Christliches
Gesangbuch,
oder
Sammlung
auserlesener
Psalmen und geistlicher Lieder
über

alle wichtigen Wahrheiten der Glaubens- und Sittenlehre; mit den beliebtesten Psalm- und vielen neuen, sehr leichten, vierstimmigen Choral-Melodien.

Herausgegeben

mit Rücksicht auf vaterländisches Bedürfniß.

Mit hohem Privilegium von sämmtlichen Löbl. Eidsgenössischen Evangelischen Ständen bis Ao. 1825.

Vierzehnte Auflage.

Zürich, bey David Geßner. 1816.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Man begnügt sich, als Vorbericht dieser vierzehnten Auflage des Christlichen Gesangbuches, aus dem Vorberichte der ersten Ausgabe einige Bemerkungen, den Gesang betreffend, zu wiederhohlen und zur Beherzigung zu empfehlen, deren Richtigkeit die Erfahrung täglich mehr bestätigt.

1. Für den Choralgesang ist es am besten, wenn der erste und zweyte Cant für weibliche und noch ungebrochene Knaben-Stimmen, und zwar der erste für Sänger von hohen, der zweyte für Sänger von tiefen Tönen, bestimmt wird. — Baß hingegen und Tenor gehören für Männerstimmen: der Tenor für solche, deren Ton leicht in die Höhe geht; der Baß für Stimmen von tiefen Tönen. Der Baß um eine Octave höher gesungen, ist unschicklich, weil dadurch das Fundament des Gesanges umgekehrt wird; und eben so artet Tenor, von weiblichen Stimmen gesungen, gar zu leicht in ein unangenehmes Geschrey aus.

2. Für die Schönheit des Gesanges wird viel gewonnen, wenn man den ersten Cant und Baß vorzüglich stark, den zweyten Cant etwas weniger, den Tenor aber am schwächsten (und zwar letztern eben nur mit Männerstimmen) besetzen kann.

3. Zum guten Ausdruck der Melodie trägt freylich, wo es erhältlich ist, die Beobachtung der ganzen und halben Noten sehr viel bey. Indeß ist dieß da am wichtigsten, wo die eine Stimme zwo halbe Noten mit einem Bogen, die andere Stimme hingegen eine ganze Note hat.

4. Ueber den Grad der Geschwindigkeit beym Absingen eines Liedes wird, so wie zum guten Lesen, der Text selbst Nachdenkenden die beste Anleitung geben.

5. Man muß die Worte wohl aussprechen und die Noten ganz einfach ohne Ziererey vortragen.

6. Je weniger heftige Anstrengung oder Geschrey, desto mehr Würde und Anmuth entsteht für den Gesang.

7. Auch gewinnt er sehr viel, wenn man beym Steigen der Stimme den Ton mildert und in der Tiefe denselben verstärkt.

Auf diese Weise ist der Choralgesang, ohne Begleitung von Instrumenten, für große Versammlungen der angemessenste, der feyerlichste, und — wenn das Herz gehörigen Antheil nimmt, der rührendste. — Gott vermehre stets die Zahl derer, welche Ihn auch durch Gesang im Geiste und in der Wahrheit anbethen!

Zürich, den 1. Juny 1816.

Inhalt.

Erste Hauptabtheilung.

Lieder und Gesänge allgemeinen Inhaltes.

I. Abschn. Allgemeine Lob- und Danklieder. 1 — 17. 323. 328. 335. 336 337 342. 344. 347.

II. Abschn. Allgemeine Gebethlieder. 18 — 25. 340. 343.

Zweyte Hauptabtheilung.

Lieder und Gesänge über die wichtigsten Stücke der Christlichen Glaubenslehre.

I. Abschn. Von Gott und seinen Eigenschaften.

A. Gottes Daseyn und Eigenschaften überhaupt. 26. 27. 29. 30. 31. 32.

B. Gottes Eigenschaften und Vollkommenheiten insbesondere.

1. Unermeßlichkeit, Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 28. 33. 34. 39. 333.

2. Allwissenheit und Allgegenwart. 46 — 49.

3. Allmacht. 37. 50.

4. Weisheit. 38.

5. Güte, Barmherzigkeit, Langmuth und Geduld. 35. 36. 40. 41. 43. 45. 51. 326.

6. Heiligkeit und Gerechtigkeit. 44. 320. 327.

7. Wahrhaftigkeit und Treue. 42.

II Abschn. Schöpfung 52. 53. 339.

III. Abschn. Von der göttlichen Vorsehung. 54 — 59. 334.

IV. Abschn. Natur, Würde und Bestimmung des Menschen. 60. 61. 62 205. 321.

V. Abschn. Verfall des Menschengeschlechtes und Folgen der Sünde. 63. 64.

VI. Abschn. Erlöser und Erlösung überhaupt. 65 — 68.

VII Abschn. Sendung und Geburt Jesu. 69 — 74.

VIII. Abschn. Heiliges und verdienstvolles Leben Jesu auf Erden. 75 — 77. 179.

IX. Abschn. Leiden, Tod und Begräbniß Jesu. 78 — 86.

X. Abschn. Auferstehung Jesu. 87 — 93.

XI. Abschn. Himmelfahrt, selige Regierung und Wiederkunft Jesu zum Gericht. 94 — 99. 348.

XII. Abschn. Mittheilung der Gaben des heiligen Geistes an die Apostel zur Ausbreitung des Reiches Jesu. Gnadenwirkungen dieses Geistes. 100 — 104.

XIII. Abschn. Von der Christlichen Kirche 105. 106.

XIV Abschn. Von den heil. Sakramenten.

1. Von der heil. Taufe. 107.

2. Von dem heil. Abendmahle.

a. Confirmationslieder 108. 109.

Inhalt.

b. Vorbereitungslieder. 110.
c. Beym Genusse selbst. 111. 112. 115.
d. Danksagungslieder. 113. 114. 116. 117.

XV. Abschn. Vortheile des Erlösungswerkes Jesu.
1. Erleuchtung des Verstandes durch seine Lehre, sein Evangelium, das Wort Gottes. Glaube d. i. Ueberzeugung von der Wahrheit. 118. 119.
2. Beruhigung des Herzens durch Gewißheit der Vergebung der Sünden. Glaubensfreudigkeit. 120. 121. 144. 325.
3. Heiligung, Besserung der Gesinnungen und des Wandels. 122. Siehe auch dahin gehörige Lieder unter den Pfingstliedern und in den Abschnitten allgemeinen Inhalts der III. Hauptabtheilung oder der Sittenlehre Jesu.
4. Große Erwartungen und Hoffnungen der Zukunft.
a. Lieder über den Tod — zur Belehrung, Warnung und zum Troste. 123 — 135. 143.
b. Begräbnißlieder. 136 — 140.
c. Auferstehung. 146 — 149. 322.
d. Gericht. 150. 151. 153. 329.
e. Unsterblichkeit. Ewiges Leben. 141. 142. 145. 152. 154. 155.

Dritte Hauptabtheilung.

Lieder und Gesänge über die wichtigsten Stücke der Christlichen Sittenlehre.

I. Abschn. Von christlichem Wandel, Tugend, Rechtschaffenheit, thätigem Glauben überhaupt. 156 — 161 324. 345.

II. Abschn. Pflichten gegen Gott und den Erlöser.
1. Erkenntniß Gottes und Jesu. 162. 163.
2. Liebe und Dankbarkeit. 164. 165. 167. 168. 169. 171. 341.
3. Ehrfurcht und Gehorsam. 166. 170. 173.
4. Nachahmung Gottes, Bekenntniß und Nachfolge Christi. 172. 175. 179.
5. Glaube, Vertrauen, Ergebung, Gelassenheit, Zufriedenheit, Geduld. 174. 176. 177. 178. 180 — 200. 331. 346.

III. Abschn. Pflichten gegen uns selbst.
1. Selbsterkenntniß und Demuth. 201. 202.
2. Wohlgeordnete Selbstliebe. 203. 204.
3. Sorge für die Seele überhaupt. 205. 206.
4. Keuschheit und Mäßigkeit. 207. 208.
5. Fleiß, Arbeitsamkeit, weiser Gebrauch der Zeit. 209. 210. 211.
6. Sorge für Leben und Gesundheit. 212. 213.
7. Richtige Schätzung und Anwendung der sinnlichen Vergnügungen, der irdischen Güter und der Ehre. 214 — 217.

IV. Abschn. Pflichten gegen andere Menschen.
1. Liebe des Nächsten überhaupt. 218. 219. 220.
2. Gerechtigkeit und Billigkeit. 221. 222.
3. Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Vermeidung des Mißbrauchs der Zunge. 223. 224.
4. Sorge für des Nächsten Seele. 225. 338.

Inhalt.

5. Sorge für des Nächsten irdische Wohlfahrt, Leben und Gesundheit, Eigenthum, Ehre 226. 227.
6. Freundlichkeit und Leutseligkeit. 229.
7. Dienstfertigkeit, Wohlthätigkeit, Barmherzigkeit. 228. 230. 231.
8. Dankbarkeit. 233.
9. Bescheidenheit. 232. 234.
10. Friedfertigkeit, Verträgsamkeit, Sanftmuth, Versöhnlichkeit. 235. 236. 237.
11. Fürbitte. 25.

V. Abschn. Pflichten, welche aus besondern Verbindungen und Verhältnissen entstehen.
1. Ehliche Gesellschaft. Pflichten der Heyrathenden und Verehlichten. Hochzeitlieder. 238 — 241.
2. Häusliche Gesellschaft. Pflichten der Eltern und Kinder. 242. 243. Pflichten der Geschwister, Herrschaften und Dienstbothen. 244. 245. 246.
3. Bürgerliche Gesellschaft. Pflichten der Obrigkeit und der Unterthanen. 247. 332.
4. Kirchliche (oder Religions-) Gesellschaft. Pflichten der Lehrer und Zuhörer. 248.

VI. Abschn. Lieder über Eigenschaften, welche mit Ausübung aller vorher angeführten Pflichten überhaupt verbunden werden müssen.
1. Gewissenhaftigkeit. 249. 250. 251.
2. Wachsamkeit. 252. 253.
3. Selbstverläugnung. Wachsthum und Standhaftigkeit im Guten. 254. 255. 256.

VII. Abschn. Lieder über allgemeine Hülfsmittel zu christlicher Gesinnung und christl. Wandel.
1. Gebührender Gebrauch der heil. Schrift und guter Gesellschaft. 257 — 260.
2. Gebeth. 261 — 263.
3. Hochschätzung und Benutzung des öffentlichen Gottesdienstes. 264 — 271.

VIII. Abschn. Von der Buße. 272 — 282. 330.
IX. Abschn. Glückseligkeit des wahren Christen in der gegenwärtigen Welt. 283. 284. 319.

Vierte Hauptabtheilung.

Lieder für besondere Zeiten und Veranlassungen.

1. Jahreswechsel. Ende des Jahres. 285. Neujahr. 286 — 288.
2. Jahreszeiten.
   a. Frühling. 289.
   b. Sommer. 290. 291. Erntelieder. 292 — 296. Vor und nach Ungewittern. 297 — 299.
   c. Herbstlieder. 300 — 302. Saatlieder. 303. 304.
   d. Winterlieder. 305. 306.
3. Tageszeiten.
   a. Morgenlieder. 307 — 312.
   b. Abendlieder. 313 — 317.
   c. Am Sonnabend. 318.

Verzeichniß

der, bey uns bekannten, Psalm- und Lieder-Melodien, über welche in dieser Sammlung Lieder vorkommen. — Wo mehrere Nro. angezeichnet sind, da ist die Melodie gewöhnlich der ersten beygesetzt.

Ps.Mel.Lobw.	Nro.
I.	319.
III.	189.
V.	320.
VIII.	321.
XV.	156.
XVI.	322.
XIX.	323.
XXIV.	324. 331. 336. 342.
XXV.	21.
XXIX.	299.
XXX.	168.
XXXII.	325.
XXXIII.	59. 316.
XXXIV.	326.
XXXVI.	40. 84.
XXXVII.	327.
XXXVIII.	161.
XLII.	44. 104. 115. 164. 204. 222. 228. 317.
XLVII.	328. 348.
L.	329.
LI.	330.
LXII.	331.
LXV.	235. 293. 332.
LXVI.	15. 45. 298. 337.
LXVII.	59. 316.
LXXII.	332. 235. 293.
LXXIV.	159.
LXXVII.	16.
LXXIX.	34.
LXXXI.	17.
LXXXIV.	265.
LXXXV.	41.
LXXXVI.	16.
LXXXIX.	26.
XC.	333.
XCI.	334.
XCIII.	335.
XCV.	336. 324.
XCVII.	29.
XCVIII.	337. 15. 45. 298.
XCIX.	30.
C.	264. 267. 277.
CI.	338.
CIII.	347. 202. 301.
CIV.	339.
CV.	32.
CVI.	340.
CVII.	341.
CXI.	342. 324. 331. 336.
CXIII.	54.
CXVI.	159.
CXVII.	75. 196.
CXVIII.	337. 15. 45. 298.
CXIX.	257.
CXXI.	197.
CXXII.	343.
CXXVII.	75. 196.
CXXVIII.	55. 128. 145. 147. 223.
CXXX.	277.
CXXXIII.	236.
CXXXIV.	19. 25. 248.
CXXXV.	344.
CXXXVI.	35. 305.
CXXXVIII.	3.
CXXXIX.	168.
CXL.	183.
CXLI.	345.
CXLVI.	346.
CXLVII.	12.
CL.	10.

Ps. alte.	Nro.
1.	6. 7. 24. 39. 46. 225. 247. 287.
91.	50. 52. 53. 61. 62. 108. 205.
103.	1. 36. 51. 73. 107.

Fest-Melodien.

Weyhnacht. Gelobet seyst du, Jesu Christ. Nro. 69. 18.

Neujahr. Nun wolle Gott, daß unser G'sang. 286.

Paßion. O Mensch bewein dein Sünde groß. 84.

Ostern. Nun singet Gott zu Lob und Ehr. Nro. 88. 89. 151. 153. 209. 288.

Auffahrt. Auf diesen Tag bedenken wir. 96.

Pfingsten. Komm, du Schöpfer, heiliger Geist. Nro. 101. 102. 243.

Nachtmahl. Nun laßt uns Gott, dem Herren. 113. 114.

Wie schön leucht uns der Morgenstern. Nro. 66. 93. 152. 238. 307.

Wann mein Stündlein vorhanden ist. 124. 125. 126. 206. 282.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt. 134.

Aus meines Herzens Grunde 68. 129. 167. 312.

Auf meinen lieben Gott. 64.

Unser Vater im Himmelreich. 63.

Erste
Hauptabtheilung.

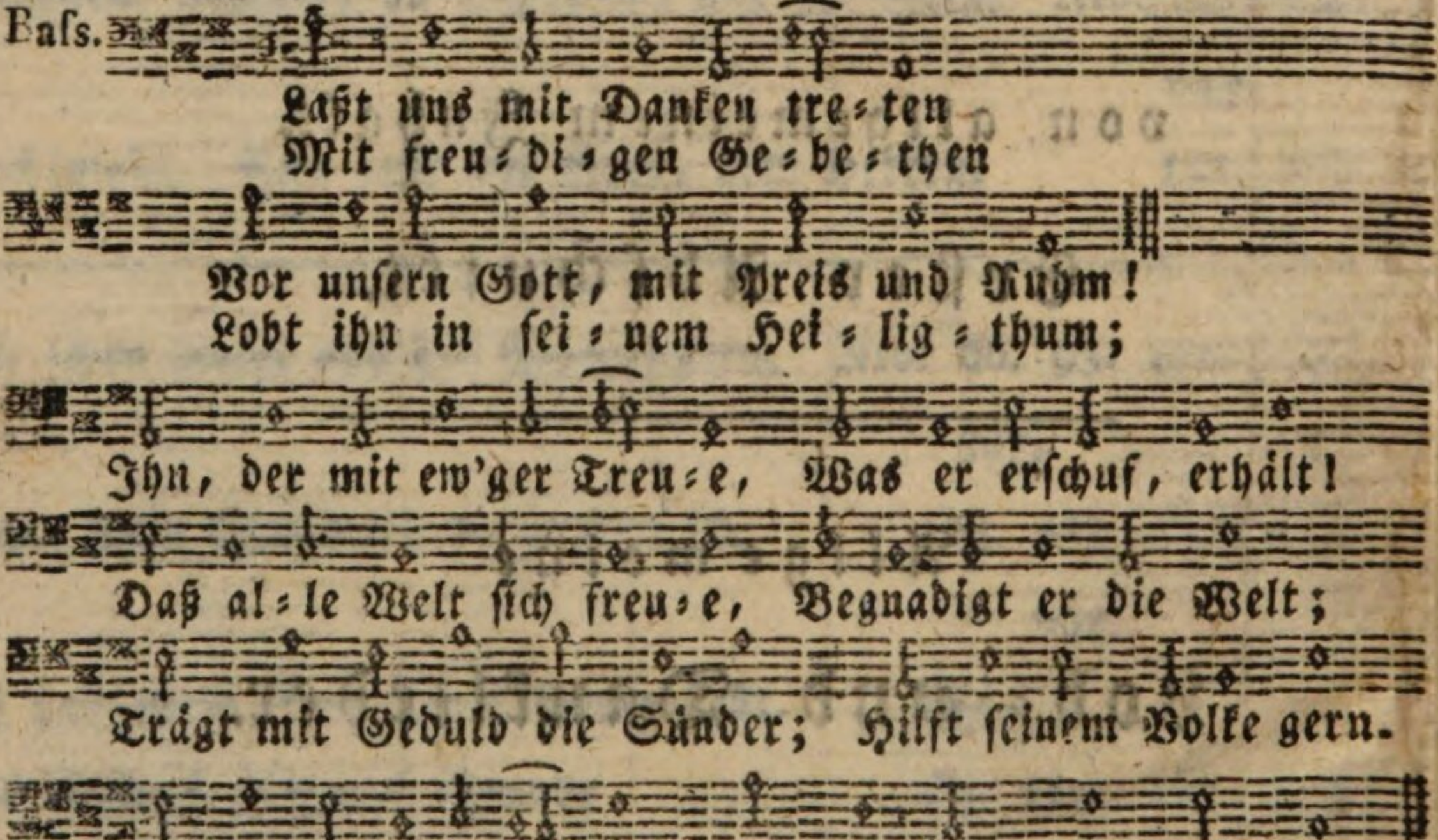
Lieder und Gesänge
von allgemeinem Inhalt.

Erster Abschnitt.

Allgemeine
Lob- und Danklieder.

Cant. I.

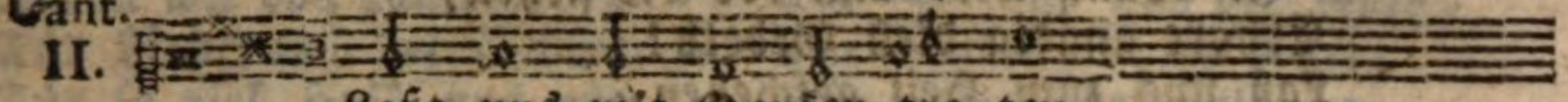
Bass.



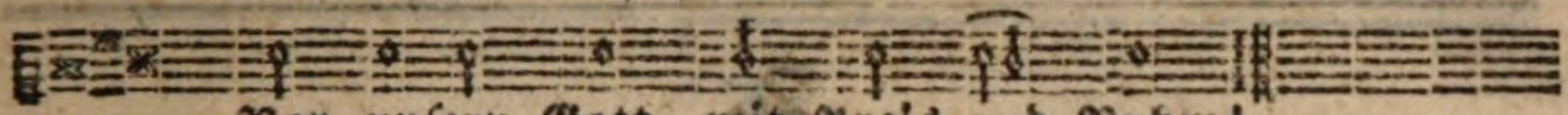
2. Ihr, unsers Hauptes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund;
Als Schwestern und als Brüder,
Macht euers Vaters Gnade kund!
Durch Sanftmuth überwindet Euch selbst und Haß und Neid;
Versöhnt euch und empfindet Der Liebe Süßigkeit!
Zu Einem Heil berufen Habt alle gleichen Sinn!
So tretet zu den Stufen Des Thrones bethend hin!

4. Wir nun, als deine Frommen,
Wir wollen, Gott, in Einem Geist
Zu deinem Throne kommen,
Wenn unser dankbar Lied dich preis't.

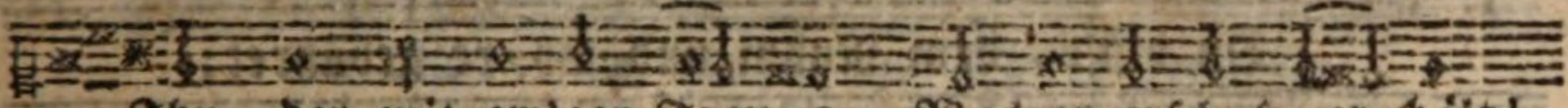
Cant. II.



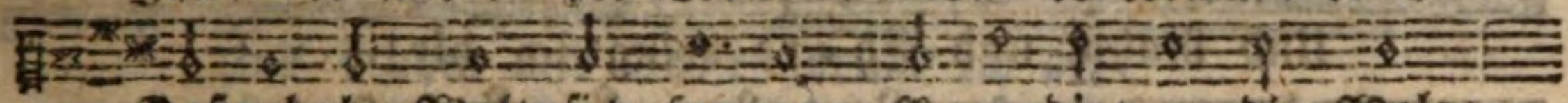
Laßt uns mit Danken tre-ten
Mit freu-di-gen Ge-be-then



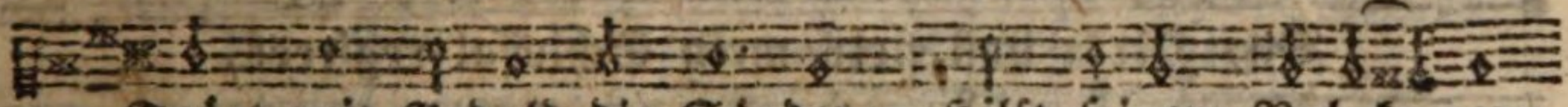
Vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm!
Lobt ihn in sei-nem Hei-lig-thum;



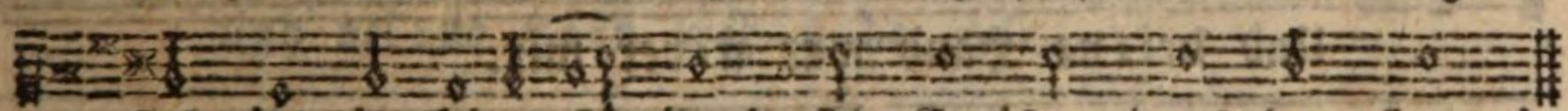
Ihn, der mit ew'ger Treu-e, Was er erschuf, er-hält!



Daß al-le Welt sich freu-e, Begnadigt er die Welt;

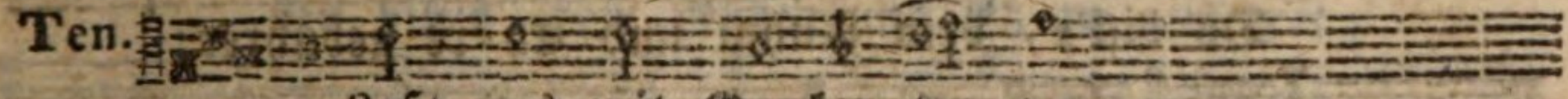


Trägt mit Geduld die Sünder: Hilft seinem Vol-ke gern.

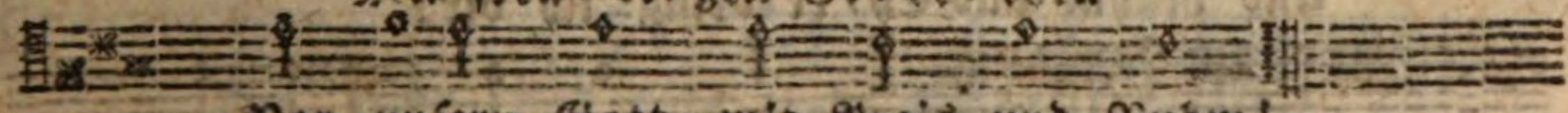


Lobt ihn, ihr sei-ne Kin-der! Ihr Christen, dankt dem Herrn!

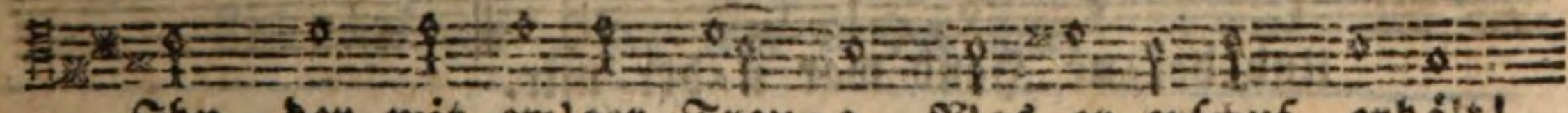
Ten.



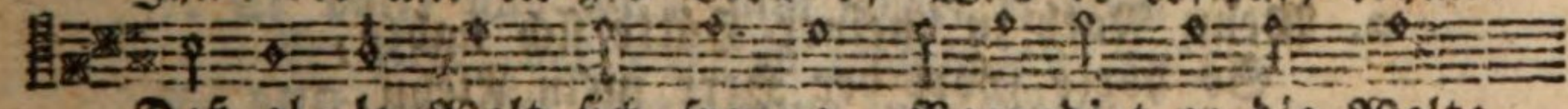
Laßt uns mit Danken tre-ten
Mit freu-di-gen Ge-be-then



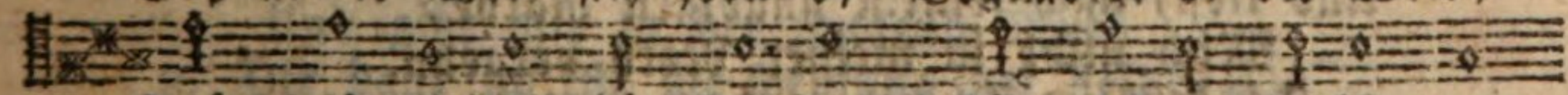
Vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm!
Lobt ihn in seinem Hei-lig-thum;



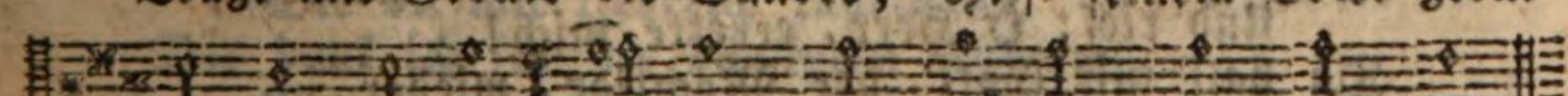
Ihn, der mit ew'ger Treu-e, Was er erschuf, erhält!



Daß al-le Welt sich freu-e, Begnadigt er die Welt;



Trägt mit Geduld die Sünder; Hilft seinem Volke gern.



Lobt ihn, ihr sei-ne Kin-der! Ihr Christen, dankt dem Herrn!

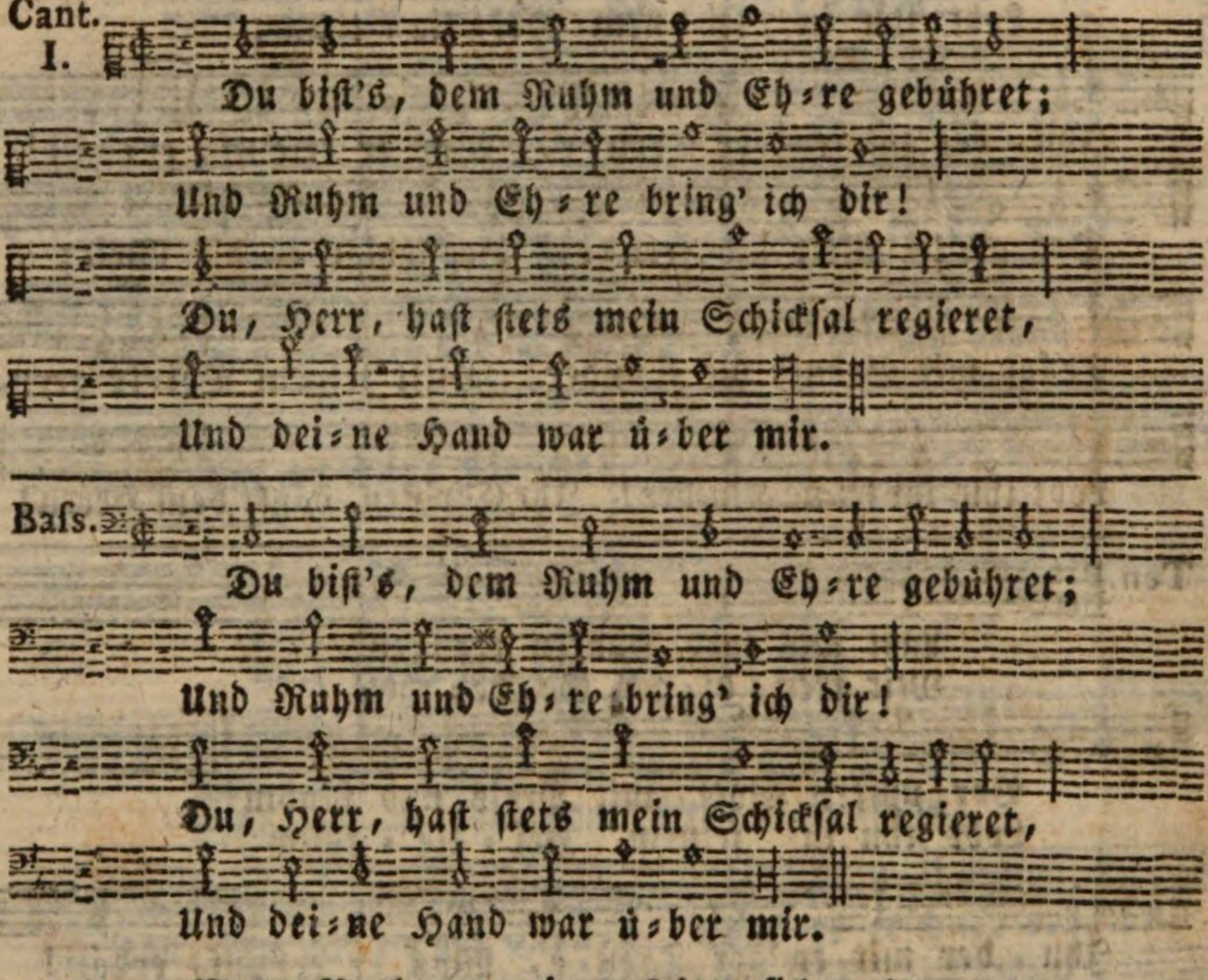
Dein Lob im Jubeltone
Dir, Vater, und dem Sohne
Die Eintracht unsrer Lieder
Die Himmel schallen wieder;
Schallt durch dein ganzes Reich
Und deinem Geist zugleich!
Gefällt dir, Höchster! wohl.
Sind deiner Ehre voll.

4. O, pflanze selbst die Liebe
Mit aller ihrer Himmelslust,
Pflanz' jeden ihrer Triebe,
O Gott! in unser aller Brust!

Hilf, daß wir, als die Deinen,
Und so vor dir erscheinen
Dann steigt aus unsern Chören
Der Eintracht Lied zu hören,
Uns lieben lebenslang:
Mit Dank und Lobgesang!
Der Eintracht Lied empor!
Neig', Herr, zu uns dein Ohr

5. Wann wir dann vor dir flehen,
Erhöre gnädig dieß Gebeth!
Laß uns zum Heil geschehen,
Was unsre Seele gläubig fleht!

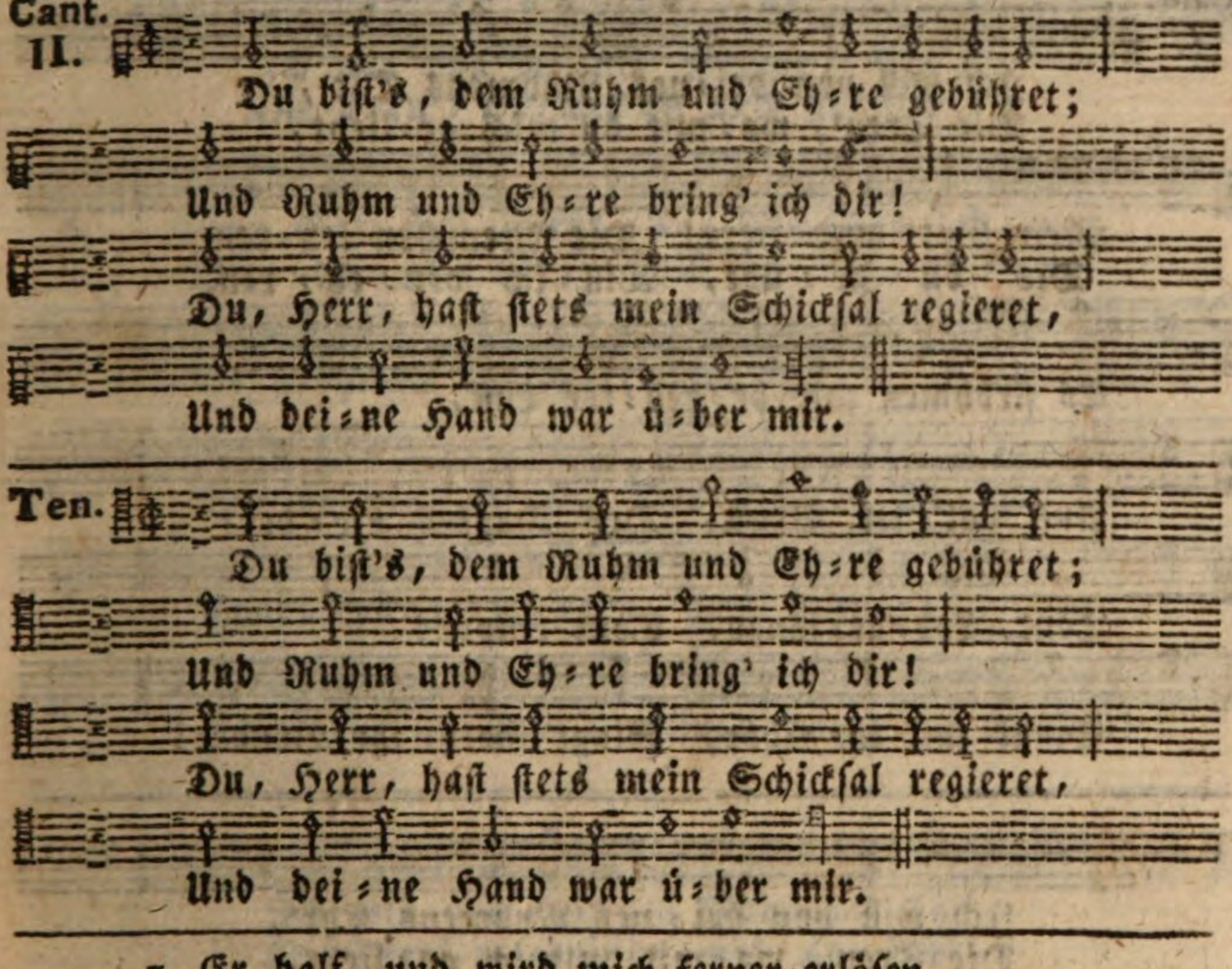
2.



2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte,
So hörte Gott der Herr mein Flehn,
Und ließ, nach seinem gnädigen Rathe,
Mich nicht in meiner Noth vergehn.
3. Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder,
Und rief: O Herr, errette mich!
Da half mir Gott, der Mächtige, wieder,
Und mein Gebein erfreuete sich.
4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte,
Klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz;
Er half, daß ich nicht Rache verübte,
Und stärkte durch Geduld mein Herz.
5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade,
Mit Sünde mich umfangen sah,
Rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade;
Und seine Gnade war mir nah.
6. Um Trost war meiner Seele so bange;
Denn Gott verbarg sein Angesicht.
Ich rief zu ihm: Ach Herr! wie so lange?
Und Gott verließ den Schwachen nicht.

Wann wir von ganzem Herzen Für Rettung aus der Noth,
Für Linderung der Schmerzen Dir danken, unser Gott,
Für so viel Huld uns alle Dir weihen Lebenslang;
O Vater, so gefalle Dir unser Dankgesang!

2.

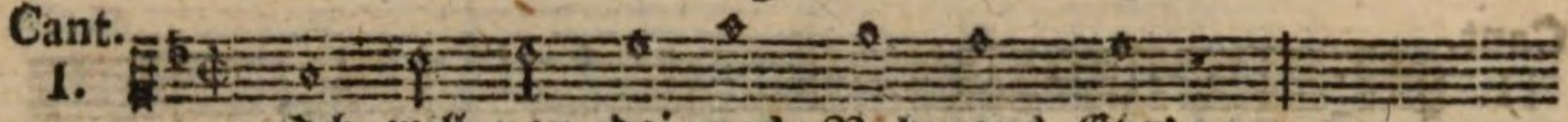


7. Er half, und wird mich ferner erlösen.
Er hilft; der Herr ist fromm und gut.
Er hilft aus der Versuchung zum Bösen,
Und gibt mir zu der Tugend Muth.
8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebreich zugeschickt.
Dir dank ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.
9. Dir dank ich für die Güter der Erden,
Für die Geschenke deiner Treu',
Dir dank ich; denn du hießest sie werden,
Und deine Güt' ist täglich neu.
10. Dir dank ich für das Wunder der Güte;
Selbst deinen Sohn gabst du für mich.
Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe,
Von allen Kräften preis' ich dich.
11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd' ist voll der Huld des Herrn.
Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke:
Er hilft und er errettet gern.

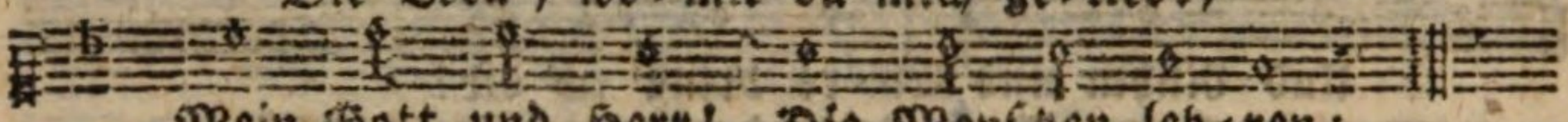
12. Er hilft. Des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit.
Nach einer Prüfung weniger Tage
Erhebt er uns zur Seligkeit.

3.

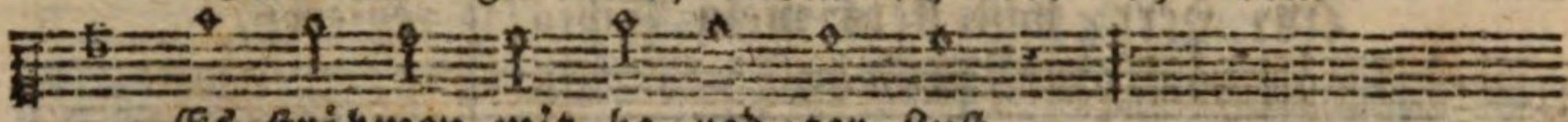
Cant. 1.



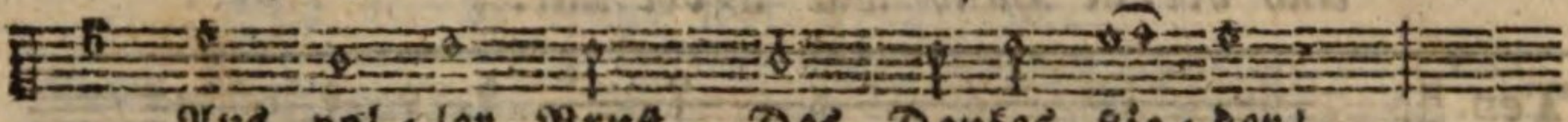
Ich will von dei-nes Nahmens Ehr',
Die Treu', wo-mit du mich ge-liebt,



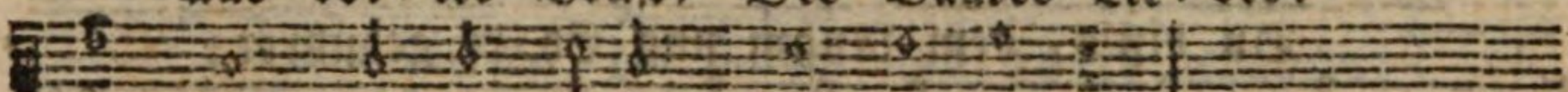
Mein Gott und Herr! Die Menschen leh-ren;
Die du ge-übt, Will ich ver-eh-ren.



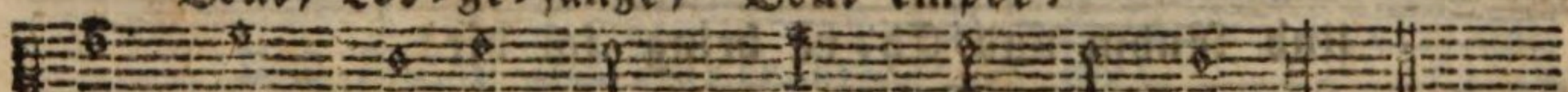
Es ströhmen mit be-red-ter Lust,



Aus vol-ler Brust, Des Dankes Lie-der!

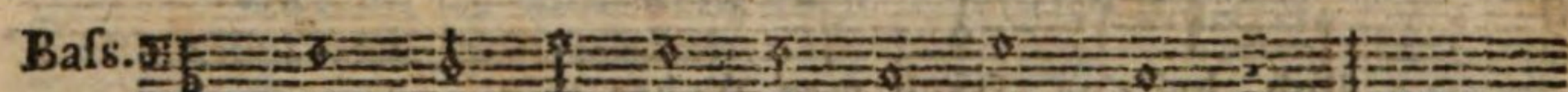


Tönt, Lob-ge-sänge, Tönt empor!

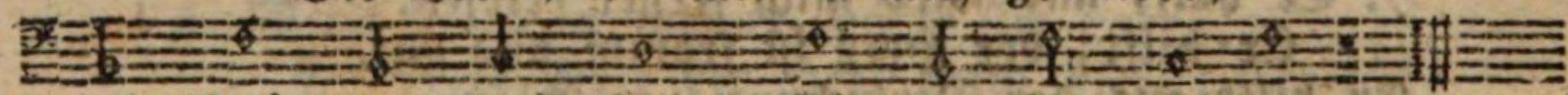


Singt mit im Chor, Singt Gott, ihr Brüder!

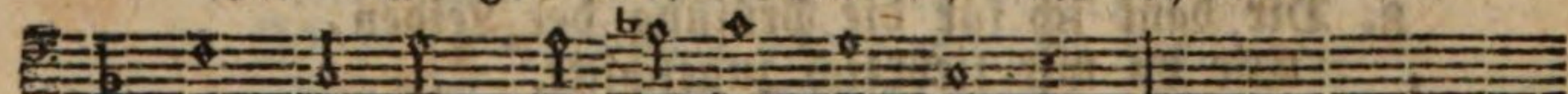
Bass.



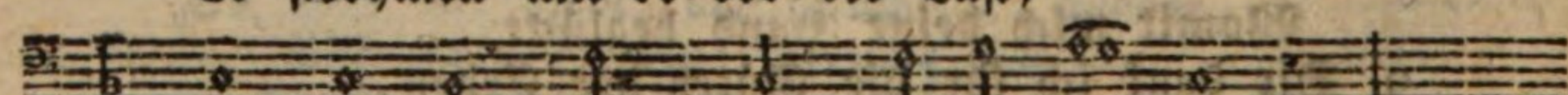
Ich will von dei-nes Nahmens Ehr',
Die Treu', wo-mit du mich ge-liebt,



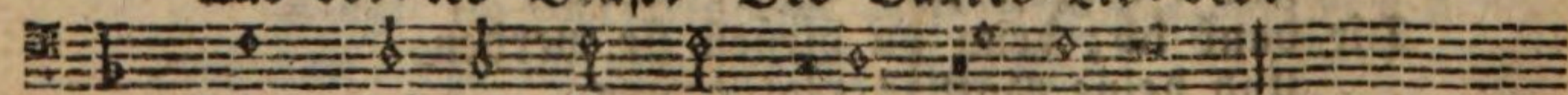
Mein Gott und Herr! Die Menschen leh-ren;
Die du ge-übt, Will ich ver-eh-ren.



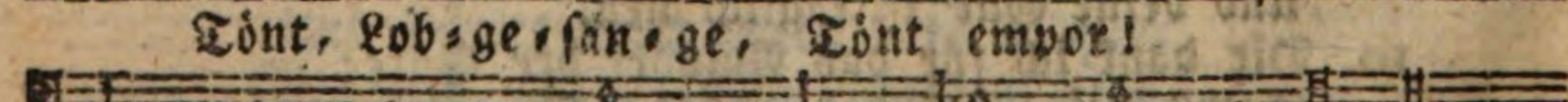
Es ströhmen mit be-red-ter Lust,



Aus vol-ler Brust, Des Dankes Lie-der!



Tönt, Lob-ge-sän-ge, Tönt empor!



Singt mit im Chor, Singt Gott, ihr Brüder!

2. Mit jedem Tage strahlt sie neu,
Herr! deine Treu' Dem frommen Bether.
Ich zagte einsam in der Noth;
Doch du, mein Gott! Wardst mein Erretter.

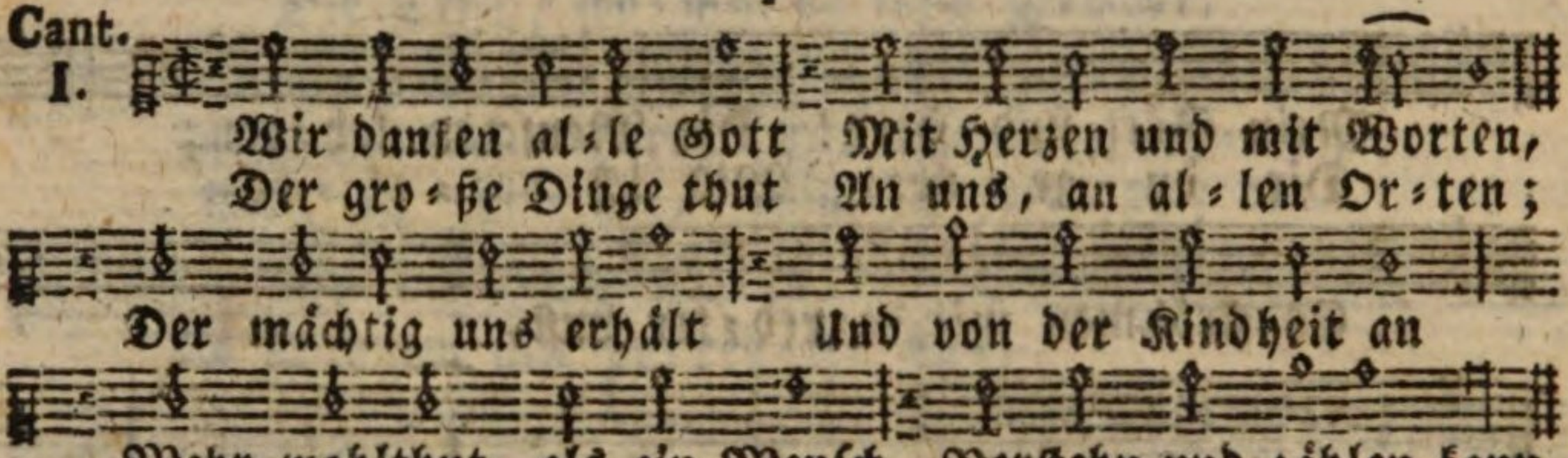
13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan!
Verehr' und halte seine Befehle,
Und beth' ihn durch Gehorsam an!

3.

O, zeuget's, ihr Gerettete!
Ihn flehete Niemand vergebens.
Sagt's, ihr Erlöste, nah und fern;
Preis't euern Herrn, Den Herrn des Lebens!

3. Ihr, die die Erde Große nennt,
Kommt und bekennt: Der Herr ist König!
Der Arme ist, den ihr verschmäht,
Der zu ihm fleht, Ihm nicht zu wenig!
Hoch ob den Himmeln thronet Er,
Der Welten Herr! Er spricht: sie fallen.
Doch segnend sieht sein Vaterblick
Zum Staub zurück, Wo wir noch wallen.

4.



2. Er, der die Liebe bleibt, Wird uns von allem Bösen
(Er weiß die rechte Zeit) An Leib und Seel' erlösen.
Vertraun auf ihn ist Pflicht, Wenn uns die Sünde drückt,
Und unsre Sterblichkeit Uns dieser Welt entrückt.
3. Gott hilft dem, der es will, er Tugend treu zu leben;
Durch weise Liebe sich Zur Himmelslust zu heben.

5. In vorhergehender Melodie.

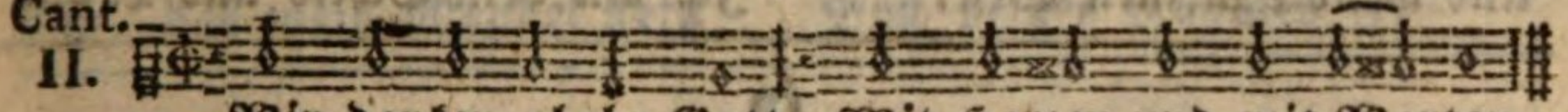
1. Durch dich, o großer Gott! Durch dich bin ich vorhanden:
Die Himmel und dein Heer Sind durch dein Wort entstanden;
Denn wenn du sprichst, geschieht's: Wenn du gebeutst, steht's da.
Mit Allmacht bist du mir Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; Dich preisen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen Die Wunder deiner Ehre.
Dich beth' ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn.
Du hörst der Menschen Flehn, Und du errettest gern.

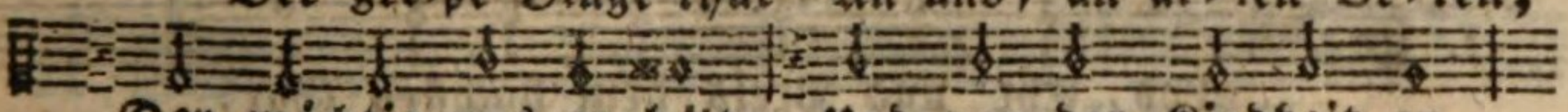
4. Es mag (mich schützet seine Hand)
Nun Unverstand Der Thoren toben!
Einst wird (mein Leben zeugt es schon)
An deinem Thron Mein Herz dich loben.
Der Weisheit und Erbarmung Rath
Wird groß an That Dein Arm vollenden,
Dann kenn' ich deine Güte ganz;
Dann strahlt ihr Glanz Der Welten Enden!

4.

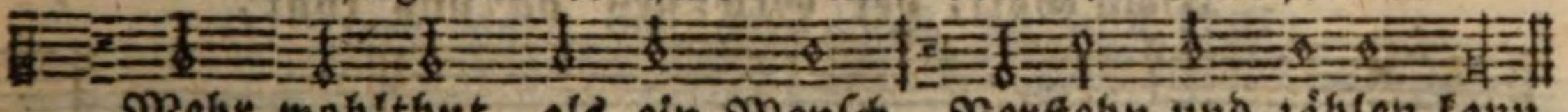
Cant. II.



Wir danken al-le Gott Mit Herzen und mit Worten,
Der gro-ße Dinge thut An uns, an al-len Or-ten;

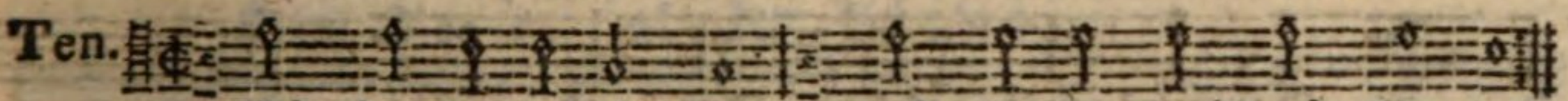


Der mächtig uns er-hält Und von der Kindheit an

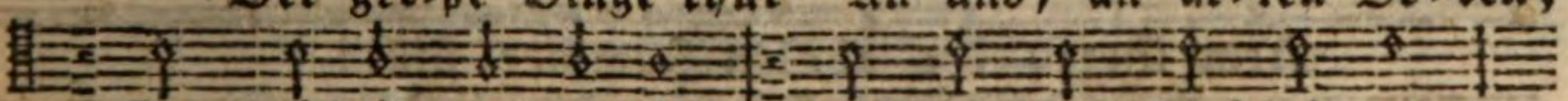


Mehr wohlthut, als ein Mensch Verstehn und zählen kann.

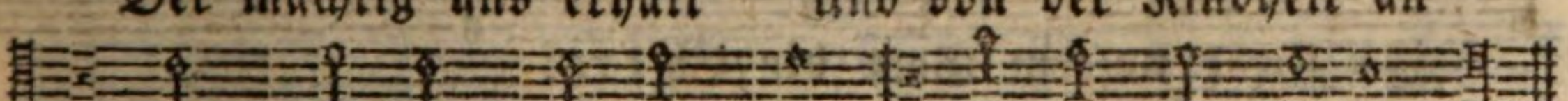
Ten.



Wir danken al-le Gott Mit Herzen und mit Worten,
Der gro-ße Dinge thut An uns, an al-len Or-ten;



Der mächtig uns erhält Und von der Kindheit an



Mehr wohlthut, als ein Mensch Verstehn und zählen kann.

Wir wollens: Gott! du schaust, Ob Ernst im Willen sey:
Nur Schwachheit, die nicht kann, Nur diese sprichst du frey.
4. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, Dem Vater und dem Sohne,
Und seinem heil'gen Geist! Er, der vom Himmelsthrone
Erbarmend auf uns sieht, Bleibt, wie er ewig war,
Unendlich groß und gut; Lob sey ihm immerdar!

3. Und wenn ich deiner Huld O Gott! gewürdigt werde;
Was frag' ich außer dir Nach Himmel und nach Erde?
Im Himmel donnerst du Und Schrecken füllt das Land;
Doch fürcht ich nichts: denn du Hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, Die du, Herr! ausgebreitet,
Der Sonne Majestät, Den Mond, den du bereitet;
So sprech ich: Was ist doch Der Mensch, daß du sein denkst?
Und daß du täglich uns Unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns
Auf grünen Auen weiden;
Nährst uns mit Speis' und Trank
Und füllst das Herz mit Freuden.
Du dachtest mein, eh mich
Die Mutter noch gebahr;
Ja, sahst mich, eh der Grund
Der Welt geleget war.
6. Du wogst mein Glück mir ab
Und leiden, die mich üben;
Und meiner Tage Zahl
War in dein Buch geschrieben.
Du bist der Frommen Schutz;
Du bist der Müden Ruh';
Ein Gott, der gern verzeiht;
Wie gnädig, Gott, bist du!
7. Wem sollt' ich sonst vertrau'n,
Als dir, du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur dich,
Mein Schutz und mein Erretter?
Wie sanft ist dein Befehl:
Gib mir dein Herz, mein Sohn,
Und wandle meinen Weg;
Ich bin dein Schild und Lohn!

6.

2. Es danket dir des Himmels Heer,
Beherrscher aller Thronen!
Die auf der Erd', in Luft und Meer,
In deinem Tempel wohnen,

8. Herr, dein Geboth ist Heil; Dein Weg ist Fried' und Leben.
Wie könnt' ich doch dem Gott Der Liebe widerstreben?
Der Lasterhafte mag In stolzem Glücke blüh'n;
Mich soll er dennoch nicht In seine Netze zieh'n.
9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, Will ich die Sünde fliehen;
Denn du wirst Alles Welt Vor dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn meinem Fleisch Was Böses noch gelüst,
Bedenken, daß mein Leib O Gott! dein Tempel ist.
10. Sollt' ich der Menschen Ruhm Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn du mich ehrst, Mag mich die Welt verachten.
Du bist es, dem zu Dienst Ich Leib und Seele weih'.
Gib, daß mein Wandel stets Voll deines Ruhmes sey!

6.

Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die uns und sie hervorgebracht:
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das wird er auch erhalten;
Darüber mit allweisem Rath,
Mit Vatergnade walten.
In seinem ganzen, weiten Reich
Sorgt er, der Herr, für alle gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Gott ist uns nah, und bisher nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er, er ist seine Zuversicht,
Und gibt ihm Heil und Frieden.
Mit Vaterhänden führt er die,
Die ihm vertraun, und segnet sie.
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Wenn alle Welt nicht helfen kann,
Und sich kein Helfer zeiget;
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Sein huldreich Angesicht uns zu,
Und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh'.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. In vorhergehender Melodie.

1. Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut!
Von ihm ist alles Leben.
Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut!
Von ihm ist unser Leben.
Von ihm ist unser Geist beschenkt
Mit reger Kraft, die menschlich denkt
Mit menschlichen Begierden.

2. Du, Vater! hast so schön gemacht
Den Bau der brauchbar'n Glieder;
Du hast die Erd' hervorgebracht
Für mich und meine Brüder.
Du schaffst ihr jährlich Fruchtbarkeit
Durch Witterung zu rechter Zeit;
Du nährest Thier und Menschen.

3. Du pflanztest in der Eltern Sinn
Für ihre Kinder Liebe;
Du pflanztest in der Menschen Sinn
Zur Menschenfreundschaft Triebe;
Du schaffst der Tugend Ehr' und Huld,
Und Strafe für des Lasters Schuld,
Damit wir Tugend wählen.

4. Allwissend lenkst du das Geschick
Mit deiner Allmacht Stärke;
Allgütig willst du wahres Glück
Von dir beseelter Werke.
Du wirkst nach Zweck an jedem Ort,
Dau'rst ohne Anfang ewig fort,
Als unvergleichbar einzig.

6. Drum will ich dich mein Lebenlang
O Gott! mit Freuden ehren.
Man soll, Herr, meinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein ganzes Leben preise dich!
Mein ganzes Herz erfreue sich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr Christi Nahmen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt,
Gebt ihm, dem Ew'gen, Ehre!
Allmächtig bist du, unser Gott,
Und unser Schutz in jeder Noth.
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht
Des Dankes Opfer bringen!
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen;
Der Herr hat Alles wohl bedacht,
Und Alles recht und gut gemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

---

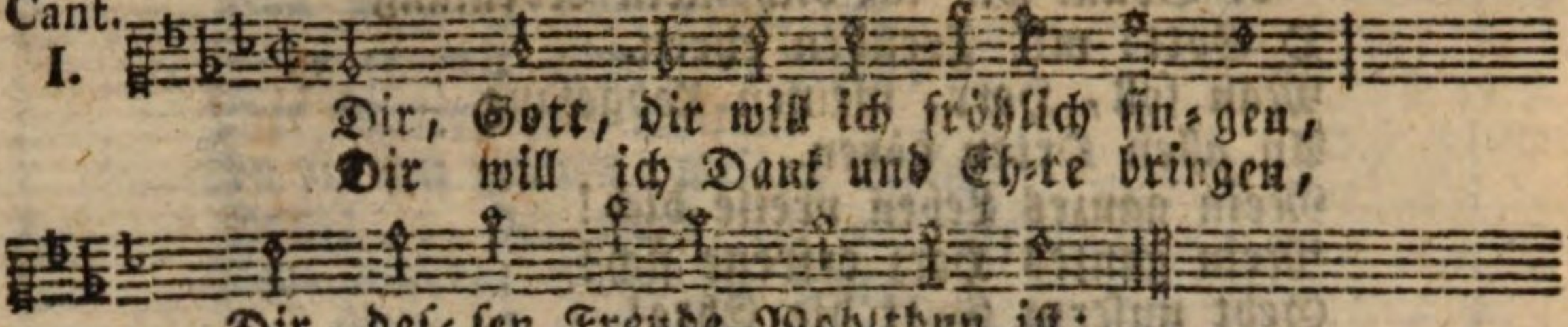
5. Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut!
Er schenkt mir reichlich Freuden.
Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut!
Er übt mich hier durch Leiden:
Dann gibt er wieder Trost und Ruh';
Und seine Liebe sagt mir zu,
Ihr sollt einst selig werden.

6. Mein Geist verlangt Unsterblichkeit;
Du wirst sie, Vater, geben.
Geschickt zur höhern Seligkeit,
Werd' ich ohn' Ende leben.
Du schufst aus Lieb', Allmächtiger!
Und wer dich kennet, sehnt sich, Herr,
Dich ewig mehr zu lieben.

7. Du führst uns auf verborgner Bahn
Zu schon bestimmten Höhen.
Die wir des Leidens Zweck nicht sahn,
Wir werden einst ihn sehen:
Doch schützt uns deine Vaterhand
Durch Allmacht, obgleich unbekannt,
Vor größern Uebeln täglich.

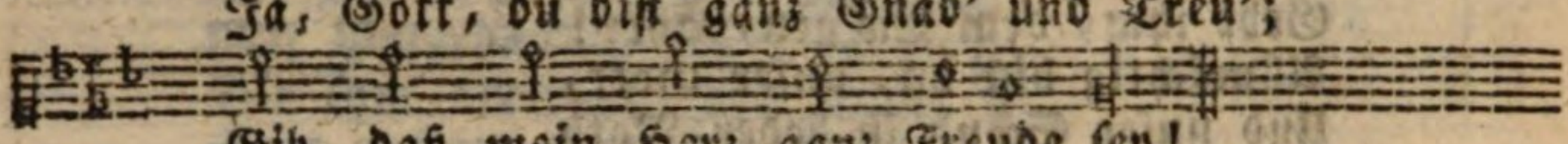
8. O Gott, mein Vater, möcht' ich dich
Ohn' Irrthum fromm verehren!
O, möchten alle Menschen sich
Zu deiner Liebe kehren!
Du, du bestimmst uns ewig's Heil!
Mein Gott, mein Gott, ein ewig's Heil!
Für Tugend ew'ge Freuden!

Cant. I.

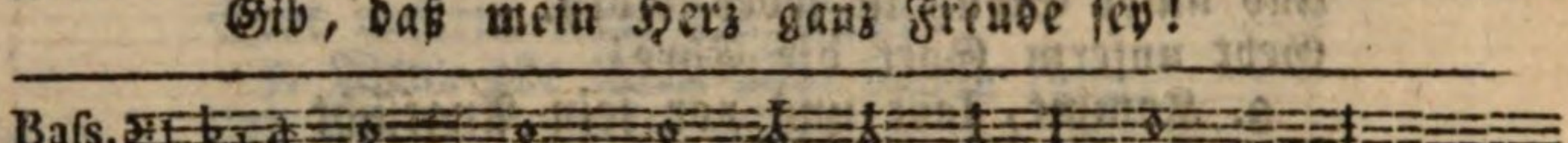


Dir, Gott, dir will ich fröhlich sin-gen,
Dir will ich Dank und Eh-re bringen,

Dir, des-sen Freude Wohlthun ist;
Dir, der du gut und freundlich bist.

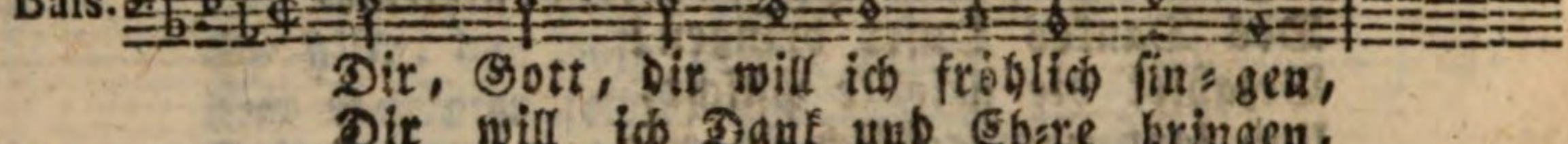


Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu';

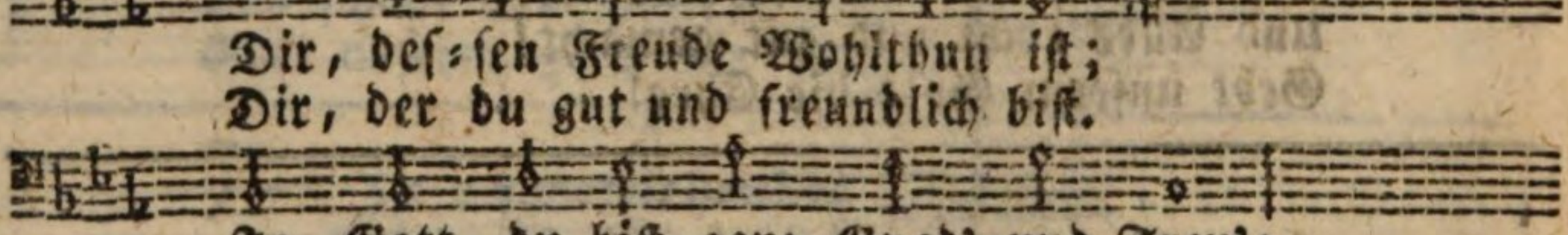


Gib, daß mein Herz ganz Freude sey!

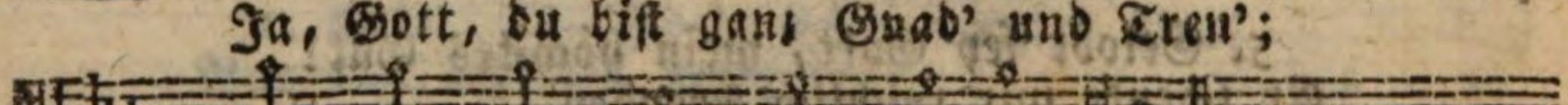
Bass.



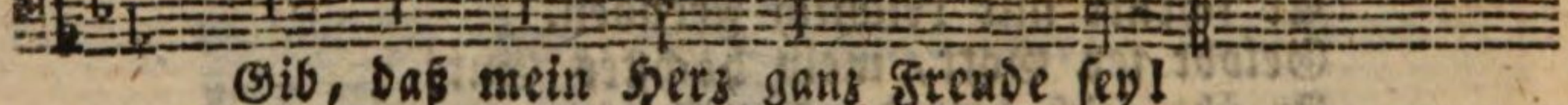
Dir, Gott, dir will ich fröhlich sin-gen,
Dir will ich Dank und Eh-re bringen,



Dir, des-sen Freude Wohlthun ist;
Dir, der du gut und freundlich bist.



Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu';



Gib, daß mein Herz ganz Freude sey!

2. Dich preisen aller Engel Heere;
Dir singt der ganze Himmel Dank;
Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere;
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft mir zu:
Es ist kein solcher Gott, wie du.

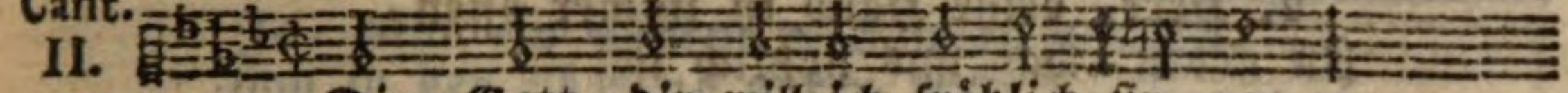
3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen;
Denn deine Güte reicht so weit,
Als über uns die Wolken reichen,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin:
Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater! hast du mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab' erfreut.
O, gib mir auch, nach deiner Güte,
Den Trieb der reinen Dankbarkeit!
Laß Alles, Herr, was in mir ist,
Froh rühmen, daß du gnädig bist!

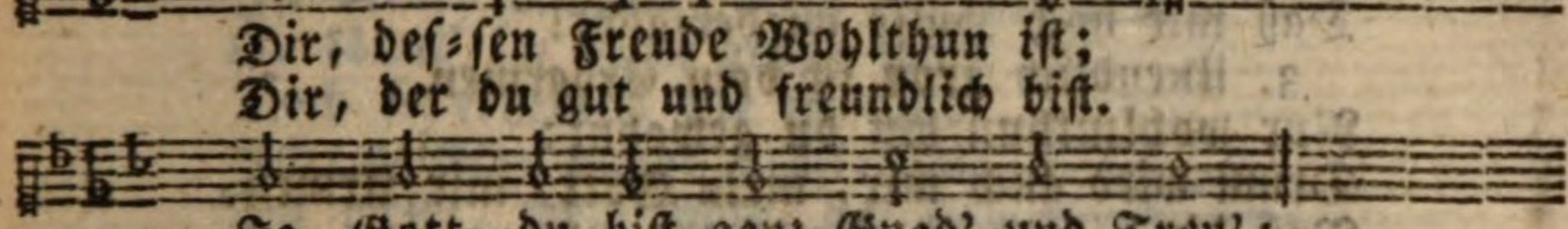
9. In vorhergehender Melodie.

1. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise
Des Gottes, der dein Vater ist!
Bedenk, auf wie so viele Weise

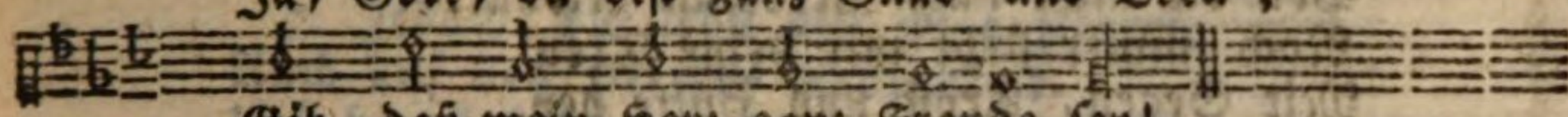
Cant. II.



Dir, Gott, dir will ich fröhlich sin-gen,
Dir will ich Dank und Eh-re bringen,



Dir, des-sen Freude Wohlthun ist;
Dir, der du gut und freundlich bist.

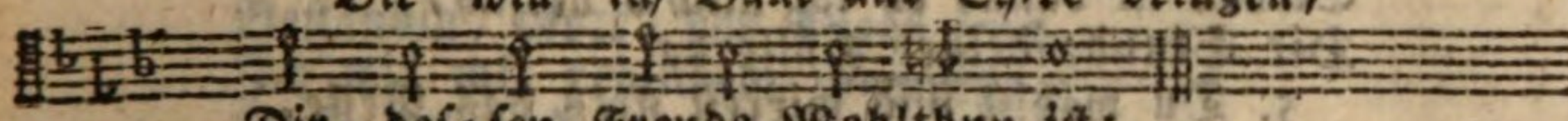


Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu';

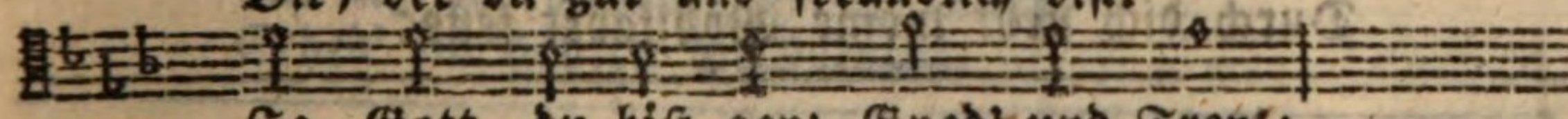
Gib, daß mein Herz ganz Freude sey!

Ten.

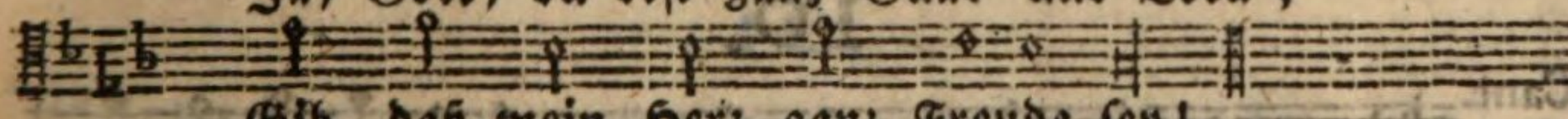
Dir, Gott, dir will ich fröhlich sin-gen,
Dir will ich Dank und Eh-re bringen,



Dir, des-sen Freude Wohlthun ist;
Dir, der du gut und freundlich bist.



Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu';



Gib, daß mein Herz ganz Freude sey!

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verstand?
Wer segnet des Berufs Geschäfte?
Wer stärkt die arbeitsame Hand?
Wer schützte mich vor der Gefahr,
Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage?
Wer schmückt und krönet sie mit Heil?
Du, Vater, thust's, du wehrst der Plage.
Du, Gott, bleibst ewiglich mein Theil.
Mit ew'ger Treue liebst du mich;
Von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen;
Denn du hast mir stets wohlgethan.
Ich will mit Hoffnung auf dich schauen;
Schau' mich mit Vaterblicken an!
So geh' ich durch die Pilgrimszeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Du ihm zum Dank verpflichtet bist!
Bring' ihm, der stets dein Helfer war,
Mit Freude Ruhm und Ehre dar!

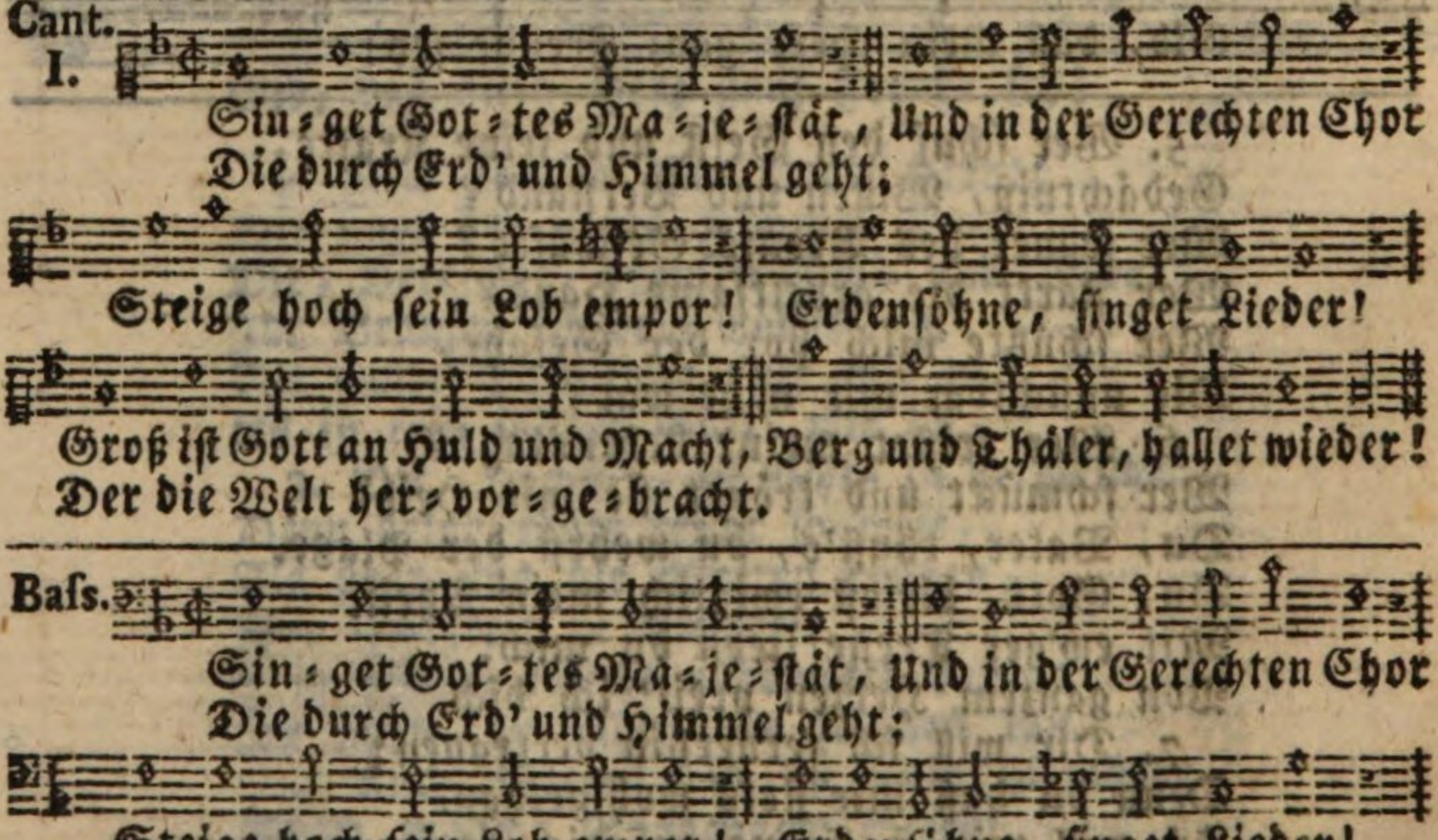
2. Herr, deine Hand ist immer offen,
Zu geben, was uns nützlich ist;
Und doch bin ich oft schwach im Hoffen
Auf dich, der du die Liebe bist.
Mein Gott! wie wenig bin ich's werth,
Daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen.
Nur wohlzuthun bist du gewohnt:
Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen,
Von dir nicht nach Verdienst gelohnt.
Noch immer steht mir deine Treu'
Mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen
Mit Rettung mir entgegen eilt:
Und wenn sie, noch für mich verborgen,
Nach meinem Wahn zu lang verweilt:
Schnell ist dann, eh ich mich's versah,
Die Stunde deiner Hülfe da.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste,
Wenn sich schon Well' auf Welle häuft;
Durch dich steht meine Wohlfahrt feste;

10.



2. Laßt der Harfen Silberklang Tönen in den Lobgesang!
Rufe mit Posaunenschall, Hoher Psalm, dem Wiederhall!
Alles singe nah und ferne: Groß ist Gott im Sternenheer!
Groß in Erde, Luft und Meer! Töne, Loblied, an die Sterne!

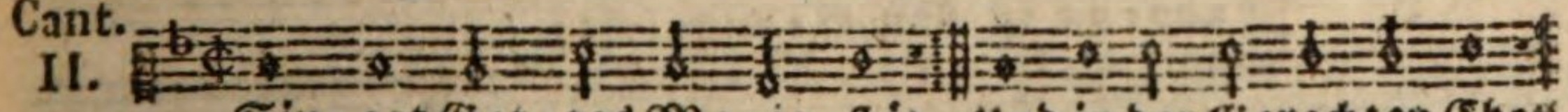
Ja, wenn ein Sturm mich schon ergreift
Und in den Abgrund stoßen will:
Du, Herr! gebeutst: Der Sturm schweigt still!

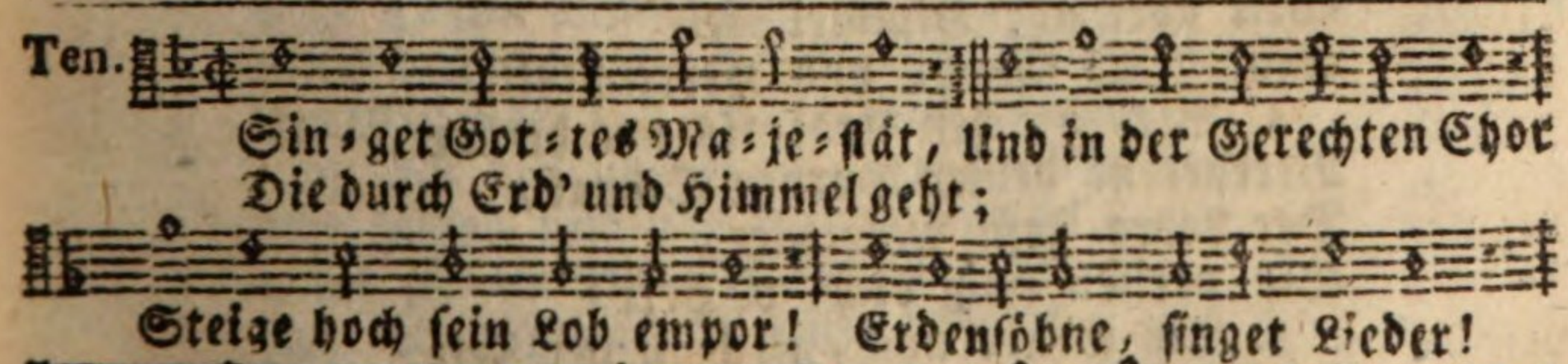
6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe
Ist deines Ruhms, mein Retter! voll.
O, könnt' ich deine große Güte
Doch so erheben, wie ich soll!
Ach, reichten meine Kräfte hin!
Du weißt, mein Gott, wie schwach ich bin.

7. Jedoch, du siehst mit Wohlgefallen
Auch auf des Herzens Redlichkeit,
Und höreſt selbst das schwache Lallen
Der Deinen mit Zufriedenheit:
Du hörst es, wie ein Vater pflegt,
Der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. D'rum soll mir deine Huld und Güte
Beständig, Gott! vor Augen seyn.
Ich will mit redlichem Gemüthe
Mein Leben deinem Lobe weih'n;
Bis ich vollkommner deinen Ruhm
Erheb' im höhern Heiligthum.

10.

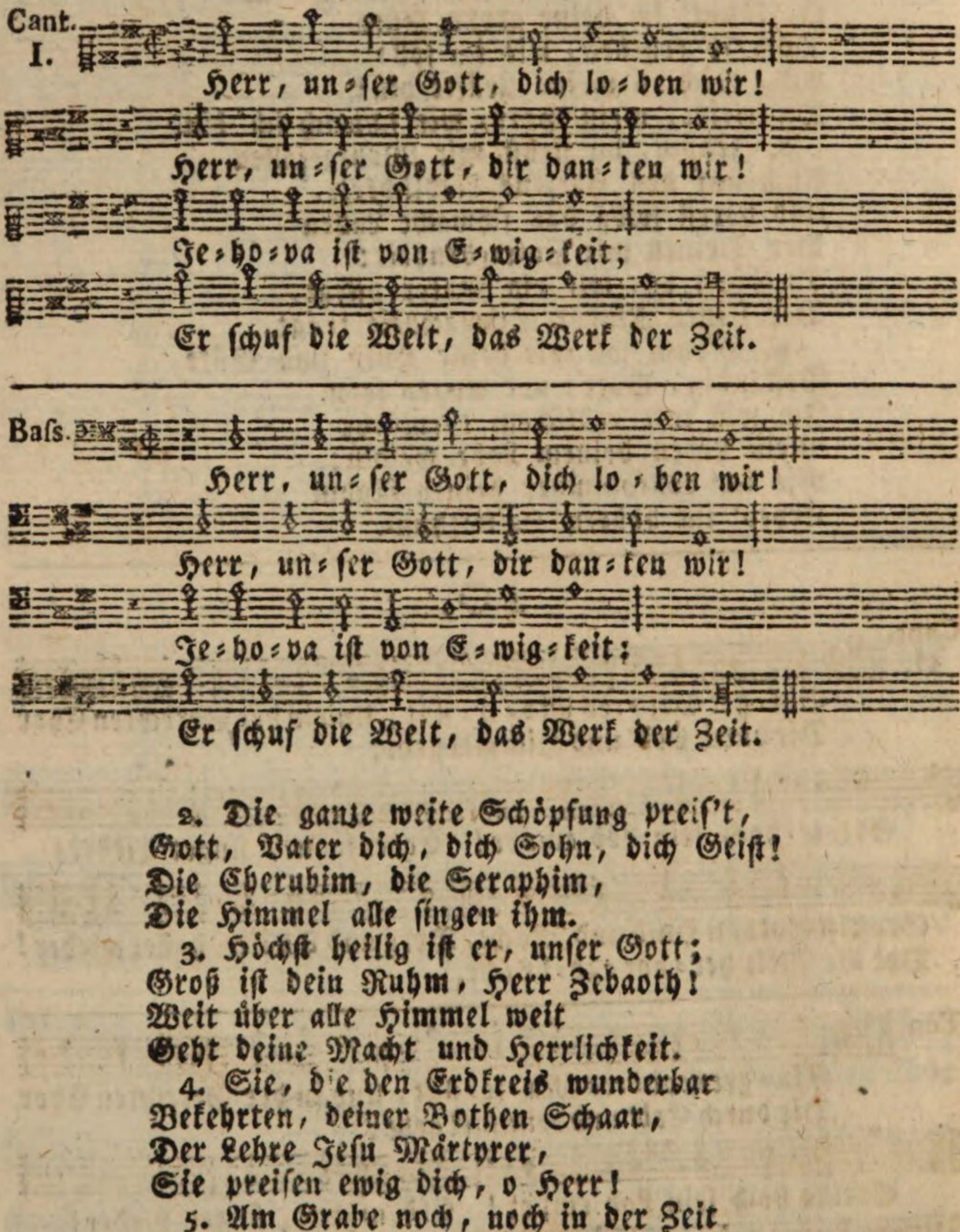




3. Was empfindet, lebt, was kann, Lobe, preise, bethe an!
Jede Zunge, jeder Mund Mache Gottes Güte kund!
Und von jedem End' der Erden Soll dir, großer Herr der Welt!
Der uns schützet, liebt, erhält, Ewig Lob gesungen werden!

4. Und des Psalmes Jubelton Dring' empor zu Gottes Thron.
Wo der Himmel Lobgesang Tönt in aller Sphären Klang!

II.



2. Die ganze weite Schöpfung preis't,
Gott, Vater dich, dich Sohn, dich Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen ihm.

3. Höchst heilig ist er, unser Gott;
Groß ist dein Ruhm, Herr Zebaoth!
Weit über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.

4. Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Bothen Schaar,
Der Lehre Jesu Märtyrer,
Sie preisen ewig dich, o Herr!

5. Am Grabe noch, noch in der Zeit
Preis't dich auch deine Christenheit,
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jesus Christ, des Vaters Sohn!

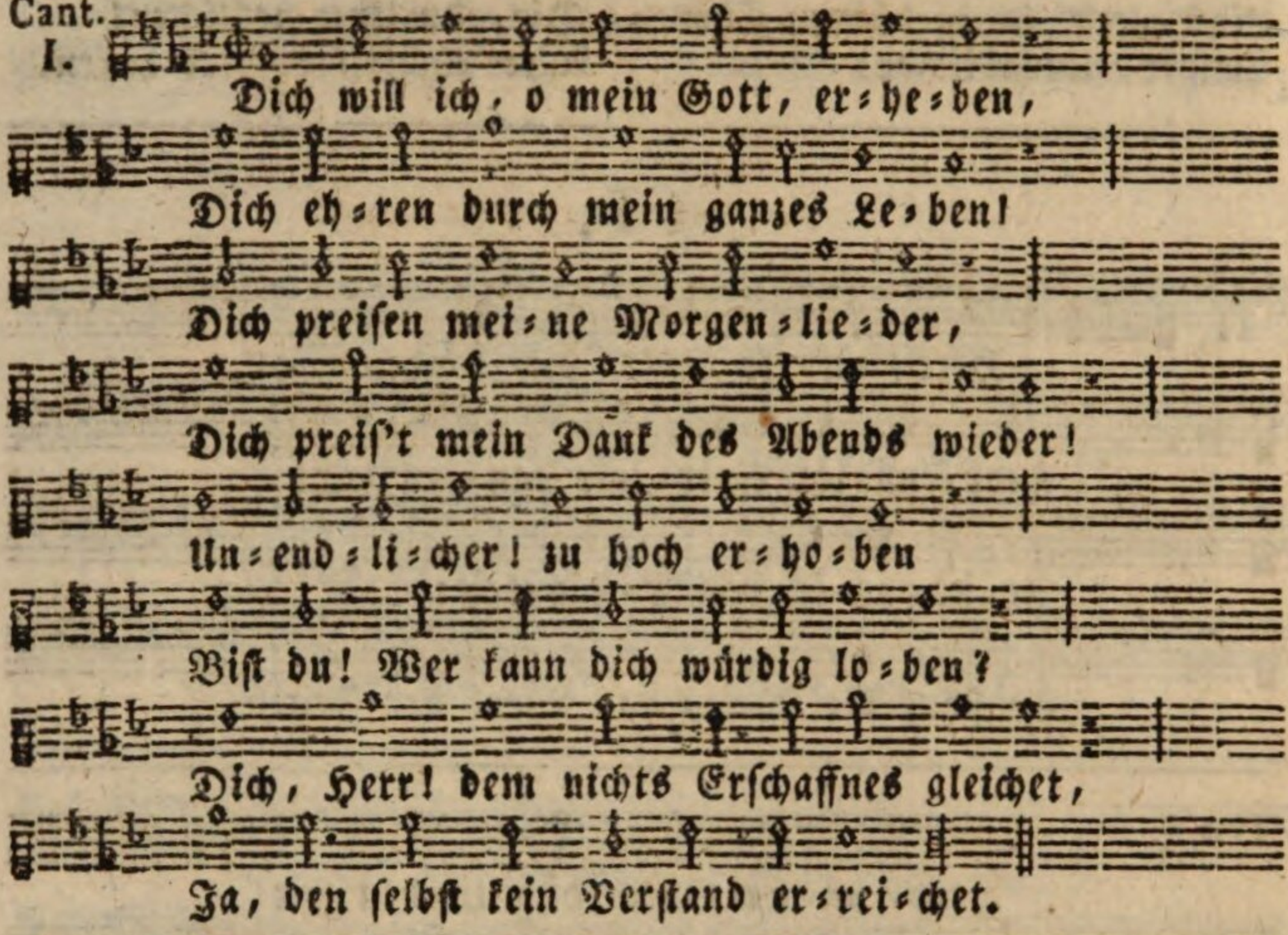
6. Sammt deinem Geiste, dessen Kraft
Ein neues Leben in uns schafft:
Dich preiset Alles weit und breit,
Dich preiset deine Christenheit.

Einst werd' ich in höhern Chören Dir, du Unermeßlicher!
Ewiger, Unendlicher! Aller Welten Loblied hören.

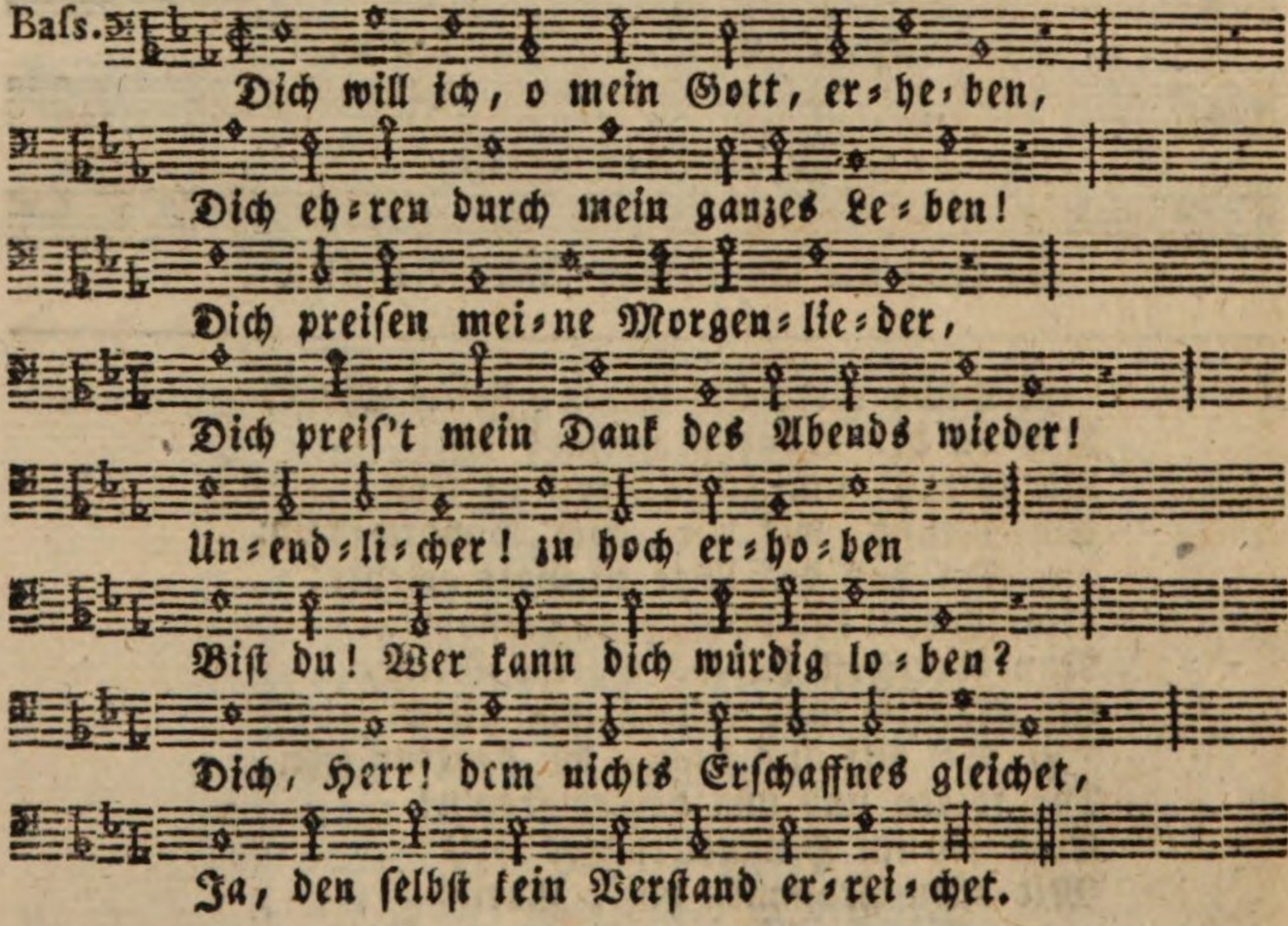
II.

7. Dich, Herr der Ehren, Jesus Christ,
Der du der Sünder Heiland bist!
Du wardst, um unser Trost zu seyn,
Ein Mensch, wie wir, doch Sünden-rein.
8. Du hast den Weg zu Gott gelehrt;
Des Todes Macht hast du zerstöhrt.
Nun herrschest du ins Vaters Reich,
An Majestät und Gnad' ihm gleich.
9. So hilf uns denn, dir dankbar seyn,
Dir folgen und uns deiner freu'n!
Einst sey im Himmel ew'ges Heil
Mit allen Frommen unser Theil!
10. Sey gnädig uns, o treuer Gott,
Sey gnädig uns in aller Noth!
Wann wir zu dir um Hülfe schrey'n,
Laß dein Erbarmen uns erfreu'n!
11. Sey hier schon unser Trost und Licht:
Verlaß uns auch im Tode nicht!
So preisen wir dich in der Zeit;
Doch besser in der Ewigkeit!

Cant. I.

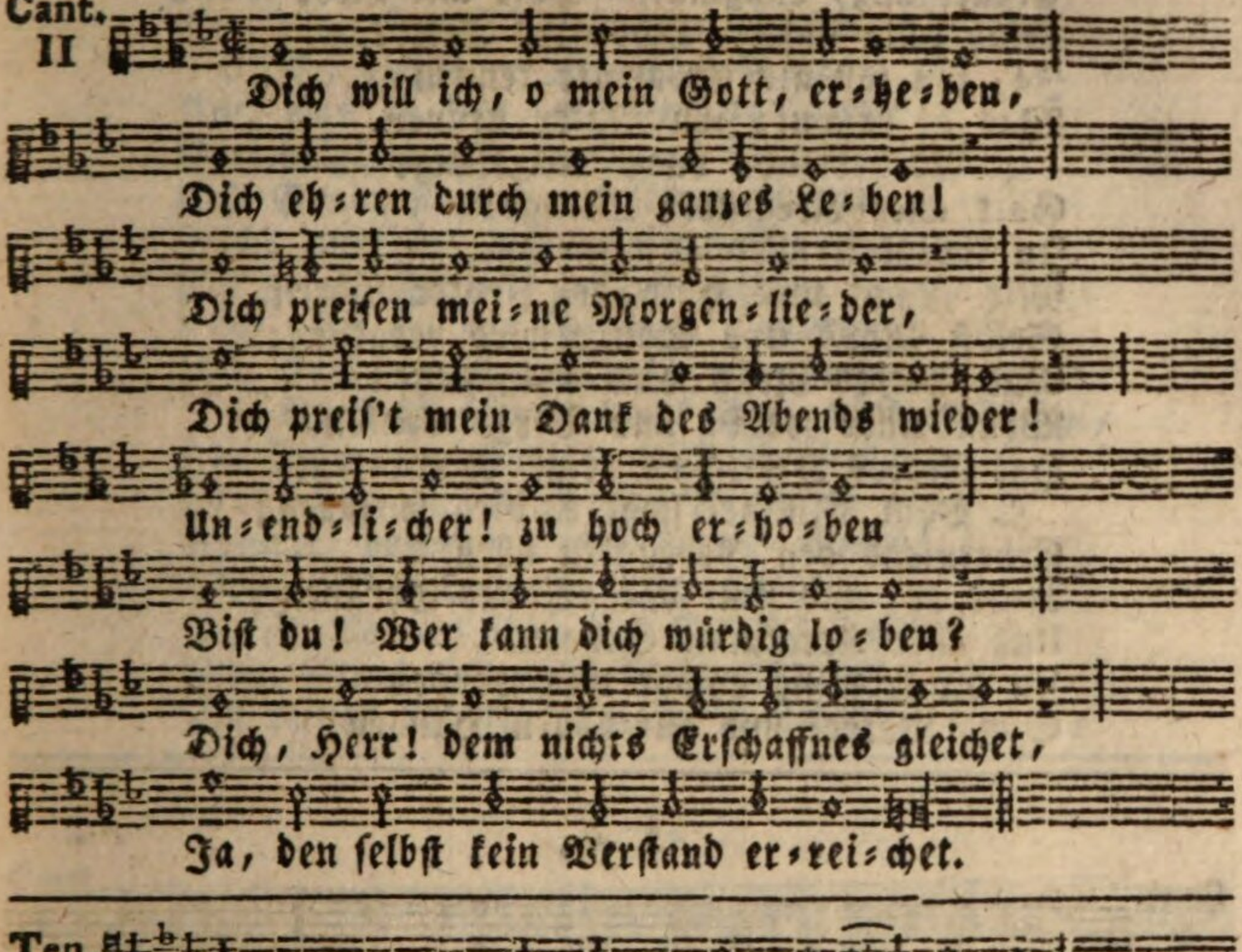


Bass.



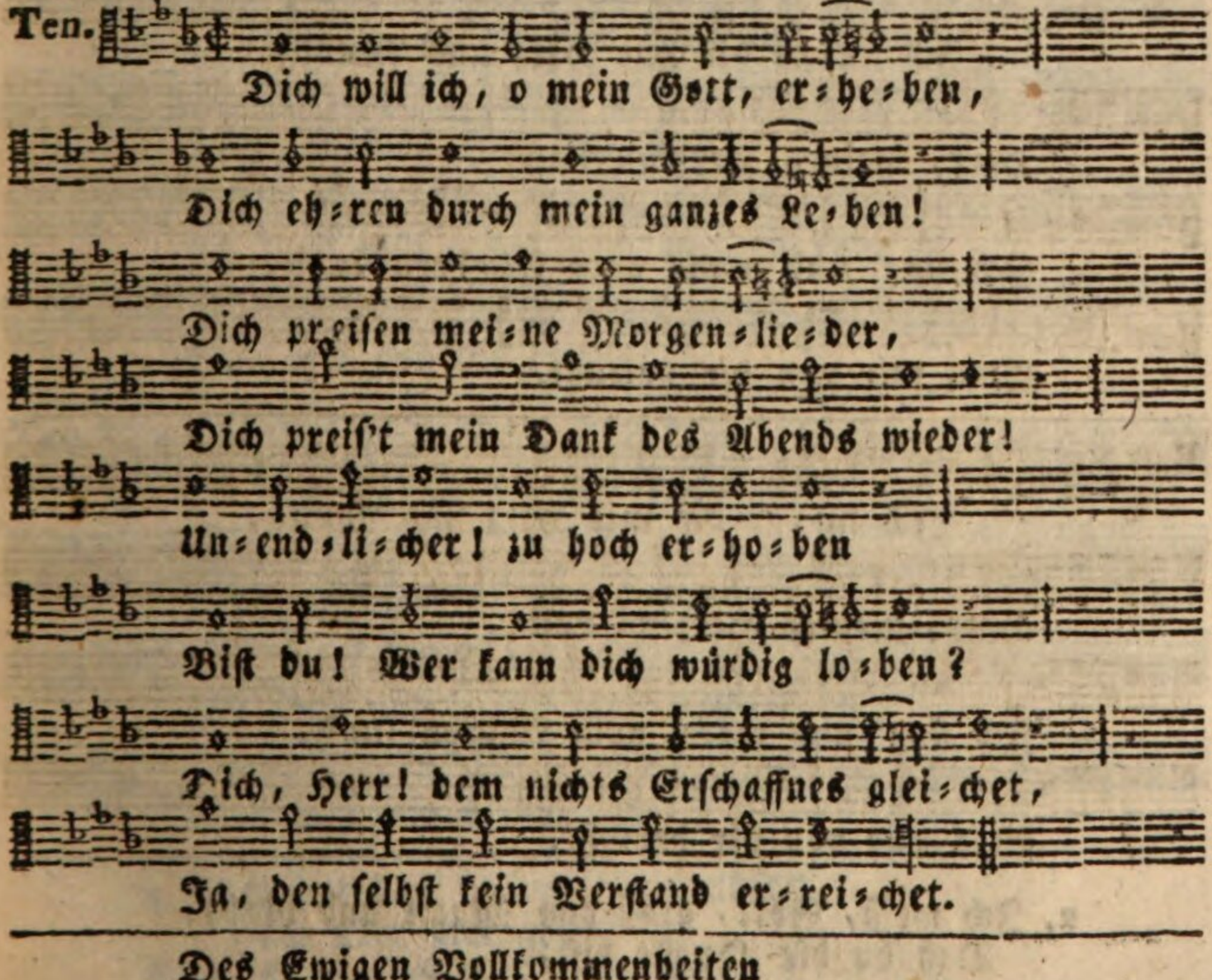
2. Herr! Ein Geschlecht sagt dem Geschlechte,
Das nach ihm kommt, wie deine Rechte
Sich groß beweiset durch die Werke.
Die Wunder deiner Macht und Stärke
Erzählen alle Nationen;
Es dringt dein Lob durch alle Zonen.

Cant. II



Dich will ich, o mein Gott, er-he-ben,
Dich eh-ren durch mein ganzes Le-ben!
Dich preisen mei-ne Morgen-lie-der,
Dich preis't mein Dank des Abends wieder!
Un-end-li-cher! zu hoch er-ho-ben
Bist du! Wer kann dich würdig lo-ben?
Dich, Herr! dem nichts Erschaffnes gleichet,
Ja, den selbst kein Verstand er-rei-chet.

Ten.



Dich will ich, o mein Gott, er-he-ben,
Dich eh-ren durch mein ganzes Le-ben!
Dich preisen mei-ne Morgen-lie-der,
Dich preis't mein Dank des Abends wieder!
Un-end-li-cher! zu hoch er-ho-ben
Bist du! Wer kann dich würdig lo-ben?
Dich, Herr! dem nichts Erschaffnes glei-chet,
Ja, den selbst kein Verstand er-rei-chet.

Des Ewigen Vollkommenheiten
Verkünden alle Ewigkeiten.

3. Doch unter aller Himmel Chören
Wirst du mein staunend Lob auch hören.
Unendlich groß bist du an Güte;
Von Gnade wallet dein Gemüthe.

Erbarmung, Langmuth, Huld und Liebe
Sind ewig unsers Schöpfers Triebe.
Ja, ihn soll als Erbarmer kennen,
Was er erschuf; ihn Vater nennen.

4. Verherrliche durch Lobgesänge
Gott aller Kreaturen Menge!
In Ewigkeit wird er regieren,
Mit Macht und Huld den Zepter führen.
Selbst Mond und Sonne wird vergehen:
Nur Gottes Reich wird ewig stehen.
Wenn Alles weicht und Berge wanken,
Hat Gottes Herrschaft keine Schranken.

5. Vom Himmel sieht er die, so fallen;
Erbarmend den Gebeugten allen
Hilft er, und stillt des Leidens Thränen
Und aller Kreaturen Sehnen.
Zu dir sehn sie empor und wenden
Sich, Vater! und aus vollen Händen

13.

Cant.

1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing' und mach' auch An-dern kund,
Was mir von dir bewußt.

Bass.

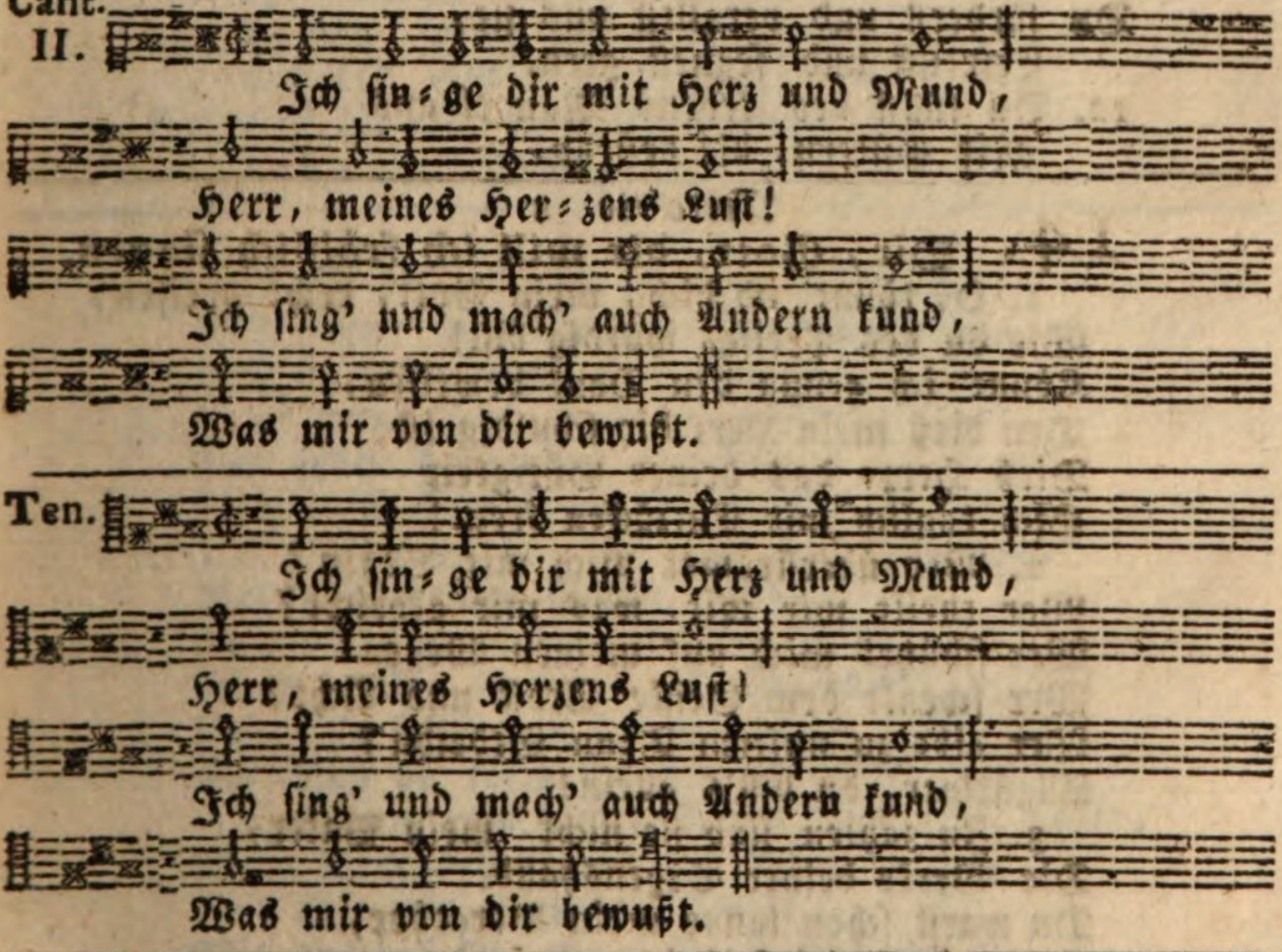
Ich sin-ge dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing' und mach' auch Andern kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath,
Daß du die Quelle bist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

Reichst jeglichem auf eigne Weise
Du, aller Gott! des Lebens Speise.
6. So gießet er aus seine Gaben,
Um, was da lebt, mit Lust zu laben;
Gerechtigkeit und Huld und Segen
Und Gnade strahlt auf seinen Wegen.
Nicht unerhört läßt er die gehen,
Die reines Herzens zu ihm flehen.
Euch wird er, die ihn treu verehren,
Der Seele reinsten Wunsch gewähren.
7. Groß ist sein Nahm'! Euch wird er decken,
Ihr Frommen! Frevler wird er schrecken.
Groß, hochgelobet ist sein Nahmen!
Kommt, bethet an und saget: Amen!
Mein Lob erwache morgen wieder;
Preis't Abends ihn, des Dankes Lieder!
Mein Mund soll ewig Gott erheben!
Ein reines Lob sey ihm mein Leben!

13.



4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?
5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht, daß jährlich Korn und Most
Für uns vorhanden sind?

6. Wer gibt dem Leibe Stärk' und Kraft?
Wer ist es, dessen Hand
Den edlen Frieden hält und schafft
In unserm Vaterland?
7. Allgütiger! allein von dir
Fließt alles Heil uns zu;
Geschöpfe deiner Hand sind wir,
Und unser Schutz bist du.
8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Und stehest uns auch in Gefahr
Und Nöthen gnädig bey.
9. Du trägst uns Sünder mit Geduld,
Und strafst nie allzusehr;
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.
10. Das Unglück, das von ferne droht,
Kehrst du so oft zurück,
Und die schon gegenwärt'ge Noth
Verwandelst du in Glück.
11. Du kennest unsrer Arbeit Müh',
Und bist mit Kraft nicht fern;
Du förderst und vergiltst uns sie,
Erfreust und segnest gern.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit Gütern, die bestehn,

Melodie 8

14. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen.

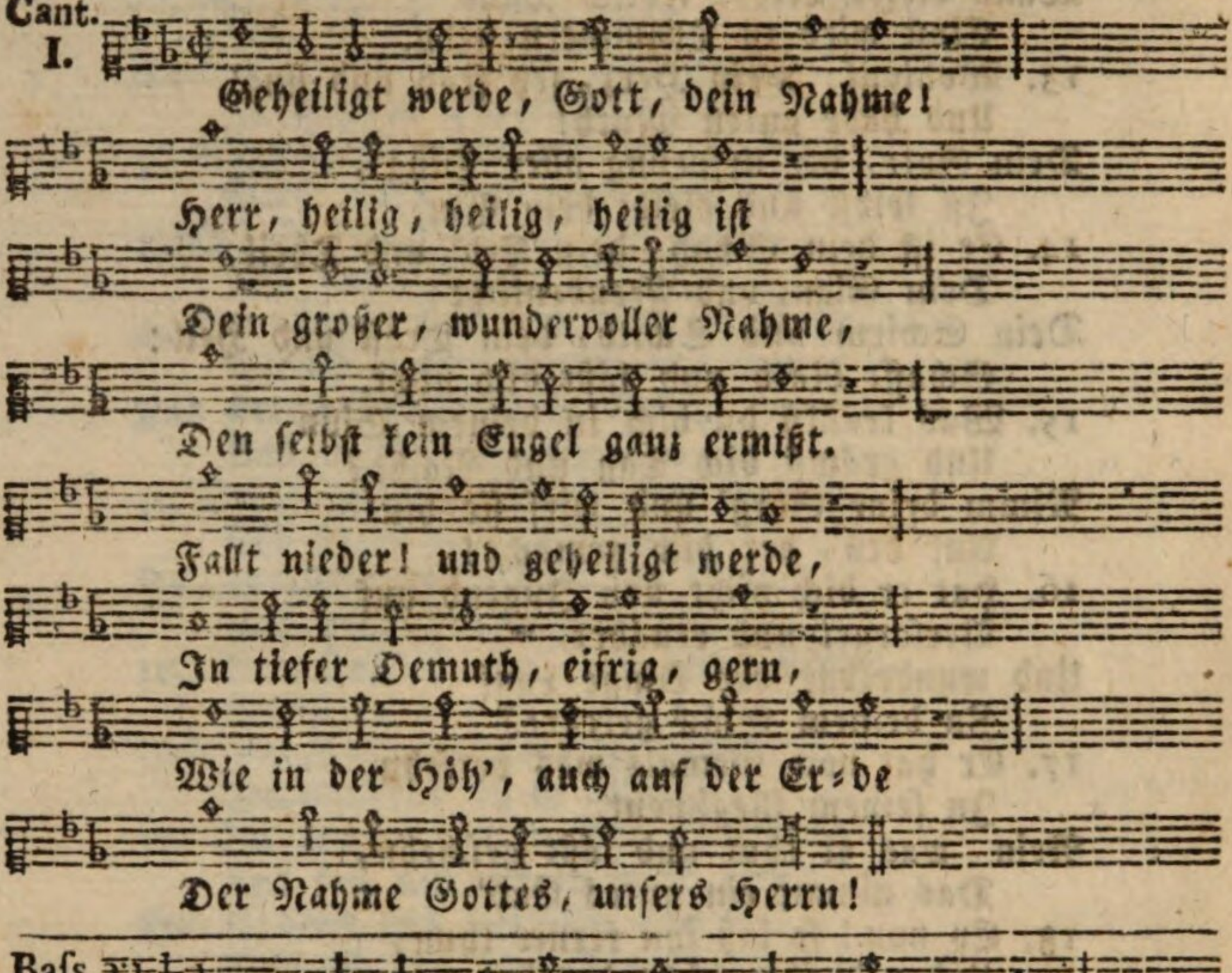
1. O, könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen,
Wie du des Preises würdig bist!
Könnt' ich genug den Dank beweisen,
Den dieß mein Herz dir schuldig ist;
Dieß Herz, das deiner Gütigkeit
Sich täglich mit Entzücken freut!
2. Wer überströmet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?
Wer gibt zu unserm Thun Gedeihn?
Allgütiger, du bist's allein!
3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater,
Die Werke deiner Segenshand.
Du warst schon lange mein Berather,
Eh' mein Bedürfniß ich empfand:
Selbst, eh' ich war, da maßest du
Mir schon mein Schicksal liebreich zu.
4. Du stärkst mir das geschenkte Leben,
Und lässest es nie freudenleer;
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickst du auch manche Trübsal her:
Doch stehst du auch mit Kraft mir bey,
Daß ich nicht zag' und muthlos sey.

Wann dieses Leibes irdisch Haus
Einst wird zu Trümmern gehn.
13. Wohlauf, mein Herz, sey froh und sing'
Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht;
Dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil:
Schafft Rath und läßt dich nicht.
15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!
16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt,
Und wunderbar der Dinge Lauf
Zu deinem Glück gekehrt?
17. Er hat noch niemals was versehn
In seinem Regiment.
Nein, was er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End'.
18. Ey nun! so laß ihn ferner thun,
Und red' ihm nicht darein;
So wirst du hier in Frieden ruhn,
Und ewig fröhlich seyn!

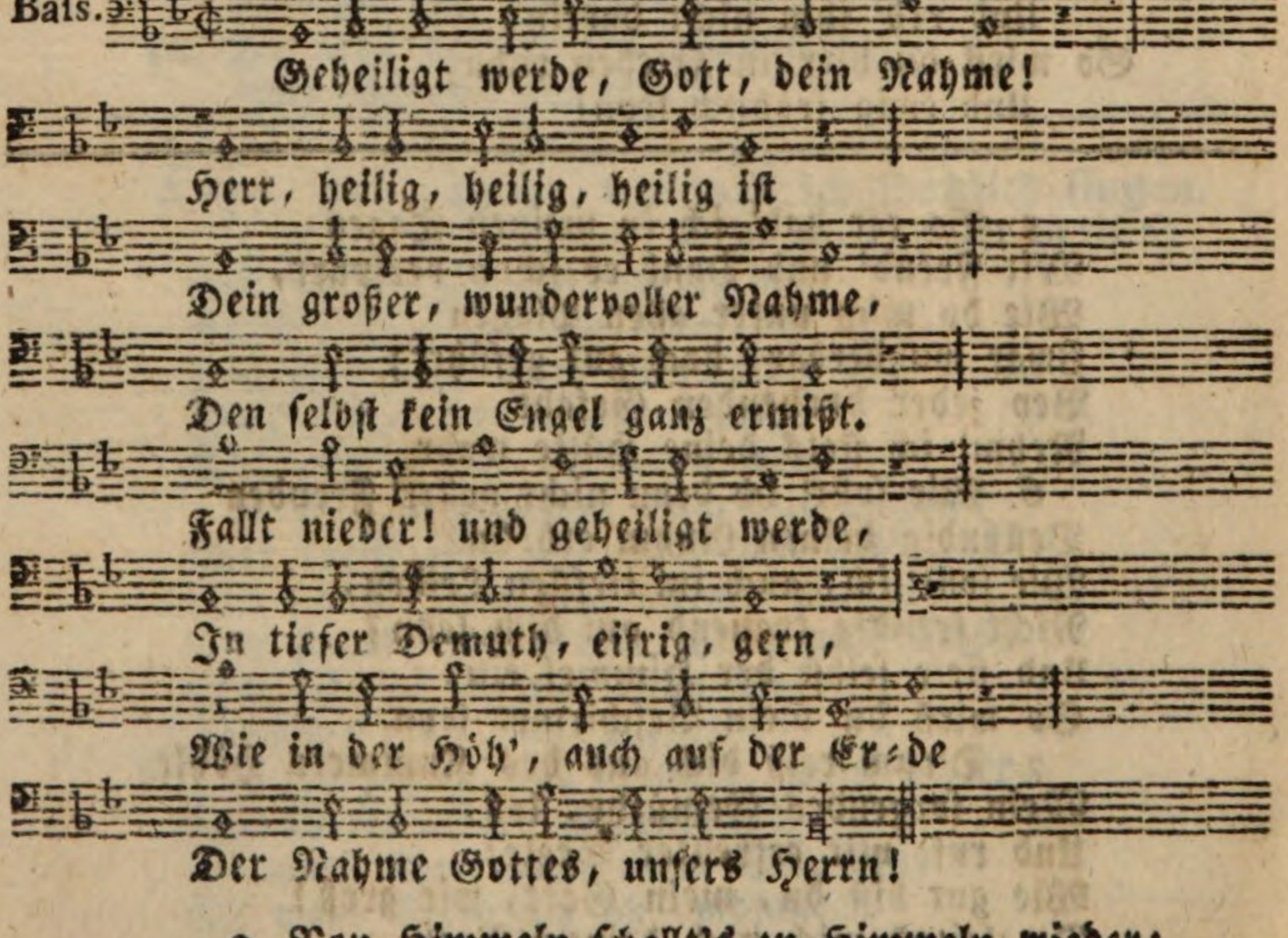
---

5. So oft hab' ich in meinen Tagen
Mit Freud' und Dank es schon verspürt,
Wie du mich unter allen Plagen
Zwar wunderbar, doch gut geführt;
Bey jeder drohenden Gefahr
Nehm' ich stets deine Hülfe wahr.
6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden
Beständig deinen Ruhm erhöhn?
Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden,
Nicht freudig trauend auf dich sehn?
Und fiele selbst der Himmel ein:
So wirst du mein Beschirmer seyn.
7. D'rum reiß dich aus des Kummers Höhle,
Mein sorgendes Gemüthe, los,
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut bist du, mein Gott, wie groß!
Du leitest mich nach deinem Rath,
Der nur mein Heil beschlossen hat.
8. Von deiner Güte will ich singen,
So lange sich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Und wenn mein Mund nicht sprechen kann,
So halt' ich noch mit Seufzen an.

Cant. I.



Geheiligt werde, Gott, dein Nahme!



Herr, heilig, heilig, heilig ist

Dein großer, wundervoller Nahme,

Den selbst kein Engel ganz ermißt.

Fallt nieder! und geheiligt werde,

In tiefer Demuth, eifrig, gern,

Wie in der Höh', auch auf der Er-de

Der Nahme Gottes, unsers Herrn!

Bass.

Geheiligt werde, Gott, dein Nahme!

Herr, heilig, heilig, heilig ist

Dein großer, wundervoller Nahme,

Den selbst kein Engel ganz ermißt.

Fallt nieder! und geheiligt werde,

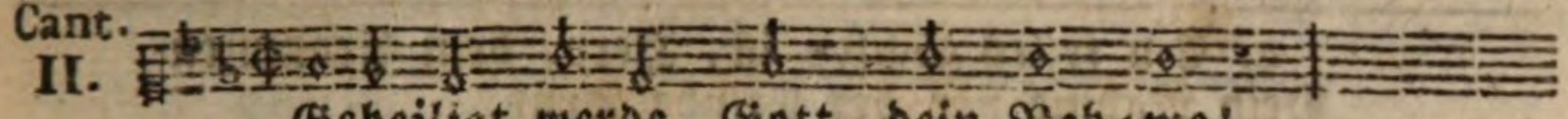
In tiefer Demuth, eifrig, gern,

Wie in der Höh', auch auf der Er-de

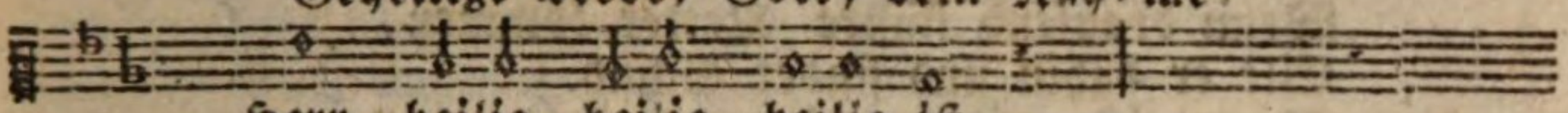
Der Nahme Gottes, unsers Herrn!

2. Von Himmeln schallt's zu Himmeln wieder:
Bringt seinem Nahmen Macht und Ruhm!
Im Staube stammeln's unsre Lieder:
Rühmt ihn in seinem Heiligthum!
Du Majestätischer! du Hoher!
Wer preiset deinen Nahmen nicht?
Was macht in jedem Kummer froher?
Was williger zu jeder Pflicht?

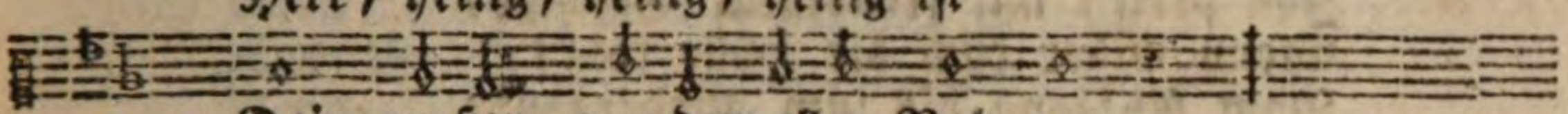
Cant. II.



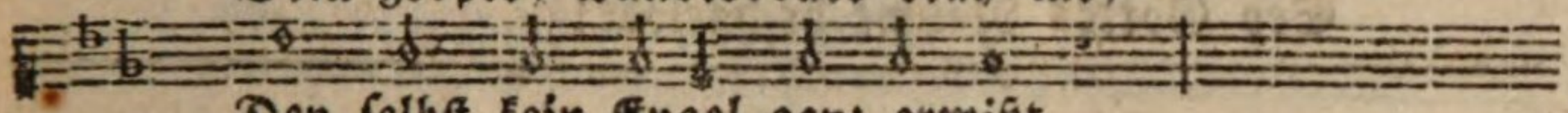
Geheiligt werde, Gott, dein Nah-me!



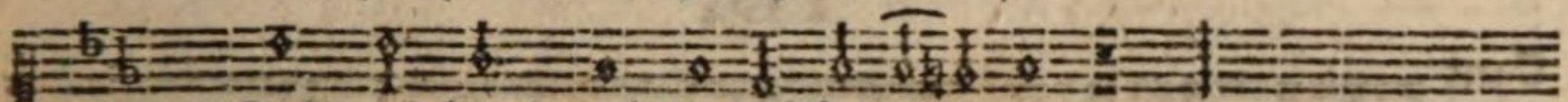
Herr, heilig, heilig, heilig ist



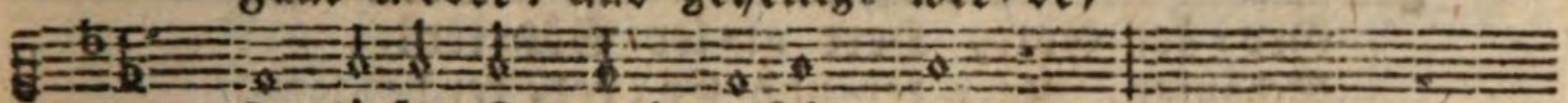
Dein großer, wundervoller Nah-me,



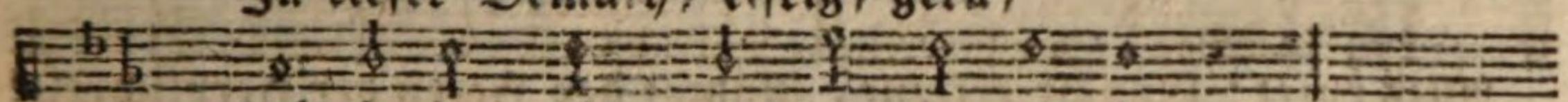
Den selbst kein Engel ganz ermißt.



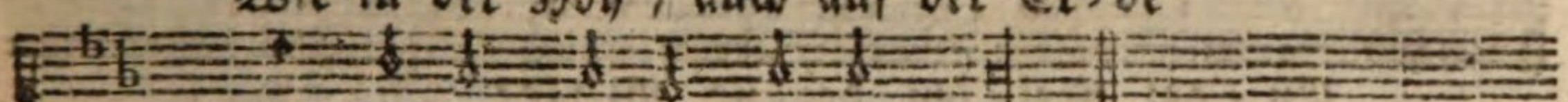
Fallt nieder! und geheiligt wer-de,



In tiefer Demuth, eifrig, gern,

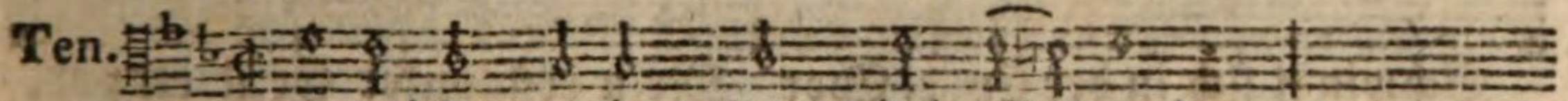


Wie in der Höh', auch auf der Er-de

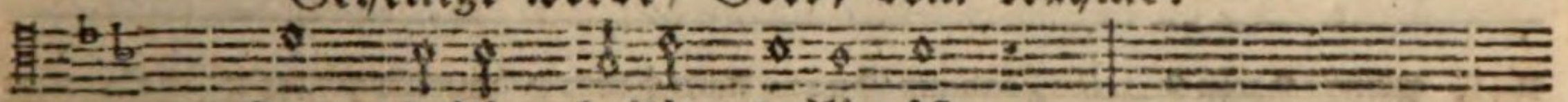


Der Nahme Gottes, unsers Herrn!

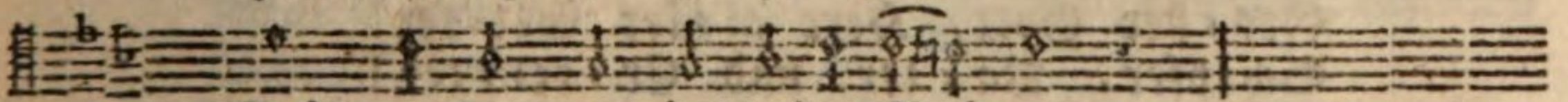
Ten.



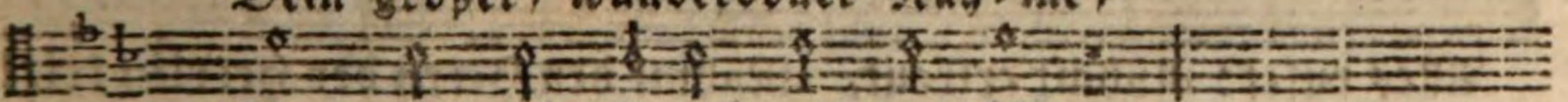
Geheiligt werde, Gott, dein Nahme!



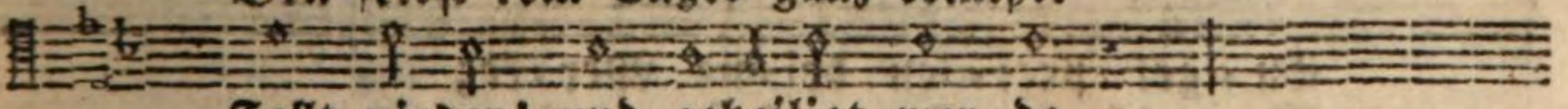
Herr, heilig, heilig, heilig ist



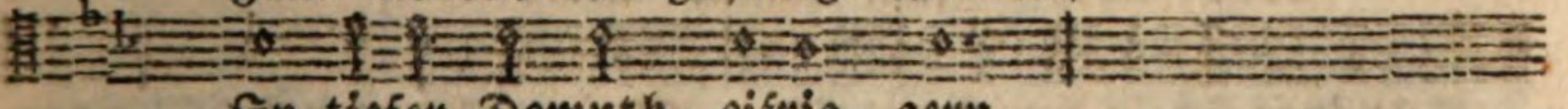
Dein großer, wundervoller Nah-me,



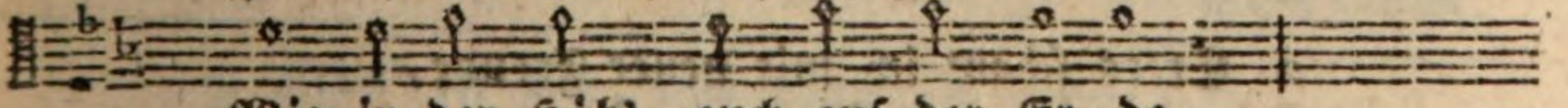
Den selbst kein Engel ganz ermißt.



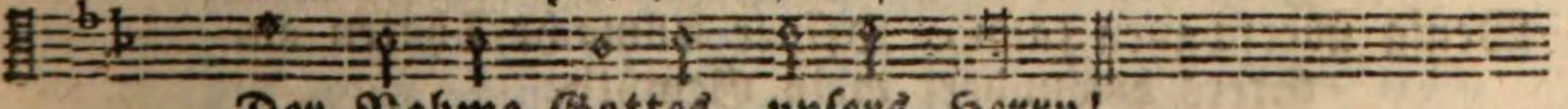
Fallt nieder! und geheiligt wer-de,



In tiefer Demuth, eifrig, gern,



Wie in der Höh', auch auf der Er-de

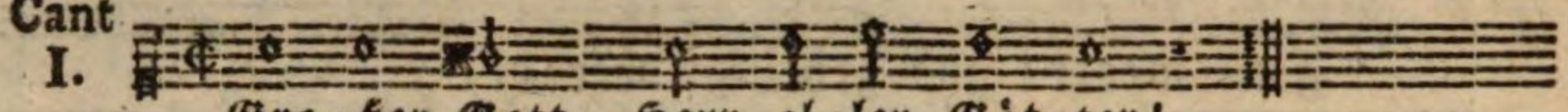


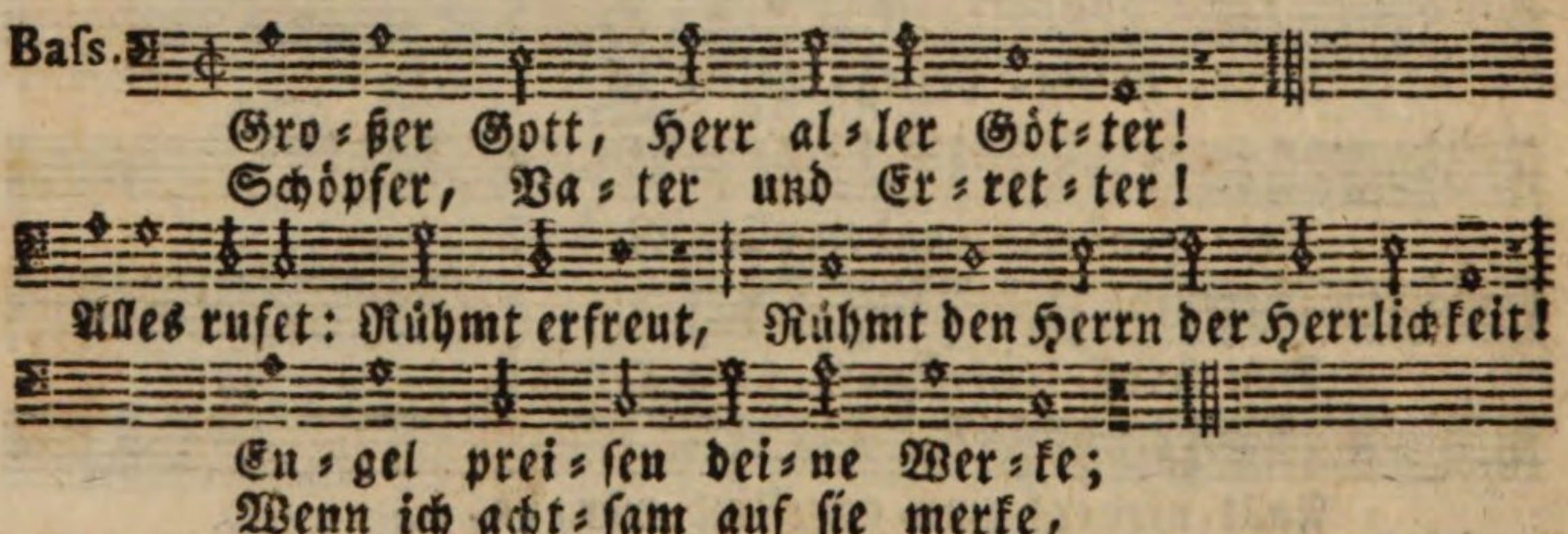
Der Nahme Gottes, unsers Herrn!

3. Beklemmt von Angst, gequält von Schmerzen,
Gedenket fromm an ihn der Christ;
Fühlt reichen Trost durch ihn im Herzen,
Und dankt, daß er so tröstlich ist.
Ganz von Versuchungen umschlossen,
Wenn fast sein schwaches Fleisch erliegt;
Denkt er an dich, und unverdrossen
Ermannt er sich, kämpft fort und siegt.

4. Ein festes Schloß ist, Herr, dem Frommen
Dein Nahme vor der Feinde Trutz.
Wenn brausend finstre Wetter kommen,
Eilt er dahin und findet Schutz.
Ihn preis't mit freudigem Gesange,
Wenn wider euch die Hölle tobt!
Vom Aufgang bis zum Niedergange
Sey Gottes Nahme hochgelobt!

16.



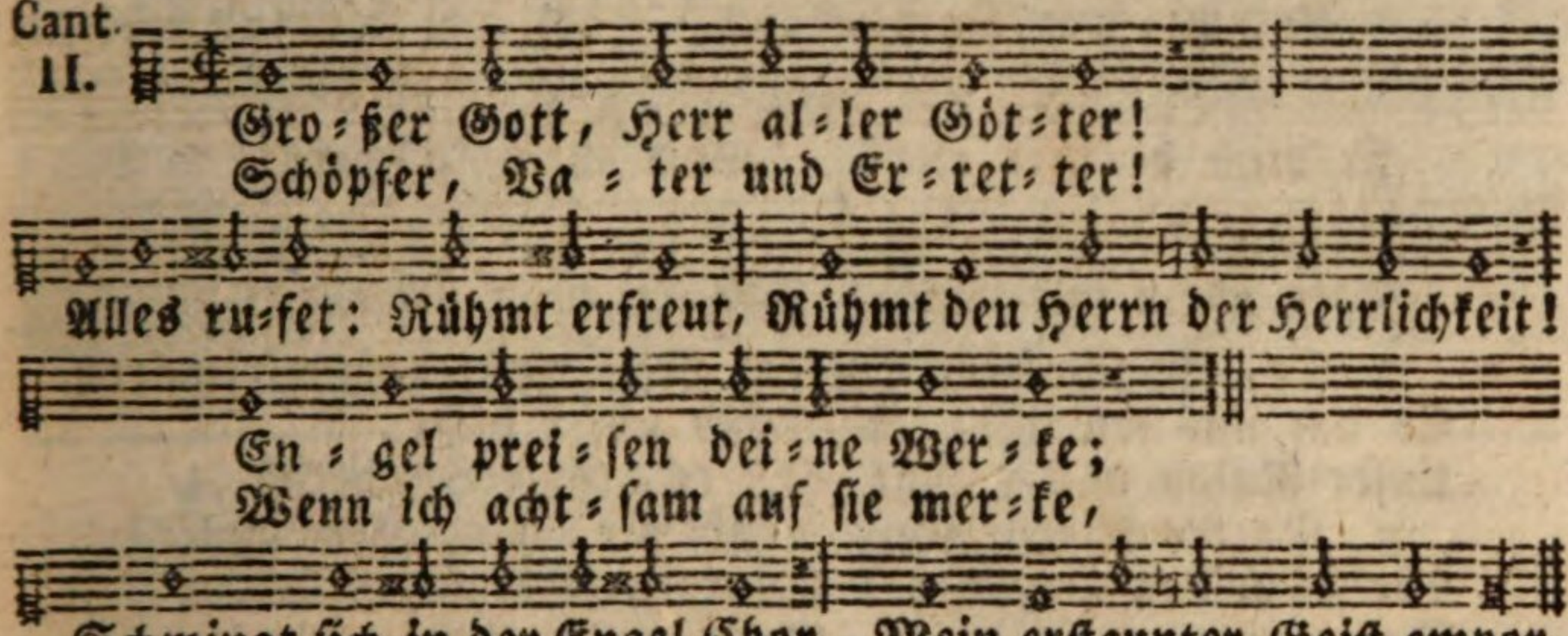


2. Stets schau' ich mit neuer Freude,
Ich, der ich vom Weltgebäude
Wenig überschauen kann, Deiner Allmacht Thaten an.
Stets bewundert mein Gemüthe
Deine Weisheit, deine Güte,
Wahrheit und Barmherzigkeit, Zu des Sünders Heil bereit.

3. Von Begierde, dich zu kennen,
Laß mein ganzes Herz entbrennen;
Rechten Glauben, Lust an dir Schaffe selbst dein Geist in mir!
Gibst du Augen, dich zu sehen,
Lehrst du mich dein Heil verstehen:
So bin ich gelehrt genug Und zum Reich der Himmel klug.

5. Sagt uns von seines Nahmens Ehre,
Ihr Himmel, die sein Glanz durchdringt;
Bis einst in seiner Engel Chöre
Auch unsre goldne Harf' erklingt!
Groß, herrlich ist der Nahme Gottes,
Ganz Größe, ganz Vollkommenheit!
Gelobet sey der Nahme Gottes
Von nun an bis in Ewigkeit!

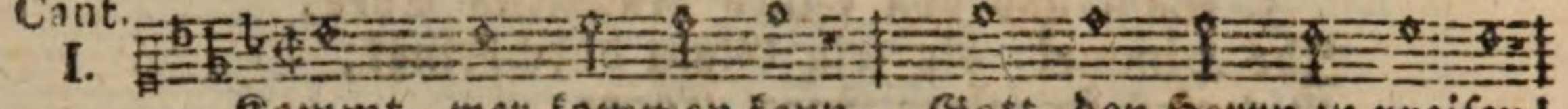
16.



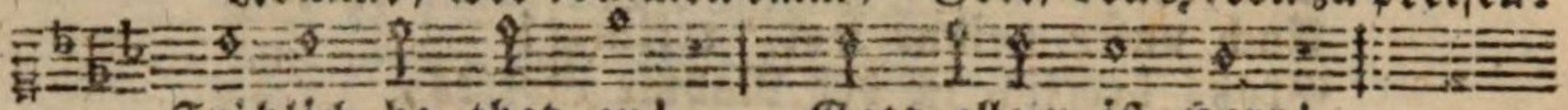
4. Kenn' ich dich; dich werd' ich lieben,
Stets in deinem Lob mich üben;
Mit der Zunge nicht allein, Mit der That auch dankbar seyn.
Du selbst woll'st mich unterweisen,
Dich an Leib und Seel' zu preisen:
Dann bin ich des Ruhmes voll, Und mein Lob gefällt dir wohl.

5. Voll von deinem großen Nahmen,
Eilt mein Geist, dir nachzuahmen,
Daß wie du, Herr, heilig bist, Auch mein Wandel heilig ist.
Jeden soll mein Lob erwecken,
Deine Freundlichkeit zu schmecken,
Deiner sich mit mir zu freu'n; Gott, dein Ruhm sey allgemein!

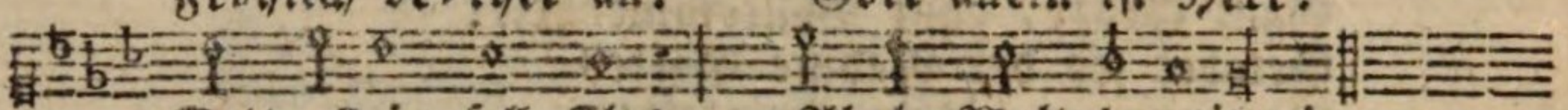
Cant. I.



Kommt, wer kommen kann, Gott, den Herrn zu preisen!

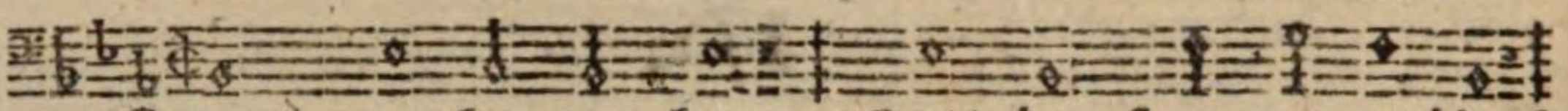


Fröhlich be-thet an! Gott allein ist Herr!

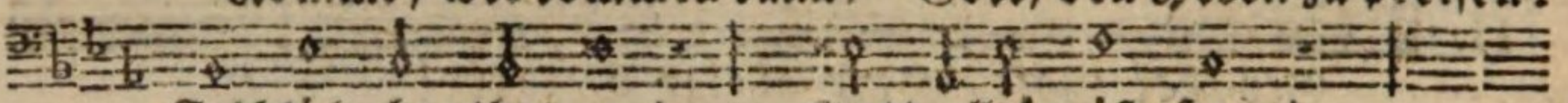


Gott allein soll Ehr' Al-le Welt beweisen!

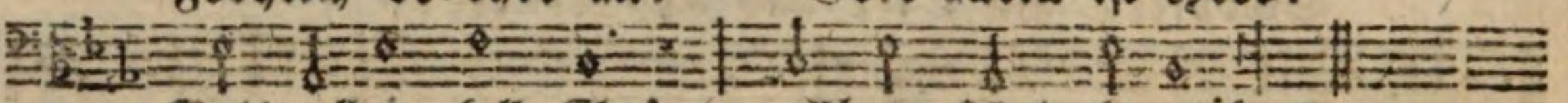
Bass



Kommt, wer kommen kann, Gott, den Herrn zu preisen!



Fröhlich be-thet an! Gott allein ist Herr!



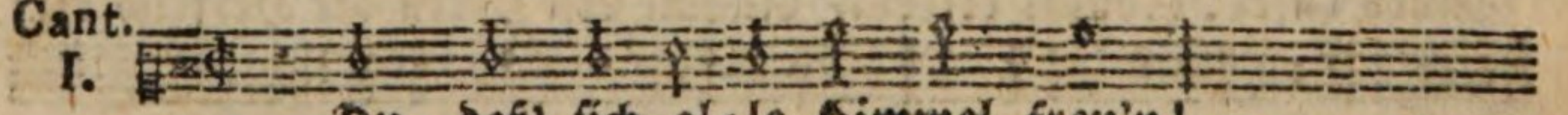
Gott allein soll Ehr' Al-le Welt beweisen!

2. Er, Er schuf die Welt; Rief uns, daß wir wären.
Er hat uns erwählt; Wir sind unser nicht;
Unser Ruhm und Pflicht Ist es, Gott verehren.
3. Gottes Eigenthum Sind wir, seine Heerde.
Preiset seinen Ruhm! Thut, was ihm gefällt,
Daß von aller Welt, Gott verherrlicht werde!

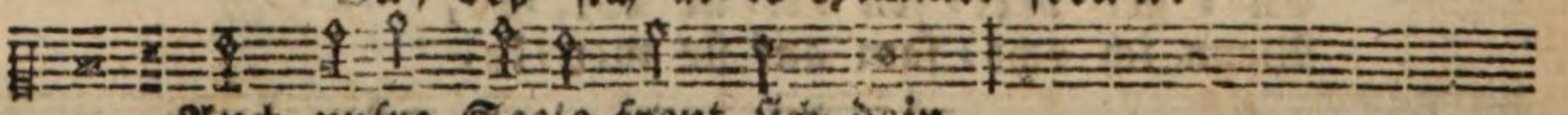
Erste Hauptabtheilung.
Allgemeine

18.

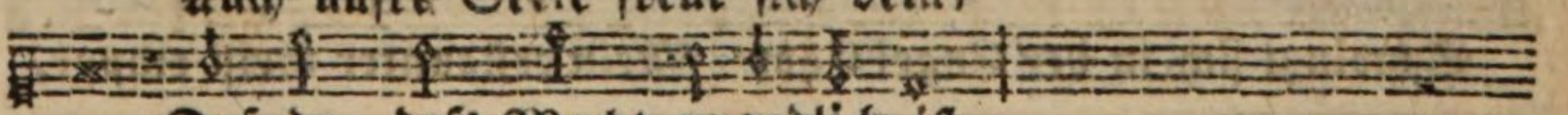
Cant. I.



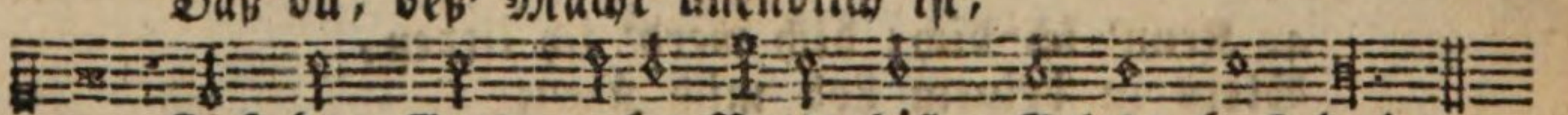
Du, deß' sich al-le Himmel freu'n!



Auch unsre Seele freut sich dein,

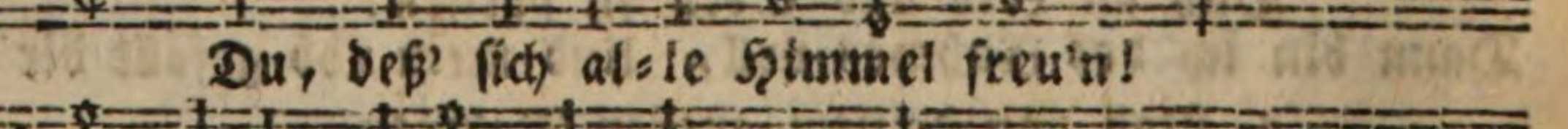


Daß du, deß' Macht unendlich ist,

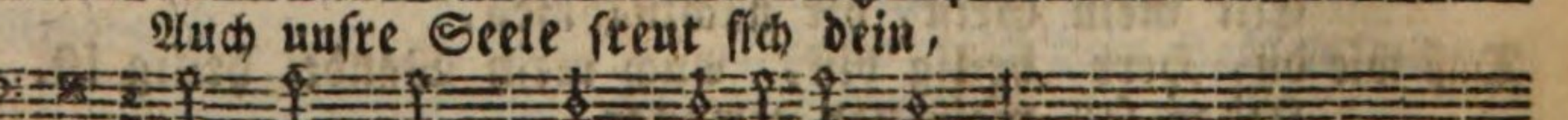


Daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

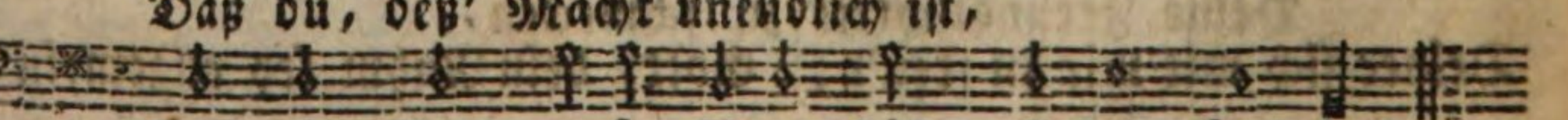
Bass.



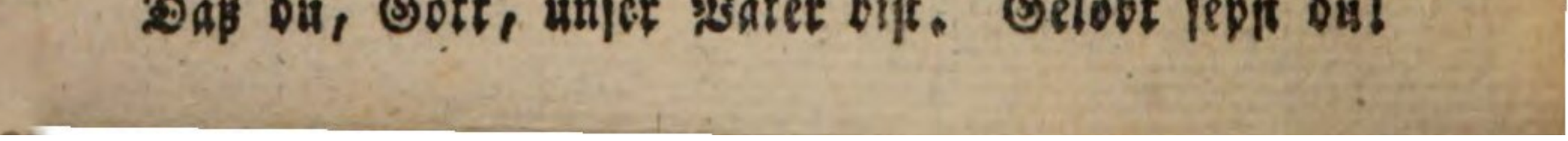
Du, deß' sich al-le Himmel freu'n!



Auch unsre Seele freut sich dein,

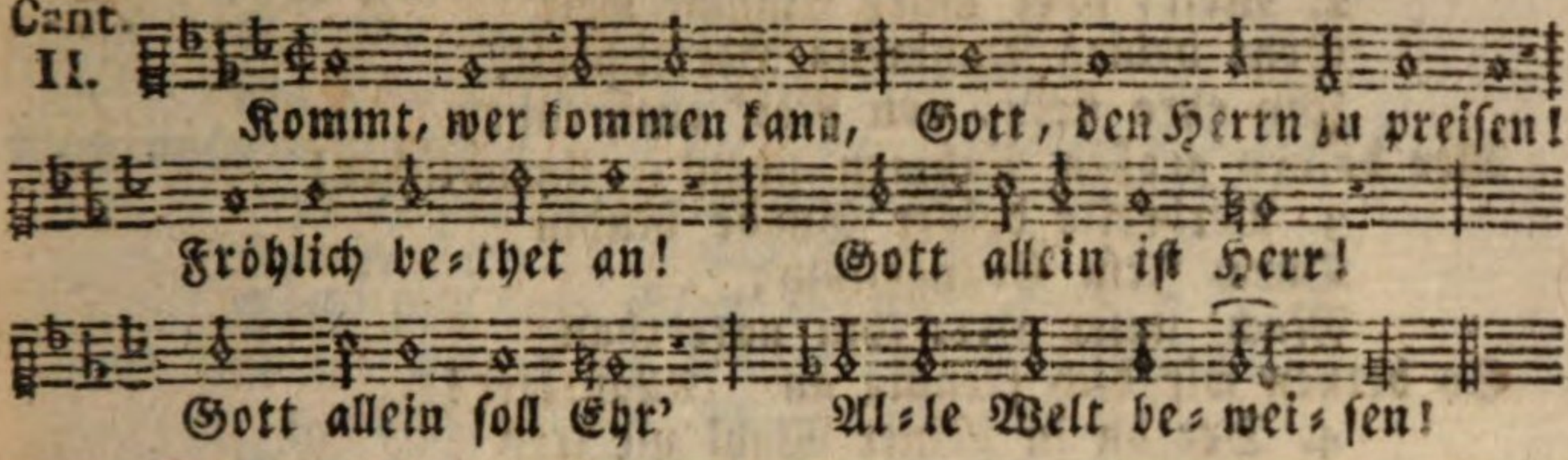


Daß du, deß' Macht unendlich ist,



Daß du, Gott, unser Vater bist. Gelobt seyst du!

Cant. II.



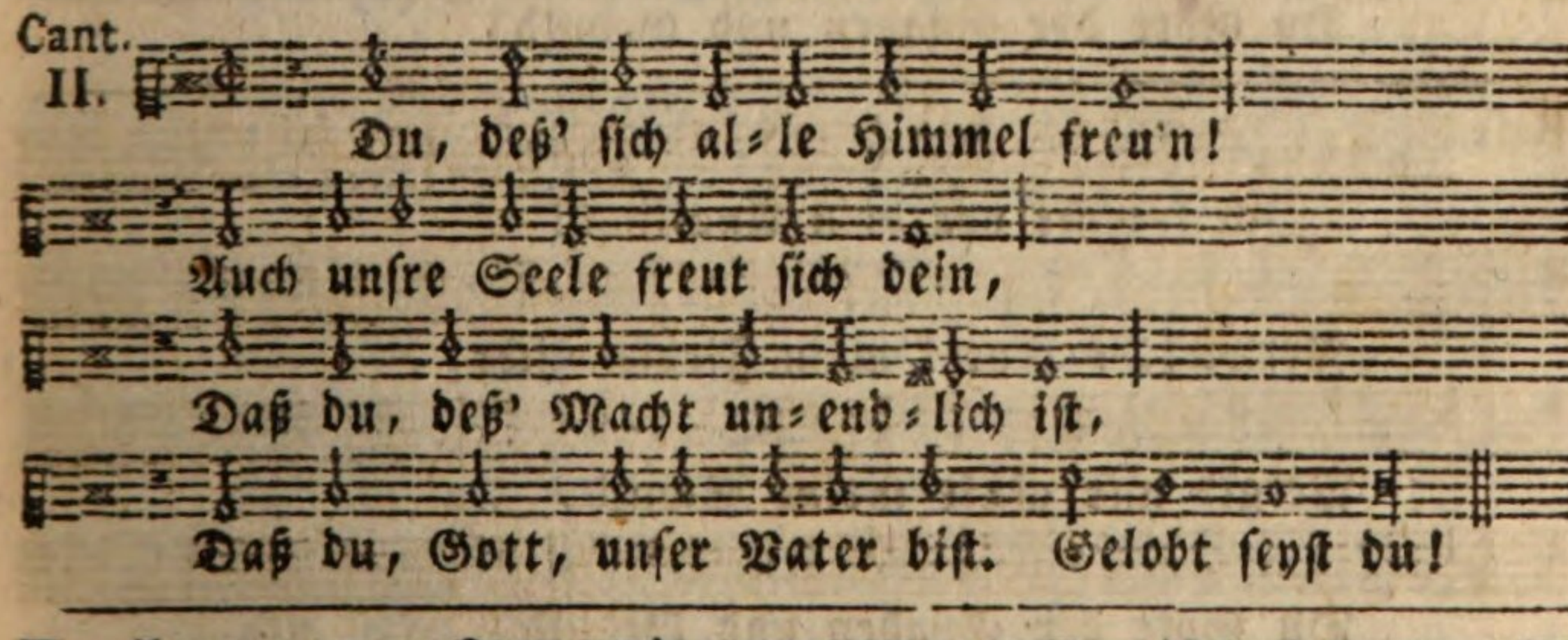
Ten.

4. Froher Lobgesang, Töne Gott zu Ehren!
Töne, Lobgesang! Groß ist Gottes Huld,
Gnade, Treu', Geduld; Ewig wird sie währen!

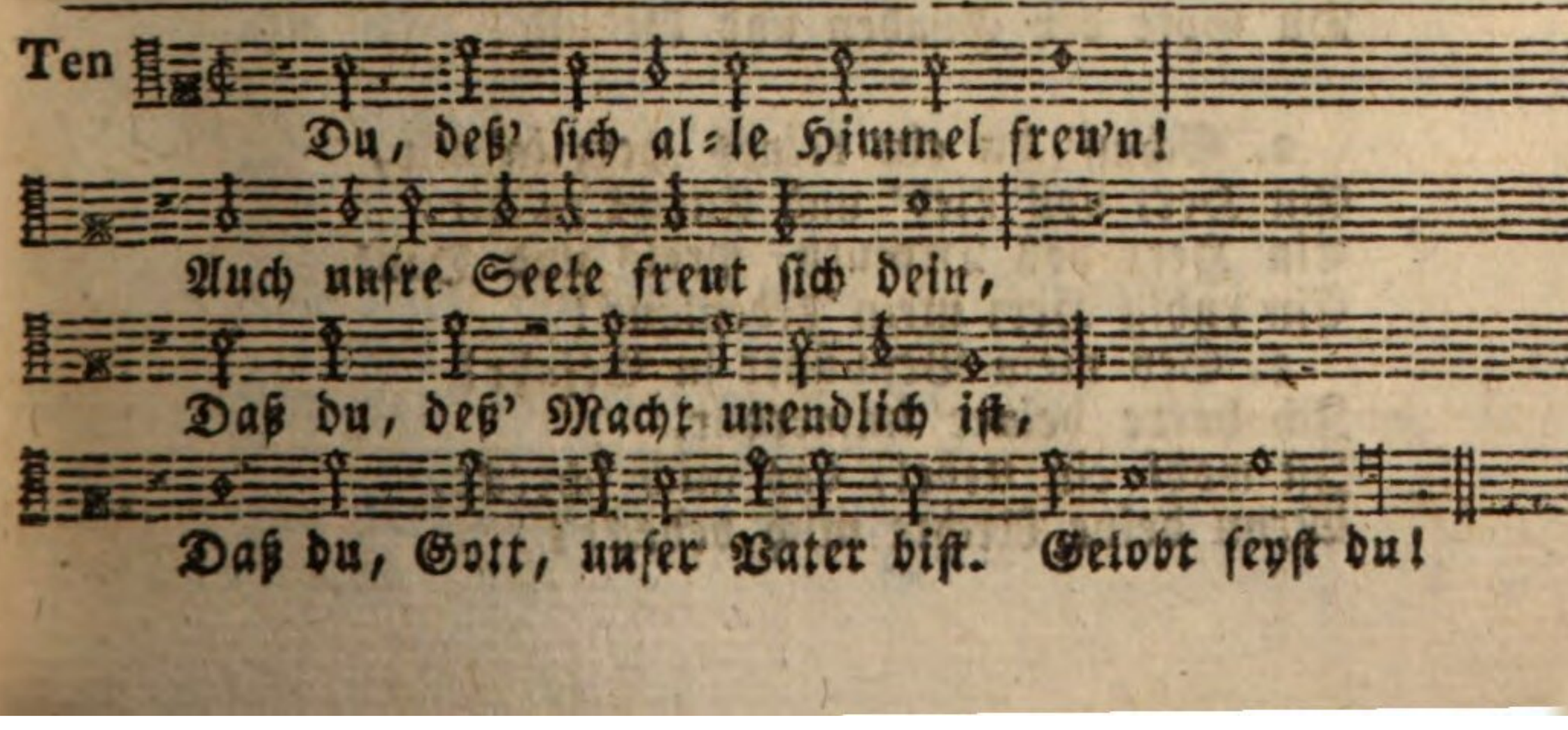
Zweyter Abschnitt.
Gebethlieder.

18.

Cant. II.

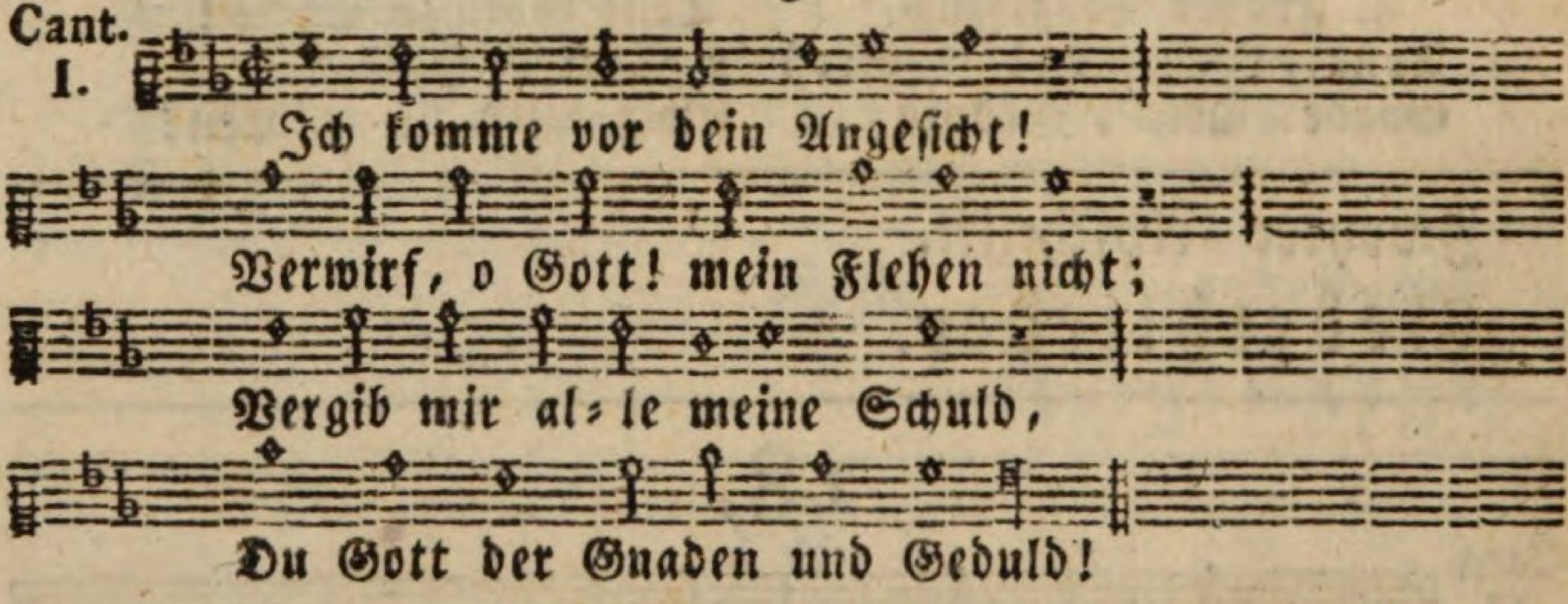


Ten



2. Weit, über unsre Einsicht weit
Geht deines Nahmens Herrlichkeit.
Ihn ehre stets, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen großen Nahmen nennt, Unendlicher!
3. Verbreite deiner Gnade Ruhm
Durch Jesu Evangelium;
Mach' unser Herz ihm unterthan:
So bethen wir dich freudig an, Allgütiger!
4. Der du in deiner Wahl nie irrst
Und wohl zu thun nie müde wirst,
Dein Wille, Weisester, gescheh'
Auf Erden so, wie in der Höh', Mit Freudigkeit!
5. Was unser Leben hier erhält,
Gib uns, so lang es dir gefällt;
Doch gib uns auch ein Herz dabey,
Das dankvoll und genügsam sey, Und dir vertrau'!

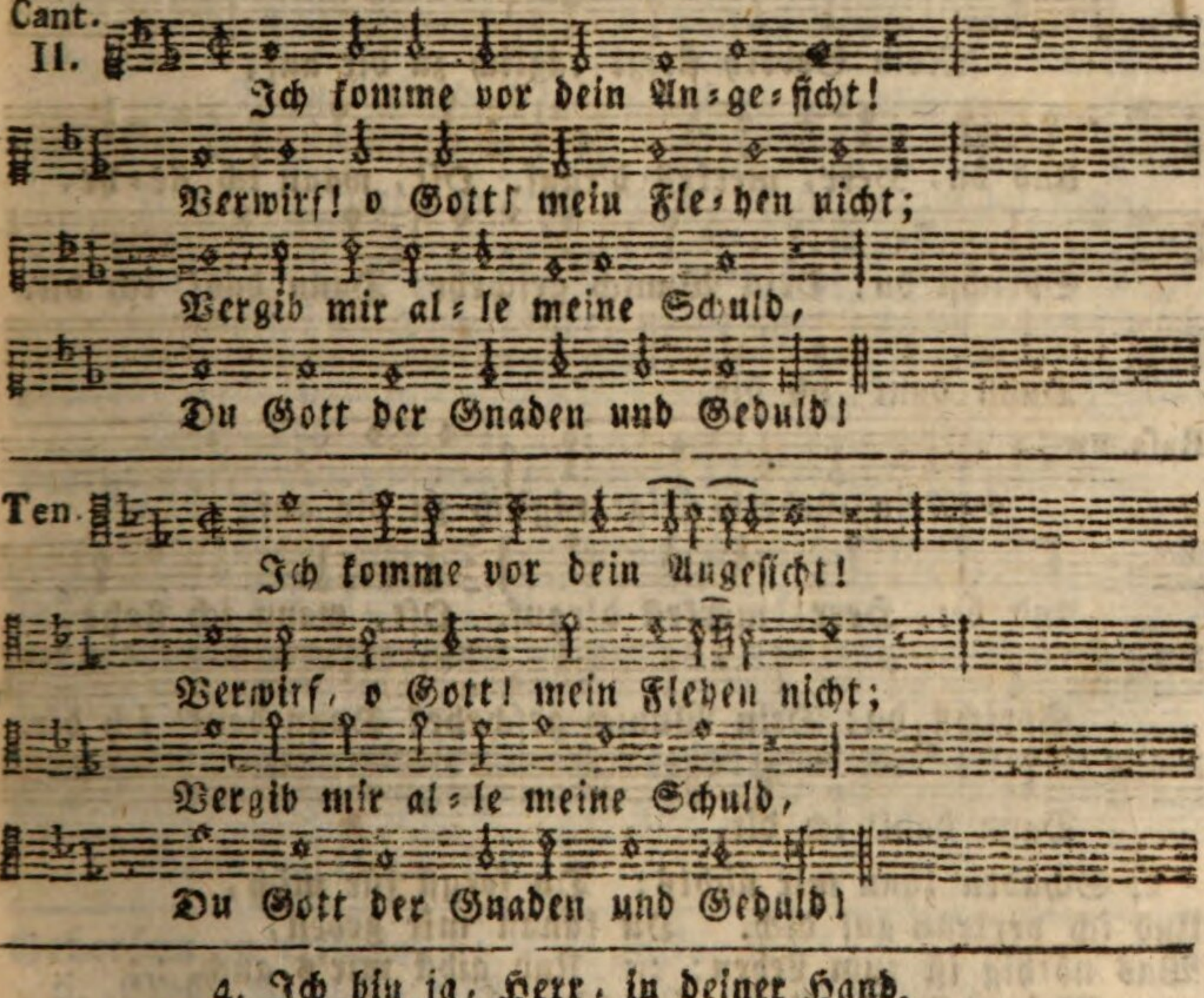
19.



2. Schaff' du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir,
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebenlang!
3. Sey mein Beschützer in Gefahr!
Ich harre deiner immerdar.
Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir!
Verzeih' uns, Vater, so wie wir,
Um deiner Huld uns zu erfreu'n,
Auch unserm Nächsten gern verzeihn, Der an uns fehlt!
7. Dringt auf uns wo Versuchung her;
So sey sie nie für uns zu schwer!
Steh' uns zum Siege mächtig bey;
Mach' uns im Guten fest und treu, Erbarmender!
8. Erlös', erlös' uns, unser Gott,
Nach deinem Rath aus aller Noth!
Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf
Uns zu dem bessern Leben auf, Gott, dem wir trau'n!
9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm;
Dein ist die Macht, die Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt seyst du!

19.



4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand.
Von dir empfing ich den Verstand;
Erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort,
Und stärk' ihn durch dein göttlich Wort!
5. Laß, deines Nahmens mich zu freu'n,
Ihn stets vor meinen Augen seyn!
Laß, meines Glaubens mich zu freu'n,
Ihn stets durch Liebe thätig seyn!

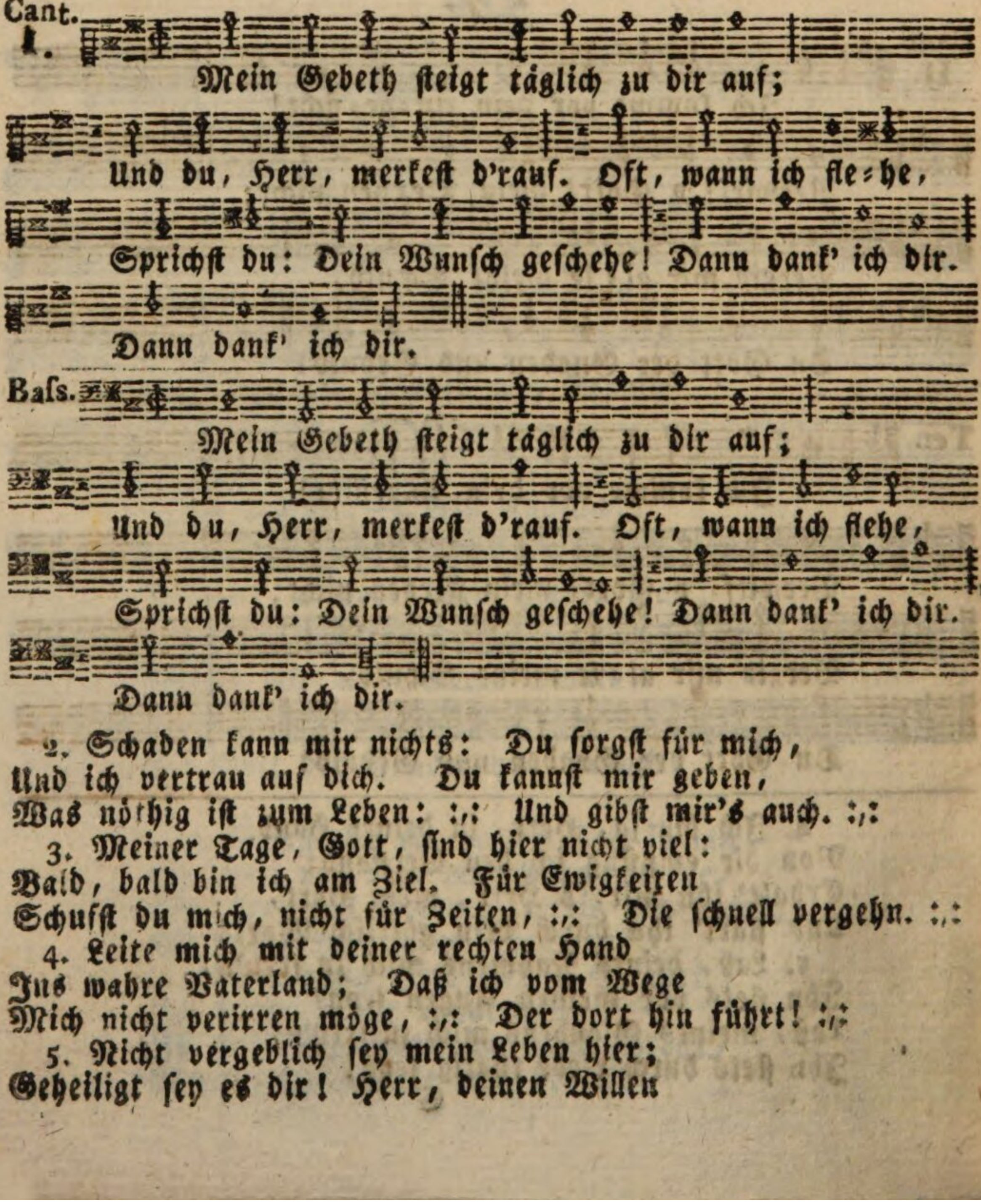
6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst;
Das sey mein Glück, daß ich zuerst
Nach deinem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft
Zum Siege meiner Leidenschaft;
Du aber ziehst mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr, so viel als dir gefällt;
Gib deinem Knecht ein mäßig Theil,
Zu seinem Fleiße Glück und Heil!

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß;
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n,
Mich einen frohen Geber seyn!

20.



2. Schaden kann mir nichts: Du sorgst für mich,
Und ich vertrau auf dich. Du kannst mir geben,
Was nöthig ist zum Leben: :,: Und gibst mir's auch. :,:

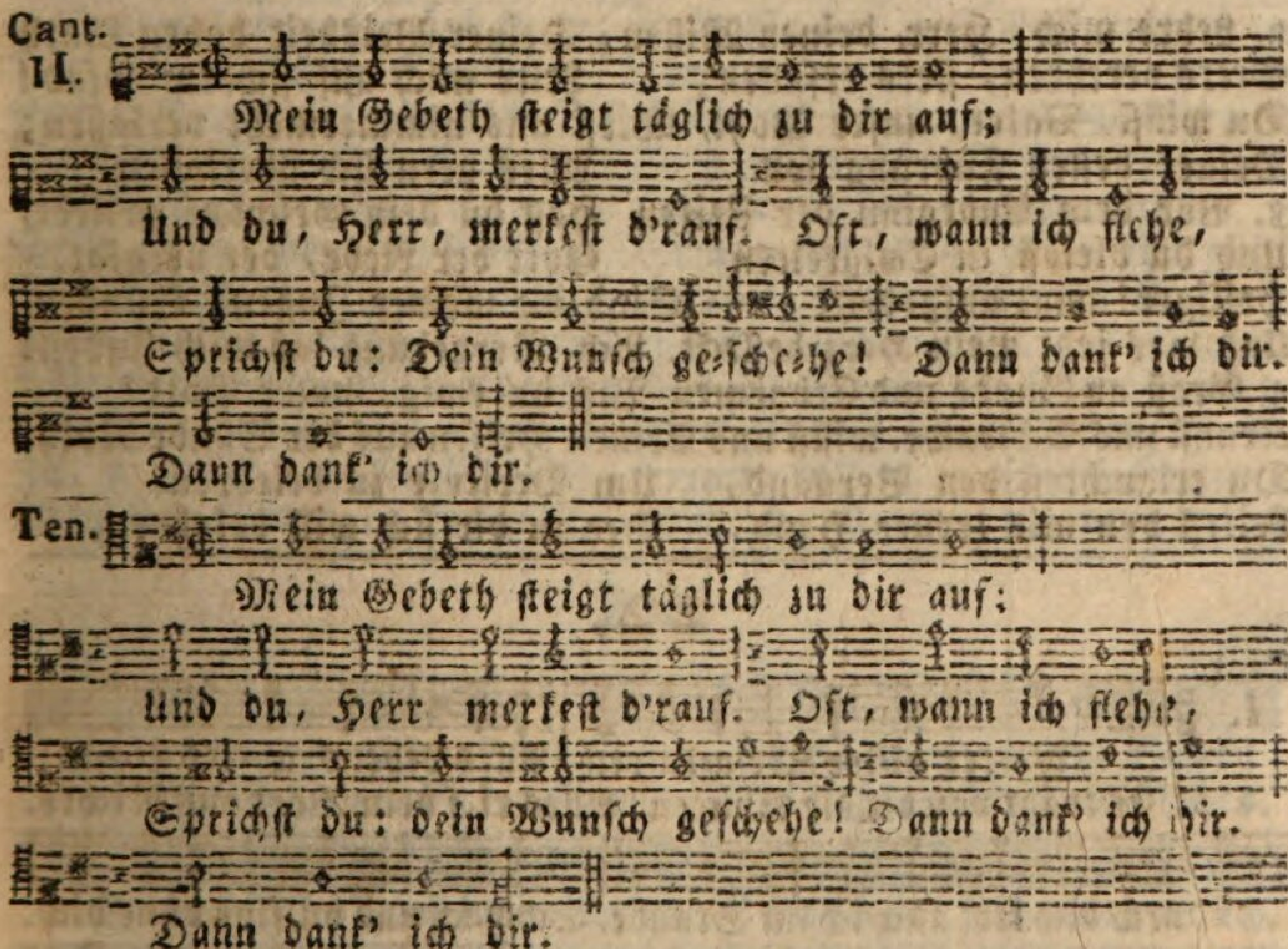
3. Meiner Tage, Gott, sind hier nicht viel:
Bald, bald bin ich am Ziel. Für Ewigkeiten
Schufst du mich, nicht für Zeiten, :,: Die schnell vergehn. :,:

4. Leite mich mit deiner rechten Hand
Ins wahre Vaterland; Daß ich vom Wege
Mich nicht verirren möge, :,: Der dort hin führt! :,:

5. Nicht vergeblich sey mein Leben hier;
Geheiligt sey es dir! Herr, deinen Willen

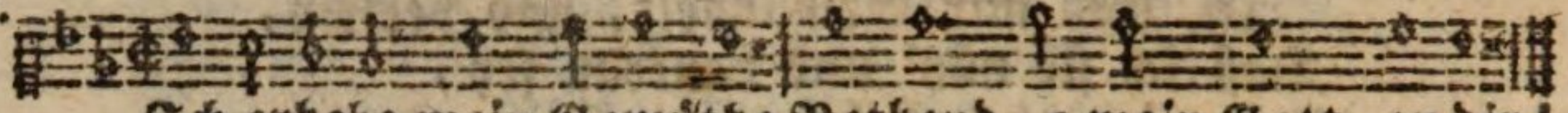
10. Gib mir Gesundheit, und verleih,
Daß ich sie nütz' und dankbar sey,
Und nie, aus Liebe gegen sie,
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'!
11. Erwecke mir stets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rath und Trost und Beyspiel gibt!
12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel,
Und werden meiner Tage viel;
So laß, Gott, meine Zuversicht,
Verlaß mich auch im Alter nicht!
13. Und wird sich einst mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner herzlich an,
Und sey durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

20.

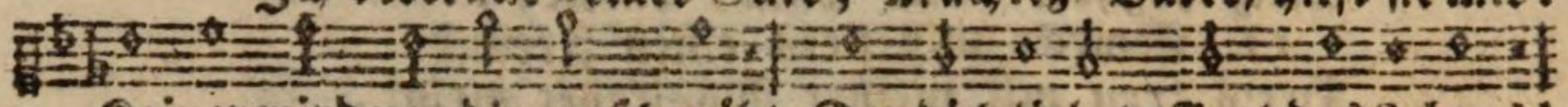


Gehorsam zu erfüllen, :: Sey meine Lust! :,:
6. Einst, wann du mich rufst, laß voll Vertrau'n
Auf Jesu Tod mich schau'n! In deine Hände,
Gott, nimm an meinem Ende :,: Den frohen Geist! :,:
7. Sanft im Staube ruhe mein Gebein!
Dir wird es theuer seyn. Ein neues Leben
Wirst du ihm wieder geben, :,: Wann du erscheinst. :,:
8. Ach, wie wird dir dann, o mein Gebein,
Und dir, o Seele, dann! Wie ist das Leben,
Das Gott mir dann wird geben, :,: Voll Herrlichkeit! :,:

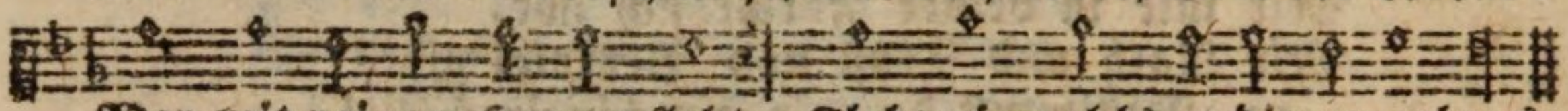
Cant. I.



Ich erhebe mein Gemüthe Bethend, o mein Gott, zu dir!
Ich vertraue deiner Güte; Mächtig Vater, hilft sie mir!

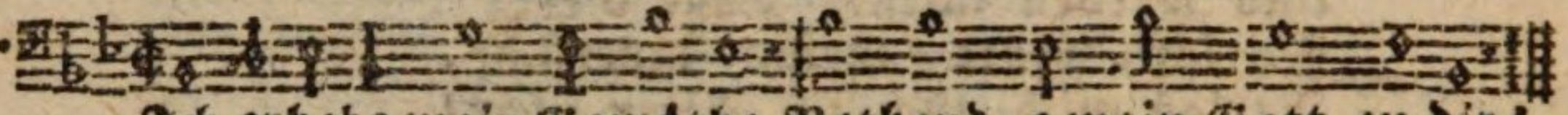


Keiner wird von dir verschmäht, Der dich liebet, Gott des Lebens!

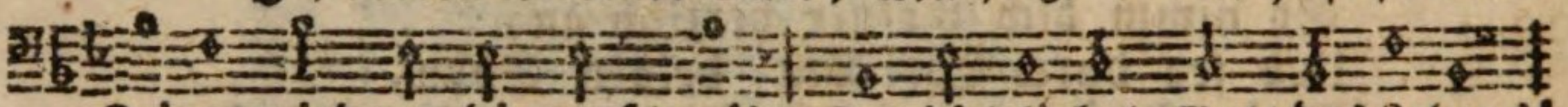


Wer mit reinem Herzen fleht, Fleht niemahls zu dir vergebens.

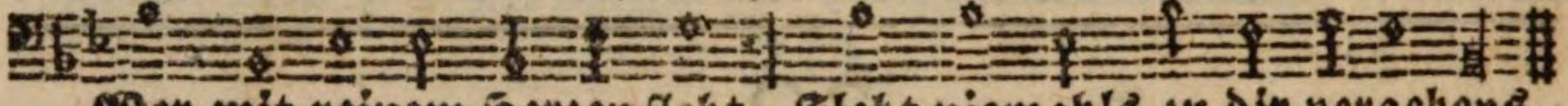
Bass.



Ich erhebe mein Gemüthe Bethend, o mein Gott, zu dir!
Ich vertraue deiner Güte; Mächtig, Vater, hilft sie mir!



Keiner wird von dir verschmäht, Der dich liebet, Gott des Lebens!



Wer mit reinem Herzen fleht, Fleht niemahls zu dir vergebens.

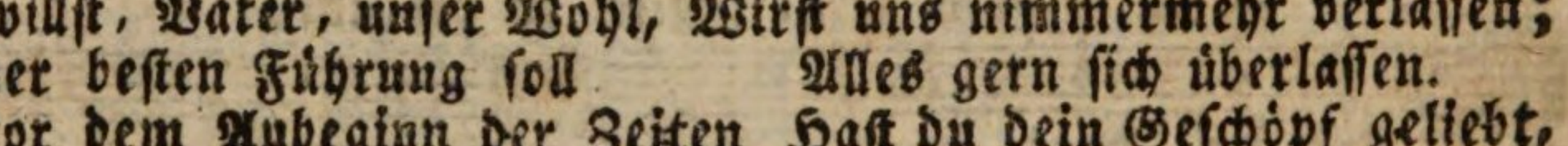
2. Lehre mich, Herr, deinen Willen, Deiner Weisheit hohen Rath
Stets verehren, stets erfüllen; Leite mich auf sicherm Pfad!
Du willst, Vater, unser Wohl, Wirst uns nimmermehr verlassen;
Deiner besten Führung soll Alles gern sich überlassen.

3. Vor dem Anbeginn der Zeiten Hast du dein Geschöpf geliebt,
Und du bleibst in Ewigkeiten Gott der Liebe, der vergibt.
Heiliger! ganz aufgedeckt Sind dir meiner Jugend Sünden,
Und was jetzt mein Herz befleckt. Ach, Vergebung laß mich finden!

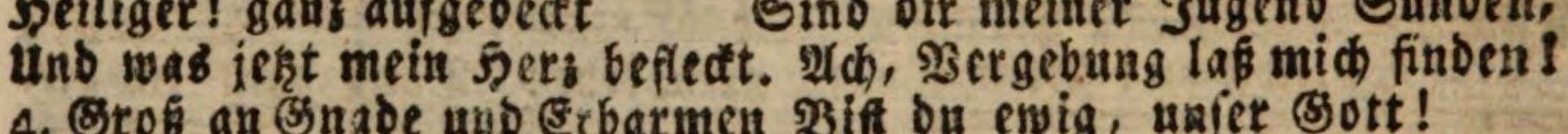
4. Groß an Gnade und Erbarmen Bist du ewig, unser Gott!
Kennst uns Schwache, willst uns Armen Helfen aus der Sünde Noth.
Du erleuchtest den Verstand, Um Verirrte zu belehren;
Leitest den mit treuer Hand, Der zu dir sich will bekehren.

22.

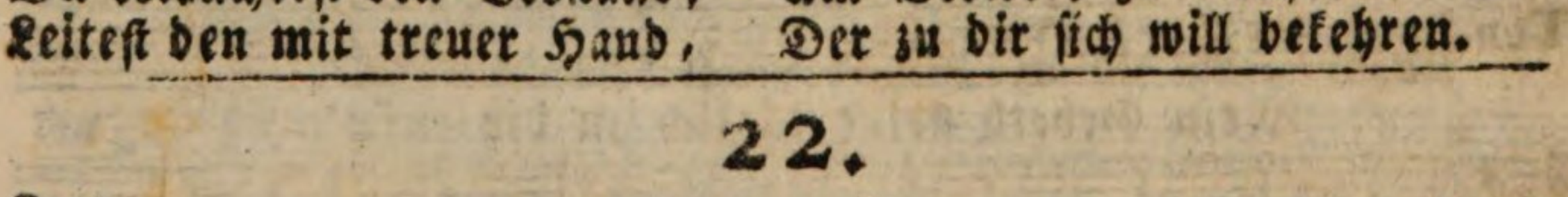
Cant. I.



Va=ter al=ler Kre=a=tu=ren. Alles Lebens al=les Lichts!
Alles trägt von dir die Spuren: Alles rief dein Wort aus Nichts.

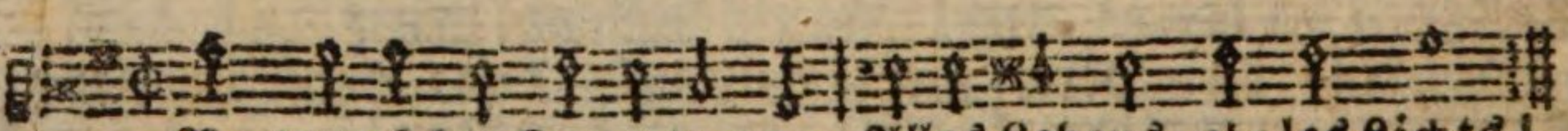


Durch dich leb' auch ich im Staube, Schwach und hülflos ohne dich.

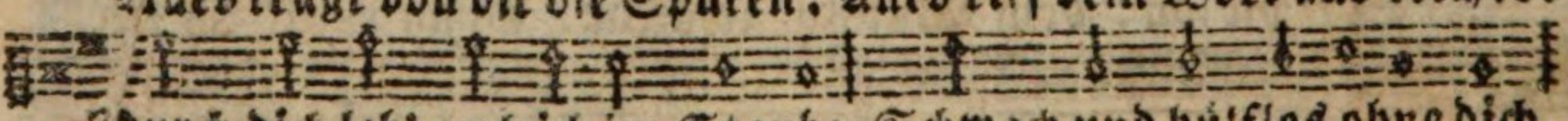


Deine Huld, Gebeth und Glaube Stärken und erheben mich.

Bass.



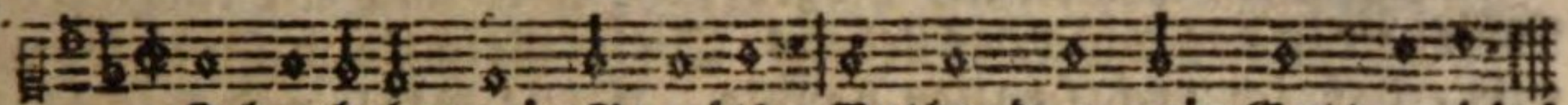
Va=ter al=ler Kre=a=tu=ren, Alles Lebens, al=les Lichts!
Alles trägt von dir die Spuren; Alles rief dein Wort aus Nichts.



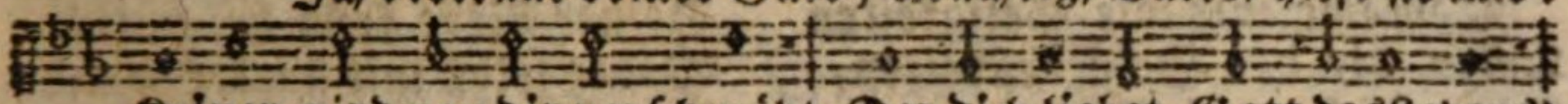
Durch dich leb' auch ich im Staube, Schwach und hülflos ohne dich.

Deine Huld, Gebeth und Glaube Stärken und erheben mich.

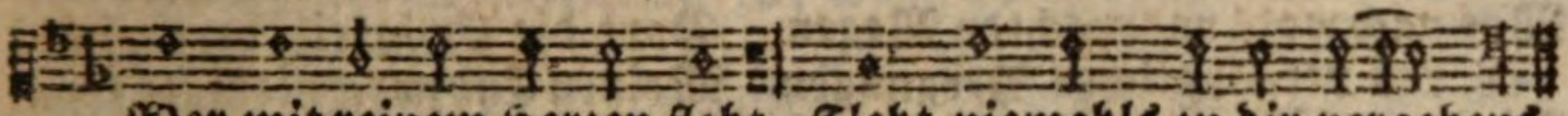
Cant. II.



Ich erhebe mein Gemüthe Bethend, o mein Gott zu dir!
Ich vertraue deiner Güte; Mächtig, Vater, hilft sie mir!

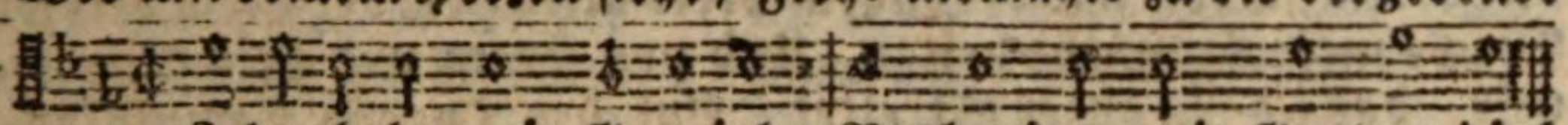


Keiner wird von dir verschmäht, Der dich liebet, Gott des Lebens!

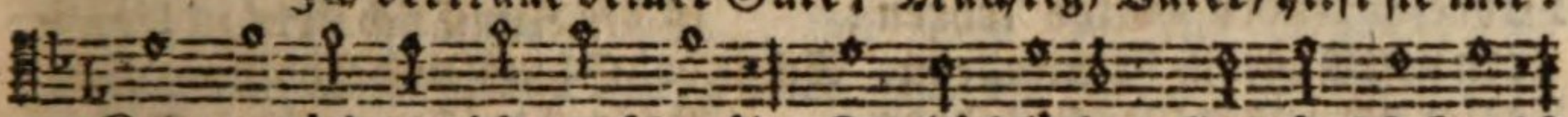


Wer mit reinem Herzen fleht, Fleht niemahls zu dir vergebens.

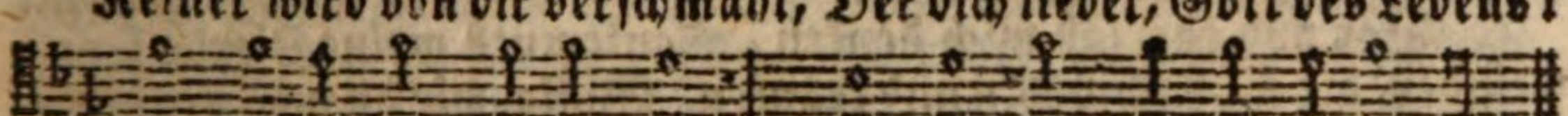
Ten.



Ich erhebe mein Gemüthe Bethend, o mein Gott, zu dir!
Ich vertraue deiner Güte; Mächtig, Vater, hilft sie mir!



Keiner wird von dir verschmäht, Der dich liebet, Gott des Lebens!



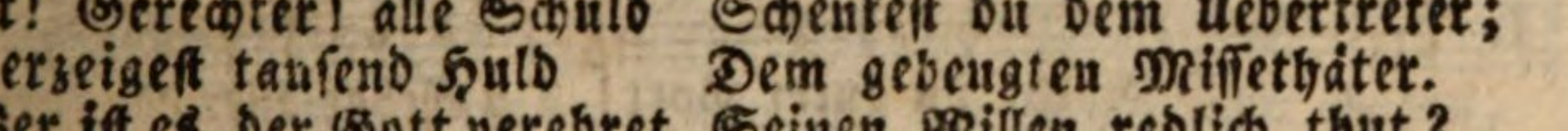
Wer mit reinem Herzen fleht, Fleht niemahls zu dir vergebens.

5. Gottes Führungen sind Güte,
Der mit redlichem Gemüthe
Gott! Gerechter! alle Schuld
Du erzeigest tausend Huld
6. Wer ist es, der Gott verehret,
Selig ist er; denn Gott lehret
Sicher geht er ein und aus,
Frömmigkeit bringt in sein Haus
7. Größern Segen will Gott geben
Seligkeit und ew'ges Leben
Ja, o Treu' und Redlichkeit!
Treu seyn Gott; in Ewigkeit

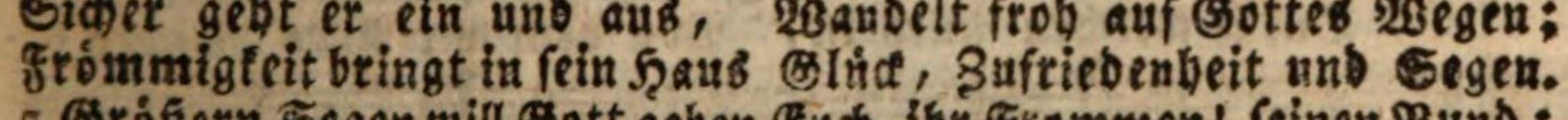
Huld für den und Seligkeit,
Ihr zu folgen ist bereit.
Schenkest du dem Uebertreter;
Dem gebeugten Missethäter.
Seinen Willen redlich thut?
Seinen Weg ihn, führt ihn gut.
Wandelt froh auf Gottes Wegen;
Glück, Zufriedenheit und Segen.
Euch, ihr Frommen! seinen Bund;
Thut er euch durch Jesum kund.
Immer will ich auf euch schauen,
Will ich, Vater, dir vertrauen!

22.

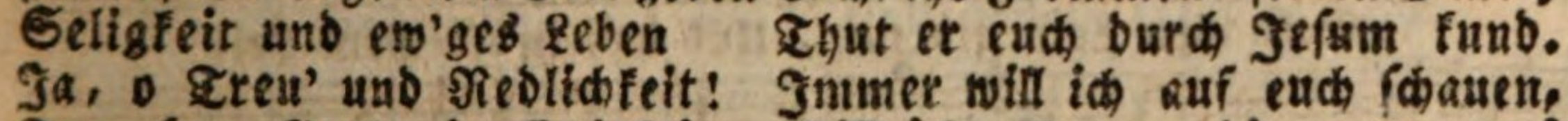
Cant. II.



Va=ter al=ler Kre=a=tu=ren, Alles Lebens, al=les Lichts!
Alles trägt von dir die Spuren; Alles rief dein Wort aus Nichts.

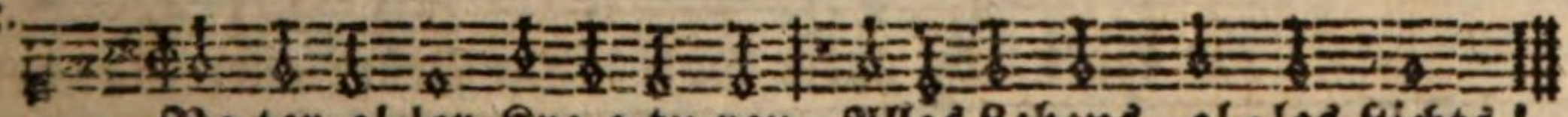


Durch dich leb' auch ich im Staube, Schwach und hülflos ohne dich.

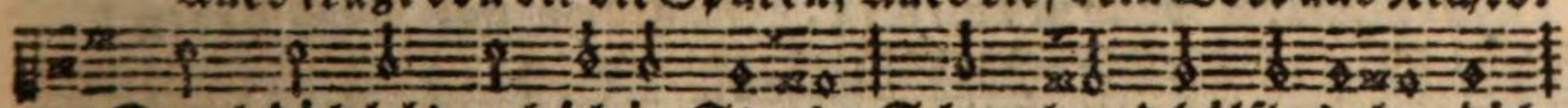


Deine Huld, Gebeth und Glaube Stärken und erheben mich.

Ten.



Va=ter al=ler Kre=a=tu=ren, Alles Lebens, al=les Lichts!
Alles trägt von dir die Spuren; Alles rief dein Wort aus Nichts.

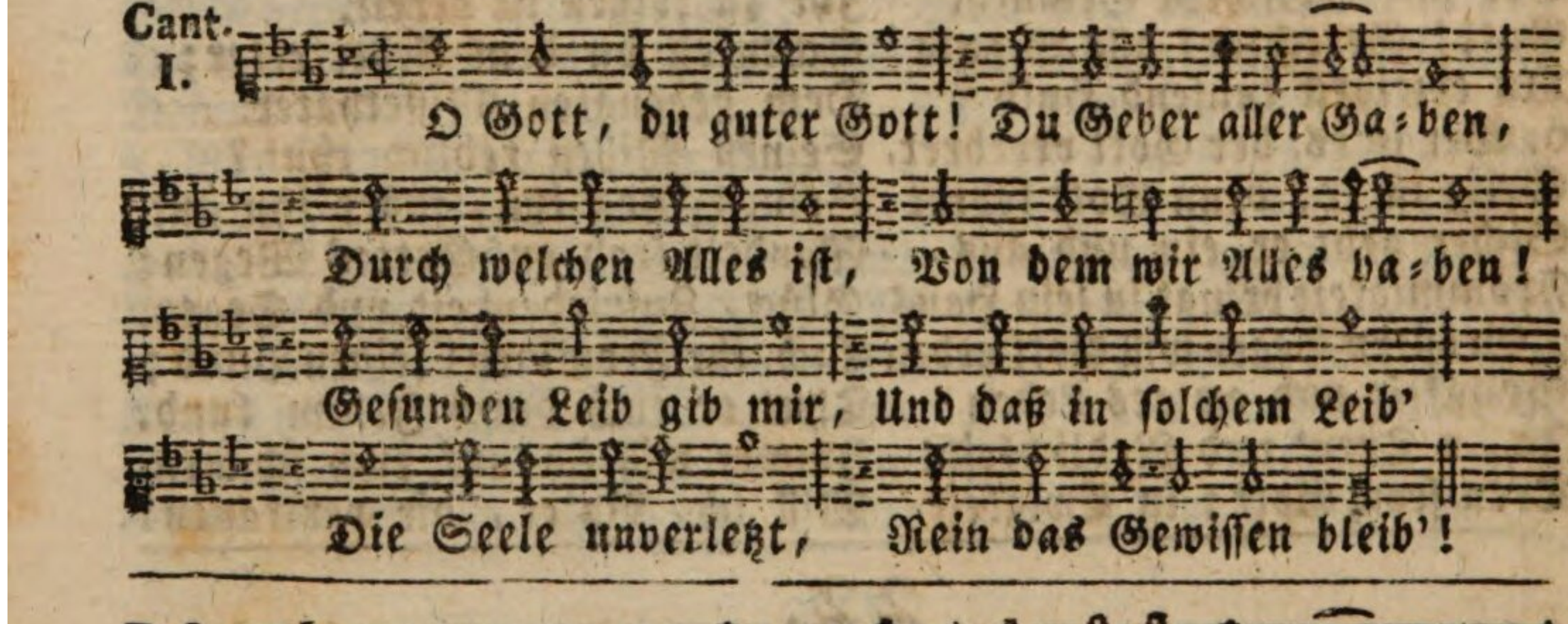


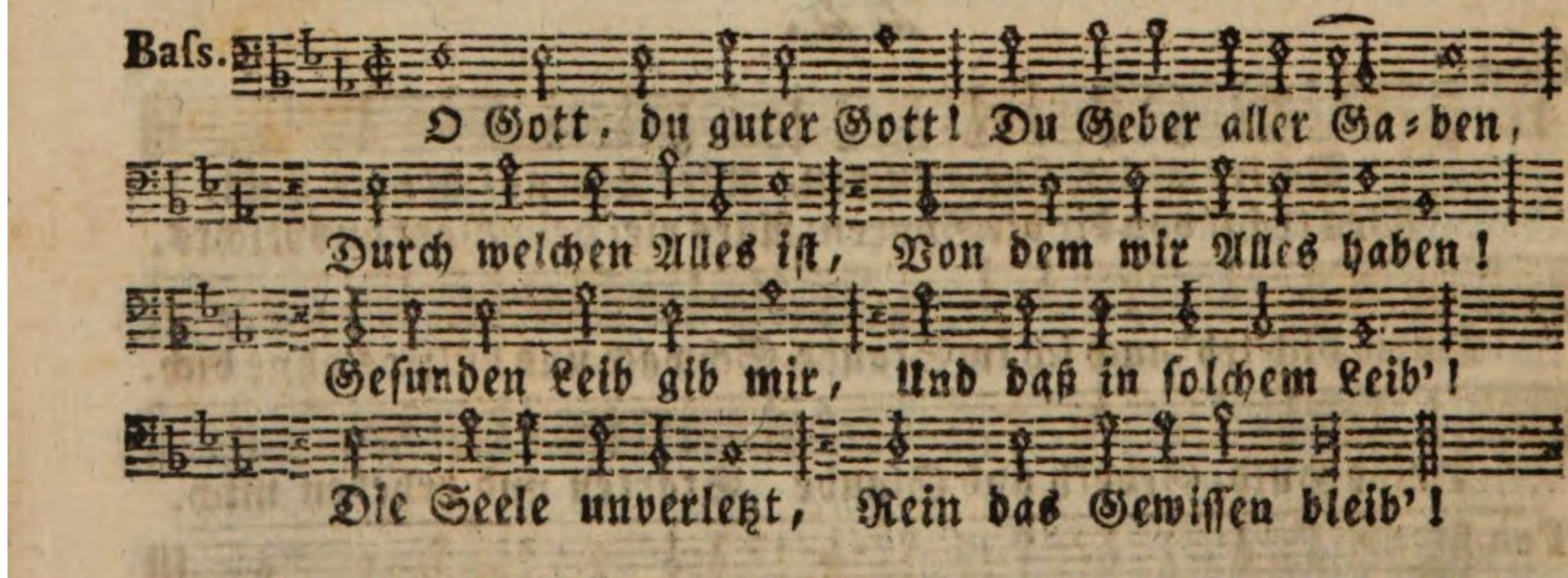
Durch dich leb' auch ich im Staube, Schwach und hülflos ohne dich.

Deine Huld, Gebeth und Glaube Stärken und erheben mich.

2. Laß mein Bitten nie vergebens, Aber auch nie thöricht seyn!
Weisheit ist das Glück des Lebens; Dieser Reichthum, Gott, sey mein!
Gib, daß ich rechtschaffen handle, Ohne Stolz und Heucheley;
Stets vor deinen Augen wandle; Nie ein Knecht des Lasters sey!
3. Mache mir die Seligkeiten Deiner Liebe früh bekannt!
Lüsten, die den Geist bestreiten, Wehre selbst mit starker Hand!
Lehre mich wohl überlegen, Was ich bin, was mir gebricht,
Was nach wohl vollbrachten Wegen Dort die Ewigkeit verspricht!
4. Laß vergängliches Vergnügen Meinen Endzweck niemals seyn;
Nie der Falschheit und der Lügen, Stets mein Herz der Wahrheit weihn!
Mache mein Gemüthe heiter Und von Gram und Leichtsinn frey!
Gib, daß ich ein guter Streiter Auf der Tugend Kampfplatz sey!
5. Wahrheit lieben, gern sie hören, Liebreich und gelassen seyn,
Liebreich Andre Gutes lehren; Ist die Kunst sich stets zu freu'n.
Fern von Andern, sie entehren, Schändet Glaub' und Christenthum;
Fehler gern zum Besten kehren, Ist für Christen wahrer Ruhm.
6 Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine Zierde seyn;
Feinden, die mich schmäh'n und kränken, Willig, wie du mir, verzeihn;

23.



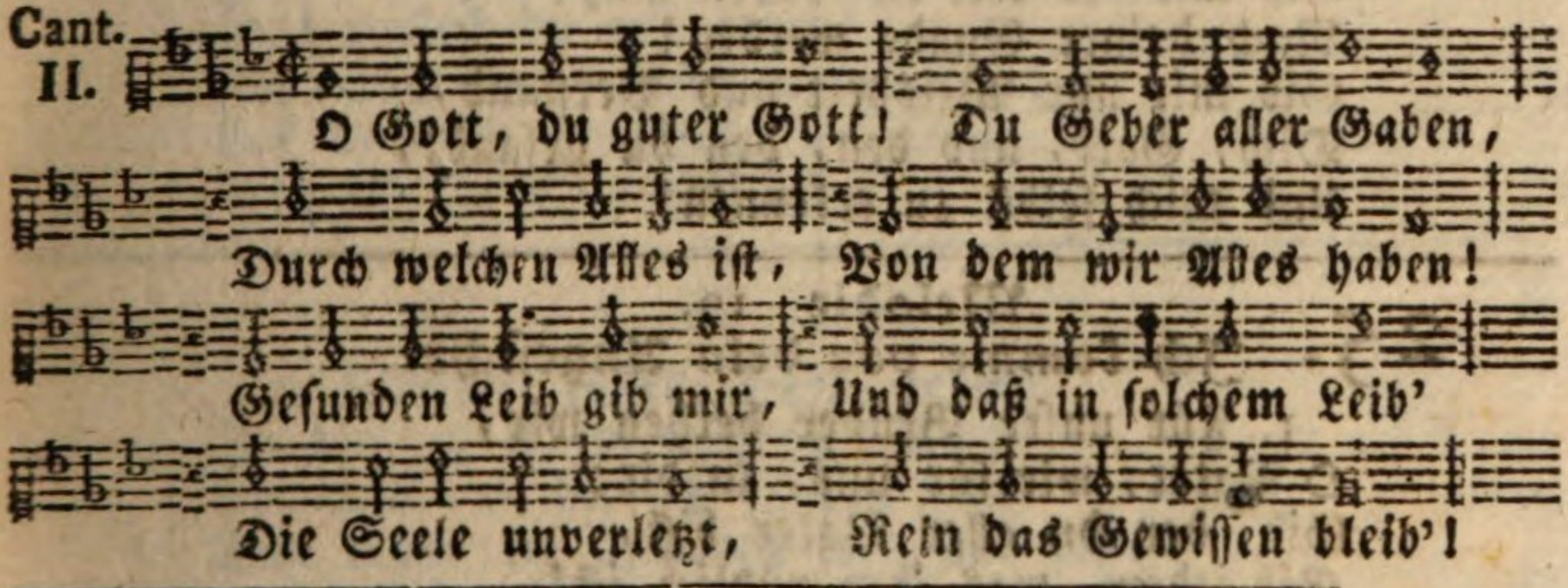


2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret;
Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet,
Gib, daß ich's thue bald, Wann und wie ich es soll;
Und so gerathe mir's Durch deinen Segen wohl!
3. Hilf, daß ich faul Geschwätz Mir nie entschlüpfen lasse;
Nie schweig' aus Menschenfurcht, Nie red' aus Zorn und Hasse;

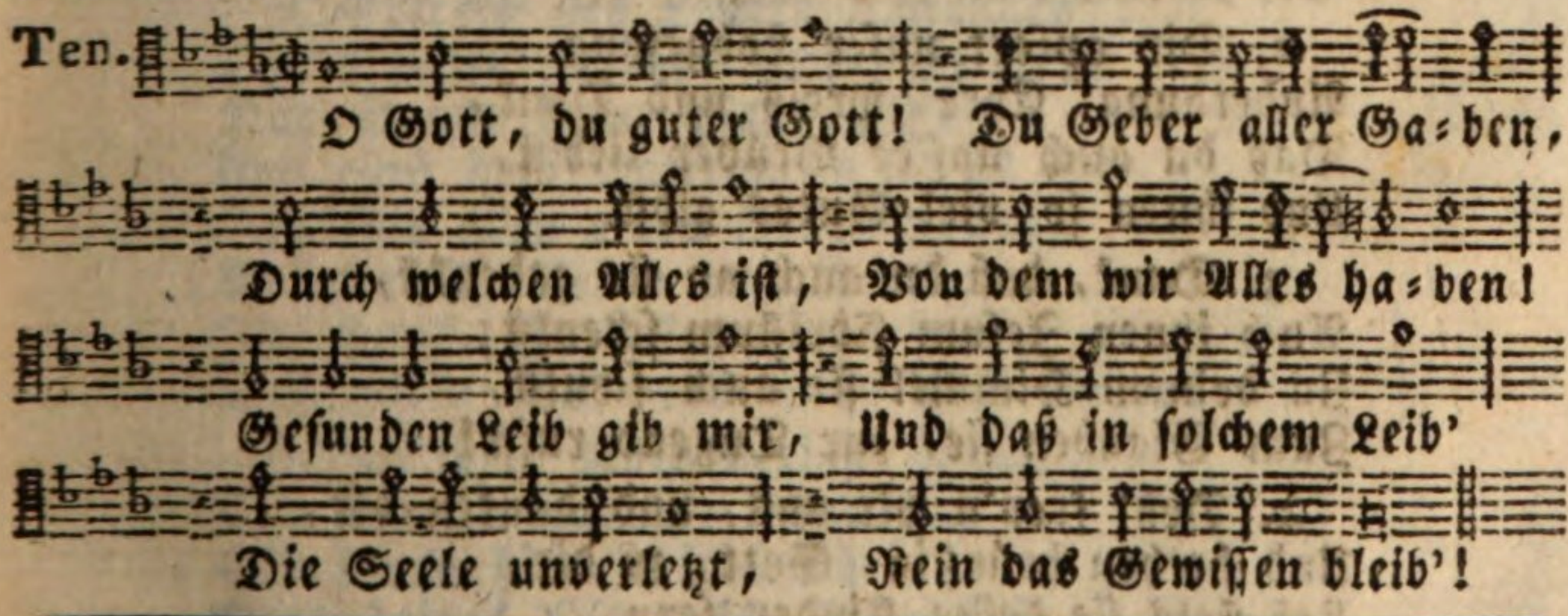
Gib, daß ich klug, wie die Schlangen, Und bedeckt durch Vorsicht sey!
Mache, Freunde zu erlangen. Mich rechtschaffen und getreu!
7. Hast du mir ein Amt gegeben, Sorg' und Arbeit auferlegt;
Dann verleih', daß mein Bestreben Deines Beyfalls Siegel trägt!
Hilf mir, alles wohl ausrichten; Gib' auf meiner Pilgerschaft,
Zur Erfüllung meiner Pflichten, Ernst und Eifer, Muth und Kraft!
8. Hängt das Herz an eitlen Schätzen; Dann vergißt es Pflicht und Gott,
Treibt mit göttlichen Gesetzen, Ja, mit Gott und Hölle Spott.
Schlägt es Schand' und Mangel nieder; So murrt es voll Ungeduld,
Zweifelt und verzaget wieder An des Höchsten Hülf' und Huld.
9. Beydes wende du in Gnaden Von mir, mein Erbarmer, ab!
Nähm' ich an der Seele Schaden, O, wie schreckte mich das Grab!
Wenig und ein gut Gewissen Macht den Aermsten groß und reich,
Ist ein sanftes Sterbekissen, Ist schon hier ein Himmelreich.
10. Werd' ich einstens rückwärts sehen Auf die Zeit, die ich vollbracht;
Schrecke mich nicht mein Vergehen, Nicht das Bild der Todesnacht!
Dann gib, daß ich meine Seele, Mit des Glaubens Zuversicht,
Deiner Hand, o Gott, befehle; Dann, mein Gott, verlaß mich nicht!

23.

Cant. II.



Ten.



Nie, wenn ich eifern soll, Mehr spreche, was ergetzt;
Und daß mein ernstes Wort Nur bessert, nie verletzt!
4. Wenn mir Gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen;
Gib einen frohen Muth Und Trost in Leidenstagen!
Durch Sanftmuth lehre mich Besiegen meinen Feind,
Und, wenn ich Rath bedarf, Gib einen weisen Freund!

5. Laß mich mit Jedermann
So weit es Christlich ist!
An Reichthum, Ehr' und Glück;
Daß ich nie ungerecht,
6. Setzt deine Weisheit mir
So laß an Frömmigkeit
Mein Alter stell' ein Bild
Damit ich tragen mag
In Fried' und Eintracht leben,
Willst du mir etwas geben
So gib auch dieß dabey,
Nie stolz, nie sicher sey!
Ein fernes Ziel auf Erden;
Mich immer reifer werden!
Geübter Tugend dar,
Mit Ehren graue Haar'!

Melodie 6.

24. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut.

1. Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit,
Und eilst, uns beyzustehen
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Fleh'n, merk' auf mein Wort;
Denn ich will vor dir bethen!
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden:
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden!
Gib mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen!

Melodie 19.

25. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Für unsre Brüder bethen wir,
O Vater, wie für uns, zu dir:
Gib, der du aller Vater bist,
Gib jedem, was ihm nützlich ist!
2. Dir opfert unser Lobgesang
Anbethung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch uns're Brüder lieb'st,
Und ihnen so viel Gutes gibst.
3. Dank, daß du auch an sie gedenkst,
Auch ihnen Jesum Christum schenkst;
Zu deinem Himmel sie auch schufst,
Zum Glauben sie, zur Tugend rufst!
4. Deß' freu'n wir uns, und danken dir,
Und bethen brünstig, Gott, zu dir,
Laß stets sie deine Kinder seyn,
Sie ewig deiner Huld sich freu'n!
5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite sie auf deiner Bahn,
Und mache sie, für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb' und Eigenthum!

7. Zuletzt laß mich, als Christ,
Die Seele nimm zu dir
Es ruhe sanft der Leib
Bis ihn dein Allmachtswort
8. Wann alle Todten einst
So wird auch meinen Staub
Dann führe mich verklärt
Und laß mich selig dort
Recht froh von hinnen scheiden;
Hinauf, zu deinen Freuden!
In seiner stillen Gruft,
Ins neue Leben ruft!
Auf dein Geboth erwachen;
Dein Ruf lebendig machen.
In deinen Himmel ein,
Mit allen Frommen seyn!

---

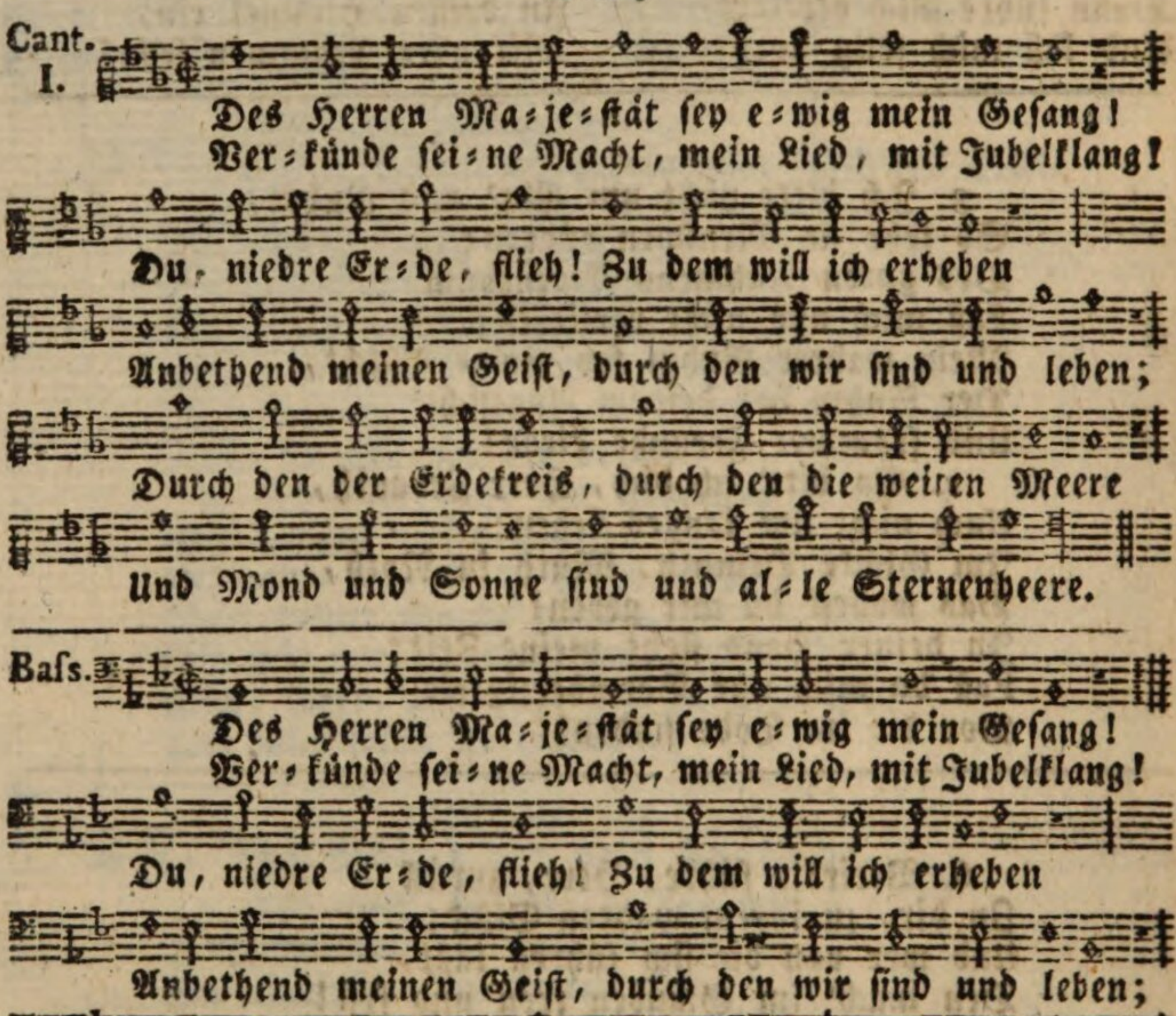
3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Nahmens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht'
Und frommer Freunde Liebe!
4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben:
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wolleſt du mir geben!
In deiner Haud steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden!

---

6. Verirrte führe, Herr, zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück;
Und wer von dir sich führen läßt,
Den mach' im Glauben treu und fest!
7. Entreiß' des Lasters Tyranney
Die Sünder; mache, Gott, sie frey,
Daß sie nur deine Pfade geh'n,
Und einst dein Vaterantlitz seh'n!
8. Gib allen einen frohen Muth;
Bewahr' ihr Leben und ihr Gut,
Ihr Haus, ihr bestes Eigenthum,
Des guten Nahmens Glück und Ruhm!
9. In ihrer Noth verlaß sie nie,
Und sind sie traurig: tröste sie!
Gib ihnen hier Zufriedenheit:
Dort deines Himmels Seligkeit!
10. Wir all', einst deinen Engeln gleich,
Erhöh'n, versetzet in dein Reich,
Dich ewig; ewig danken wir,
O unser aller Vater, dir!

Lieder und Gesänge über die wichtigsten Erster Von Gott und

26.



2. Unendlicher! wer mißt die Größe und Gewalt,
Vor der die Erde bebt, durch die der Himmel fallt?
Der Welten ganzes Heer kann dir, o Herr! nicht gleichen,
Dich forschend selbst der Geist, der Seraph nicht erreichen;
Er wird im Sternenglanz und in des Meeres Schlünden,
Allgegenwärtiger! dich unerforschlich finden.

3. Dein ist der Erde Rund; der unermeßne Kreis,
Wo tausend Sonnen stehn, ist deiner Schöpfung Preis.
Das ungeheure Nichts belebt dein Wort: Es werde!
Und Sonnen leuchteten, und blühend steht die Erde,
Mit ihrer Berge Last und unermeßnen Meeren,
Mit Pflanzen ohne Zahl und aller Thiere Heeren.

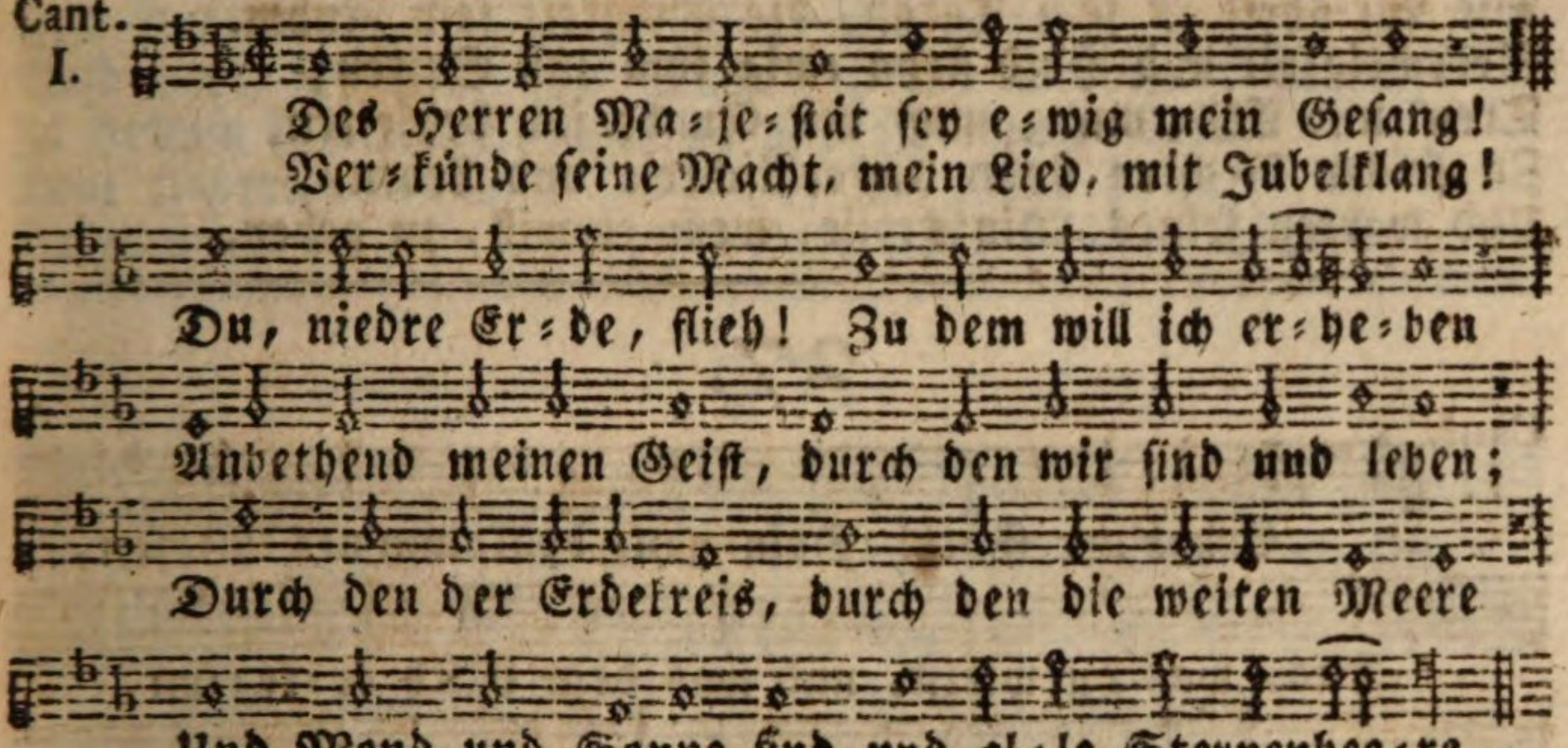
Stücke der Christlichen Glaubenslehre.

Abschnitt.

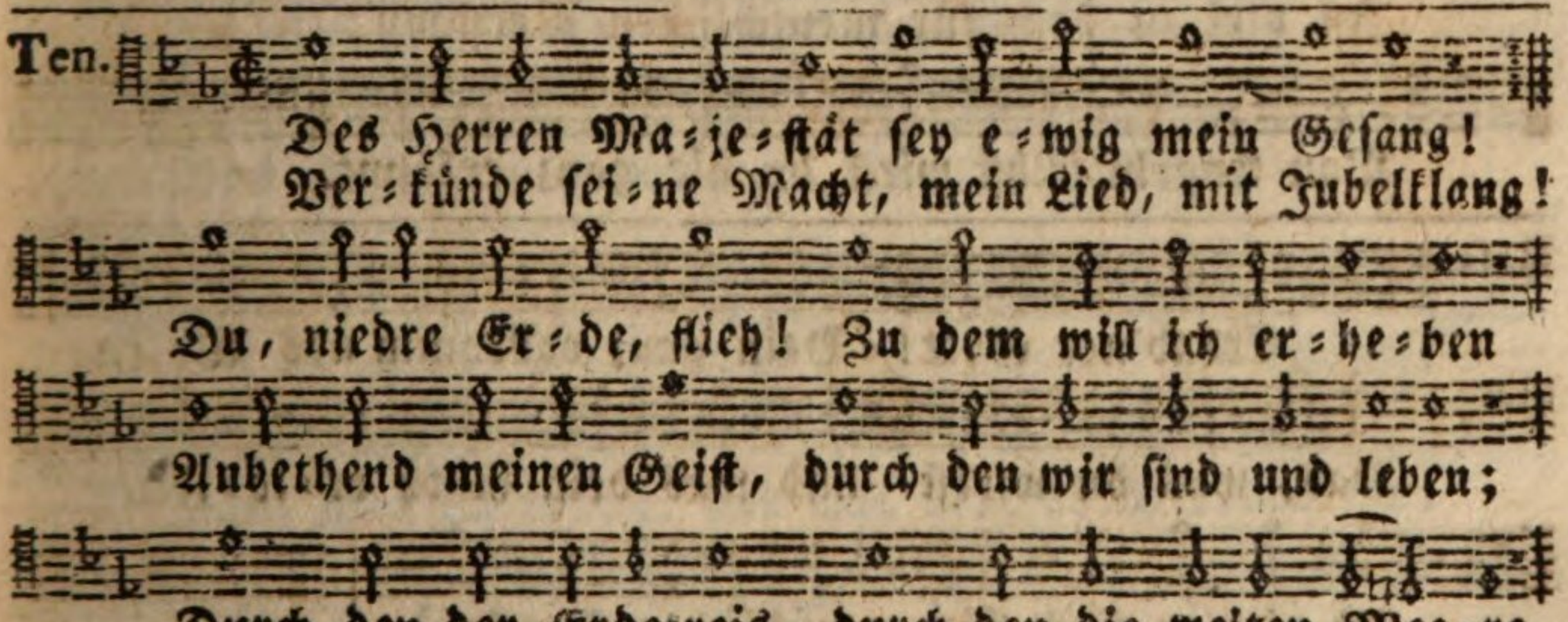
seinen Eigenschaften.

26.

Cant. I.



Ten.



---

4. Tief unter deinem Arm' ruht finstre Mitternacht;
Von deinem Lichte glüht des Morgens goldne Pracht;
Der Alpen stolzes Haupt mit Schneebeglänzten Spitzen;
Der Wolken schwarze Last, von Regen schwer und Blitzen;
Des Meeres Ungestüm, der Oceane Toben,
Vom wüthenden Orkan empöret, muß dich loben.

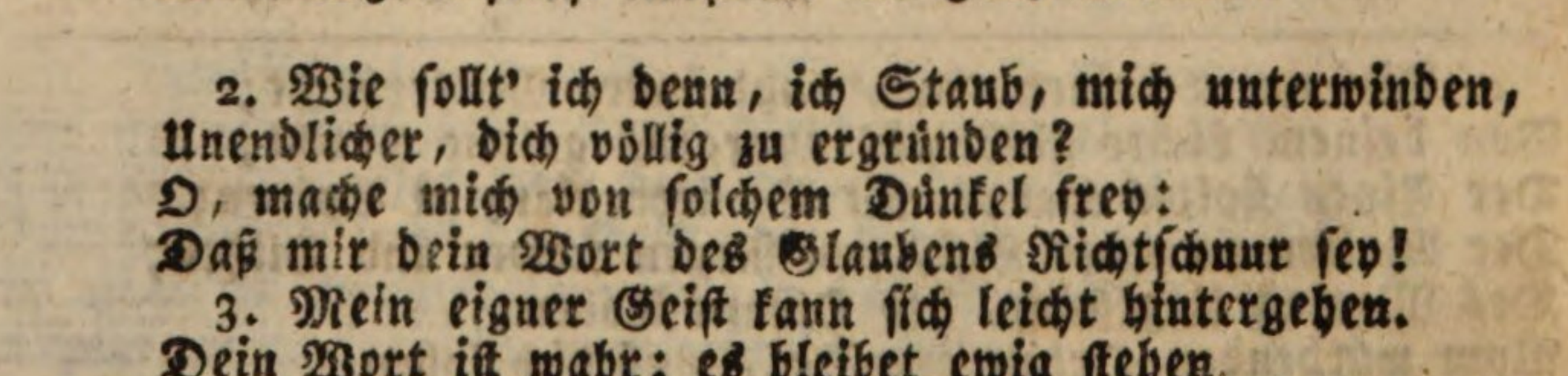
5. Was allenthalben ist, empfind't der Allmacht Kraft,
Die dort, was lebt, zerstöhrt, dort Staub belebt und schafft.
Wenn von der Stürme Wuth sich Meere thürmend schwellen,
Sprichst du: so schweigt der Sturm; sprichst du: so ruh'n die Wellen.
Der Sonne Licht erblaßt, und Sternenheere sinken,
Allmächtiger! zurück ins Nichts, vor deinem Winken.

6. Voll deiner Herrlichkeit ist alles dort und hier;
Dir jauchzt der Wurm im Staub'; dir jauchzt der Berge Zier;
Der Sonne schweigend Licht, der Nächte heit're Stille
Verkünden: Ruhe ist und Seligkeit sein Wille.
Unüberwindlich wird Er Recht und Wahrheit schirmen,
Wenn Bosheit wüthend trotzt, und Ungerechte stürmen.

7. Unendlichkeit und Macht umgibt ihn um und um;
Die Weisheit ist sein Thron, die Ewigkeit sein Ruhm.
Gerechtigkeit und Huld stehn ewig ihm zur Seiten;
Treu' und Erbarmung muß mit Gnade ihn begleiten.
Zu seiner Rechten stehn Unsterblichkeit und Leben,
Und warten seines Winks, sie, wem er will, zu geben.

27.

Cant.



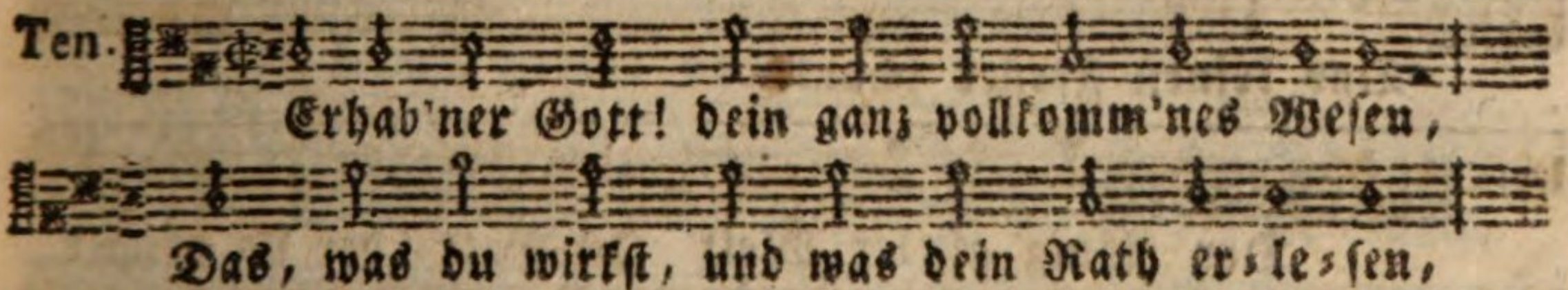
2. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen?
O, mache mich von solchem Dünkel frey:
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey!

3. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen.
Dein Wort ist wahr; es bleibet ewig stehen.
Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht;
So g'nüge mir davon dein Unterricht!

4 Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge:
Gib, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe!
Begreif' ich nicht, wie du die Welt regierst;
So sey's mir g'nug, daß du mich selig führst!

8. O, selig ist das Volk, das dich, den Herrn der Welt,
Verehrt und dein Gesetz mit treuem Herzen hält!
Wie wird es froh vor dir im Licht der Wahrheit wallen,
Beschützt durch deinen Arm! — Es ruht dein Wohlgefallen
Mit Vatertreu auf ihm. Auf allen seinen Wegen
Blüht Treu und Wahrheit auf, und folget Heil und Segen.
9. Zu deinem Volke hast du, Jesus! uns geweiht;
Des Lasters Fesseln sind zerrissen, wir befreyt.
Einst wird der Wahrheit Macht, Herr! über Alles siegen;
Zu deinen Füßen wird Betrug und Irrthum liegen.
Dem Ueberwinder wird selbst Tod und Hölle fallen.
Dann wirst du seyn in Gott; Gott Alles seyn in Allem!

27.



5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren,
Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren;
Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt,
Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.
6. D'rum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle;
In allem Thun nach deinem Willen handle;
Zufrieden sey, wie du mich hier regierst;
Bis du mich einst in deinen Himmel führst!
7. Dann werd' ich dich in hellerm Lichte sehen,
Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen.
Herr, du bist groß, und zeigst es in der That;
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

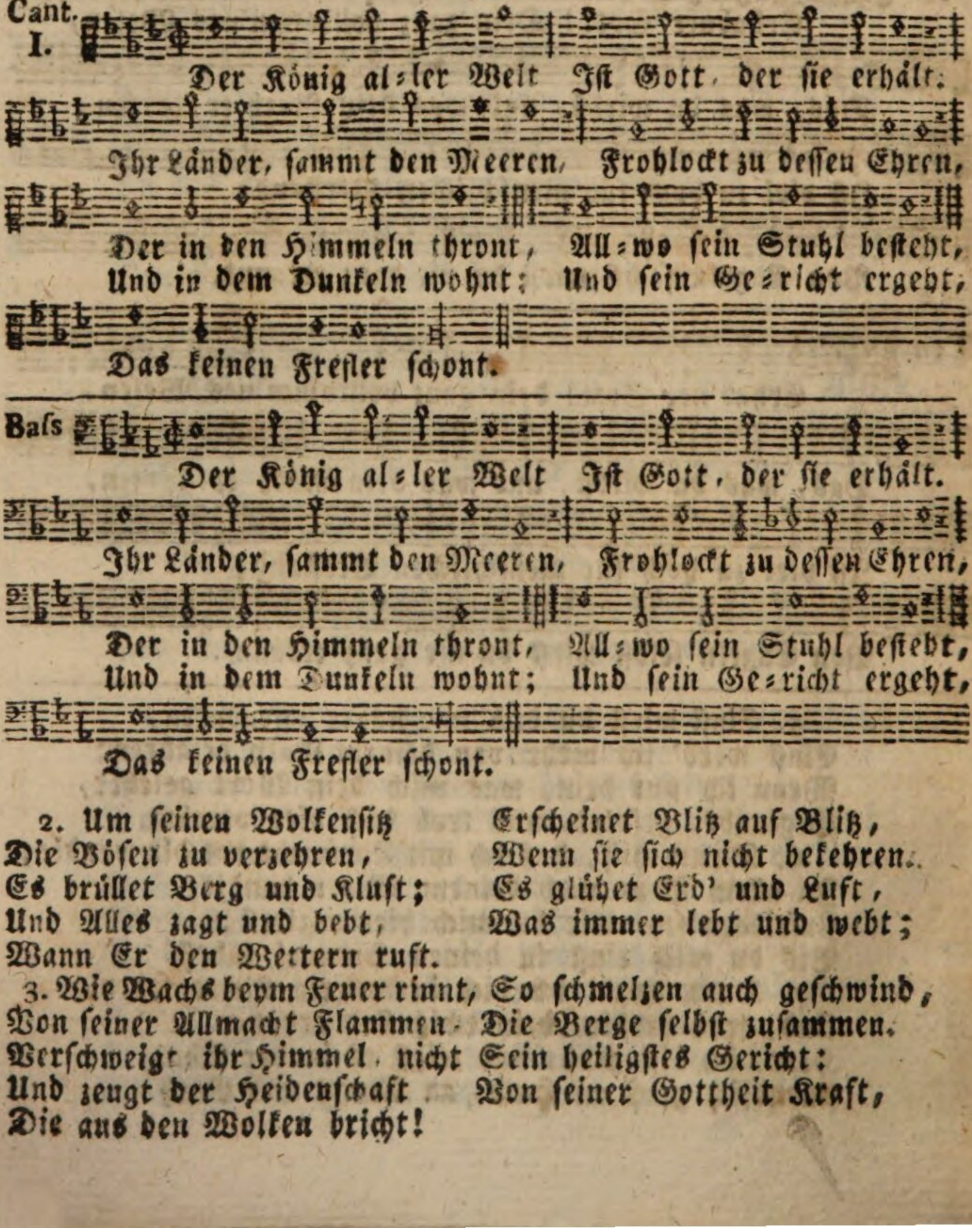
28. In vorhergehender Melodie.

1. Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten;
Denn du bist Gott in alle Ewigkeiten.
Du warst es schon, eh' Erd' und Himmel ward,
Eh' du dich noch uns hast geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder?
Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder.
Wie schnell enteilt das Leben doch von mir!
Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zübereitet;
Dein Arm Gott! hat den Himmel ausgebreitet.
Doch sie vergeh'n, veralten wie ein Kleid;
Du aber bleibst in alle Ewigkeit.

29.

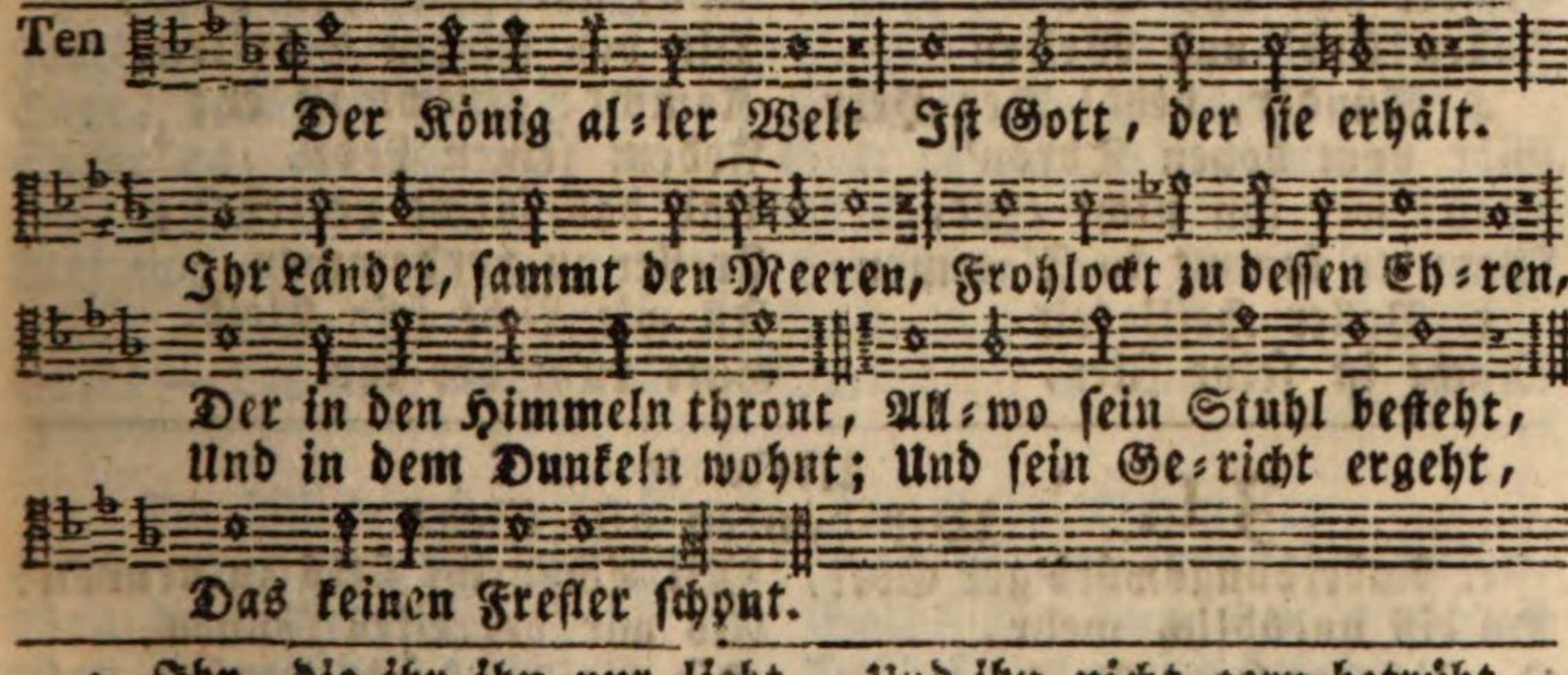


2. Um seinen Wolkensitz
Die Bösen zu verzehren,
Es brüllet Berg und Kluft;
Und Alles zagt und bebt,
Wann Er den Wettern ruft.
Erscheinet Bliz auf Bliz,
Wenn sie sich nicht bekehren.
Es glühet Erd' und Luft,
Was immer lebt und webt;

3. Wie Wachs beym Feuer rinnt,
Von seiner Allmacht Flammen
Verschweigt ihr Himmel nicht
Und zeugt der Heidenschaft
Die aus den Wolken bricht!
So schmelzen auch geschwind,
Die Berge selbst zusammen.
Sein heiligstes Gericht:
Von seiner Gottheit Kraft,

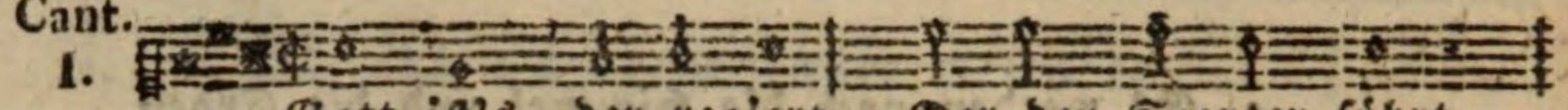
4. Es werden noch die Himmel und die Erden
Wie ein Gewand von dir verwandelt werden.
Du bleibest wie du bist; denn keine Zeit
Umgränzet doch je die Unendlichkeit.
5. Das ist der Trost, die Hoffnung deinen Knechten:
Du schützest sie mit deiner starken Rechten;
Du läß'st ihr Herz sich ewig deiner freu'n,
Und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.
6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden:
Vom Tode selbst bleib' ich unüberwunden.
Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir.
Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

29.



4. Ihr, die ihr ihn nur liebt,
Und ihn nicht gern betrübt,
Vermeidet alles Böse,
Damit er euch erlöse!
Er nimmt der Seinen wahr,
Und schützt sie wunderbar.
Verfolgt sie Feindes Macht,
So hält er treue Wacht,
Und zieht sie aus Gefahren.
5. Erscheint sein Freudenlicht
Den Frommen heute nicht;
So scheinet es doch morgen,
Und endigt ihre Sorgen.
So stärke seinen Muth
In Gott, dem höchsten Gut;
So danke jederzeit
Dem Gott der Herrlichkeit,
Wer seinen Willen thut!

Cant.



Pas.

2. Sieh! die Erde bebt,
Sieh! der Seraph schweigt,
Sich vor seinem Licht,
Und, wie Wachs von Flammen,
3. Wolken sind sein Kleid,
Und ihr glänzend Heer
Völker sind nur Staub;
Fallen Erd' und Welten
4. Sünder, bebt! Der Herr
Gibt vom hohen Thron'
Weh! wer ihn nicht ehrt,
Wann er kommt in Flammen,
5. Voller Heiligkeit
Macht ist seine Zier,
Wann er sich erhebt.
Und der Himmel neigt
Wann sein Donner spricht;
Schmelzen Berg' zusammen.
Engel sein Begleit.
Preis't des Richters Ehr'.
Und, wie schwaches Laub,
Hin von seinem Schelten.
Kommt: gerecht ist er;
Jedem seinen Lohn.
Und das Recht verkehrt;
Frefler zu verdammen.
Ist wie Licht sein Kleid.
Güte ruht bey ihr.

Melodie 4.

31. Wir danken alle Gott.

1. Anbethungswürd'ger Gott,
Du bist unendlich mehr,
O, flöße unserm Geist
Und laß uns stets vor dir
2. Du riefst dem, das nicht war,
Aufs mannigfaltigste
Die Liebe selbst bist du:
Und du gebrauchst sie gern,
3. Du sprichst, und es geschieht;
Entstand dein großes Werk,
Dein bloßer Wille, Herr,
Und deine Macht vollfährt,
Mit Ehrfurcht stets zu nennen!
Als wir begreifen können.
Die tiefste Demuth ein,
Voll Ehrerbietung seyn!
Um Lust und Seligkeiten
Um dich her auszubreiten
Verstand und Rath sind dein,
Zu segnen, zu erfreu'n.
Auf dein allmächtig: Werde!
Der Himmel und die Erde.
Erhält die ganze Welt.
Was uns unmöglich fällt.

Weisheit ist sein Thron,
So wird er einst kommen.
6. Jeden, der Ihn liebt,
Wer Gerechtigkeit
Wer das Böse flieht,
Wird der Richter schützen,
7. Fromme, freuet euch!
Jauchze, Erdenkreis!
Sage, brausend Meer:
Saget es, ihr Welten:
8. Alles lobe dich!
Tief vor deiner Macht,
Heilig, heilig ist,
Gott! — Laß auch mein Lallen,

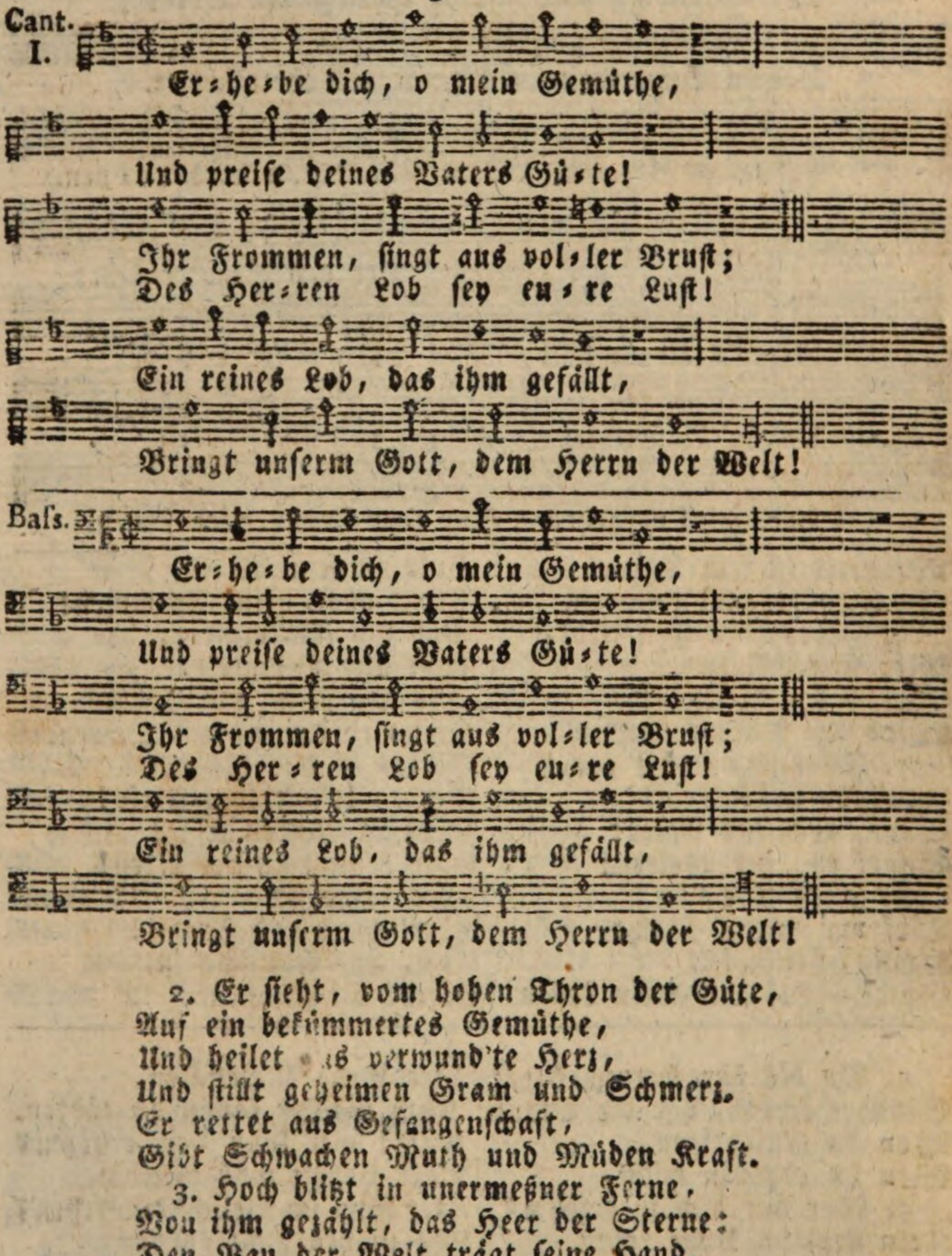
Huld ist seine Kron'
Freut euch, seine Frommen!
Und sich ihm ergiebt,
Uebt und Billigkeit,
Und auf Recht nur sieht,
Wann er kommt mit Blitzen.
Gottes ist das Reich
Berge, bringt ihm Preis!
Groß ist Gottes Ehr'!
Gott kommt zu vergelten!
Alles neige sich
Herrlichkeit und Pracht!
Ruft, was lebt und ist,
Vater! dir gefallen!

4. Du bist der Herren Herr;
Sind, Höchster, vor dir Staub;
Wen du erniedrigest,
Wen du erhöhen willst,
5. Wer hat dich je geseh'n?
Kein sterblich Auge reicht
Von welchen du mit Huld
Und alles, was da lebt,
6. Ja, hier erkennen wir
Wird aber dermahleinst
Der dich, Unendlicher!
Dann seh'n wir heller ein,

Der Erde Majestäten
Auch Geister kannst du tödten.
Gott! wer kann den erhöh'n?
Deß' Hoheit muß bestehn.
Wer kann im Fleisch' dich sehen?
Bis zu den Lichteshöhen,
Auf deine Schöpfung blickst,
Erfreuest und beglückst.
Dich nur sehr unvollkommen:
Der Vorhang weggenommen,
Noch unserm Blick' verschließt,
Wie herrlich, Gott! du bist.

7. Indeß sey auch schon jetzt Dein Ruhm von uns besungen!
Verschmähe nicht ein Lob Von lallend schwachen Zungen!

32.



2. Er sieht, vom hohen Thron der Güte,
Auf ein bekümmertes Gemüthe,
Und heilet das verwund'te Herz,
Und stillt geheimen Gram und Schmerz.
Er rettet aus Gefangenschaft,
Gibt Schwachen Muth und Müden Kraft.

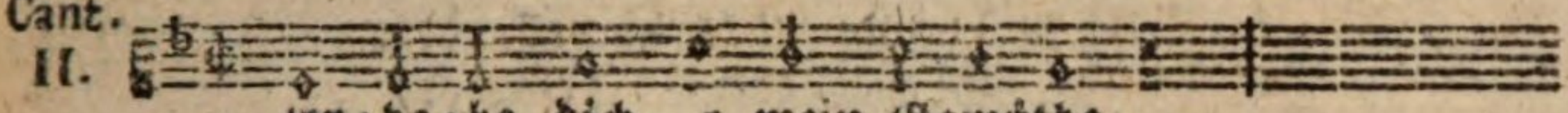
3. Hoch blitzt in unermeßner Ferne,
Von ihm gezählt, das Heer der Sterne:
Den Bau der Welt trägt seine Hand.
Sein unergründlicher Verstand
Erforschet aller Wesen Zahl
In allen Himmeln auf Ein Mahl.

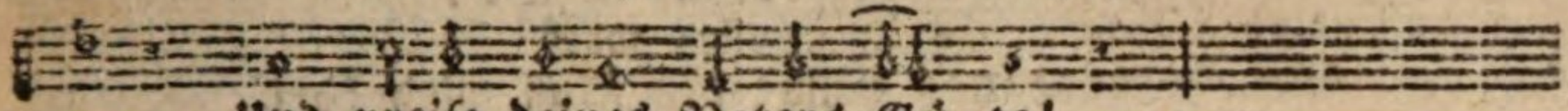
4. Verherrlichet durch neue Lieder
Ihn, den Unendlichen, ihr Brüder!
Er ist der Unterdrückten Schutz;

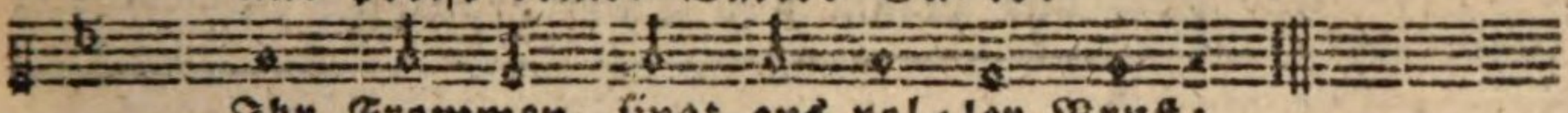
Dort soll, wann wir dereinst — In hellerm Licht dich seh'n,
Auch stärker unser Lied — Dich, großer Gott, erhöh'n.

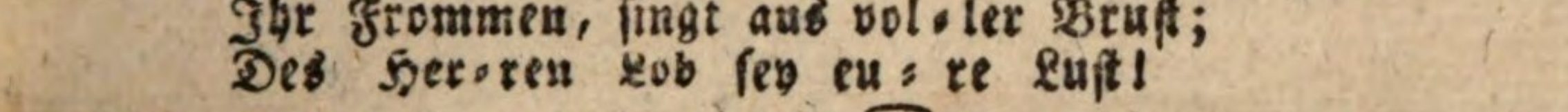
32.

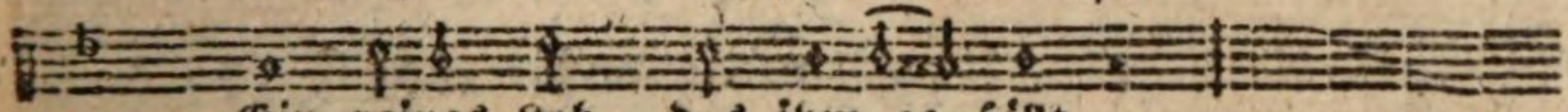
Cant. II.



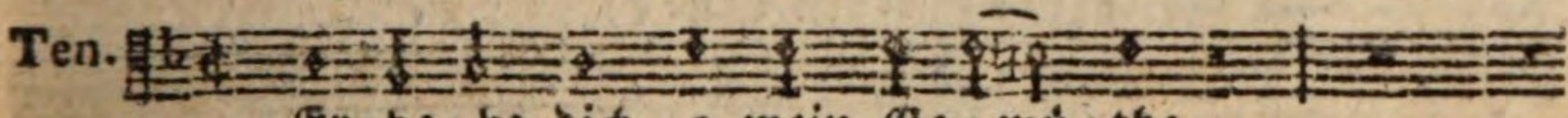


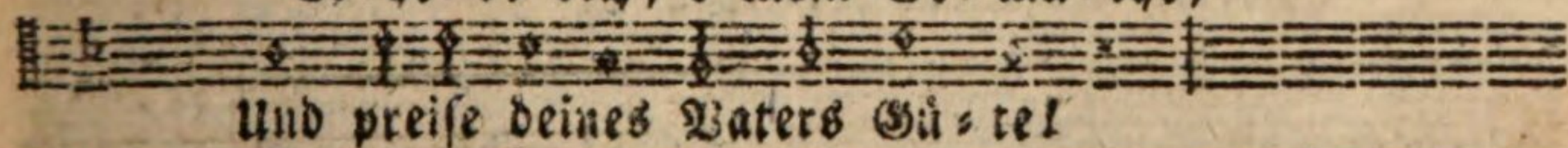


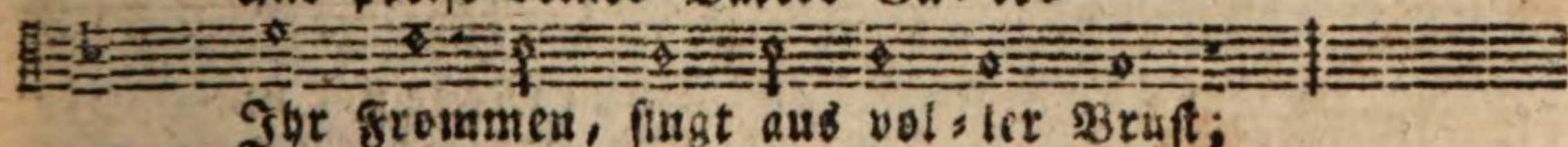


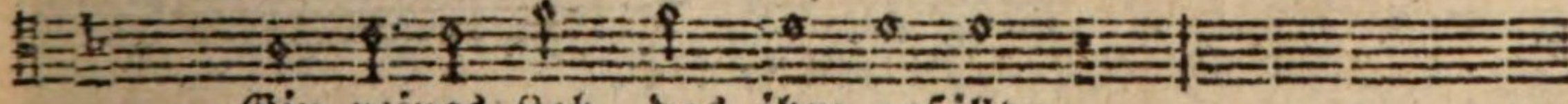


Ten.









Demüthigt der Tyrannen Trutz:
Im Staub' erkennen sie die Macht,
Die, was da ist, hervorgebracht.

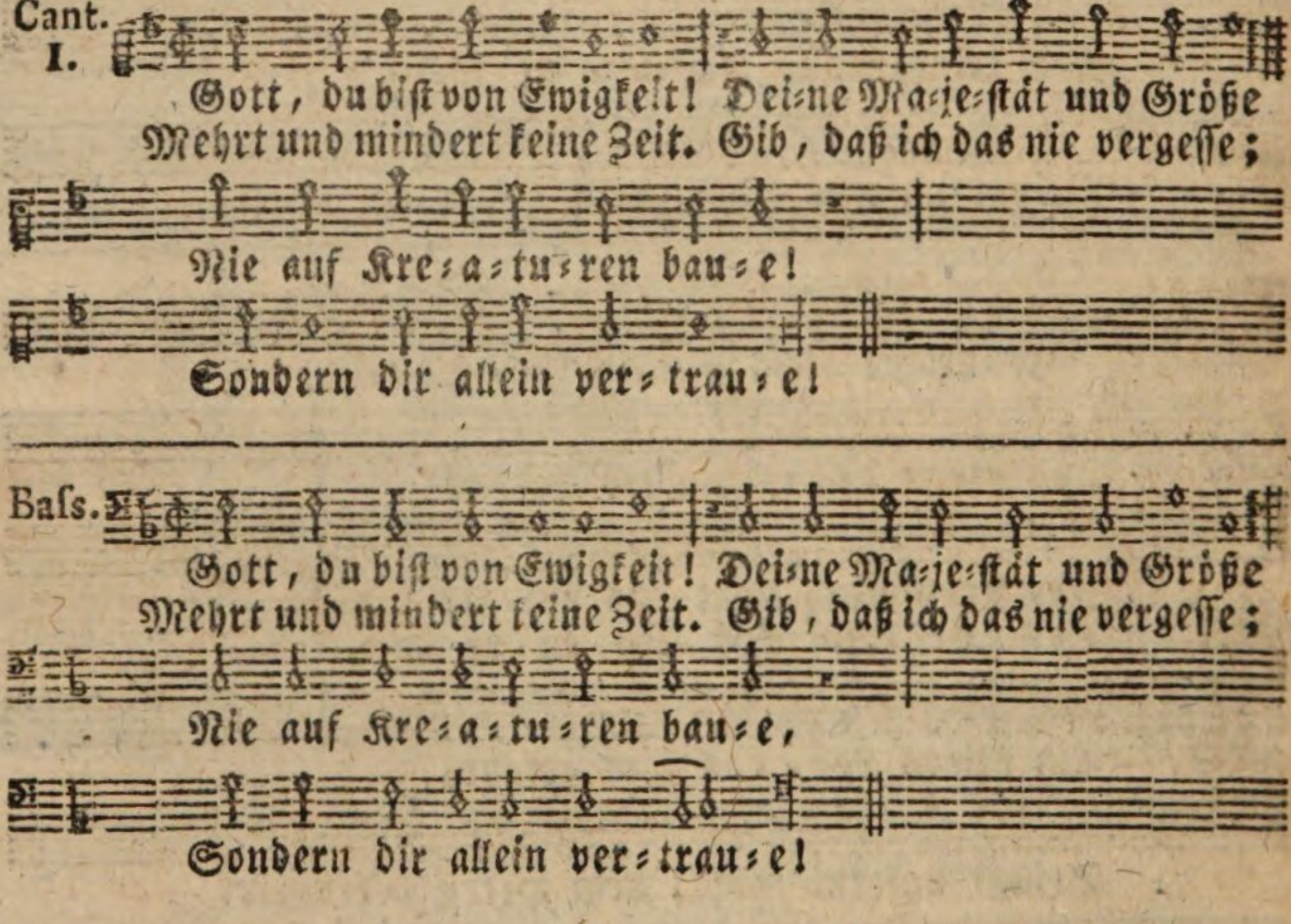
5. Hoch aus den Wolken gießt er Segen,
Und tränkt ein schmachtend Land mit Regen;
Dann siehet man die Berge grün,
An Früchten reich die Hügel blüh'n,
Das Vieh im fetten Grase geh'n,
Und reich an Korn die Felder steh'n.

6. Dem Thiere gibt er seine Weide,
Und Speise uns und beß're Freude.
Dir klagt der Rabe seine Noth
Umsonst nicht, aller Dinge Gott!
Was er bedarf, und was mir fehlt,
Weiß er, der Mensch und Thier erhält.

7. Trotzt, Menschen, nicht auf eure Werke;
Auf Heeresmacht, auf Heldenstärke!
Was stolz ist, stürzt der Herr der Welt,
Dem stille Demuth nur gefällt.
Wer auf ihn hoffet und ihn liebt,
Ist's, dem er seine Gnade gibt.

8. Gott will; und Alles ist vollendet.
Der Wind, aus Mitternacht gesendet,
Von Reifen schwer, verhüllt in Eis,
Und kleidet, als in Wolle, weiß
Mit Schnee das Land; der Fluß wird hart,
Und Feld und Baum und Thier erstarrt.

33.



2. Ewig und unwandelbar Ist dein grenzenloses Wissen;
Was dir einmahl Wahrheit war, Wird's auch ewig bleiben müssen.
Niemahls kann dein Ausspruch fehlen.
Laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte;
Bleibest immer gleich gesinnt, Und, was je dein Rathschluß wollte,
Willst du noch. O, hilf uns allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bist du ewig feind; Wehe denen, die sie lieben!
Ewig bleibst du derer Freund, Die, was recht und gut ist, üben.
Laß mich darin schon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

9. Er will: und alles muß geschehen.
Er ruft dem Wind': vom Mittag wehen
Sie schwer von Regen; es ergießt
Sich der beeiste Strom, und fließt;
Und schnell entfliehet Schnee und Eis,
Allmächtiger! auf dein Geheiß.

10. Groß ist der Herr in seinen Wegen.
Preis't ihn! Der Menschheit größten Segen,
(Noch kannten ihn die Heiden nicht)
Den gab er uns, der Wahrheit Licht,
Unsterblichkeit durch seinen Sohn.
O, bethet an vor Gottes Thron!

33.

5. Immer ist's dir eine Lust, Menschenkinder zu beglücken.
Wohl dem, der sich auch mit Lust Lernt in deine Ordnung schicken!
Der, der geht auf sichern Wegen
Deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; Du, du bist der Ewigtreue,
Der da hält, was er verspricht. O, daß dieß mich stets erfreue!
Laß nur deinen Geist mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben!

7. Mag dann doch die Welt vergeh'n, Mag dann Alles mich verlassen;
Du, du bleibst mir ewig steh'n; Deine Hand wird mich umfassen,
Wann ich einst von hinnen scheide.
Ewig bleibst du meine Freude.

Cant. I.

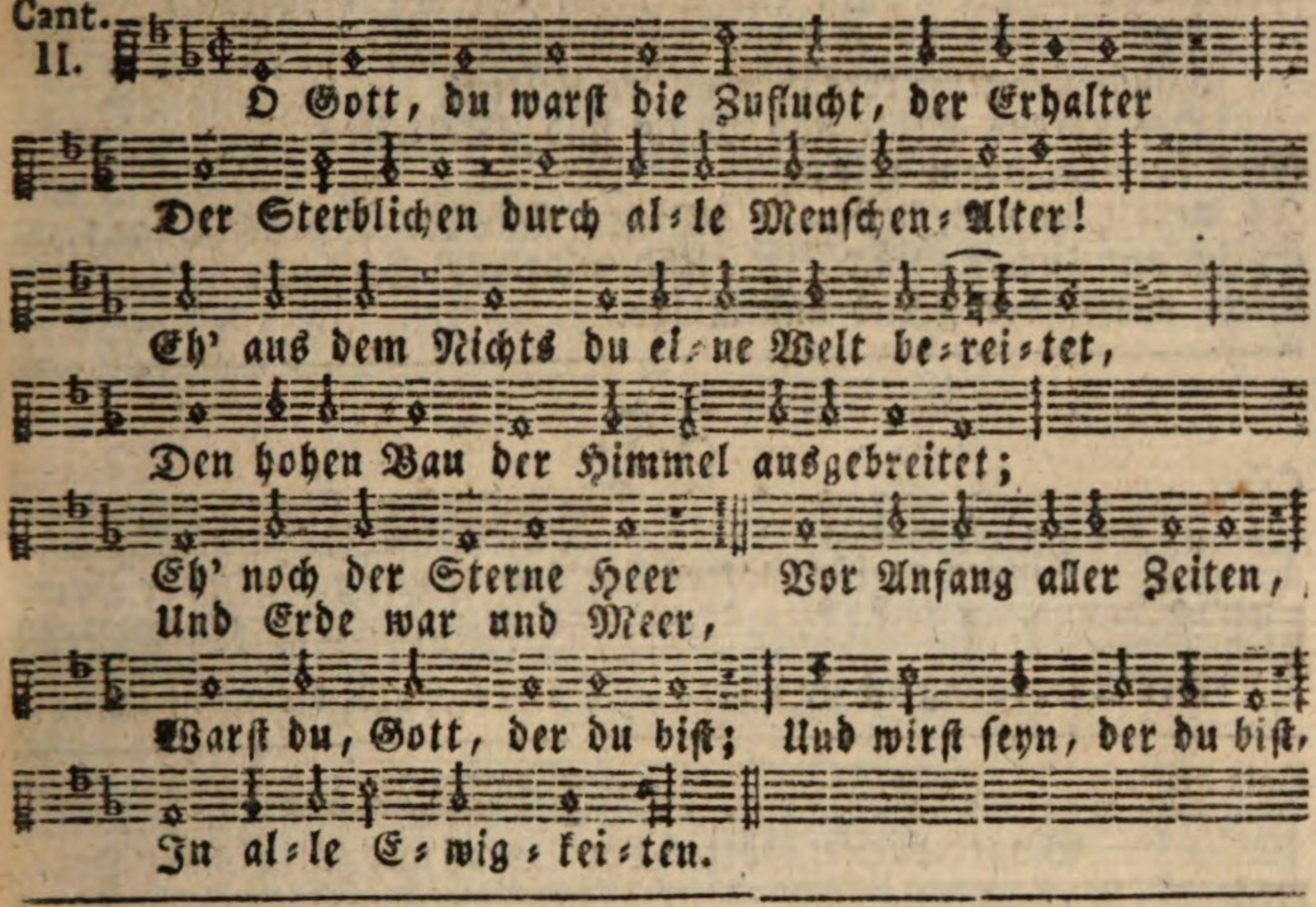
O Gott, du warst die Zuflucht, der Erhalter
Der Sterblichen durch al-le Menschen-Alter!
Eh' aus dem Nichts du ei-ne Welt bereitet,
Den hohen Bau der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Sterne Heer Vor Anfang aller Zeiten
Und Er-de war und Meer,
Warst du, Gott, der du bist; Und wirst seyn, der du bist,
In al-le Ewigkeiten.

Bass.

O Gott, du warst die Zuflucht, der Erhalter
Der Sterblichen durch al-le Menschen-Alter!
Eh' aus dem Nichts du ei-ne Welt bereitet,
Den hohen Bau der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Sterne Heer Vor Anfang aller Zeiten
Und Er-de war und Meer,
Warst du, Gott, der du bist; Und wirst seyn, der du bist,
In al-le Ewigkeiten.

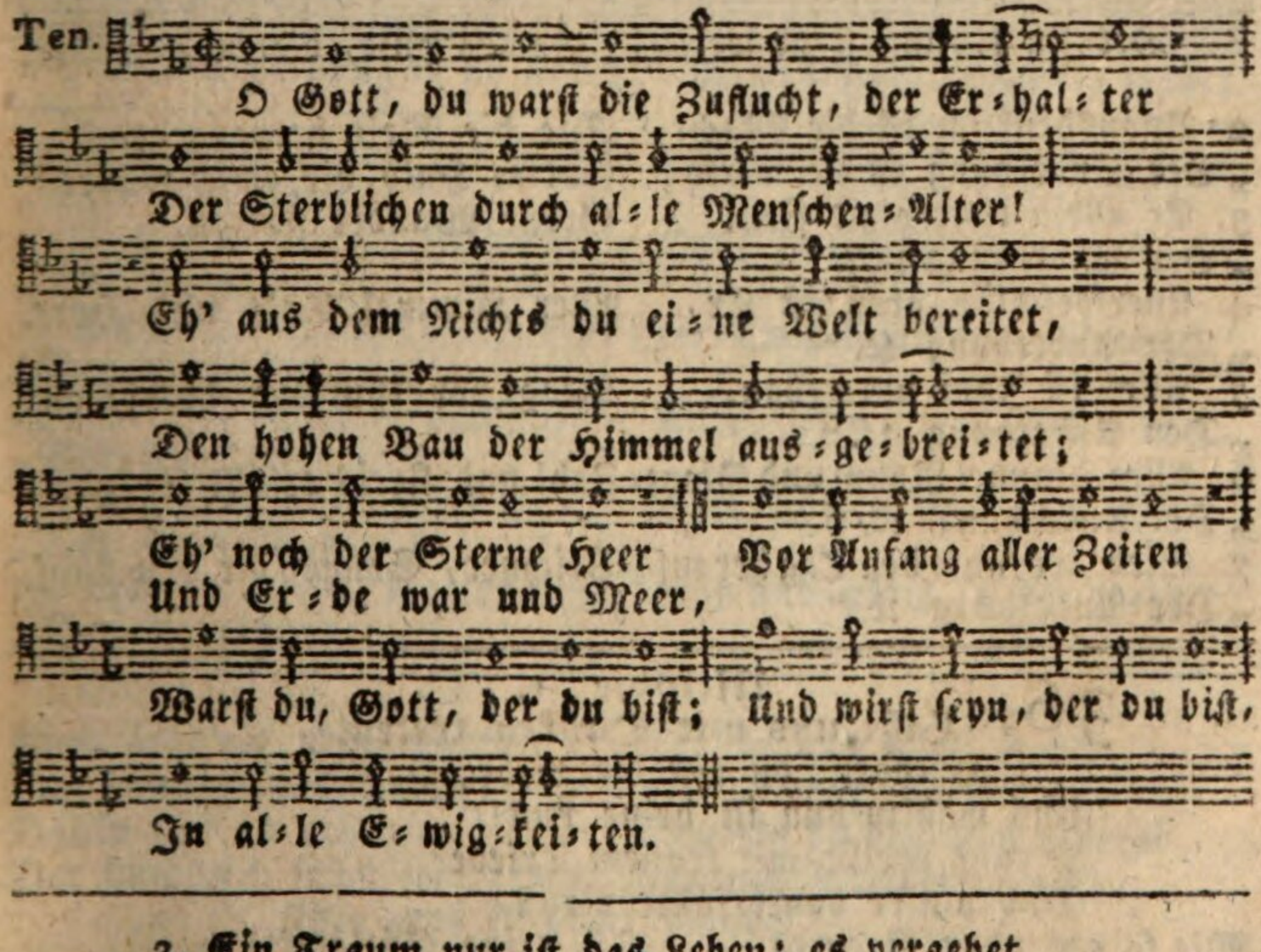
2. Du winkest, Gott! und Menschenkinder werden,
Ein schwach Geschlecht. Du winkest; und auf Erden
Sind sie nicht mehr. Jahrtausende vergehen;
Geschlechter siehst du sterben und entstehen;
Jahrtausende zurück
Sind dir ein Augenblick. Dich faßt kein Maaß der Zeiten.
Gleich einer stillen Nacht Verschwind't die Dau'r und Pracht
Der Welt vor Ewigkeiten.

Cant. II.



O Gott, du warst die Zuflucht, der Erhalter
Der Sterblichen durch al-le Menschen-Alter!
Eh' aus dem Nichts du ei-ne Welt be-rei-tet,
Den hohen Bau der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Sterne Heer Vor Anfang aller Zeiten,
Und Erde war und Meer,
Warst du, Gott, der du bist; Und wirst seyn, der du bist,
In al-le E-wig-kei-ten.

Ten.

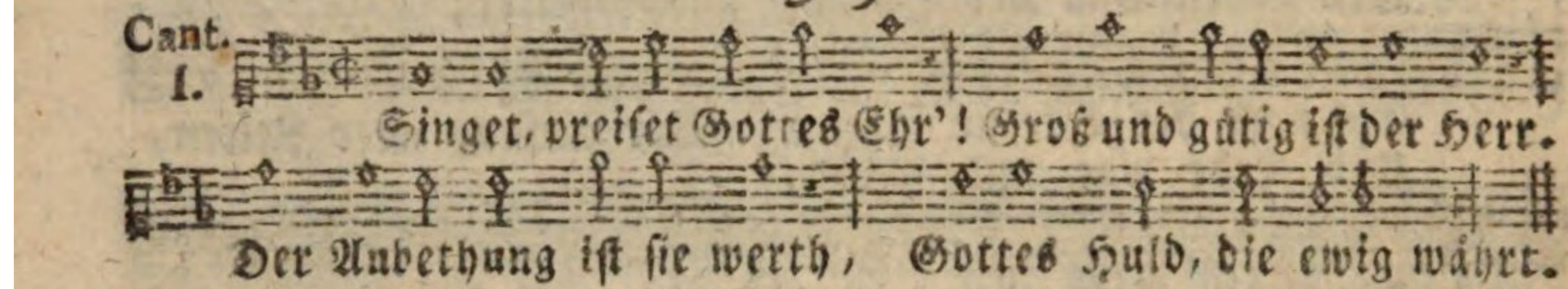


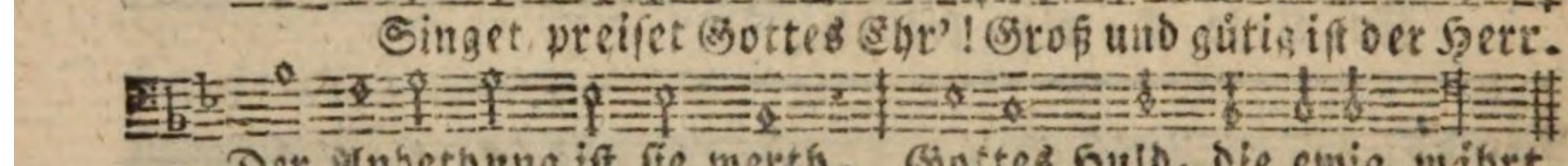
O Gott, du warst die Zuflucht, der Er-hal-ter
Der Sterblichen durch al-le Menschen-Alter!
Eh' aus dem Nichts du ei-ne Welt bereitet,
Den hohen Bau der Himmel aus-ge-brei-tet;
Eh' noch der Sterne Heer Vor Anfang aller Zeiten
Und Er-de war und Meer,
Warst du, Gott, der du bist; Und wirst seyn, der du bist,
In al-le E-wig-kei-ten.

3. Ein Traum nur ist das Leben; es vergehet
Wie Gras, das blüht am Morgen; weggemähet,
Verwelkt es schon am schwüleren Mittage.
Die Jahre flieh'n, wie eine dunkle Sage.
Wir sinken hin in Staub.
Es fallen, wie das Laub, Der Erde Herrlichkeiten.
Nur Gott, unwandelbar, Bleibt ewig, der er war,
In alle Ewigkeiten.

4. So fließet schnell ein Strom, wie wir vergehen.
Wir sterben, eh' wir achtzig Sommer sehen.
Kaum siebenzig erreichen unsre Zeiten;
Des Lebens Stolz und Müh' sind Eitelkeiten.
Was herrlich darin war,
Ist Arbeit und Gefahr. Nichts sind des Lebens Tage;
Es ist nur kurzes Glück Und widriges Geschick,
Nicht werth der Freud und Klage.

35.





2. Unausdenklich ist die Macht, Die die Welt hervorgebracht.
„Der Anbethung ist sie werth, Gottes Huld, die ewig währt.“
3. Er allein thut ohne Zahl Große Wunder überall.
„Der Anbethung ꝛc.“
4. Unerforschlich groß ist Er, Aller Himmel Gott und Herr.
„Der Anbethung ꝛc.“
5 Alles ist Ihm unterthan. Beugt vor Ihm euch, bethet an!
„Der Anbethung ꝛc.“
6 Aller Himmel Raum und Glanz, Zahl und Kreis erfüllt Er ganz.
„Der Anbethung ꝛc.“
7. Sieh! Er führt den Tag herauf, Zeichnet, Sonne, dir den Lauf.
„Der Anbethung ꝛc.“

Melodie 1.

36. Laßt uns mit Danken treten.

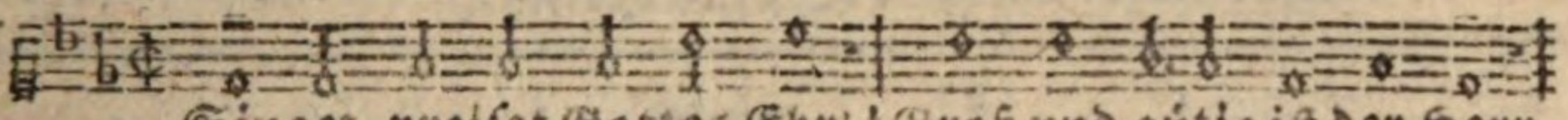
1. O Gott du bist die Liebe;
Uns wohlzu thun ist deine Lust!
Drum preist mit frohem Triebe
Dich uns're dankerfüllte Brust.
Wie so gar ohne Grenzen Ist deine Gütigkeit!
So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barmherzigkeit.
Du siehst mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht;
Und hast auch uns, uns allen Viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken,
Erschufst du uns und deine Welt,
Die hier schon zum Entzücken
So viele Wunder in sich hält;

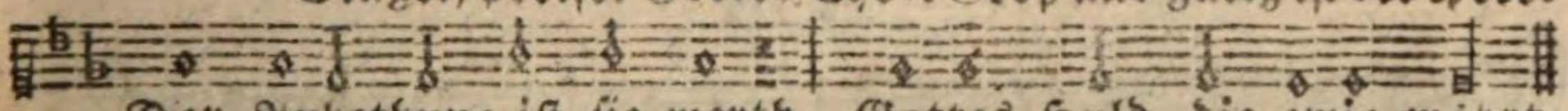
5. Ach! lehre uns, Gott, unſ're Tage zählen!
O Weisheit, komm und leite unſ're Seelen!
Erquicke, Herr, das ſchmachtende Gemüthe
Mit deiner Treu', mit deiner Vatergüte!
Du trägſt uns mit Geduld:
Bleibſt Liebe, Treu und Huld. So wirſt du ewig handeln.
Die ganze Welt vergeht: Nur Gott allein beſteht;
Er kann ſich nicht verwandeln.

35.

Cant. II.

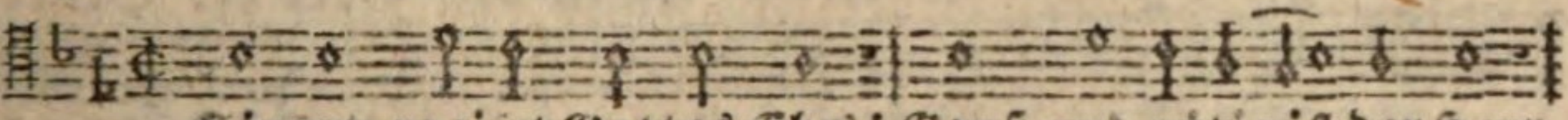


Singet, preiſet Gottes Ehr'! Groß und gütig iſt der Herr.

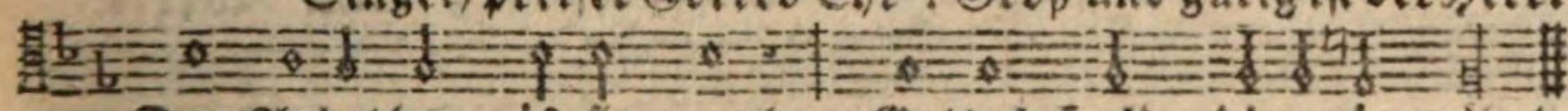


Der Anbethung iſt ſie werth, Gottes Huld, die ewig währt.

Ten



Singet, preiſet Gottes Ehr'! Groß und gütig iſt der Herr.



Der Anbethung iſt ſie werth, Gottes Huld, die ewig währt.

8. Er umſchattet mit der Nacht Und mit Ruh' der Erde Pracht.
„Der Anbethung ꝛc.“
9. Auch des Mondes Silberſchein Lad't zu ſeinem Lob' uns ein.
„Der Anbethung ꝛc.“
10. Schweigend preiſ't der Sterne Heer, Ewig flammend, Gottes Ehr'.
„Der Anbethung ꝛc.“
11. Heilig, heilig iſt und gut Alles, alles, was Gott thut.
„Der Anbethung ꝛc.“
12. Alles Fleiſch ernähret Er, Aller Weſen Gott und Herr.
„Der Anbethung ꝛc.“
13. Singet, preiſet Gottes Ehr'! Groß und gütig iſt der Herr.
„Der Anbethung ꝛc.“

Noch gröſs'rer Güte Proben Hat für uns deine Hand
Im Himmel aufgehoben, Der Wonne Vaterland.
Dahin uns zu erheben, Sandt'ſt du den Sohn herab,
Der huldreich ſelbſt ſein Leben Für uns, Verlorne, gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade!
Wer iſt ſo reich an Huld als du?
Auch auf dem Sündenpfade
Siehſt du uns noch voll Langmuth zu.

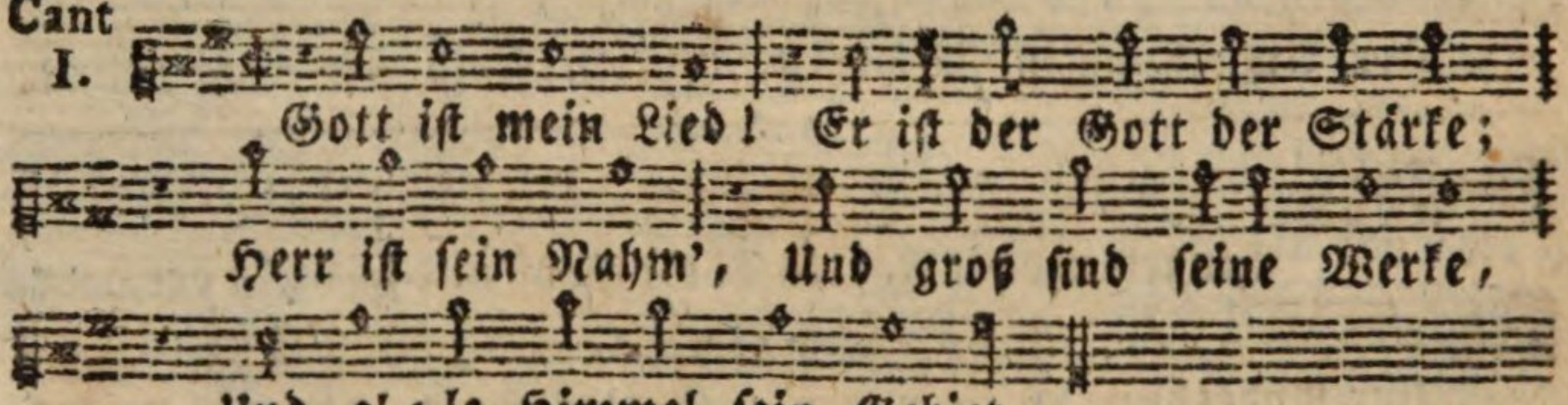
Du lockeſt uns zur Buße, Und, fallen wir gebeugt,
Voll Reue dir zu Fuße, Voll Reu', die Beſſrung zeugt:
So ſchenkeſt du uns, Armen, Auch Troſt an deiner Huld,
Und tilgeſt aus Erbarmen Die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen
Ist immer deine Güte neu;
Selbst unserm Wunsch' und Sorgen
Kommst du zuvor mit Vatertreu.
Du, Ursprung aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht;
Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott, uns nicht.
Wie sind doch unsre Tage Von deinem Wohlthun voll!
Selbst ihre Last und Plage Lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben?
Du hast uns ja zuerst geliebt;
Du bist stets treu geblieben,
Wie viel wir wider dich verübt.

37.

Cant I.



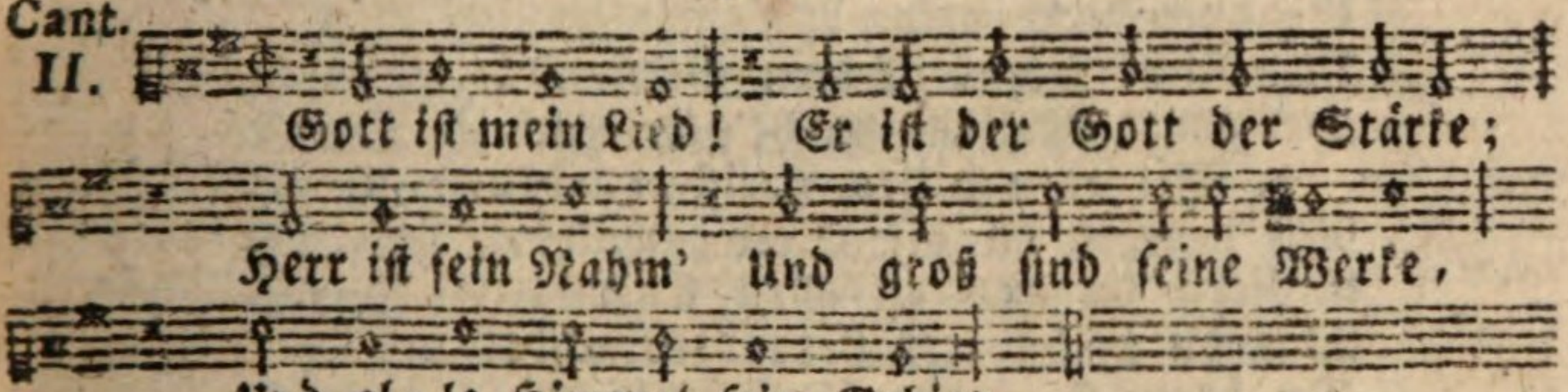
Bass.

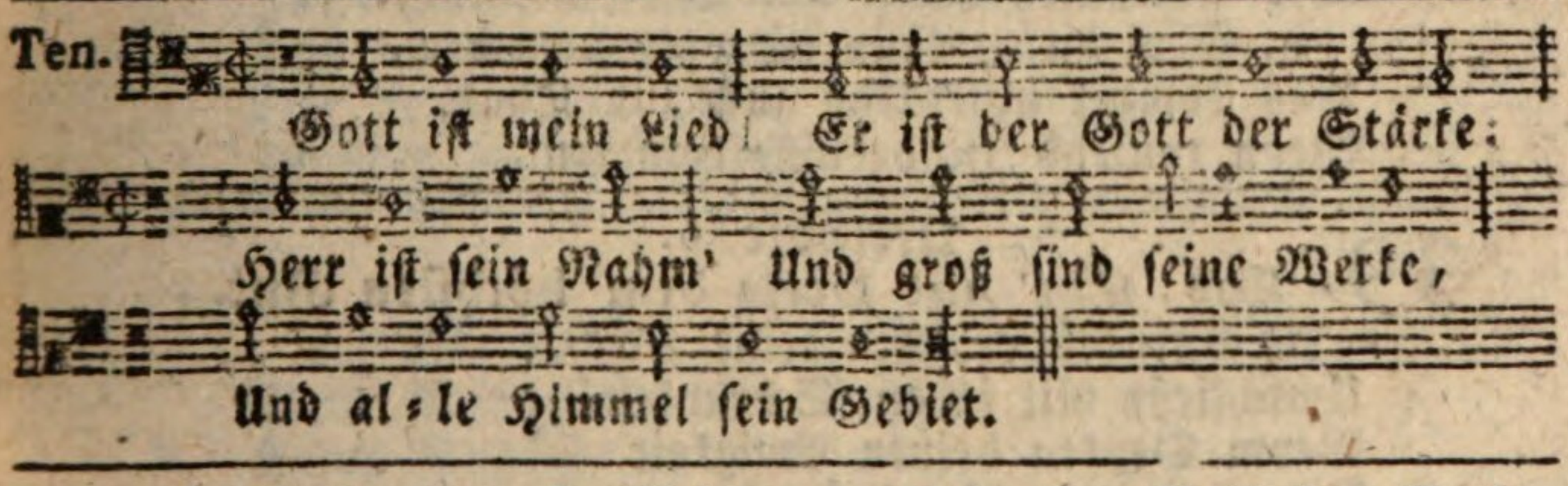
2. Er will und spricht's; So sind und leben Welten,
Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.
3. Licht ist sein Kleid, Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.
4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten!
Herr aller Welt, wer ist dir gleich?
5. Was ist und war, Im Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott, und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.
6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich vor= oder nachmahls thue,
Und er erforschet mich und dich.
7. Er ist dir nah', Du sitzest oder gehest;
Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest,
So ist er allenthalben da.

Mit Gnaden uns zu segnen, Ist ewig deine Lust:
Mit Dank dir zu begegnen, Sey stets auch unsre Lust!
Zu ehren deinen Willen, Uns selbst zum Glück und Heil,
Ihn freudig zu erfüllen, Sey unser bester Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen
Dein Wort vor Augen hat, und hält,
Den setzest du zum Segen
Schon hier, noch mehr in jener Welt.
Du schaffst ihm selbst aus Leiden Den herrlichsten Gewinn,
Und führest ihn zu Freuden, Die ewig währen, hin.
Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freu'n,
Laß, Gott, auch mein Gemüthe Voll Liebe zu dir seyn!

37.





8. Er kennt mein Fleh'n Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beyzusteh'n.
9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte;
Schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.
10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar soll deines Nahmens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde seyn!
11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub, den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.
12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel,
Ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!
13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden,
Und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen.
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

Melodie 8.

38. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen.

1. Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der Alles kennet und versteht!
Nichts ist so gros, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht;
Denn jedem Wesen theilest du
Sein Amt und seine Kräfte zu.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke,
Was unsern Augen fern und nah,
Steht alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr, ist dein Verstand;
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was du höchst frey hervorgebracht;
Du brauchst, o unerschaffnes Licht!
Der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,

Melodie 6.

39. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut.

1. Unendlicher, den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken!
Beym Denken deiner Ewigkeit
Vergeh'n mir die Gedanken.
Ich sinne nach bewundrungsvoll;
Ich weiß nicht, wie ich's fassen soll:
Du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht
Durch unsre Welt verbreitet,
Die Himmel jauchzten dir noch nicht,
Durch deine Macht bereitet;
Noch war kein Land, noch strömt' kein Meer
Aus hoher Berge Gründen her:
Du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du
Die künft'ge Welt entstehen;
Du maßest ihre Zeit ihr zu,
Und sahst sie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm' herab
Wogst jedem du sein Schicksal ab,
Und nanntest ihn mit Nahmen.

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden;
So frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden,
Und biete selbst der Hölle Trutz.

So triumphiert dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand;
Die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschied'ner Willen,
Wo jeder seinen Weg sich wählt,
Muß doch den Deinen bloß erfüllen,
Der seines Zweckes nie verfehlt,
Der aller Feinde stolzen Wahn
Als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele
Des Eigendünkels Thorheit auf;
Damit sie dich zum Leitstern wähle
In ihrem sonst verwirrten Lauf!
Ich weiß den Weg des Friedens nicht;
D'rum leite mich dein sich'res Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben
Bisher aufs weiseste geführt;
Ja, dir muß ich die Ehre geben,
Daß du aufs beste mich regiert.
Leit' ferner mich durch Welt und Zeit
Hinüber zu der Ewigkeit!

---

4. Die Zeit ist, Herr, wie nichts vor dir,
Vom Anfang bis zum Ende;
Kaum Augenblicke leben wir,
Wir, Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu;
In alle Ewigkeit wirst du
Derselbe seyn und bleiben.

5. Ja, du bist ewig, du stirbst nie,
Bleibst ewig meiner Seele
Der Fels, den sterbend ich für sie
Zur sichern Zuflucht wähle.
Denn deine Gnad' und Wahrheit ist
So ewig, als du selbst es bist.
Heil mir, daß ich dir traue!

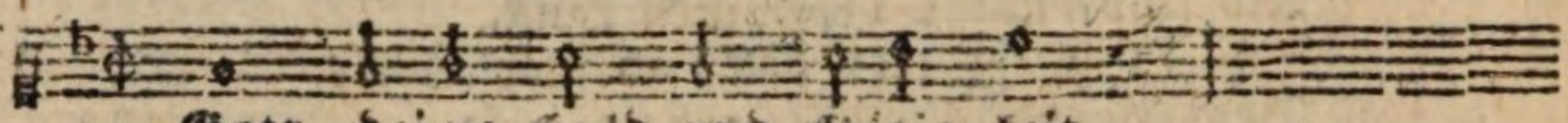
6. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist,
Den will ich dir vertrauen:
Er soll, wie mir dein Wort verheißt,
Er soll dein Antlitz schauen:
Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit;
Am Erntetag der Ewigkeit
Wirst du ihn auferwecken.

7. Ob Alles um mich her vergeht,
Soll ich nicht mit vergehen;
Vor deinem Thron, der ewig steht,
Soll ich einst ewig stehen.
Du gibst an allem deinem Heil,
Gott, deinen Auserwählten Theil;
Auch mir, auch mir mit ihnen.

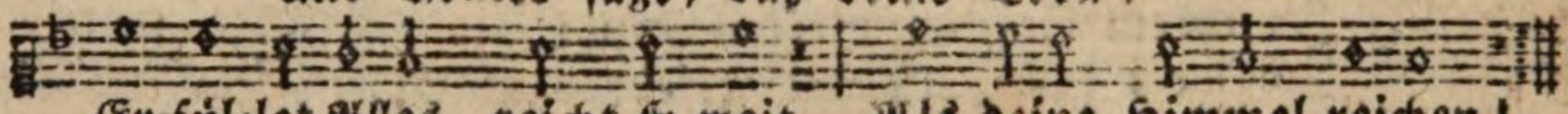
8. Einst fallen Erd' und Himmel hin
An deinem Weltgerichte;
Dann dank' ich's dir, daß ich noch bin,
Und wohn' in deinem Lichte.

40.

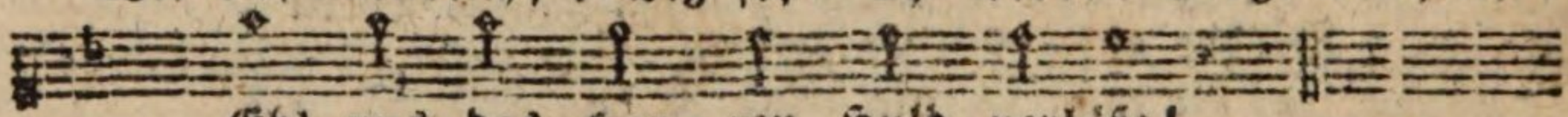
Cant. 1.



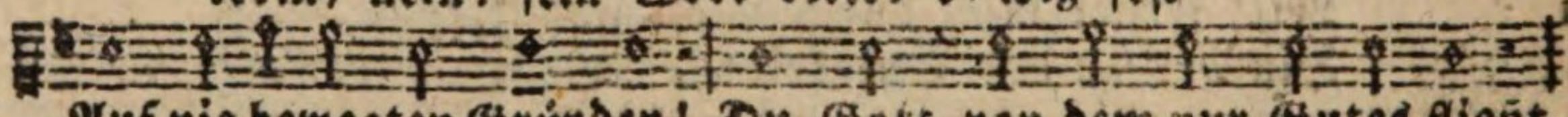
Gott, dei=ne Huld und Gütig=keit
Und Al=les sagt, daß deine Treu',



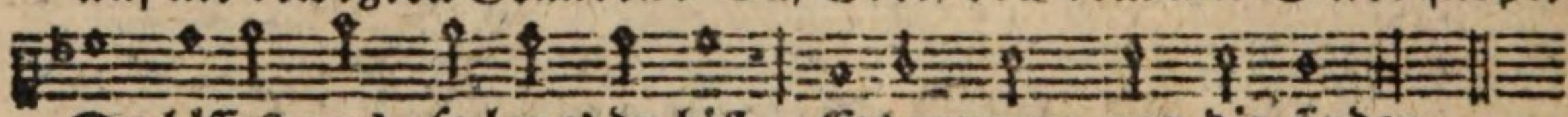
Er=fül=let Alles, reicht so weit, Als deine Himmel reichen!
Wie du, unendlich, e=wig sey! Eh' werden Berge weichen,



Eh' uns des Her=ren Huld verläßt!
Nein, nein! sein Wort bleibt e=wig fest

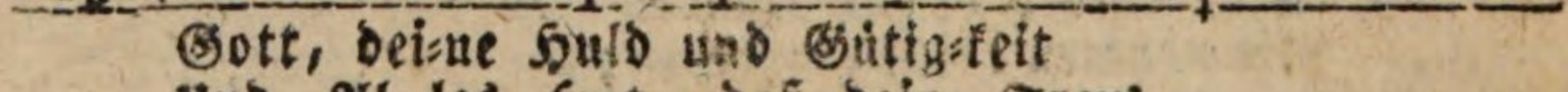


Auf nie bewegten Gründen! Du, Gott, von dem nur Gutes fließt,

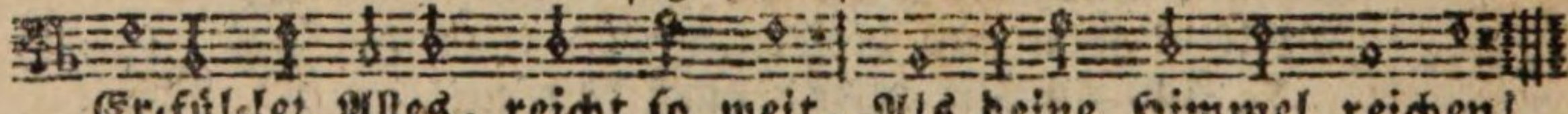


Du lässest uns, so lang' du bist, Erbarmung vor dir finden.

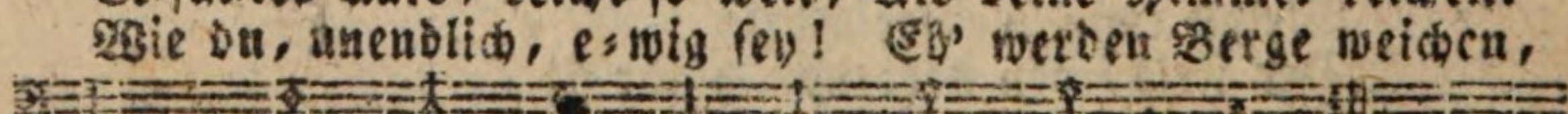
Bass.



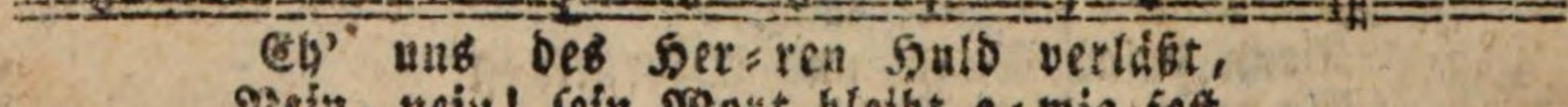
Gott, dei=ne Huld und Gütig=keit
Und Al=les sagt, daß deine Treu',



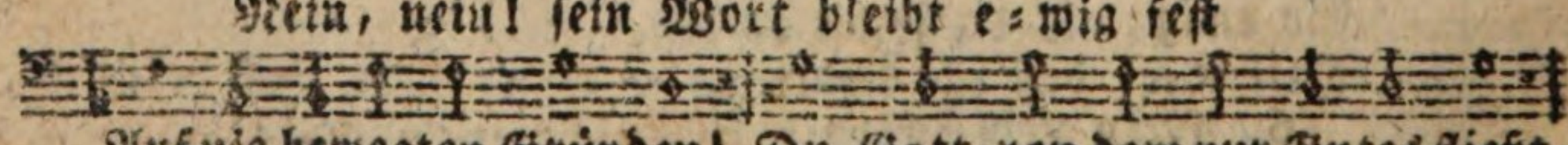
Er=fül=let Alles, reicht so weit, Als deine Himmel reichen!
Wie du, unendlich, e=wig sey! Eh' werden Berge weichen,



Eh' uns des Her=ren Huld verläßt,
Nein, nein! sein Wort bleibt e=wig fest



Auf nie bewegten Gründen! Du, Gott, von dem nur Gutes fließt,



Du lässest uns, so lang' du bist, Erbarmung vor dir finden.

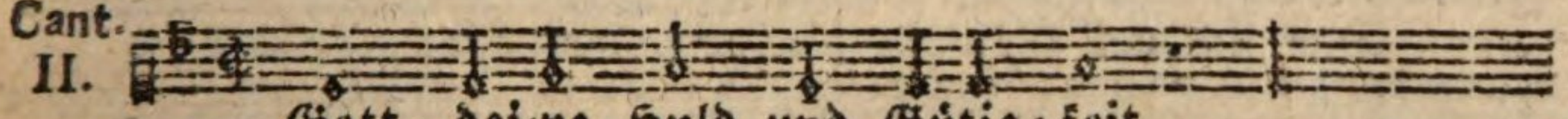
2. Dein sind die Menschen, dein das Vieh:
Du, Gott, erhältst, ernährest sie. Wer kann dich g'nug erheben,
Du Gott voll Gnade, voll Geduld!
Stets fühlen deine Vaterhuld, Die hier auf Erden leben.

Dann werd' ich ewig, ewig seyn,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und dich ohn' Ende preisen.

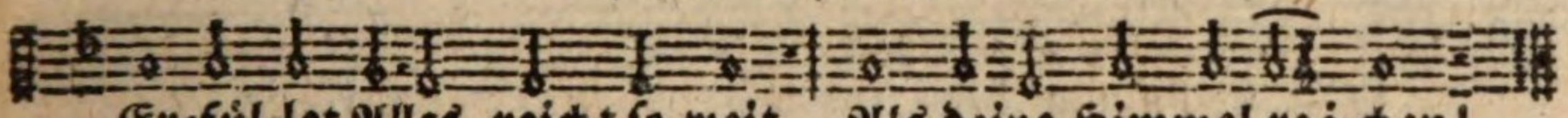
9. Der seligen Unsterblichkeit,
Die du mir dort willst schenken,
Lehr' mich in dieser kurzen Zeit,
O Gott, mit Ernst gedenken!
Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut;
Sie stärke mich mit Kraft und Muth,
Gerecht vor dir zu leben!

40.

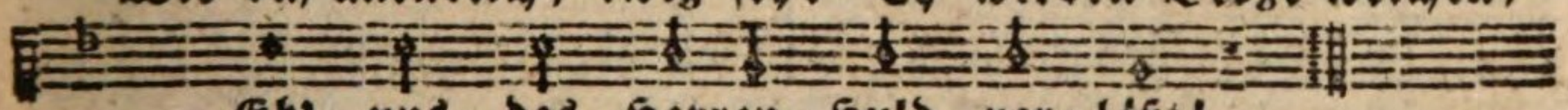
Cant. II.



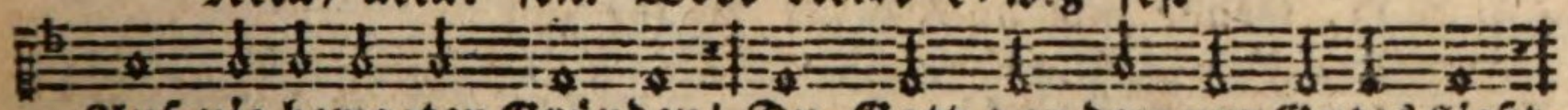
Gott, dei-ne Huld und Gütig-keit
Und Al-les sagt, daß deine Treu',



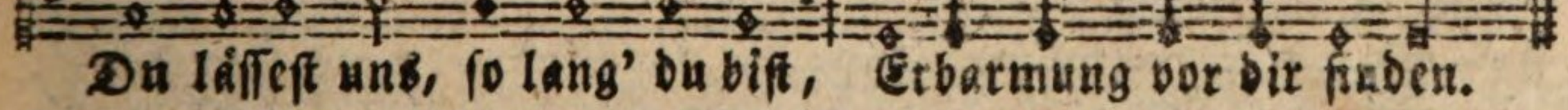
Er-fül-let Alles, reicht so weit, Als deine Himmel rei-chen!
Wie du, unendlich, ewig sey! Eh' werden Berge weichen,



Eh' uns des Herren Huld ver-läßt!
Nein, nein! sein Wort bleibt e-wig fest

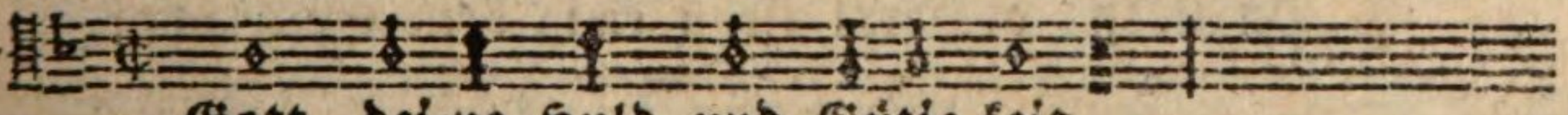


Auf nie bewegten Gründen! Du, Gott, von dem nur Gutes fließt,

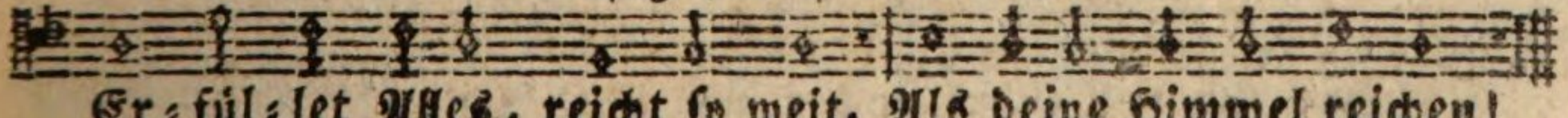


Du lässest uns, so lang' du bist, Erbarmung vor dir finden.

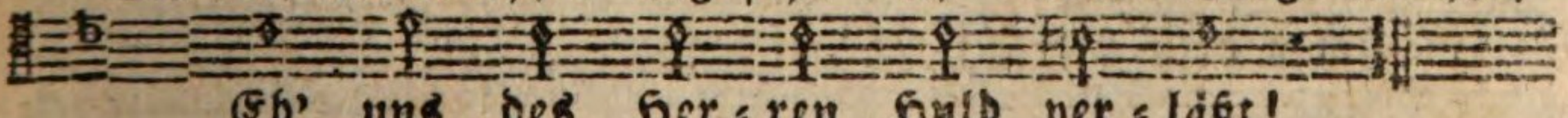
Ten.



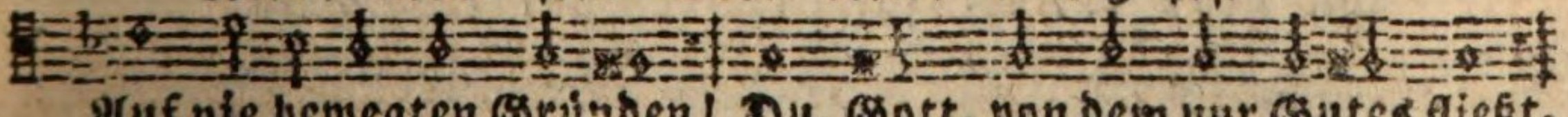
Gott, dei-ne Huld und Gütig-keit
Und Al-les sagt, daß deine Treu',



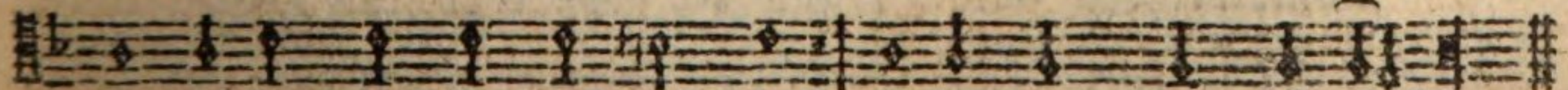
Er-fül-let Alles, reicht so weit, Als deine Himmel reichen!
Wie du, unendlich, e-wig sey! Eh' werden Berge weichen,



Eh' uns des Her-ren Huld ver-läßt!
Nein, nein! sein Wort bleibt e-wig fest



Auf nie bewegten Grün-den! Du, Gott, von dem nur Gutes fließt,

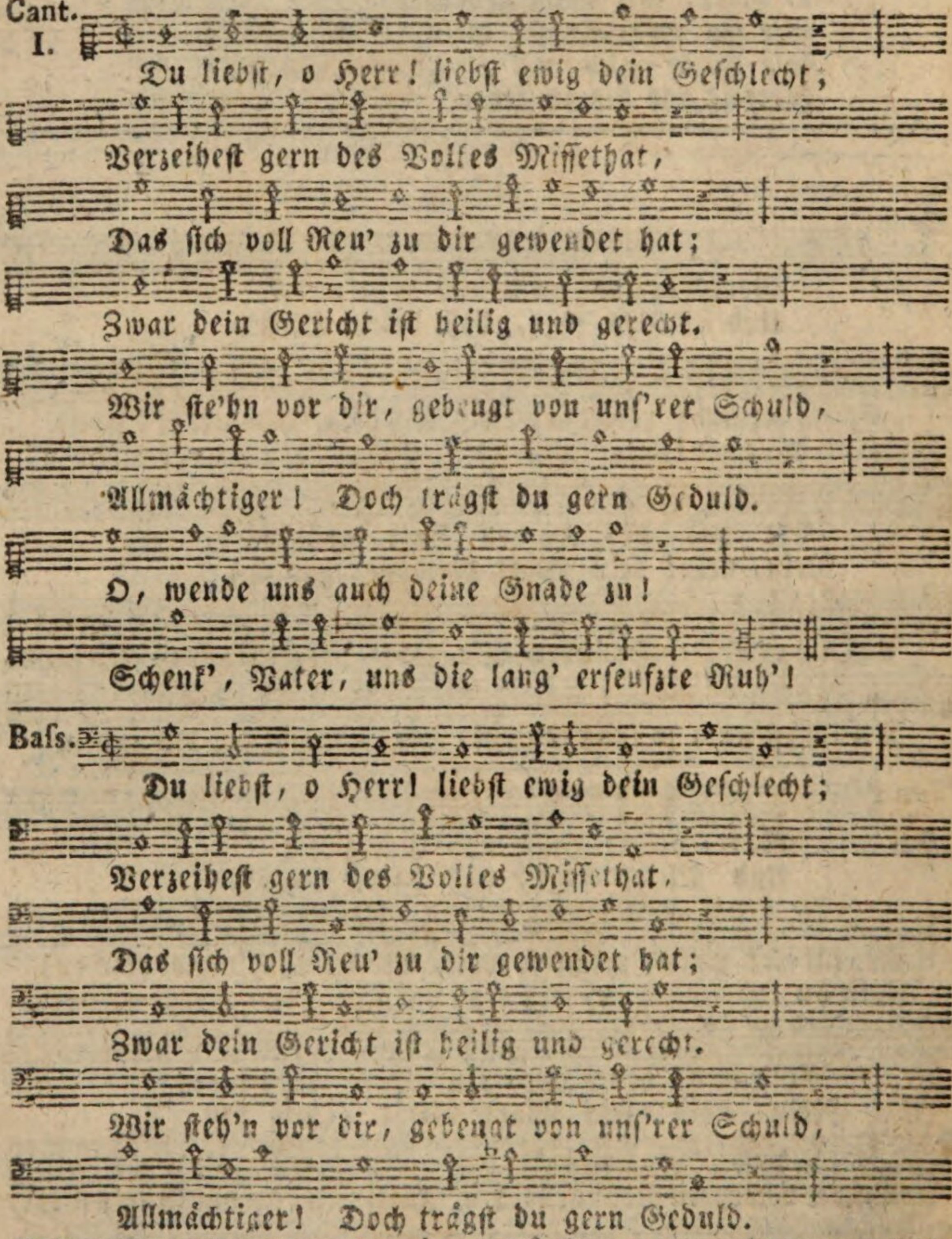


Du lässest uns, so lang' du bist, Erbarmung vor dir finden.

Wer gibt den Menschen sich're Ruh'?
Wer, wer kann sie, Gott, so wie du,
Mit voller Freud' erquicken? Wer kann der Deinen reine Brust
Mit Strömen nie gefühlter Lust, Wer will sie so entzücken?

3. Fließt, fließt nicht alle Seligkeit,
O Gott, aus deiner Gütigkeit? Quillt nicht von dir das Leben?
Auch kenn'ten wir dich, Höchster, nicht,
Hätt'st du uns des Verstandes Licht, Dein Wort, Herr, nicht gegeben.

41.



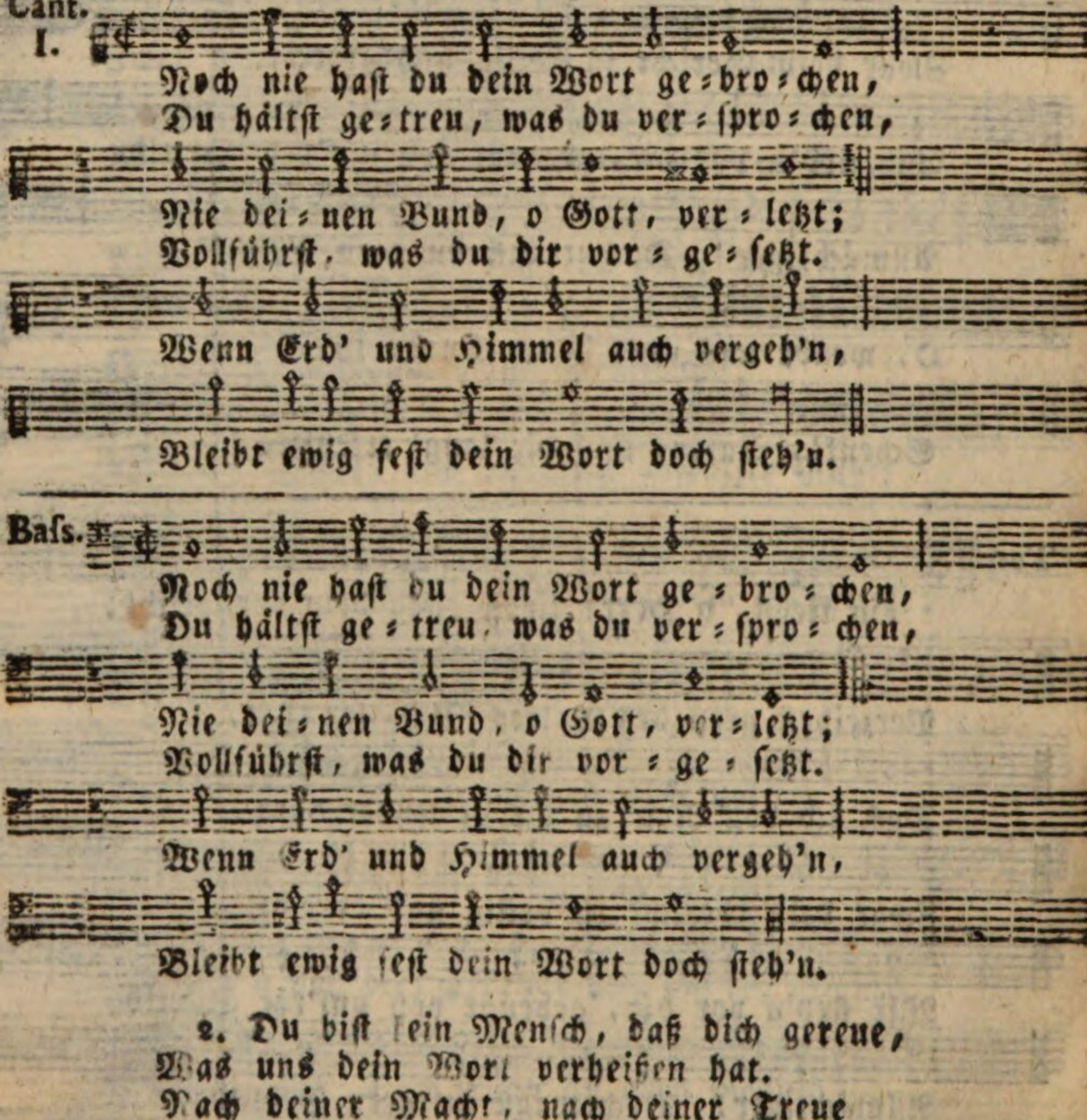
Wer diesem Lichte folgt, der wird
Zum höhern Licht', zu dir geführt;
Den wirst du nie verlassen. Gieß' deinen Segen über die,
Die dich verehren; schütze sie, Die alle Falschheit hassen!

41.

2. Ja, ewig bleibt's, daß Gott die Menschen liebt.
Nicht Zorn ist es, daß er die Sünder straft;
Nein, weise Huld, die uns're Wohlfahrt schafft,
Die nie umsonst der Menschen Herz betrübt;
Ist gleiche Huld, wenn sie dem Sünder schont,
Und wenn sie ihn mit bitterm Schmerze lohnt,
Daß sich sein Herz vom Irrthum, früh belehrt,
Zu Gottes Recht und seinem Heil bekehrt.

3. Sey still, mein Herz! Was hört mein horchend Ohr?
Der Ew'ge spricht: Sein Wort verkündigt Heil,
Und seine Huld ist der Gerechten Theil.
Freut, Fromme, euch! Ihr Lieder, tönt empor!

42.



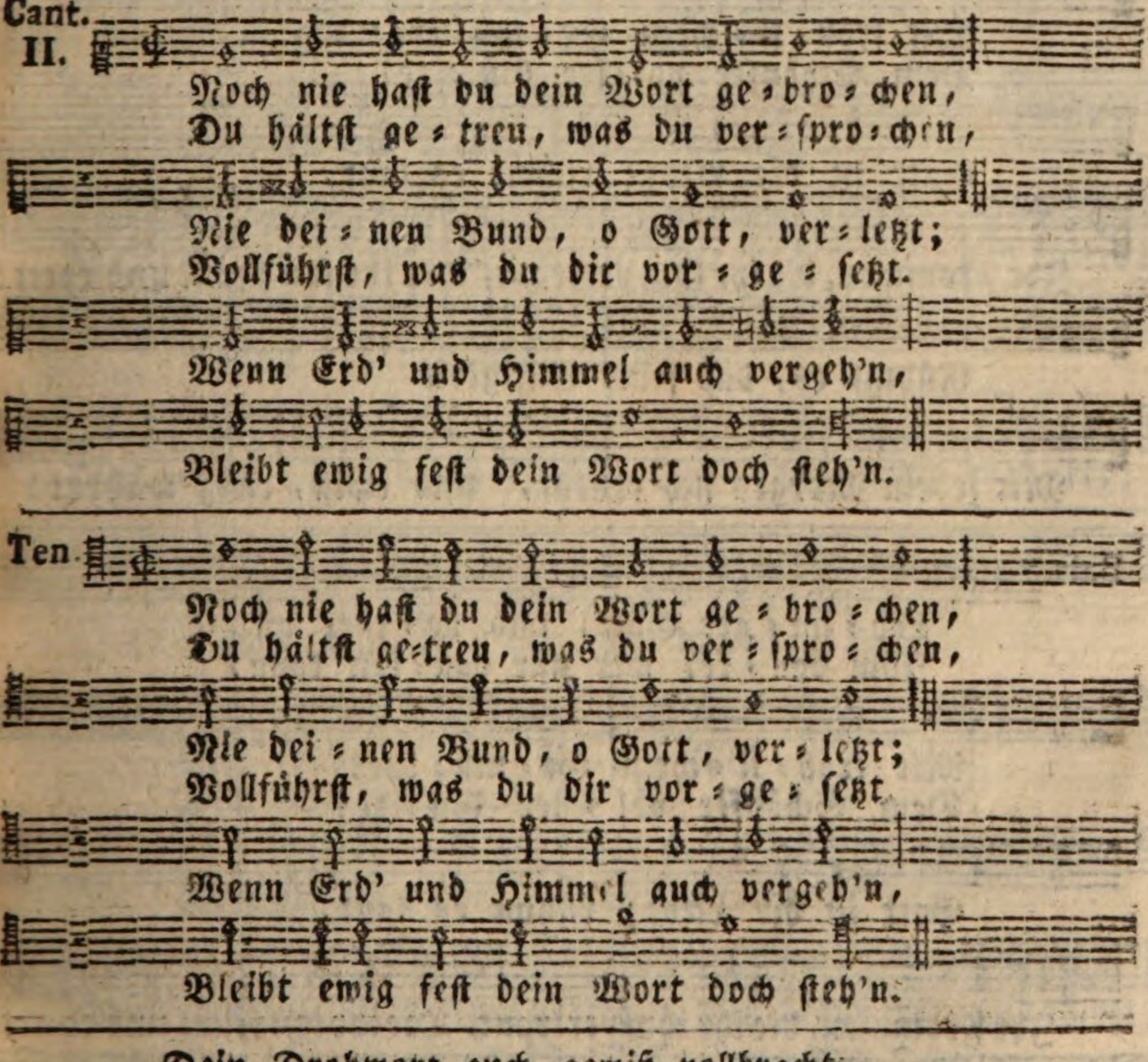
2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Wort verheißen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringst du was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit;
So kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wann du Vergeltung übest,

Kehrt von dem Pfad des Irrthums schnell zurück,
Verirrte, kehrt doch um zu euerm Glück!
Dem, der Gott liebt, ist seine Hülfe nah,
Und Seligkeit, wo man ihn fürchtet, da.

4. Wann kommt der Tag, nach dem mein Herz sich sehnt,
Den längst entzückt der Geist der Seher sah?
O Tag des Heils, bist du uns noch nicht nah'?
Wo Gott, den Herrn, der Erdenkreis erkennt;
Wo Wahrheit blüht, Treu und Gerechtigkeit
Und Friede herrscht auf Erden weit und breit;
Wo sich die Welt der bessern Menschen freut,
Und Gottes Hand zum Himmel sie erneut.

42.

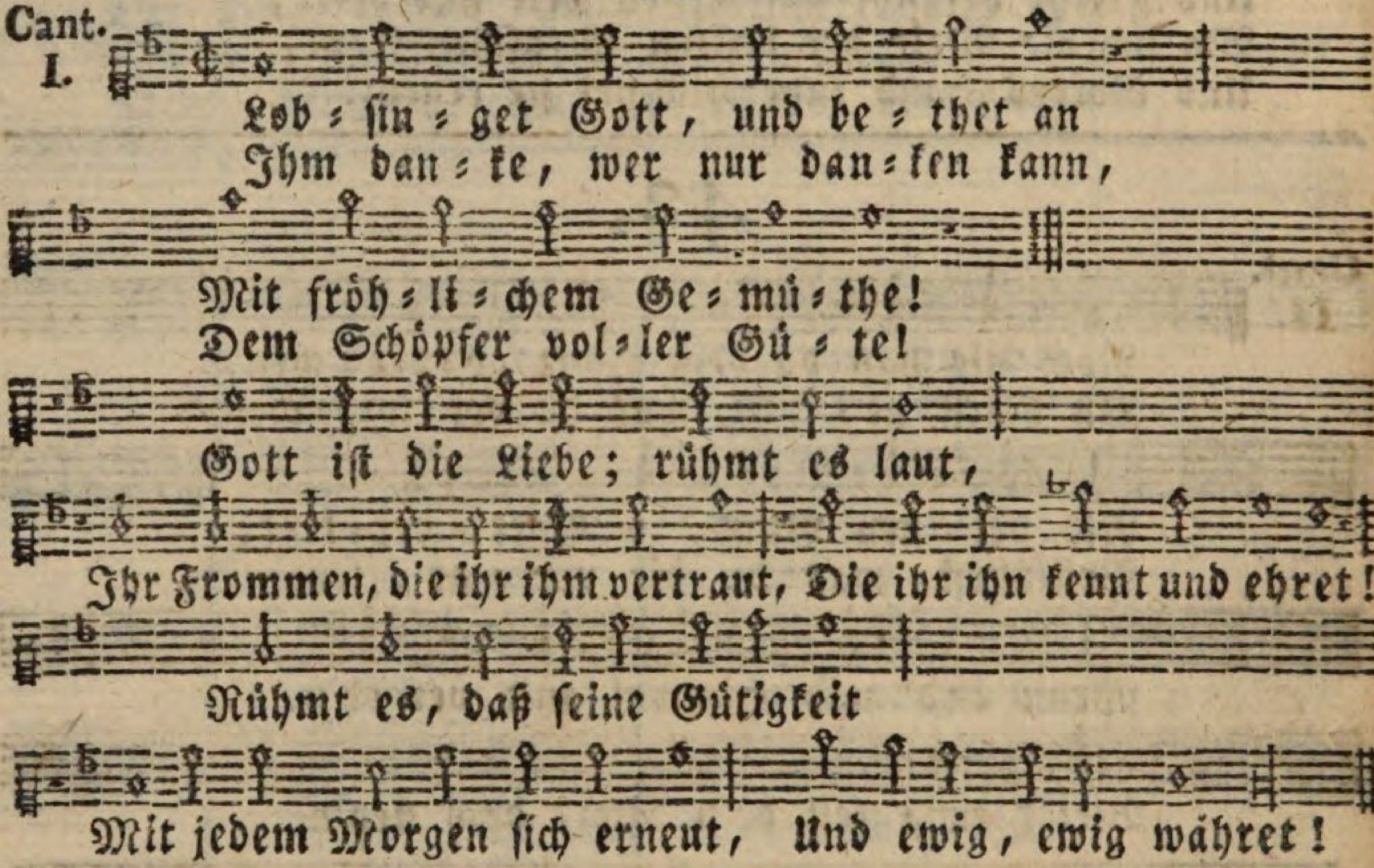


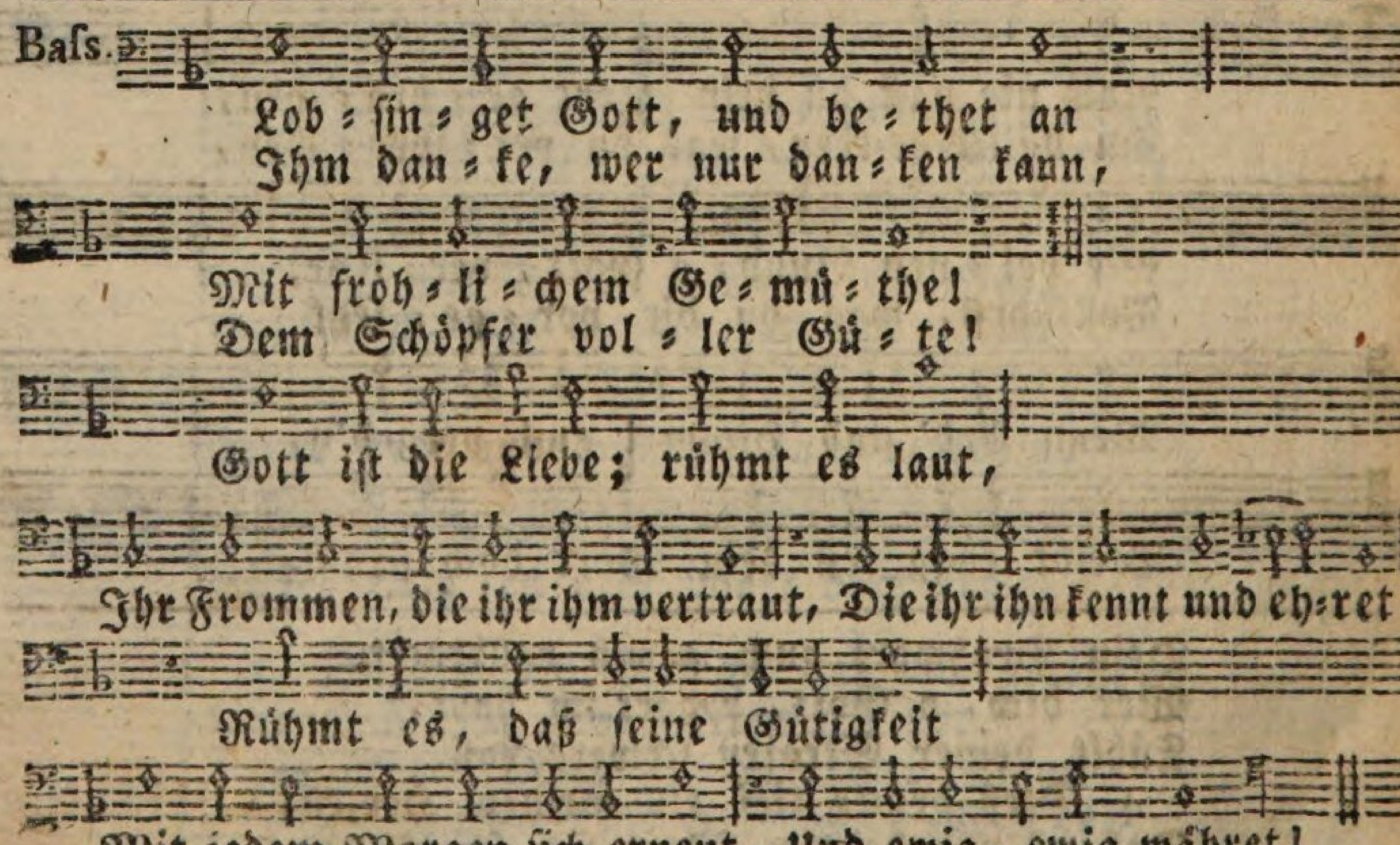
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht:
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. Dieß drücke tief ein meinem Herzen,
Daß es vor deinem Wort sich scheut;
Und laß mich nie leichtsinnig scherzen
Mit deiner Strafgerechtigkeit!
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade trau'n!
Wer kann den Trost uns jemahls rauben,
Den wir auf dein Versprechen bau'n?
Du bist ein Fels, dein Bund steht fest.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

43.





2. Daß außer dir nicht Alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufst du der Himmel ganzes Heer
Und uns're Erd' aus Liebe.

6. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe,
Und, allen meinen Pflichten treu,
Nie Jemand durch Betrug betrübe,
Entfernt von List und Heucheley!
Dann bin ich auch des Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

43.

Cant. 11.

Ten.

Du selbst bedurftest ihrer nie,
Unendlicher! du ließest sie Zu ihrem Glücke werden.
Du aber sättigest dich nun
Mit Wonne, Allen wohlzuthun, Im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt
Die Größe deiner Segen;
Wie gütig deine Weisheit ist
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht so weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit, So weit, Herr, als das Leben.
Ach! was sind wir, die deine Macht
Auf deiner Welt hervorgebracht, Uns ewig Heil zu geben?
4. O Vater, welchem keiner gleicht
An seiner Kinder Liebe!
Kein Dank, kein Lobgesang erreicht,
Herr, deines Wohlthuns Triebe:

44.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut;
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke.

Doch ist dir's angenehmer Dank,
Dir ist es mehr als Lobgesang, Wenn ich, wie du liebst, liebe,
Und diesen Sinn mit wahrer Freud'
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit An meinen Brüdern übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir,
Daß ich dich so erkenne,
Und, dir zum Ruhm, zum Troste mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe seyn;
Will glücklich machen, will erfreu'n, Will segnen und dir gleichen.
Von diesem Sinn', von dieser Pflicht,
O Gott der Liebe, laß mich nicht, So lang ich lebe, weichen!

44.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sey'n.
Nie besteht vor dir der Sünder;
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind;
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rath uns zugedacht!
Schaff' in uns, Gott, reine Herzen;
Tödt' in uns der Sünde Macht!
Unsre Schwachheit ist vor dir: Wie so leicht, ach! fallen wir!
Und wer kann sie alle zählen,
Die Gebrechen unsrer Seelen?

5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin.
O, so reinige vom Bösen

Melodie 15.

45. Geheiligt werde, Gott, dein Nahme.

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihr gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sey ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen:
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig seyn.

Melodie 6.

46. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut.

1. Zu Gott, o Seele, schwing' dich auf,
Und freue dich der Wonne!
Er, der voll Huld der Welten Lauf,
Den Lauf der milden Sonne,
Voll Pracht die große Schöpfung lenkt,
Auf jedem Tritt uns Freude schenkt,
Er ist allgegenwärtig!

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit
Der Geist zu ihm erhebet,
Voll heiliger Empfindsamkeit

Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gib uns, wie du selbst verheiß'st, Gib uns deinen guten Geist;
Daß er unsern Geist regiere,
Und zu allem Guten führe!
6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht;
Unsers Wandels größre Zierde
Sey rechtschaffne Heiligkeit!
Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

---

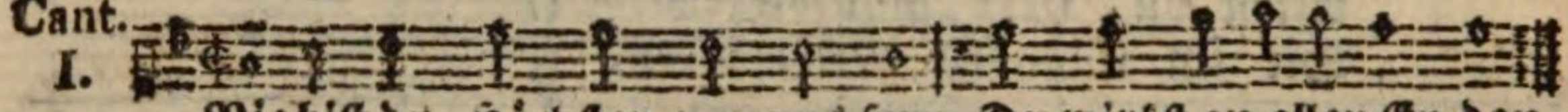
4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
Gott soll ich über alles lieben;
Und meinen Nächsten gleich als mich.
5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille:
Ich soll vollkommen seyn, wie er.
So lang' ich dieß Geboth erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n!
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

In hoher Wonne schwebet;
Da sieht sein lieber Vaterblick
Voll Huld auf unser innig Glück:
Denn er ist gegenwärtig!
3. Auch wenn sich unser Schicksal trübt,
Wenn Thränen uns entfließen,
Und er uns finst're Wolken gibt;
Wenn Leiden uns umschließen;
So ist er uns mit seiner Kraft,
Die alles liebevoll erschafft,
Im Leiden gegenwärtig.

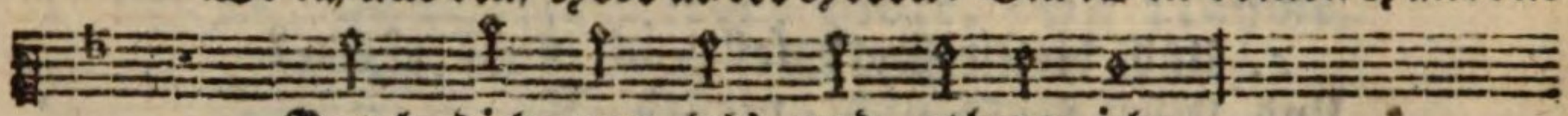
4. Und wann das Auge sterbend bricht,
Wann alle Sinnen schwinden:
Wann für der Erde Freundschaft nicht
Das starre Herz empfinden
Und liebevoll uns schlagen kann:
O höchstes Wesen! dann, auch dann
Bist du uns gegenwärtig!

47.

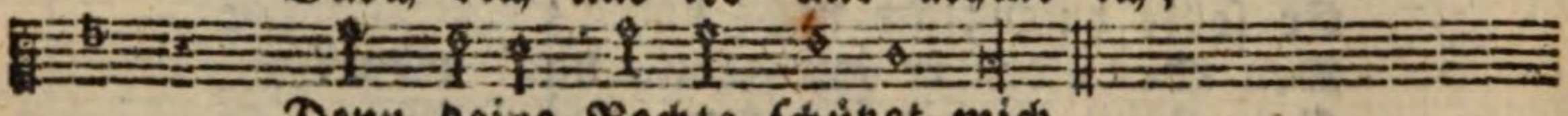
Cant. I.



Nie bist du, Höchster, von uns fern. Du wirkst an allen En-den.
Wo ich nur bin, Herr al-ler Herrn! Bin ich in deinen Händen.

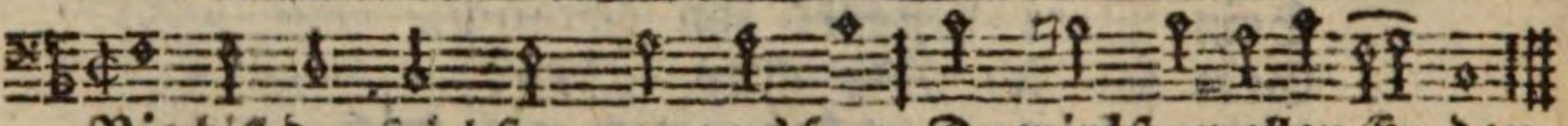


Durch dich nur leb' und athme ich;

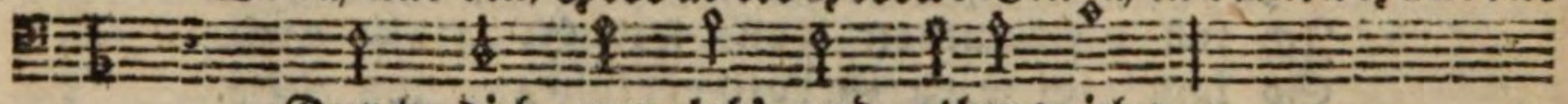


Denn deine Rechte schützet mich.

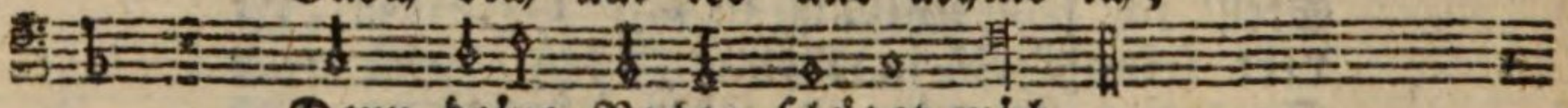
Bass.



Nie bist du Höchster, von uns fern. Du wirkst an allen En-den.
Wo ich nur bin, Herr al-ler Herrn! Bin ich in deinen Händen.



Durch dich nur leb' und athme ich;



Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du: Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu', Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts, kann deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich deiner Hand entzieh'n.
3. Wenn ich in stiller Einsamkeit Mein Herz an dich ergebe;
Und, über deine Huld erfreut, Lobsingend dich erhebe;
So siehst du es, und stehst mir bey,
Daß ich dir immer treuer sey.
4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That Vor aller Welt verhehlet,
So weißt du sie, und strafest mich
Zu meiner Bes'rung väterlich.

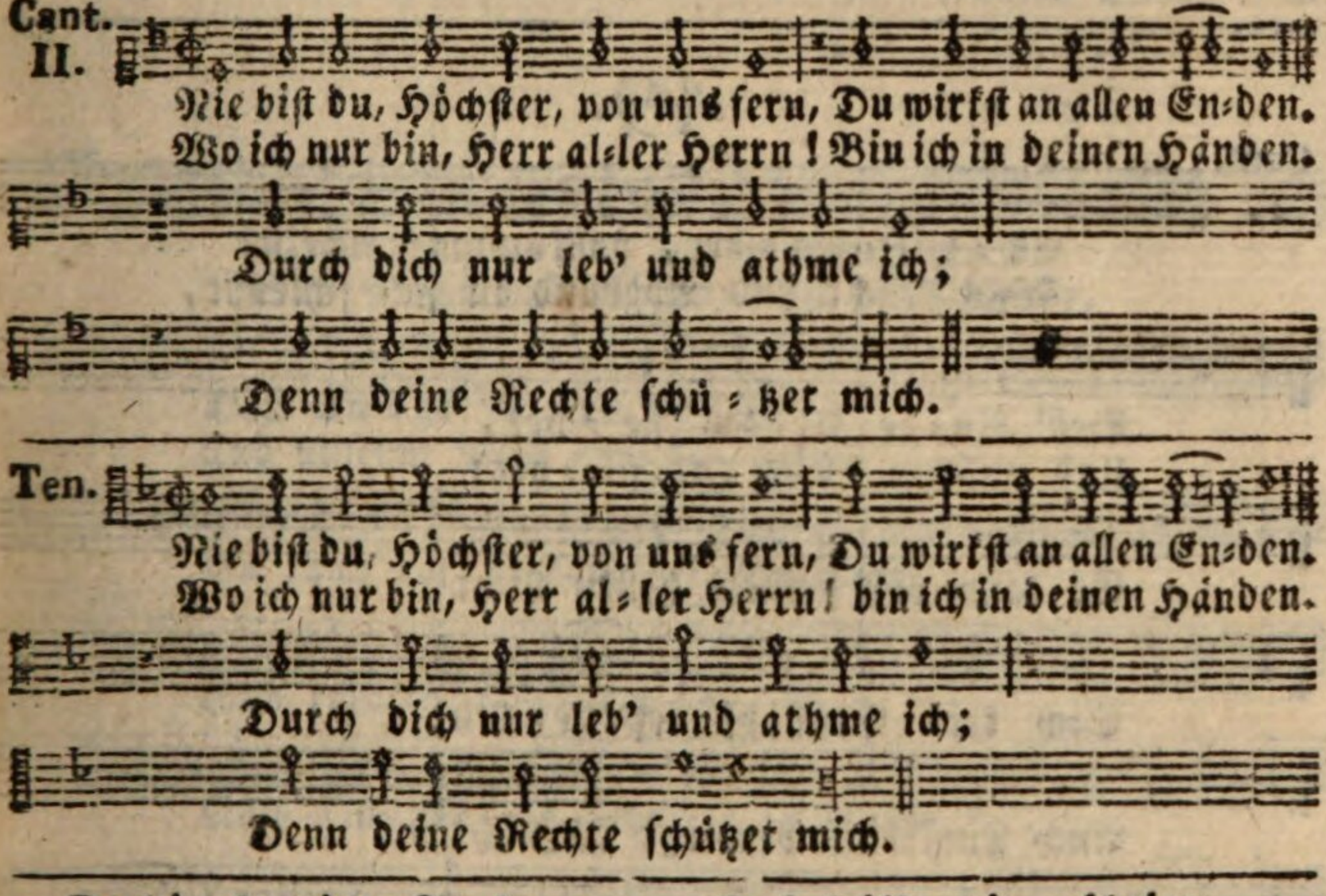
Melodie 23.

48. O Gott, du guter Gott.

1. Herr, du erforschest mich, Dir bin ich nicht verborgen;
Du kennst mein ganzes Thun Und alle meine Sorgen:
Was meine Seele denkt, War dir bereits bekannt,
Eh' der Gedanke noch In meiner Seel' entstand.
2. Nie spricht mein Mund ein Wort, Das du, o Herr, nicht wissest.
Du schaffest, was ich thu'; Du ordnest, du beschließest,
Was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich:
Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

5. Zu Gott, mein Geist, schwing' dich hinauf,
Und freue dich der Wonne!
Er, der voll Huld der Welten Lauf,
Den Lauf der milden Sonne,
Voll Pracht die große Schöpfung lenkt,
Im Tod' und Leben Freude schenkt,
Er ist allgegenwärtig!

47.



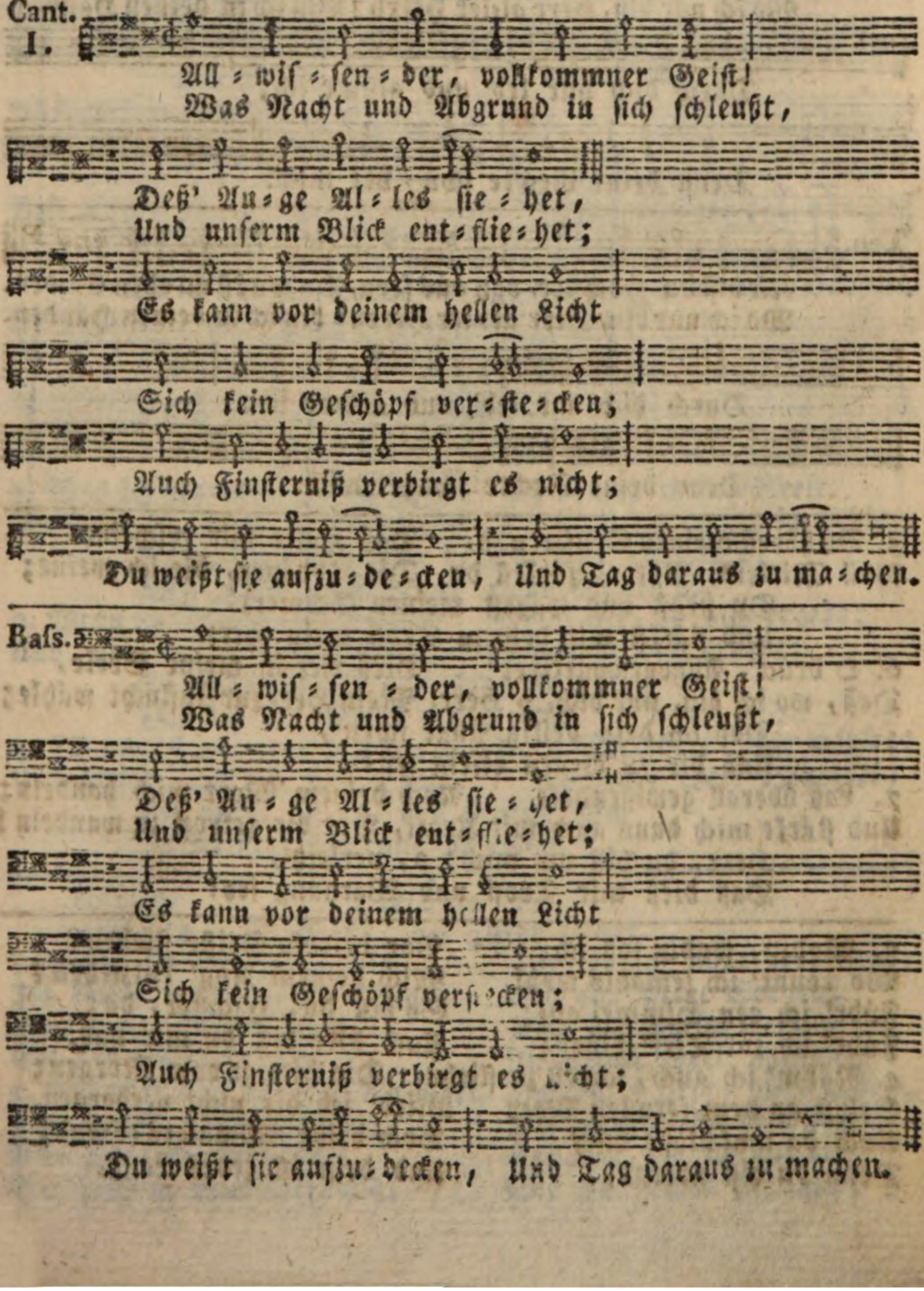
5. Du höreſt meinen Seufzern zu, Daß Hülfe mir erſcheine.
Voll Mitleid, Vater, zählest du Die Thränen, die ich weine;
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.
6. O drück', Allgegenwärtiger! Dieß tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu',
Und dir zu dienen eifrig sey!
7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem Wort mich handeln;
Und stärke mich dann auch mit Kraft, Vor dir getrost zu wandeln!
Herr, du bist um mich: o, verleih',
Daß dieß mir Trost und Warnung sey!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem Geiſte fliehen?
Wo könnt' ich jemahls wohl Mich deinem Aug' entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf; So bist du, Höchster, da;
Führ' ich zur Tief' hinab; Auch hier bist du mir nah.
4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, Die Fittige vom Morgen;
Selbst an dem fernsten Meer Blieb' ich dir nicht verborgen.
Auch da umschlösse mich Doch deine Allmachts=Hand;
Denn du bist überall, Und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß
So sucht' ich doch umsonst
Die dickste Finsterniß
Die Nacht glänzt, wie der Tag,
6. Du warst schon über mir
Du bildetest mein Herz,
Ich danke dir, daß du
Und meiner, eh' ich war,
7. Du kanntest mein Gebein,
Da ich im Dunkeln erst
Mich deinem Aug' entziehen;
Auch da dir zu entfliehen.
Ist vor dir helles Licht,
Vor deinem Angesicht.
In meiner Mutter Leibe;
Gott, deß' ich bin und bleibe.
Mich wunderbar gemacht,
Schon väterlich gedacht.
Eh' ich ans Licht gekommen,
Die Bildung angenommen;

49.

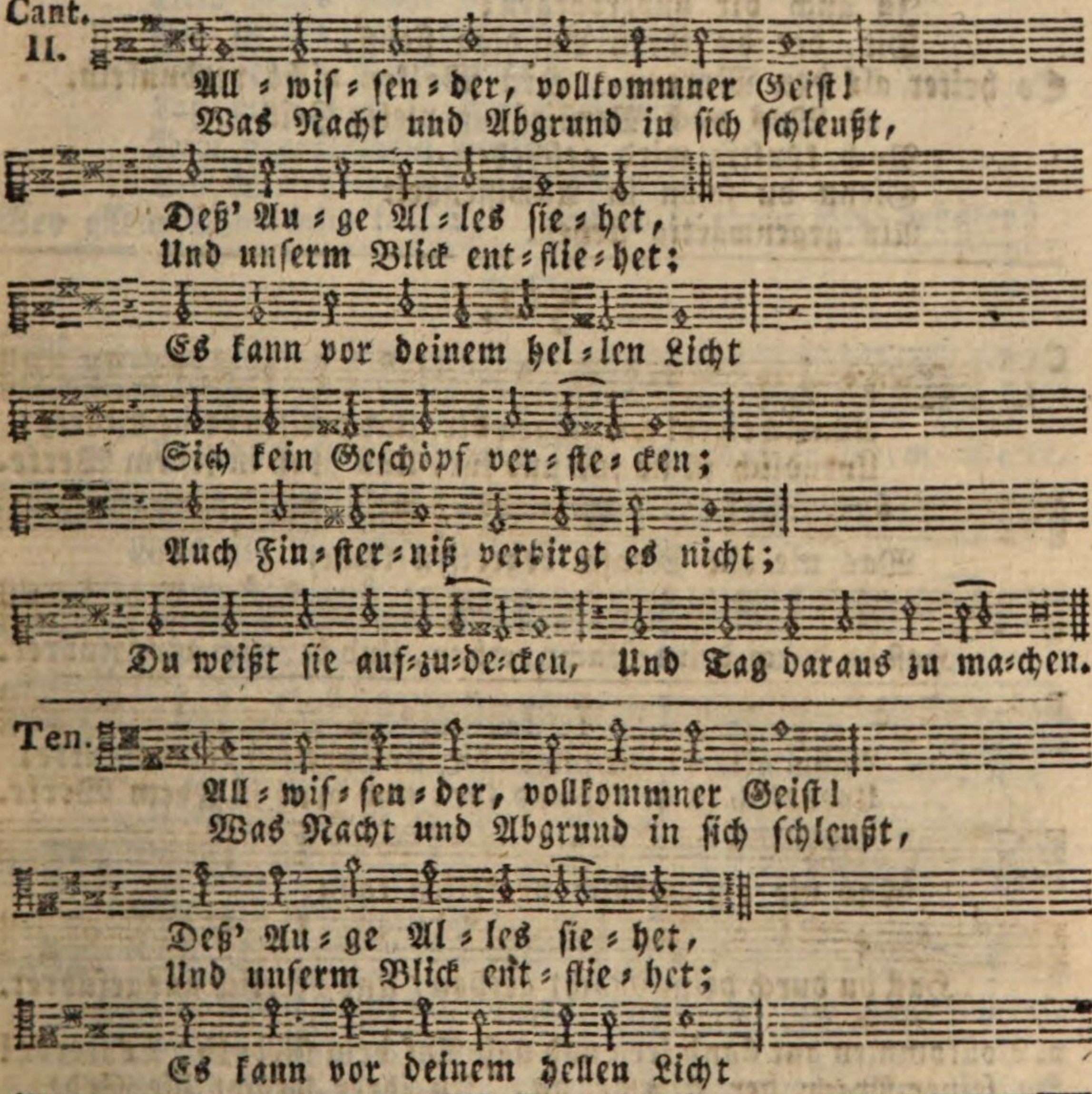
Cant. 1.



Bass.

Dein Auge sah mich schon,
Und meiner Tage Lauf
8. Was für Erkenntnisse,
Unzählbar sind sie mir;
Mit Ehrfurcht will ich stets
Dir folgen, und dein Lob,
9. Erforsche mich, mein Gott,
Ob ich der wirklich bin,
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Und halte mich zurück
Eh' ich bereitet war,
War dir schon offenbar.
Für köstliche Gedanken!
Denn sie sind ohne Schranken.
Auf dich, mein Schöpfer, sehn;
So gut ich kann, erhöh'n.
Und prüfe, wie ich's meine;
Der ich zu seyn mir scheine!
Sich einem Irrweg naht,
Auf ebnem, sicherm Pfad!

49.

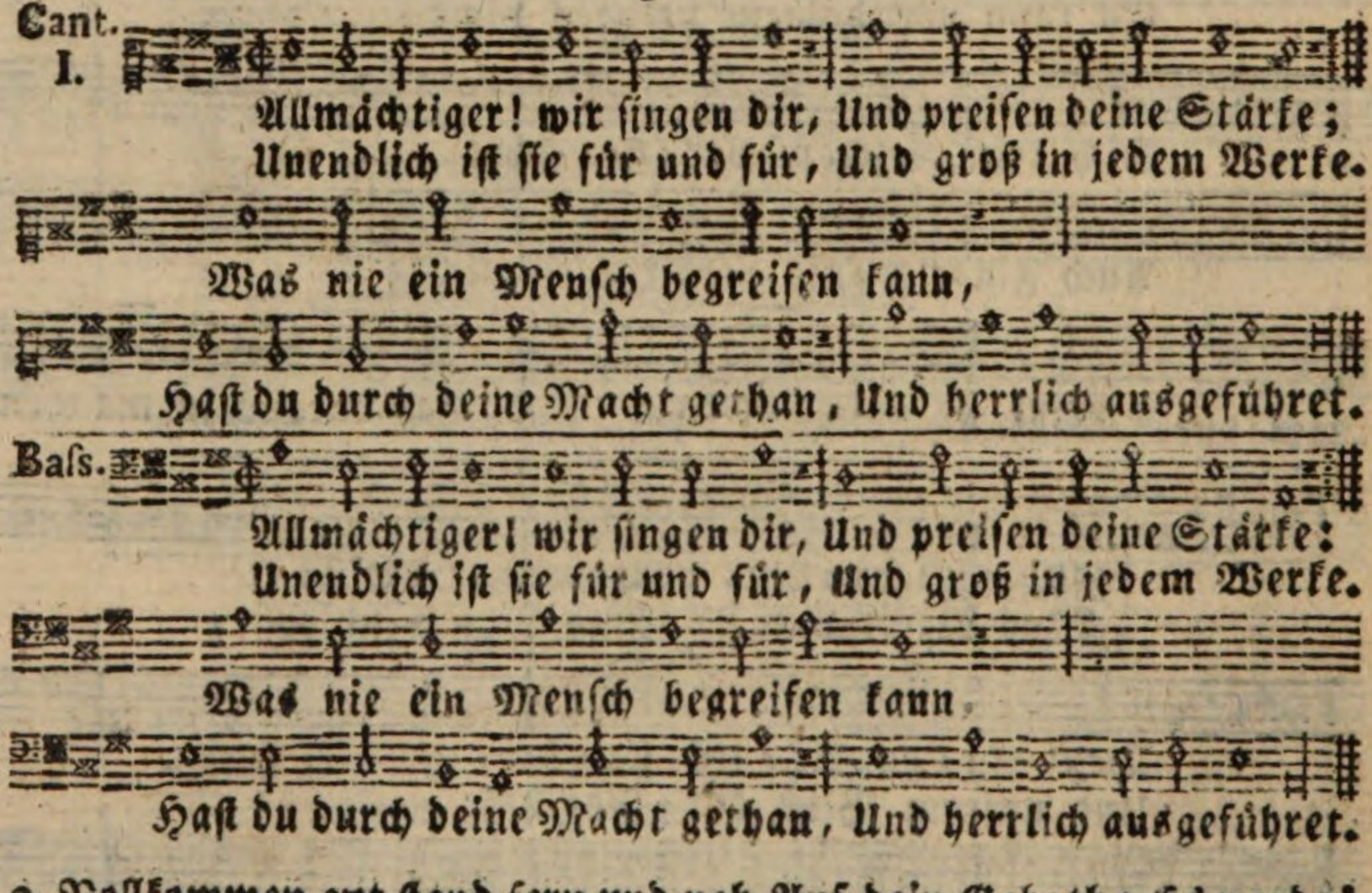


2. Selbst die Gedanken sind dir kund,
Die unf're Seele heget,
Eh' sie noch der verschloßne Mund
Durch Worte dargeleget.
Vor dir ist Alles offenbar:
Du prüfest Herz und Nieren;
Und alle Gründe siehst du klar,
Die unser Thun regieren. Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt,
Das weißt du, eh' sie bethen;
Ihr Seufzen wird von dir gehört,
Eh' sie noch vor dich treten.
Was deiner Feinde Herz beschließt,
Ist auch dir unverborgen;
Dir, der du ihren Anschlag siehst,
So heiter als den Morgen, Den Wolken nicht verdunkelt.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit
Noch künftig wird geschehen,
Siehst du schon in Allwissenheit
Als gegenwärtig stehen.

50.



2. Vollkommen gut stand fern und nah Auf dein Geboth: Es werde!
In seiner Pracht der Himmel da, In ihrer Pracht die Erde.
Du sprichst — und siehe, es geschieht;
Und ohne Zahl sind im Gebieth Der Schöpfung deine Wunder.
3. Fallt nieder, Christen, singt dem Gott, Durch den auch ihr geworden!
Noch folget seinem Machtgeboth Der Weltbau aller Orten.
Von unser keinem ist er fern:
Fallt nieder, Christen, singt dem Herrn! Er herrschet über Alles.
4. Wir singen dir, Herr aller Welt, Wir singen dir mit Freuden;
Dein Arm ist's, der sie trägt und hält Vom Anbeginn der Zeiten.

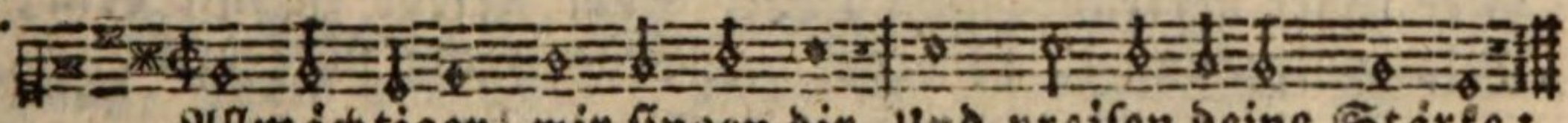
Du machtest deinen Knechten kund
Die Thaten später Zeiten;
Du hießest ihren schwachen Mund
Die tiefsten Heimlichkeiten Der Welt vorher entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch
In dieser Welt verschwiegen;
So wird vor ihrem Auge doch
Einst Alles offen liegen.
Herr! dein Gericht, dem nichts entflieht
Wird Alles einst entdecken,
Was im Verborgnen jetzt geschieht;
Und Schande, Furcht und Schrecken Wird dann die Heuchler treffen.

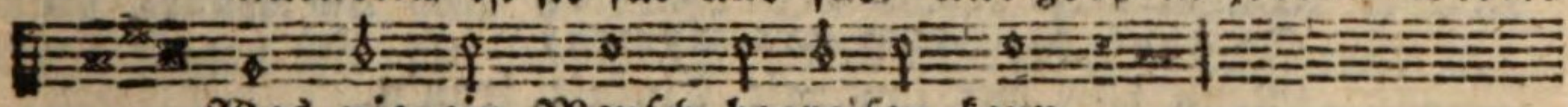
6. Laß mich, o höchste Majestät,
Dein helles Auge scheuen!
Wo ist der, der dich hintergeht
Mit seinen Heucheleyen?
Laß mich auch in der Einsamkeit
Dich gegenwärtig denken!
Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit
Bey allem Thun mich lenken, Und stets mein Herz behüten!

50.

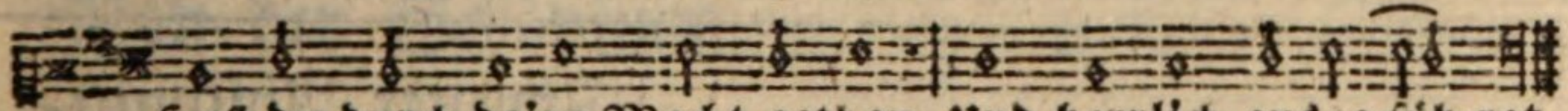
Cant. II.



Allmächtiger! wir singen dir, Und preisen deine Stärke;
Unendlich ist sie für und für, Und groß in jedem Werke.

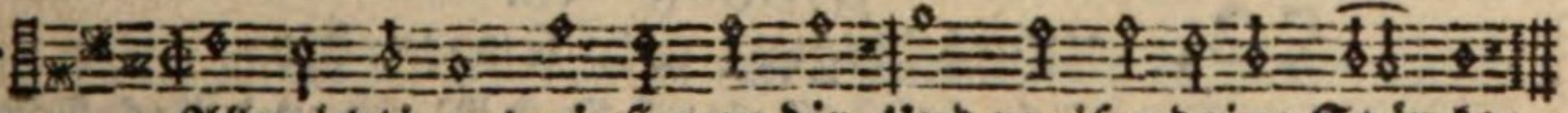


Was nie ein Mensch begreifen kann,

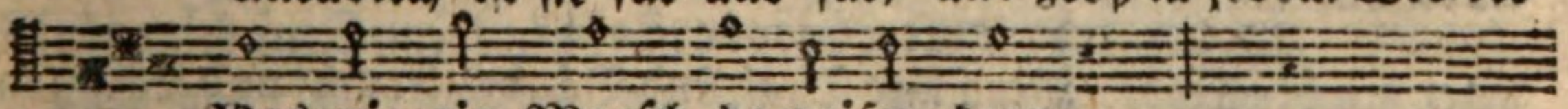


Hast du durch deine Macht gethan, Und herrlich ausge-führet.

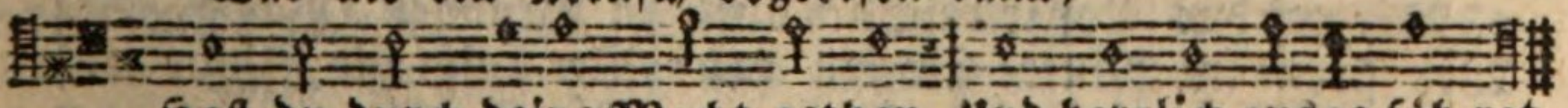
Ten.



Allmächtiger! wir singen dir, Und preisen deine Stär-ke;
Unendlich ist sie für und für, Und groß in jedem Wer-ke.



Was nie ein Mensch begreifen kann,



Hast du durch deine Macht gethan, Und herrlich ausge-füh-ret.

Erhalter deiner Welt zu seyn,
Kann niemand sonst — kannst du allein! Sie hängt an deinem Willen.
5. Nicht durch ein blindes Ohngefähr Ist sie im Stand geblieben:
Du hast ihr, Allgewaltiger! Gesetze vorgeschrieben,
Und sie bleibt ihnen unterthan;
Und weder Staub noch Sonne kann Sich gegen dich empören.
6. Nach deiner Ordnung drehen sich Des Himmels Sternenheere;
Nach deinem Willen heben sich Und legen sich die Meere.
Du leitest des Gewitters Gang,
Und dir geyorcht mit Lobgesang Der Donner in den Wolken.

7. Wohl denen, die im Herzen rein, Auf deine Wunder schauen!
Wohl denen, die auf dich allein, Und nicht auf Menschen bauen!
Sie stützen sich auf deine Macht,
Sie wandeln froh und unverzagt, Thun recht, und scheuen Niemand.

Melodie 1.

51. Laßt uns mit Danken treten.

1. Auf, meine Seele, singe;
Es singe laut, was in mir ist,
Dem Schöpfer aller Dinge!
Weh' dem, der seinen Gott vergißt!
Er hat, er hat vergeben Dir deine Missethat,
Gerettet dich ins Leben Mit gnadenvollem Rath;
Gekrönt mit seinem Heile, Vom Elend dich befreyt;
Und einst wird dir zu Theile Die Ruh' der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen
Der Herr sein Recht und sein Gericht;
Erbarmung ohne Maßen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht.
Schnell eilt sein Zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur Huld.
Wer Gott vertraut, ihm lebet, Sein Friede ist mit dem;
Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre jungen Kinder schau'n,
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir auf ihn mit Einfalt trau'n.

Zweyter Abschnitt.

Melodie 50.

52. Allmächtiger! wir singen dir.

1. Wer machte diese ganze Welt, Das Nahe und das Ferne?
Wer hat am Himmel hingestellt Die Sonne, Mond und Sterne?
Woher der Thiere große Zahl?
Wer machte Felder, Berg und Thal Und Bäume, Frucht und Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus In Brunnen, Bäche, Seen?
Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen?
Wer gießt den Regen auf die Au'?
Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau Auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das Alles, Alles groß und klein, Ist dein Werk, Unsichtbarer!
Du bist der Erste, bist allein Der Schöpfer und Bewahrer!
Durch deine Macht, auf dein Geboth
Bin ich, ist Alles, bester Gott! Durch dich ist Alles worden.

4. Von Gott ist Alles, was ich hab'; Ohn' ihn kann nichts geschehen.
Der Gott, der Allen Augen gab, Muß Alles, Alles sehen.
Sein ist die Welt, auch ich bin sein;
Nichts ist zu groß, nichts ist zu klein, Daß er dafür nicht sorge.

8. O du, der aller Welt gebeut, Vom Kleinsten bis zum Größten;
Gib, daß sich deiner Herrlichkeit Die Menschen alle trösten!
Erhör' uns, Gott, Allmächtiger!
Und laß auf Erden immer mehr, Was du gebeutst, geschehen!

Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub,
Zum Tode reife Sünder, Ein niederfallend Laub.
Kaum daß die Winde wehen, So ist es nicht mehr da;
Wir Sterbliche vergehen; Stets ist der Tod uns nah.

4. Jehovahs Gnad' alleine
Steht fest, sie bleibt in Ewigkeit.
O du, des Herrn Gemeine,
Die ganz sich seinem Dienste weiht,
Die, daß sie selig werde, Mit Furcht und Zittern ringt,
Schwing du dich von der Erde Hinauf, wo Jubel singt
Die Schaar stets treuer Knechte Und unsrer Todten Schaar:
Licht, Heil sind deine Rechte, Und ewig wunderbar!

5. Anbethung, Preis und Ehre
Sey dir Gott Vater, Sohn und Geist!
Wir singen in die Chöre
Der Schaar, die dich vollkommner preis't.
Anbethung, Preis und Ehre Dir, der du warst und bist!
Wir stammeln's nur; doch höre, Hör' uns, der ewig ist!
Einst tragen wir auch Palmen, Du Gott, auf den wir trau'n!
Einst singen wir dir Psalmen; Einst sterben wir, und schau'n.

Von der Schöpfung.

5. Du, Gott, weißt Alles, was ich thu', Siehst mich an jedem Orte;
Selbst was ich denke, siehest du, Hörst alle meine Worte.
Dein unsichtbares Angesicht
Sieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, Bey Nacht als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du bist, Seh' ich, wohin ich blicke;
Weil Alles gut und nützlich ist, Und dient zu meinem Glücke.
Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier,
Milch, Korn und Wasser nützen mir, Und nützen allen Menschen.

7. Für sich nicht, für Geschöpfe nur, Daß jedes glücklich werde,
Schuf Gott die prächtige Natur, Den Himmel und die Erde.
Ihm, der uns wie ein Vater liebt,
Und Allen alles Gute gibt, Ihm kann der Mensch nichts geben.

8. D'rum bin ich fröhlich, daß ich bin Ein Zeuge seiner Güte.
Ich danke Gott, und denk' an Ihn Mit freudigem Gemüthe.
Ich seh' dich nicht; doch lieb ich dich:
Du schufst, und du bewahrest mich Zu immer größern Freuden.

Melodie 50.

53. Allmächtiger! wir singen dir.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht, Anbethend überlege;
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!
2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen!

Dritter Abschnitt.

54.

4. Dich predigt Sonnenschein u. Sturm; Dich preis't der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!
5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet!
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.
6. Erheb' Ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Nahmen!
Gott, unser Vater, sey gepreis't, Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Von der Vorsehung Gottes.

54.

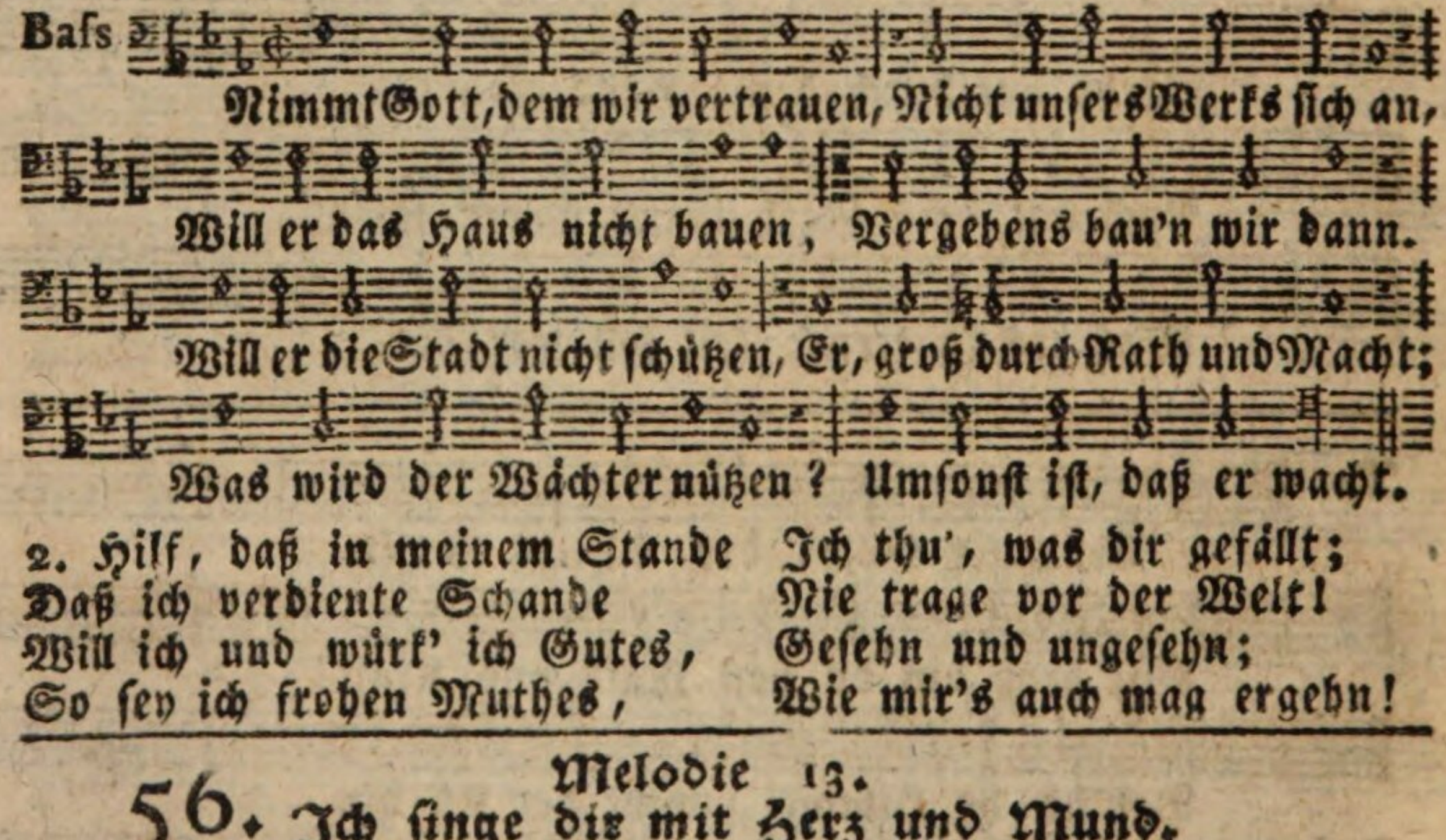
Cant. II.

Ten.

2. Wie groß ist deiner Werke Zahl!
Und Güte zeigt sich überall.
Du ordnest Sonnenschein und Regen;
Du suchst uns heim durch dürre Zeit,
Und auch des Jahres Fruchtbarkeit
Beruht, o Gott! auf deinem Segen.

3. Die Erde starrt auf dein Geheiß
Vor Frost; und, Herr! zu deinem Preis
Belebt der Frühling unsre Fluren.
Wenn je ein Glück uns wird gewährt,
Wenn uns ein Unglück widerfährt;
So seh'n wir deiner Allmacht Spuren.

55.



2. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu', was dir gefällt;
Daß ich verdiente Schande
Nie trage vor der Welt!
Will ich und würk' ich Gutes,
Gesehn und ungesehn;
So sey ich frohen Muthes,
Wie mir's auch mag ergehn!

Melodie 13.

56. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Noch immer wechseln ordentlich
Des Jahres Zeiten ab;
Und früh und spät ergießet sich
Dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand,
Herr, wie du stets gethan;
Du segnest, und du füllst das Land
Mit deinen Gütern an.

4. Laß denn, o Schöpfer! der die Welt
So fest in ihrer Ordnung hält,
Auch mich dein göttlich Auge leiten!
Gib, daß mein Herz geduldig trägt,
Was du mir, Herr! hast aufgelegt;
Hilf dankbar seyn in Segenszeiten!
5. Auch stärke meine Zuversicht;
So quälet mich die Sorge nicht,
Wie mir's noch künftig möchte gehen.
Du bist, du bleibst mein höchstes Gut.
Was frag' ich nach der Feinde Wuth?
Nichts kann ja ohne dich geschehen.

55.

Cant. II.

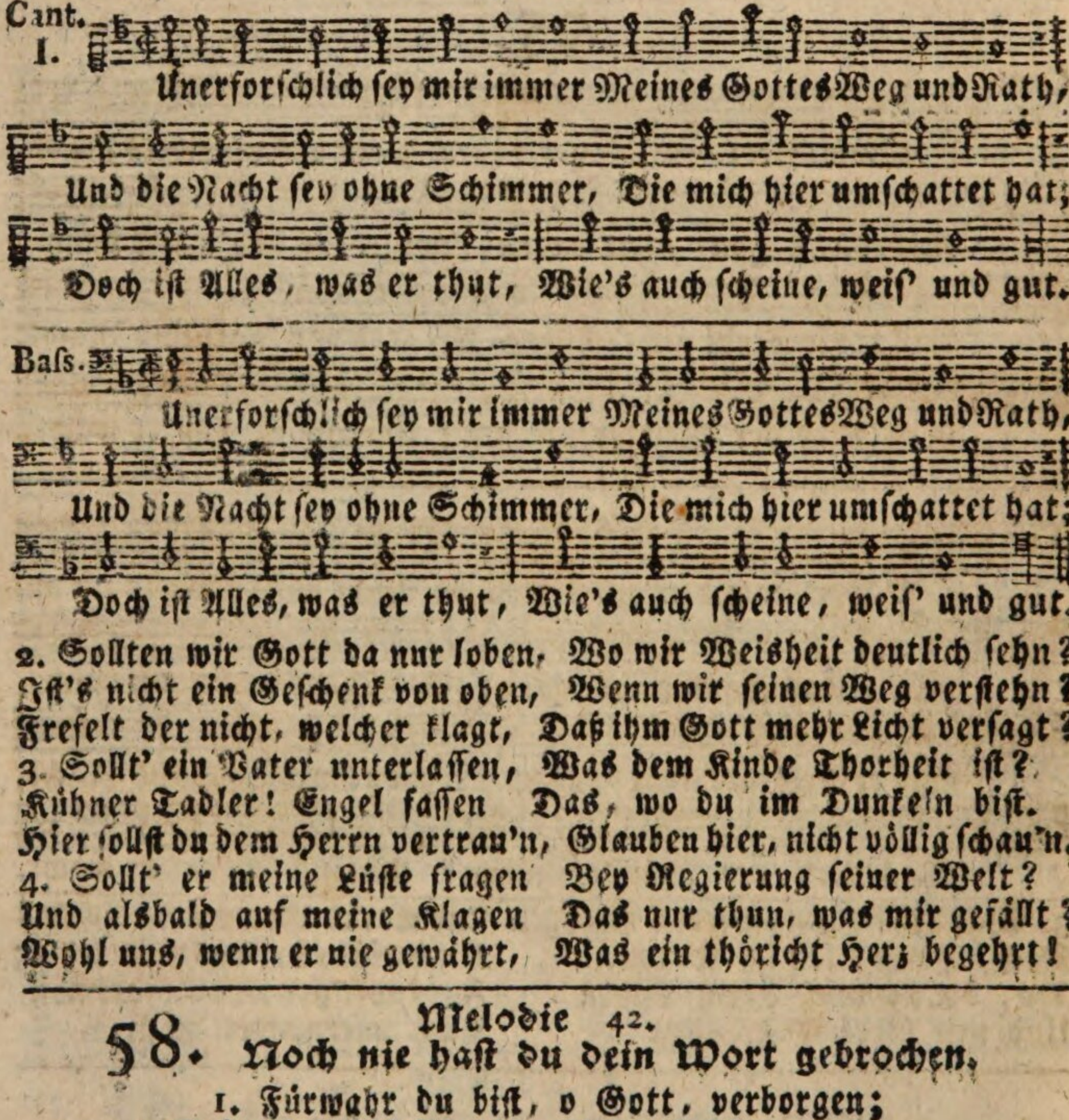
Ten.

3. Was hilft's, wenn jeden Morgen
Und Abend Gram mich quält?
Dich, Vater, laß ich sorgen,
Du weißt es, was mir fehlt;
Du, der du mich durch Leiden
Zu künft'ger Wohlfahrt übst,
Und mir so viele Freuden
Auch unerwartet gibst.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft
Gedeihn und Fruchtbarkeit;
Die Saat geht auf und blüht und reift,
Und sättigt und erfreut.
4. Von dir gesegnet gibt der Baum,
Wenn einer Schatten sucht,
Ihm unter seinen Zweigen Raum,
Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur!
Es fließt, sich immer gleich,
Der Freude Quell, und die Natur
Ist unerschöpflich reich.
6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt,
Lust und Erquickung zu?
Wer ist so gut, so treu, so mild,
So väterlich, wie du?
7. Herr, ohne dich vergingen wir,
Und wir verdienten's auch;

57.



2. Sollten wir Gott da nur loben,
Ist's nicht ein Geschenk von oben,
Frefelt der nicht, welcher klagt,
3. Sollt' ein Vater unterlassen,
Kühner Tadler! Engel fassen
Hier sollst du dem Herrn vertrau'n,
4. Sollt' er meine Lüste fragen
Und alsbald auf meine Klagen
Wohl uns, wenn er nie gewährt,
Wo wir Weisheit deutlich sehn?
Wenn wir seinen Weg verstehn?
Daß ihm Gott mehr Licht versagt?
Was dem Kinde Thorheit ist?
Das, wo du im Dunkeln bist.
Glauben hier, nicht völlig schau'n.
Bey Regierung seiner Welt?
Das nur thun, was mir gefällt?
Was ein thöricht Herz begehrt!

Melodie 42.

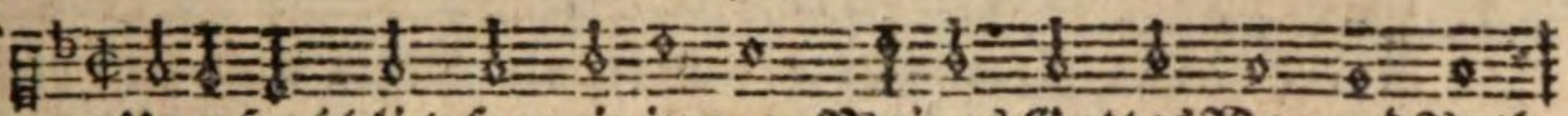
58. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Fürwahr du bist, o Gott, verborgen;
Dein Rath bleibt für uns wunderbar.
Umsonst sind alle unsre Sorgen;
Du sorgtest, eh' die Welt noch war,
Für unser Wohl schon väterlich.
Dieß sey genug zum Trost für mich!
2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen
Vor unsern Augen oft versteckt;
Doch, wenn wir erst den Ausgang wissen,

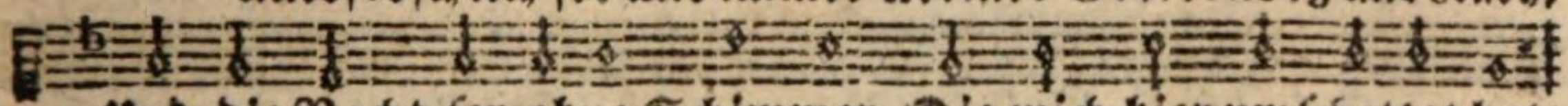
Und dennoch leben wir in dir,
Beseelt durch deinen Hauch.
8. Nicht Einem mangelt deine Huld.
Wem strahlet nicht dein Licht?
Mit welcher Langmuth und Geduld
Verschonst du unser nicht!
9. O, bethet, Menschen, bethet an!
Erwägt's, und denket nun:
Was hat Gott schon an uns gethan!
Was will er nicht noch thun!

57.

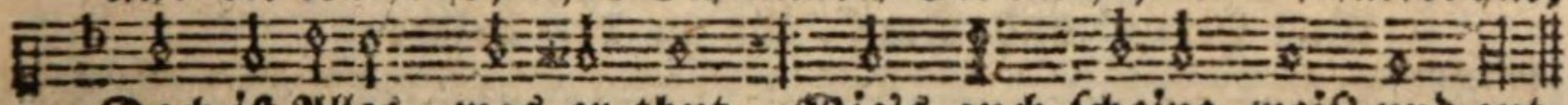
Cant. II.



Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes Weg und Rath,

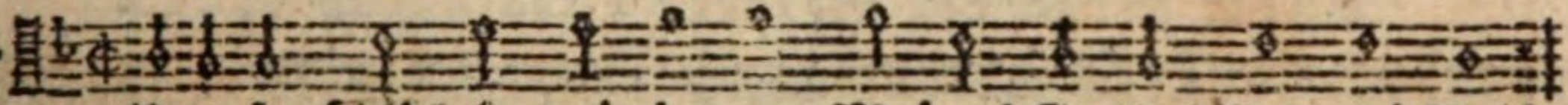


Und die Nacht sey ohne Schimmer, Die mich hier umschattet hat;

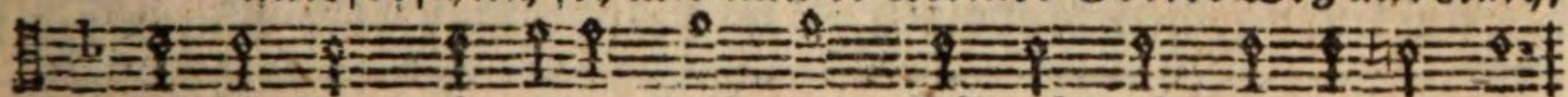


Doch ist Alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

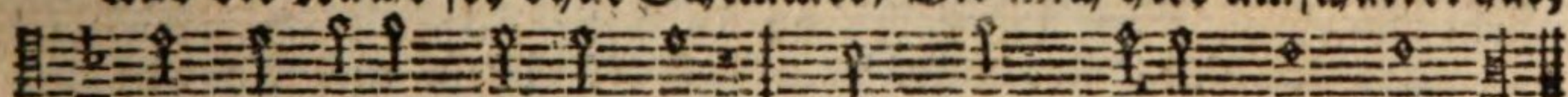
Ten.



Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes Weg und Rath,



Und die Nacht sey ohne Schimmer, Die mich hier umschattet hat;



Doch ist Alles, was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

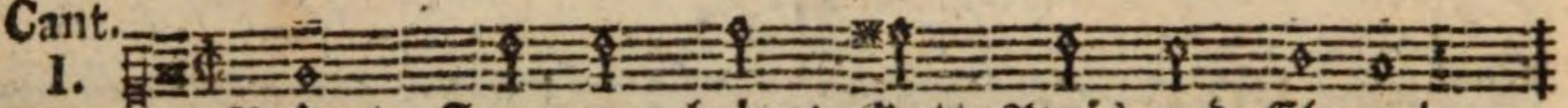
5. Hier, in meinem Pilgerstande, Sey mein Theil Zufriedenheit!
Dort, in meinem Vaterlande, Wohnt die wahre Seligkeit.
Führt mein Gang zum Himmel ein, Mag er immer dunkel seyn!
6. Darum auch auf rauhen Wegen, Christenseele, klage nicht!
Was hier schmerzet, wird dort Segen; Was hier Nacht ist, wird dort (Licht;
Und ich fass' erst Gottes Sinn, Wann ich ganz vollendet bin.

Wird uns die Ursach' auch entdeckt,
Warum dein Rath, der niemahls fehlt,
Den uns so dunkeln Weg gewählt.
3. Nie sind die Tiefen zu ergründen
Von deiner Weisheit, Macht und Güt';
Du kannst viel tausend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht Einen sieht.
Aus Finsterniß bringst du das Licht:
Du sprichst, o Gott! und es geschicht.

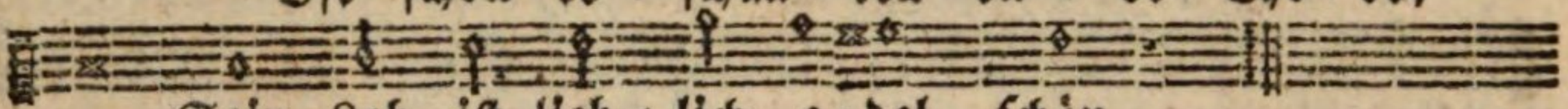
4. So weicht denn, ängstliche Gedanken!
Gott kann weit mehr, als ihr verstehet.
Bleib, Seele, in der Demuth Schranken!
Die Demuth wird von Gott erhöht.
Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt,
Und deiner Führung sich ergibt.
5. D'rum will ich mich dir überlassen,
Mit allem, was ich hab' und bin.
Ich werfe, was ich nicht kann fassen,

59.

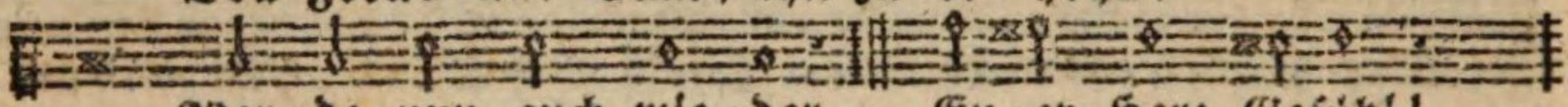
Cant.
1.



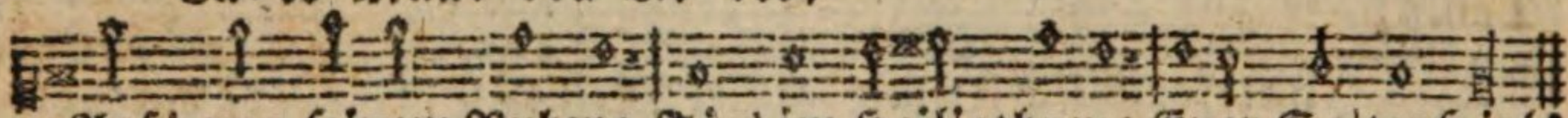
Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und Eh=re!
Oft schon er=schall=ten eu=re Chö=re,



Sein Lob ist lieb=lich, e=del, schön.
Voll Freud' uud Dank, ihn zu er=höhn:

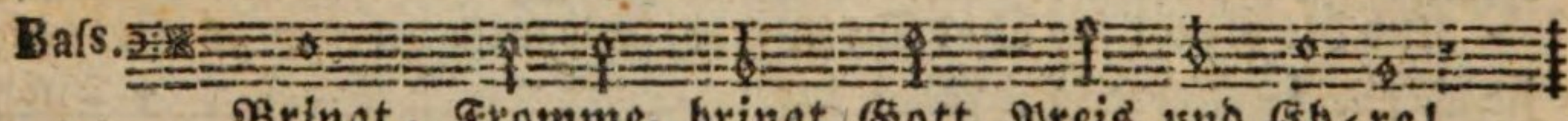


Wer=de nun auch wie=der Eu=er Herz Gefühl!
Eu=er Mund voll Lie=der,

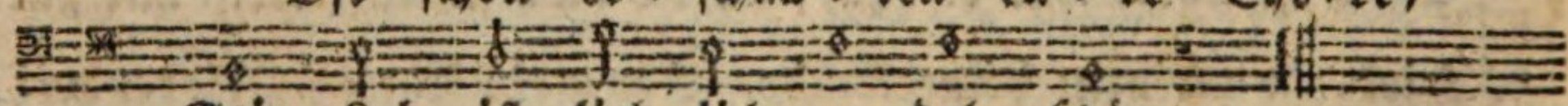


Auf! von seinem Ruhme Tön' im Heiligthume Euer Saitenspiel!

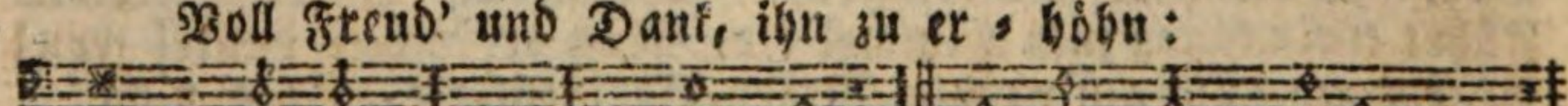
Bass.



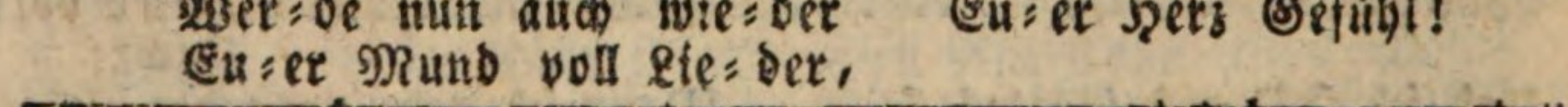
Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und Eh=re!
Oft schon er=schall=ten eu=re Chö=re,



Sein Lob ist lieb=lich, e=del, schön.
Voll Freud' und Dank, ihn zu er=höhn:



Wer=de nun auch wie=der Eu=er Herz Gefühl!
Eu=er Mund voll Lie=der,

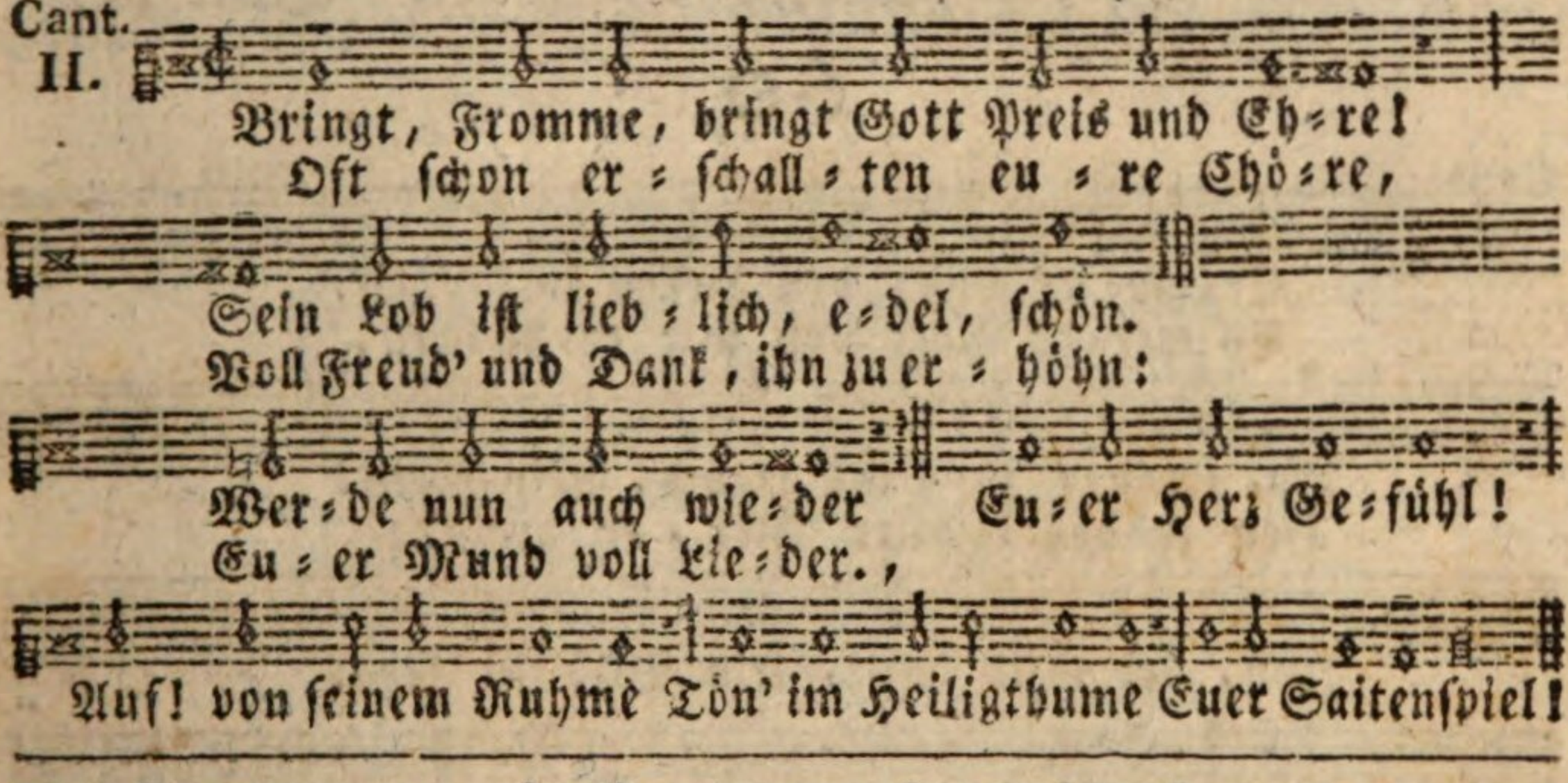


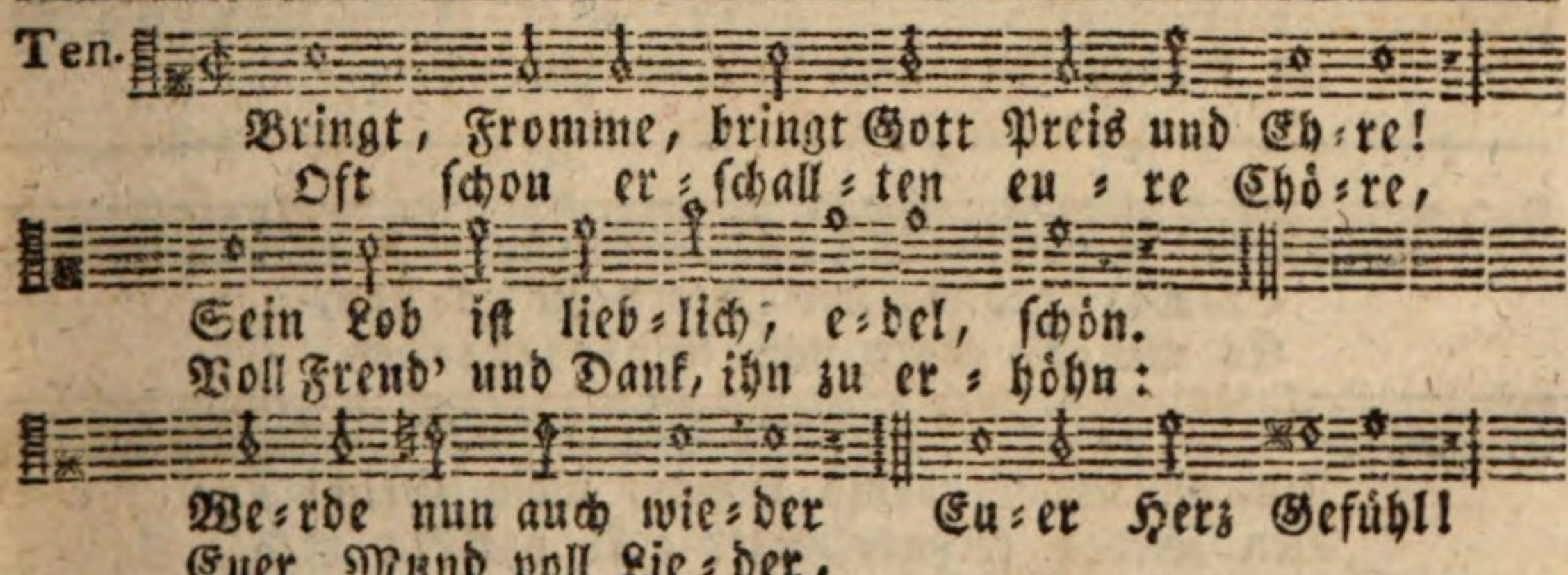
Auf! von seinem Ruhme Tön' im Heiligthume Euer Saitenspiel!

2. Wahrhaftig sind des Höchsten Worte,
Recht sein Gericht, groß seine Treu.
Der Erdkreis zeugt an jedem Orte,
Wie mild, wie reich an Güt' er sey.
Himmel, Sonnen, Erden
Ließ sein Machtwort werden, Und erhält sie auch.
Unermeßne Fernen Stehn besä't mit Sternen, Durch der Allmacht Hauch.
3. Er faßt zusammen, als in Schläuchen,
Der Meere Wasser; schließt sie ein,
Daß sie nicht aus den Ufern weichen;
Läßt Tiefen ihr Behältniß seyn.

Auf dich, den Gott der Liebe, hin;
Der Ausgang zeigt doch immerdar,
Daß stets dein Rath voll Güte war.
6. Gib, daß sich mein Vertrauen mehre
In Glück und Unglück, Freud' und Leid!
Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre
Und meiner Seele Seligkeit!
So preis' ich einst vollkommen dich,
So freu' ich dein auf ewig mich.

59.





Ganzer Erdkreis fürchte,
Was d'rauf wohnet, fürchte Den, der Alles schuf!
Was er ruft, entstehet; Was er schilt, vergehet; Allmacht ist sein Ruf.
4. Jauchzt, jauchzt dem Volke, singt vom Heile
Des Volks, des Gott Jehovah ist;
Das er sich selbst zum Erb' und Theile
Erlas, und das er nie vergißt!
Die auf Erden wohnen,
Alle Nationen Uebersieht sein Blick;
Und nach Wohlgefallen Gibt und wägt er allen Unglück oder Glück.

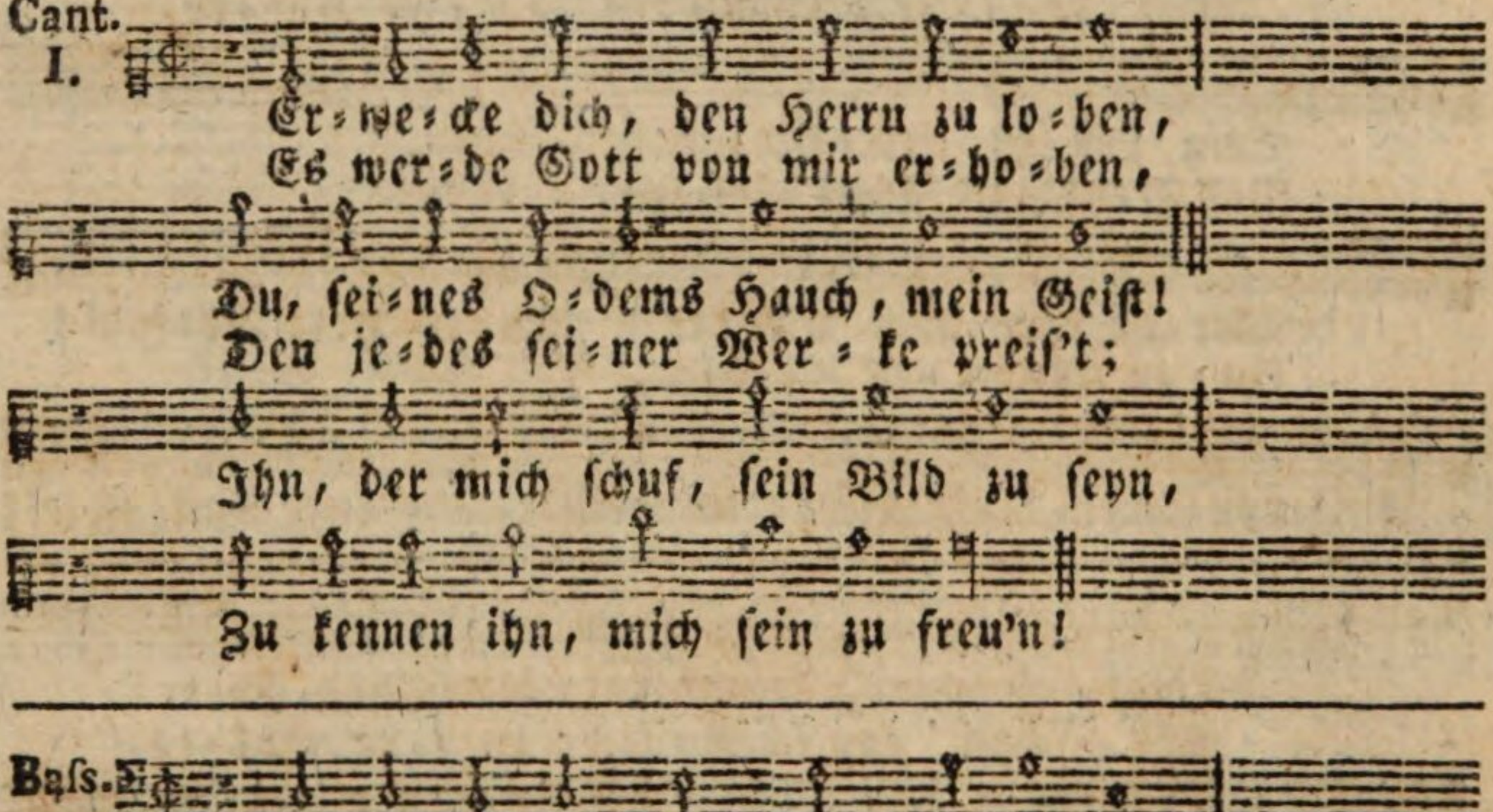
5. Er bildete selbst Aller Seelen;
Sollt' er nicht ihre Werke sehn?
Er merkt sie alle: thöricht fehlen,
Die nur auf ihrer Macht bestehn.
Herrscher, die sich brüsten,
Und mit Macht sich rüsten, Stürzen, wenn Gott spricht:
Und den Riesen retten Doch von Tod und Ketten Seine Kräfte nicht.

6. Auch Rosse trügen oft im Kriege,
Sie mögen stark und furchtbar seyn;
Ihr Muth hilft Streitern nicht zum Siege;

Vierter Abschnitt. Von der

60.

Cant. I.



Bass.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel,
Den er zu seinem Throne wählt:
Doch ist der sonnenreiche Himmel
Gedankenlos und unbeseelt;
Und mir, dem Thone seiner Hand,
Gibt er Empfindung und Verstand.

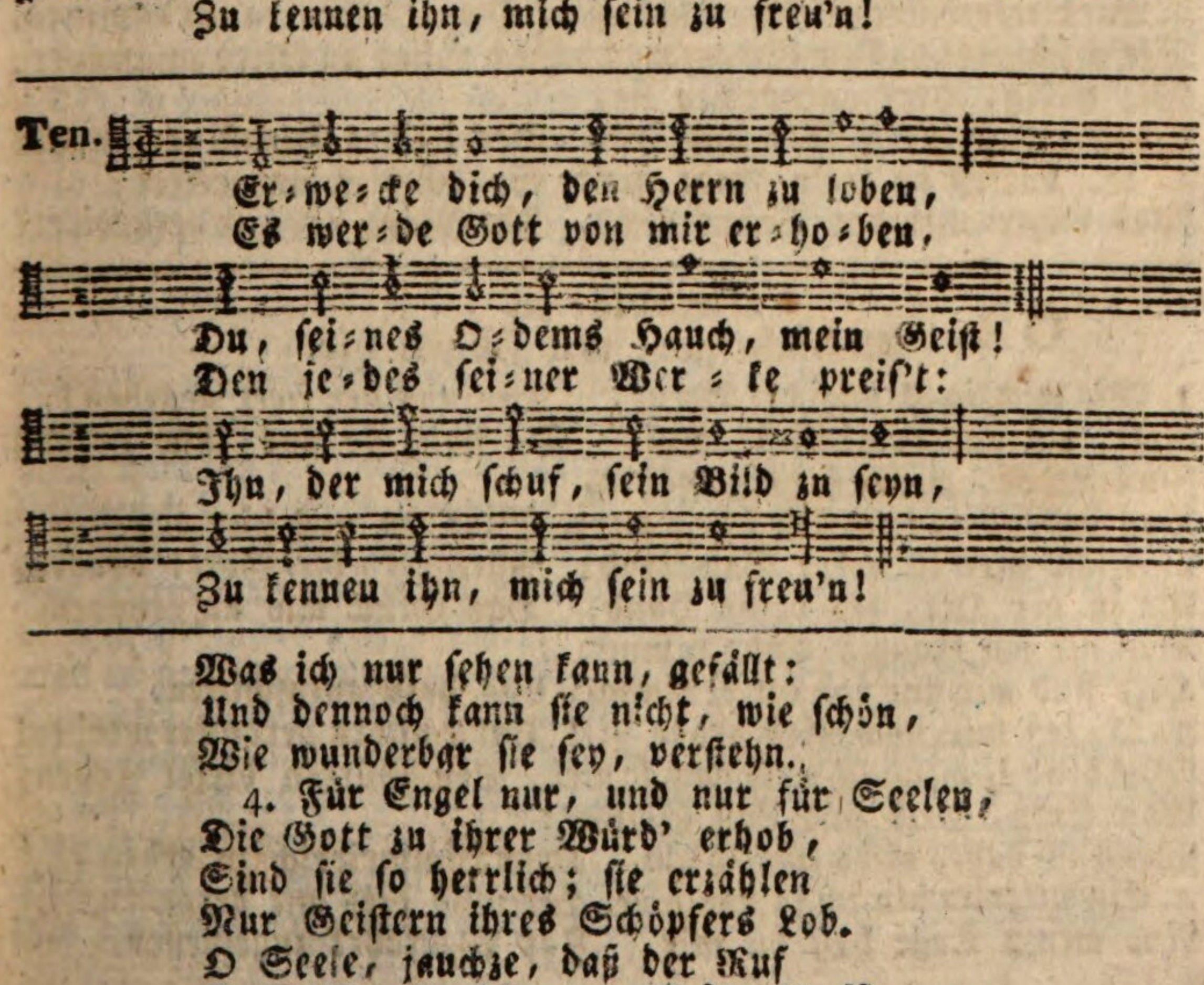
3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken
Ist Gottes ganze Körperwelt.
Wer zählt die Reize, die sie schmücken

Denn der kommt von dem Herrn allein.
Seht, sein Aug' behütet,
Wenn das Unglück wüthet Die, so auf ihn schau'n,
Zu ihm fleh'n ihn ehren, Seine Stimme hören, Seiner Güte trau'n.

7. Er schützt, wenn schreckende Gefahren
Und Theurung droh'n sie vor dem Tod.
Sein Wort! Auch mich wird er bewahren;
Er ist uns Schild und Hülf' in Noth.
Laßt in ihm uns freuen,
Und, als seine Treuen, Seinem Nahmen trau'n!
Segne, Herr, behüte Uns durch deine Güte, Wie wir dir vertrau'n!

Natur, Würde und Bestimmung des Menschen.

60.



Was ich nur sehen kann, gefällt:
Und dennoch kann sie nicht, wie schön,
Wie wunderbar sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen,
Die Gott zu ihrer Würd' erhob,
Sind sie so herrlich; sie erzählen
Nur Geistern ihres Schöpfers Lob.
O Seele, jauchze, daß der Ruf
Der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott ich kann denken; ich gewinne,
Weil ich zu einem Geiste ward,
Durch die Empfindung meiner Sinne
Gedanken tausendfacher Art.
Groß, mannigfaltig ist ihr Heer,
Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln und verbinden,
Und trennen, wie es mir gefällt;
Die Welt empfinden, mich empfinden,
Mich unterscheiden von der Welt.
Zu tausend Thaten hab' ich Kraft;
Die gibt mir Gott, der Alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele
Nach Wonne, Glück und Seligkeit!
Nur daß ich oft betrogen wähle,

Melodie 50.

61. Allmächtiger wir singen dir.

1. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich soll mein Lied erheben!
Ich bin ein Wunder deiner Macht; Du schufst auch mich zum Leben.
Mein ganzer Leib, erbaut von dir,
Mit jedem Glied und Sinn an mir Beweiset deine Größe.
2. Haupt, Aug' und Ohr und Mund und Hand, Die ich zu dir erhebe,
Die Haut, so künstlich ausgespannt, Der Nerven fein Gewebe,
Und alle Glieder sagen mir:
Ich sey, o Gott, ein Werk von dir, Ein Werk von deiner Weisheit.
3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt (Den Thoren zu verdammen,
Der's läugnet, daß ein Schöpfer ist) Sich Glied an Glied zusammen.
Wie willig, Herr, gehorchen sie,
Wenn meine Seele spät und früh Des Leibes Dienst verlanget!
4. O, hättest du mein Auge nicht So künstlich zubereitet;
Was nützte mir der Sonne Licht, Ihr Glanz, vor mir verbreitet?

Melodie 50.

62. Allmächtiger! wir singen dir.

1. Wie wichtig ist doch der Beruf, Den uns der Herr gegeben!
Gott, als uns deine Liebe schuf, Da schuf sie uns zum Leben;
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.
2. Nicht hier ist unser Vaterland: Allein bey dir, Gott! droben,
Da ist der Ort, wo deine Hand Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.
3. O, laß mir doch dieß große Ziel Durch nichts verrücket werden!
Was hilft's, wenn ich auch noch so viel Von Gütern dieser Erden,
Von Ehre, Geld und Lust gewinn';
Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein Himmelreich zu erben?
4. Ein Pilgrim bin ich ja nur hier, Laß mich dieß nie vergessen!
Nur wenig Tage hast du mir Zur Wallfahrt zugemessen.

Was mich nach dem Genusse reut.
Doch das ist, Vater, meine Schuld;
Die Kraft an sich zeugt nur von Huld.

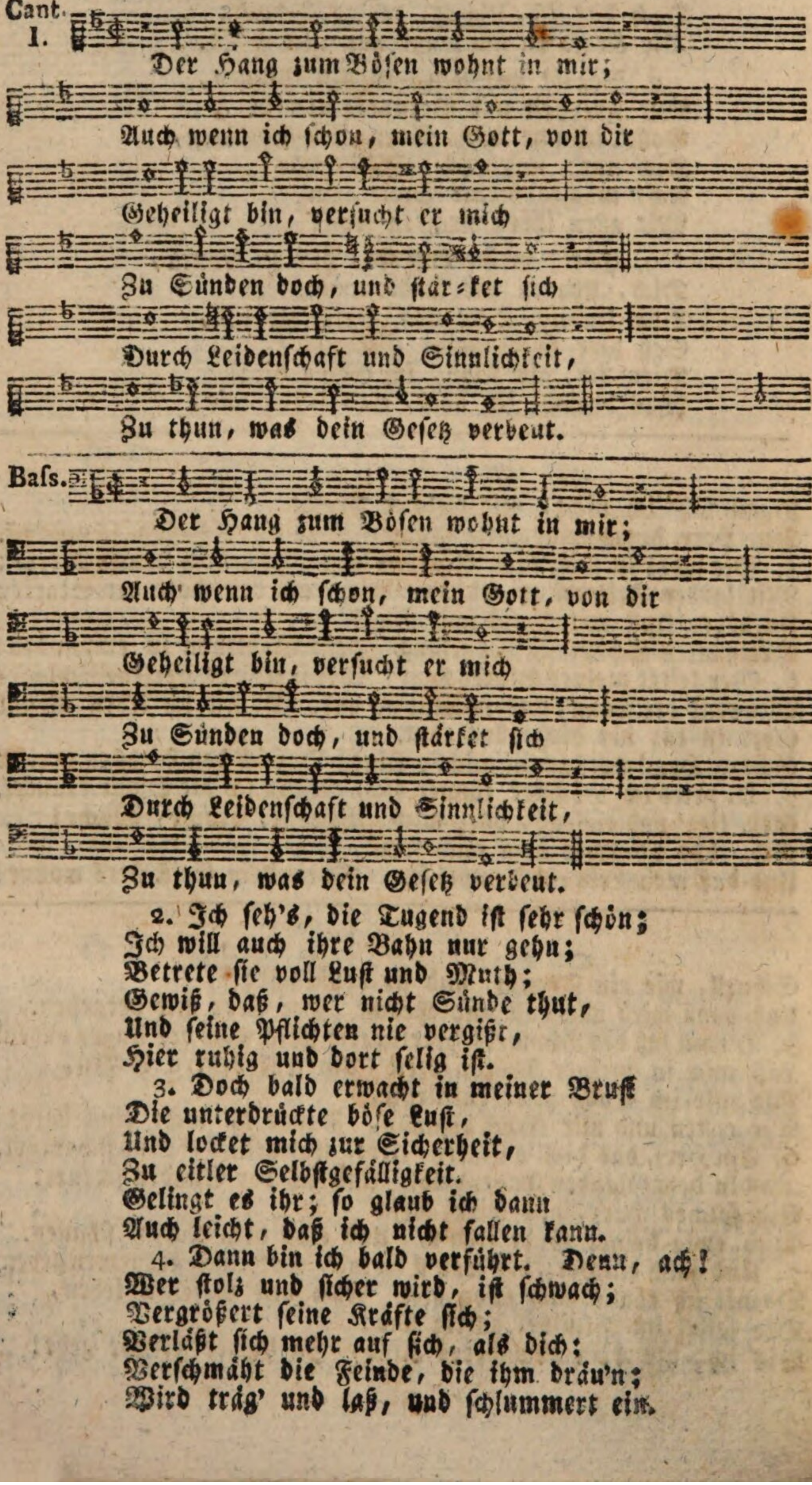
8. Begabt mit wundervollen Sinnen,
Mit Freyheit und Vernunft von dir,
Sollt' ich nur dich, Gott, lieb gewinnen,
Dich nur: und was gebräche mir?
Ach! möchte meine Seele dein
Mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott! meine Lust sey, dich zu kennen,
Dich, Urquell der Vollkommenheit!
Dich kindlich Herr und Vater nennen,
Sey hier schon meine Seligkeit!
Dien' ich, als Kind, im Geiste dir;]
Was brauch' ich noch, was fehlet mir?

Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht
Du, Herr, durch deine weise Macht, Was du erschaffen, schmückest.
5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn In jedem deiner Werke;
Mit lauter Stimme zu erhöhn Dich, als den Gott der Stärke;
Zu hören froh mit Preis und Dank
Der ganzen Schöpfung Lobgesang, Dein Wohlthun zu empfinden!
6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge?
Wer regt die Lung', und schwellt sie auf, Damit ich leben möge!
Gott ist es, der dieß alles thut.
Schlag, Herz! Entflamme mich, o Blut, Daß ich den Höchsten preise!
7. O, pries ich Höchster immer dich, Wenn ich die Sinne brauche,
Geh, lieg' und ausruh', oder mich Bewege, athme, hauche!
Gib, daß ich ewig dein mich freu',
Und daß mein Leib ein Tempel sey, Worin dein Geist stets wohne!

Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht;
Und dann wird alle Lust und Pracht Der Erde mir vergehen.
5. D'rum laß des Himmels Herrlichkeit Mich stets vor Augen haben!
Laß mich in meiner Prüfungszeit Um jene bessern Gaben,
Die mir im Tode nicht entfliehn,
Am ersten und mit Ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe!
6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines Sohns sich freuet,
Das in dem Glauben Tugend übt, Und sich vor Sünden scheuet;
Ein solches Herz, das wird allein
Sich ewig deiner Güte freu'n, Und einst dein Antlitz schauen.
7. Und solch ein Herz, das woll'st du mir, Gott, aus Erbarmen geben,
Damit ich könne auch schon hier Nach den Gesetzen leben,
Die selbst im Himmel gültig sind:
Bis ich, als dein bewährtes Kind, Zu deiner Freude gehe!

63.

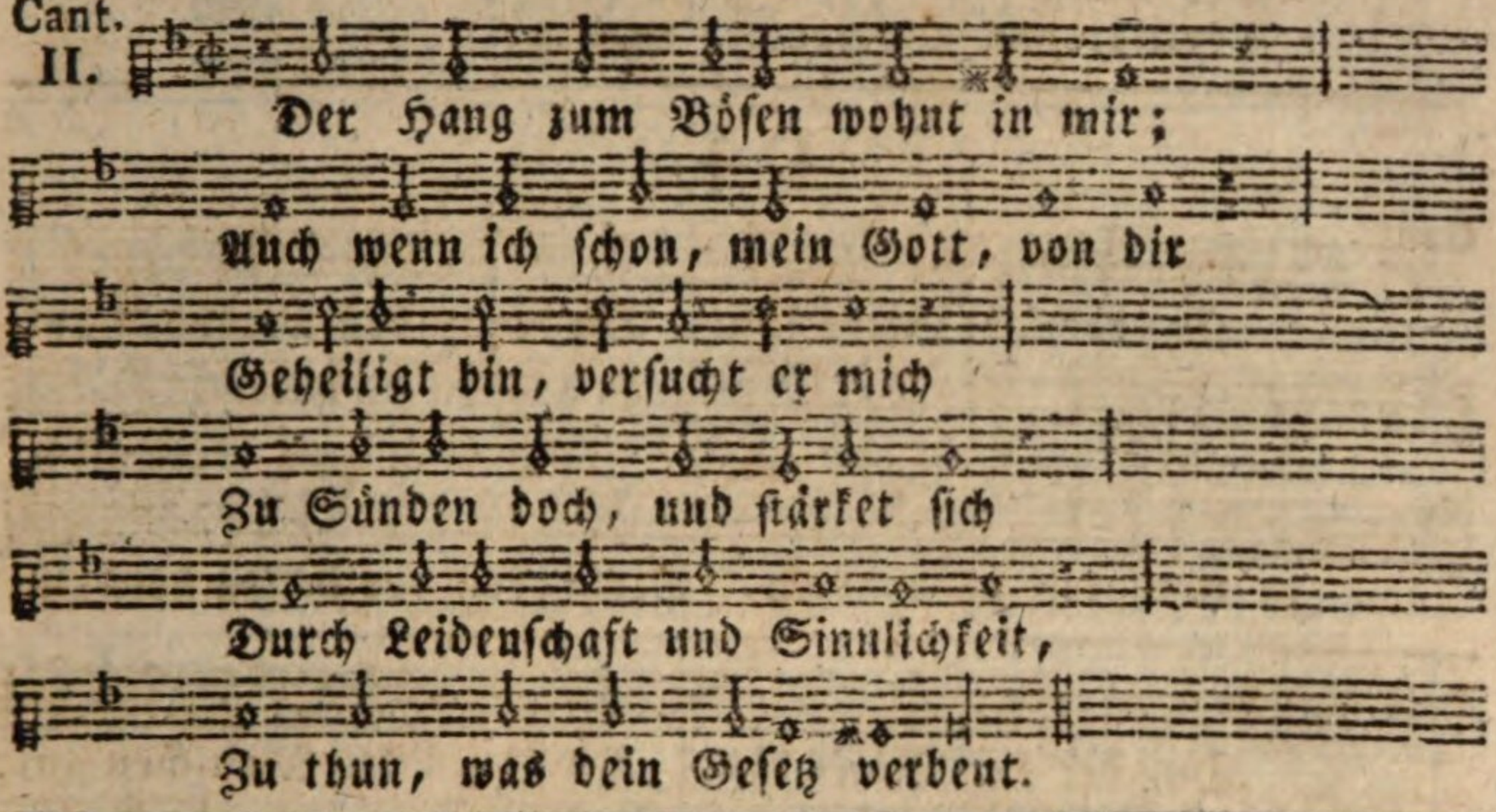


2. Ich seh's, die Tugend ist sehr schön;
Ich will auch ihre Bahn nur gehn;
Betrete sie voll Lust und Muth;
Gewiß, daß, wer nicht Sünde thut,
Und seine Pflichten nie vergißt,
Hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust
Die unterdrückte böse Lust,
Und locket mich zur Sicherheit,
Zu eitler Selbstgefälligkeit.
Gelingt es ihr; so glaub ich dann
Auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt. Denn, ach!
Wer stolz und sicher wird, ist schwach;
Vergrößert seine Kräfte sich;
Verläßt sich mehr auf sich, als dich:
Verschmäht die Feinde, die ihm dräu'n;
Wird träg' und laß, und schlummert ein.

63.



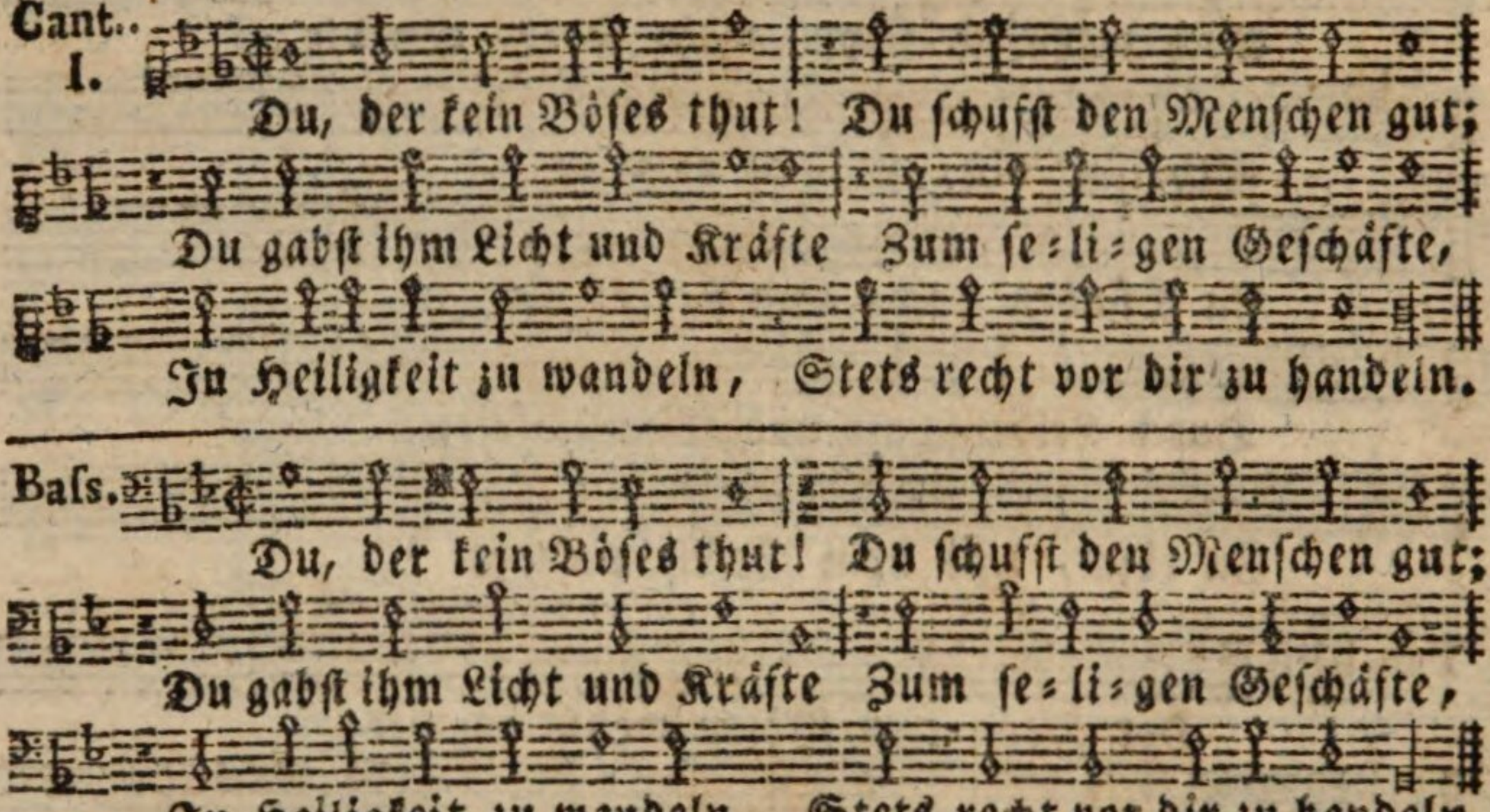
5. Und, ach! wie nah' ist dann sein Fall,
Wann er, versuchet überall,
Von außen, durch sein eignes Herz,
Durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz,
Nun kämpfen soll! Wie leicht, wie leicht
Verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott!
Mich schrecken leicht Gefahr und Spott.
Zerstreuung und Vermessenheit,
Des Beyspiels Reitz, die Weichlichkeit,
Ein stark Gefühl für Lust und Schmerz,
Wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein
Sollst meine Hülf' und Stärke seyn!
Laß meine Schwachheit immer mir
Vor Augen seyn, daß ich von dir
Nie weiche, daß ich standhaft sey,
Dir bis zum Tode selbst getreu!

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir
Der Hang zum Bösen ganz in mir
Vertilgt und ausgerottet wird,

64.



2. Wo ist der Unschuld Ruhm?
Wie tief sind wir gefallen!
Ein Mensch ganz rein von Sünden
Ach! wir, dein Eigenthum,
Wo ist jetzt unter allen
Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied;
Auf alle Menschenkinder,
Da ist vor dir, Herr, keiner
Dein helles Auge sieht
Und sieht sie alle Sünder.
Unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn;
Die uns regieren sollte,
Mit freudenvollen Trieben
Die Weisheit ist dahin,
Nur was dein Wille wollte,
Zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz
Mehr, als die höhern Freuden,
Die wir auf Ewigkeiten
Rührt, leider, unser Herz
Mehr, als die größten Leiden,
Selbst unserm Geist bereiten.

Sechster Abschnitt.

Melodie 43.

65. Lobsinget Gott, und bethet an.

1. Anbethung, Preis und Dank sey dir,
O Jesus, unser Leben!
Preiswürdig bist du für und für;
Wer kann dich g'nug erheben?
Eh' noch die Welt ward, warst du schon,
Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Ein Erbe seiner Ehre.
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit,
Und du beherrschest weit und breit Der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verschafft?
Wer sprach zum Engel: Werde!

Wo nie Verstand und Herz mehr irrt.
Wie heilig werd' ich dann, wie rein;
Wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

64.

6. Dir folgen dünkt uns Zwang.
Reißt uns mit starkem Triebe
Und wer vermag's zu zählen,
7. O Herr, gib uns dein Licht,
Beschämt vor dir erkennen,
Der Sünde zu entsagen,
8. Wohl dem, der sie gewinnt!
So willst du uns doch heilen,
Durch Christum schon auf Erden
9. Ach, laß durch unsre Schuld
Nicht frefentlich verscherzen!
Dir nicht zu widerstreben,

Des Herzens böser Hang
Zu schnöder Sündenliebe;
Wie oft wir vor dir fehlen?
Daß wir, was uns gebricht,
Und von dem Ernst entbrennen,
Der Beß'rung nachzujagen!
Gott, so verderbt wir sind,
Und neue Kraft ertheilen,
Von Sünden frey zu werden.
Uns diese deine Huld
Erwecke unsre Herzen,
Damit wir ewig leben!

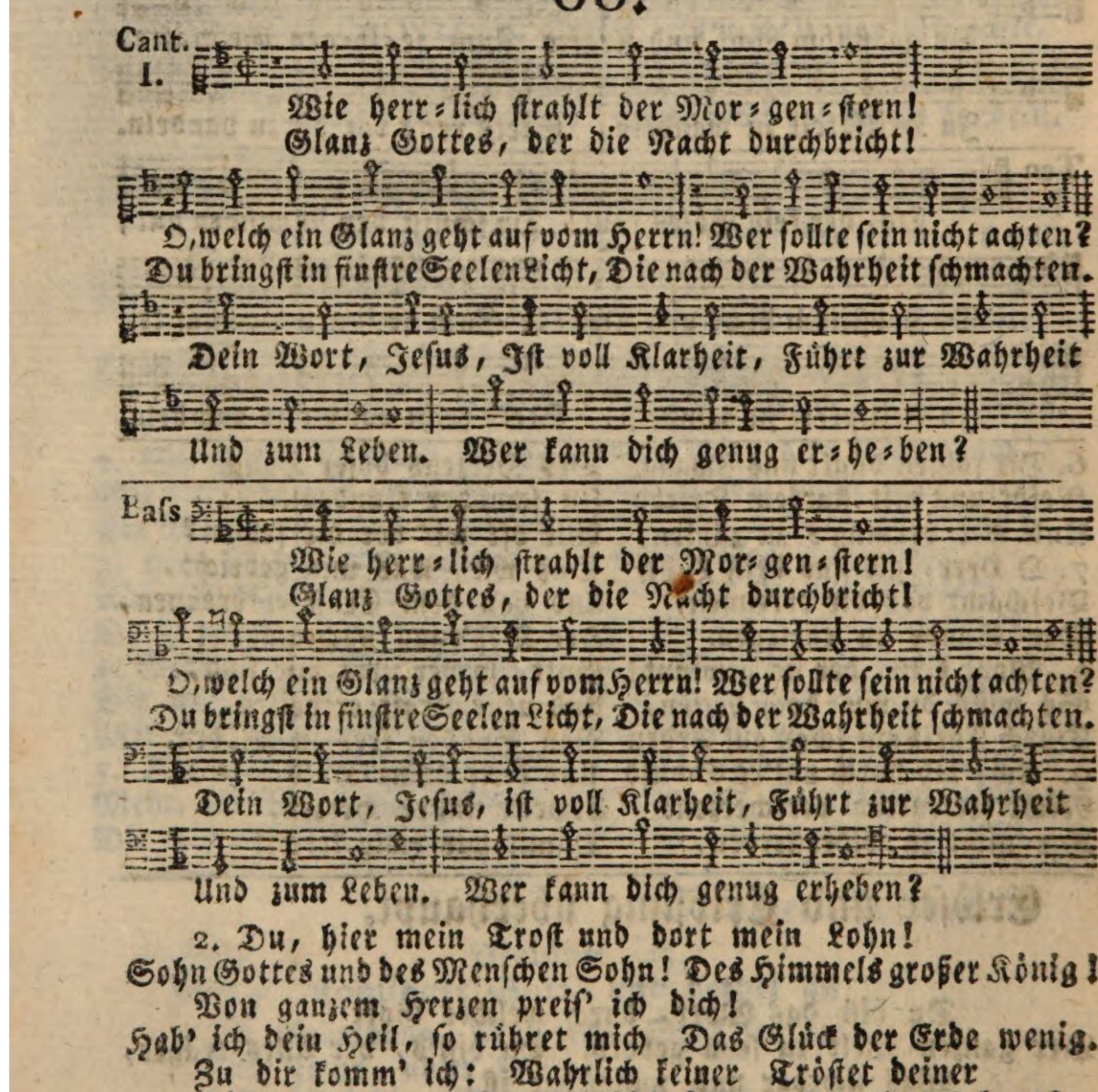
Erlöser und Erlösung überhaupt.

Du bist das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu seyn geboth. Du bist's, der Alles träget,
Was sichtbar und unsichtbar ist,
Was Erd' und Himmel in sich schließt, Und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut
In diese Welt gekommen,
Und hast selbst unser Fleisch und Blut
Freywillig angenommen.
Aus der erschrecklichsten Gefahr
Zu retten, was verloren war, Wardst du ein Knecht auf Erden.
O Huld, die sonst nichts Gleiches hat!
Du starbst, von unsrer Missethat Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch
Jetzt auf der Himmel Throne;
Suchst liebreich von der Sünde Joch
Und ihrem schnöden Lohne,
Die ihr noch dienen, zu befrey'n;
Beschwerter Herzen Trost zu seyn, Ist deines Herzens Freude.
Du gibst den müden Seelen Ruh';
Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

66.

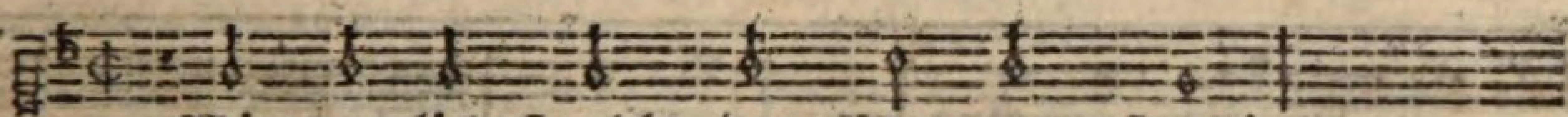


2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn!
Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König!
Von ganzem Herzen preis' ich dich!
Hab' ich dein Heil, so rühret mich Das Glück der Erde wenig.
Zu dir komm' ich: Wahrlich keiner Tröstet deiner
Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des Lebens!
3. Durch dich nur kann ich selig seyn.
O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe!
Damit ich ganz dein eigen sey,
Aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', Und dein Geboth gern übe!
Nach dir, nach dir, Den ich fasse, Und nicht lasse,
Ewig wähle, Dürstet meine ganze Seele.
4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht,
Die Hoffnung, daß dein Angesicht Ich einstens soll erblicken.
Du kannst indeß durch deine Kraft,

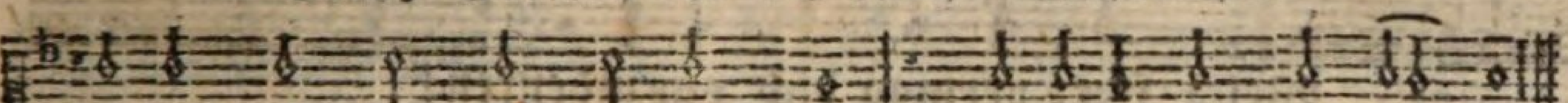
5. Du hörst der Deinigen Geberh
Und endest ihre Plage.
Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht,
O Herr, noch alle Tage
Bey uns, bey deinem Eigenthum.
Dir, dir sey ewig Dank und Ruhm Für alle deine Liebe!
Dir geb' ich mich zu eigen hin;
Gib, daß ich mich, so lang ich bin, In deinem Lobe übe!

66.

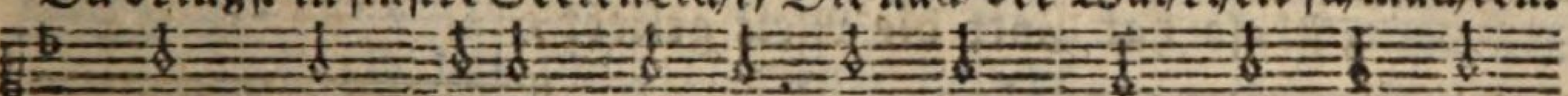
Cant. II.



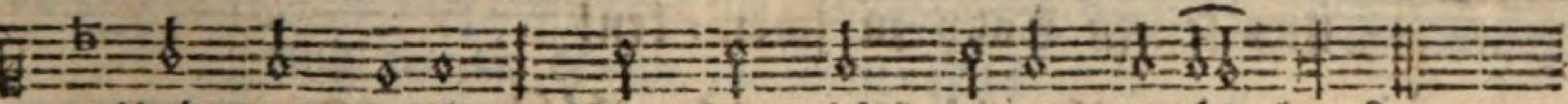
Wie herrlich strahlt der Mor-gen-stern!
Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht!



O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten?
Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten.

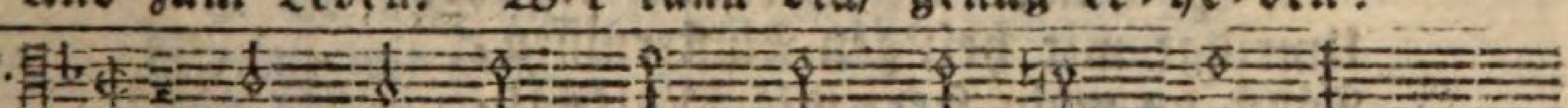


Dein Wort, Jesus, Ist voll Klarheit, Führt zur Wahrheit

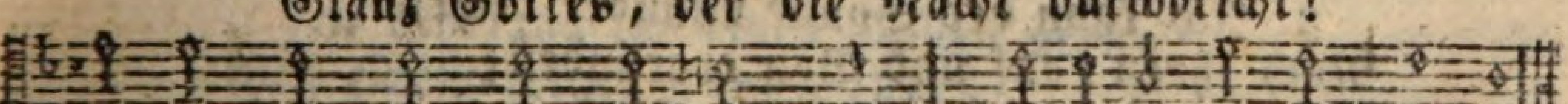


Und zum Leben. Wer kann dich genug er-he-ben?

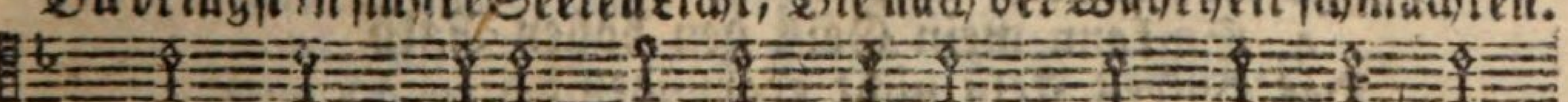
Ten.



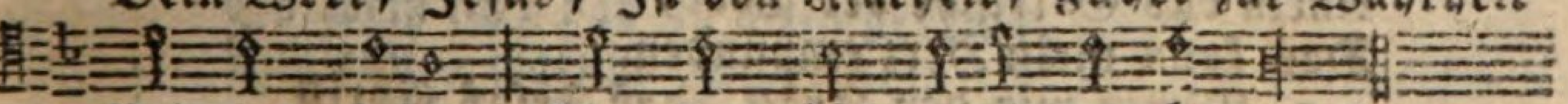
Wie herr-lich strahlt der Mor-gen-stern!
Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht!



O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten?
Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten.



Dein Wort, Jesus, Ist voll Klarheit, Führt zur Wahrheit

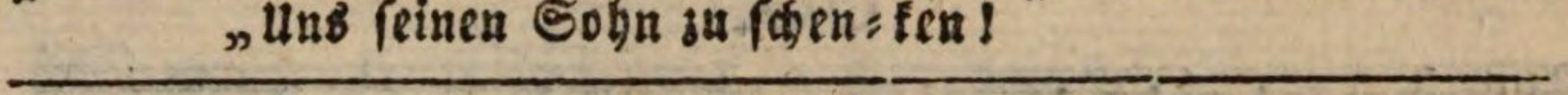


Und zum Leben. Wer kann dich genug er-he-ben?

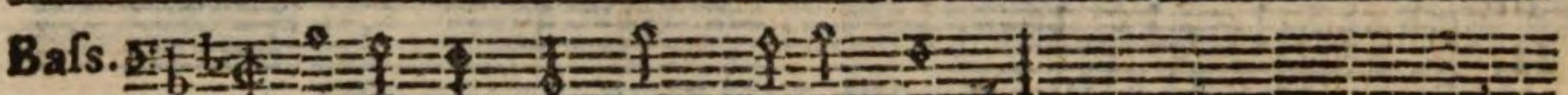
Die Ruh' in müden Seelen schafft, Mich stärken, mich erquicken.
Tröste du mich, Seligmacher, Daß ich Schwacher
Auf der Erde Himmelsfreuden inne werde!
5. Und wie, Gott, Vater, preis' ich dich!
Von Ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich mit dir vereint,
Er ist mein Bruder und mein Freund; Was ist's, das mich betrübet?
Seele! wähle Ihn, den Besten, Ihn, den Größten,
Dir zum Freunde! Und dann fürchte keine Feinde!
6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang,
Ihm müsse froher Lobgesang Mit jedem Tag' erschallen;
Dem Lamme, das erwürget ist,
Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen!
Tönet, tönet, Jubellieder, Schallet wieder;
Daß die Erde Voll von seinem Lobe werde!

Cant. I.

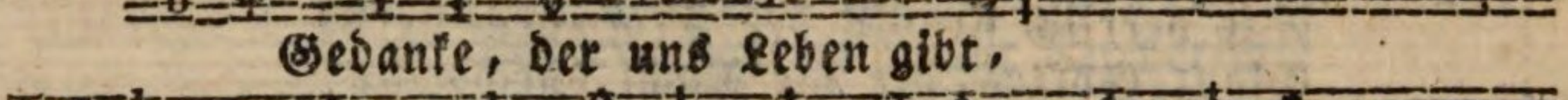
Gedanke, der uns Leben gibt,



Welch Herz vermag dich auszudenken!

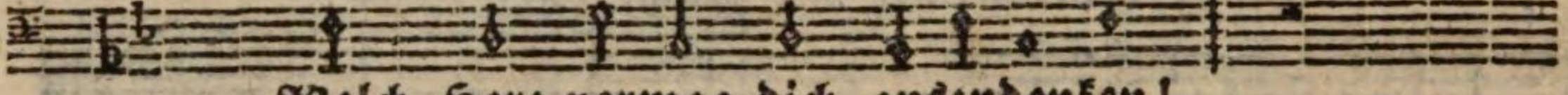


„Al=so hat Gott die Welt geliebt,

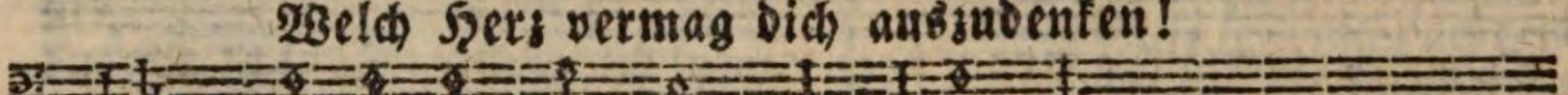


„Uns seinen Sohn zu schen=ken!

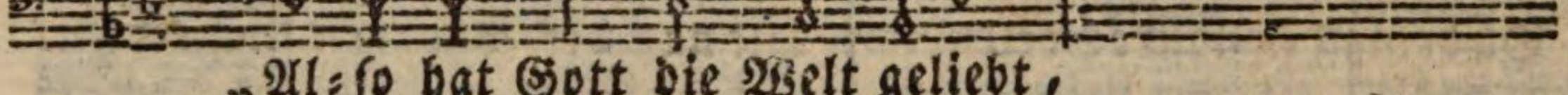
Bass.



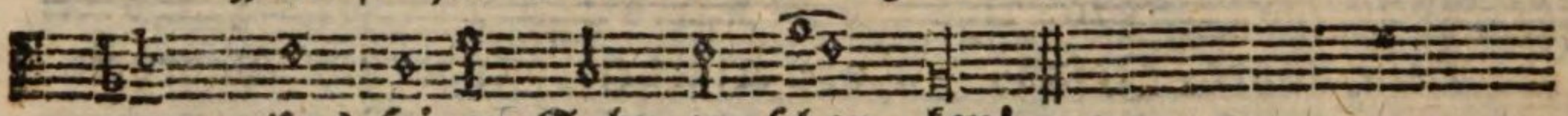
Gedanke, der uns Leben gibt,



Welch Herz vermag dich auszudenken!



„Al=so hat Gott die Welt geliebt,



„Uns seinen Sohn zu schen=ken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit heil'gen Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät,
Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm' empfinden.

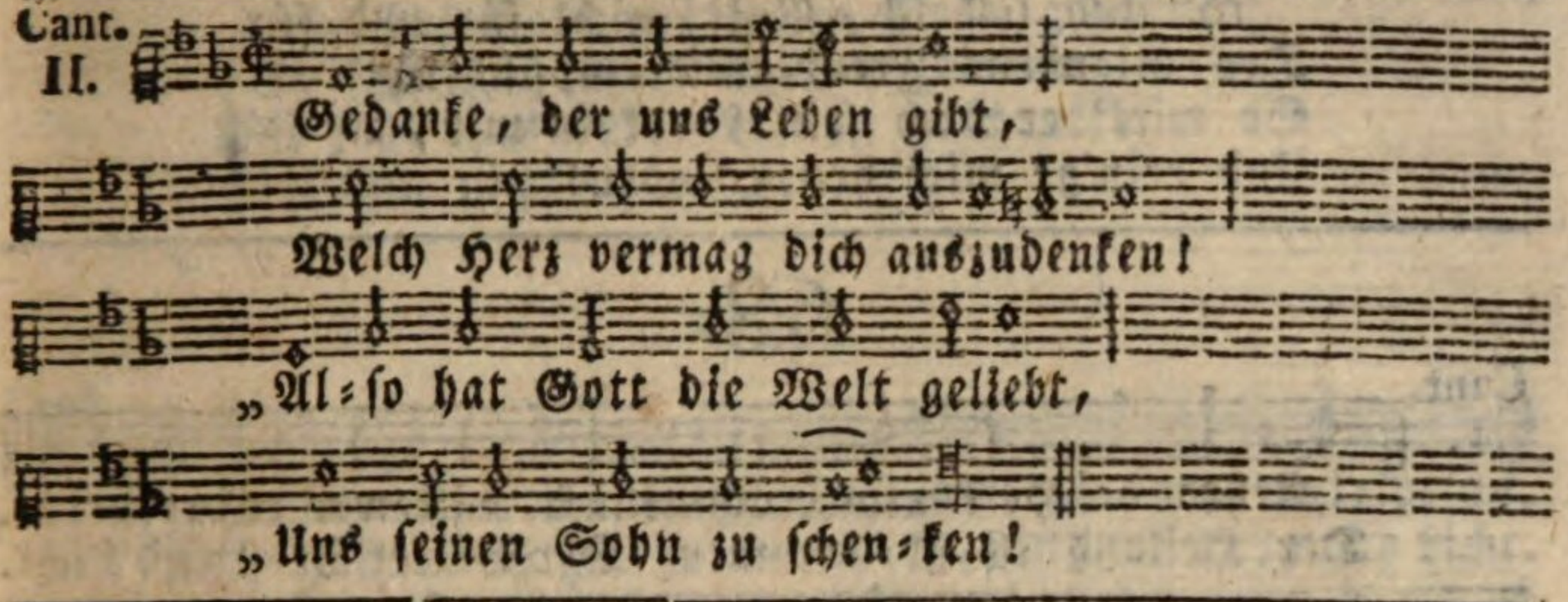
4. So kann mein Geist den hohen Rath
Des Opfers Jesu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

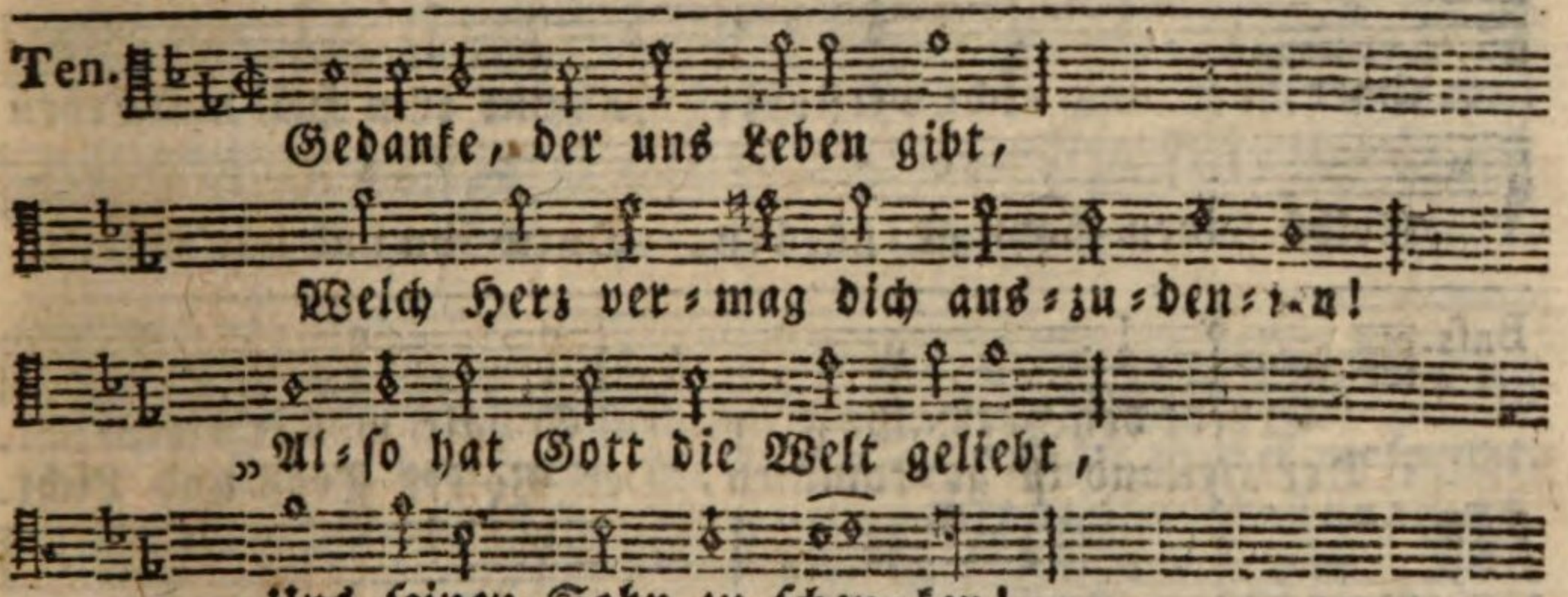
5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
Am Kreuz nicht meine Schuld getragen,
Nicht Gott und mein Erlöser ist,
So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn,
So werd' ich ewig irren müssen,
Und, wer Gott ist, und was ich bin
Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des ew'gen Lebens Erbe,
Dieß bin ich; und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb' und sterbe.





9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand,
Woran wir seine Liebe merken,
Und bildet uns durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern
Mit einem reinen Herzen thue;
So fühl' ich eine Kraft des Herrn,
Und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt,
Und ich zu seinem Kreuze trete;
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bethe.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Daß ich, erwecket aus der Erde,
Wann er sich zum Gericht erhebt,
Im Fleisch ihn schauen werde.

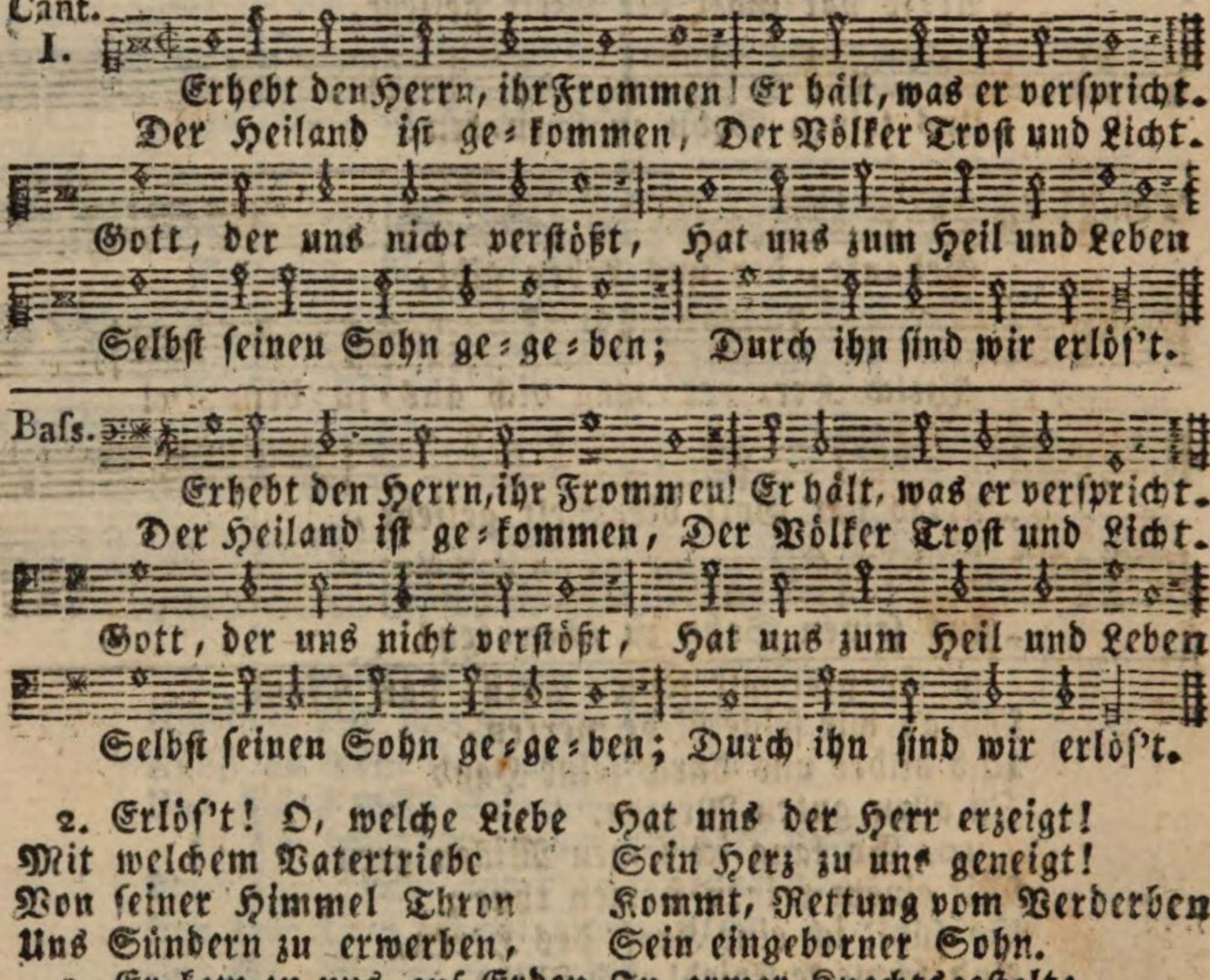
13. Kann uns're Lieb im Glauben hier
Für den, der uns geliebt, erkalten?
Dieß ist die Lieb', o Gott! zu dir,
Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich deinen Nahmen nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne!

15. Sollt' ich dereinst noch würdig seyn,
Um deinetwillen Schmach zu leiden;
So laß mich keine Schmach und Pein
Von deiner Liebe scheiden!

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für
Des Glaubens Freudigkeit empfinden;
So wirk' er doch sein Werk in mir,
Und rein'ge mich von Sünden!

68.



2. Erlöst'! O, welche Liebe — Hat uns der Herr erzeigt!
Mit welchem Vatertriebe — Sein Herz zu uns geneigt!
Von seiner Himmel Thron — Kommt, Rettung vom Verderben
Uns Sündern zu erwerben, — Sein eingeborner Sohn.
3. Er kam zu uns auf Erden — In armer Knechtsgestalt;
Voll Mühe und Beschwerden — War hier sein Aufenthalt;
Der ihm gegebnen Macht — Enthielt er sich mit Freuden,
Bis er durch Todesleiden — Sein großes Werk vollbracht.
4. Er hat's vollbracht. O, bringet — Gott euern Lobgesang!
Erlöst'te Menschen, singet — Dem Mittler ewig Dank!

Siebenter Abschnitt.

Melodie 18.

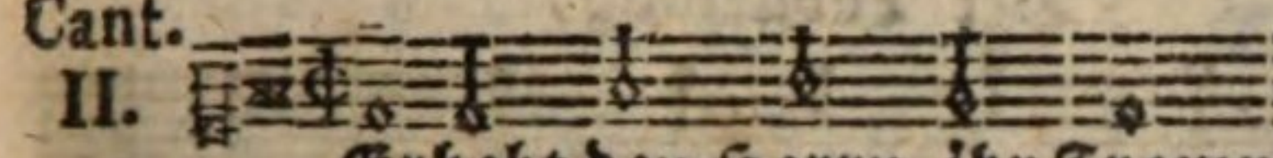
69. Du, deß' sich alle Himmel freu'n.

1. Gelobet seyst du, Jesus Christ,
Der du ein Mensch geworden bist,
Nun herrschest; damahls warst, wie wir!
Anbethung, Preis und Dank sey dir, Des Höchsten Sohn!
2. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an.
Nun sey doch heilig jedermann!
Auf die, die Finsterniß umgab,
Glänzt aus der Höhe nun herab Der Seelen Licht.

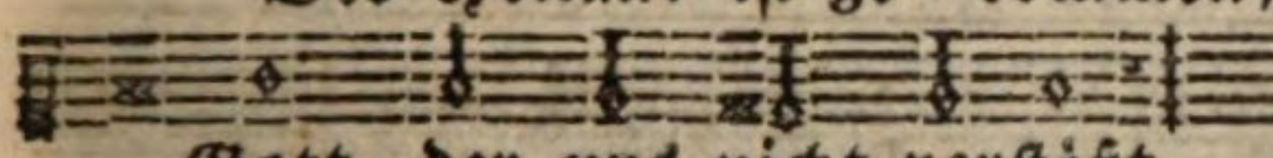
17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt;
(So laß mich noch im Tode denken)
Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt,
Mit ihm nicht alles schenken!

68.

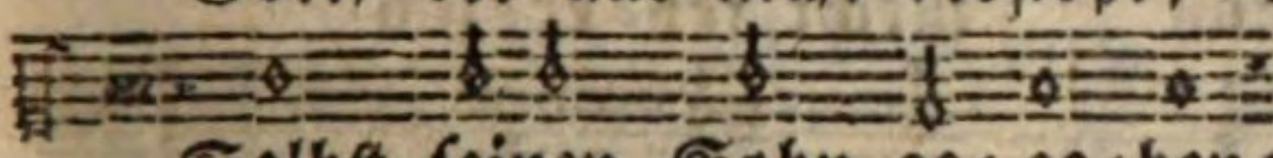
Cant. II.



Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht.
Der Heiland ist ge = kommen, Der Völker Trost und Licht.

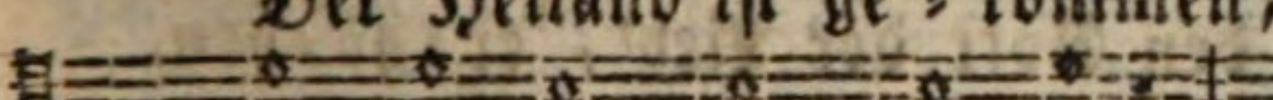


Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum Heil und Leben

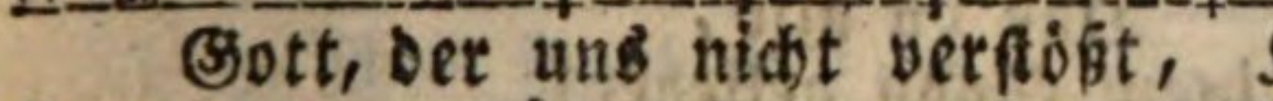


Selbst seinen Sohn ge = ge = ben; Durch ihn sind wir erlös't.

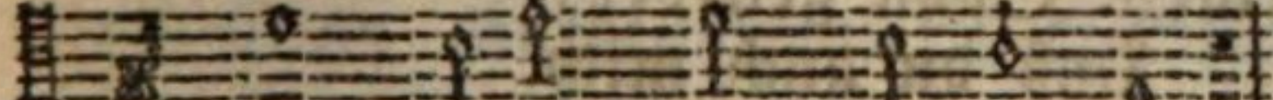
Ten.



Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht.
Der Heiland ist ge = kommen, Der Völker Trost und Licht.



Gott, der uns nicht verstößt, Hat uns zum Heil und Leben

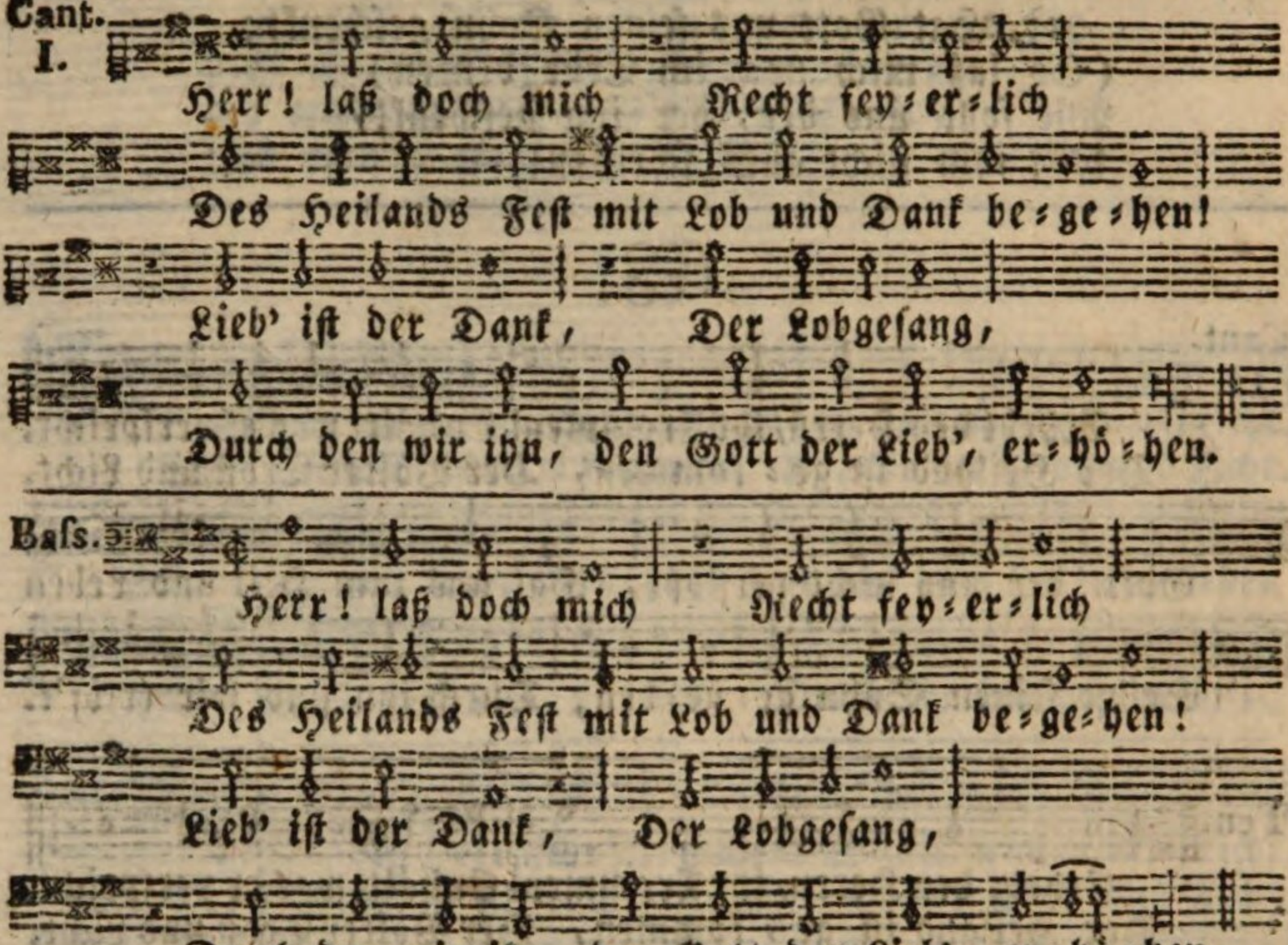


Selbst seinen Sohn ge = ge = ben; Durch ihn sind wir erlös't.

Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus Gnaden,
Heilt unsr'er Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!
5. Du Freund der Menschenkinder! Verwirf uns, Jesus, nicht!
Du bist das Heil der Sünder, Du unsr'e Zuversicht.
Gib unsern Seelen Ruh'; Hilf jeden Reiz zu Sünden
Uns glücklich überwinden! Gib Muth und Kraft dazu!
6. Dich wollen wir erheben Hier und in Ewigkeit,
Wo uns ein beß'res Leben Vor deinem Thron erfreut.
Dann sind wir ewig dein, Und nichts wird uns mehr fehlen;
Dann werden unsr'e Seelen Vollkommen selig seyn.

Sendung und Geburt Jesu.

3. Der nun weit über Engel ist,
Der künft'ge Richter, Jesus Christ,
Dem Gott gab aller Welten Reich,
Der war ein Mensch, uns allen gleich, Doch Sünden frey.
4. Gelobet seyst du, Jesus Christ,
Der du als Mensch erschienen bist!
Der Erdkreis sey dir unterthan!
Es weiche Laster, Zweifel, Wahn, Wo Christen sind!

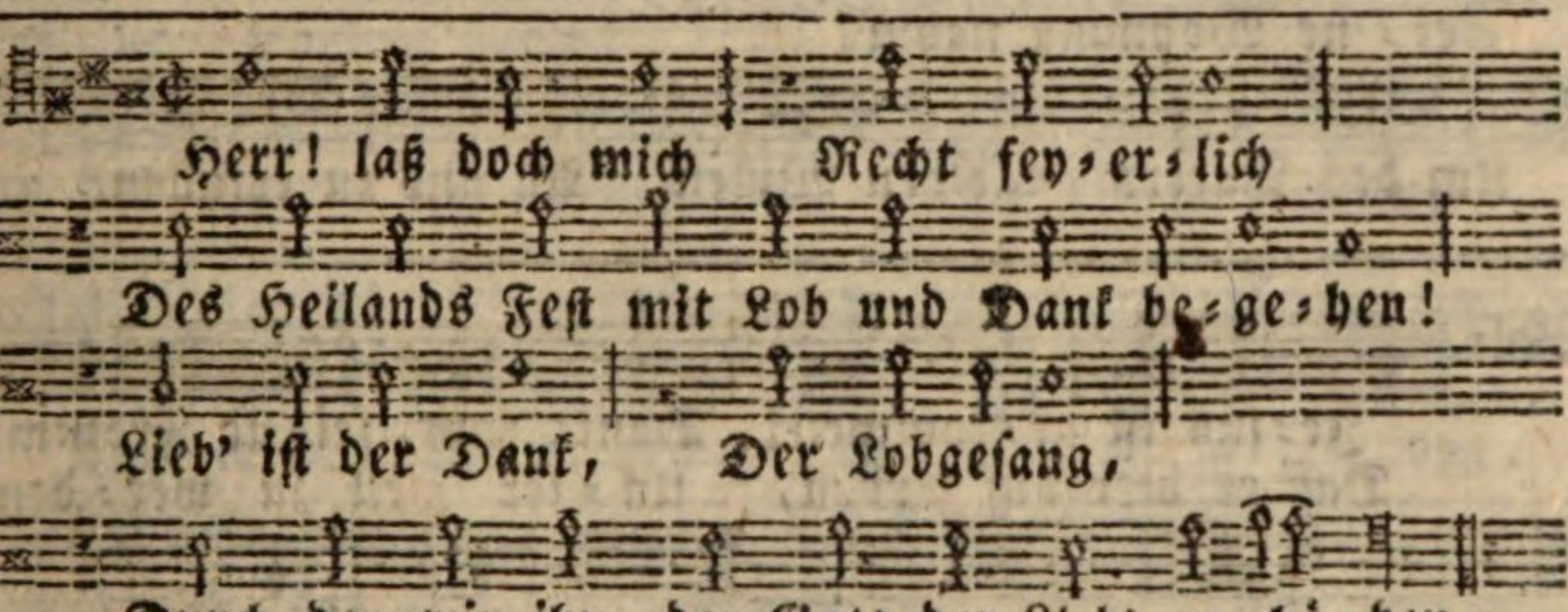


2. Wie bin ich froh, Daß du also,
O Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet!
O, wer bin ich, Daß du auch mich
So herrlich hoch, noch eh' ich war, geliebet?
3. Er, unser Freund, Mit uns vereint
Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren;
Er wird uns gleich, Um, Gott, dein Reich
Und deine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.
4. An seinem Heil Gib mir auch Theil!
Hilf, daß ich redlich glaub' an seinen Nahmen!
Der ehrt ihn nicht, Der: Herr! Herr! spricht,
Und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

Melodie 13.

71. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Lobt Gott, ihr Christen! Freuet euch!
Von seiner Himmel Thron
Beruft er uns zu seinem Reich,
Und sendet seinen Sohn.
2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath,
Mit Heil uns zu erfreu'n,
Und auf des ew'gen Lebens Pfad
Der Welt ein Licht zu seyn.
3. Bey seinem Eintritt in die Welt
Umgiebt ihn keine Pracht,
Die glänzend in die Augen fällt,
Und groß vor Menschen macht.
4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich,
Begehrt kein Erdenglück,

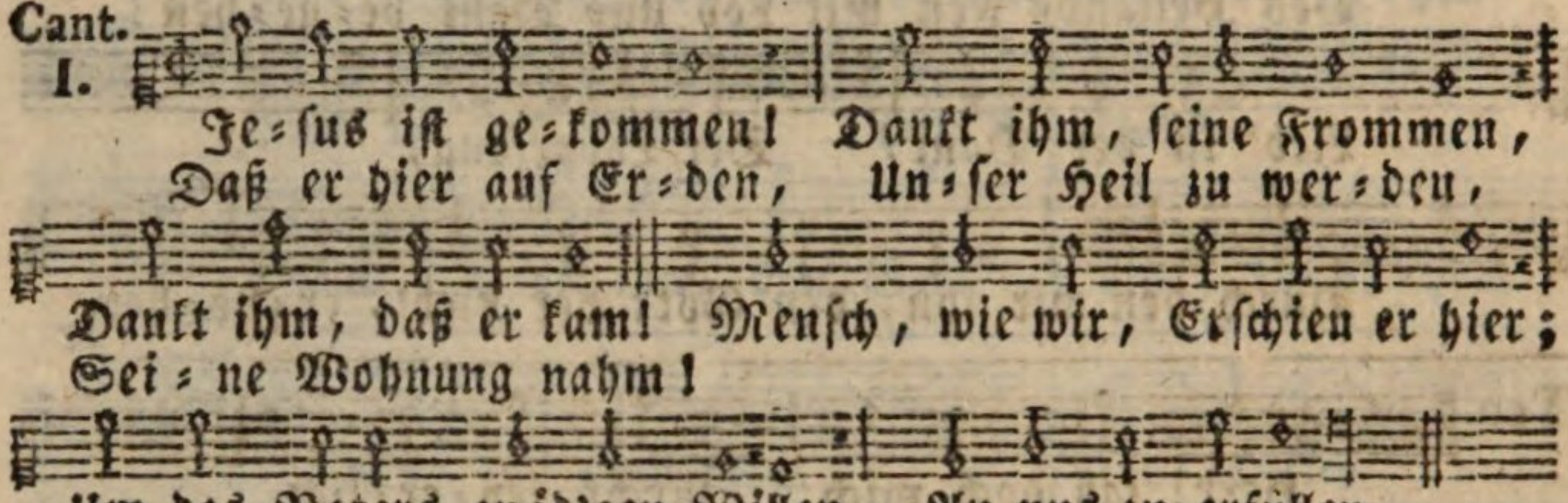


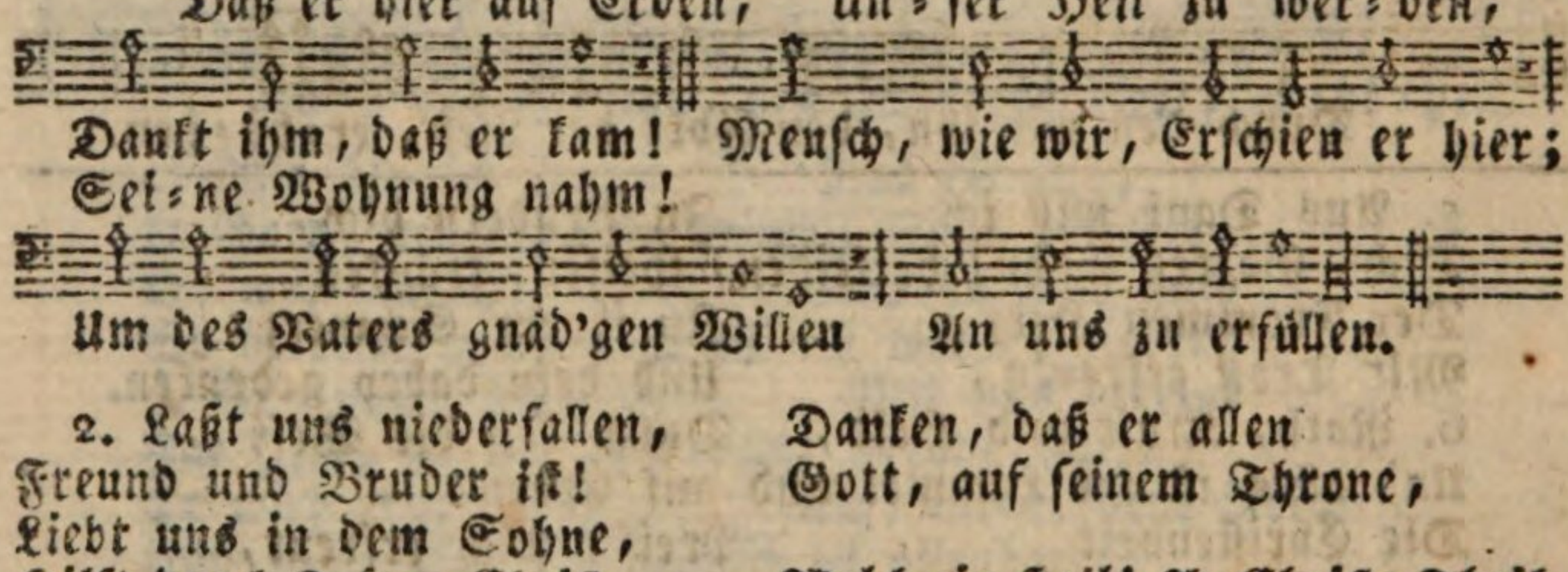
5. Aus Dank will ich In Brüdern dich,
Dich, Gottes Sohn! bekleiden, speisen, tränken;
Der Frommen Herz In ihrem Schmerz
Mit Trost erfreu'n, Und dein dabey gedenken.
6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt
Und alles ist im Himmel und auf Erden:
Die Christenheit Preis't dich erfreut,
Und aller Knie soll dir gebeuget werden.
7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern;
Und wer ihn sucht, den wird sein Nahme trösten.
Freut euch des Herrn, Und dient ihm gern!
Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlös'ten!

Verlangt allhier kein Königreich
Von einem Augenblick.
5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht
Zu Gott uns hinzuzieh'n;
Vor seinem Lichte muß die Nacht
Des Aberglaubens flieh'n.
6. Er lehret uns die Sünde scheu'n;
Er gibt auch Kraft dazu,
Und schafft uns, wenn wir sie bereu'n,
Begnadigung und Ruh'.
7. Er bringt den Trost der bessern Welt
Vom Himmel uns herab.
Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt,
Den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür
Zu seinem Himmelreich.

72.





2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen
Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne,
Liebt uns in dem Sohne,
Hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! An Christo Theil,
Theil an seiner Sendung Gaben, An Gott selbst zu haben!
3. Keine Macht der Leiden Kann von ihm uns scheiden;
Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen
Gänzlich uns erlösen;
Hier steht er uns bey. Unser Freund, Mit Gott vereint,
Kann nicht seine Brüder hassen, Noch sie hülflos lassen.
4. Wenn wir einst ermüden, Führt er uns im Frieden
In des Grabes Nacht. Uns're todten Glieder
Gibt die Erde wieder

Melodie 1.

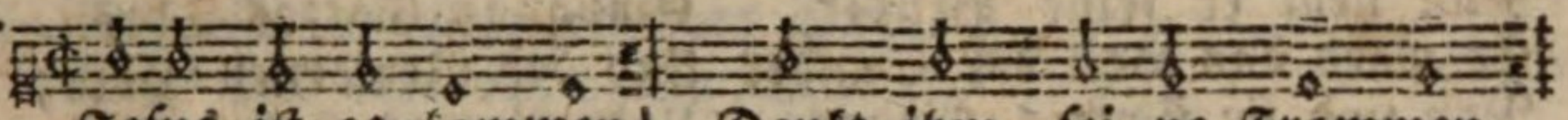
73. Laßt uns mit Danken treten.

1. Vom Grab', an dem wir wallen,
Soll, Jesus Christ, dein Lobgesang
Empor zum Himmel schallen;
Dir opfre jede Seele Dank!
Und jeder der Gebornen Erfreu' sich, Mensch zu seyn!
Und jeder der Verlornen Rühm' es, erlöst zu seyn!
Uns ist das Kind gegeben, Geboren uns der Sohn!
Mit ihm erscheint das Leben, Mit ihm des Himmels Lohn!

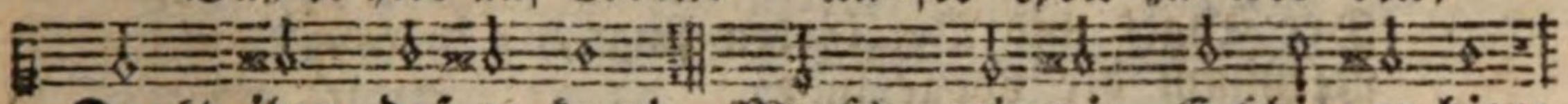
Ihr Christen, wie beglückt sind wir!
Lobt Gott, und freuet euch!

72.

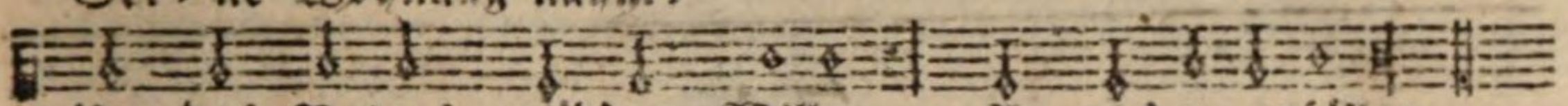
Cant. II.



Jesus ist ge=kommen! Dankt ihm, sei=ne Frommen,
Daß er hier auf Erden, Un=ser Heil zu wer=den,

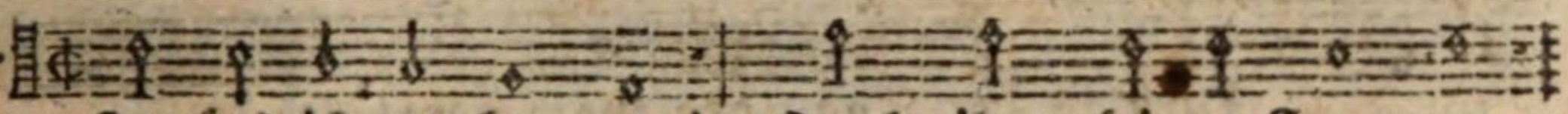


Dankt ihm, daß er kam! Mensch, wie wir, Erschien er hier;
Sei=ne Wohnung nahm!

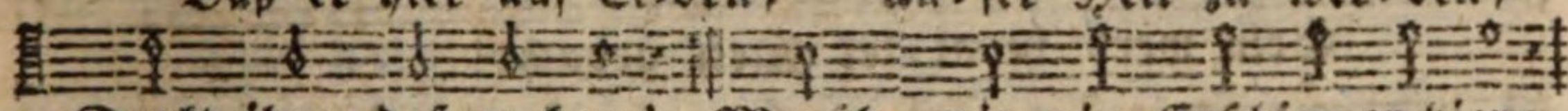


Um des Vaters gnäd'gen Willen An uns zu erfüllen.

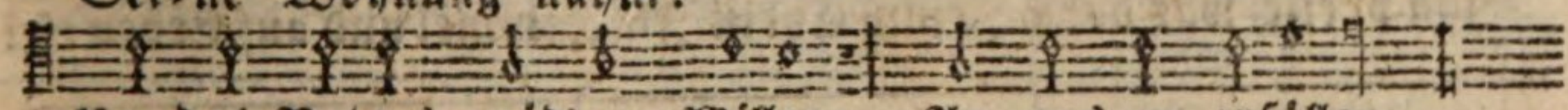
Ten.



Je=sus ist ge=kommen! Dankt ihm, sei=ne Frommen,
Daß er hier auf Er=den, Un=ser Heil zu wer=den,



Dankt ihm, daß er kam! Mensch, wie wir, Erschien er hier;
Sei=ne Wohnung nahm!



Um des Vaters gnäd'gen Willen An uns zu erfüllen.

Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der Gruft,
Er, der selbst den Tod einst schmeckte, Den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone Werden wir im Sohne
Unsern Retter schau'n. Heil und ewig Leben
Wird er allen geben,
Die ihm hier vertrau'n. Er ward hier Versucht, wie wir;
Ueberschwenglich wird er lohnen, Und der Schwachheit schonen.

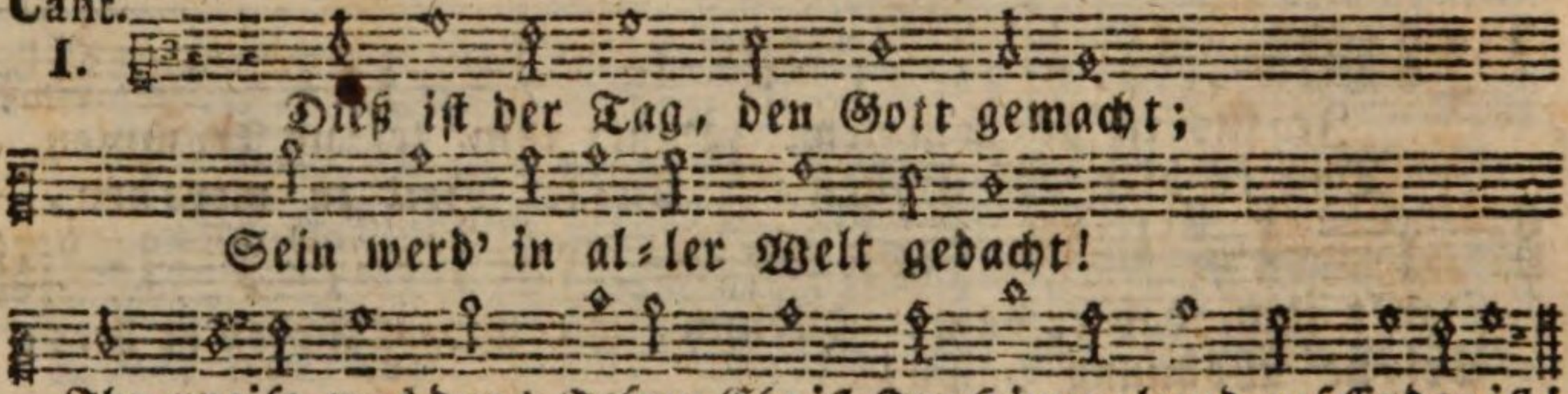
6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder!
Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen!
Seyd, wie er, vollkommen!
Bleibet seiner werth! Preiset Ihn, Daß Er erschien,
Und sich für euch hingegeben, Durch ein göttlich Leben.

2. Kommt, laßt uns niederfallen
Vor unserm Mittler, Jesus Christ!
Und danken, daß er allen
Erretter, Freund und Bruder ist!
Er, gleich der Morgensonne Mit ihrem ersten Strahl,
Verbreitet Licht und Wonne Und Leben überall.
Durch ihn kommt Heil und Gnade Auf uns're Welt herab:
Er leuchtet unserm Pfade Durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen
Der Sünde und der Sterblichkeit!
Nicht länger ist verschlossen
Der Eingang zu der Herrlichkeit.
Zu unsrer Erd' hernieder Kam Gottes ew'ger Sohn;
Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron.
Er ward das Heil der Sünder Und der Verlornen Hort;
Nun sind sie Gottes Kinder Und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge
Der Engel und Verklärten singt,
Vernimm die Lobgesänge,
Die dir dein Volk im Staube bringt!

74.



2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er bethet an, und er ermißt, Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt;
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch und (wirst uns Heil!

5. Und zu erfüllen Gottes Rath,
Sprachst du so wohl durch Wort als That:
Gott, deinen Willen thu' ich gern! Lob sey dir, der da kam vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n, Dich, Gott Messias, beth' ich an.

Auch du warst einst auf Erden, Was deine Brüder sind,
Ein Dulder der Beschwerden, Ein schwaches Menschenkind:
Was du nun bist, das werden Einst deine Brüder seyn,
Wenn sie, entrückt der Erden, Sich deines Anschau'ns freu'n.

5. Bald sind wir zu dem Lohne
Der Himmelsbürger dort erhöht:
Nah' sind wir dann dem Throne,
Und schauen deine Majestät.

Nicht mehr aus dunkler Ferne Dringt dann der Dank zu dir:
Weit über Sonn' und Sterne Erhaben, jauchzen wir;
Und mit der Himmel Heere Schallt unser Lobgesang:
Dem Ewigen sey Ehre! Dem Welterlöser Dank!

74.

Cant.

Ten.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier: Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

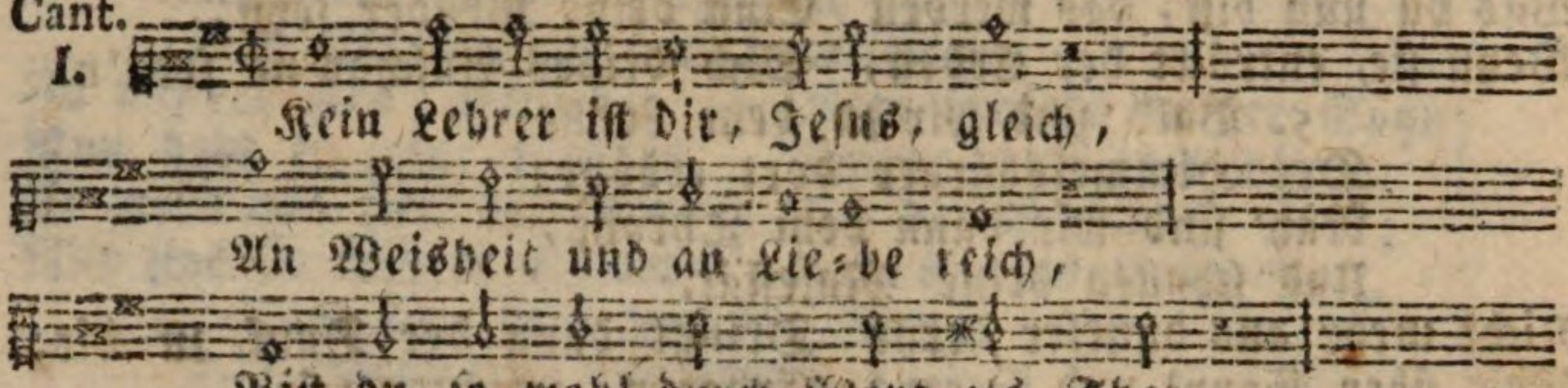
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt:
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters (Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist!

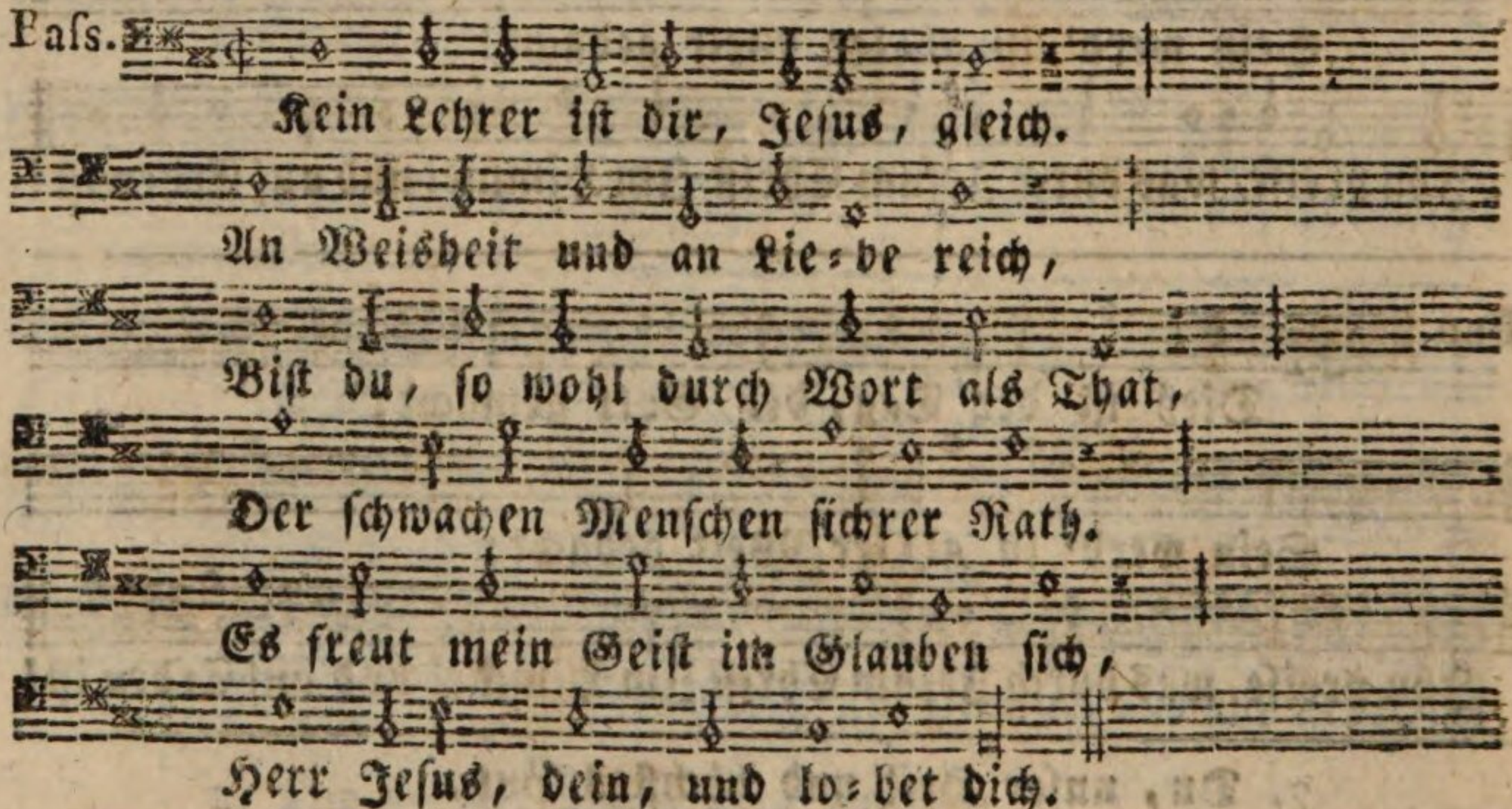
75.

Cant. I.



Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich,
An Weisheit und an Lie-be reich,
Bist du, so wohl durch Wort als That,
Der schwachen Menschen sichrer Rath.
Es freut mein Geist im Glauben sich,
Herr Jesus, dein, und lo-bet dich.

Pars.



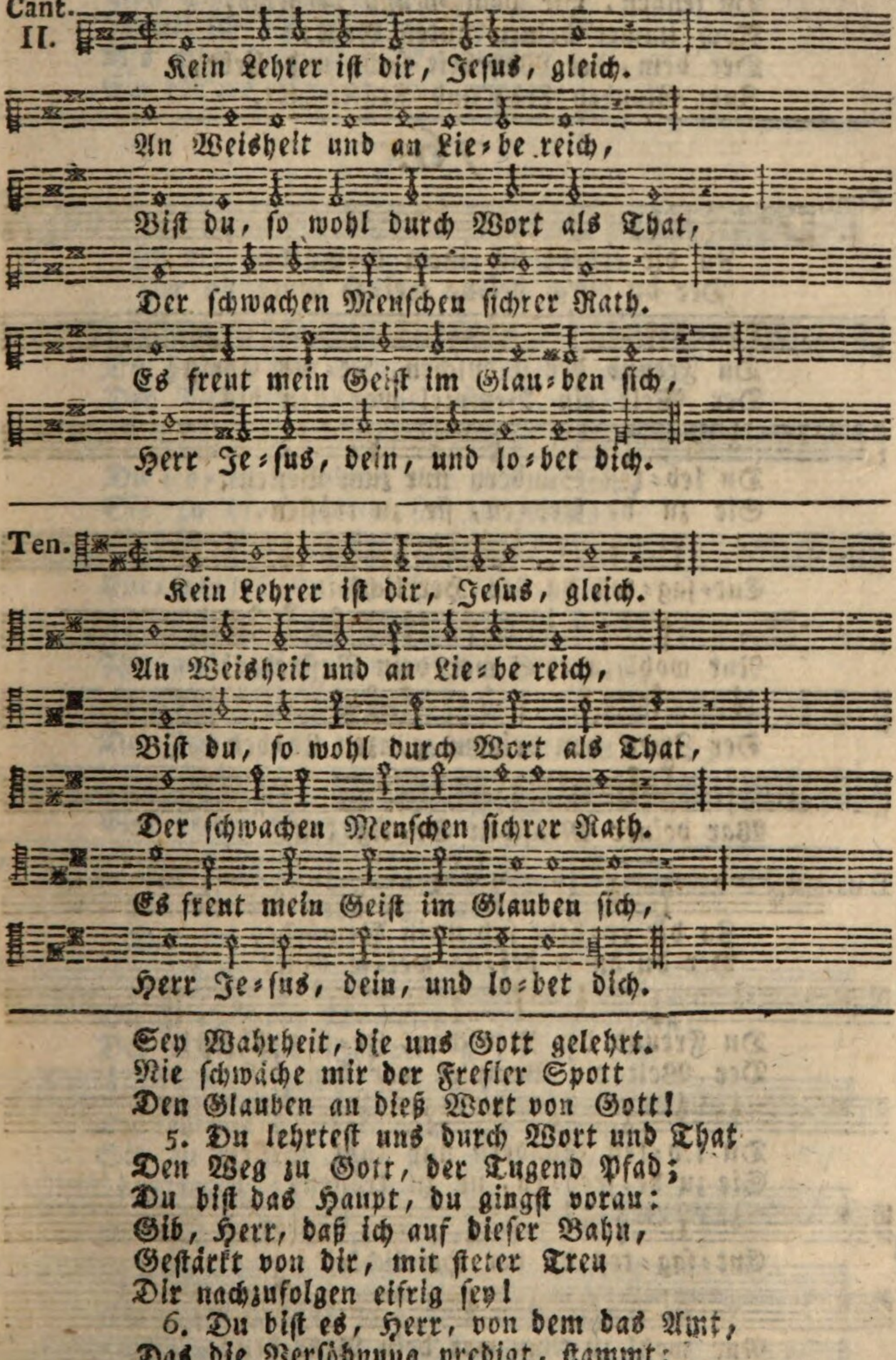
Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich.
An Weisheit und an Lie-be reich,
Bist du, so wohl durch Wort als That,
Der schwachen Menschen sichrer Rath.
Es freut mein Geist im Glauben sich,
Herr Jesus, dein, und lo-bet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,
Wie wir, befreyt von Sündenschuld,
Theilhaftig werden seiner Huld.
Auf ewig sey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht
Mit aufgeklärtem Angesicht,
Was nach des Höchsten weisem Rath,
Die Welt noch zu erwarten hat;
Auch machtest du durch deinen Mund
Die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand
Sind uns ein göttlich Unterpfand,
Was man aus deinem Mund gehört,

75.



Sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie schwäche mir der Freyler Spott
Den Glauben an dieß Wort von Gott!

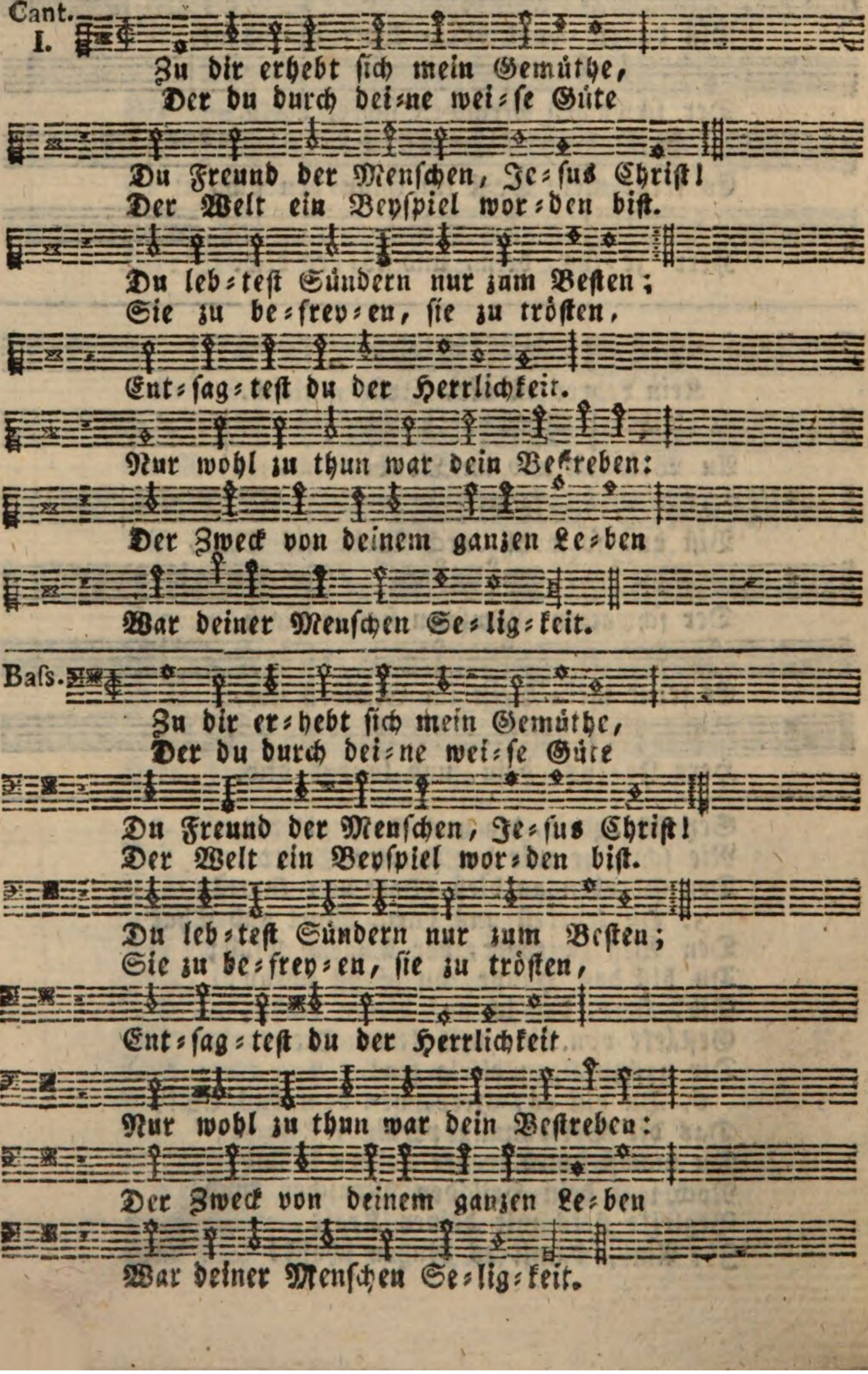
5. Du lehrtest uns durch Wort und That
Den Weg zu Gott, der Tugend Pfad;
Du bist das Haupt, du gingst voran:
Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn,
Gestärkt von dir, mit steter Treu
Dir nachzufolgen eifrig sey!

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt,
Das die Versöhnung predigt, stammt;
Du machst durch treuer Lehrer Mund
Noch jetzt dein Heil den Menschen kund.
Begleite stets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort
In seinen Siegen mächtig fort.
Du sendest, wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen guten Geist;
Der dem, der Wahrheit sucht und liebt,
Zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

76.

Cant.
I.



Bass.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir,
Daß er mich zu der Wahrheit führ',
Von Eigendünkel mich befrey',
Damit ich dir gehorsam sey;
Bis mich dereinst in Ewigkeit
Ein hell'res Licht bey dir erfreut.

76.

Cant. II.

Zu dir er=hebt sich mein Gemüthe,
Der du durch dei=ne wei=se Güte

Du Freund der Menschen, Je=sus Christ!
Der Welt ein Beyspiel wor=den bist.

Du leb=test Sündern nur zum Besten;
Sie zu be=frey=en, sie zu trösten,

Ent=sag=test du der Herr=lich=keit.

Nur wohl zu thun war dein Bestreben:

Der Zweck von deinem ganzen Le=ben

War deiner Menschen Se=lig=keit.

Ten.

Zu dir er=hebt sich mein Gemüthe,
Der du durch dei=ne wei=se Güte

Du Freund der Menschen, Je=sus Christ!
Der Welt ein Beyspiel wor=den bist.

Du leb=test Sündern nur zum Besten;
Sie zu be=frey=en, sie zu trösten,

Ent=sag=test du der Herrlichkeit.

Nur wohl zu thun war dein Bestreben:

Der Zweck von deinem ganzen Le=ben

War deiner Menschen Se=lig=keit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke;
Du kamst nicht Sündern zum Gericht.
Du warst der blöden Seelen Stärke,
Und der Bedrängten Zuversicht.
Dein Blick war so, wie dein Gemüthe,
Voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte,
Und deine Hand gab Armen Brot.
Du sahst die Thränen der Betrübten,
Die Sehnsucht derer, die dich liebten;
Auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden
Mehr als du deine Noth empfandst.
Du schmecktest nichts von Ruh' und Freuden,
So oft du Menschen leidend fandst.
Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte
War es dein tägliches Geschäfte,
Als Menschenfreund umher zu ziehn.
Eh' noch ein Leidender es wagte,
Und dir sein Elend thränend klagte,
Erquickte schon dein Beystand ihn.

4. Errettung, Nachsicht und Erbarmen
Fand jeder, der sich dir genaht;
Mitleidig schenktest du dem Armen
Die Hülfe, die er sich erbath.
Dem Lahmen stärktest du die Glieder;
Dem Stummen kam die Sprache wieder;
Dir dankten Blinde das Gesicht.
Nie wurdest du des Wohlthuns müde:
Die Sünder fühlten Ruh' und Friede;
Sie glaubten, und verzagten nicht.

Melodie 47.

77. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Du wesentliches Ebenbild Der allerhöchsten Liebe,
Du warst, o Jesus, ganz erfüllt Mit Gott geweihtem Triebe;
Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut;
Ihm folgtest du mit Heldenmuth!

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz; Sein Wille war dein Wille.
Du ehrtest ihn, gedrückt von Schmerz, Mit höchst zufriedner Stille.
Selbst auf der allerrauhsten Bahn
Sahst du ihn doch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Geboth Vollkommen zu erfüllen,
Und unterwarfst dich bis zum Tod Ganz deines Vaters Willen.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte,
Da folgten Lieb' und Mitleid nach;
Sie folgten in des Reichen Hütte,
Und unter der Verlaßnen Dach;
In Tempel, wie in öde Wälder,
In Städte, wie in freye Felder,
Kamst du gleich reich an Gütigkeit.
Wo Kummer war, warst du zugegen;
Dein holder Zuspruch und dein Segen
Vertrieb des Leidens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade
Dem dir bestimmten Tode zu.
Noch war in deinen Blicken Gnade,
In deiner Seele Himmelsruh'.
Auch dann, als Schrecken und Gefahren
Von allen Seiten nahe waren,
Verließ dich nicht dein Edelmuth.
Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde,
Bliebst ein Erbarmer deiner Feinde,
Und liebtest sie bey ihrer Wuth.

7. O Jesus, wäre doch mein Leben
Dem deinen gleich! wär' ich, wie du,
So ganz der Menschenlieb' ergeben;
So sanft, so mitleidsvoll, wie du!
O pflanz' in mich die holden Triebe
Des Mitleids und der Menschenliebe,
Und gib mir deinen edlen Sinn!
So zier' ich, Jesus, deine Lehre;
So krönet mich dereinst die Ehre,
Daß ich, als Miterb, bey dir bin.

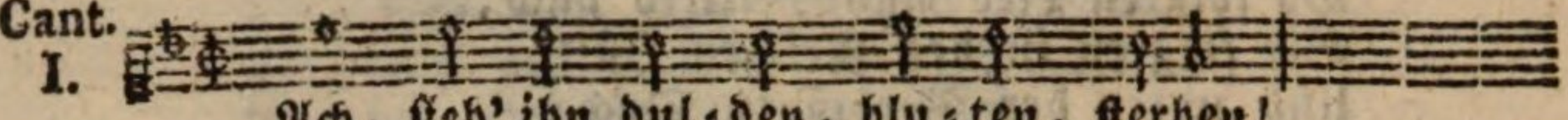
Dein Hauptgeschäft war dieß allein,
Vollführer seines Plans zu seyn.

4. Wie still gingst du zum Kreuze hin, Die Marter auszustehen:
Bereit, mit göttlich großem Sinn, Für Mörder selbst zu flehen!
Wie trugst du nicht, in Gott gefaßt,
Der Schande und der Marter Last!

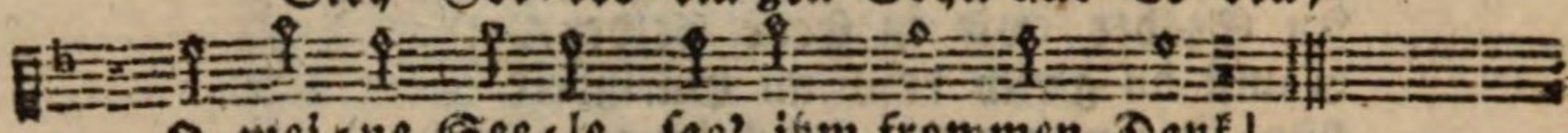
5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, Nach deiner Tugend streben;
Dir gleich gesinnt seyn, sey mein Ruhm, und Wonne, so zu leben!
O hilf, daß ich, so gern wie du,
Den Willen deines Vaters thu'!

78.

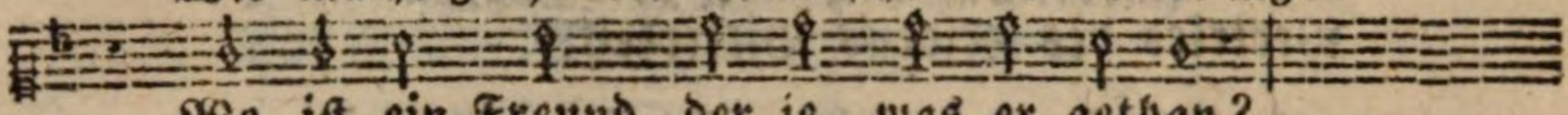
Cant. I.



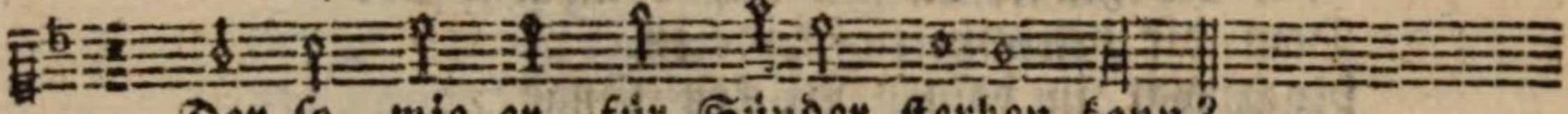
Ach, sieh' ihn dul=den, blu=ten, sterben!
Sieh' Got=tes ein'gen Sohn und Er=ben,



O mei=ne See=le, sag' ihm frommen Dank!
Wie mächtig ihn die Men=schen=lie=be drang!

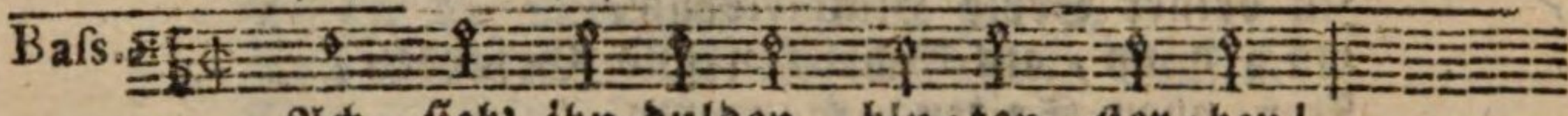


Wo ist ein Freund, der je, was er gethan?

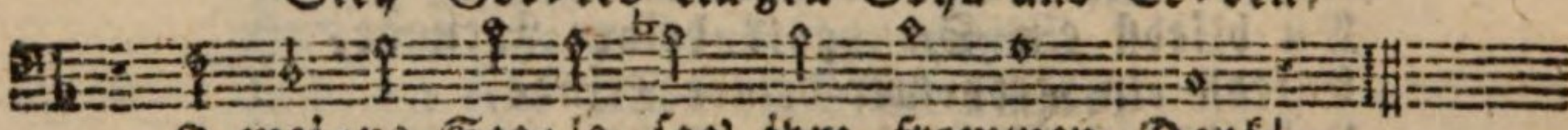


Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

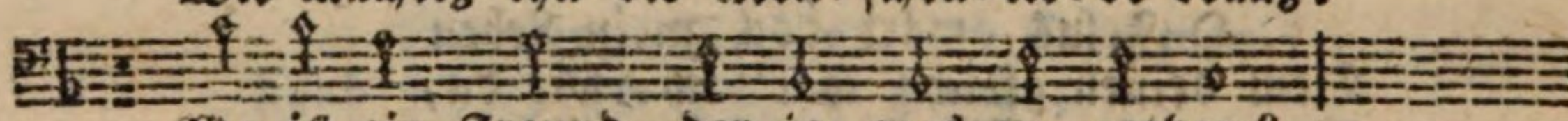
Bass.



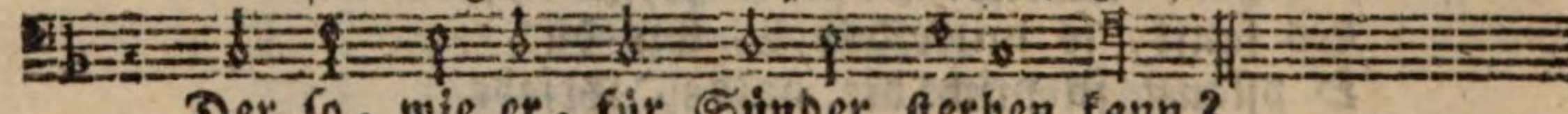
Ach, sieh' ihn dulden, blu=ten, ster=ben!
Sieh' Got=tes ein'gen Sohn und Er=ben,



O mei=ne See=le, sag' ihm frommen Dank!
Wie mächtig ihn die Men=schen=lie=be drang!



Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan?



Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden,
O Herr, und welche Lasten drückten dich!
Wie quoll das Blut aus deinen Wunden!
Und, ach! es floß zum Heil und Trost für mich;
Und ruft noch heute mir ermunternd zu,
Daß du mich liebst, du frommer Dulder, du!

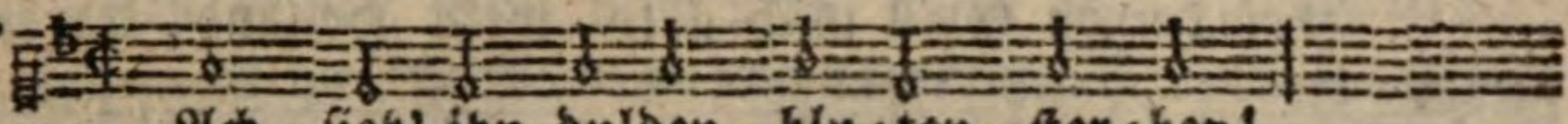
3. So sollt' es seyn; du mußtest leiden:
Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund;
Er wird für mich ein Quell der Freuden,
Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund.
So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt,
So fest steht's nun, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe,
Ich sehe in sein Vaterherz hinein.
Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe,
Kann ich unmöglich je verloren seyn.
Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn,
So bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

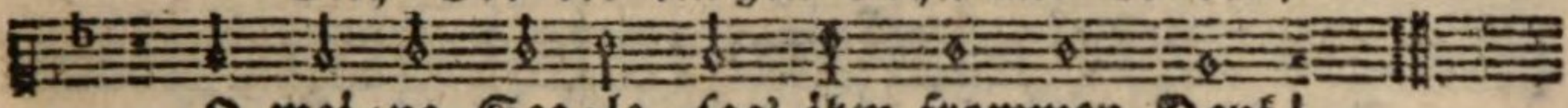
5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre
Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod.
Bestätigt ist nun deine Lehre;
Ich baue fest darauf in jeder Noth.
Unschuldig littest du: doch Preis und Ruhm
Ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

78.

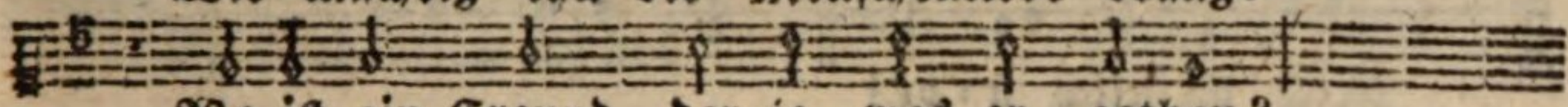
Cant. II.



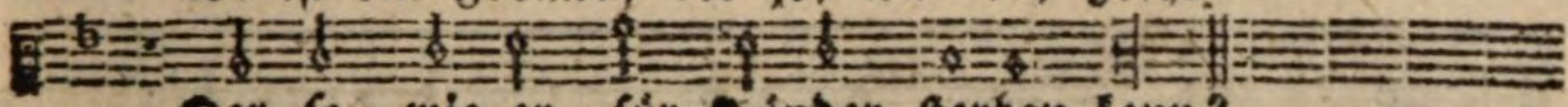
Ach, sieh' ihn dulden, blu=ten, ster=ben!
Sieh' Got=tes ein'gen Sohn und Er=ben,



O mei=ne See=le, sag' ihm frommen Dank!
Wie mächtig ihn die Menschenliebe drang!

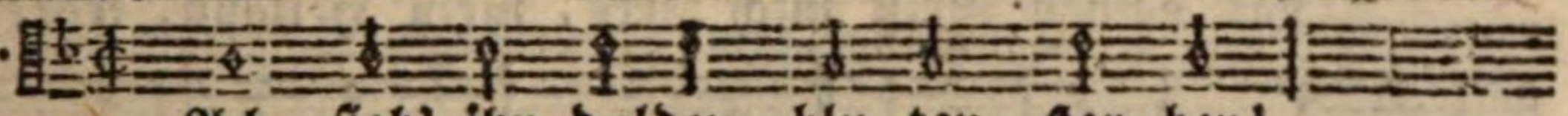


Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan?

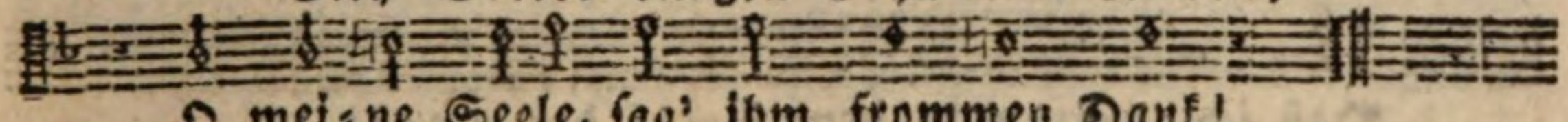


Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

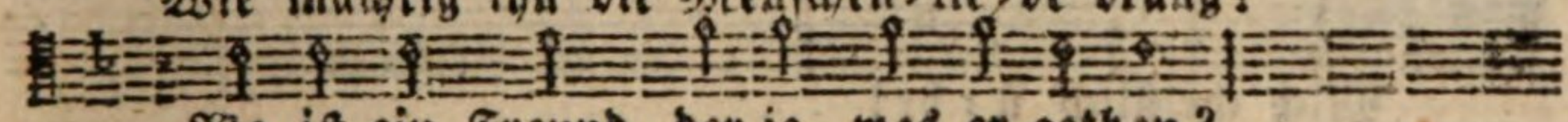
Ten.



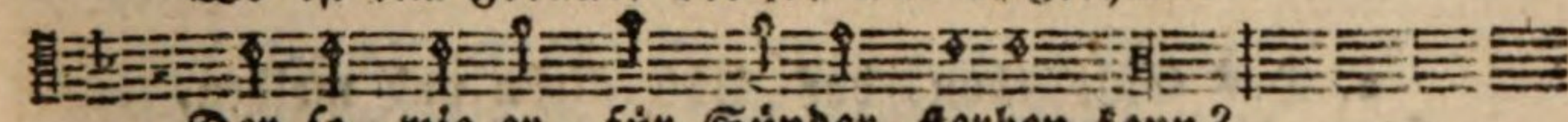
Ach, sieh' ihn dulden, blu=ten, ster=ben!
Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Er=ben,



O mei=ne Seele, sag' ihm frommen Dank!
Wie mächtig ihn die Menschen=lie=be drang!



Wo ist ein Freund, der je, was er gethan?



Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

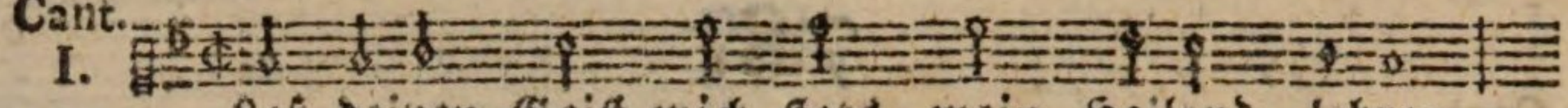
6. O Freund! dein Beyspiel soll mich lehren,
Des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid;
Gern will ich deine Stimme hören,
Und willig thun, was mir dein Wort gebeut.
Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu;
Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen:
Auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir;
Nie Gottes Schickung widersprechen,
Wär' gleich sein Pfad jetzt noch so dunkel mir.
Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin;
Ich folge Dir, weil ich dein Jünger bin.

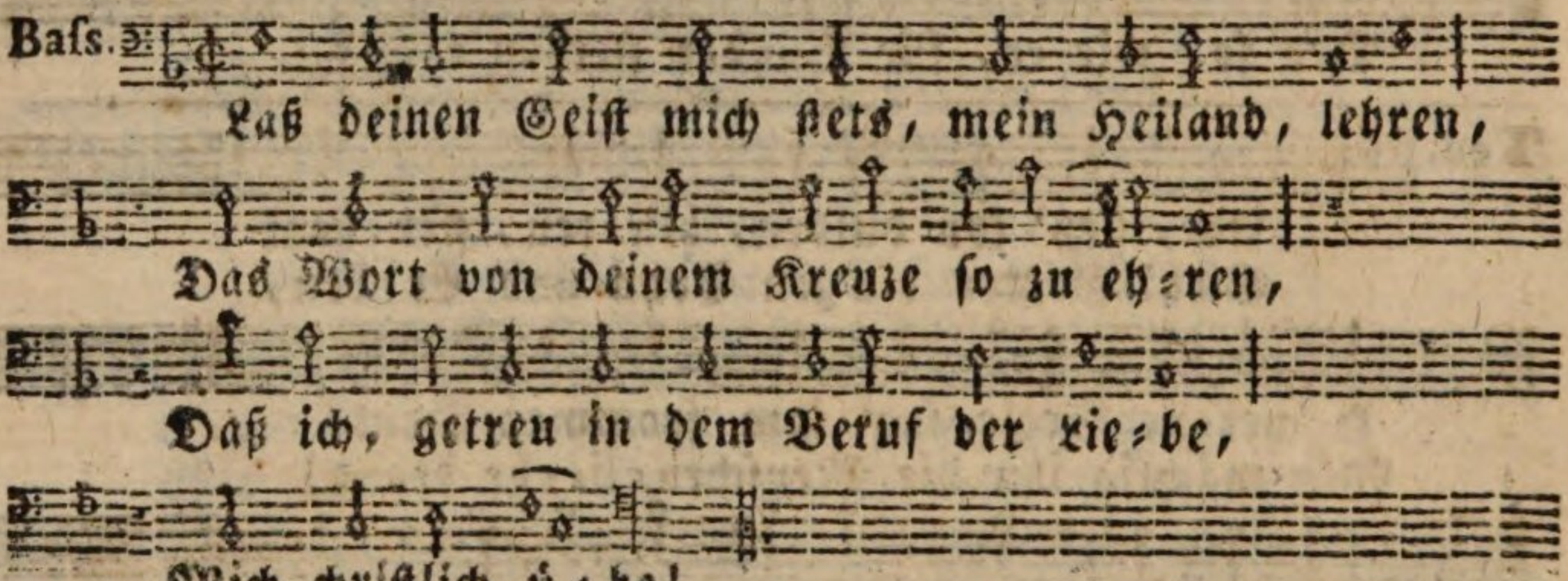
8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken?
Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund!
Mag sie doch meine Asche decken,
Die Erde, wann des Todes Nacht erscheint!
Der Gott, der dir das Leben wieder gab,
Wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen,
Mein Retter, den die treuste Liebe bringt,
Dort will ich's dir noch besser sagen,
Wann dich mein Geist im Engelchor besingt.
Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein:
Der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn!

Cant. I.



Bass.



2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden,
Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Könnt' ich zugleich das Böse mir erlauben,
Und an dich glauben?

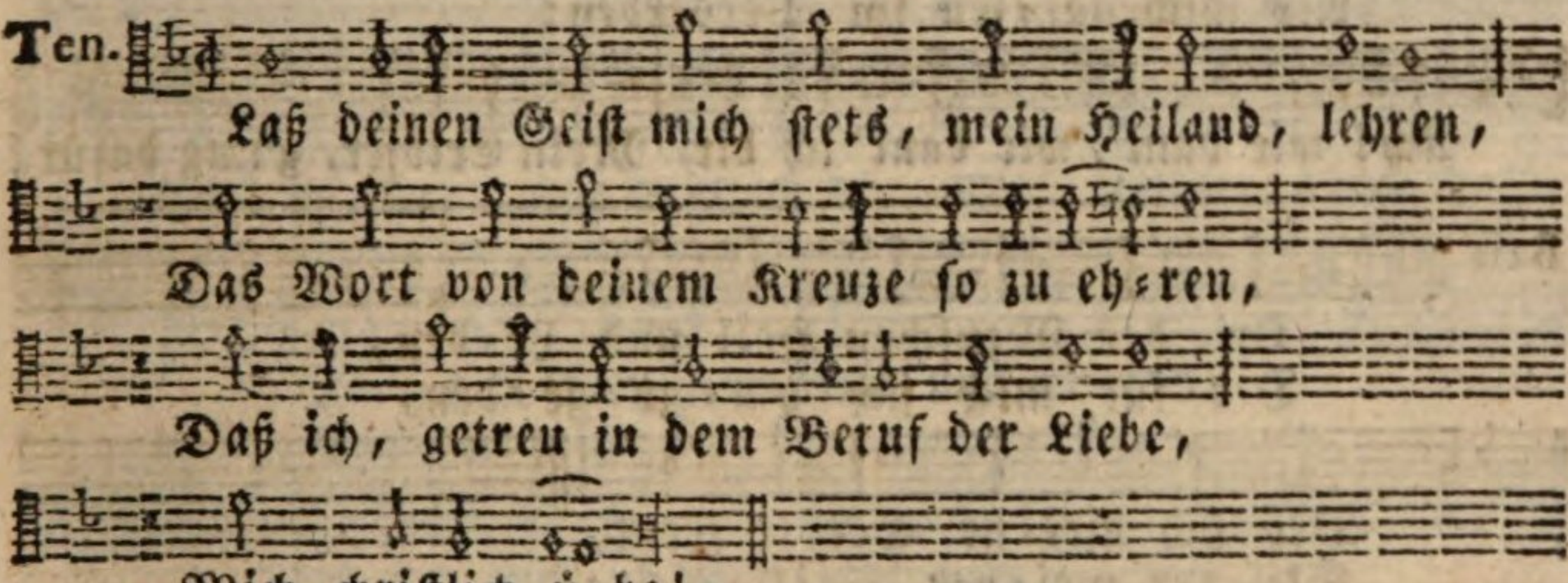
3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben,
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben,
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelaßnen Herzens werden;
Da du so viel für uns, die wir's verschuldet,
Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen,
Wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen;
Und nicht wie du, wenn sie mich untertreten,
Für sie noch bethen?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten:
Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten.
Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder,
Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen,
Dieß ist der Dank für deine Kreuzesschmerzen;
Und Gott gibt uns die Kraft, in deinem Nahmen
Dich nachzuahmen.



8. Unendlich Glück! Du littest uns zu Gute;
Ich bin versöhnt in deinem theuern Blute;
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben!
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben!
So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben!

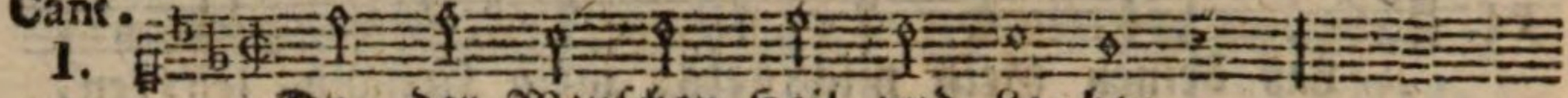
10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete,
Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bethe;
So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet,
Als Jesus lebet!

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize,
So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze;
Und werd' ich matt in Uebung guter Werke,
So sey's mir Stärke!

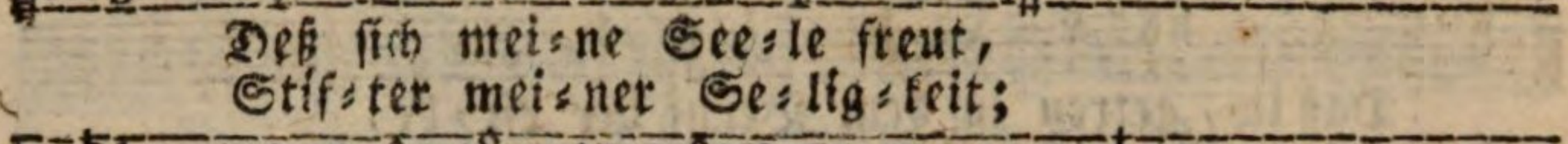
12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
Ein Aergerniß und eine Thorheit werden:
So sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes!

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken;
Dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide,
Mir Fried' und Freude!

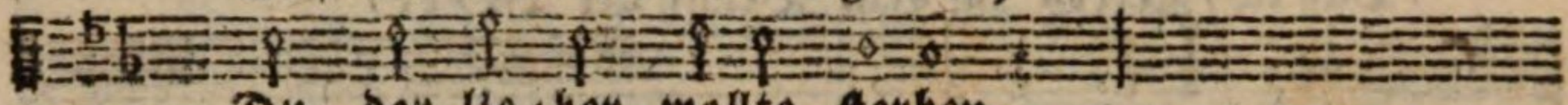
Cant.



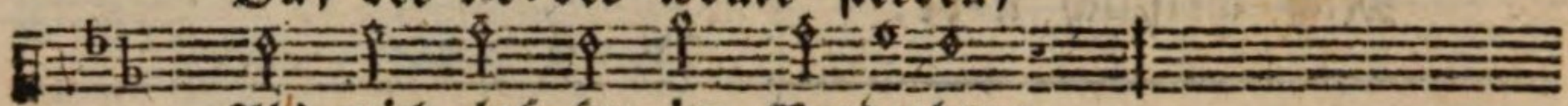
1. Du, der Menschen Heil und Le=ben,
Der für mich sich hin=ge=ge=ben,



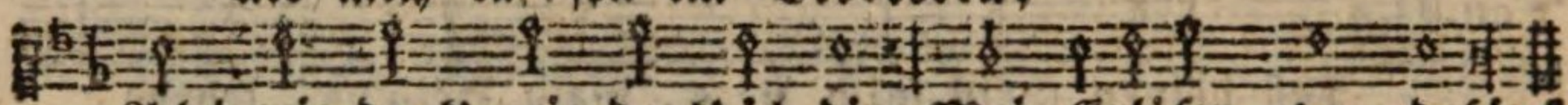
Deß sich mei=ne See=le freut,
Stif=ter mei=ner Se=lig=keit;



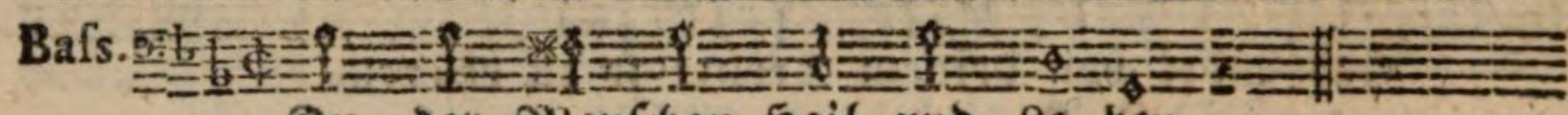
Du, der lie=ber wollte sterben,



Als mich las=sen im Verderben;

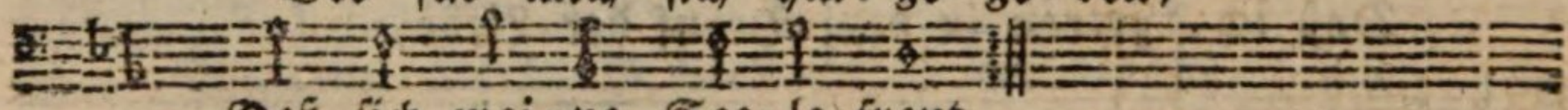


Ach! wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

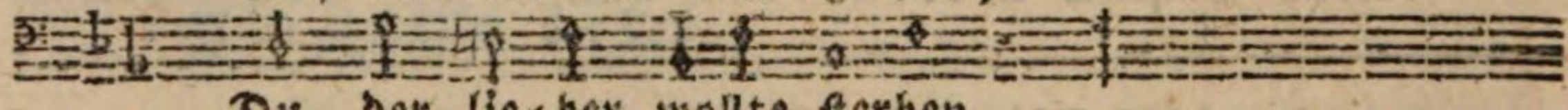


Bass.

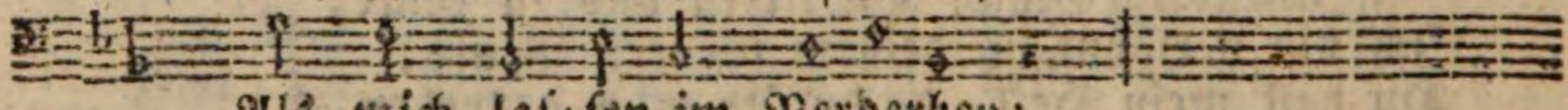
Du, der Menschen Heil und Le=ben,
Der für mich sich hin=ge=ge=ben,



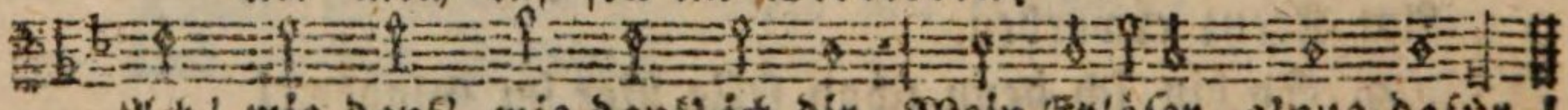
Deß sich mei=ne See=le freut,
Stif=ter mei=ner Se=lig=keit;



Du, der lie=ber wollte sterben,



Als mich las=sen im Verderben;



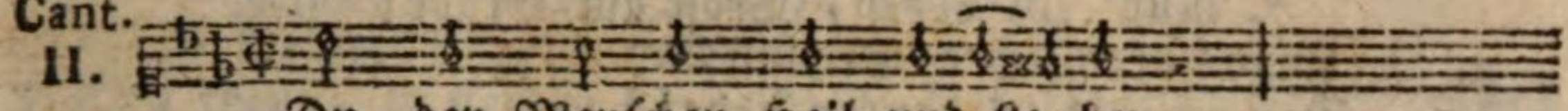
Ach! wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet,
Seines Raths Verkündiger!
Längst hast du dein Werk vollendet,
O du jetzt Erhöheter!
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jesus, sagen
Deine Theurerlös'ten dir Billig neuen Dank dafür.

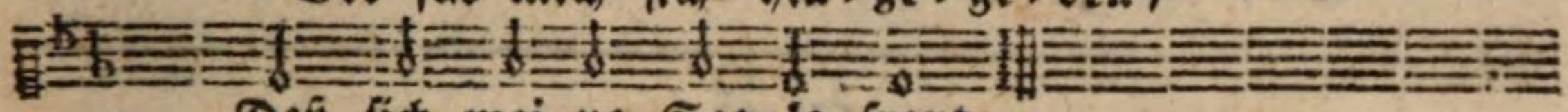
3. Du betratst, für uns zu sterben,
Willig deine Leidensbahn:
Stiegst, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan;
Trugst, vergessend eigne Schmerzen,
Deine Menschen nur im Herzen.
Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande,
Littest frecher Läst'rer Spott,
Achtetest nicht Schmach und Schande,
Elend nicht, nicht Kreuz und Tod.

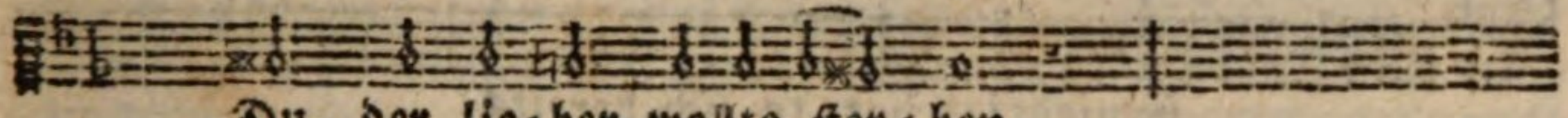
Cant. II.



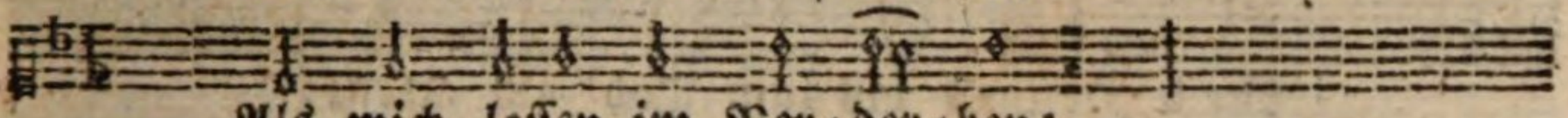
Du, der Menschen Heil und Le=ben,
Der für mich sich hin=ge=ge=ben,



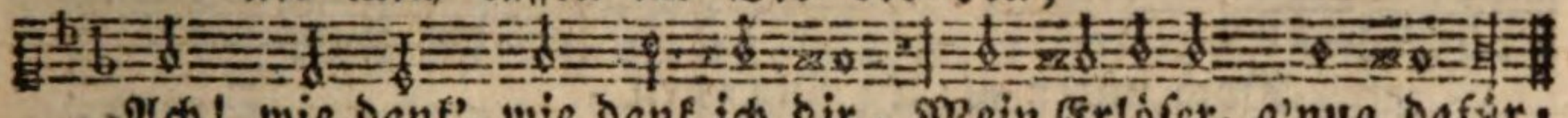
Deß sich mei=ne See=le freut,
Stifter mei=ner Se=lig=keit;



Du, der lie=ber wollte ster=ben,

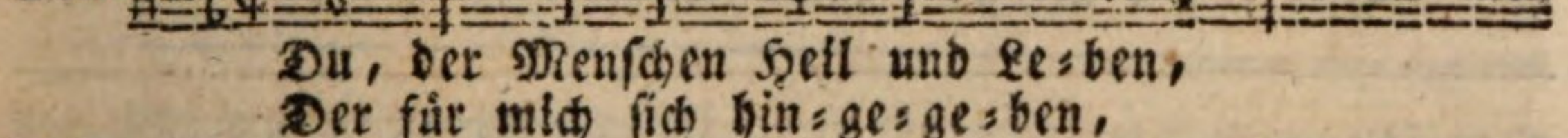


Als mich lassen im Ver=der=ben;

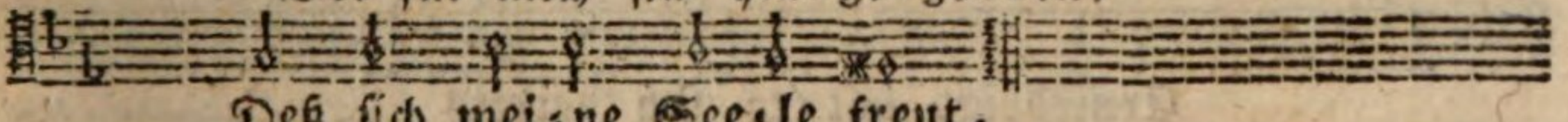


Ach! wie dank', wie dank ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

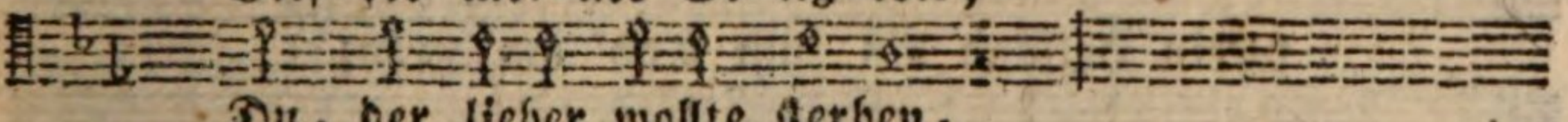
Ten.



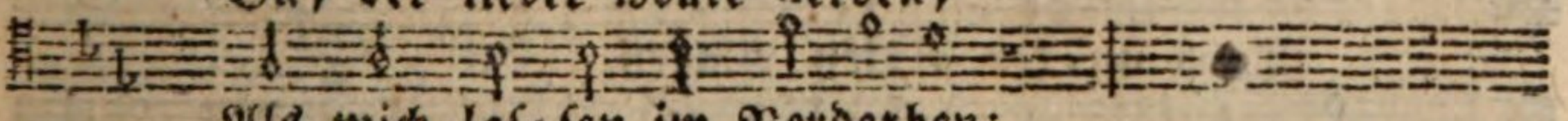
Du, der Menschen Heil und Le=ben,
Der für mich sich hin=ge=ge=ben,



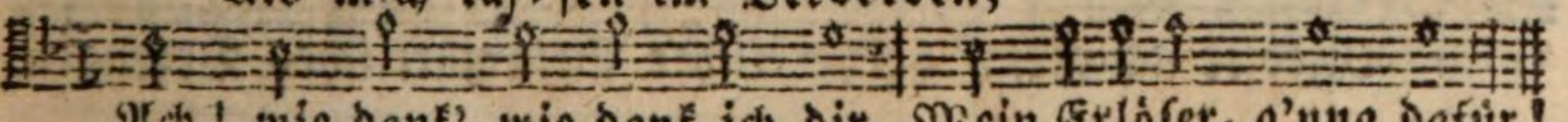
Deß sich mei=ne See=le freut,
Stif=ter mei=ner Se=lig=keit;



Du, der lieber wollte sterben,



Als mich las=sen im Verderben;



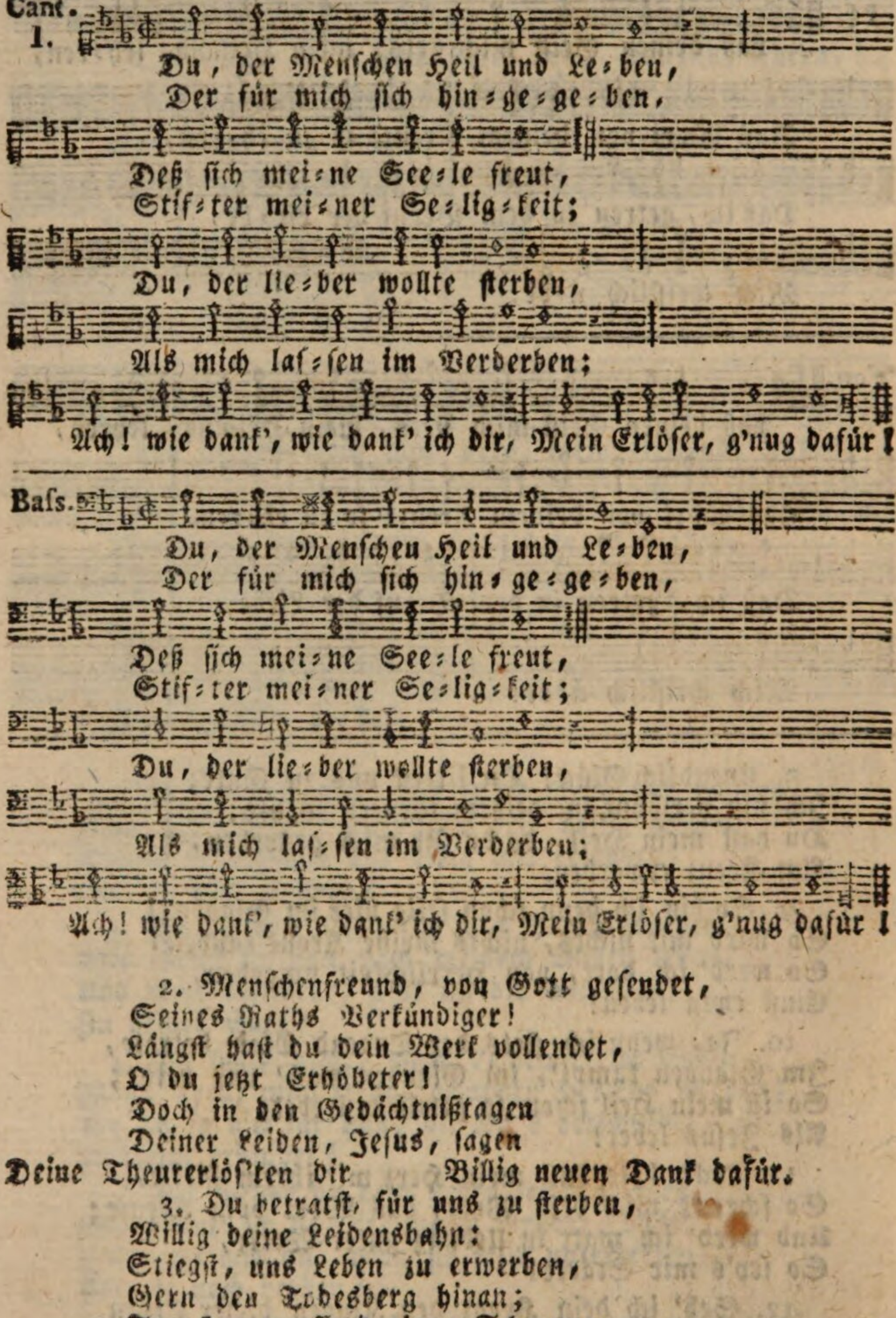
Ach! wie dank', wie dank ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

Werth der reinsten, besten Freuden,
Trugst du willig Gram und Leiden.
O, wie dank', wie dank' ich dir Würdig, Heiligster, dafür!

5. Frefler krönten dich zum Hohne;
Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone,
König aller Könige!
Das hast du für mich gelitten;
Mir die Lebenskron' erstritten.
Preis, Anbethung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollen Herzen
War mein Heil Belohnung g'nug.
Trost in meinen letzten Stunden
Fließt auch mir aus deinen Wunden.
Herr, ich dank', ich danke dir Einst im Tode noch dafür!

Cant.
1.

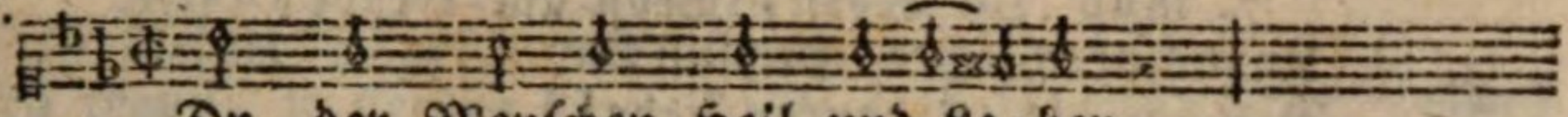


2. Menschenfreund, von Gott gesendet,
Seines Raths Verkündiger!
Längst hast du dein Werk vollendet,
O du jetzt Erhöheter!
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jesus, sagen
Deine Theurerlös'ten dir Billig neuen Dank dafür.

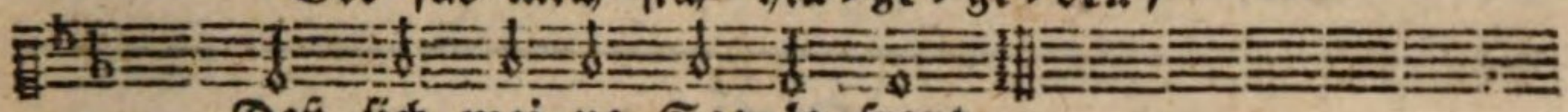
3. Du betratst, für uns zu sterben,
Willig deine Leidensbahn:
Stiegst, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan;
Trugst, vergessend eigne Schmerzen,
Deine Menschen nur im Herzen.
Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande,
Litte st frecher Läst'rer Spott,
Achtetest nicht Schmach und Schande,
Elend nicht, nicht Kreuz und Tod.

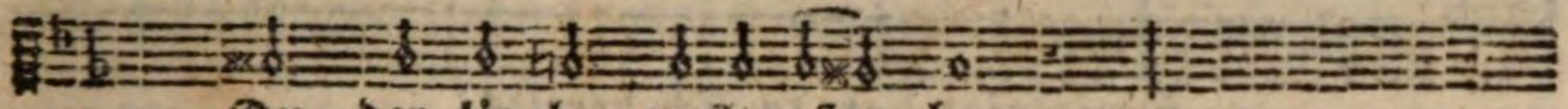
Cant. II.



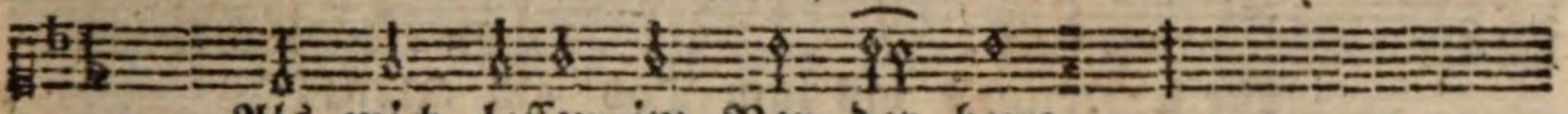
Du, der Menschen Heil und Le=ben,
Der für mich sich hin=ge=ge=ben,



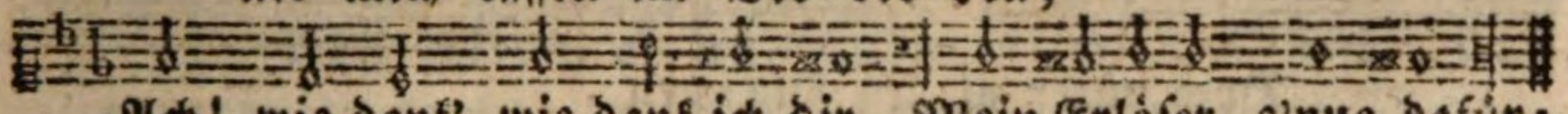
Deß sich mei=ne See=le freut,
Stifter mei=ner Se=lig=keit;



Du, der lie=ber wollte ster=ben,

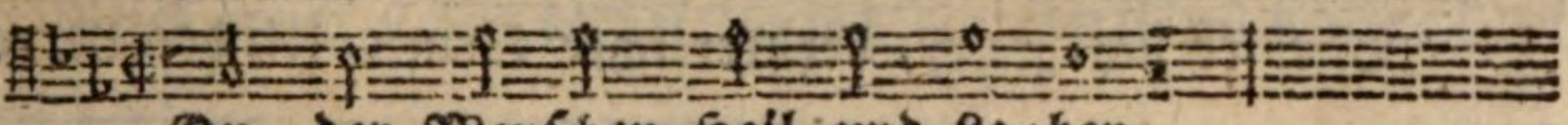


Als mich lassen im Ver=der=ben;

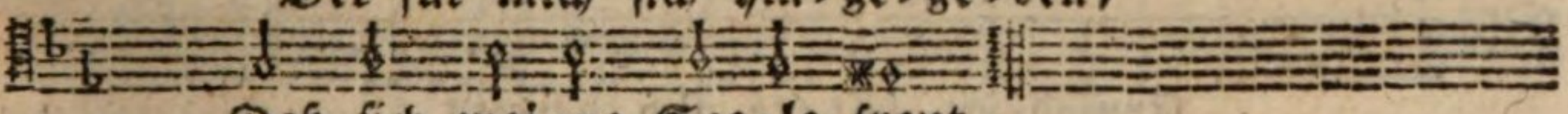


Ach! wie dank', wie dank ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

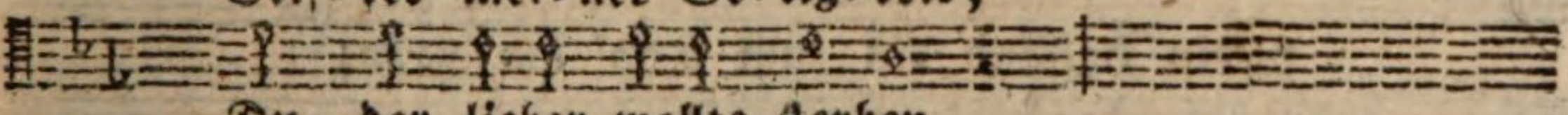
Ten.



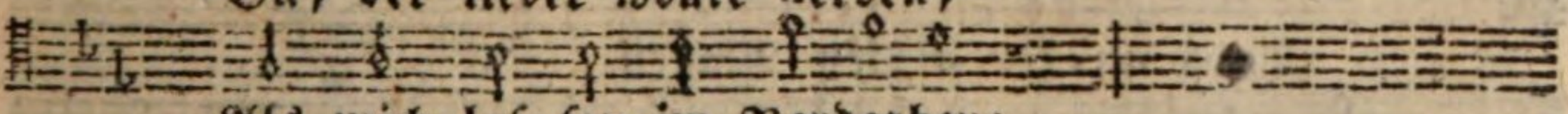
Du, der Menschen Heil und Le=ben,
Der für mich sich hin=ge=ge=ben,



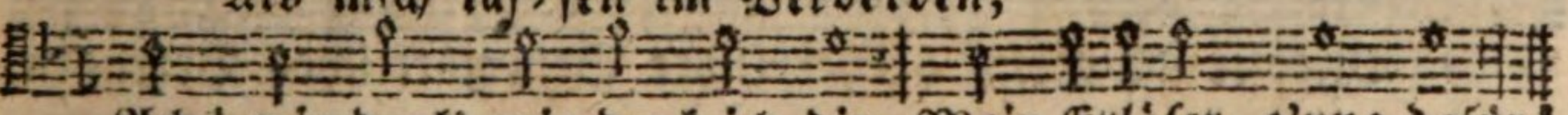
Deß sich mei=ne See=le freut,
Stif=ter mei=ner Se=lig=keit;



Du, der lieber wollte sterben,



Als mich las=sen im Verderben;



Ach! wie dank', wie dank ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

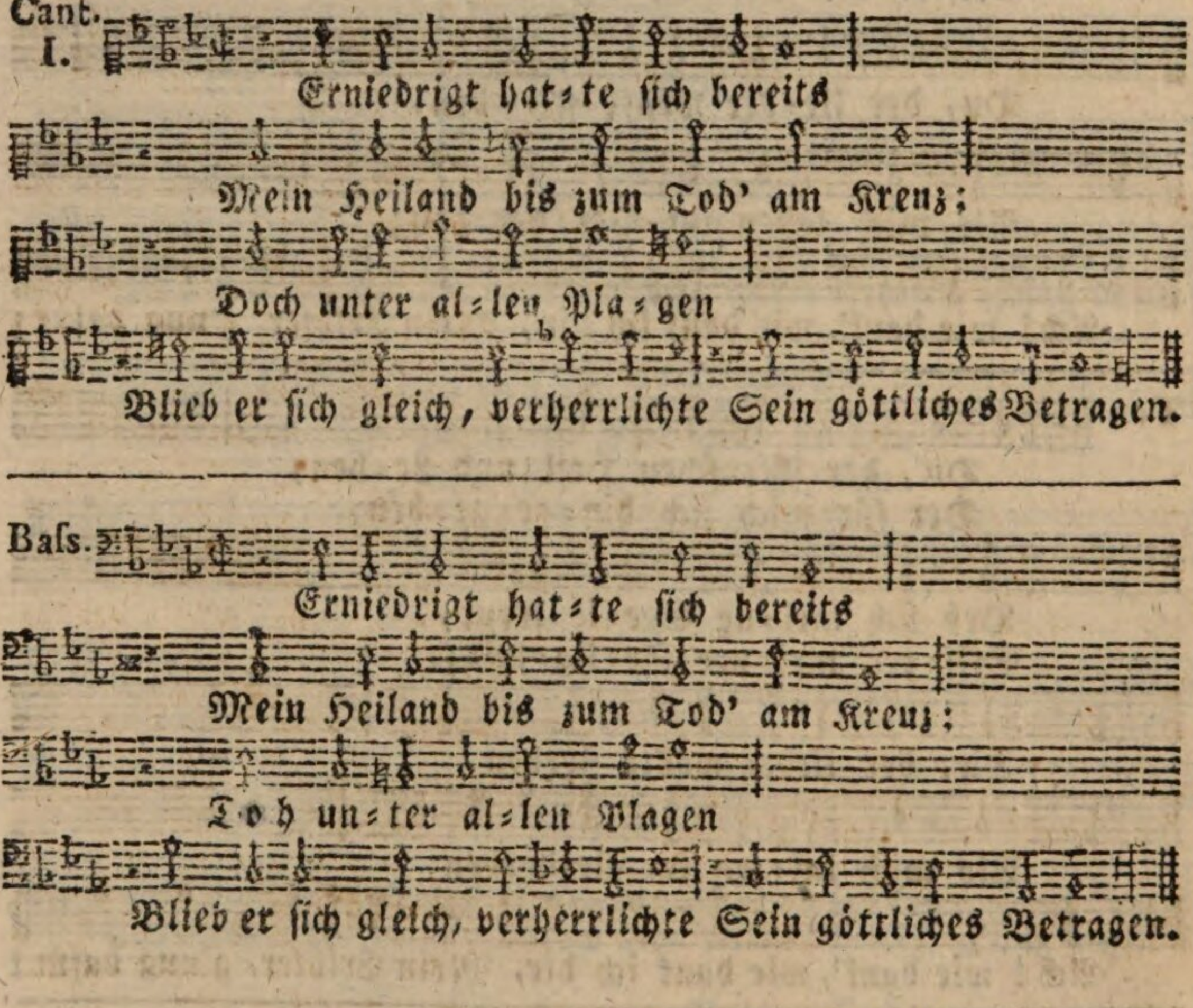
Werth der reinsten, besten Freuden,
Trugst du willig Gram und Leiden.
O, wie dank', wie dank' ich dir Würdig, Heiligster, dafür!

5. Frefler krönten dich zum Hohne;
Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone,
König aller Könige!
Das hast du für mich gelitten;
Mir die Lebenskron' erstritten.
Preis, Anbethung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollen Herzen
War mein Heil Belohnung g'nug.
Trost in meinen letzten Stunden
Fließt auch mir aus deinen Wunden.
Herr, ich dank', ich danke dir Einst im Tode noch dafür!

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe;
Unaussprechlicher Gewinn,
Den ich dir zu danken habe!
Dir, deß ich nun ewig bin!

81.



2. Erbarme, Vater, ihrer dich,
Vergib es; sie verkennen mich!
So bath der Herr für Feinde.
Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht Sein Herz für seine Freunde!

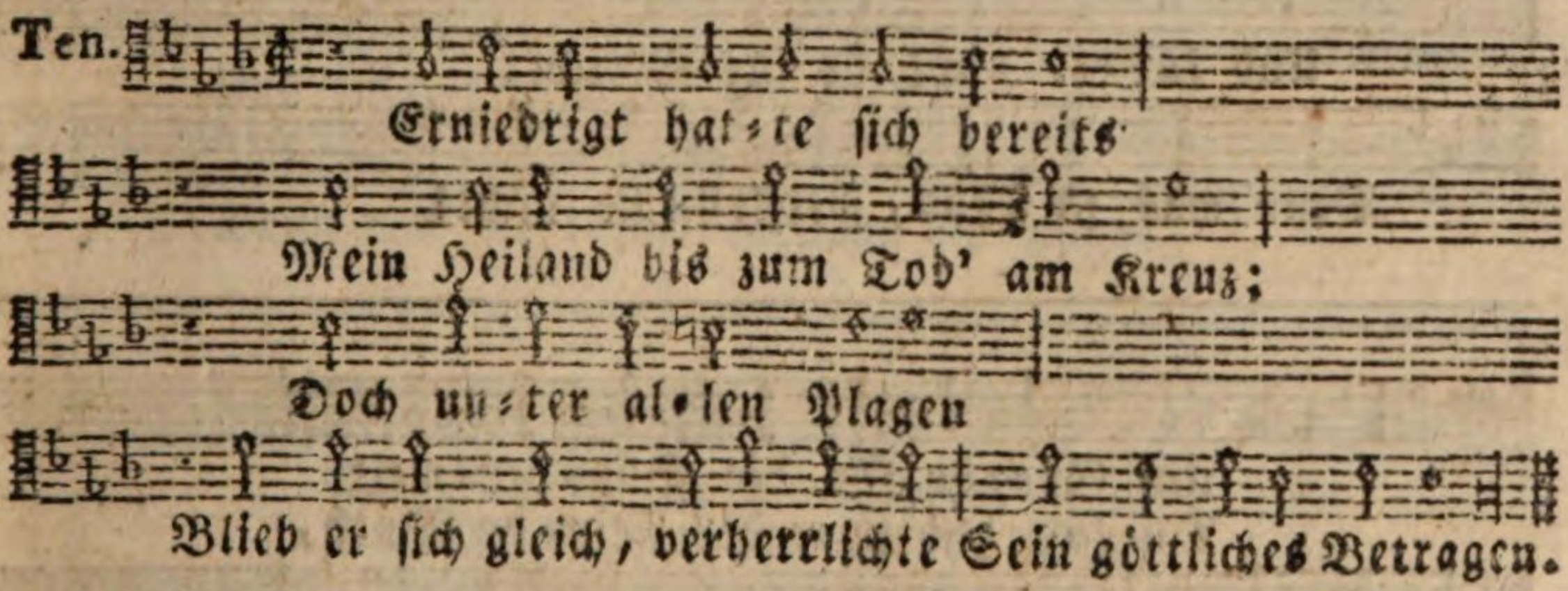
3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh',
Sprach: wahrlich, heute noch bist du
Mit mir im bessern Leben!
So wirst du, Herr, entschlaf' ich einst, Auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint:
Das ist dein Sohn! und hieß den Freund,
Der Mutter beyzustehen.
So wird Gott einst den Meinen auch Nach mir den Freund ersehen.

5. Dann flehet er: Mein Gott, mein Gott,
Verlässest du mich in der Noth?
Mein Heiland, mich verlassen
Wird Gott um Deinetwillen nicht, Mich nimmermehr verlassen.

Jesus, dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzustreben,
Dir zu traun, zu sterben dir: Dieß, dieß sey mein Dank dafür!

81.



6. Mich dürstet! rief er, matt von Schmerz.
So lernt in jeder Noth sein Herz
Mitleiden mit uns haben.
Wenn nun kein Labsal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit
Hat er gesiegt, und uns befreyt.
Hilf, Herr, auch mir vollbringen!
Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das Kleinod zu erringen!

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist
In deine Hand! O, sey gepreis't!
Die Hoffnung jenes Lebens
Bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beyspiel mich!
Vergeben will ich, seh'n auf dich,
Nach dir gen Himmel schauen,
Die Meinen lieben, und in Noth, Wie du, dem Vater trauen.

Cant. 1.

Um Gna=de für die Sün=der=welt
Du füh=lest zwar der Fein=de Wuth,
Flehst du, mein Heil! am Kreuz ge=quält
Die, nicht ge=sät=ti=get von Blut,
Von frecher Sünder Rotten. Doch siehst du mit erhabnem Blick
Am Kreuz noch deiner spotten:
Von ihnen weg auf den zurück,
Den die=se Schaar in dir ent=ehrt;
Rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Vergib, o Gott!
Und füh=re nicht sie ins Gericht;
Denn was sie thun, verstehn sie nicht!

Bass.

Um Gna=de für die Sün=der=welt
Du füh=lest zwar der Fein=de Wuth,
Flehst du, mein Heil, am Kreuz ge=quält
Die, nicht ge=sät=ti=get von Blut,
Von frecher Sünder Rotten. Doch siehst du mit erhabnem Blick
Am Kreuz noch deiner spotten:
Von ihnen weg, auf den zu=rück,
Den die=se Schaar in dir ent=ehrt;
Rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Vergib, o Gott!
Und füh=re nicht sie ins Gericht;
Denn was sie thun, verstehn sie nicht!

Cant. II.

Um Gna=de für die Sünder=welt
Du fühlest zwar der Feinde Wuth,

Flehst du, mein Heil! am Kreuz gequält
Die, nicht ge=sät=ti=get von Blut,

Von frecher Sünder Rotten. Doch siehst du mit erhabnem Blick
Am Kreuz noch deiner spotten:

Von ihnen weg, auf den zu=rück,

Den diese Schaar in dir ent=ehrt;

Ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergib, o Gott!

Und führ=e nicht sie ins Gericht;

Denn was sie thun, verstehn sie nicht!

Ten.

Um Gna=de für die Sünder=welt
Du fühlest zwar der Feinde Wuth,

Flehst du, mein Heil! am Kreuz ge=quält
Die, nicht ge=sät=ti=get von Blut,

Von frecher Sünder Rotten. Doch siehst du mit erhabnem Blick
Am Kreuz noch deiner spotten:

Von ihnen weg auf den zu=rück,

Den die=se Schaar in dir ent=ehrt;

Ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergib, o Gott!

Und füh=re nicht sie ins Gericht;

Denn was sie thun, verstehn sie nicht!

2. Erstaunend seh' ich deine Huld!
Wie mitleidsvoll ist die Geduld,
Die Mördern so begegnet!
Ihr, die ihr euern Heiland ehrt,
Fühlt seiner Großmuth hohen Werth,
Die selbst die Feinde segnet! Er hat durch segnendes Gebeth
Auch uns ein ewig Heil erfleht;
Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh',
Erbarmung und Vergebung zu. Herr Jesus Christ!
Gelobt seyst du für deinen Tod!
Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld,
Auch selbst bey sehr gehäufter Schuld,
Der Sünder dennoch schonet;
Daß er so liebreich ihrer denkt,
Und ihnen Frist zur Buße schenkt,

Melodie 60.

83. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Was Gott auch mir zum Heil ersehn,
Ist (Ihm sey ewig Preis!) geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben;
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben;
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt; die Erde kracht;
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag.
Und uns die Bahn durch Todesnacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.

Melodie 40.

84. Gott, deine Huld und Gütigkeit.

1. Sey ewig heilig uns, o Tag,
Da unser Herr und Heiland starb! Ihn will ich stets bekennen.
Verkünde du, mein Lied, und sag,
Was für ein Heil sein Tod erwarb Uns, die nach ihm sich nennen!
Vom Throne der Barmherzigkeit
Kam er im Kleid der Sterblichkeit,
Ein Retter uns zu werden; Und göttlich groß in Wort und That,
Vollendet er den hohen Rath Des Ewigen auf Erden.

2. Wer zählt die Werke seiner Huld?
Wer alle Arbeit und Geduld Im göttlich reinen Leben?
O, wer ermißt den großen Tag,
Der Leiden Last, die auf ihm lag, Als er sich hingegeben?

Nicht nach Verdienen lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann:
Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an!
Hast du durch deines Todes Kraft,
Mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesus Christ!
Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott!
Vertritt du mich bis in den Tod!

4. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin!
O, flöße deinen sanften Sinn
Doch auch in meine Seele!
Gib daß bey der Verfolgung Schmerz
Ich dir des Feindes hartes Herz
Und meine Sach' empfehle! Besänftige mein reges Blut,
Und flammt des Zornes wilde Glut
Mein Herz zur Rachbegierde an,
O, so erinn're mich daran, Herr Jesus Christ!
Wie du am Kreuz durch dein Gebeth
Selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

---

4. O, hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt!
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt!
O, stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Besserung ist vollbracht!

5. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen,
Auch hier durch manche Trübsal gehn,
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung ausersehn:
So laß die Hoffnung mich erfreun:
Auch das wird einst geendigt seyn.

6. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen;
So stärke mich in solcher Last,
Und mach' es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast!
So geh' ich froh zur Grabesnacht,
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

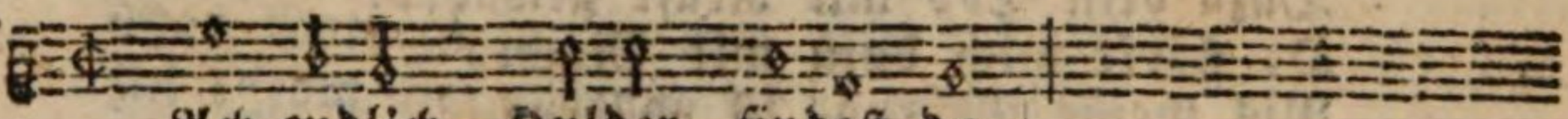
Der Ungerechten Hand vergoß
Der Unschuld Blut; — allein es floß
Zum Heil der Menschenkinder. Wie Er hat Niemand noch geliebt,
Wie Er noch Niemand Treu' geübt; So liebte er uns Sünder.

3. Wie preis' ich dich, wie beth' ich an!
Nimm meinen Dank, o Bester, an! Anbethend will ich danken.
Ich sehe hier des Höchsten Rath,
Ich seh' der Menschheit größte That, Und Tiefen ohne Schranken.
Freywillig hast du dargebracht
Dich, und das große Werk vollbracht
Zu deines Gottes Ehre. Die Wahrheit lehrte uns dein Mund.
Dein Blut besiegelt' ihren Bund; Fest steht nun deine Lehre.

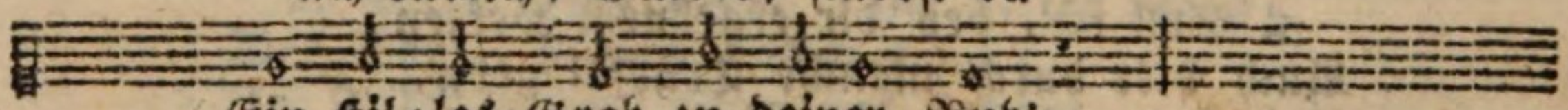
4. Ja, ewig ist, (das zeugt dein Tod)
Ja, ewig ist die Liebe Gott, Und wir sind seine Kinder!
So herrlich strahlte Gottes Huld
Und Gnade, Langmuth und Geduld Noch nie der Welt der Sünder.
Der Welt Versöhnung ist dein Tod!
Der Welt Erbarmer ist dein Gott!
Und unsre Pflicht ist Liebe! Und ewige Beruhigung
Kommt durch dich, und zur Besserung Der Menschheit neue Triebe.
5. Ja, kommt, Erlöste, werdet gut!
Bebt, Sünder, nicht mehr! Fasset Muth, Das Böse zu verlassen!
Ja, Heiliger, wer dich bekennt,
Anbethend dich Erlöser nennt, Muß alle Sünde hassen!
Dein bin ich ganz, ich bin nicht mir;
Dir lebe ich, ich sterbe dir,
Der du für mich gestorben. Des Lebens Unschuld sey mein Ruhm,
Mein Herz, o Herr! dein Eigenthum! Theur hast du mich erworben.
6. O Vorbild der Vollkommenheit, (wandeln;
Der Sanftmuth, Treu und Menschlichkeit, Lehr' deinen Weg mich
Du, der nie Haß mit Haß vergalt,
Nie Ungerechte wieder schalt, Lehr' mich versöhnlich handeln!

85.

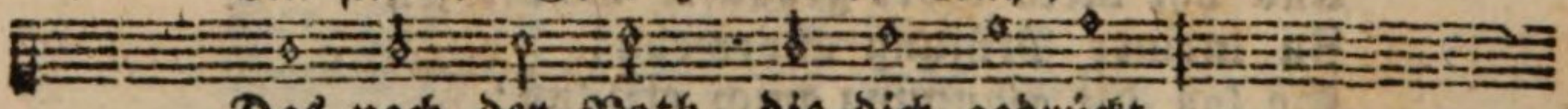
Cant.
I.



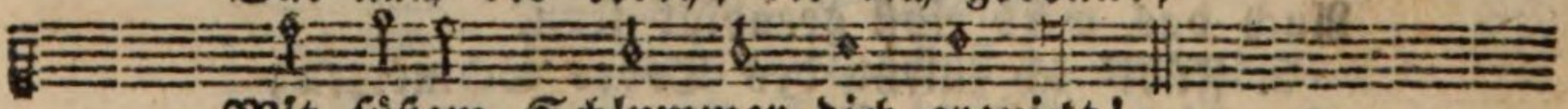
Ach endlich, Dulder, findest du



Ein stil-les Grab zu deiner Ruh',

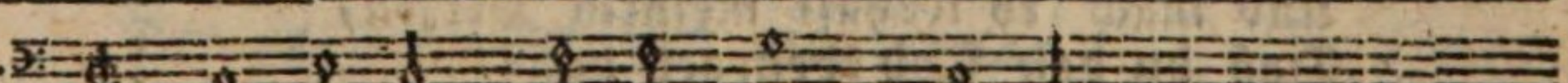


Das nach der Noth, die dich gedrückt,

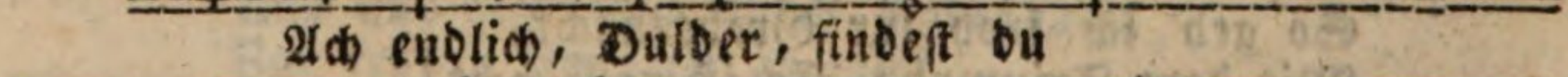


Mit süßem Schlummer dich erquickt!

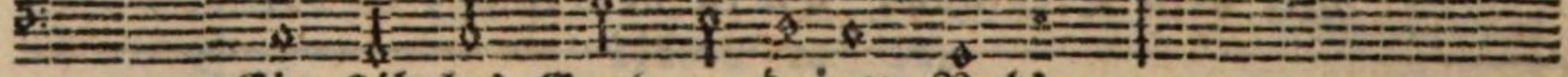
Bass.



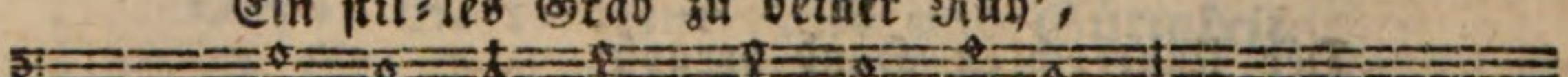
Ach endlich, Dulder, findest du



Ein stil-les Grab zu deiner Ruh',



Das nach der Noth, die dich gedrückt,



Mit süßem Schlummer dich erquickt!

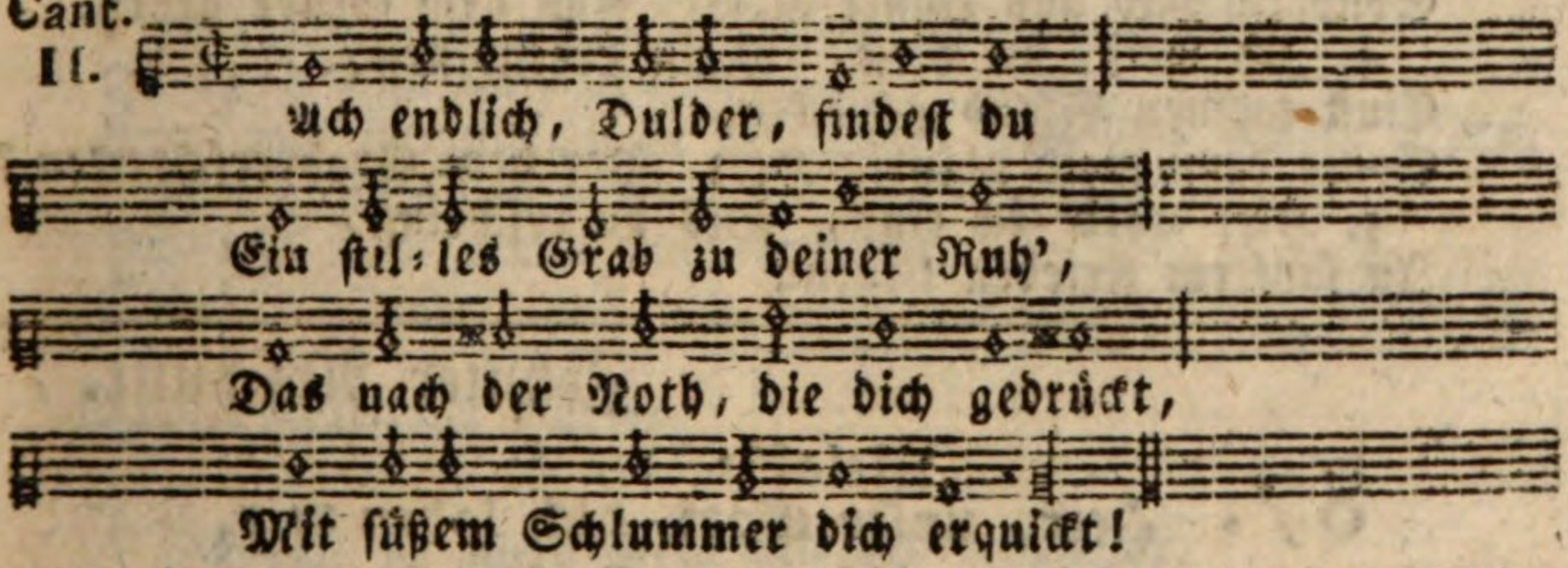
2. Ach, daß du einmahl funden hast,
Wo, nach des heißen Tages Last,
Dein Haupt du legest, einmahl nun
Von langer Arbeit auszuruh'n!
3. Nicht modernder Verwesung Raub
Wird, Heiliger des Herrn, dein Staub;

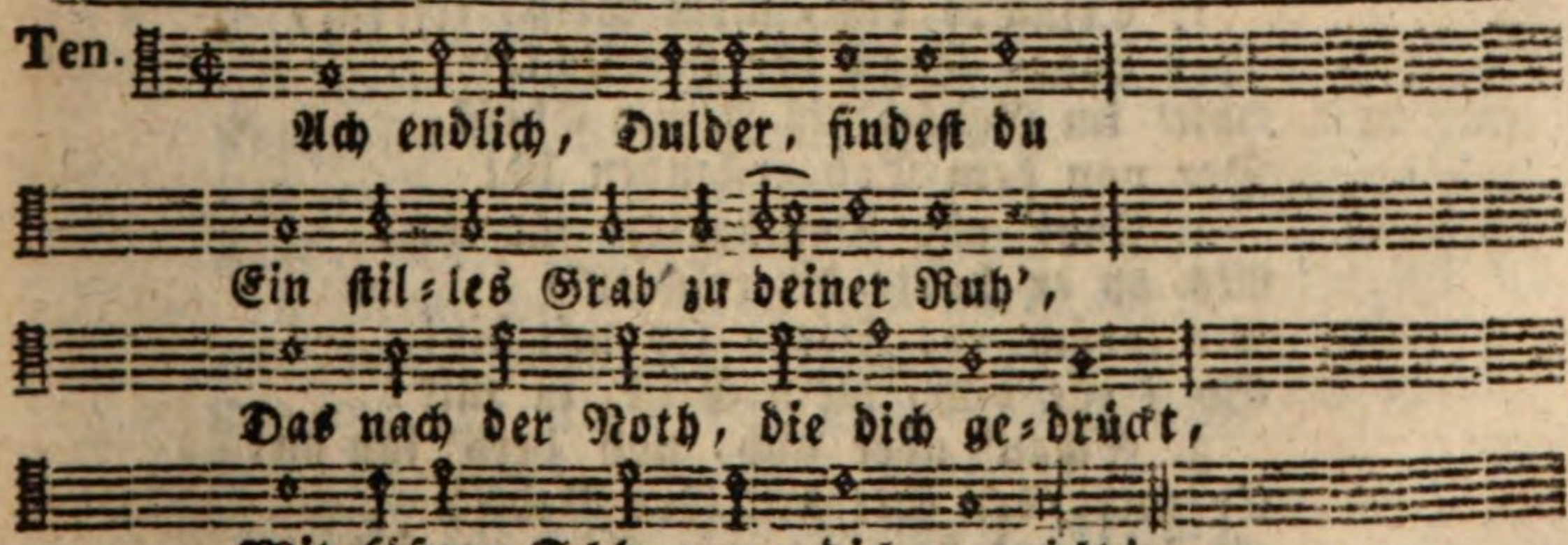
Du trugst die Sünder mit Geduld:
Und ich bin selbst nicht rein von Schuld!
Wie könnt' ich doch mich rächen! Du littest gern nach Gottes Rath;
Wie dürft' ich auch auf rauhem Pfad' Der Schickung widersprechen!

7. Bey deinem Tod schwör' ich's, o Herr!
Ich will zu deines Nahmens Ehr' Auch Feinden gern verzeihen!
Treu will ich alle meine Kraft,
Die mein Erbarmer in mir schafft, Dem Dienst der Menschen weihen!
Mich reize nicht der Sinne Lust!
Von Dank erfüllt soll meine Brust
Von deinem Lob nicht schweigen! Ich seh' dich leiden, meinen Herrn,
Und leide für die Wahrheit gern, Will sterbend für sie zeugen!

8. Du wandeltest auf rauher Bahn:
Steil führte sie dich himmelan; Ihr Ende war Entzücken.
Voll Sehnsucht sieht mein Aug' dir nach;
Ich folge willig, aber schwach; Dein Heil wird mich beglücken.
O Ewigkeit! wo Jesus thront,
Und des Gehorsams Treu' belohnt
Preis, Herrlichkeit und Ehre! Dann steigt mit aller Himmel Chor
Anbethend auch mein Lied empor, Zu meines Gottes Ehre!

85.

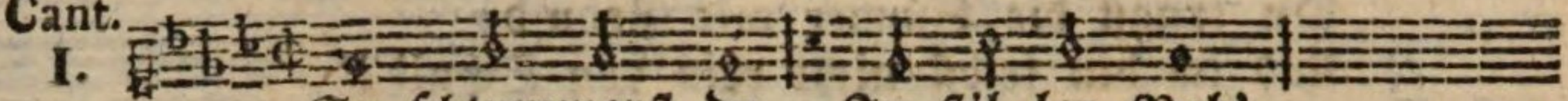




Aus ihren dunkeln Nächten bricht
Bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist
Des Staubes Hülle sich entreißt,
Auch ich von edeln Thaten ruh',
Auch Ruh' verdienen mag, wie du!

Cant. I.



Bass.

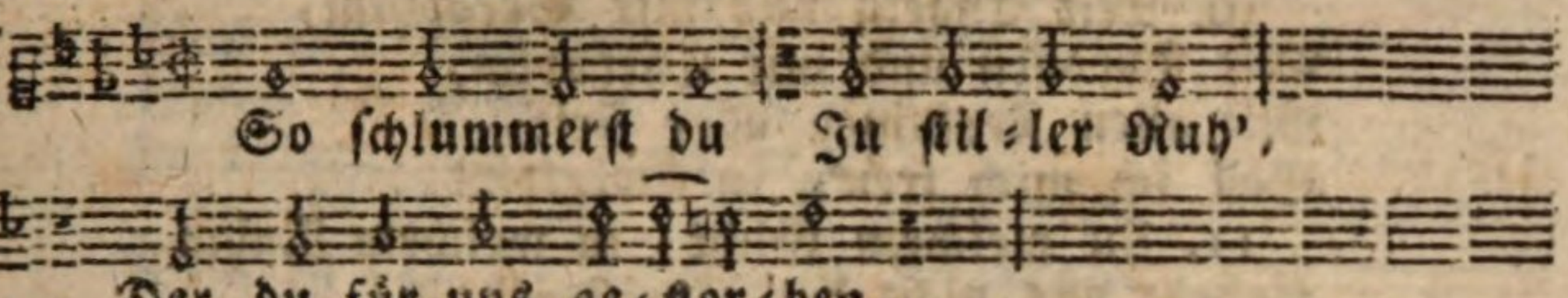
2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast
Doch in dir selbst das Leben;
Gleich den Sterblichen hält dich Nun das Grab umgeben.
3. Doch, Heil sey mir! Herr, du willst hier
Nicht die Verwesung sehen;
Sondern bald aus eigner Kraft Aus dem Grabe gehen.
4. Ich weiß, du wirst, Mein Lebensfürst,
Einst meinen Staub erwecken.
Sollte denn mein gläubig Herz Vor dem Grab erschrecken?
5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst,
In sanftem Frieden liegen;

Zehnter Abschnitt.

Melodie 11.

87. Herr, unser Gott, dich loben wir.

1. Erinn're dich, mein Geist, erfreut,
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!
2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien':
Als sprächʼ er: Friede sey mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir!
3. Schau' über dich, und beth' ihn an!
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.
4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Nahme sey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit!
5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,



Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt, Gefesselt hält,
Zagt nur vor der Verwesung!
Ich, ich hoff' in Christo einst Meines Leibs Erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt Mein Leib, der stirbt;
Er wird einst auferstehen,
Und, mit Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

8. So sink' ins Grab, Mein Leib, hinab!
Ich will mich d'rum nicht kränken;
Sondern, Jesus, mir zum Trost, An dein Grab gedenken.

Auferstehung Jesu.

Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron', in seinem Reich',
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig seyn; —
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb' und Verwundrung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst:
Und du erfüllst einst mein Vertrau'n,
In meinem Fleische dich zu schau'n!

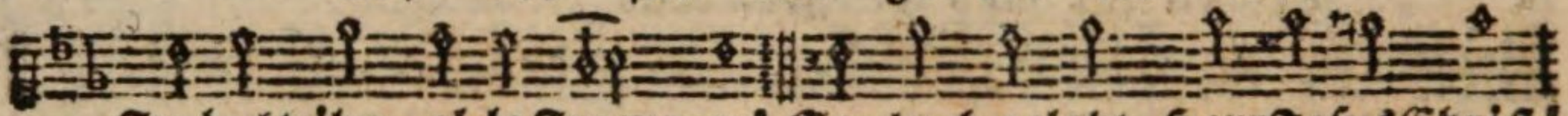
9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst,
In Wolken wieder kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe gehn,
Und rein zu deiner Rechten stehn!

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit,
Soll ich mich freu'n in Ewigkeit!
11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

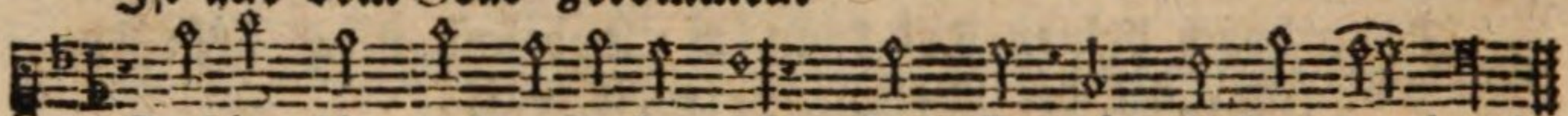
88.

Cant. I.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar;
Er, der für uns ge=töd=tet war,

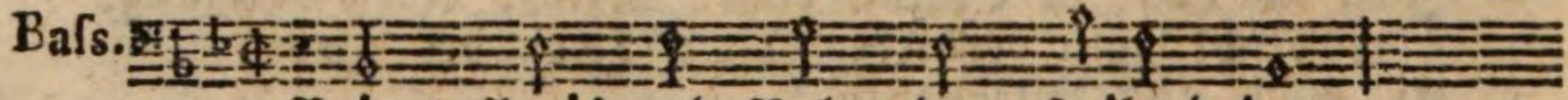


Frolockt ihm, al=le Frommen! Sey hoch gelobt, Herr Jesus Christ!
Ist aus dem Grab gekommen.

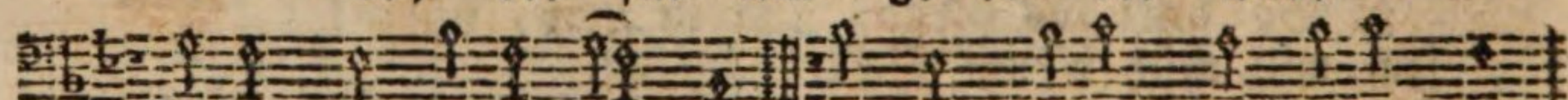


Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auf=er=stan=den!

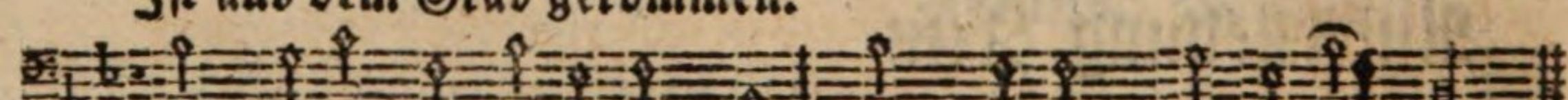
Bass.



Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar;
Er, der für uns ge=töd=tet war,



Frolockt ihm, al=le Frommen! Sey hochgelobt, Herr Jesus Christ!
Ist aus dem Grab gekommen.



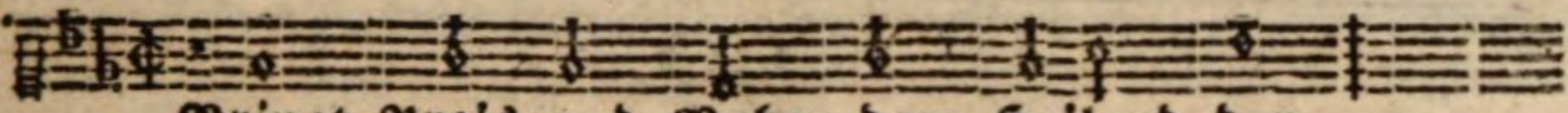
Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auf=er=stan=den!

2. Dein Leben in der Majestät
Befestigt unsern Glauben.
Wer kann, da dich dein Gott erhöht,
Den großen Trost uns rauben: Daß du uns von der Sünde Macht
Befreyung hast ans Licht gebracht, Den Himmel uns geöffnet?
3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt,
Hat deinen theuren Lehren
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt,
Dich, seinen Sohn, zu ehren; Und deines Todes hohen Werth
Hat er aufs herrlichste erklärt, Da er dich auferwecket.
4. Erstandner! ich frohlocke dir,
Daß du nun ewig lebest.
Du lebst und siegst, daß du auch mir
Das ew'ge Leben gebest; Daß du auch mein Erretter seyst,
Und neue Kräfte mir verleihst, Mit Freuden Gott zu dienen!
5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu!
Befreye mich von Sünden!
Laß mich für meine Seele Ruh'

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu'!
13. Er ist's, der alles in uns schafft;
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft.
Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod' erstanden ist!

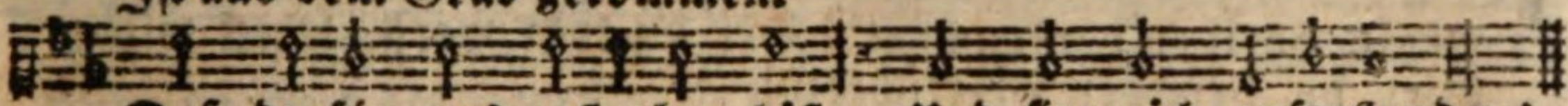
88.

Cant. II.



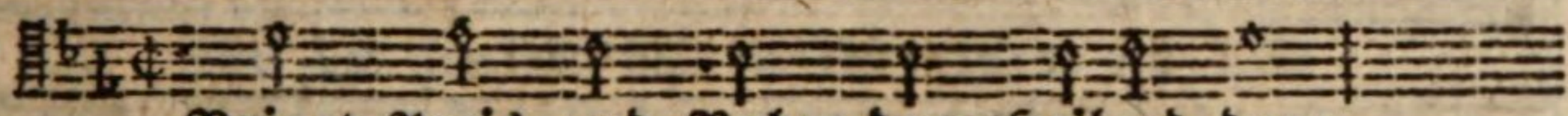
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar;
Er, der für uns ge=tödtet war,

Frolockt ihm, alle Frommen! Sey hochgelobt, Herr Jesus Christ!
Ist aus dem Grab gekommen.

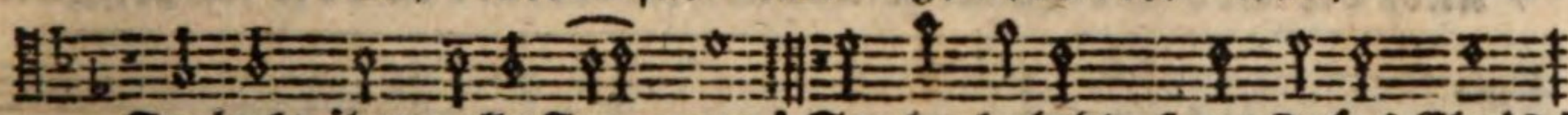


Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden!

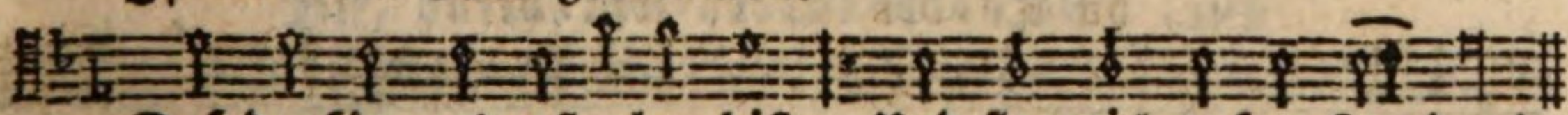
Ten



Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar;
Er, der für uns ge=tödtet war,



Frolockt ihm, alle Frommen! Sey hochglobt, Herr Jesus Christ!
Ist aus dem Grab gekommen.



Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auf=er=stan=den!

Im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein Erlös'ter wandle!
6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht,
Verstorbne zu erwecken.
Du rufst einst; und der Gräber Nacht
Wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist,
So werd' auch ich, o Jesus Christ! Durch dich einst auferstehen.
7. O, laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn
Rechtschaffen seyn und handeln; Daß ich, wann ich einst aufersteh',
Und dich, des Todes Sieger, seh', Vor dir dann nicht erschrecke!
8. Da, wo du bist, da soll auch einst
Dein Jünger mit dir leben.
Du wirst ihn, wann du nun erscheinst,
Zu deiner Freud' erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn;
So werd' ich ewig deß mich freu'n, Daß du vom Tod erstanden!

In vorhergehender Melodie.

89.

1. Freywillig hast du dargebracht
Für uns, o Herr! dein Leben.
Du hattest, es zu lassen, Macht,
Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott,
Weil du es willig in den Tod Für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit
Von deinem Gott verlassen.
Er krönte dich mit Herrlichkeit,
Die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, woran man dich erhöht,
Verwandelt sich in Majestät; Denn du gingst aus dem Grabe.

90.

2. Nieder kamst du auf die Erde,
Gottes Sohn! von Gottes Thron,
Trugest jegliche Beschwerde,
Littest Schmerzen, Spott und Hohn. Menschen haßten dich, du Bester,
Aller Armen Hülf' und Tröster!
Dich, du Labsal jeder Noth, Drängten sie bis in den Tod!

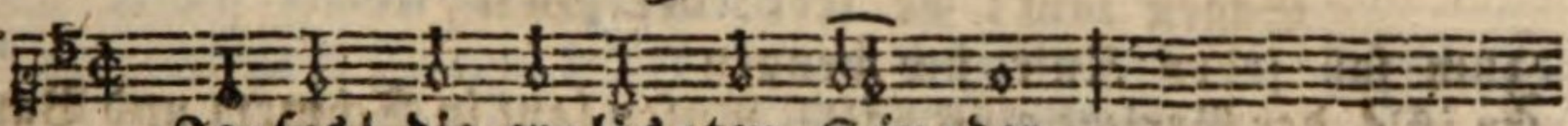
3. Willig, Herr, trug deine Seele
Mancher Leiden schwere Last
Bis zum Tod: und in der Höhle
Lag dein müder Leib erblaßt. Endlich frey von aller Plage,
Ruht er bis zum dritten Tage:
Da kam in das stille Grab Gottes Herrlichkeit hinab.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott,
Noch deines Kreuzes Schanden.
Du bist mein Herr, du bist mein Gott;
Denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort,
Der Herr, durch dessen mächtig Wort Auch ich einst ewig lebe.

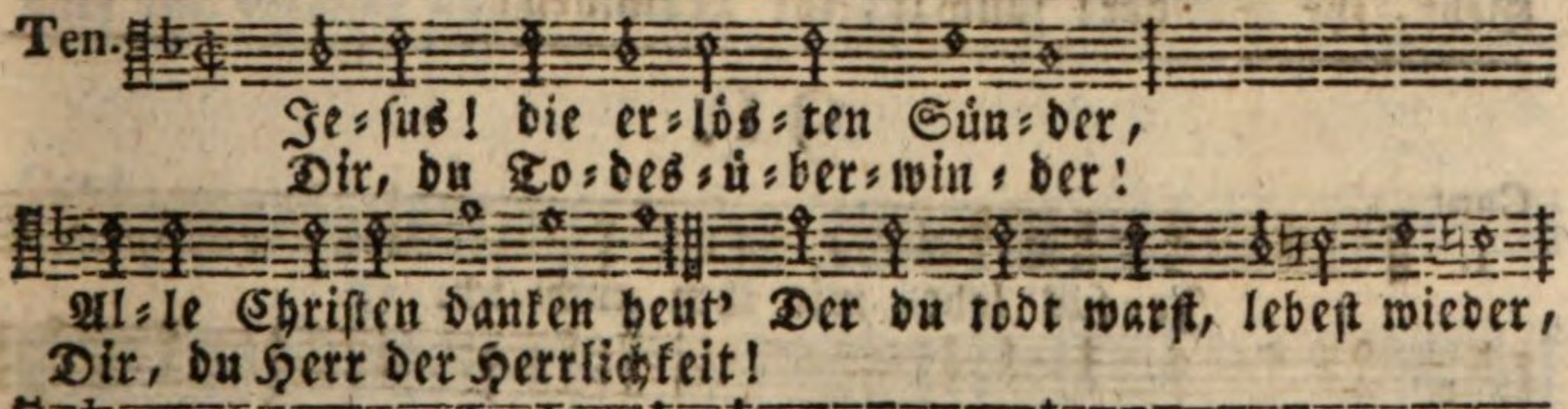
4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts,
Durch dich des Himmels Erben,
Dieß ist die Hoffnung deines Knechts;
In dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist,
So wird' auch ich, Herr Jesus Christ! Durch dich einst auferstehen.

90.

Cant.
II.



Ten.



4. Und der Todte lebte wieder!
Dir sang aller Engel Chor;
Alle Thronen sanken nieder;
Herrlich gingst du, Herr, hervor! Alle, die dein Grab beschützen,
Sinken todtblaß vor den Blitzen
Deiner neuen Majestät, Die sich, Sonnen gleich, erhöht.

5. O, mit welchen Gottesfreuden
Strahlst du aus des Grabes Nacht!
Ewig fern ist alles Leiden,
Ganz dein großes Werk vollbracht! Liebreich eilest du, den Deinen
Im Triumphe zu erscheinen:
Seht mich, Freunde, die ihr bebt! Jauchzet! Euer Jesus lebt!

6. Lebend, zu verschiednen Stunden,
Sah'n sie, Herr, dich dort und hier;
Sie berührten deine Wunden,
Sprachen, aßen oft mit dir; Deinen Trost und deine Lehren
Ließest du sie wieder hören!
Freudig betheten dich an, Die dich wieder lebend sah'n.

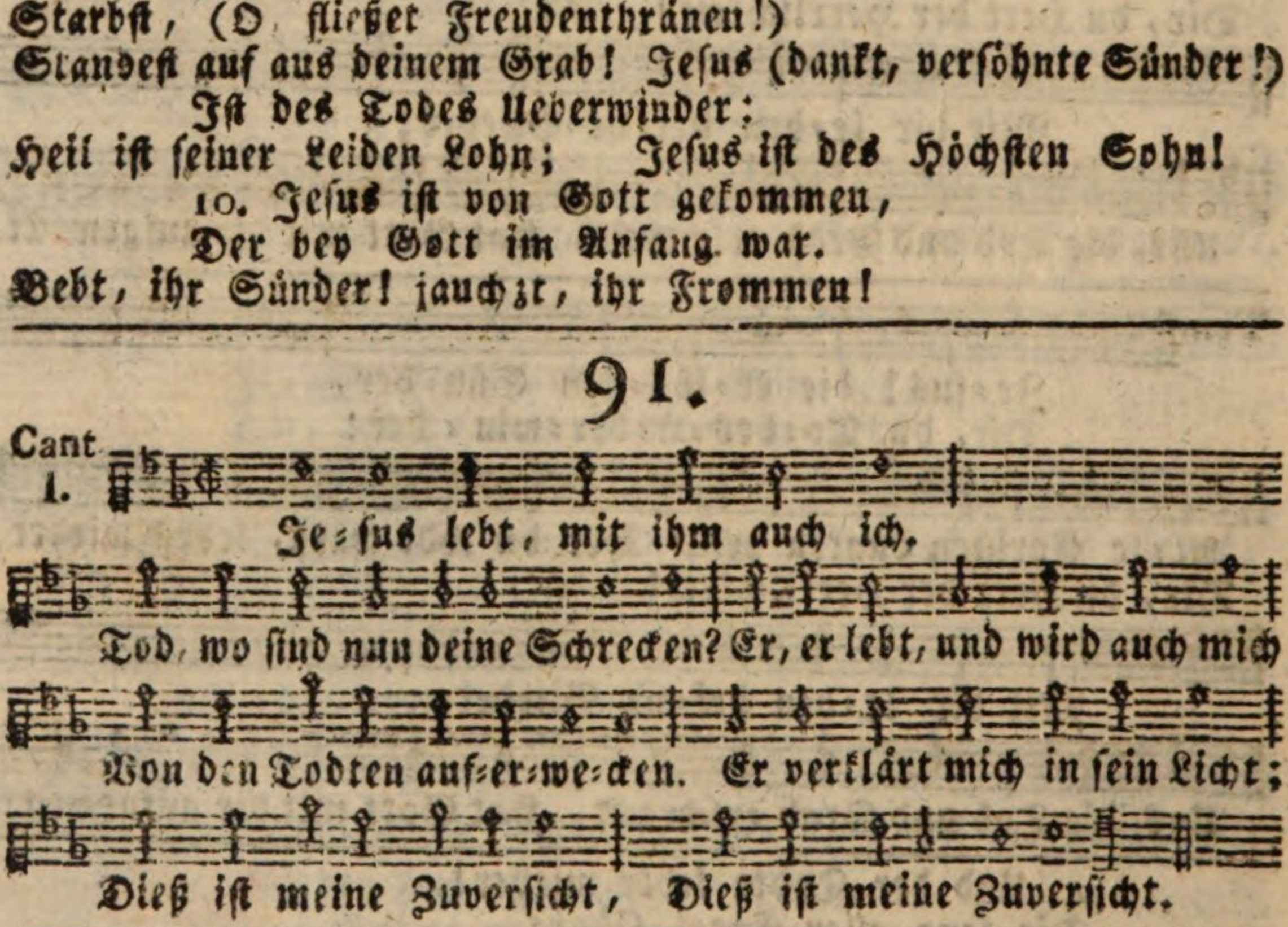
7. Ja! du lebst, o Jesus, wieder!
Halleluja! ewiglich!
Mehr als fünfmahlhundert Brüder
Sah'n mit ihren Augen dich: Leiblich red'test du mit ihnen,
Bist dem Paulus selbst erschienen;
Dein und deiner Freunde Feind Sah dich, und er war dein Freund.

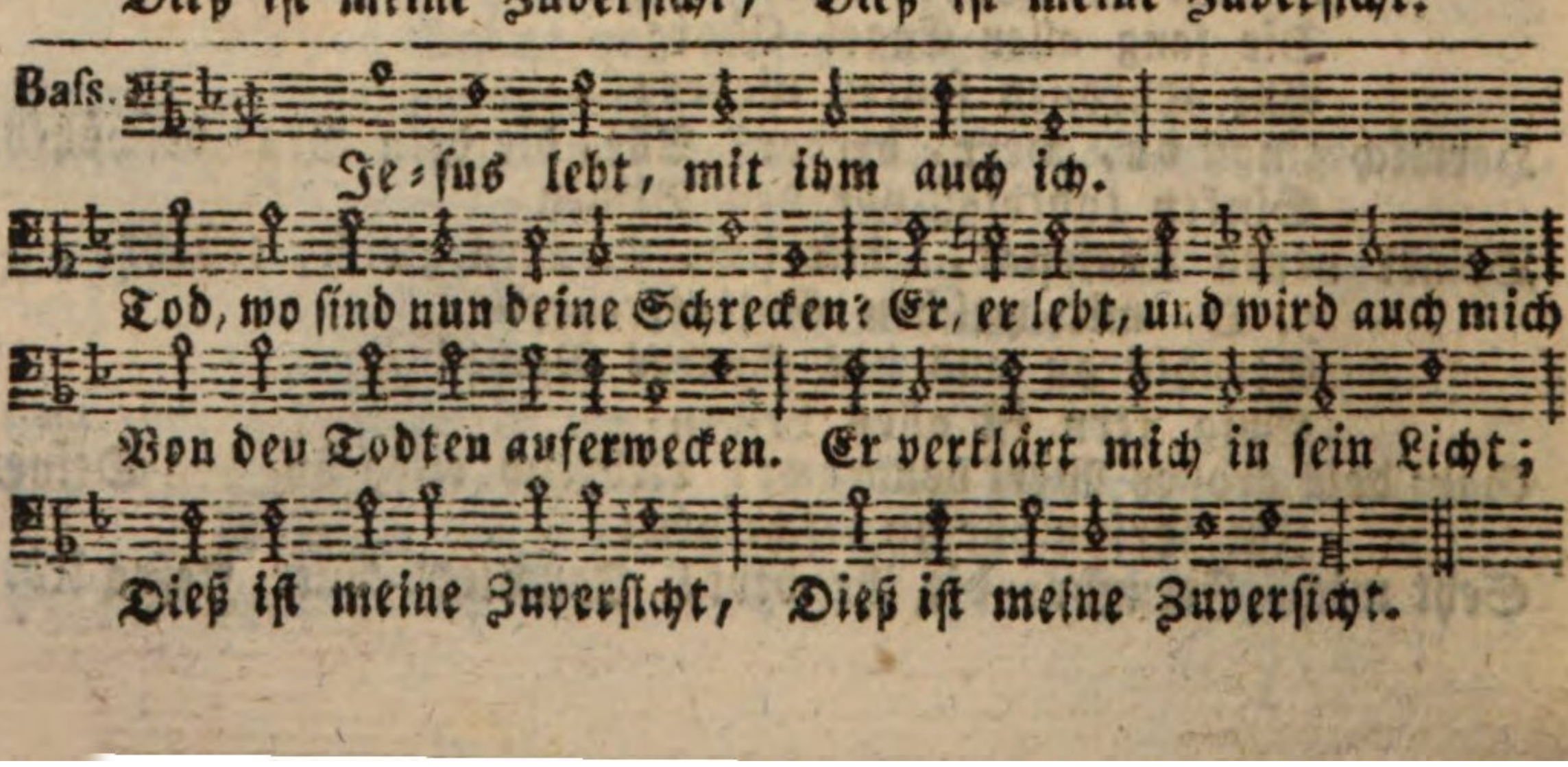
8. Jesus! deines Lebens Zeugen
Sagen laut: Er lebt! der Welt;
Ihm soll jedes Knie sich beugen!
Er ist's, der Gericht einst hält! Rufen laut in Schmerz und Banden:
Jesus ist vom Tod erstanden!
Sie, die lebend dich geseh'n, Hießen Todte aufersteh'n.

9. Sünder mit Gott zu versöhnen,
Kamst du auf die Welt herab,
Starbst, (O fließet Freudenthränen!)
Standest auf aus deinem Grab! Jesus (dankt, versöhnte Sünder!)
Ist des Todes Ueberwinder:
Heil ist seiner Leiden Lohn; Jesus ist des Höchsten Sohn!

10. Jesus ist von Gott gekommen,
Der bey Gott im Anfang war.
Bebt, ihr Sünder! jauchzt, ihr Frommen!

91.





Alles, was er sagt, ist wahr. Alles, alles wird geschehen:
Himmel werden eh' vergehen,
Eh' ein Wort von Jesus Christ Nicht mehr wahr und göttlich ist.

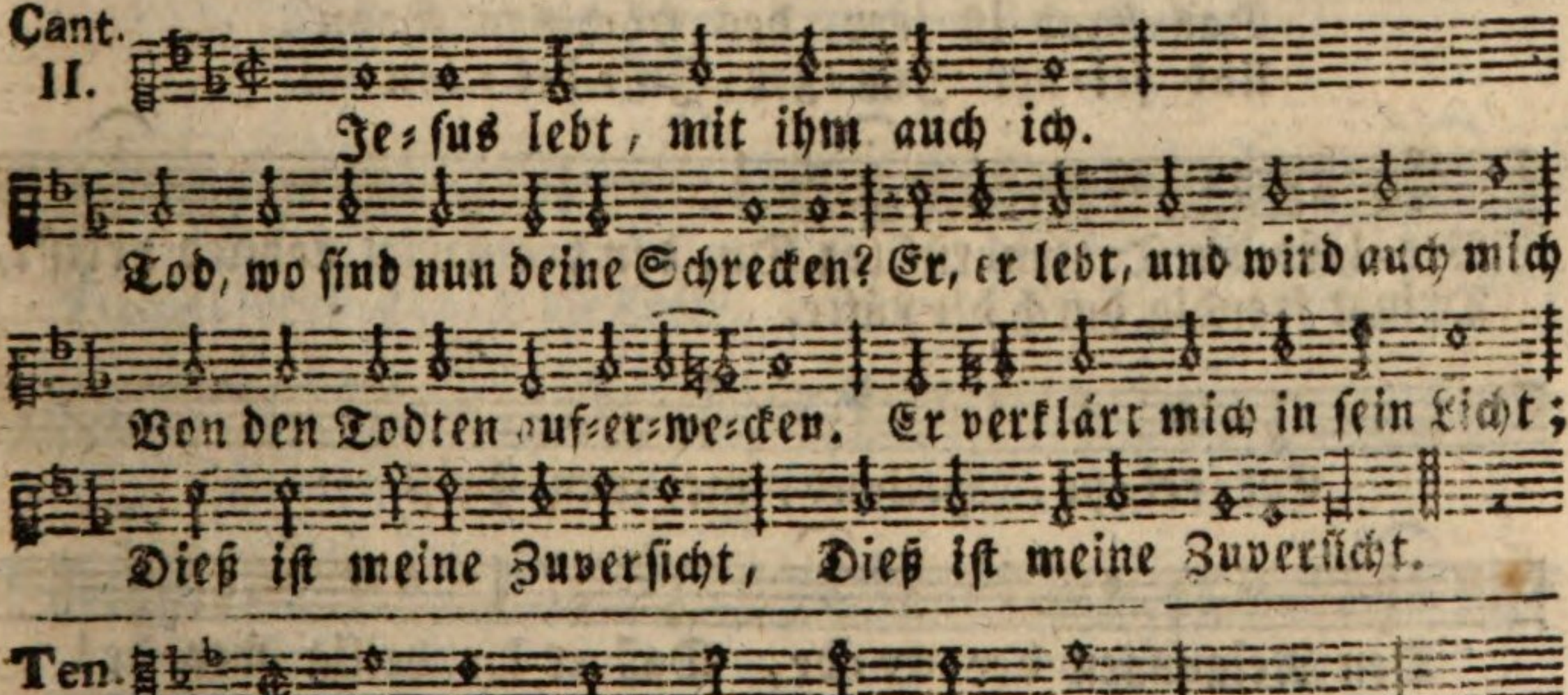
11. Jesus lebt! Wer an ihn glaubet,
Ob er stürbe, stirbet nicht.
Keiner, der ihm treu verbleibet,
Keiner kommt in sein Gericht. Wer hier starb, wird auferstehen,
Wird unsterblich Jesum sehen;
Freudig, wer sich ihm ergibt: Zitternd, wer ihn hier nicht liebt.

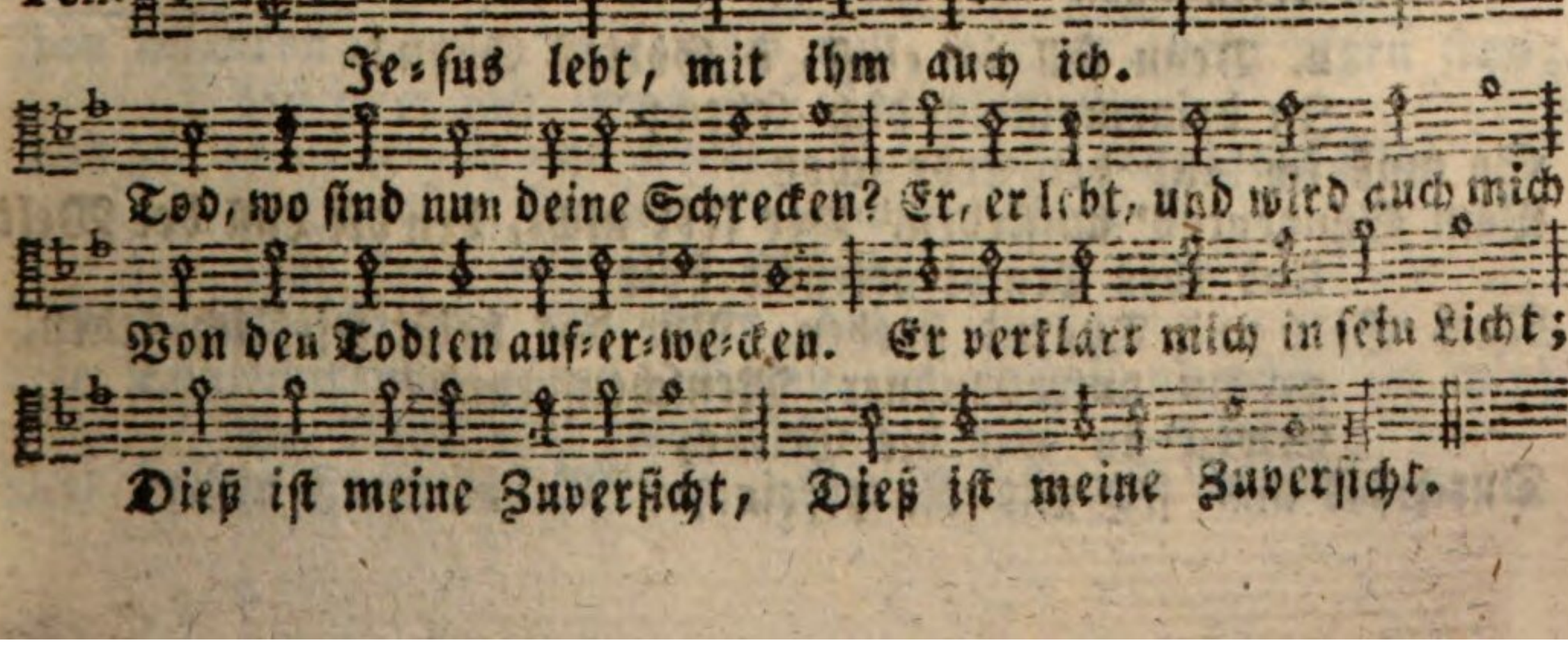
12. Ewig seyst du angebethet,
Gott, der unser Vater ist!
Du hast uns vom Tod errettet,
Uns gesendet Jesum Christ, Uns durch Jesum neu geboren!
Ewig wären wir verloren;
Hätt' er nicht vom Thron herab Sich versenkt in Tod und Grab.

13. Wär' er nicht vom Tod' erstanden;
Würden wir nicht aufersteh'n:
Aber nun er ist erstanden,
Werden wir auch aufersteh'n! Unser Leib soll von Beschwerden
Frey, dem deinen ähnlich werden;
Himmlisch, herrlich, lauter Licht, Steh'n vor deinem Angesicht.

14. Halleluja! Unser Leben,
Gott der Menschen, Jesus Christ!
Unser Herz sey dir ergeben,
Der du auferstanden bist! Frey und rein von allen Sünden,
Laß uns, daß du lebst, empfinden!
Tief im Staube singen wir Dank und Halleluja dir!

91.

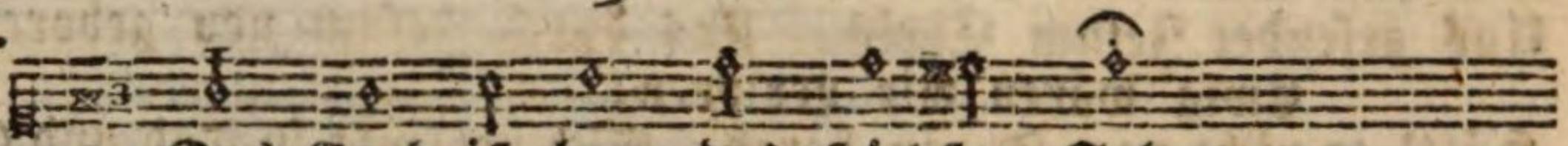




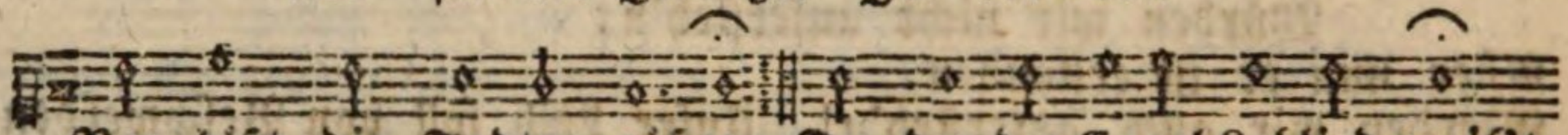
2. Jesus lebt; ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht;
Dieß ist meine Zuversicht. :,:
3. Jesus lebt; wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht;
Dieß ist meine Zuversicht. :,:
4. Jesus lebt: sein Heil ist mein:
Sein sey auch mein ganzes Leben! Reinen Herzens will ich seyn,

92.

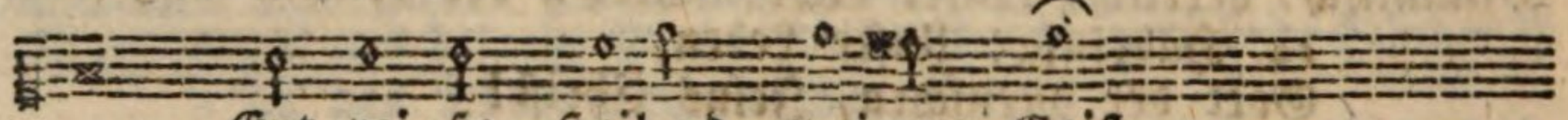
Cant. I.



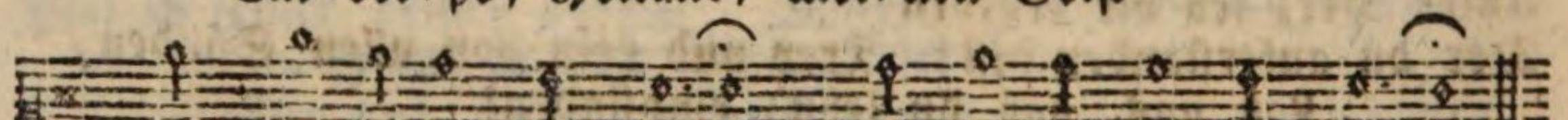
Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn
Und sei=ner Jün=ger Ju=bel=ton



Ver=läßt die Todtengrüf=te; Du, den der Engel Loblied preis't,
Dringt freudig durch die Lüfte.

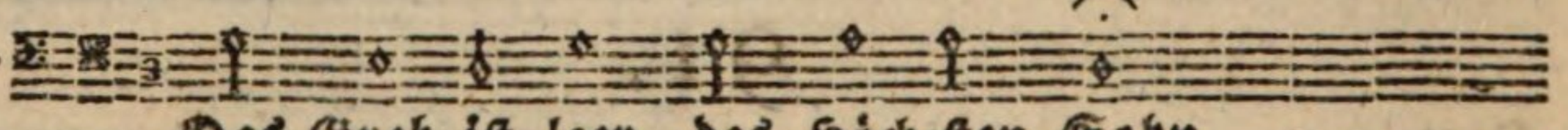


Ent=rei=ße, Heiland, mei=nen Geist

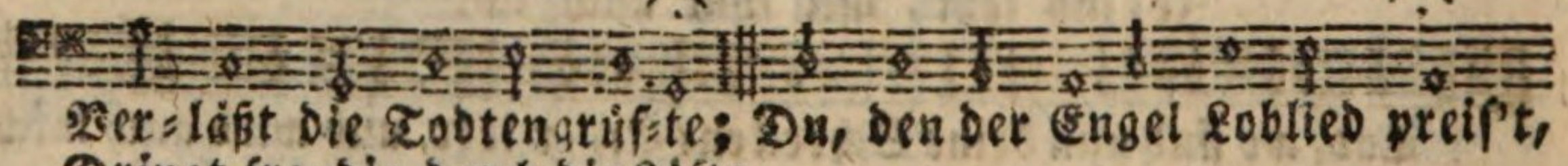


Den Neigungen der Er=de, Daß er dir hei=lig wer=de!

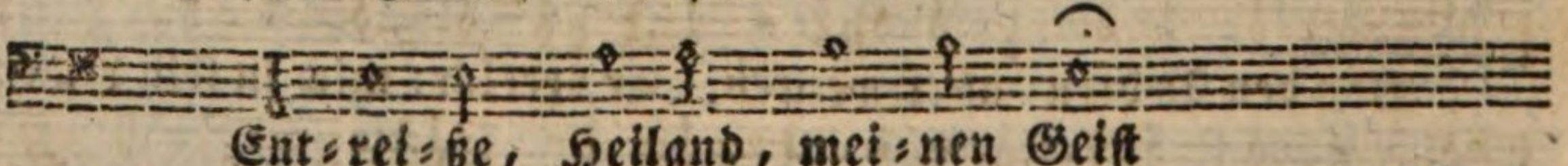
Bass.



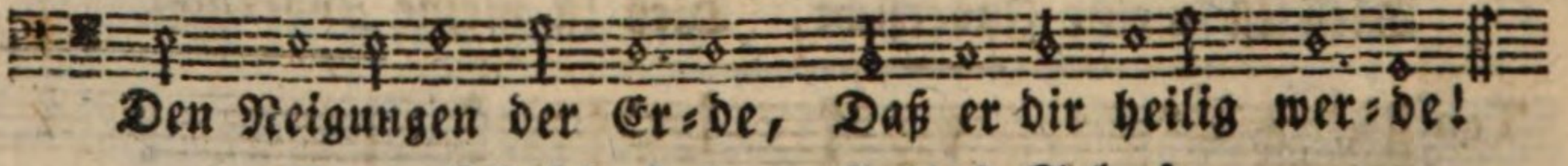
Das Grab ist leer, des Höch=sten Sohn
Und sei=ner Jün=ger Ju=bel=ton



Ver=läßt die Todtengrüf=te; Du, den der Engel Loblied preis't,
Dringt freudig durch die Lüfte.



Ent=rei=ße, Heiland, mei=nen Geist

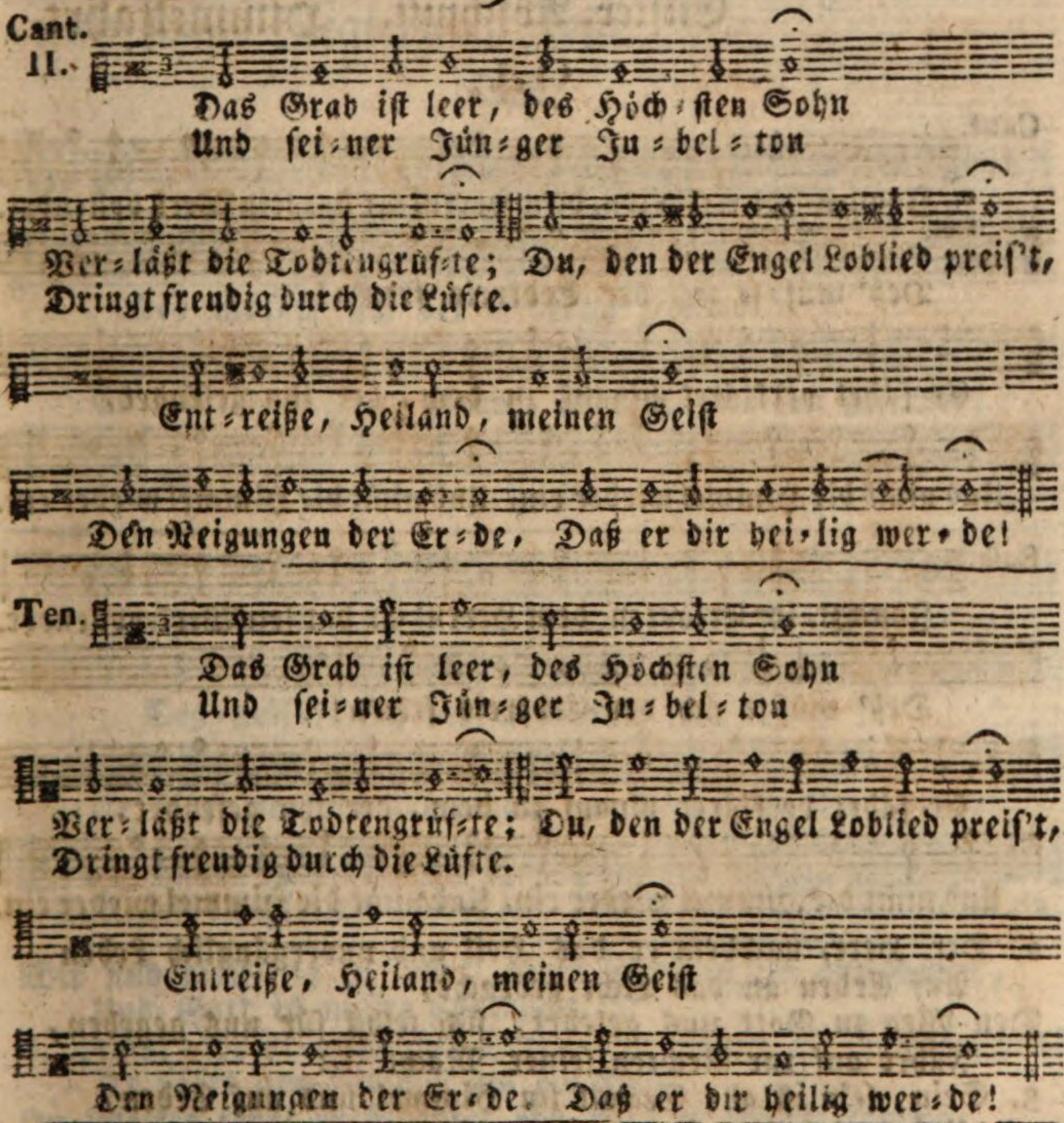


Den Neigungen der Er=de, Daß er dir heilig wer=de!

2. Denn soll ich einst, o Gottes Sohn!
In deinem Reich dich sehen;
So muß ich auf der Erde schon
Vom Sündentod' aufstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt
Und ihre Pracht gefesselt hält:
Nach Gott und Tugend streben, Nur das heißt wirklich leben.
3. Du auferstandner Menschenfreund!
Erweck' in mir die Triebe,
Durch die man sich mit dir vereint,

Und den Lüsten widerstreben Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht :,:
5. Jesus lebt; ich bin gewiß
Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht. :,:
6. Jesus lebt: nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht! :,:

92.



Den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn;
Laß mich mit Ernst die Sünde scheu'n,
Und gib selbst Muth und Kräfte Zum Heiligungsgeschäfte!
4. So kann ich als ein wahrer Christ
Jetzt leben und einst sterben;
Und einmahl da, wo du, Herr, bist,
Die Tugendfreuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir!
So bring' ich, ewig froh in dir,
Mit deiner Frommen Menge Dir Dank und Lobgesänge.

Melodie 66.

93. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

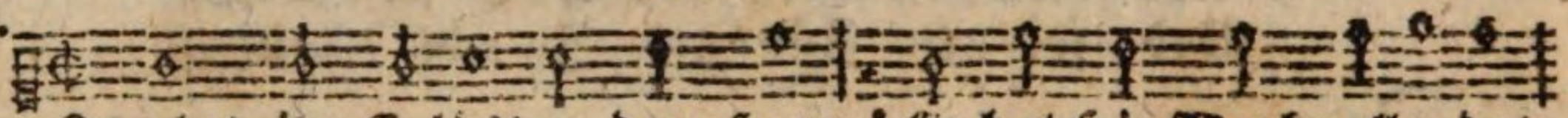
1. Triumph! Triumph, und Lob und Dank
Dem, der des Todes Nacht bezwang, Und uns, den Staub, erhöhte!
Der hohe Sieger überwand;
Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle Morgenröthe.
Bebet, gebet, Stolze Spötter, Unserm Retter
Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer.
Fest stehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!

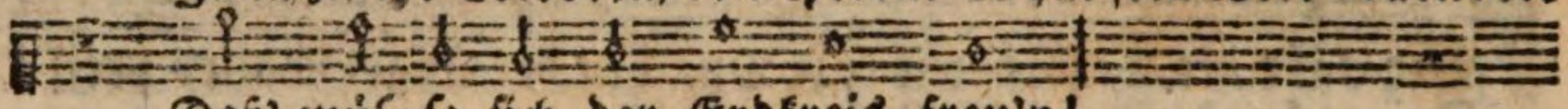
Eilfter Abschnitt. Himmelfahrt

94.

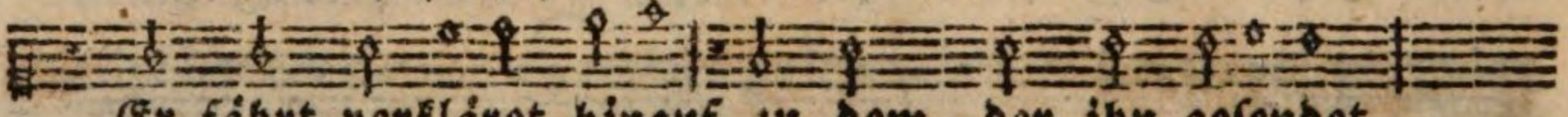
Cant.
I.



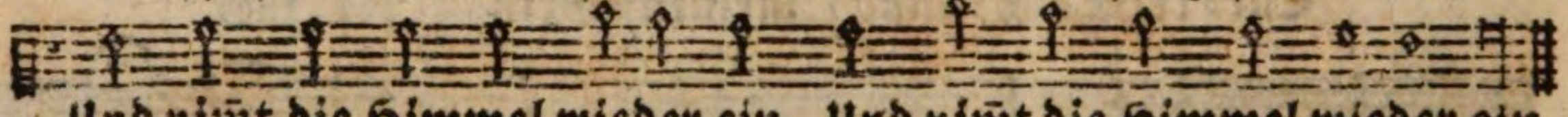
Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet.



Deß' müs-se sich der Erdkreis freu'n!

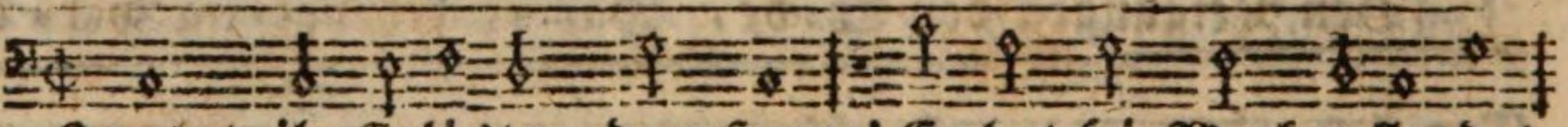


Er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet,

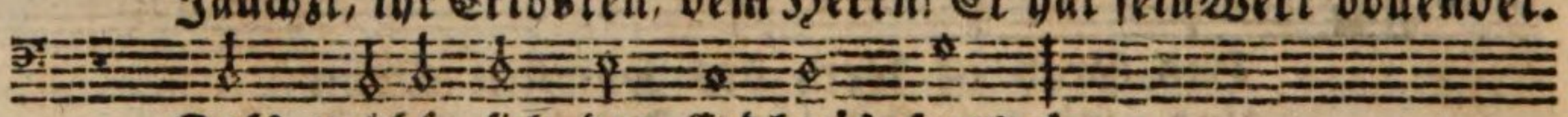


Und nimt die Himmel wieder ein, Und nimt die Himmel wieder ein.

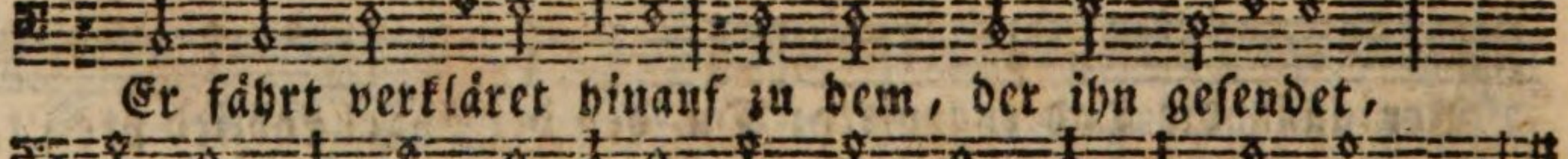
Bass.



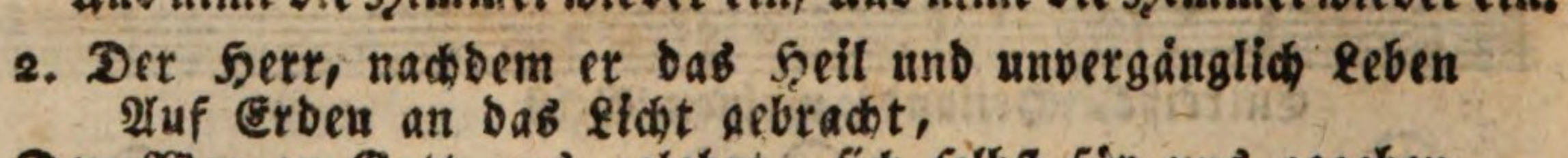
Jauchzt, ihr Erlösten, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet.



Deß' müs-se sich der Erdkreis freu'n!



Er fährt verkläret hinauf zu dem, der ihn gesendet,



Und nimt die Himmel wieder ein, Und nimt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben
Auf Erden an das Licht gebracht,
Den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben,
Fährt auf zur Rechten seiner Macht. :,:

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden,
Und uns hat er das Heil verdient.
Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verloren werden;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt. :,:

4. Hoch über alle Vernunft besiegt er ihr Verderben,
Und seine Lieb' ermüdet nie,
Ein unvergängliches Glück den Menschen zu erwerben.
So heiligt er sich selbst für sie. :,:

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn, und preiset seinen Nahmen!
Ihm danken, das ist unsre Pflicht.

Er hat den Tempel neu gebaut, Den blinde Wuth gebrochen.
Seele, wähle Ihn zum Führer Und Regierer
Deines Lebens: Auf ihn hoffst du nicht vergebens.
3. Zum höhern Leben führt er dich,
Und nimmt gewiß dich einst zu sich, Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt zwar dein Gebein:
Doch nicht auf ewig wird es seyn; Verklärt gibt er dir's wieder.
Herrlich wird sich Dann aufs neue Seine Treue
Offenbaren; Volles Heil wirst du erfahren.

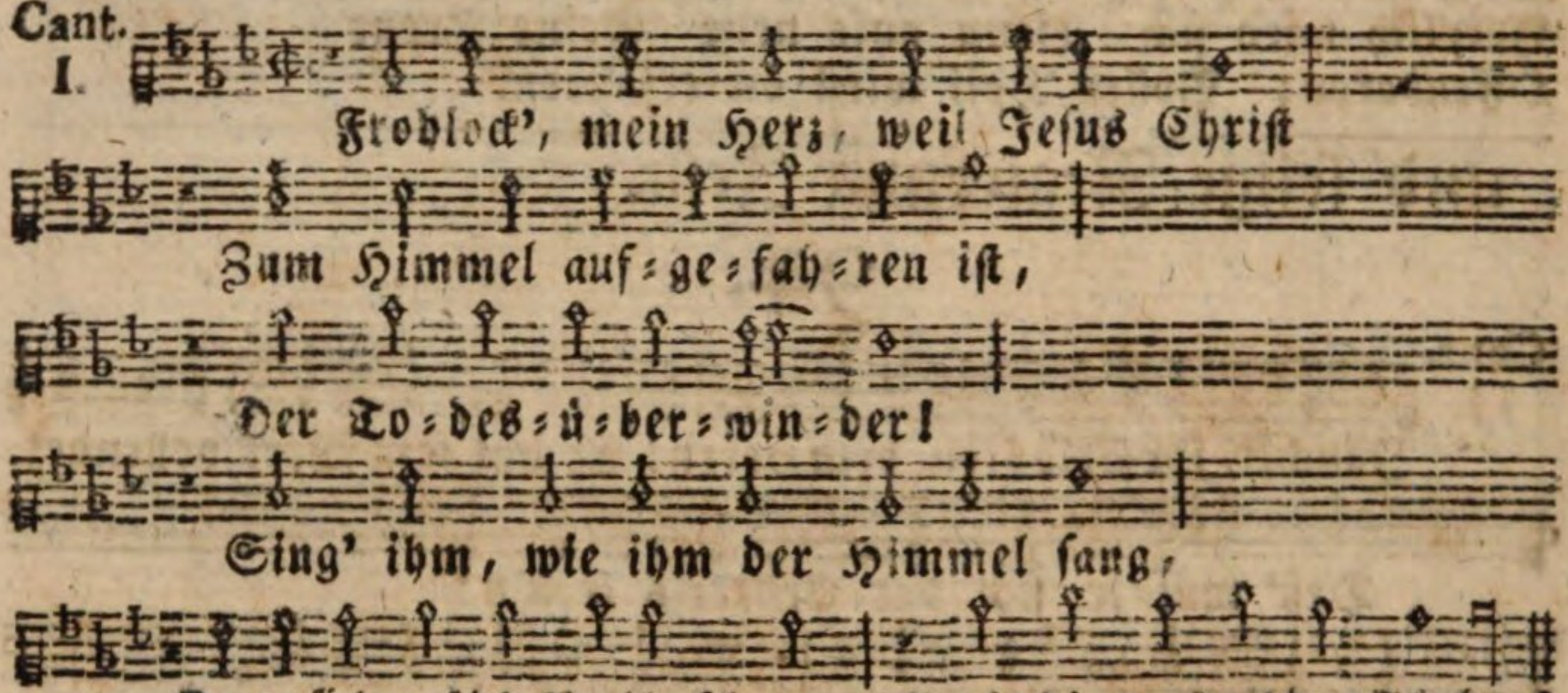
und selige Regierung Jesu.

94.

Wir sind glückselig in ihm: Sein Wort ist Ja und Amen,
Und Gott ist uns're Zuversicht. :,:
6. Preist, ihr Erlösten, den Herrn, und rühmet, all' ihr Frommen!
Er fährt gen Himmel als ein Held;
In Wolken fährt er hinauf: So wird er wieder kommen,
Ein Herr und Richter aller Welt. :,:
7. Dieß ist des Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen,
Und seiner Liebe sich zu freu'n.
Dieß ist des Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen,
Und sich durch Tugend ihm zu weih'n. :,:
8. Wer des Erlösers sich schämt, deß' wird er auch sich schämen!
Den wird er ehren, der ihn ehrt.
Laß uns das Leben von dir, und Gnad' um Gnade nehmen,
Herr, dessen Herrschaft ewig währt! :,:

9. Ich bin ein irrendes Schaaf; du weisest mich zurechte,
Und leitest mich nach deinem Rath;
Machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte,
Und tilgest meine Missethat. :,:
10. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig.
Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht.

95.



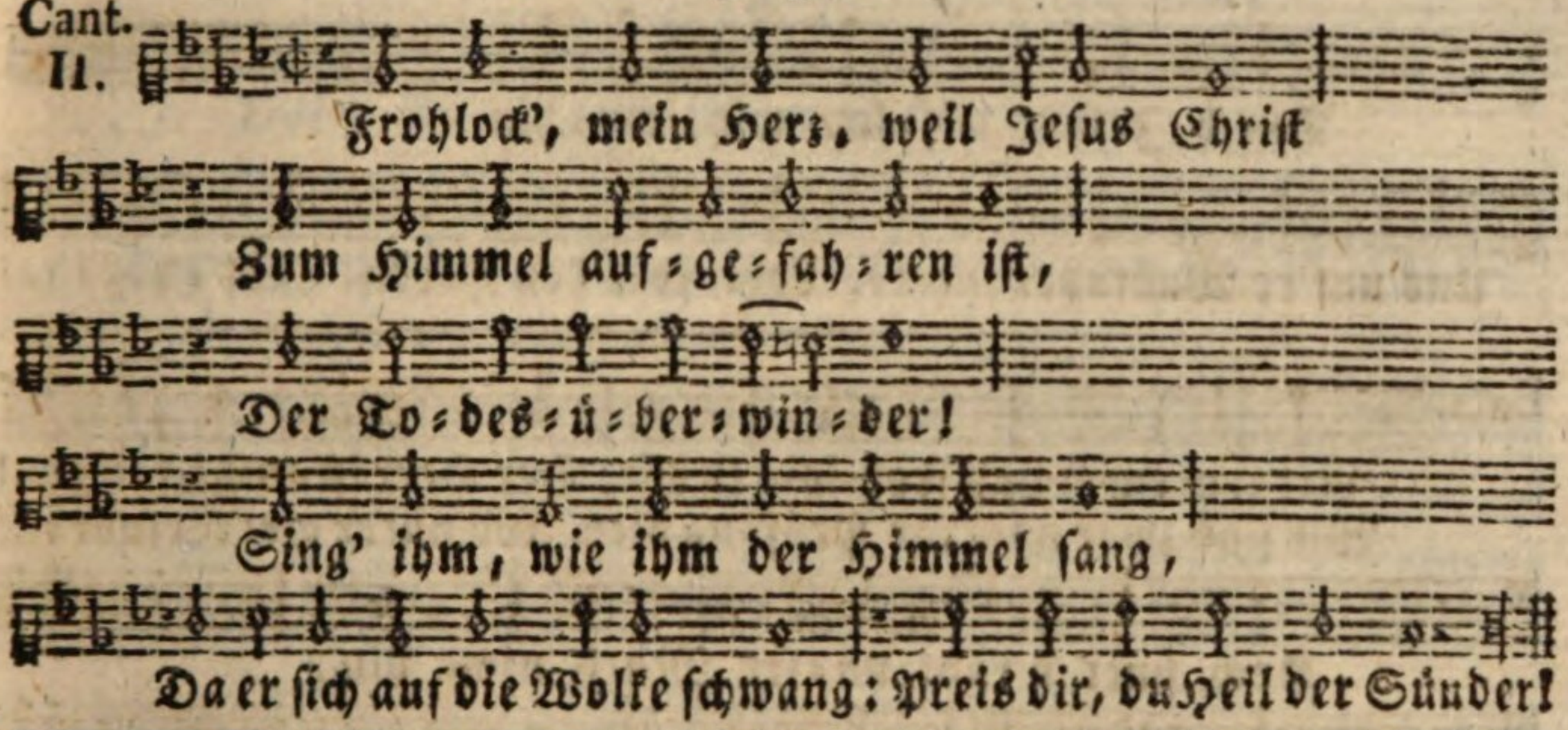
2. Ihm beugt sich aller Engel Knie:
Meßias Jesus, rufen sie,
Heißt Menschen Engel werden!
Er hat das größte Werk vollbracht;
Sein ist die Weisheit, sein die Macht Im Himmel und auf Erden.

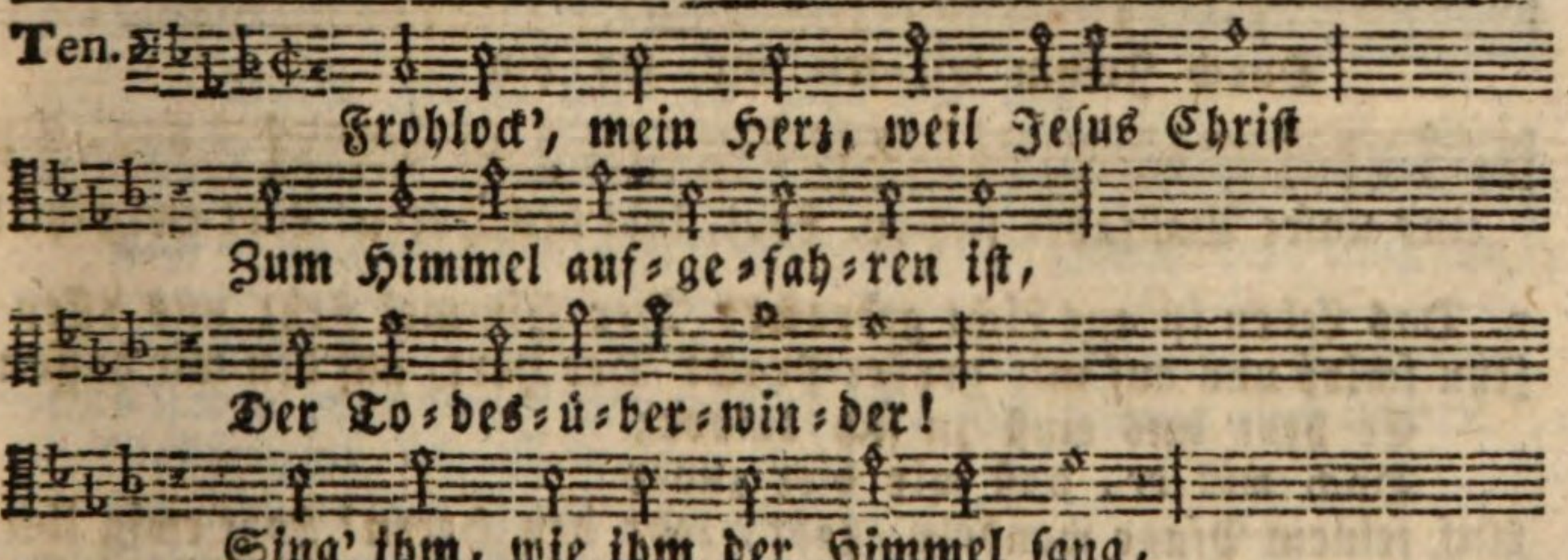
3. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil!
Ich hab' an deiner Klarheit Theil;
Für mich fuhrst du zum Himmel!
Du, Hoherpriester gehst mit Ruhm
Für mich auch in dein Heiligthum; Dir folg' ich in den Himmel.

4. Du, dessen Wort die ganze Welt
Allmächtig rief, allmächtig hält
Herr, Herr, durch den wir leben!
So lang' ich wall' im Staube hier,
Soll sich mein ganzes Herz zu dir Vom Staub' empor erheben.

Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König
Bin ich durch dich vor Gott gemacht. :,:
11. Dank sey dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet.
Frohlock' ihm, Volk der Christenheit!
Er sitzt zur Rechten des Herrn; Er lebet und regieret
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. :,:

95.

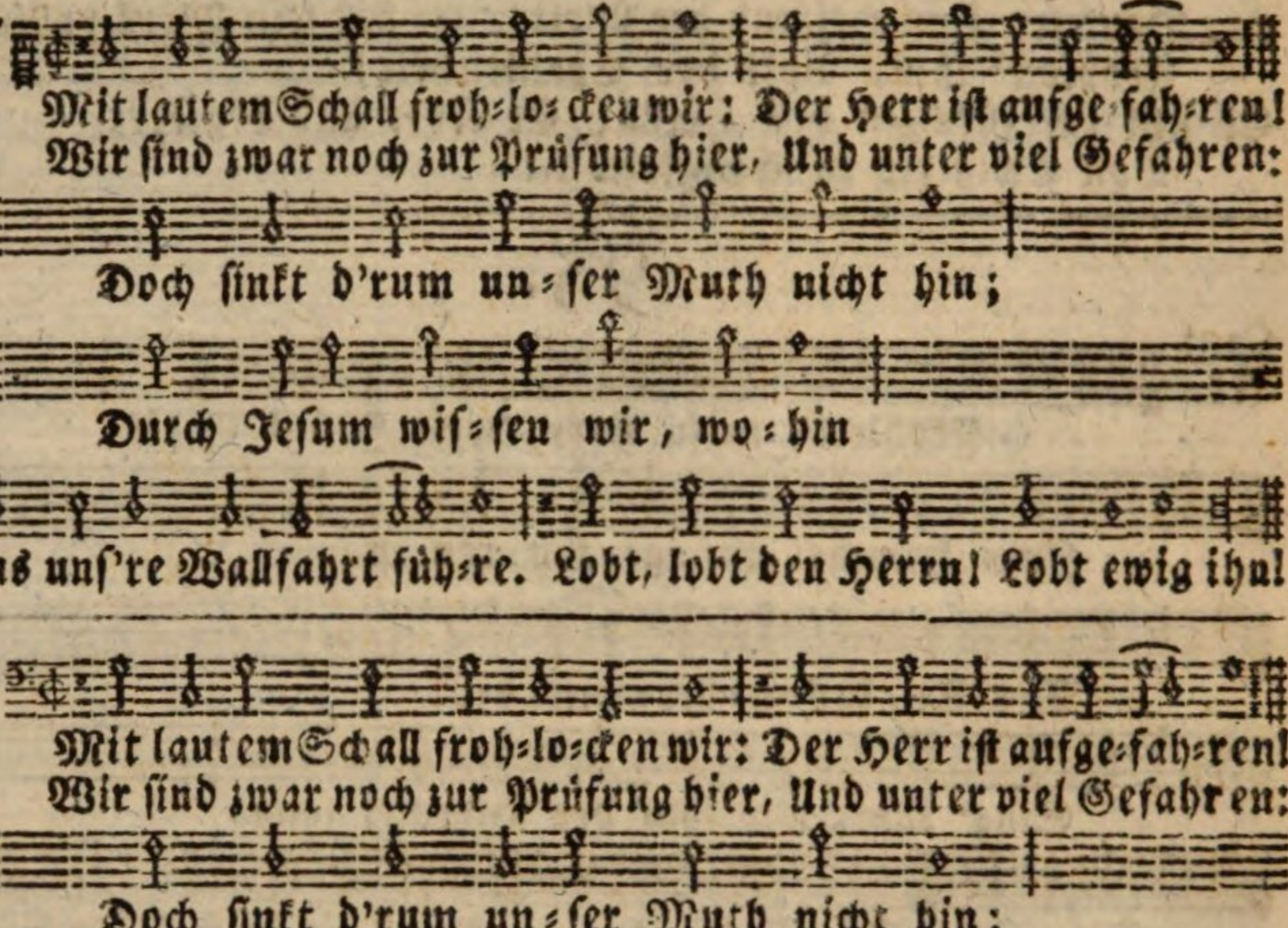




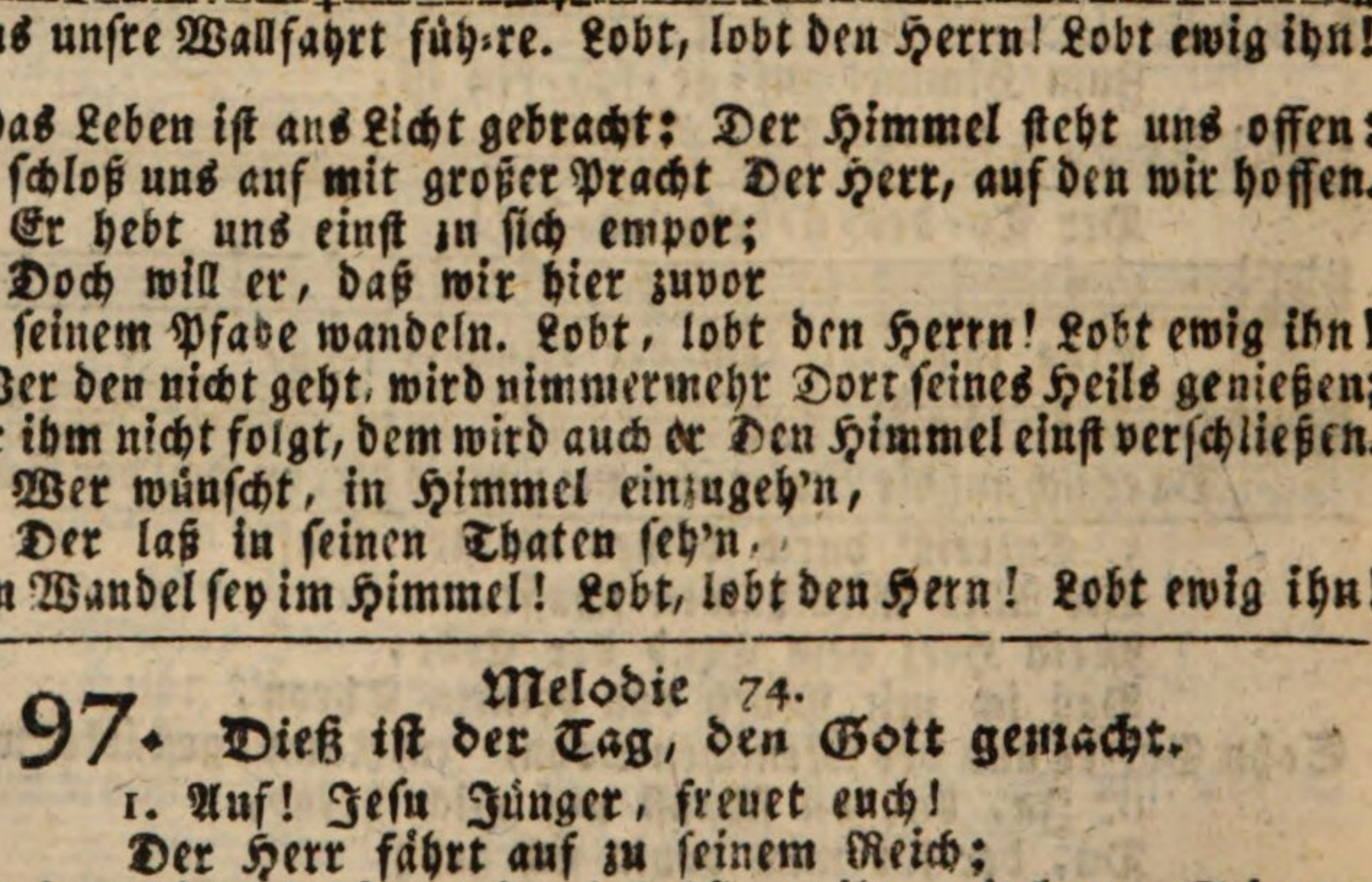
5. Entreiß' durch deines Geistes Kraft,
Die Alles allenthalben schafft,
Mein Herz dem Tand der Erde,
Daß ich mit Muth von deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Im Kampf gestärket werde!
6. Ja, du, du schaust auf mich herab,
Du, der für mich dahin sich gab;
Laß dieß mich stets ermessen!
Du kannst, obgleich du, Jesus Christ!
Im Himmel aller Himmel bist, Doch meiner nicht vergessen.
7. Hab' ich vollendet meinen Lauf,
So nimm mich in den Himmel auf,
Daß ich dich, Jesus, sehe!
Daß ich in deiner Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit Vor deinem Throne stehe!

96.

Cant. I.



Bass.



2. Das Leben ist ans Licht gebracht: Der Himmel steht uns offen:
Ihn schloß uns auf mit großer Pracht Der Herr, auf den wir hoffen.
Er hebt uns einst zu sich empor;
Doch will er, daß wir hier zuvor
Auf seinem Pfade wandeln. Lobt, lobt den Herrn! Lobt ewig ihn!

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines Heils genießen;
Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er Den Himmel einst verschließen.
Wer wünscht, in Himmel einzugeh'n,
Der laß in seinen Thaten seh'n,
Sein Wandel sey im Himmel! Lobt, lobt den Hern! Lobt ewig ihn!

Melodie 74.

97. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

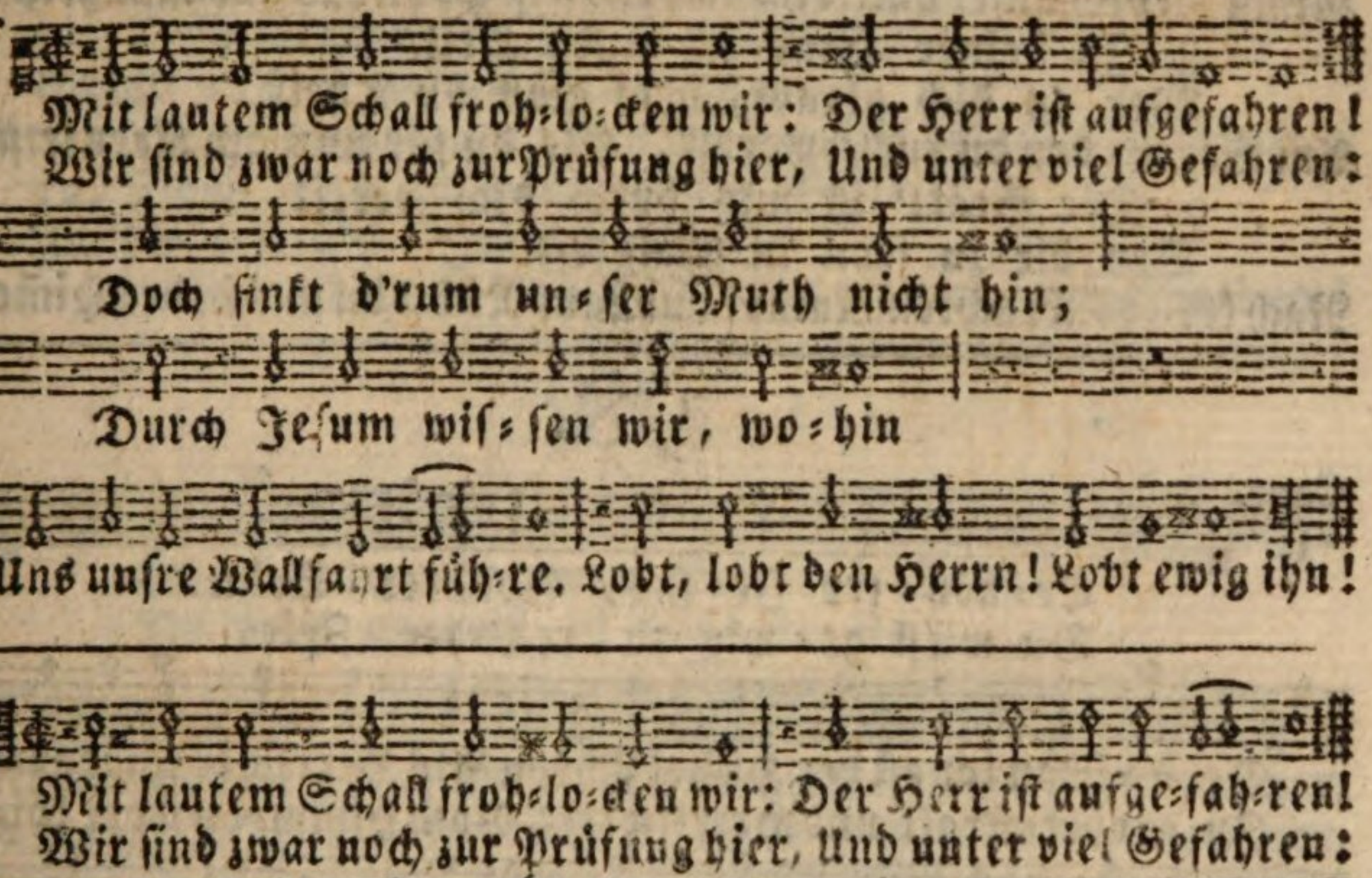
1. Auf! Jesu Jünger, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich;
Er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

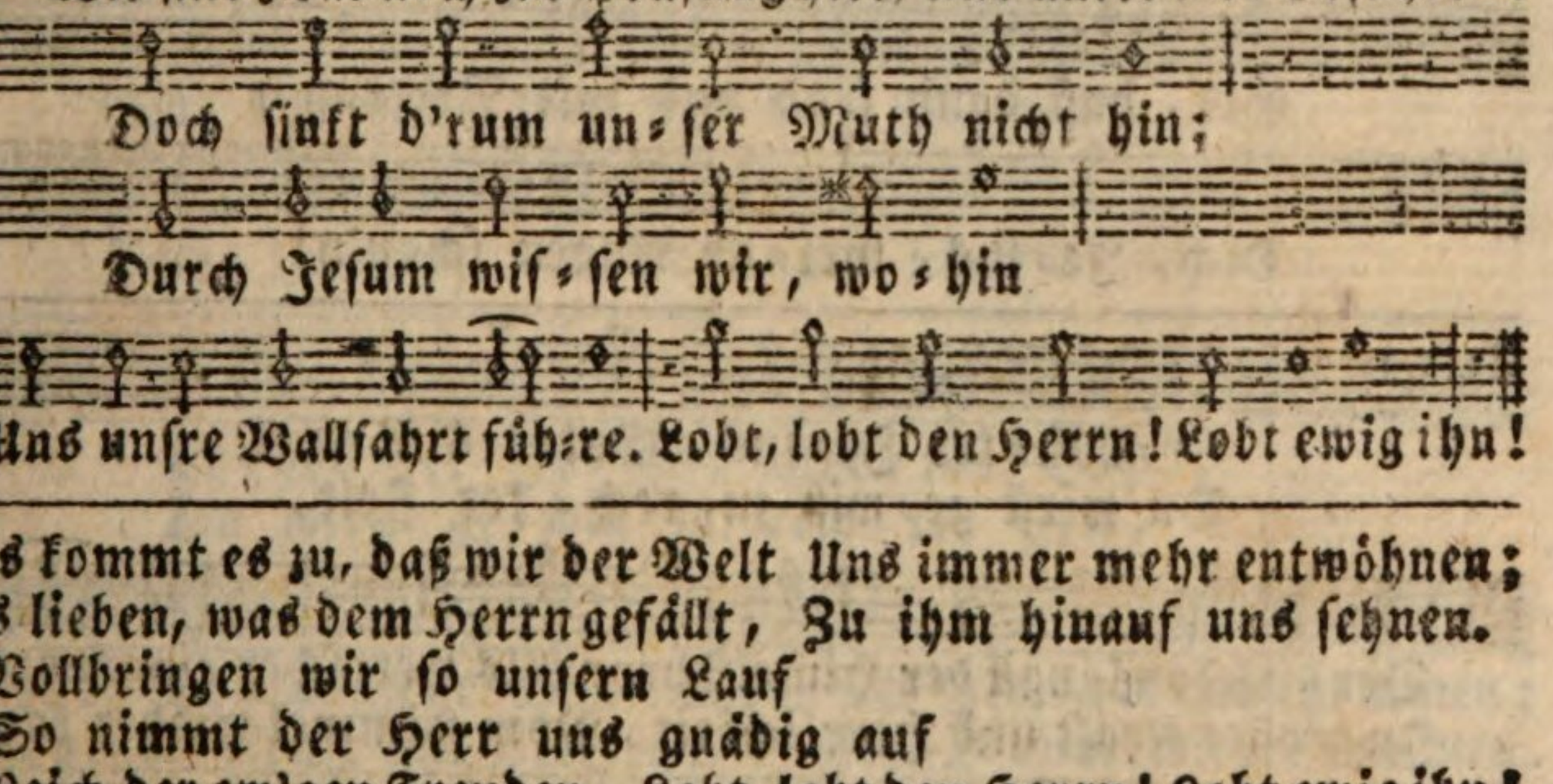
3. Weit, über alle Himmel weit,
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

96.

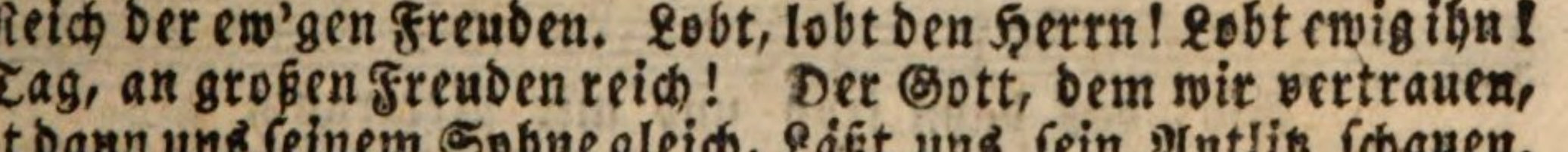
Cant. II.



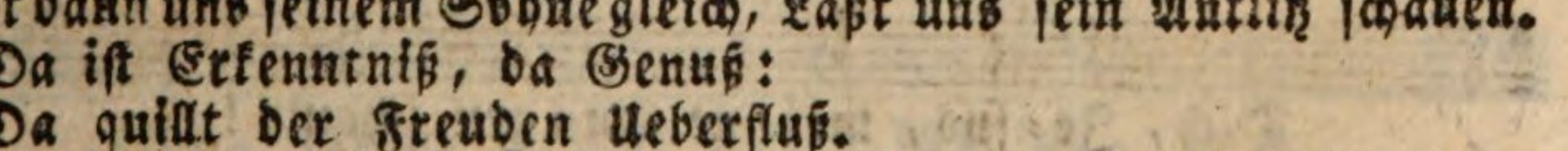
Mit lautem Schall froh-lo-cken wir: Der Herr ist aufgefahren!
Wir sind zwar noch zur Prüfung hier, Und unter viel Gefahren:



Doch sinkt d'rum un-ser Muth nicht hin;

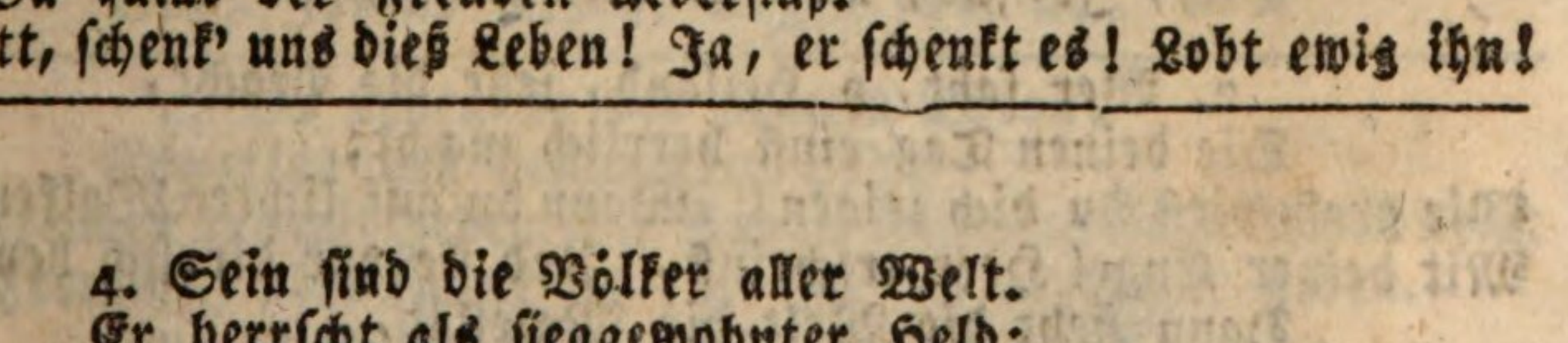


Durch Je-sum wis-sen wir, wo-hin

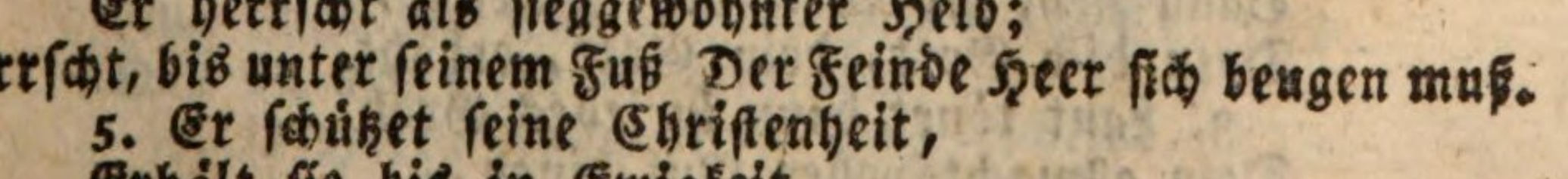


Uns unsre Wallfart füh-re. Lobt, lobt den Herrn! Lobt ewig ihn!

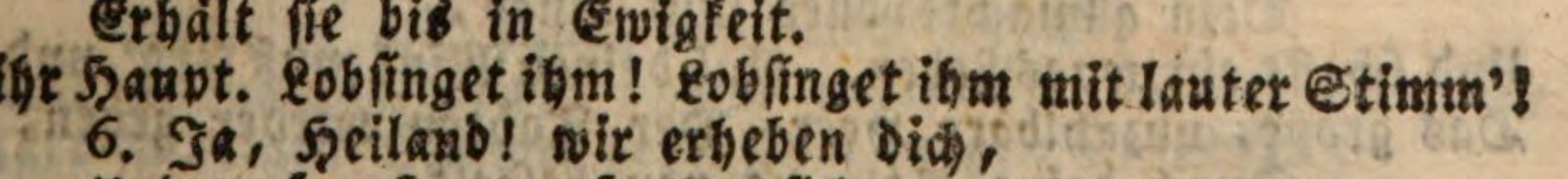
Ten



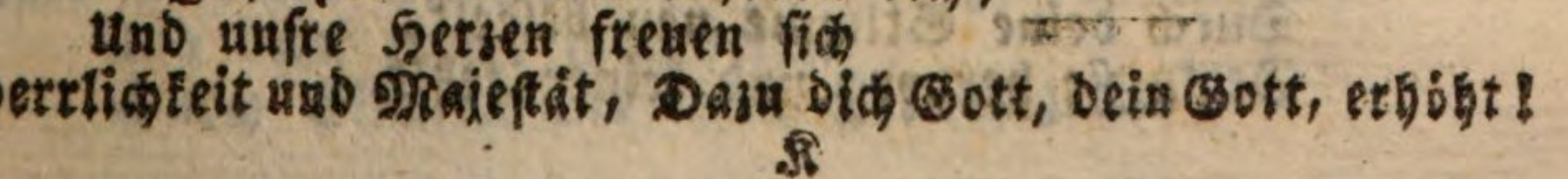
Mit lautem Schall froh-lo-cken wir: Der Herr ist auf-ge-fah-ren!
Wir sind zwar noch zur Prüfung hier, Und unter viel Gefahren:



Doch sinkt d'rum un-ser Muth nicht hin;



Durch Je-sum wis-sen wir, wo-hin



Uns unsre Wallfahrt füh-re. Lobt, lobt den Herrn! Lobt ewig ihn!

---

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt Uns immer mehr entwöhnen;
Stets lieben, was dem Herrn gefällt, Zu ihm hinauf uns sehnen.
Vollbringen wir so unsern Lauf
So nimmt der Herr uns gnädig auf
Ins Reich der ew'gen Freuden. Lobt, lobt den Herrn! Lobt ewig ihn!
5. O Tag, an großen Freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen,
Macht dann uns seinem Sohne gleich, Läßt uns sein Antlitz schauen.
Da ist Erkenntniß, da Genuß:
Da quillt der Freuden Ueberfluß.
O Gott, schenk' uns dieß Leben! Ja, er schenkt es! Lobt ewig ihn!

---

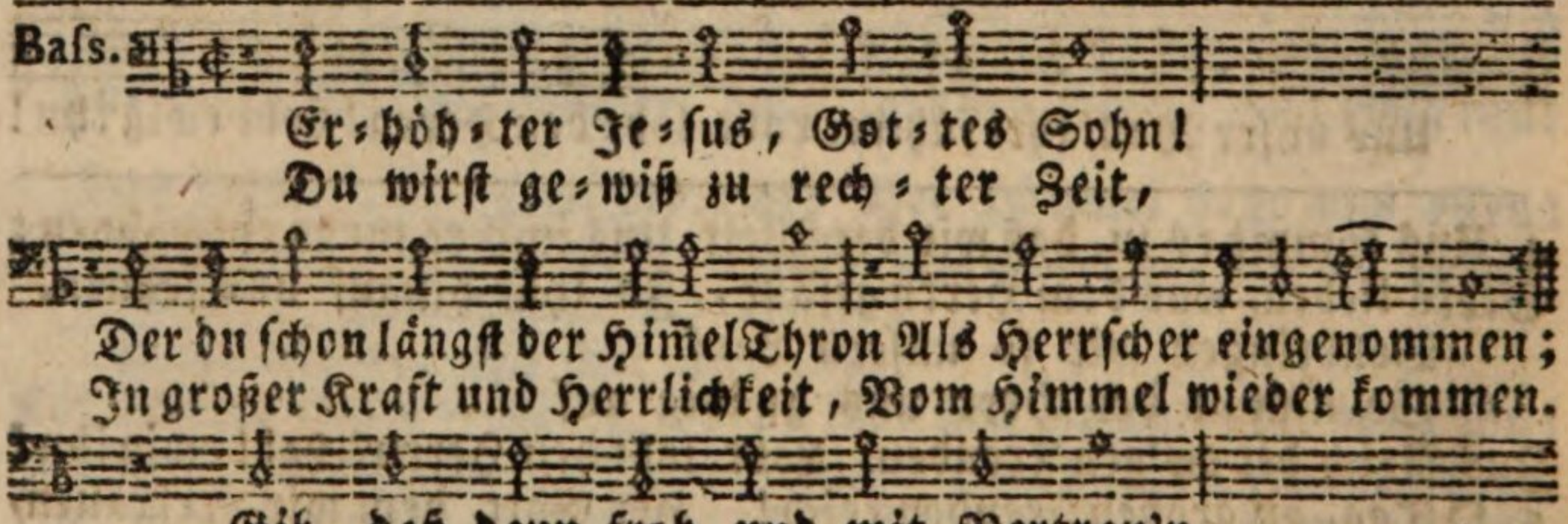
4. Sein sind die Völker aller Welt.
Er herrscht als sieggewohnter Held;
Er herrscht, bis unter seinem Fuß Der Feinde Heer sich beugen muß.
5. Er schützet seine Christenheit,
Erhält sie bis in Ewigkeit.
Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!
6. Ja, Heiland! wir erheben dich,
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir
Steht Kraft und Macht; und dein sind wir.
Nimmst du dich unser hülfreich an; Was ist wohl, das uns mangeln kann?
8. In deiner Hand ist unser Heil.
Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil
Am Segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am Kreuze starbst.
9. Die Stätt' ist uns durch dich bereit,
Bey dir zu seyn in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Kampf und Lauf Nimmst du uns in den Himmel auf.

98.

Cant. I.

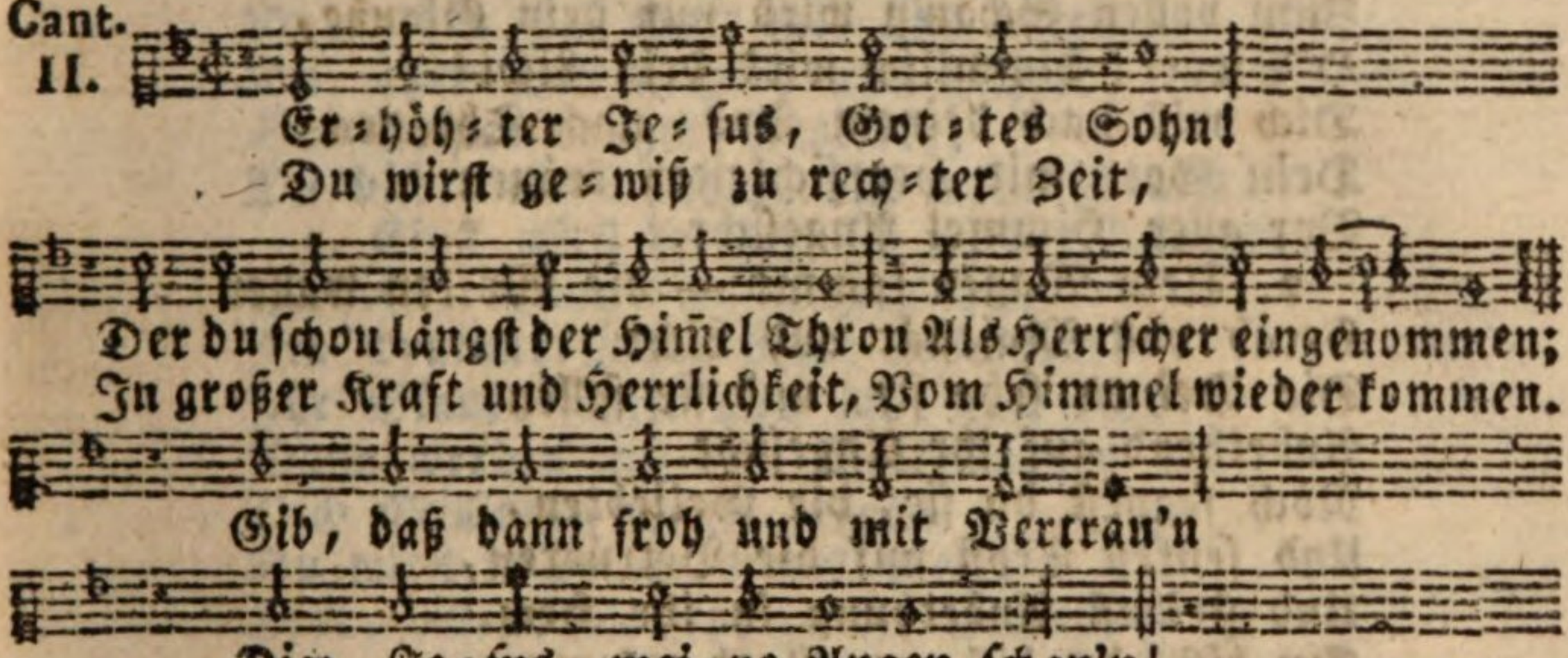
Bass.

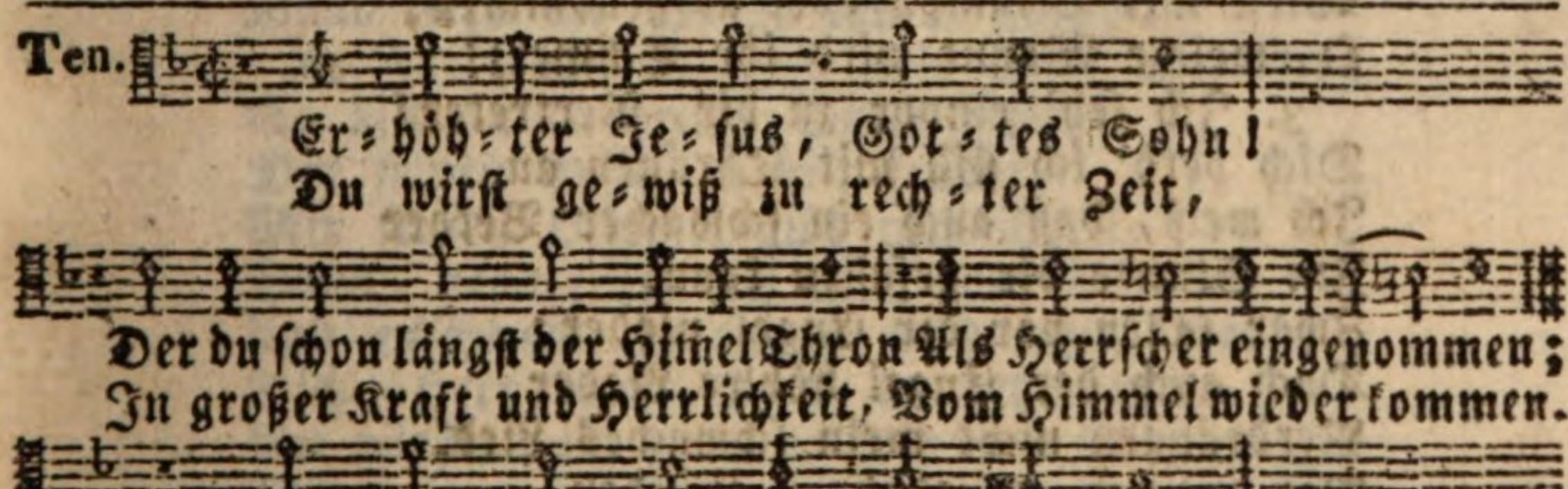


2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht,
Die deinen Tag einst herrlich macht;
Wie groß wirst du dich zeigen! Wann du auf lichten Wolken einst
Mit deiner Engel Heer erscheinst, Und sie vor dir sich beugen;
Dann sieht die Welt die Majestät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.
3. Laut tönet dann in jedes Grab
Dein allmachtsvoller Ruf hinab,
Und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer
Das große, unzählbare Heer Der Todten wieder geben:
Durch deine Stimme neu beseelt,
Geh'n sie hervor, und keiner fehlt.

10. O, zieh' uns immer mehr zu dir!
Hilf uns, so lang wir leben hier,
Recht suchen das, was droben ist, Wo du, verklärter Heiland, bist!
11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk' uns in unsrer Prüfungszeit,
Nur dir zu leben, dir zu trau'n, Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n!
12. Dann wird sich völlig unsre Seel'
In dir erfreu'n, Immanuel!
Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum!

98.





4. Da stehen sie vor deinem Thron,
Erwarten den bestimmten Lohn
Mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein;
Die Frommen aber führst du ein In das verheißne Leben.
Nun zeigt die That, Herr Jesus Christ,
Daß du der Erde Richter bist.
5. O Herr, wann dieser Tag erscheint,
Erscheine mir dann, als mein Freund,
Mit deinen Gnadenblicken; Daß unbeschämt ich vor dir steh',
Verklärt in deinen Himmel geh' Zum ewigen Entzücken;
Und dazu mache mich bereit
Durch Glauben und durch Frömmigkeit!

6. Dein Nahme sey mir ewig werth,
Und was dein Wort von mir begehrt,
Das laß mich treulich üben! Dich, den der ganze Himmel preis't,

Melodie 76.

99. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.

1. Vollendet ist dein Werk; vollendet,
O Welterlöser, unser Heil!
Der Sünde Fluch ist abgewendet:
Nun wird dein Segen uns zu Theil.
Erheb', erhebe dich vom Staube!
Zum vollen Schau'n wird nun dein Glaube,
O Sieger! himmlisch wird dein Licht!
Dich will nach deinem Tod, nach Thränen
Dein Gott mit Herrlichkeiten krönen
Vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kommt — die Wolken wallen
Herab voll Majestät und Licht.
Die Deinen sehn sie, und sie fallen
Anbethend auf ihr Angesicht.
Noch segnest du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbethung in ihr Herz.
Du bist, du bist von Gott gekommen;
Wirst mit Triumph dort aufgenommen;
O, welche Wonne wird ihr Schmerz!

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter!
Dich beth' ich still mit Thränen an.
Ich weiß, daß auch ein schwacher Bether
Im Staube dir gefallen kann.
Zwar fallen vor dir Engel nieder:
Doch auch der Engel höh're Lieder
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehobnen Händen
Wirst du nicht weg dein Antlitz wenden:
Du siehst den Dank, der in mir glüht.

Zwölfter Abschnitt. Von dem heil. Geiste

Melodie 13.

100. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seligkeit,
Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr' er mich!
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen Dich!

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,

Dich müsse hier auch schon mein Geist Aus allen Kräften lieben!
So schreckt mich deine Zukunft nicht,
So hab' ich Muth auch im Gericht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben,
Sich über Erde, Welt und Zeit
Mit starken Flügeln zu erheben
Zu dir in deine Herrlichkeit!
O du, der mich vom Tod' errettet,
Von Erd' und Himmel angebethet,
Durch den sich Gott mit uns vereint!
Du, aller Welten Herr und Führer,
Der Geister ewiger Regierer;
Du bist mein Bruder, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wieder kommen:
Messias, komm! Es seufzen hier
Im Prüfungsstande deine Frommen:
Ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir!
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen.
Du wirst in deiner Herrlichkeit,
Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund erscheinen;
Dann wird ihr Klagen lauter Freud'.

6. Ja, wann ich einst mein Werk vollendet;
So bist du's, meiner Seele Heil,
Der seinen Engel zu mir sendet,
Mir seinen Himmel gibt zum Theil.
Dann, dann erheb' ich mich vom Staube;
Und anschau'n, anschau'n wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht.
Du wirst, nach meinem Leid und Thränen,
Mit deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angesicht.

und seinen Gnadenwirkungen.

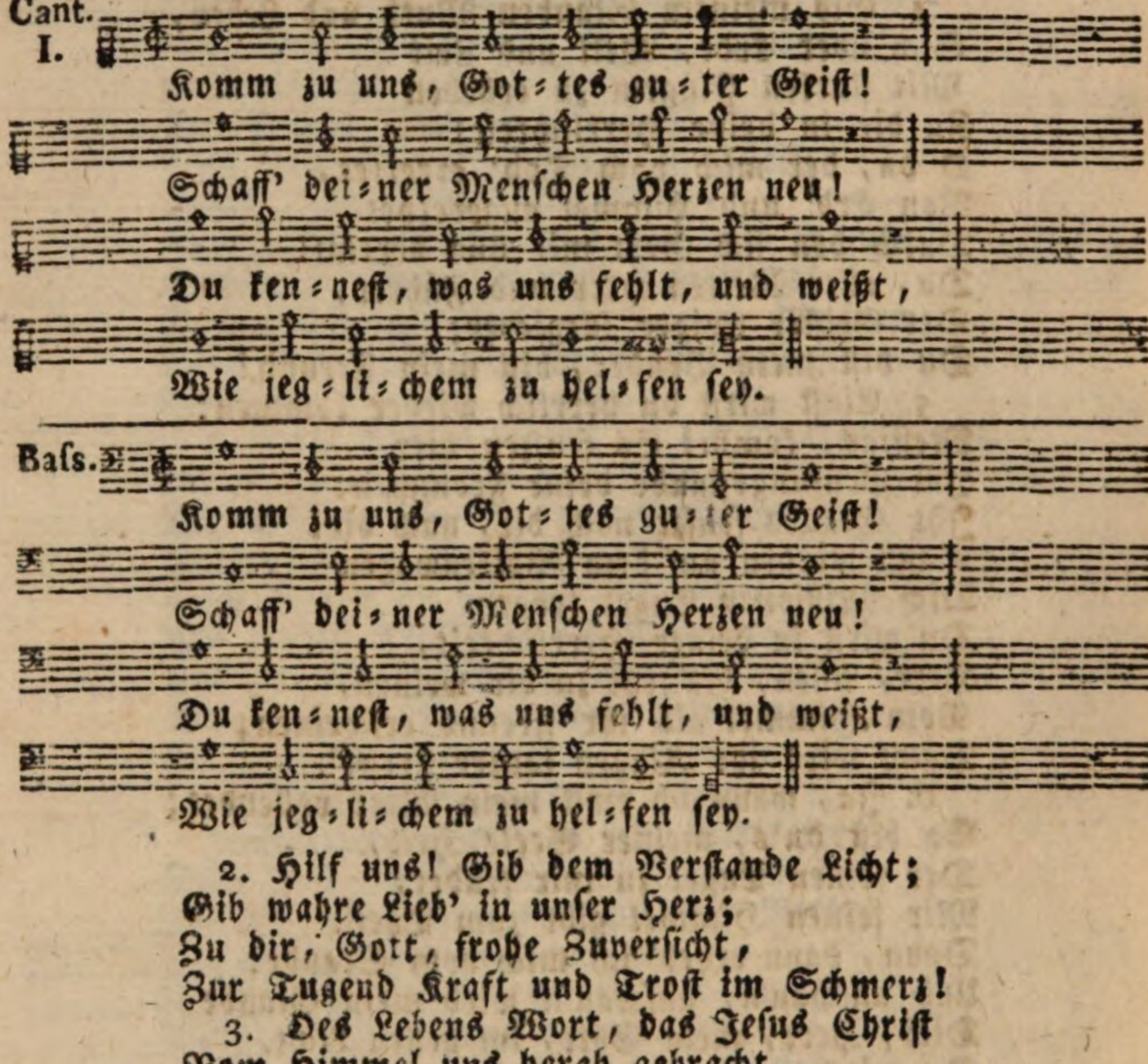
Wirkt edlere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir;
Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtseyn mir,
Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' er mich;
Beweise, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich!

6. Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld,

101.



2. Hilf uns! Gib dem Verstande Licht;
Gib wahre Lieb' in unser Herz;
Zu dir, Gott, frohe Zuversicht,
Zur Tugend Kraft und Trost im Schmerz!
3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ
Vom Himmel uns herab gebracht,
Und das für jeden heilsam ist,
Zeig' auch bey jedem seine Macht!
4. Vereine deine Christenheit
Durch deines sel'gen Friedens Band;

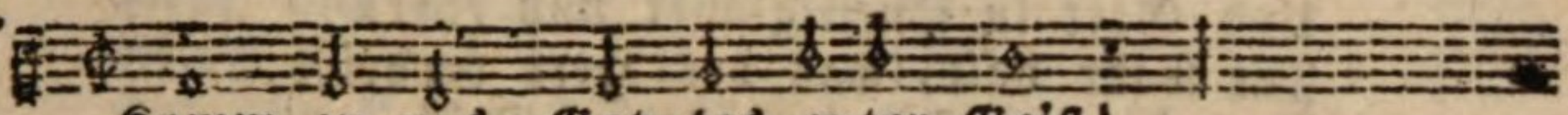
102. In vorhergehender Melodie.

1. Vereinigt zum Gebethe war
Einst deiner Jünger erste Schaar.
O, wie ihr Mund dich, Jesus, pries!
Ihr Herz sich auf dein Wort verließ!
2. Du, Herr, der alles gibt und gab,
Sahst gnadenvoll auf sie herab.
Ein Sturm von Kraft ging von dir aus,
Und rauscht, und füllt das ganze Haus.
3. Dein Geist war in dem Sturme: Der,
Der blitzte Flammen um sich her;
Und neues Leben drang durch sie;
So was empfanden sie noch nie.

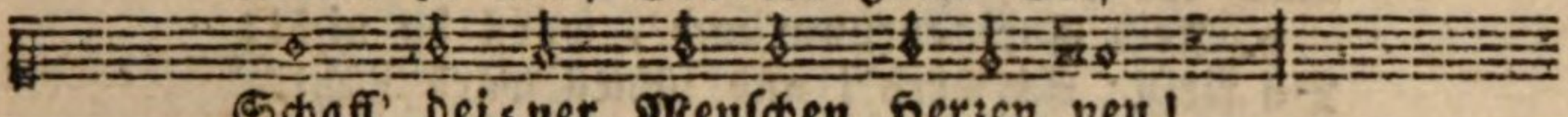
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld!

101.

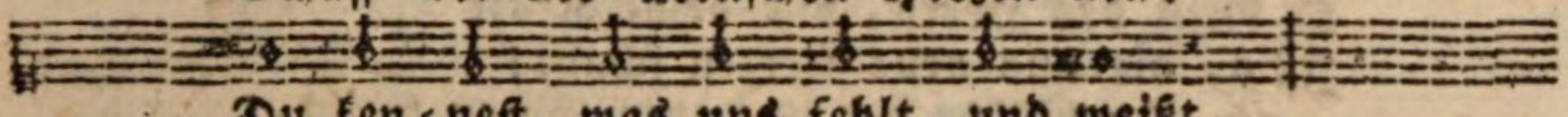
Cant. II.



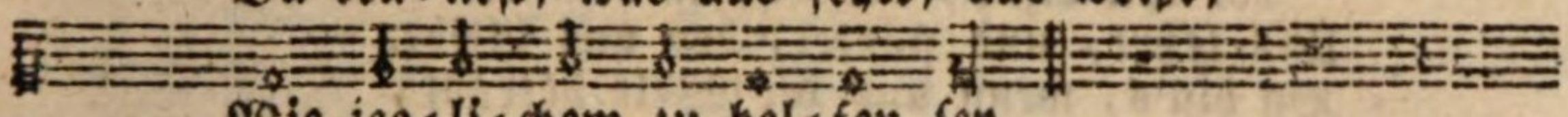
Komm zu uns, Got=tes guter Geist!



Schaff' dei=ner Menschen Herzen neu!

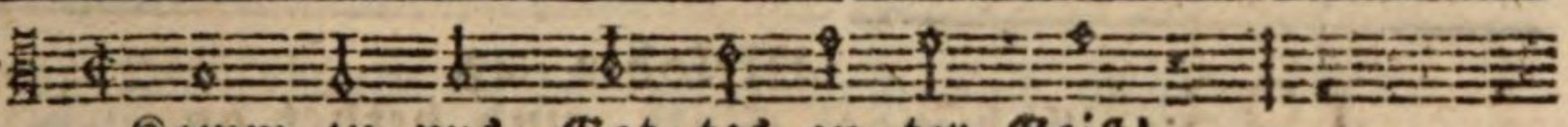


Du ken=nest, was uns fehlt, und weißt,

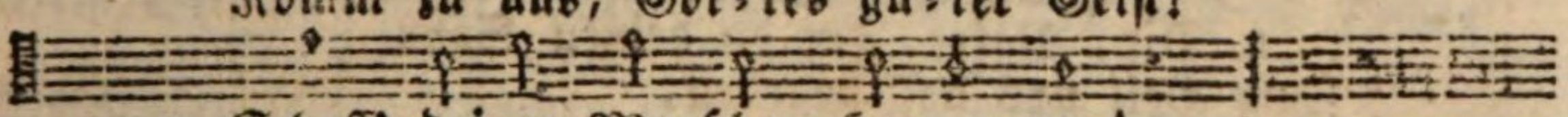


Wie jeg=li=chem zu hel=fen sey.

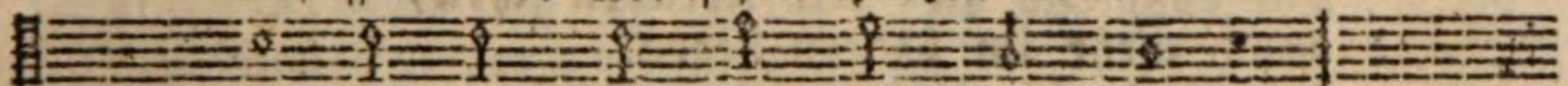
Ten.



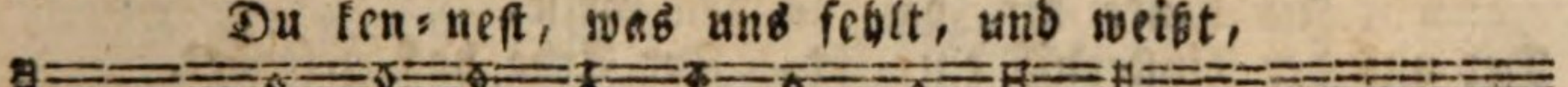
Komm zu uns, Got=tes gu=ter Geist!



Schaff' deiner Menschen Herzen neu!



Du ken=nest, was uns fehlt, und weißt,



Wie jeg=li=chem zu hel=fen sey.

Lenk' ihr Gemüth schon in der Zeit
Stets auf das ew'ge Vaterland!
5. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ
Recht kennen, dieses ist der Quell,
Aus welchem ew'ges Leben fließt;
Mach deine Kenntniß in uns hell!
6. Lob sey dem Vater! Lob dem Sohn!
Lob dir, o Tröster, Gottes Geist!
Einst singen wir vor deinem Thron
Ein Lied, das würdiger dich preis't.

4. Daß du noch lebtest, Jesus Christ;
Daß du für sie allmächtig bist;
Wie fühlten sie's auf ihren Knie'n,
Da ihnen Stirn' und Wangen glüh'n!
5. In nie gehörten Sprachen preis't
Den Herrn durch ihren Mund der Geist.
Religion! Religion!
Wie schnell schwingst du dich auf den Thron!
6. Wie zeugt ihr Mund, daß Jesus lebt!
Der Fromme jauchzt, der Spötter bebt;
Es zeugt's ihr Wort; es zeugt's die Kraft,
Die durch sie schnell zerstört und schafft.

7. Ein Wort ging aus aus ihrem Mund;
Der Kranke glaubt's, und ward gesund.
Sie sah'n den Krüppel an; er sprang,
Und fühlte: Jesus lebt! und sang.
8. Und wer die Zeugen Gottes hört!
Und Gott in ihnen glaubt und ehrt,
Für wahr hält, was der Herr verheißt,
Auch der empfing den neuen Geist.
9. Kein Christenthum wär', wärst du nicht;
Du riefst: Es werd'! und schnell ward Licht.
O Geist des Herrn, nur deine Kraft
Ist's, die uns neue Herzen schafft!
10. Du bist's, der uns zum Guten treibt,
Uns lehrt, und stärket, bey uns bleibt.
Du bist's, wenn uns die Welt betrübt,
Der uns im stillen Dulden übt.

Melodie 43.

103. Lobsinget Gott, und bethet an.

1. Dir, Vater, der du deinen Sohn
Zum Heil uns hast gegeben,
Dir dank' ich hier mit Freuden schon,
Noch mehr im höhern Leben.
Ich danke dir, daß du den Geist,
Der uns der Finsterniß entreißt, Zur Erde hast gesendet.
Er kam auf Jesu Wort herab,
Der seinen Bothen Stärke gab, Daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft,
Gehn sie, die Welt zu lehren;
Der Geist, der neue Herzen schafft,
Hilft ihnen, sie bekehren.
Die Völker hören, hoch erfreut,
Die Bothschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen.
Die Blindheit und das Laster flieht;
Wo man den Finger Gottes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt,
Verfolgung zu erregen.
Dein Nahme, Jesus, ward gelobt;
Dein Wort war Kraft und Segen.

Melodie 44.

104. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott! und deinen Geist
Denen, die dich bitten, gibest,
Ja, uns um ihn bitten heiß'st;
Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! send' ihn auch zu mir;
Daß er meinen Geist erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich dich, mein höchstes Gut,
Ueber alles möge lieben,

11. Du machst, daß froh die Seele singt,
Wenn Angst und Elend uns umringt;
Du machst uns Jesu Christo gleich,
Bist Pfand uns auf sein himmlisch Reich.
12. O du, des Himmels beste Gab',
Senk' dich in unser Herz herab!
Nimm dir uns ganz zu eigen hin,
Und schenk' uns Jesu Christi Sinn!
13. Lehr uns des Vaters Willen thun,
In seiner Führung kindlich ruh'n!
Erleuchte den Verstand; dein Trieb
Mach' Alles, was Gott liebt, uns lieb!
14. Erquick' uns in der Dunkelheit;
Versichre uns der Seligkeit;
Mach' uns von jedem Flecken rein,
Und lehr' uns, uns des Todes freu'n!

Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh';
Dein Geist, o Vater, stärkte sie In Martern und im Tode;
Sie blieben ihrem Herrn getreu,
Bekannten seinen Nahmen frey, Und priesen ihn im Tode.
4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft,
Noch jetzt der Menschen Lehrer.
Du machst sie weis' und tugendhaft,
Des Sündenreichs Zerstörer!
In Sündern wirkst du Reu' und Leid,
In frommen Seelen Trost und Freud', Und Muth im Kampf der Sünden.
In bangen Stunden schenkest du,
So wie im Tode, Seelenruh', Und lehrst ihn überwinden.
5. Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du Quell des Lichts, der Liebe,
Den Jesus Bethenden verheißt,
Ach, heil'ge meine Triebe!
Gib über meine Sünden Schmerz,
Und Muth und Glauben in mein Herz; Hilf mir mit Andacht bethen!
In bangen Stunden tröste mich,
Und deine Hülfe zeige sich Mir einst in Todesnöthen!

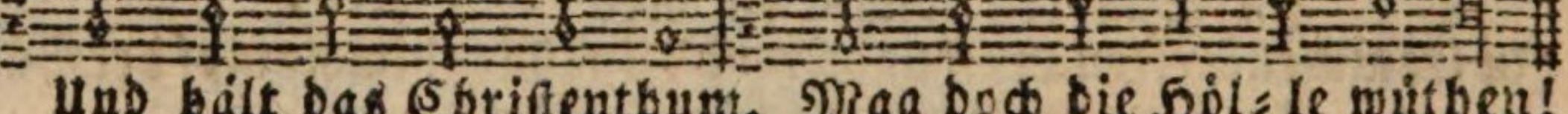
Daß ich mit getrostem Muth
Deiner Vaterhuld mich freu', Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor deinem Auge wandle,
Und rechtschaffen denk' und handle!
3. Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann; wenn meine Hand,
Zur Erleicht'rung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden!

4. Lehre mich, mich selber kennen,
Die verborgnen Fehler seh'n,
Sie voll Demuth Gott bekennen,
Und ihn um Vergebung fleh'n!
Mache täglich Ernst und Treu, Sie zu bessern, in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Gib mir immer neue Kräfte!
5. Wann der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt;
Wann sich Zweifel in mir finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;

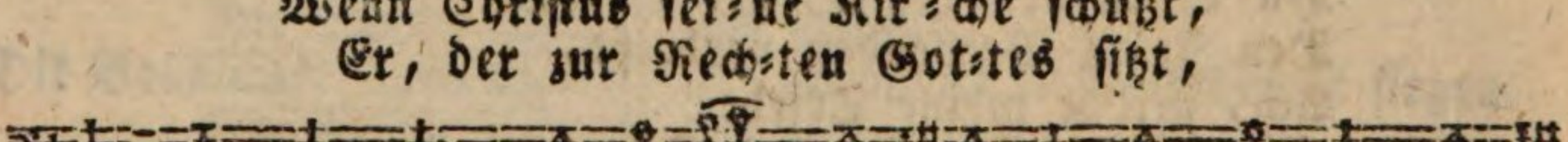
Dreyzehnter Abschnitt.

105.

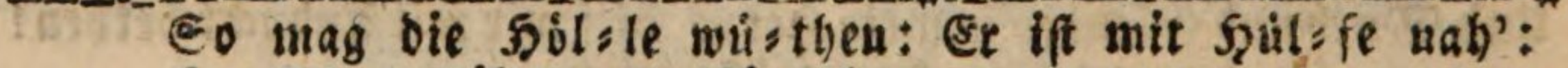
Cant. I.



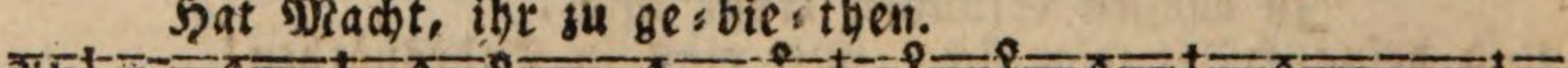
Wenn Christus sei=ne Kir=che schützt,
Er, der zur Rechten Got=tes sitzt,



So mag die Höl=le wü=then: Er ist mit Hül=fe nah':
Hat Macht, ihr zu ge=bie=then.

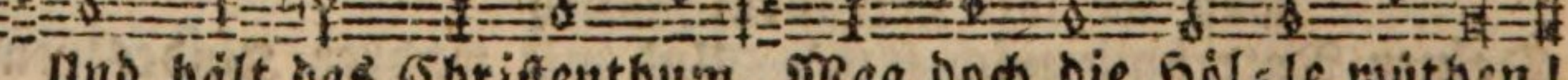


Wenn er gebeut, steht's da Er schü=tzet sei=nen Ruhm,

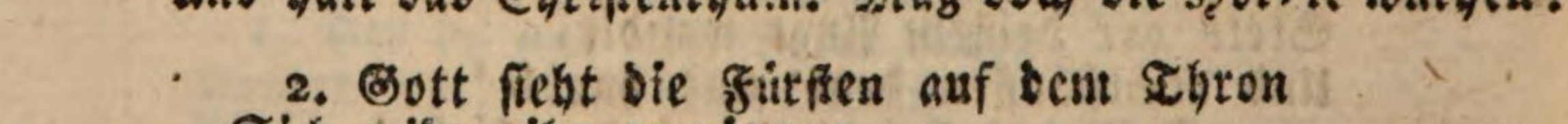


Und hält das Christenthum. Mag doch die Höl=le wüthen!

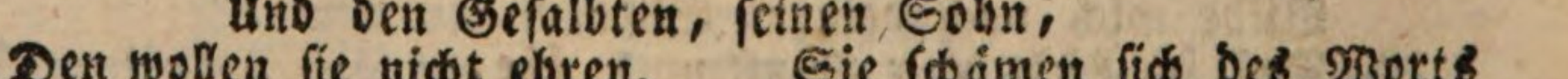
Bass.



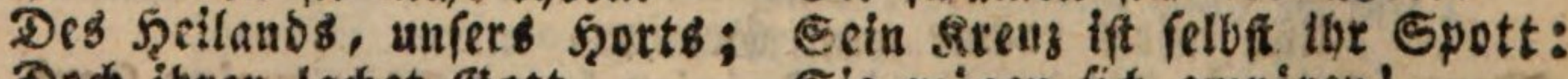
Wenn Christus sei=ne Kir=che schützt,
Er, der zur Rech=ten Got=tes sitzt,



So mag die Höl=le wü=then: Er ist mit Hül=fe nah':
Hat Macht, ihr zu ge=bie=then.



Wenn er gebeut, steht's da. Er schü=tzet sei=nen Ruhm,



Und hält das Christenthum. Mag doch die Höl=le wüthen!

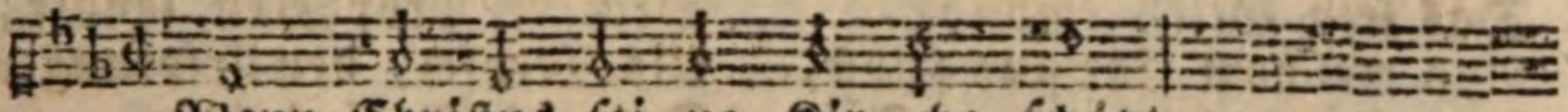
2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron
Sich wider ihn empören;
Und den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts
Des Heilands, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott:
Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!
3. Der Frefler mag die Wahrheit schmäh'n;
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr widersteh'n;

Wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint:
O, dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung fehlen!
6. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
O, so setze durch dein Wort Deine Gnadenwirkung fort;
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende!

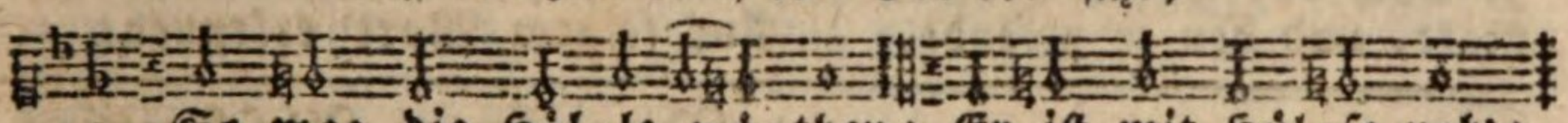
Von der christlichen Kirche.

105.

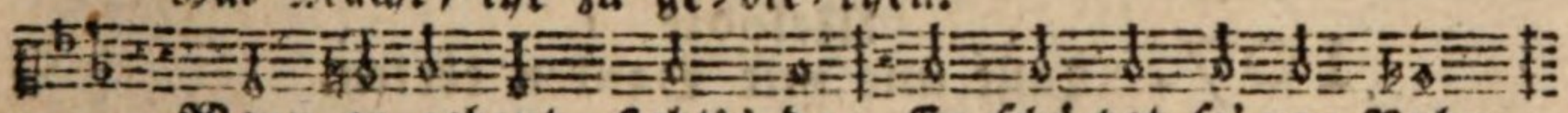
Cant II.



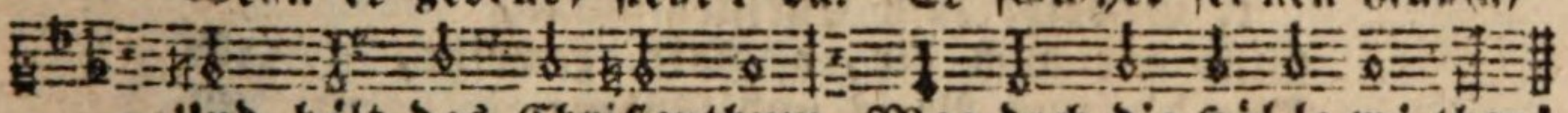
Wenn Christus sei=ne Kir=che schützt,
Er, der zur Rech=ten Got=tes sitzt,



So mag die Höl=le wü=then: Er ist mit Hül=fe nah':
Hat Macht, ihr zu ge=bie=then.

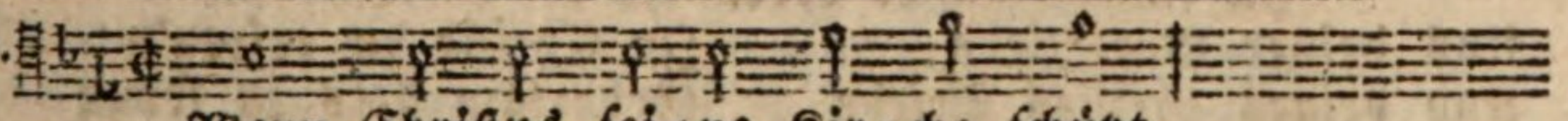


Wenn er gebeut, steht's da. Er schü=tzet sei nen Ruhm,

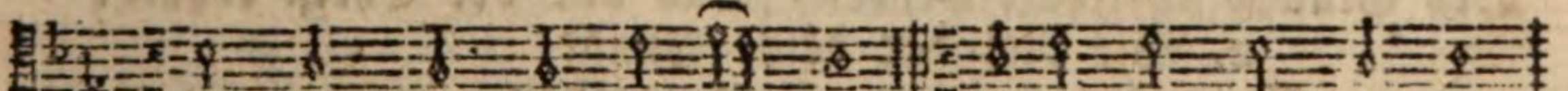


Und hält das Christenthum. Mag doch die Höl=le wü=then!

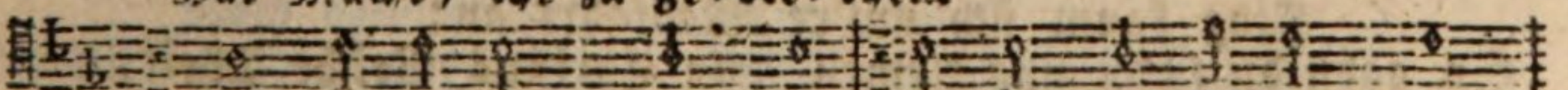
Ten.



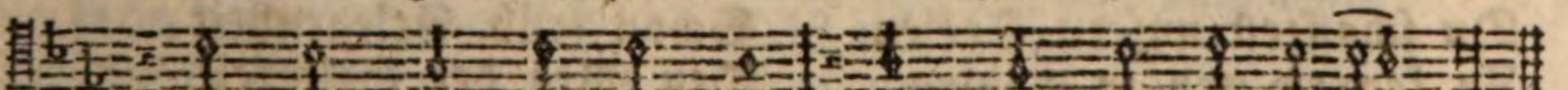
Wenn Christus sei=ne Kir=che schützt,
Er, der zur Rech=ten Got=tes sitzt,



So mag die Höl=le wü=then: Er ist mit Hül=fe nah':
Hat Macht, ihr zu ge=bie=then.



Wenn er gebeut, steht's da. Er schü=tzet sei=nen Ruhm,



Und hält das Christenthum. Mag doch die Höl=le wü=then!

Wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ!
Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.
4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth,
Hält über sein Geboth, Gibt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns denn erschrecken?

Melodie 23.

106. O Gott, du guter Gott.

1. Wie klein, Erlöser! ist
Obgleich du gerne willst,
Denn du erwarbst der Welt,
Und Freude wär' es dir,
Hier deiner Frommen Heerde!
Daß Jeder selig werde:
So groß sie ist, das Heil;
Nähm' Jeder daran Theil.

2. Von deinem Reiche fern,
Will die verkehrte Welt
Verachtet frech dein Wort,
Das, gleich der Sonne Glanz,
Bedeckt mit Finsternissen,
Den Weg des Heils nicht wissen;
Und scheut sein helles Licht,
Durch finstre Wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes Volk
Kennt seinen Schöpfer nicht,
Verwandelt dich, den nie
In ein vergänglich Bild,
Den Götzen Gottes Ehre:
Fragt nicht nach seiner Lehre;
Ein sterblich Auge sieht,
Vor dem es bethend kniet.

4. Das Volk des Eigenthums,
Das sein Gesetz empfing,
Aus welchem Christus selbst,
Verwirft des Menschen Sohn,
Das Gott, den Herrn, erkannte,
Dem er Propheten sandte;
Als Mensch, den Ursprung nahm,
Der als Messias kam.

5. Auch da, wo Völker sich
Gott, und den er gesandt,
Nach Christus Nahmen nennen,
Aus seinem Wort' erkennen,

Vierzehnter Abschnitt.

Melodie 1.

107. Laßt uns mit Danken treten.

1. Geweiht zum Christenthume,
Sind wir auch dir, o Gott, geweiht,
Nur dir zum Preis und Ruhme
Zu führen uns're Lebenszeit;
Uns deiner Vaterliebe
Und deines Geistes Triebe
Damit wir schon auf Erden,
Des Glückes theilhaft werden,
In Christo zu erfreu'n:
Gehorsam stets zu seyn;
Noch mehr in jener Welt,
Das nur der Christ erhält!

2. Wie viel hat deine Gnade
An uns von jeher, Gott, gethan.
Auf diesem Pilgerpfade
Fing kaum sich uns're Wallfahrt an:
So gabst du schon uns Armen
Und brachst uns aus Erbarmen
Du schafftest unsern Seelen
Zu kennen und zu wählen
An Christus Reiche Theil,
Die Bahn zu seinem Heil.
Schon früh Gelegenheit,
Den Weg der Seligkeit.

Melodie 50.

108. Allmächtiger! wir singen dir.

1. Die hier vor deinem Antlitz stehn,
Blick', wenn vereint wir für sie flehn,
Das Gute, was dein Wort verheißt!
Sind Jesu Christi Glieder.
Erbarmend auf sie nieder!
Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist!
Im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn
Ist Freude, Gott, vor deinem Thron,
Und seine heil'gen Lehren.
Wenn Sünder sich bekehren:

Bleibt noch der größte Theil — Vom Gnadenreiche fern;
Verehrt den Heiland nicht — Als seinen Gott und Herrn.
6. Der Spötter sucht dein Wort, — Verstrickt in Eitelkeiten,
Durch Lügen, falschen Witz — Und Bosheit zu bestreiten.
Das theure Wort vom Kreuz' — Ist ihm ein Aergerniß,
Wird ihm nicht Licht, nicht Trost; — Macht sein Gericht gewiß.
7. Des Aberglaubens Macht — Verblendet and're Seelen,
Daß sie den Weg zu Gott, — Den Christus zeigt, verfehlen.
Stolz auf den schwachen Schein — Der eignen Frömmigkeit,
Verläugnen sie den Herrn, — Durch den uns Gott verzeiht.
8. Erhebe dich, o Herr! — Dein Wort weit auszubreiten,
Verirrte auf den Weg — Des Friedens hinzuleiten!
Ach, suche, treuer Hirt! — Durch deinen heil'gen Geist
Die, welche Wahn und List — Noch deiner Heerd' entreißt!
9. Wir sind dein Eigenthum, — Dein Volk schon hier auf Erden.
Laß deine Frommen nicht — Ein Raub der Feinde werden!
Dein Wort, dein Allmachtsstab — Sey unsre Zuversicht;
Dann trennt uns auch der Tod — Von dir, Erlöser, nicht!

Von den heil. Sakramenten.

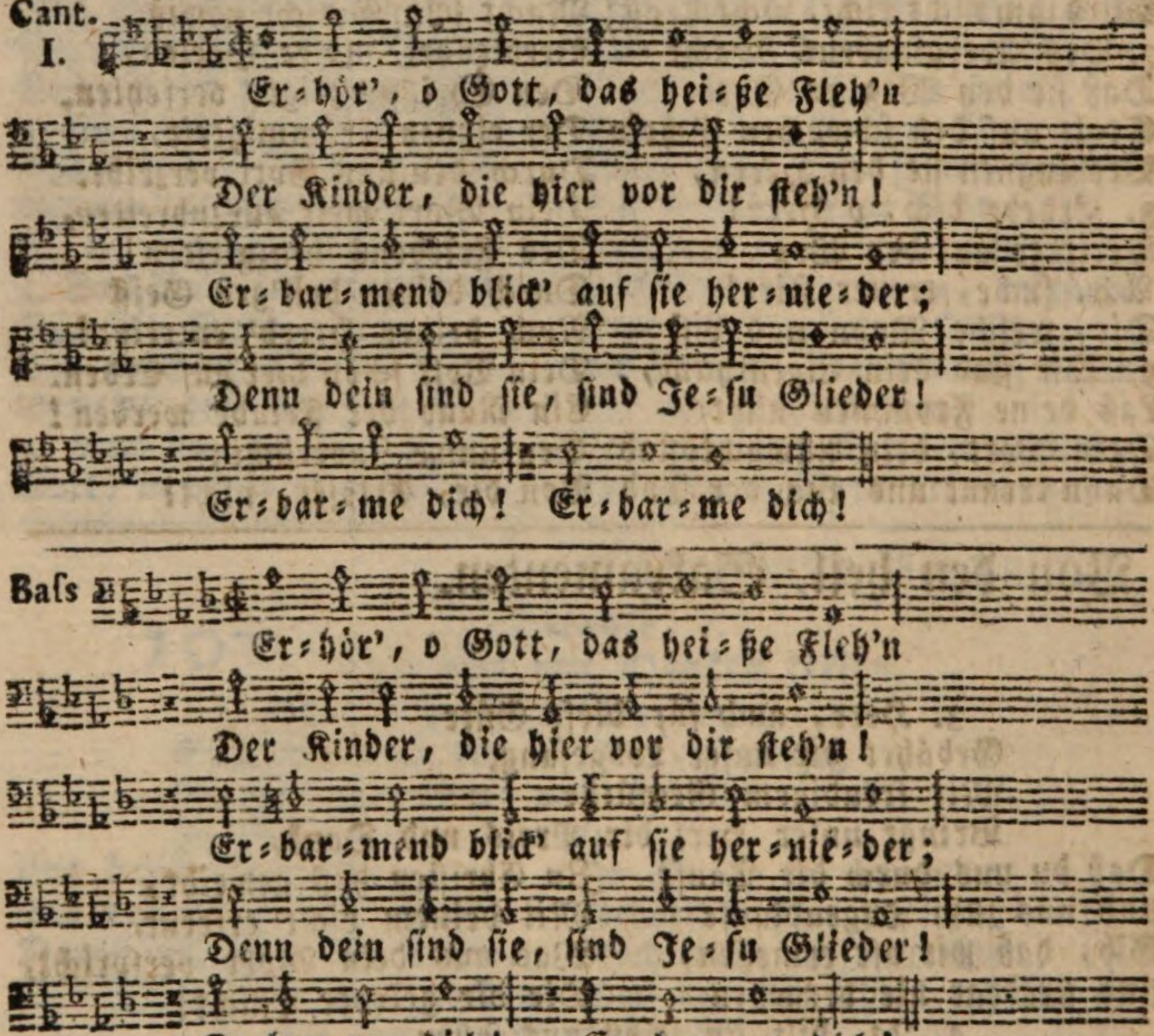
3. Herr, auch für diese Güte
Gebührt dir unser Lobgesang.
Mit freudigem Gemüthe
Bringt unser Herz dir Preis und Dank,
Daß du uns durch die Taufe — Zu Christen hast geweiht,
Und uns zum Tugendlaufe — Mit deinem Licht' erfreut.
Gib, daß wir oft ermessen, — Was uns dein Wort verspricht,
Und strafbar nie vergessen — Die dir gelobte Pflicht!

4. Ja, hilf du selbst uns Allen
In deinem Willen stets beruh'n,
Und, dir zum Wohlgefallen,
Nach deines Sohnes Lehre thun!
Du wirst in diesem Leben, — Wie du bisher gethan,
Uns, was wir brauchen, geben. — Verleih' uns nur auch dann
Die beste deiner Gaben, — Daß wir durch Jesum Christ
Theil an dem Erbe haben, — Das unvergänglich ist!

Wie groß ist unsre Freude nun,
Daß diese ihr Gelübde thun, — Dir treulich anzuhangen!
3. O, laß sie nimmer zum Gericht — Dein heilig Mahl empfahen!
Laß sie in Glaubenszuversicht — Stets deinem Tisch sich nahen!
Dieß stärke sie in aller Noth;
Ermunt're sie, des Herren Tod — Zu preisen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bey dem edeln Lauf Die falsche Welt entgegen:
Hilf ihrem schwachen Glauben auf; Und, wenn sich Lüste regen,
Laß sie hinauf auf Jesum seh'n,
Die Welt mit ihrer Lust verschmäh'n, Beharren bis ans Ende.

109.



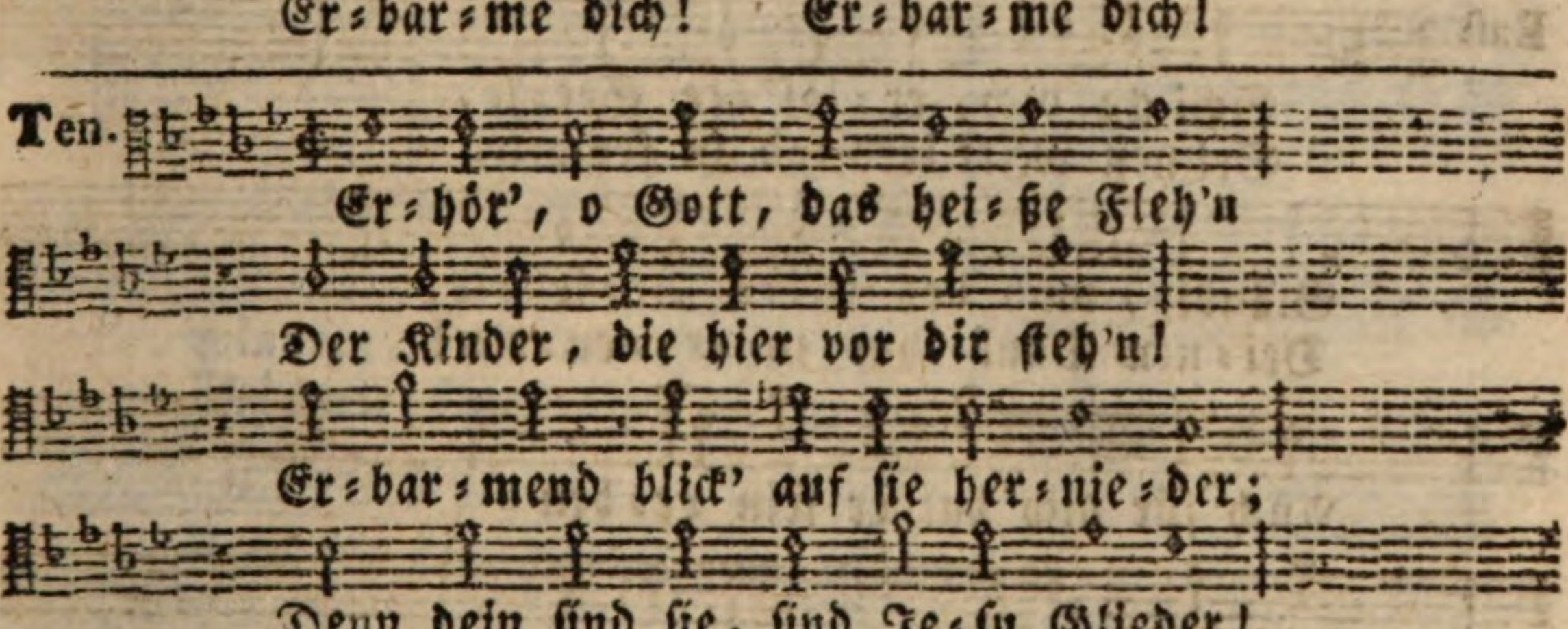
2. Gib ihnen deinen guten Geist,
Den Segen, den dein Wort verheißt!
Erfülle sie mit deinen Gaben;
Laß Tröstung ihre Seele laben!
Erbarme dich! Erbarme dich!

3. Sie wollen, deiner sich zu freu'n,
Gott, ihren Bund mit dir erneu'n,
Und feyerlich den Eid dir schwören:
Dich, Gott, zu lieben, zu verehren.
Ach, stärke sie! Ach, stärke sie!

4. Sie wandeln noch in dieser Welt,
Ach, der Verführung bloß gestellt.
Herr! du allein kannst sie bewahren;
Errette sie aus den Gefahren!
Bewahre sie! Bewahre sie!

5. Zeig', Herr, den Lohn der Ewigkeit Von fern den theuren Seelen,
Die jetzt mit dir auf alle Zeit Im Glauben sich vermählen,
Und sich dir ganz zum Dienste weih'n!
O, dein, laß ewig dein sie seyn! Erhalt' sie in der Wahrheit!

109.

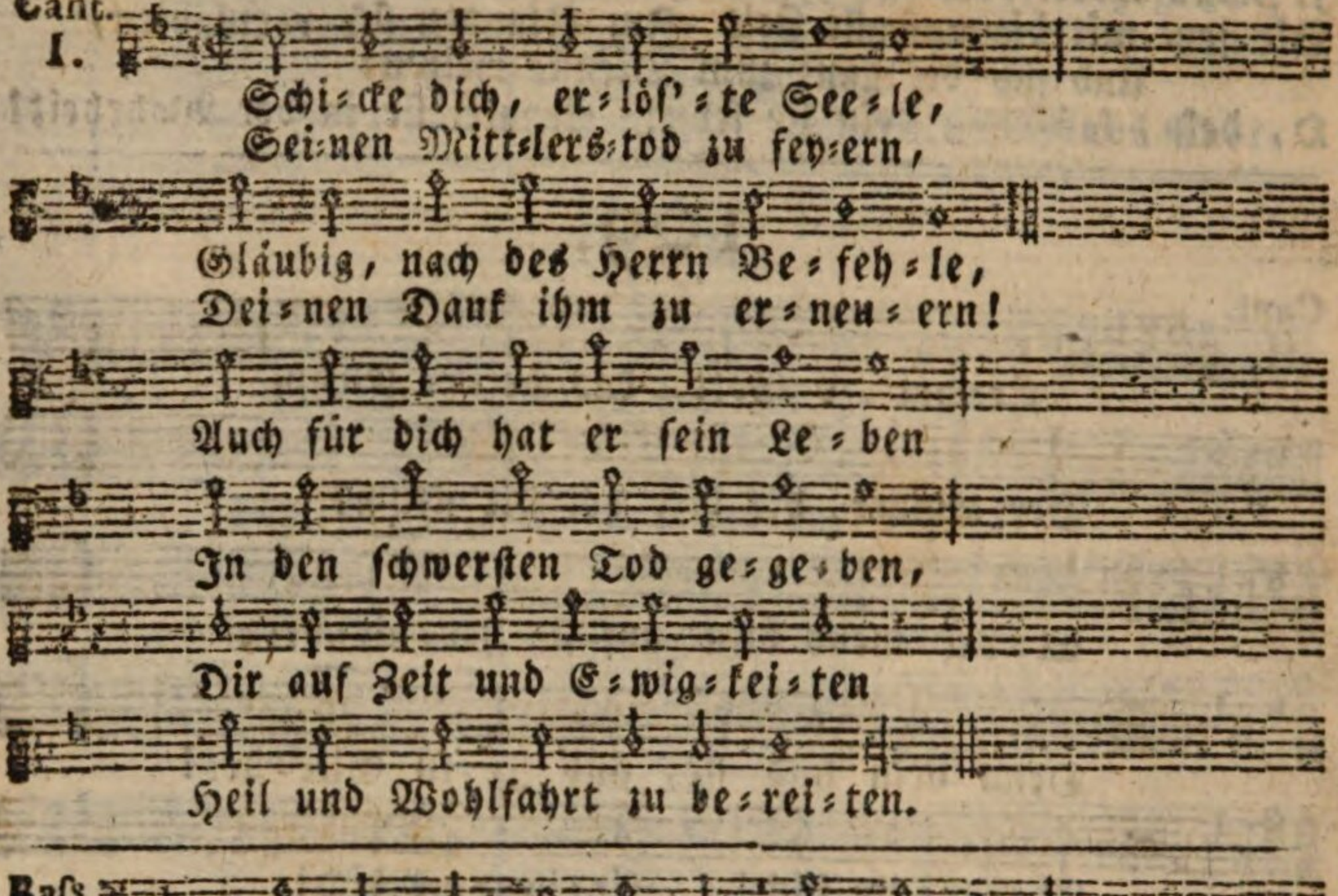


5. So leite sie an deiner Hand
In jenes beß're Vaterland!
Ach, lehr' sie, jede Sünde hassen,
Den Pfad der Tugend nie verlassen!
Ach, stärke sie! Ach, stärke sie!

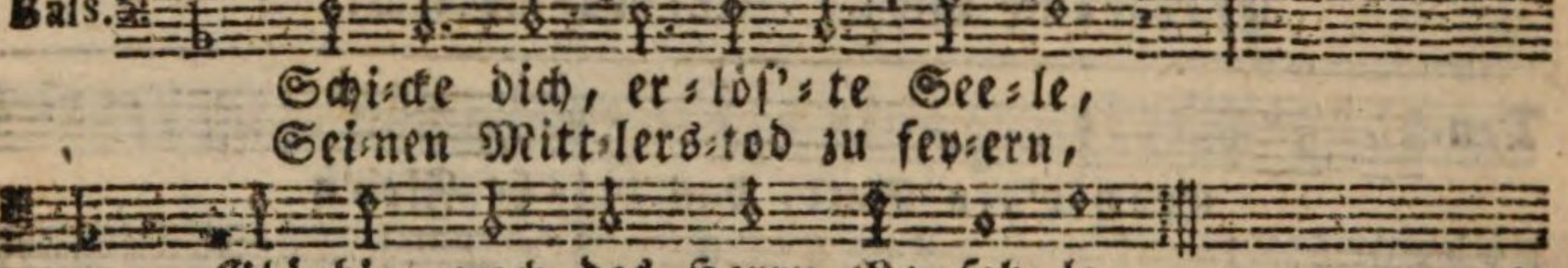
6. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit:
Laß ihrer Zusag' Heiligkeit
So stark, so tief ihr Herz durchdringen,
Daß sie ihr Wollen treu vollbringen!
Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

7. Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund
Mit dir erneuern unsern Bund,
Und einst vereint, wie wir dich flehen,
Mit ihnen ein zum Himmel gehen!
Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

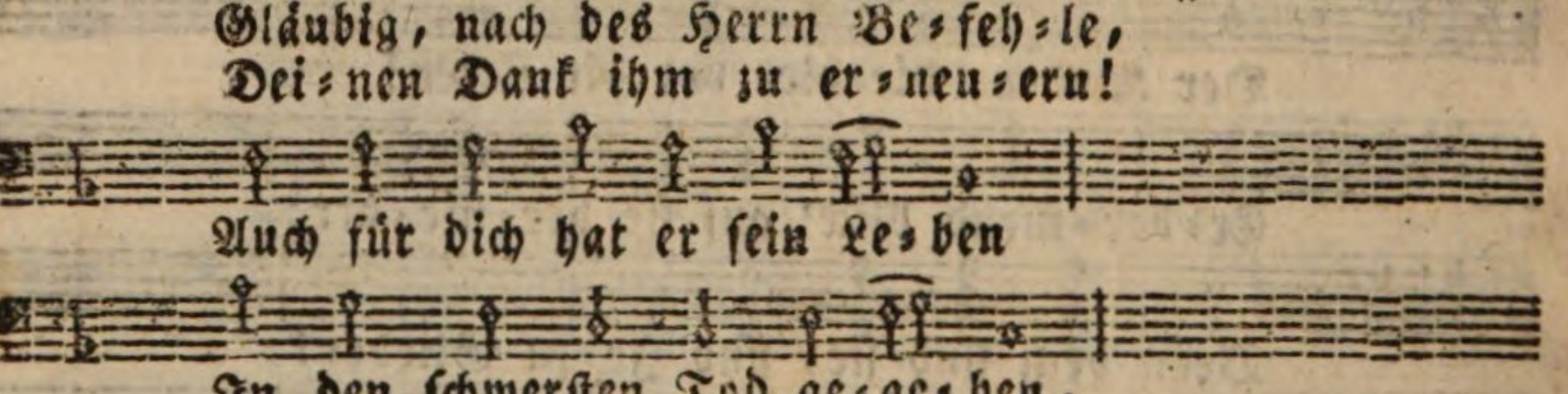
Cant. I.



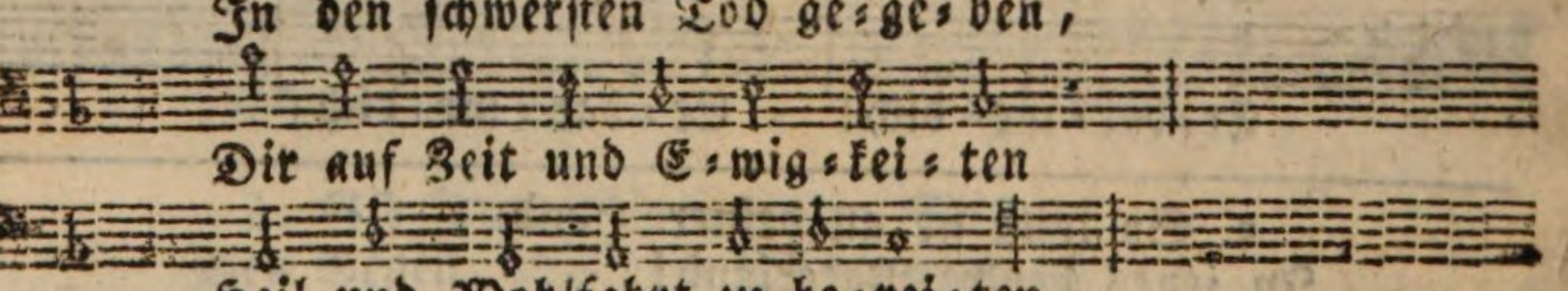
Schi=cke dich, er=lös'=te See=le,
Sei=nen Mitt=lers=tod zu fey=ern,



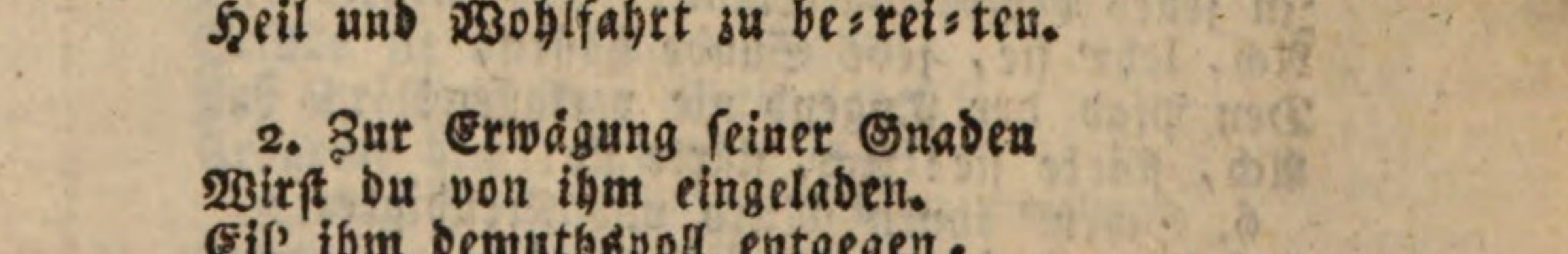
Gläubig, nach des Herrn Be=feh=le,
Dei=nen Dank ihm zu er=neu=ern!



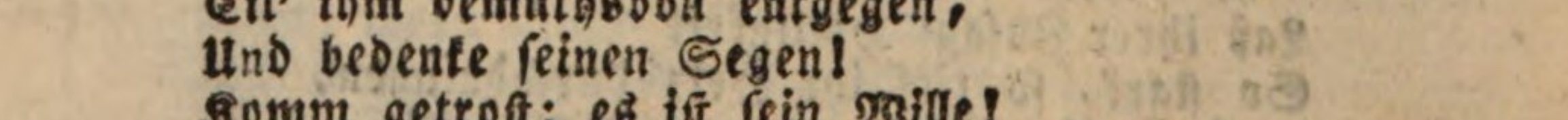
Auch für dich hat er sein Le=ben



In den schwersten Tod ge=ge=ben,

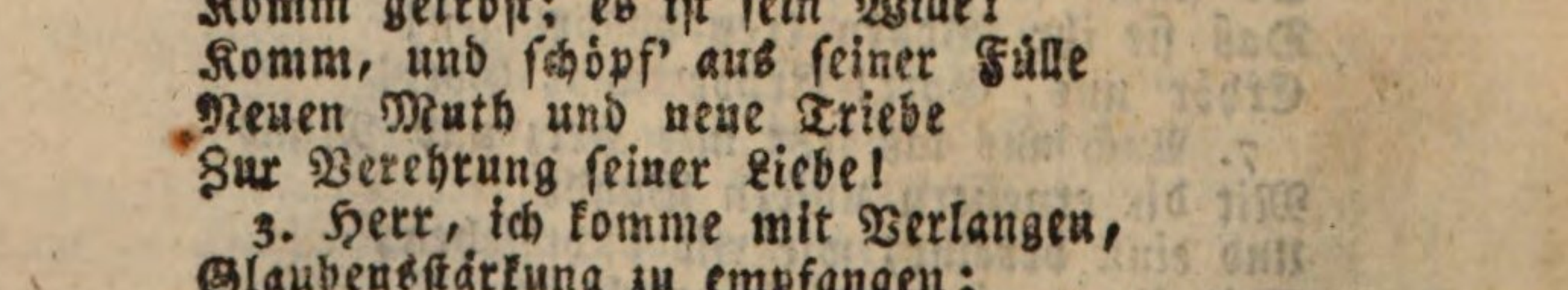


Dir auf Zeit und E=wig=kei=ten



Heil und Wohlfahrt zu be=rei=ten.

Bass.



Schi=cke dich, er=lös'=te See=le,
Sei=nen Mitt=lers=tod zu fey=ern,

Gläubig, nach des Herrn Be=feh=le,
Dei=nen Dank ihm zu er=neu=ern!

Auch für dich hat er sein Le=ben

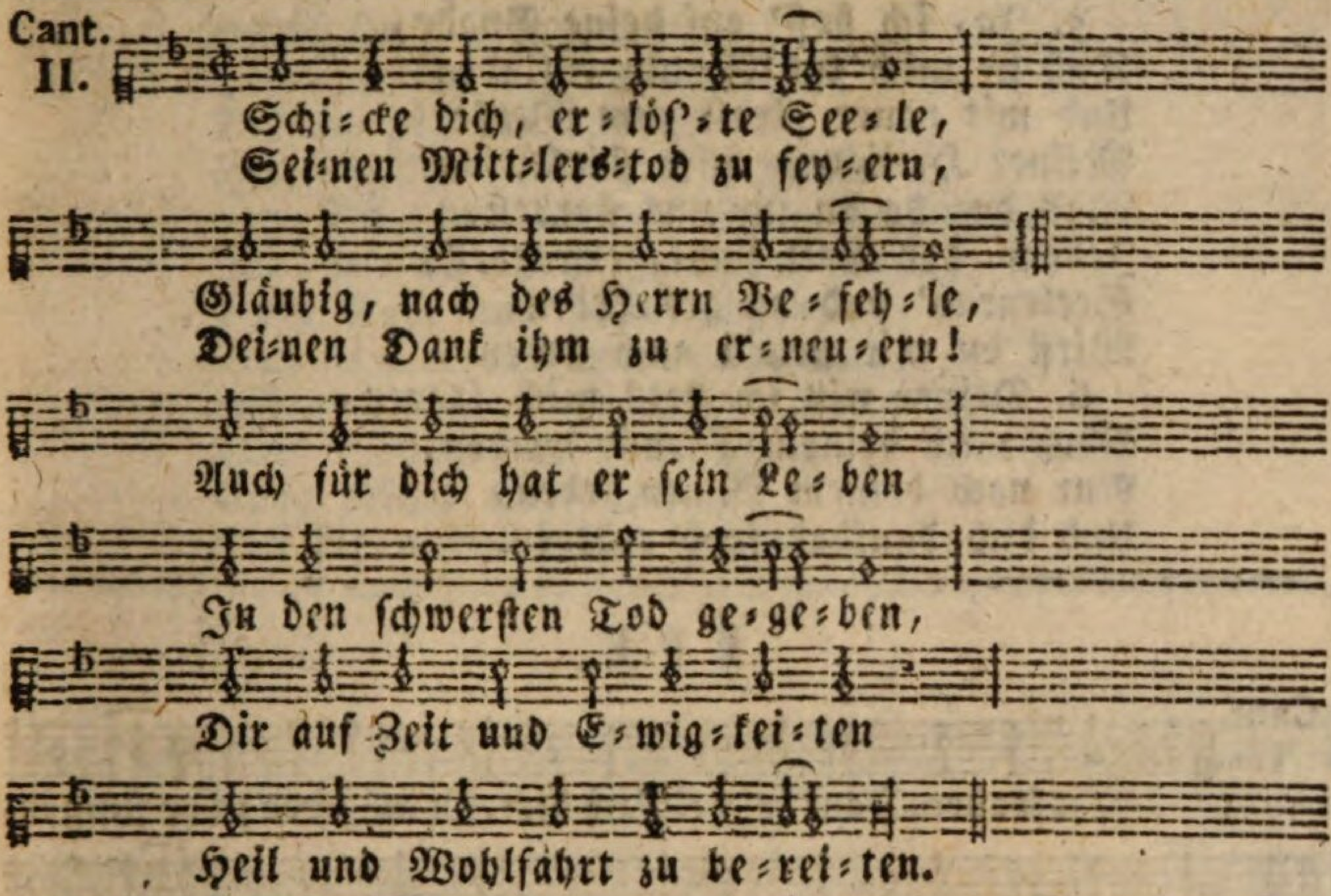
In den schwersten Tod ge=ge=ben,

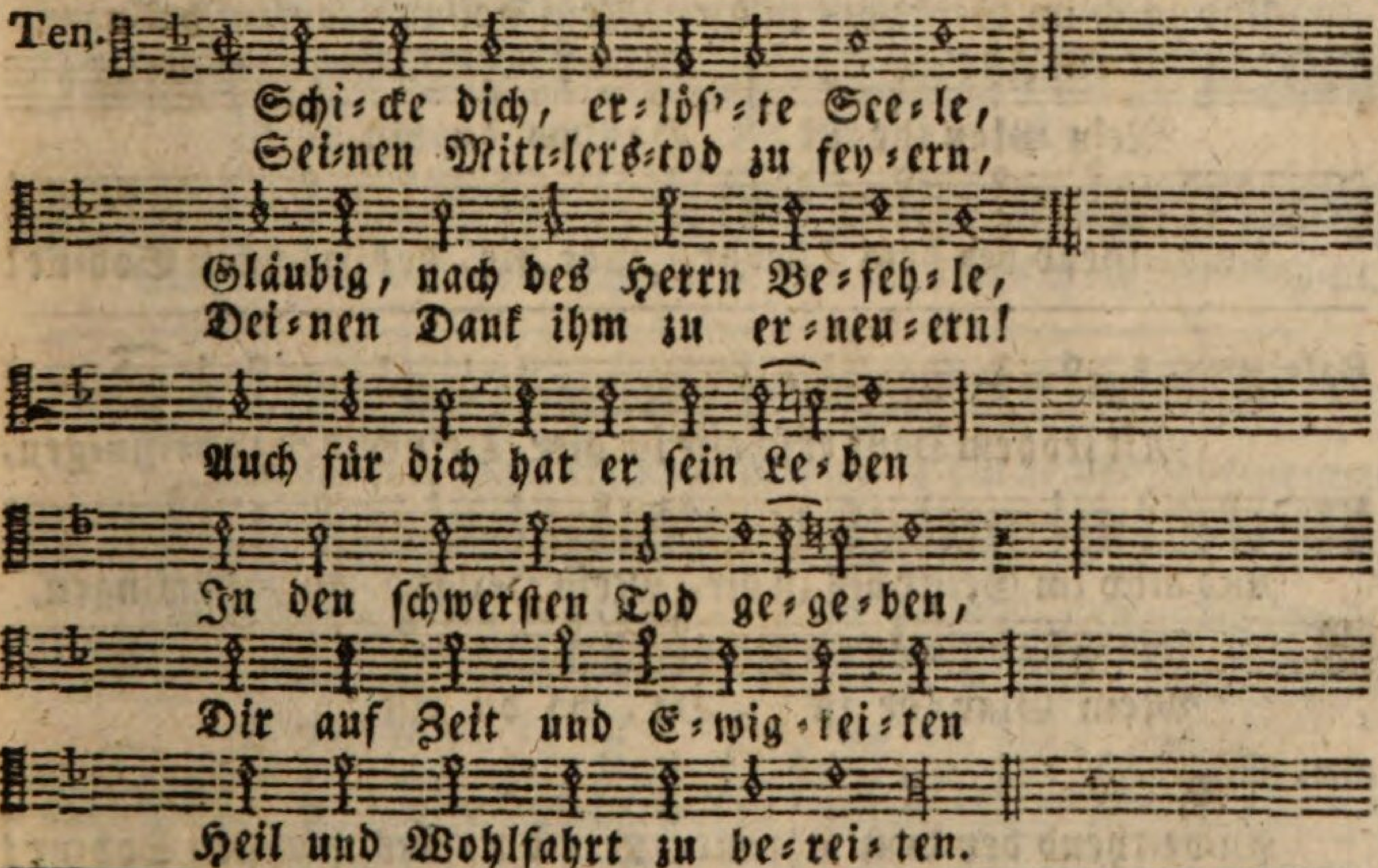
Dir auf Zeit und E=wig=kei=ten

Heil und Wohlfahrt zu be=rei=ten.

2. Zur Erwägung seiner Gnaden
Wirst du von ihm eingeladen.
Eil' ihm demuthsvoll entgegen,
Und bedenke seinen Segen!
Komm getrost; es ist sein Wille!
Komm, und schöpf' aus seiner Fülle
Neuen Muth und neue Triebe
Zur Verehrung seiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen,
Glaubensstärkung zu empfangen;
Der du huldreich deinen Frieden
Sterbend auch mir hast beschieden.



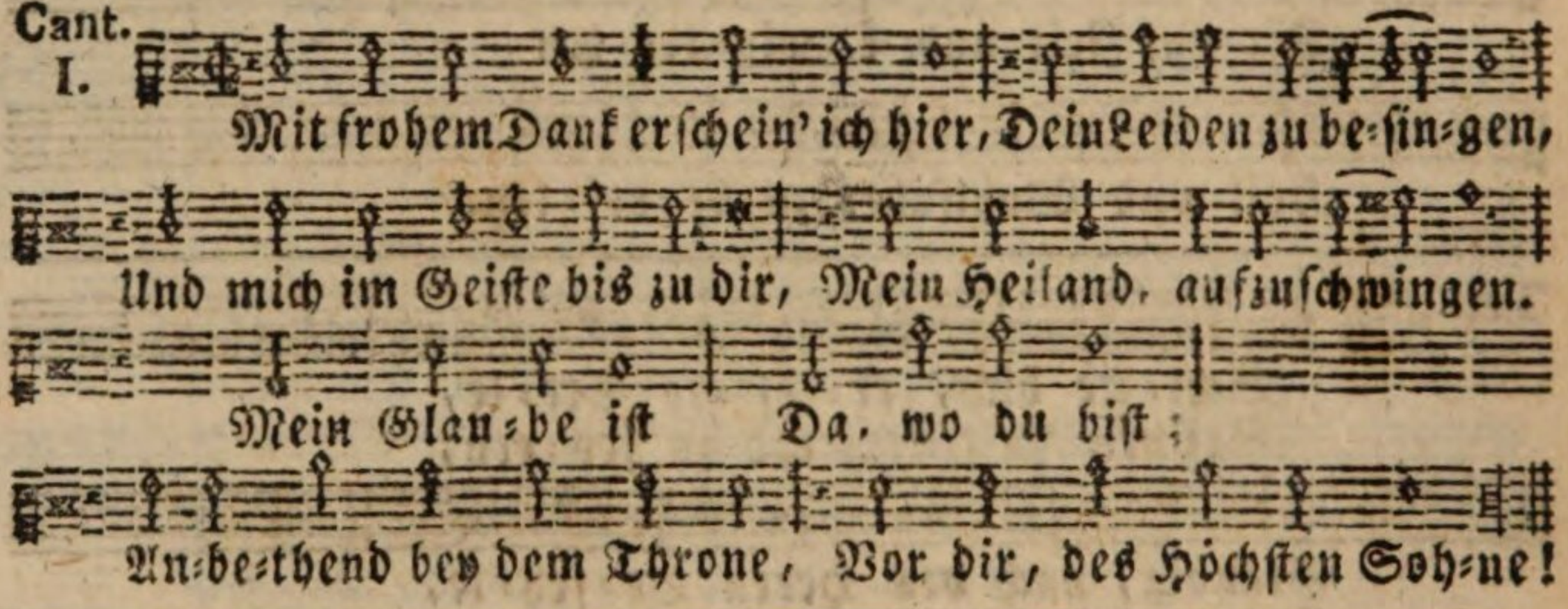


Hier fall' ich zu deinen Füßen:
Laß mich würdig doch genießen
Deines Mahls, der Seelenspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue,
Und du siehst mein Herz voll Reue.
Ach, so wollst du meinen Zähren
Deine Tröstung auch gewähren,
Meiner Sünden nicht gedenken,
Und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade,
Daß sie mich der Schuld entlade;
Und mit neuer Kraft zum Werke
Meiner Heiligung mich stärke.
Was du, da du für uns starbest,
Jedem, der Gott sucht, erwarbest,
Seelenruh' und ew'ges Leben,
Wirst du mir gewiß auch geben.
6. Deiner will ich stets mich freuen,
Ganz mich deinem Dienste weihen,
Nur nach deinem Willen leben,
Und dich dankbar froh erheben.

III.



2. Zwar immer groß ist mein Gewinn An jedem stillen Orte,
Wo ich im Geiste bey dir bin; Es fließt aus deinem Worte
Mir Trost und Ruh' In Strömen zu;
Dein Leben und dein Leiden Sind stets ein Quell der Freuden.
3. Doch feyerlich sey heut mein Dank, Und festlich diese Stunde!
Und lauter töne mein Gesang Vom Tod, den du empfunden!
Du liebtest mich, Und starbst für mich,
Für mich und meine Brüder, Du starbst, und lebst nun wieder.
4. Und dich, o Freund! dich sollt' ich nicht Vor aller Welt bekennen?
Nicht mich, nach meiner Christenpflicht, Herr, deinen Diener nennen?
Nicht Hand in Hand Im festen Band
Mit allen deinen Gliedern Die Liebe dir erwiedern.

Deine Huld ist unermeßlich;
Herr, sie sey mir unvergeßlich,
Daß ich dich auf alle Weise
Herzlich lieb', und thätig preise!
7. Du, dem die verklärten Schaaren,
Die, wie ich, auch Schwache waren,
Ewig Dank und Jubel singen,
Daß sie hier dein Heil empfingen;
Laß auch mich einst dahin kommen,
Daß ich mich mit allen Frommen
Ewig deiner Huld erfreue,
Und dir meine Jubel weihe!

III.

5. Nein, Jesus Tod vergeß' ich nicht, Nicht seiner Huld und Treue,
Nicht meiner Schuldigkeit und Pflicht: Das schwör' ich jetzt aufs neue.
Du hörst den Schwur: Gott, hör' ihn nur!
Die Liebe soll mich dringen, Ihn redlich zu vollbringen.
6. Bey diesem Mahl stärk' mich, o Herr! (Du bist der Gott der Stärke!)
Daß ich von nun an williger Auf Jesu Stimme merke,
Und von ihm gern Die Weisheit lern'.
Nach deinem Wort zu handeln, Vor dir, o Gott, zu wandeln!
7. Daß ich die Lust bey jedem Schritt Noch glücklicher bezwinge!
Die Früchte der Gerechtigkeit In größ'rer Schönheit bringe!
O, bilde mich, Ich bitte dich,
Noch mehr nach Jesu Bilde, Demüthig, sanft und milde!

8. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier Bey diesem Mahle flehe,
Daß ich die Wonne, Herr, bey dir, Ihn selbst, den Heiland, sehe.

Melodie 42.

112. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Hier bin ich, Jesus, zu erfüllen,
Was du in deiner Liebesnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen,
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih' zur Uebung dieser Pflicht
Mir deines Geistes Kraft und Licht!

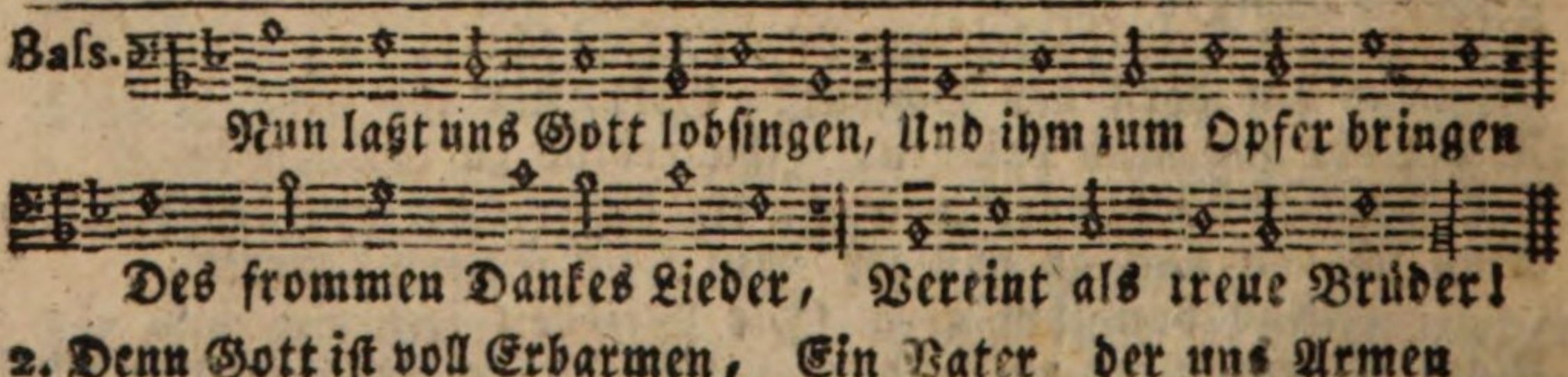
2. Es werde mir für mein Gewissen
Dein Mahl ein tröstlich Unterpfand,
Daß ich, der Sündenschuld entrissen,
Durch dich bey Gott Vergebung fand;
So freuet meine Seele sich
In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Womit du unser Heil bedacht.
Wie stark sind deine Mitleidstriebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O, gib von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen,
Für welche du, dich opfernd, starbst:
Mit schnödem Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer mir erwarbst!
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue,
O du, mein Herr und Gott, an dich;
Dir schwör' ich unverletzte Treue

113.

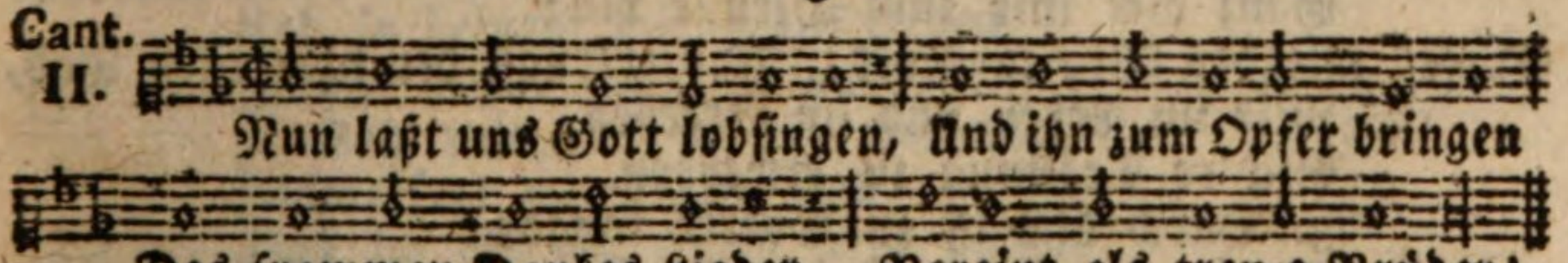


2. Denn Gott ist voll Erbarmen, Ein Vater der uns Armen
Unsterblichkeit und Leben Durch seinen Sohn will geben.
3. Du kamst, o Herr, auf Erden, Ein Retter uns zu werden;
Du hast, von Gott gesendet, Das große Werk vollendet.

Wie wallt mein Blut! Wie wächst der Muth
Zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

Vor deinem Tische feyerlich
Dein eigen will ich ewig seyn.
Du starbst für mich: d'rum bin ich dein.
6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweist;
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt.
O, flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!
7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und, wenn er straucheind sich versieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben!
Nie komm' es mir aus dem Gemüth,
Welch eine schwere Sündenlast
Du mir aus Huld erlassen hast!
8. Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einst aus des Grabes Staube
Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt;
Wann du dich, großer Lebensfürst,
Den Völkern sichtbar zeigen wirst!
9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen,
Mit Dank und Lob, Gebeth und Flehn.
Laß auf mich neue Gnade fließen;
Mein Heiland, laß es doch geschehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu'
Dein Abendmahl gesegnet sey!

113.



4. Das Heil uns zu erwerben,
So hast du uns geliebet,
5. Du predigst Gottes Treue
Entflieh'n dem Lasterpfade,
Warst du bereit zu sterben.
Treu bis zum Tod geliebet!
Den Sündern, die voll Reue
Und redlich fleh'n um Gnade.

6. So wahr der Herr gestorben,
Ist Gnade uns erworben;
Vergebung, Heil und Leben
Hat uns sein Tod gegeben.
7. Ja, diesen Trost und Glauben
Den soll uns Niemand rauben;
Er soll mit Kraft uns stärken,
O Herr, zu guten Werken.
8. Laß Alle sich bekehren,
Einander gern belehren,
Den Irrenden nie hassen,
Nie Leidende verlassen!
9. Versöhnlichkeit und Liebe
Und Sanftmuth sind die Triebe,
Woran man soll erkennen
Die, so sich Christen nennen.

114. In vorhergehender Melodie.

1. Begnadigt sind wir Sünder,
Wir alle Gottes Kinder;
Einstimmig sind wir alle
Im Herzen wie im Schalle.
2. Nicht nur des Leibes Leben
Hat uns der Herr gegeben:
Hoch sey er denn verehret,
Der auch die Seele nähret!
3. Ihr gibt er neue Stärke
Zu jedem guten Werke;
Erweckung frommer Triebe,
Verbürgung seiner Liebe.
4. Zu Christus hohem Preise
Dien' uns des Nachtmahls Speise,
Zum Denkmahl seines Todes,
Zum Pfand der Gnade Gottes!
5. An gleichem Tisch vereinigt,
Von Haß und Stolz gereinigt,
Ist keiner mehr und minder,
Sind Alle Gottes Kinder.

Melodie 44.

115. Gott vor dessen Angesichte.

1. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden
Komm' ich, Herr! auf dein Geboth,
Zu dem Denkmahl deiner Leiden,
Und gedenk' an deinen Tod.
Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig Heil erwarbst,
Dir zur Ehre stets zu leben,
Sey mein eifrigstes Bestreben!
2. Ich empfind' es jetzt aufs neue,
Was ich dir, Herr! schuldig bin.
Du, du gabst mit großer Treue
Ganz dich mir zum Dienste hin;
Wiesest mir den Weg zu Gott, Und ertrugst den schwersten Tod,
Mir im Leben und im Sterben
Sich're Tröstung zu erwerben.
3. Durch dich ist zu Gottes Gnade
Freyer Zutritt, und die Kraft,
Auf der Tugend sel'gem Pfade
Fest einher zu geh'n, verschafft:
Und du rufst aufs neue mir Durch dein Nachtmahl, daß ich hier
Theil an deinem Segen nehme,
Und mich deiner niemahls schäme.
4. Sollt' ich, Jesus! denn vergebens
Diese deine Huld empfah'n?
Nicht zur Bess'rung meines Lebens
Mich zu deinem Tische nah'n?
Ja, mit neuem Ernst will ich Mich vor Sünden scheu'n, und dich
Durch ein dir geheiligt Leben
Mit vermehrtem Fleiß erheben.

10. Man klagt, man gibt zu klagen; Laßt uns einander tragen,
Wenn wir beleidigt werden! Ach, Alles irrt auf Erden!
11. Was Jedem Gott beschieden, Mit dem laß uns hienieden
Gern dienen; wir sind Brüder, Und Eines Leibes Glieder!
12. Preis't ihn, den Herrn, ihr Frommen! Der Herr wird wieder kommen,
Und schenket euch vom Throne Des frommen Glaubens Krone.
13. Dann singen wir ihm wieder Stets der Erlös'ten Lieder.
Und preisen seinen Nahmen. Dank sey ihm ewig, Amen!

---

6. So wie Gott uns vergibet, Der uns als Vater liebet,
Laßt uns versöhnlich leben, Einander gern vergeben!
7. O, wie viel gute Gaben Wir Gott zu danken haben!
Neu kommen sie stets wieder; Sie theilen wir als Brüder.
8. Laßt uns einander leiten! Laßt keinen Bruder gleiten!
Laßt uns zu guten Thaten Einander helfen, rathen!
9. Laßt uns es nie vergessen: Wenn wir das Nachtmahl essen,
So schwören wir aufs neue Einander Lieb' und Treue.
10. O Heil, o Heil den Frommen! Denn Hand in Hand einst kommen
Sie zu des Vaters Throne Mit reiner Unschuld Krone!

---

5. Diesen Vorsatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu seyn,
Präg' ihn, Jesus! bis zum Grabe
Tief in meine Seele ein!
Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn; Lehre mich, mit Vorsicht fliehn,
Was ihn könnte bey mir schwächen,
Was mich reizt, ihn gar zu brechen!
6. Laß mich übes Alles schätzen
Dein mir theu'r erworbnes Heil,
Und nie aus den Augen setzen,
Wie nur der daran hat Theil,
Der auf deine Stimme hört, Mit Gehorsam dich verehrt,
Und in deinem Dienst auf Erden
Immer besser sucht zu werden!
7. Geh' mir, wo ich bin und wandle,
Immerfort mit Hülfe nach,
Daß ich als ein Christ stets handle;
Und wird je mein Glaube schwach,
O, so hilf mir liebreich auf, Daß ich in der Tugend Lauf
Nimmer wanke, nie ermüde!
So erquicke mich dein Friede!
8. Ewig will ich dir es danken,
Daß du so barmherzig bist;
Daß, auch wenn wir Schwache wanken,
Deine Treu' beständig ist.
Herr! ich hoff' es froh und fest, Daß sie mich auch nicht verläßt;
Zu des Himmels Seligkeiten
Wird sie mich gewiß auch leiten.

Cant. I.

Ge=lobt seyst du, Herr un=ser Gott!
Wie hoch hast du auch mich ge=liebt!

Gelobt für unsers Mittlers Tod, Der uns das Heil er=wor=ben!
Er, der uns ew'ges Le=ben gibt, Ist auch für mich ge=stor=ben.

Mein ganzes Herz froh=lockt in mir;

O Va=ter, ich lob=sin=ge dir!

Gib, daß ich je=den Tag aufs neu'
Mich dei=ner Va=ter=huld er=freu'!

Gott meines Heils, sey e=wig mein! Sey e=wig mein!

Und laß mich dir stets dankbar seyn!

Bass.

Ge=lobt seyst du, Herr un=ser Gott!
Wie hoch hast du auch mich ge=liebt!

Gelobt für unsers Mittlers Tod, Der uns das Heil er=wor=ben!
Er, der uns ew'ges Le=ben gibt, Ist auch für mich ge=stor=ben.

Mein ganzes Herz froh=lockt in mir;

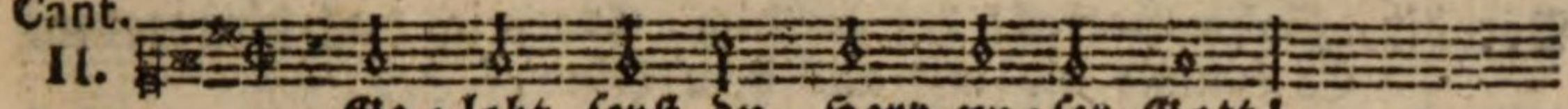
O Va=ter, ich lob=sin=ge dir!

Gib, daß ich jeden Tag aufs neu'
Mich dei=ner Va=ter=huld er=freu'!

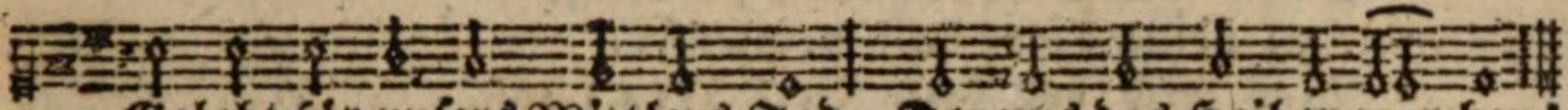
Gott meines Heils, sey e=wig mein! Sey e=wig mein!

Und laß mich dir stets dankbar seyn!

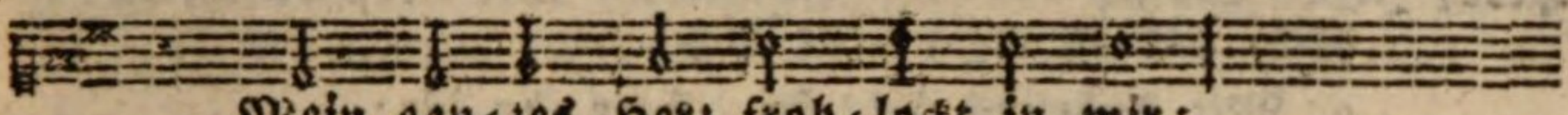
Cant. II.



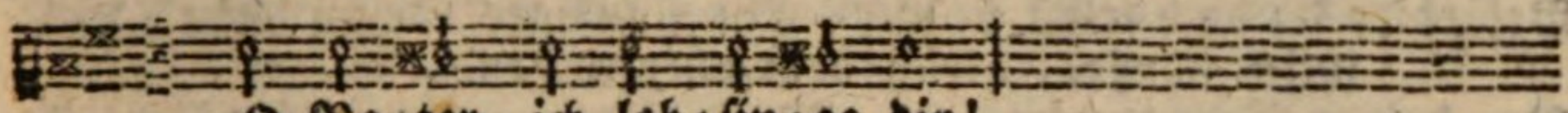
Ge=lobt seyst du, Herr un=ser Gott!
Wie hoch hast du auch mich ge=liebt!



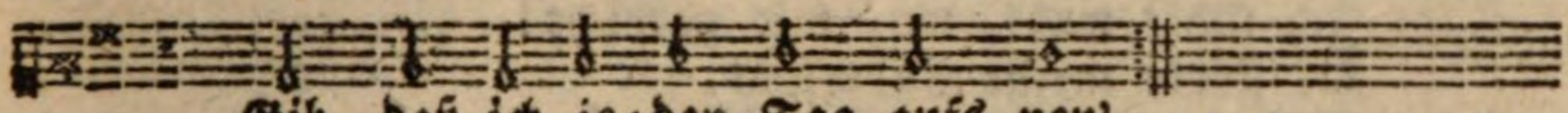
Gelobt für unsers Mittlers Tod, Der uns das Heil er=wor=ben!
Er, der uns ew'ges Le=ben gibt, Ist auch für mich ge=stor=ben.



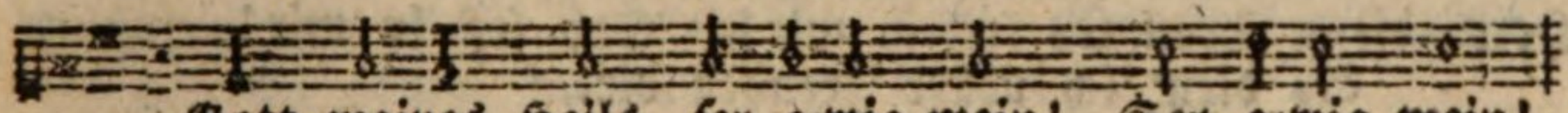
Mein ganzes Herz froh=lockt in mir;



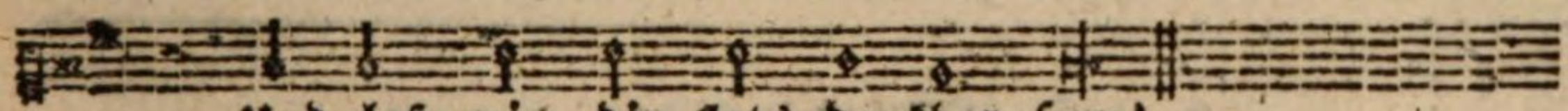
O Va=ter, ich lob=sin=ge dir!



Gib, daß ich je=den Tag aufs neu'
Mich dei=ner Va=ter=huld er=freu'!

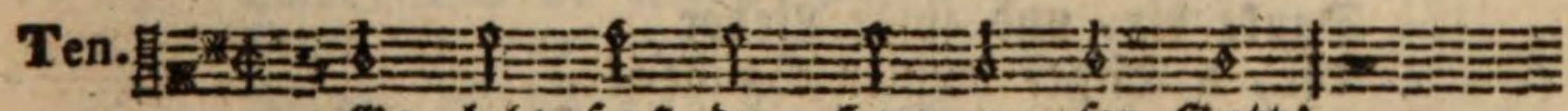


Gott meines Heils, sey e=wig mein! Sey e=wig mein!

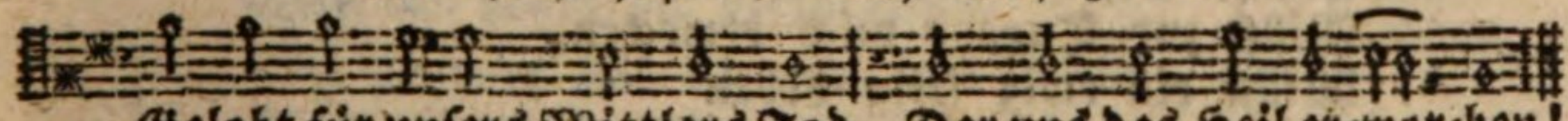


Und laß mich dir stets dankbar seyn!

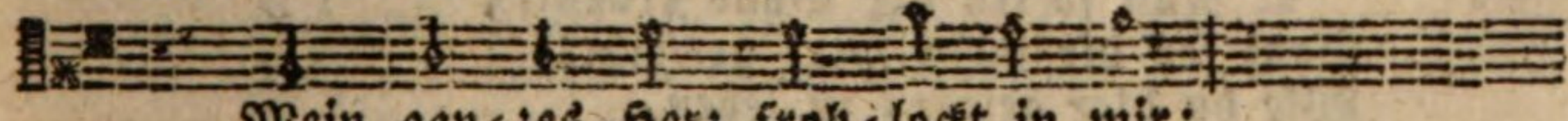
Ten.



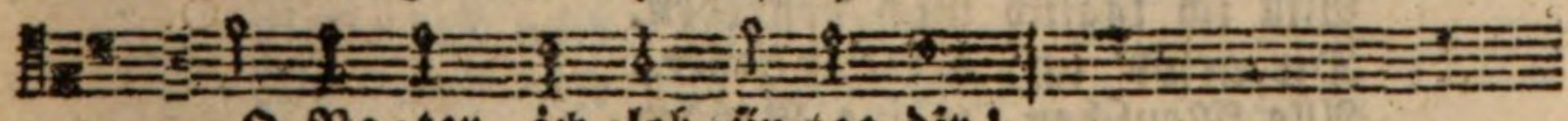
Ge=lobt seyst du, Herr un=ser Gott!
Wie hoch hast du auch mich ge=liebt!



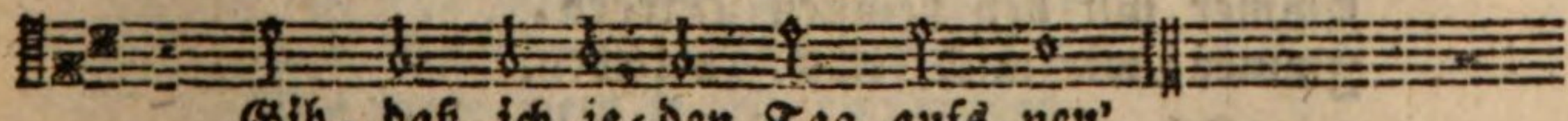
Gelobt für unsers Mittlers Tod, Der uns das Heil er=wor=ben!
Er, der uns ew'ges Le=ben gibt, Ist auch für mich ge=stor=ben.



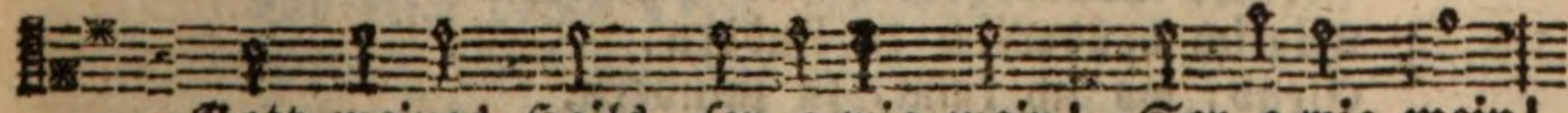
Mein ganzes Herz froh=lockt in mir;



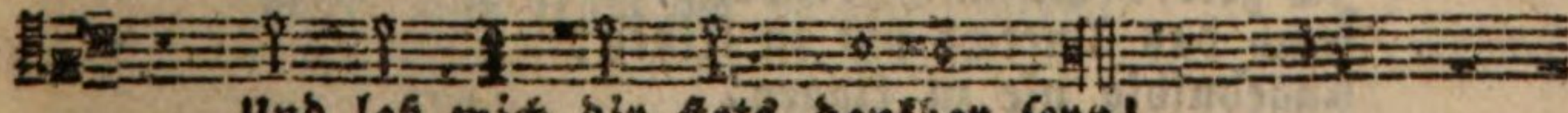
O Va=ter, ich lob=sin=ge dir!



Gib, daß ich je=den Tag aufs neu'
Mich dei=ner Va=ter=huld er=freu'!



Gott meines Heils, sey e=wig mein! Sey e=wig mein!



Und laß mich dir stets dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich
Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hingegeben.
Es komme nie mir aus dem Sinn,
Wie viel ich, Herr, dir schuldig bin; Dein Tod bringt mir das Leben!
Durch deines Opfers ew'ge Kraft
Hat deine Liebe mir verschafft,
Was mich vor dem Verderben schützt,
Was meinem Geist auf ewig nützt.
Herr, Jesus Christ, wie liebst du mich! Wie liebst du mich!
Gib, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir:
Beförd're du doch selbst in mir Ein gläubiges Gemüthe!
Mich dürstet, gleich dem dürren Land,
Bey deiner Liebe Unterpfand, Nach deiner großen Güte.
Ich fühle wohl, was mir gebricht!
O, stärke meine Zuversicht,
Daß du auch mein Versöhner seyst,
Und mich vom ew'gen Tod befreyst!
Herr, dieser Trost sey fest in mir! Sey fest in mir!
So dien' ich voller Freuden dir.

Melodie 110.

117. Schicke dich, erlös'te Seele.

1. Herr, ich falle vor dir nieder,
Danke dir, und singe Lieder
Dir, o Tilger meiner Sünden!
Wer kann deine Lieb' ergründen?
Meine Schulden willst du decken,
Willst zur Tugend mich erwecken,
Willst ein ewig selig Leben
Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der Bund erneuet;
Ganz sey dir mein Herz geweihet!
Wie du hier gelebt, zu leben,
Will ich täglich mich bestreben.
Dir gelob' ich, deine Glieder,
Alle Menschen, meine Brüder,
Immer mit den reinsten Trieben,
Immer, wie mich selbst, zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen,
Meiner Brüder Noth und Schmerzen
Täglich brüderlich zu lindern,
Elend, wo ich kann, zu mindern.
Ich gelobe dir mit Freuden,
Auch das Unrecht still zu leiden;
Ungeduldig nie zu klagen,
An dir niemahls zu verzagen.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit,
Zur Heiligung und Seligkeit Bist du mir ausersehen.
Gib, daß auf dieses Heils Gewinn
Ich eifrig richte meinen Sinn, Mein Streben und mein Flehen!
Zieh' mich, mein Heiland, ganz zu dir!
Ja, durch den Glauben wohn' in mir!
So nimmt in mir die Seelenruh'
Und meines Herzens Beß'rung zu.
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht!
So komm' ich einst nicht ins Gericht.

5. Du öffnest deinen Himmel mir;
Der Freuden Fülle ist bey dir; Auch ich soll sie genießen.
Belebe mich mit Muth und Kraft,
So meine ganze Pilgrimschaft Zu führen, zu beschließen,
Daß mir dein Wort stets heilig sey,
Daß ich bis in den Tod dir treu,
Mit Freuden thu', was dir gefällt,
Und dich auch ehre vor der Welt!
O Herr, mein Heil, sey stets mit mir! Sey stets mit mir!
So komm' ich einst gewiß zu dir.

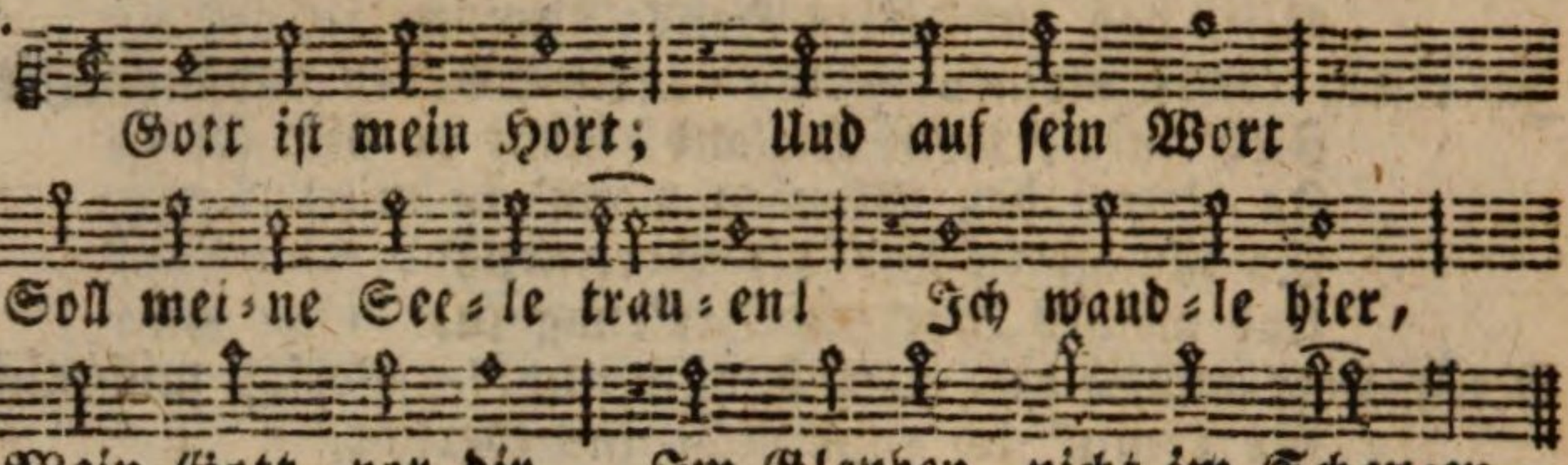
---

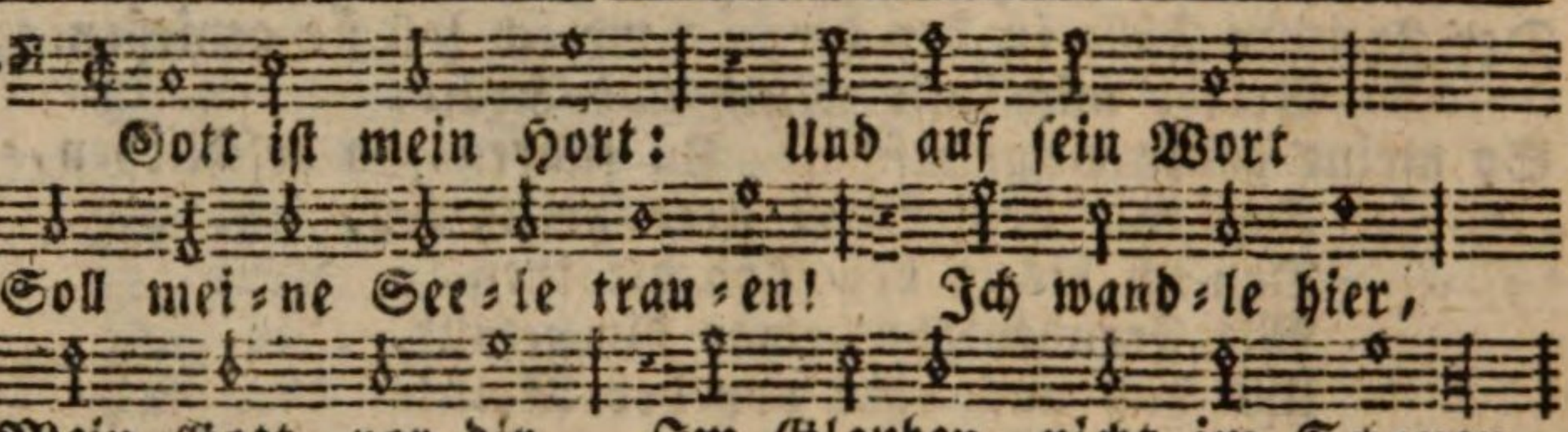
4. Was du hasseſt, will ich hassen,
Ganz von dir mich leiten lassen,
Nie mit Vorsatz dich betrüben,
Alles, was du liebest, lieben.
Doch ich kenne meine Schwäche,
Jesus, da ich dieß verspreche.
Morgen hab' ich oft gebrochen,
Was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke
Mich zu jedem guten Werke!
Will mich Welt und Fleisch verleiten,
Gib mir Kraft, sie zu bestreiten!
Hilf den ersten Reitz der Sünden,
Der erwacht, mir überwinden!
Lieber laß mich, Jesus, sterben,
Als durch böse Lust verderben!

6. Laß mich ihre Folgen schrecken,
Des Gewissens Freuden schmecken,
Die mein Herz so oft empfunden,
Wann ich Sünden überwunden!
Laß mich deine Treu' ermessen;
Deiner Liebe nie vergessen!
Laß mich, wankt mein Herz im Guten,
Herr, dich seh'n am Kreuze bluten!

118.





2. Dein Wort ist wahr. Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott! Mich von dem Glauben schrecken!
3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie
Verstünd' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.
4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben; Daß diese Zeit
Zur Ewigkeit Mir sey von dir gegeben.
5. Dein ew'ger Rath, Die Missethat
Der Sünder zu versöhnen; Den kennt' ich nicht,

Melodie 33.

119. Gott, du bist von Ewigkeit.

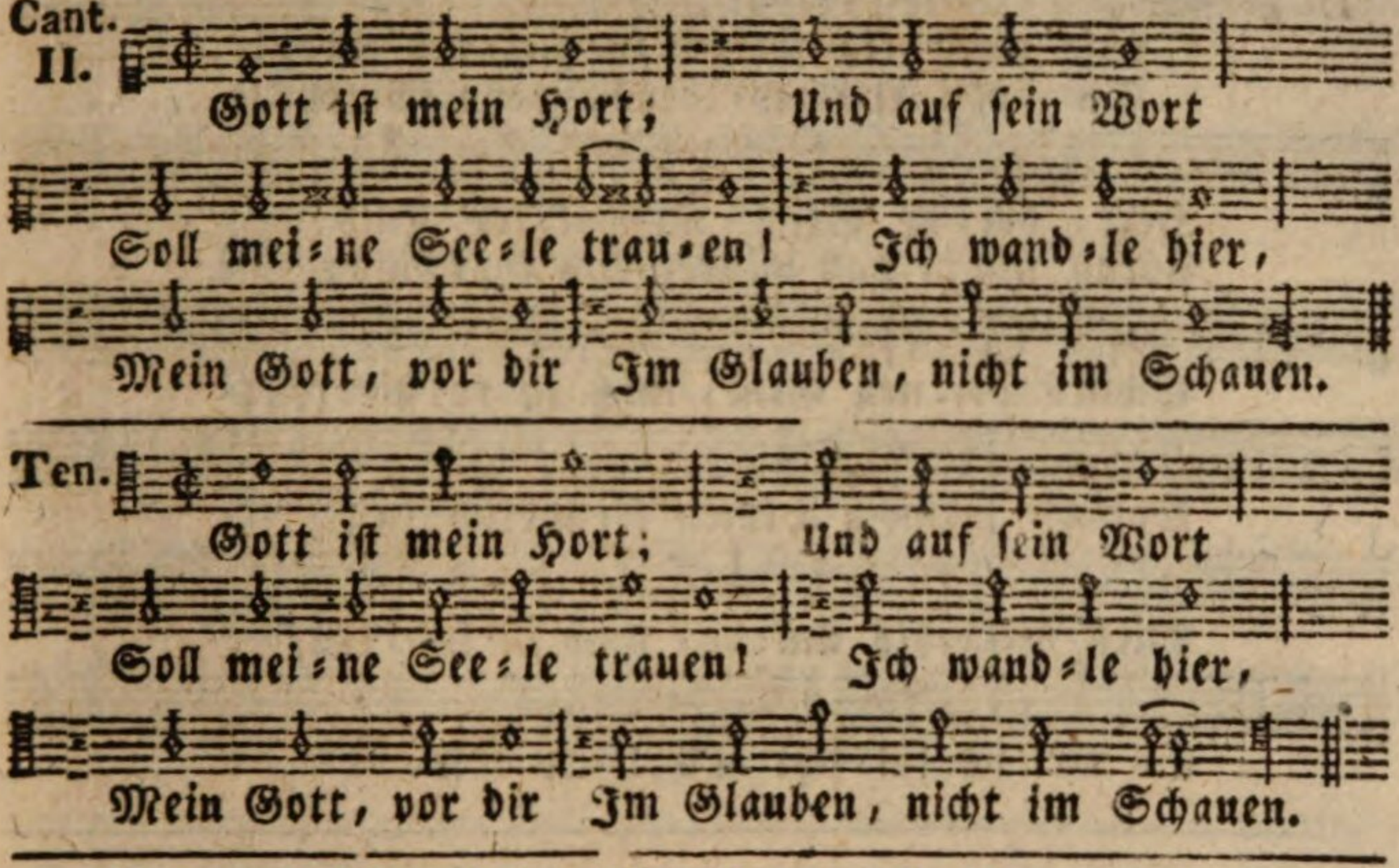
1. Unser Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben!
Gib uns Gnade, daß wir hier Auch darnach rechtschaffen leben!
Gib dem Glauben solche Stärke,
Daß er thätig sey durch Werke!

Melodie 95.

120. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

1. Ich hoff', o Gott, mit festem Muth
Auf deine Gnad' und Christi Blut;
Ich hoff' ein ewig Leben.
Du bist ein Vater, der verzeiht,
Hast mir das Recht zur Seligkeit Durch deinen Sohn gegeben.
2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben!
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben und versichert seyn Von deines Geistes Gaben!

118.



Wär' mir dieß Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist Im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n,
Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh'
Vermag ich's nie; Dein Wort gibt mir die Kräfte.

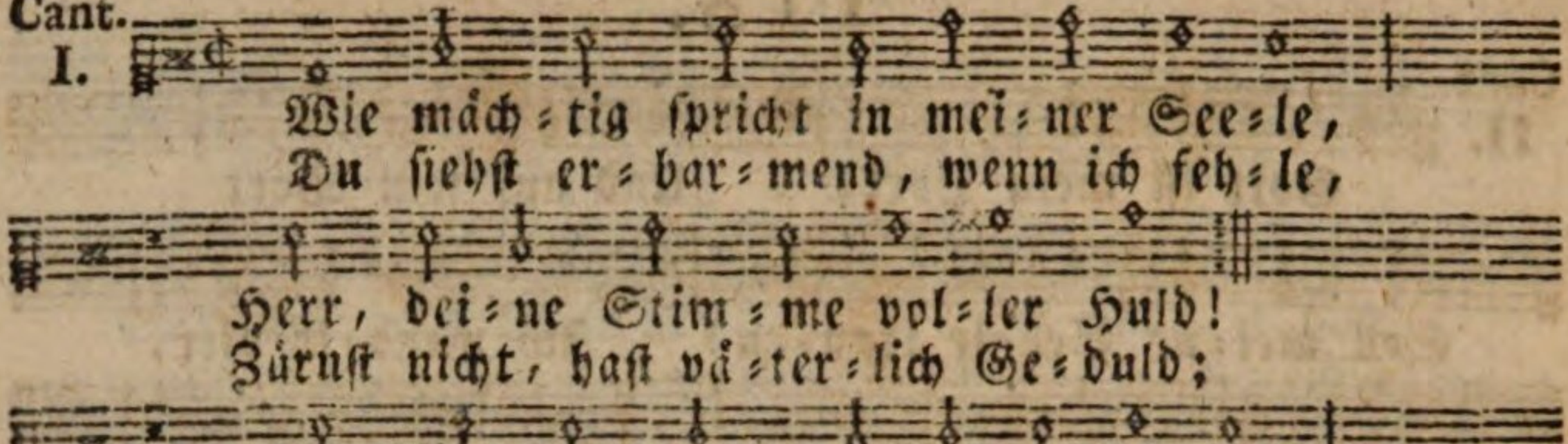
8. Herr, unser Hort, Laß uns dieß Wort;
Denn du hast's uns gegeben! Es sey mein Theil,
Es sey mir Heil Und Kraft zum ew'gen Leben!

2. Uns, o Vater, lehrest du, Was wir thun und glauben sollen.
Schenk' uns deine Kraft dazu; Gib zum Wissen auch das Wollen.
Und zum Wollen das Vollbringen;
So wird Alles wohl gelingen!

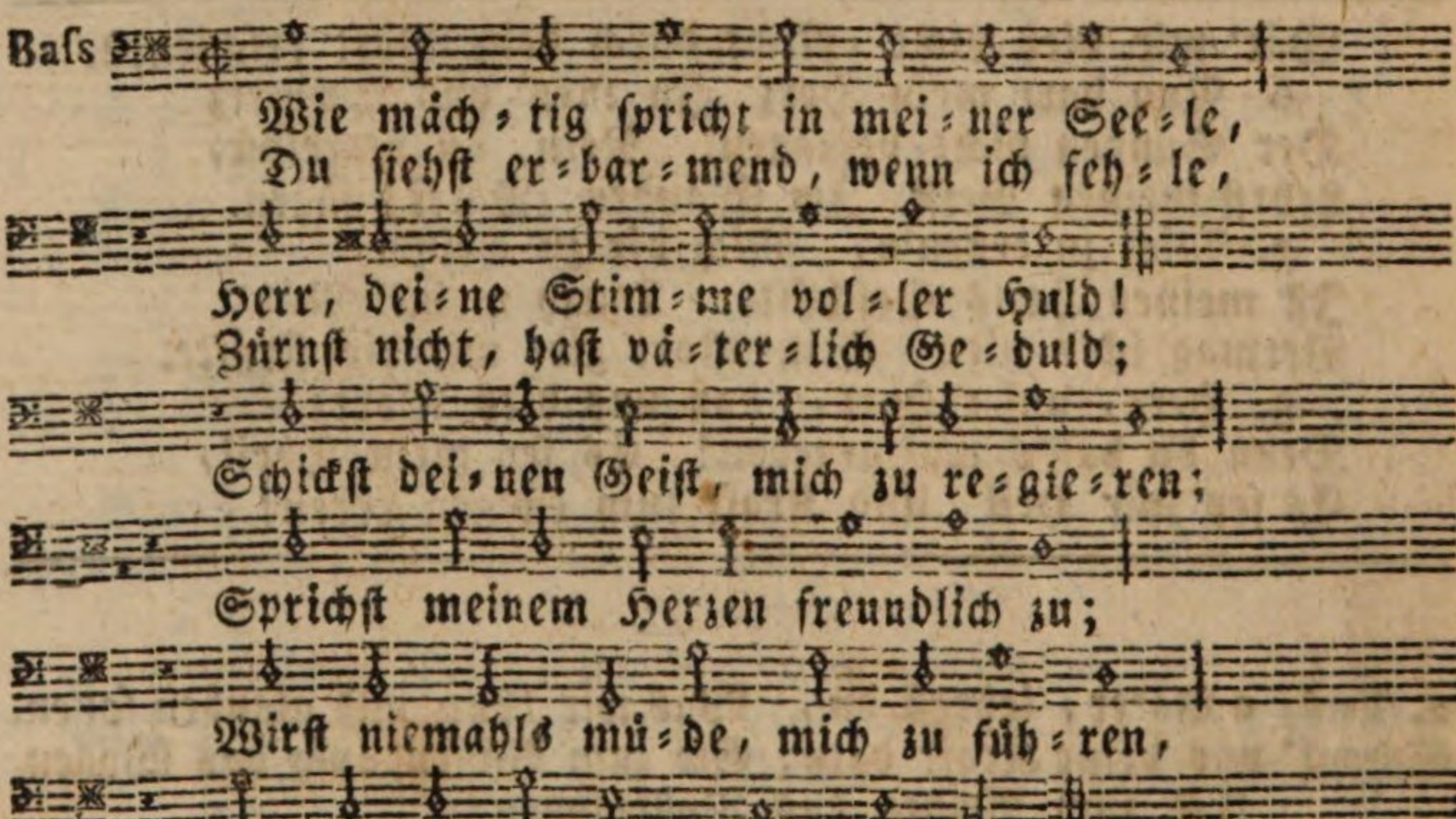
3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.
Es spricht uns Trost im Elend zu,
Versüßet uns des Lebens Ruh', Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Nahmens willen!
Laß ihn mein Licht auf Erden seyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n, Und mich mit Trost erfüllen?

Cant. I.



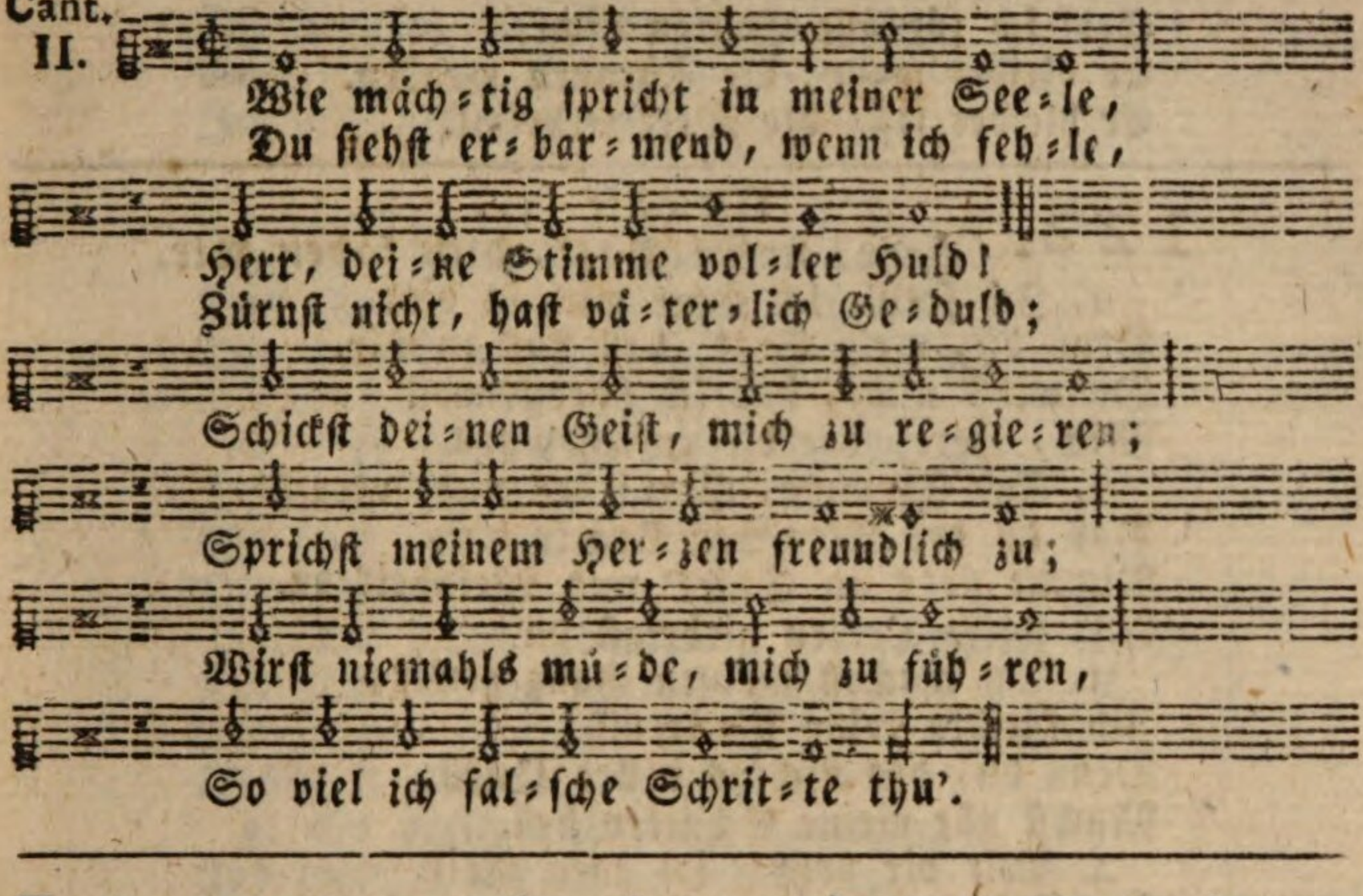
Bass



2. Erbarmer deiner Kreaturen!
Liebreicher Gott der ganzen Welt,
Die deiner Güte reiche Spuren
In jedem Sonnenstaub enthält!
Mein Herz denkt nimmer so vermessen,
Daß es dir, Vater, trotzen kann;
Nie soll es undankbar vergessen,
Was du zu seinem Heil gethan.

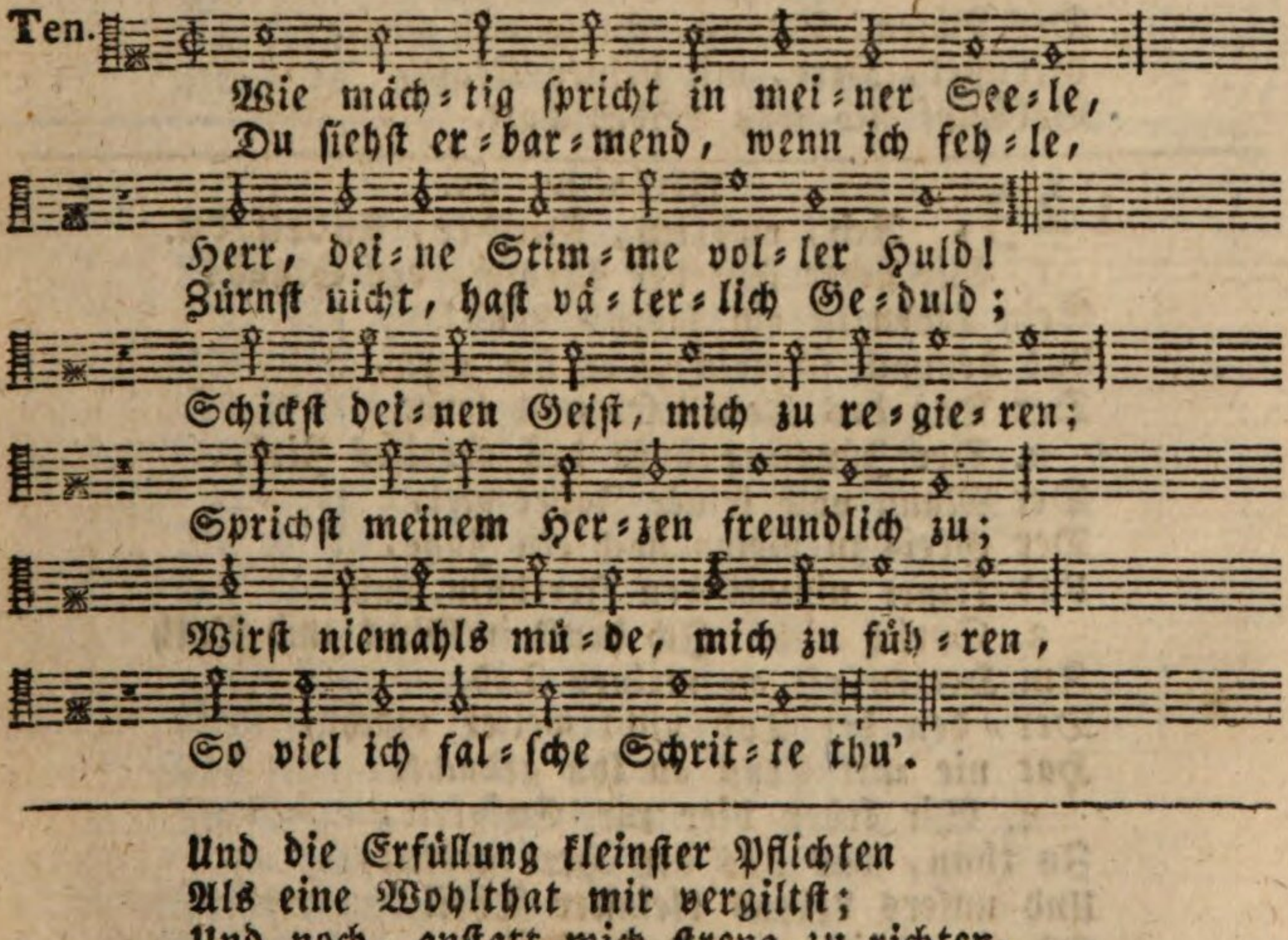
3. Sollt' ich nicht lieben deinen Willen!
Mein Gott, der du so gern vergibst?
Und dein Geboth nicht gern erfüllen,
Das du mir gibst, weil du mich liebst?

Cant. II.



Wie mäch=tig spricht in meiner See=le,
Du siehst er=bar=mend, wenn ich feh=le,
Herr, dei=ne Stimme vol=ler Huld!
Zürnst nicht, hast vä=ter=lich Ge=duld;
Schickst dei=nen Geist, mich zu re=gie=ren;
Sprichst meinem Her=zen freundlich zu;
Wirst niemahls mü=de, mich zu füh=ren,
So viel ich fal=sche Schrit=te thu'.

Ten.



Wie mäch=tig spricht in mei=ner See=le,
Du siehst er=bar=mend, wenn ich feh=le,
Herr, dei=ne Stim=me vol=ler Huld!
Zürnst nicht, hast vä=ter=lich Ge=duld;
Schickst dei=nen Geist, mich zu re=gie=ren;
Sprichst meinem Her=zen freundlich zu;
Wirst niemahls mü=de, mich zu füh=ren,
So viel ich fal=sche Schrit=te thu'.

Und die Erfüllung kleinster Pflichten
Als eine Wohlthat mir vergiltst;
Und noch, anstatt mich streng zu richten,
Mein Herz mit Trost und Freud' erfüllst?

4. Dein Dienst ist Leben meiner Seele;
Gehorsam meiner Seligkeit.
Wie kindlich wein' ich, wenn ich fehle,
Vor dir, dem Vater, der verzeiht!
Ich fühle jede meiner Sünden,
Die weder Mensch noch Engel büßt.
Mit welchem Dank kann ich's empfinden,
Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken
Geb' ich für alle Welten nicht.
Er bleibet wahr; die Thronen wanken.
Er bleibet fest; die Welt zerbricht.

Melodie 11.

122. Herr, unser Gott, dich loben wir.

1. Ich freu', ich freue mich in dir:
Denn du, mein Gott, hast Lust zu mir.
Du willst nicht, daß ich schreckenvoll
Mich, Herr, vor dir entsetzen soll.

2. Der Fromme, Gott! der nicht vergißt,
Daß du des Menschen Stärke bist,
Nimmt stets an Stärk' und Weisheit zu.
Nur stolze Herzen niedrigst du.

3. Du machest meinen Gang gewiß;
Ich fürchte keine Finsterniß:
Denn du, des Lichtes voller Quell,
Machst alle meine Schatten hell.

4. Mit dir besieg' ich allen Reiz
Des Bösen, Wollust, Stolz und Geiz.
Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft,
Bekämpf' ich jede Leidenschaft.

Melodie 85.

123. Ach, endlich, Dulder, findest du.

1. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub!
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott Alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich dräut,
So sey doch wacker und bereit;
Prüf' deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist!

7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod

Es mögen sündigen und zittern,
Die Beuten des Verderbens sind!
Gott wird der Erde Grund erschüttern:
Ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

5. Wie heilig ist, wie segensvoll
Das Recht, dem ich gehorchen soll!
Wie mächtig muntert mich zum Lauf,
O Herr! was du verheißest, auf!
6. Sey muthvoll! rufest du mir zu.
Ich kämpfe. Wer vergilt wie du?
Wo beut sich mir ein König an,
Der Ewigkeiten geben kann?
7. Du lehrst mein Herz den schweren Streit
Der Tugend und Gerechtigkeit,
Und deines Himmels Vorgefühl
Beflügelt meinen Fuß zum Ziel.
8. So preise dich mein Lobgesang
Und meines ganzen Lebens Dank!
Ich freu', ich freue mich in dir:
Denn du, mein Gott! hast Lust zu mir.

Vor Gottes Thron gerecht zu seyn:
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.
8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt;
Dieß ist es, was in Christo gilt.
9. Die Heiligung erfordert Müh'.
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie:
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.
10. Der Zweck des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.
11. Ihr alle seine Tage weih'n,
Heißt eingedenk des Todes seyn;
Und wachsen in der Heiligung
Ist wahre Todserinnerung.
12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht!
Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht!
Drück' selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich!
13. Daß ich mein Herz an jedem Tag
Vor dir, o Gott, erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu',
Die Frucht des Geistes, in mir sey!

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stets meiner Schwachheit widerstehʼ,

124.

2. Ist meine Sündenschuld vor mir,
Druckt ihre Last mich nieder, So ist mein Seufzen auch vor dir,
Und du erhebst mich wieder. Ich denk' in meiner tiefen Noth
An deine Liebe bis zum Tod; Die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib' ein Glied:
Deß tröst' ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht,
Du linderst meine Schmerzen. Und sterb' ich nun; so sterb' ich dir;
Ein ew'ges Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

125. In vorhergehender Melodie.

1. Wann einst mein sterbend Auge bricht,
Mein letzter Hauch verschwindet, Mein Leib erstarrt, und selbst es nicht,
Daß er entschläft, empfindet; Wann um mich, den Entschlummernden,
Dann alle meine Lieben stehn, Und angstvoll mich beweinen:

126. In vorhergehender Melodie.

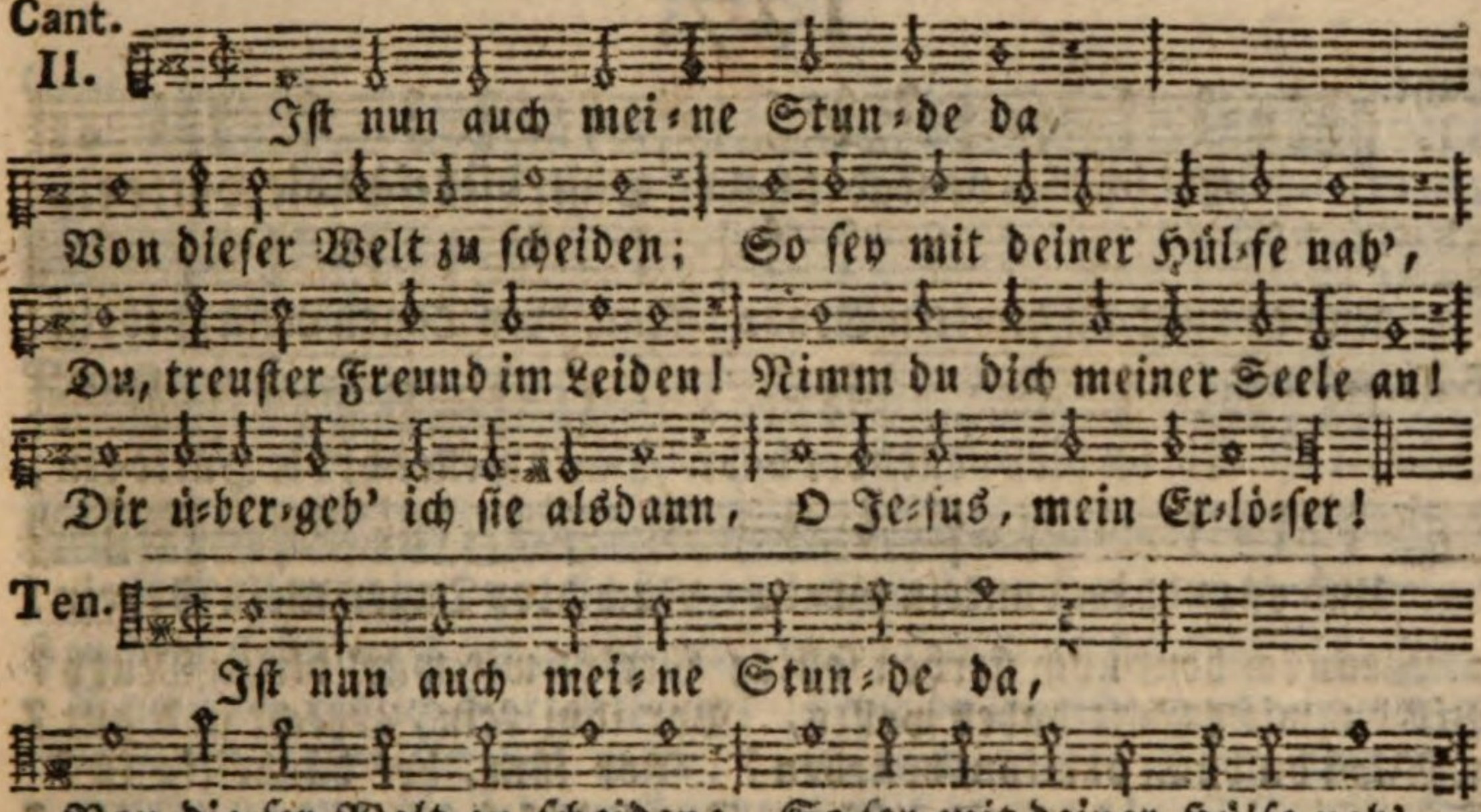
1. Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub!
Gleich eines Grases Blume, Nur allzubald des Todes Raub
Mit Glück und Lust und Ruhme! Mein Pilgrimsleben hier entfleucht
Wie ein Geschwätz des Tags, und gleicht Kaum einem Morgentraume.

2. Und dennoch zeigst du mir von dir
So viel in Augenblicken, Entdeckest dich darinnen mir,

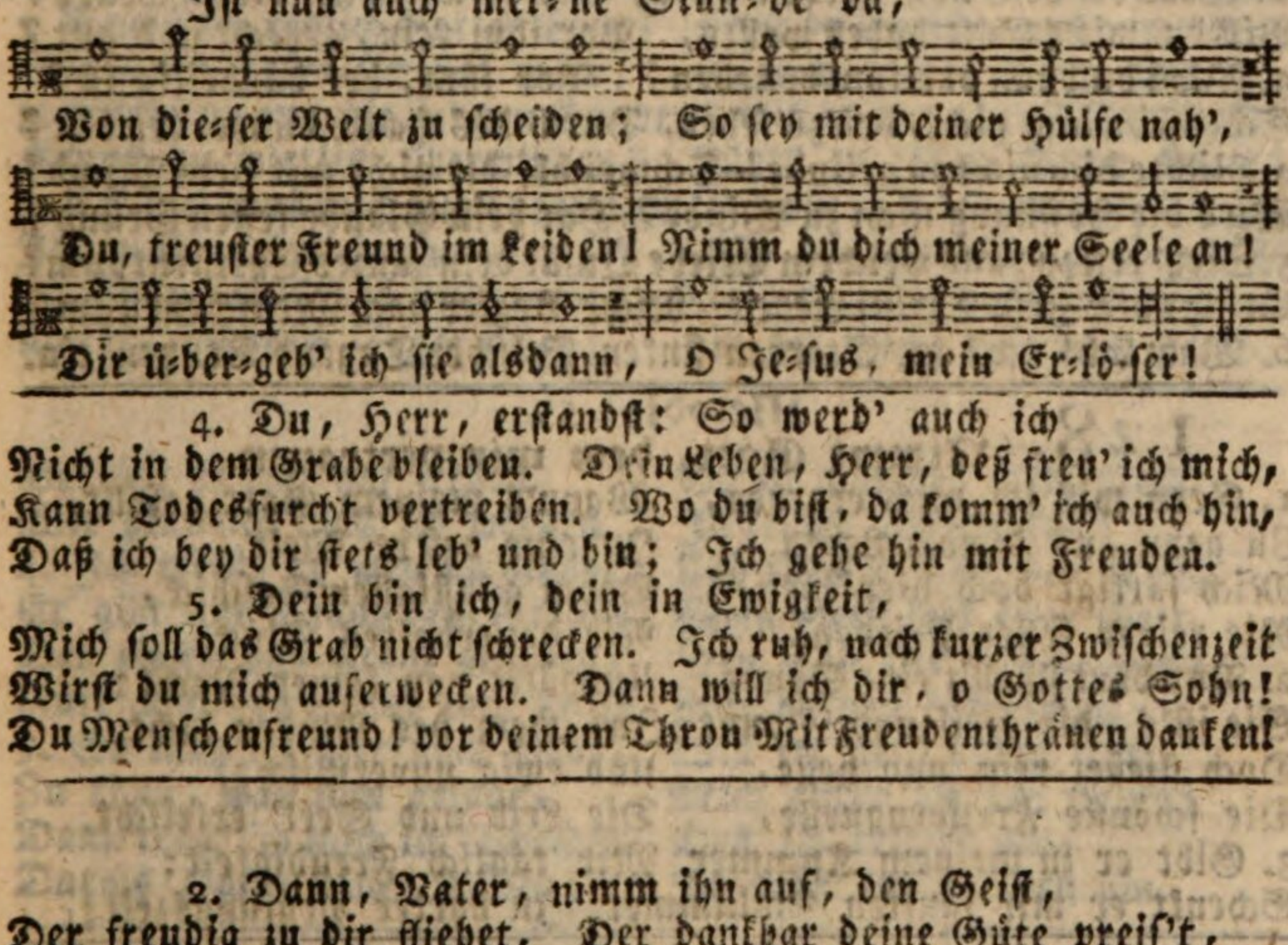
Und einstens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

124.

Cant. II.



Ten.



4. Du, Herr, erstandst: So werd' auch ich
Nicht in dem Grabe bleiben. Dein Leben, Herr, deß freu' ich mich,
Kann Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm' ich auch hin,
Daß ich bey dir stets leb' und bin; Ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit,
Mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh, nach kurzer Zwischenzeit
Wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn!
Du Menschenfreund! vor deinem Thron Mit Freudenthränen danken!

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist,
Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine Güte preis't,
Daß er den Tod nicht siehet, Dann tröste, die, betrübt um mich,
Mit Thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner Wonne freuen!

Mich ewig zu beglücken. Du machst dieß Leben (Dir sey Dank!)
Zu einem heitern Uebergang In ein beglückt'res Leben.

3. Hier seh' ich, Vater der Natur,
Im Schatten deiner Werke Nur dunkel, wie im Spiegel nur,
Die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht!
Und doch, wie viel, mein Gott, entflieht Hier noch dem blöden Auge!

4. Nein! Vater, deß mein Herz sich freut,
Du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für Seligkeit
Im Traume dieses Lebens! Wie wenig ist's, was ich hier seh',
Und hier von dir, mein Gott, versteh'! Doch macht mich das schon selig.

127.

2. Wenn ich heut noch sterben sollte; Seele, wie wär' dir zu Muth?
Bist du, wie's Gott haben wollte, Vor ihm rein, gerecht und gut?
3. Wirst du dann vor ihm bestehen? Vor ihm, der da heilig ist?
Scheust du dich nicht, den zu sehen, Durch des Hauch du worden bist?
4. Richte dich nicht zu gelinde! Schmeichle dir nicht mit dem Mund!
Wird die Hoffnung nicht zu Winde? Hat dein Glaube festen Grund?
5. Sieh' erst zu: aus welchem Triebe Quillt dein ganzes Christenthum?
Dringt dich Jesu Christi Liebe? Nicht Begier nach Menschenruhm?
6. Wahrlich! ach! im Sterben sinken Falscher Tugend Stützen ein.

Melodie 55.

128. Nimmt Gott, dem wir vertrauen.

1. Gern will ich mich ergeben, Wann's meinem Gott gefällt,
Zu gehn aus diesem Leben In eine beß're Welt.
Mich sättigt doch hienieden, Beym günstigsten Geschick,
Nie reiner fester Frieden, Nie dauerhaftes Glück.
2. Nur dort strahlt eine Sonne, Umwölkt von keiner Nacht:
Sie ist's, die Heil und Wonne Ins Herz des Müden lacht.
Doch fließet rein und helle, Und ewig unvermischt,
Die schönste Freudenquelle, Die Leib und Seel' erfrischt.
3. Gibt er in meinem Kummer Mir täglich Freudigkeit:
Schenkt er mir sanften Schlummer In harter Prüfungszeit;

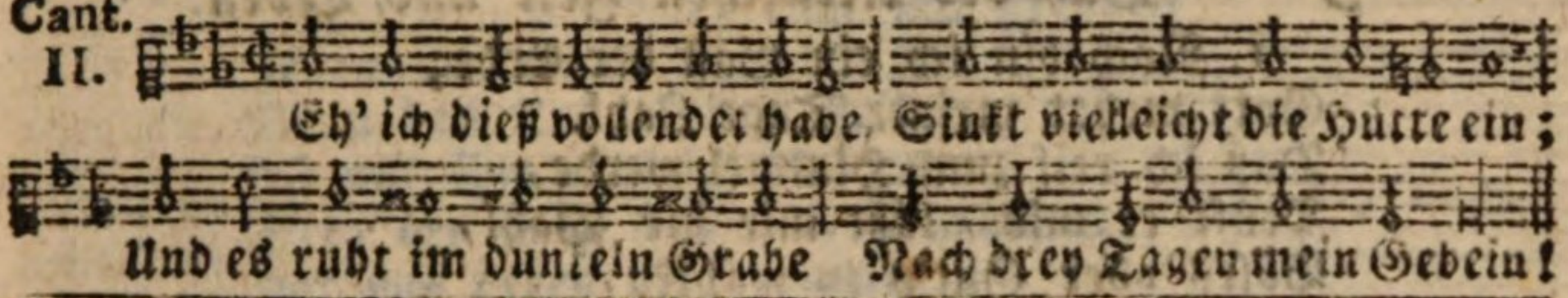
Melodie 68.

129. Erhebt den Herrn, ihr Frommen.

1. Der letzte meiner Tage Ist mir vielleicht nicht fern!
O, dann wird meine Klage Ein Lobgesang dem Herrn!
Vollbracht ist dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne;
Und Gott setzt mir die Krone Der Ueberwinder auf.
2. Für seines Reiches Erben Hat Jesus mich erklärt.
Was fürcht' ich mich zu sterben, Wie er mich sterben lehrt?
Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde,
Entschwing' ich mich der Erde, Und geh' zum Himmel hin.
3. Nicht mich, nur meine Bürde Verschließt die finst're Gruft;
Mich hebt zu höh'rer Würde Mein Vater, der mich ruft.

5. So fliehe denn dieß Leben hin,
Schnell wie ein Traum, noch schneller! Ich weiß, daß ich unsterblich bin;
Dort wird dieß Auge heller. Dort seh' ich näher, was du bist;
Und meine Freude, Vater, ist Dann ewig und vollkommen!

127.



Heuchler stellt der Herr zur Linken; Wem sein Geist fehlt, ist nicht sein.
7. Suchst du redlich Gottes Ehre? Lebst du Christo, und nicht dir?
Wie wenn Jesus sichtbar wäre, Täglich sagte: Folge mir!
8. Fliehst du auch die liebsten Sünden? Bist du Herr der Leidenschaft?
Kannst du wirklich überwinden? Fühlst zu jedem Siege Kraft?
9. Ach! ich muß mich selbst verklagen! Ich bin noch kein wahrer Christ!
Ich muß wahrlich gar verzagen, Wo du mir nicht gnädig bist!
10. Zitterst müßt' ich und erbeben; Riefst du mich von hier noch heut.
Vater, laß mich länger leben; Gib zur Buße mir noch Zeit!

Versüßt er mir auf Erden Schon manches Herzenleid:
Wie glücklich muß ich werden In seiner Herrlichkeit!
4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und fürchte nicht den Tod;
Er gibt nur Staub dem Staube: Mein Geist lebt ewig Gott.
Der einst, ans Kreuz gegeben, Den Tod litt und bezwang,
Ruft auch den Staub zum Leben, Zum ew'gen Lobgesang.
5. So lang ich hier noch walle, Will ich stets eifrig seyn,
Zu thun, was ihm gefalle, Mich guter Thaten freu'n!
Dann tröst' ich mich im Scheiden, Daß ich erlöset bin
Durchs Opfer seiner Leiden; Ich fahr' im Frieden hin.

Er ruft mich durch den Tod; Der reißt die Sündenglieder,
Den trägen Leib darnieder; Mich selbst führt er zu Gott.
4. Ich, der Gefahr entronnen, Geh' aus dem Kampf hervor;
Hoch über alle Sonnen Hebt mich mein Glaub' empor.
Da tret' ich in die Reih'n Der Engel, meiner Brüder;
In ihre hohen Lieder Stimm' ich mit Jauchzen ein.
5. Die Leiber seiner Frommen Sind Saat, von ihm gesä't;
Die Freudenzeit wird kommen, Da reif die Ernte steht.
Dann wird der Schöpfungstag Ein ganz verjüngtes Leben
Auch meinem Staube geben, Der tief im Tode lag.

6. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst!
Der du mir einst die Stunde Des Todes, senden wirst.
Erhalt' mich stets bereit Im Glauben deiner Frommen;
Bis einst die Zeit wird kommen, Die mich und sie befreyt!

Melodie 80.

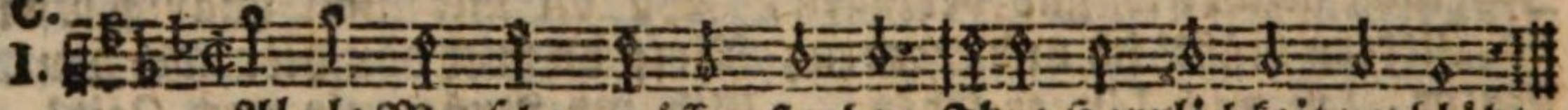
130. Du, der Menschen Heil und Leben.

1. Noch bin ich ein Gast der Erde;
Gott mehrt meiner Tage Zahl.
Daß ich reif zum Himmel werde,
Prüft er mich, läßt mir die Wahl,
Böses oder Gutes zu wählen,
Doch werd' ich viel Jahre zählen?
Oder ruft ein naher Tod Mich zu banger Sterbensnoth?

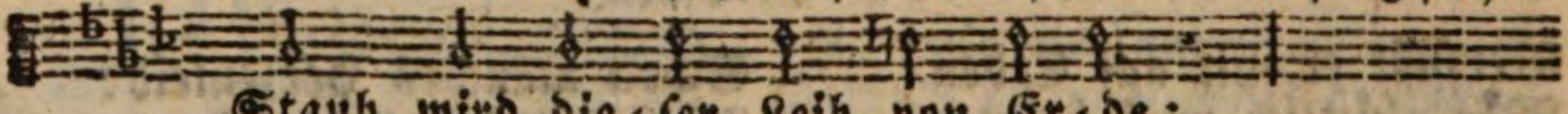
2. Herr, du weißt's! Du hast die Tage
Meines Lebens schon gezählt;
Ihre Freuden, ihre Plage
Sah dein Auge, das nie fehlt.
Früher noch als du auf Erden
Mich ließst einen Pilger werden;
Da schon schriebst du meinen Tod Auf dein Buch, allweiser Gott!

131.

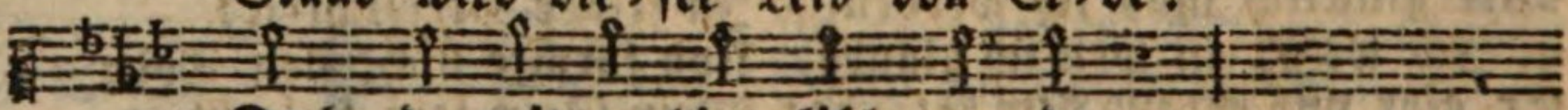
C.



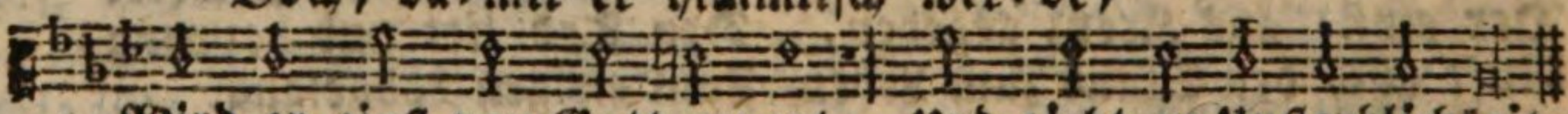
1. Al-le Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit verblüht;
Und wer kann den Himel erben, Der nicht die Verwesung sieht?



Staub wird die-ser Leib von Er-de:

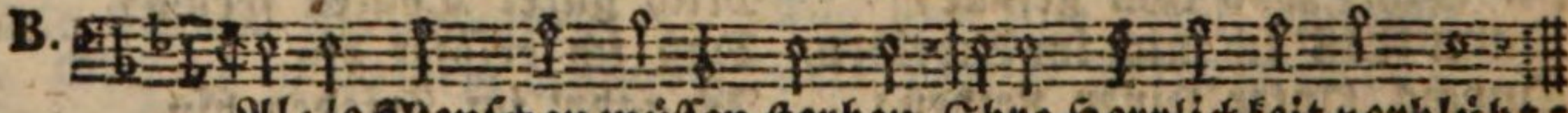


Doch, da-mit er himmlisch wer-de,

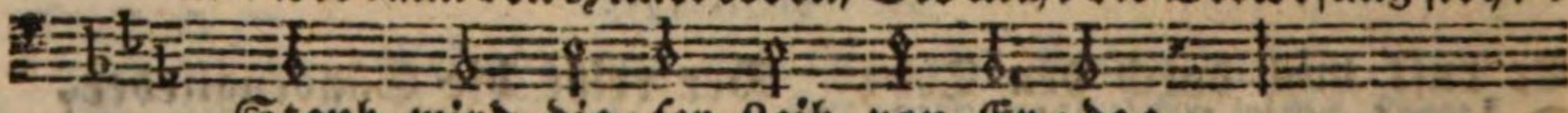


Wird er einst von Gott erneut, Und zieht an Unsterblichkeit.

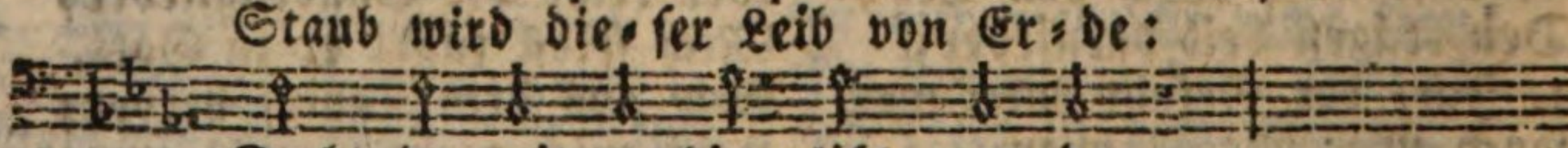
B.



Al-le Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit verblüht;
Und wer kann den Himel erben, Der nicht die Verwesung sieht?



Staub wird die-ser Leib von Er-de:



Doch, da-mit er himmlisch wer-de,

Wird er einst von Gott erneut, Und zieht an Unsterblichkeit.

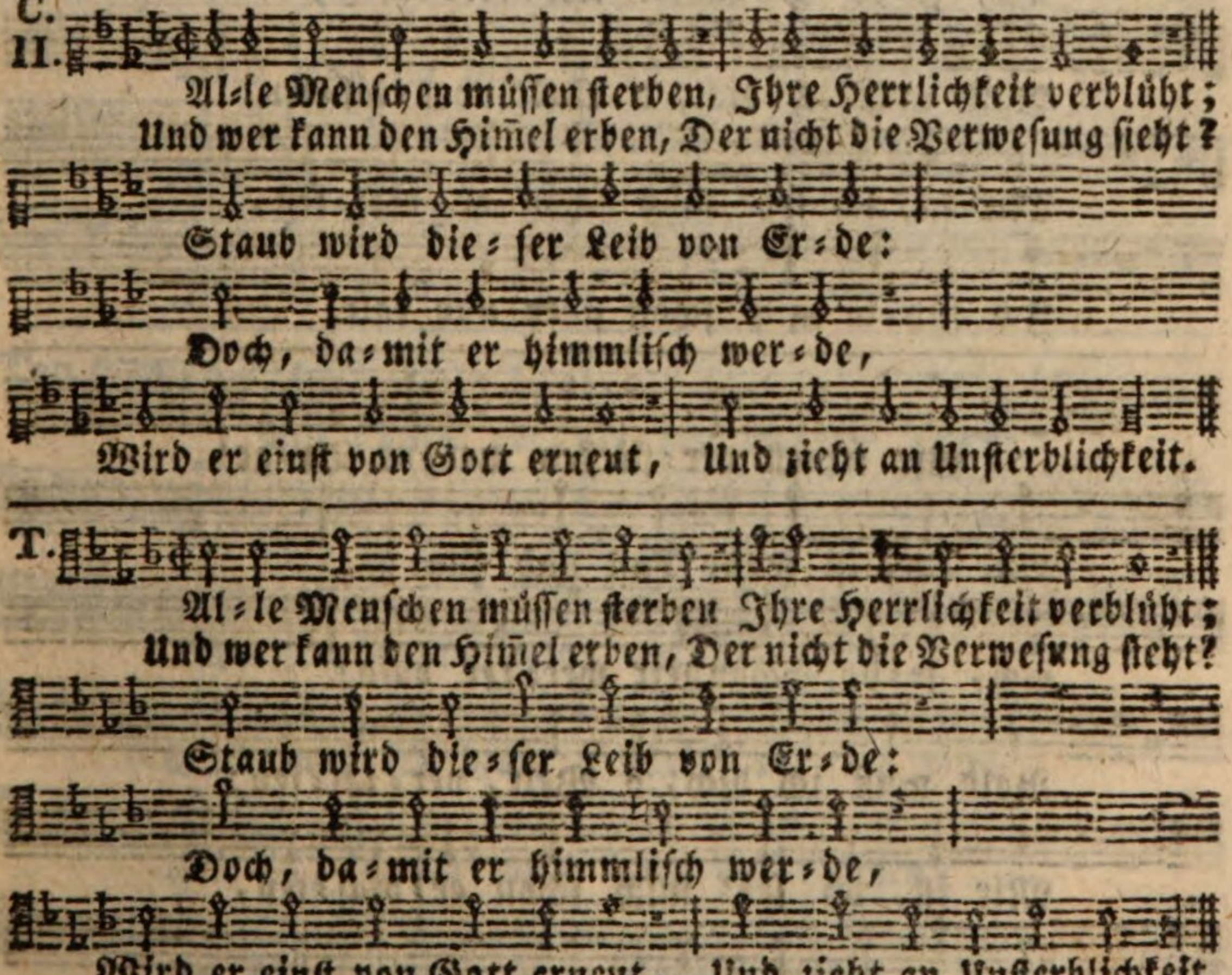
2. Darum will ich dieses Leben, Das nicht mein ist, nicht der Welt,
Wieder Gott zurücke geben, Wann und wie es ihm gefällt.
Denn in des Erlösers Wunden

7. Dann geh' ich, frey von Kummer, Des Todes dunkle Bahn;
Mir bricht nach kurzem Schlummer Ein ew'ger Morgen an.
Hell mir! Er ist nicht fern, Der letzte meiner Tage;
Er kommt, und alle Klage Wird Lobgesang dem Herrn!

3. Hör', o Seele, einst mit Freuden
Jenen Ruf: das Grab ist da!
Denn das Ende deiner Leiden
Ist mit ihm zugleich dir nah.
Der, der selbst den Tod bezwungen,
Hat das Leben dir errungen.
Durch den Weg der Sterblichkeit Führt er dich zur Ewigkeit.

4. Stärke mich auf diese Stunde,
Jesus, der du für mich starbst,
Und an Gottes Gnadenbunde
Ewig Antheil mir erwarbst!
Laß mich Tod und Grab nicht scheuen,
Laß vielmehr mich darauf freuen!
Denn nach treu vollbrachtem Lauf Nimmst du mich zum Himmel auf.

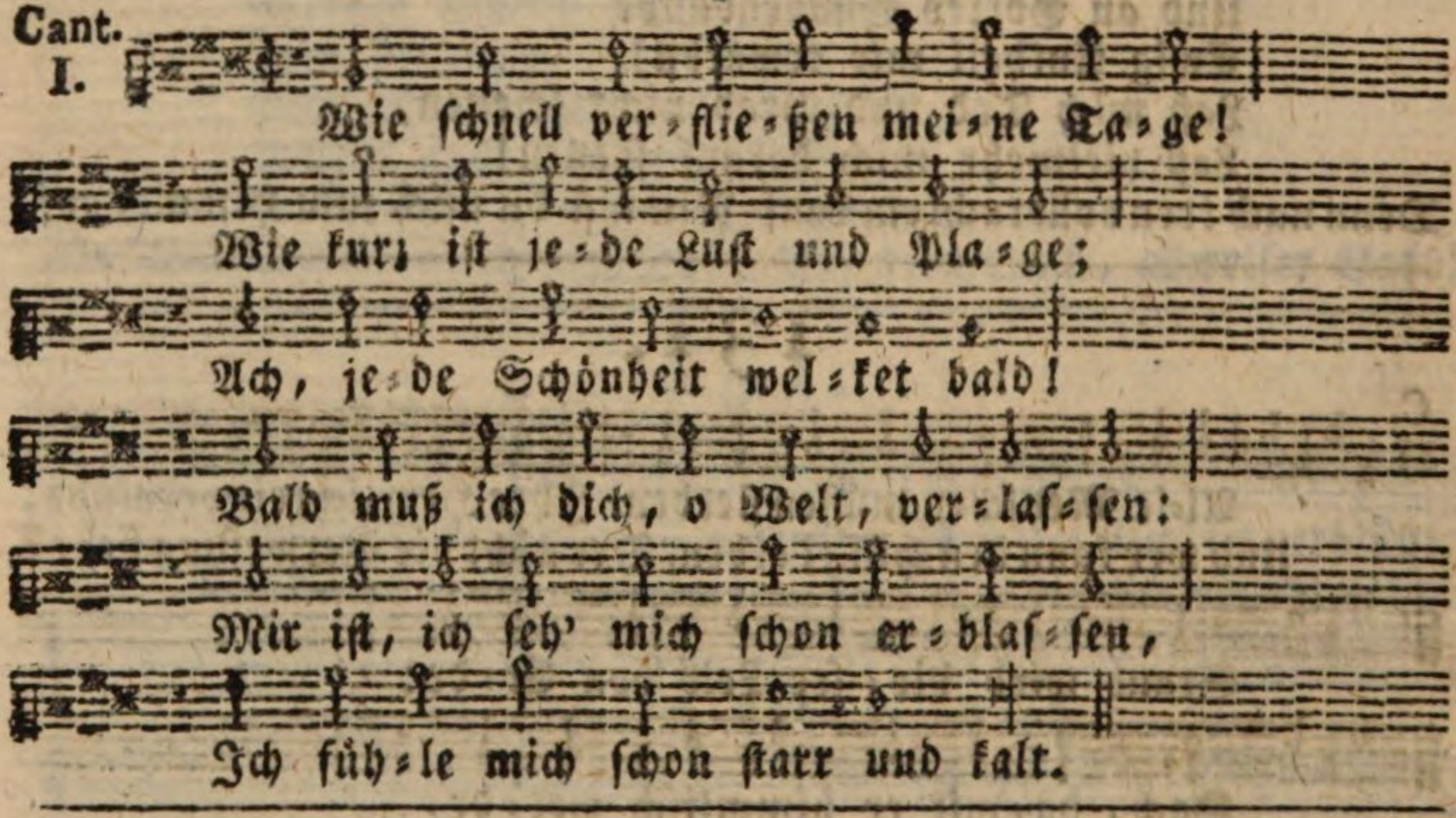
131.



Hab' ich Heil und Ruh' gefunden:
Und mein Trost in Todesnoth Ist des großen Mittlers Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein.
Er erfüllt, was er verheißen. Sein soll ich mich ewig freu'n.
Ja, mir soll's durch ihn gelingen,
Mich zu ihm empor zu schwingen,
Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine Herrlichkeit zu sehn.
4. Da find' ich ein Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon,
Mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron
Dank und Preis und Ehre bringen,
Und mit allen Engeln singen:
Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!
5. Vaterland verklärter Frommen, Heil, Unsterblichkeit und Ruh',
Was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du!
Freudenernten scheint er denen,

132.

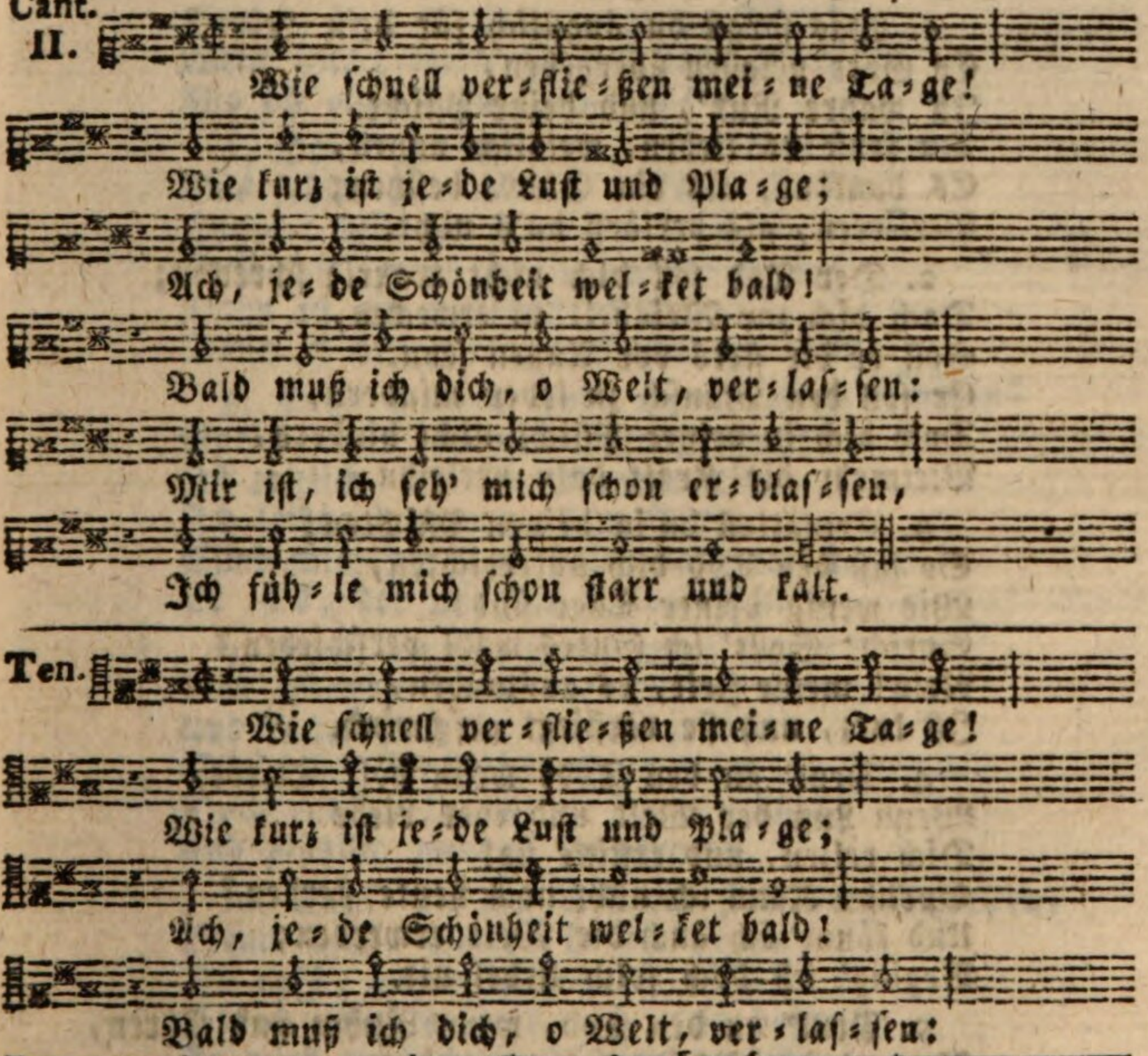


2. Wann ich genug gestritten habe,
So ruht mein Körper sanft im Grabe
Von allem Schmerz und aller Noth.

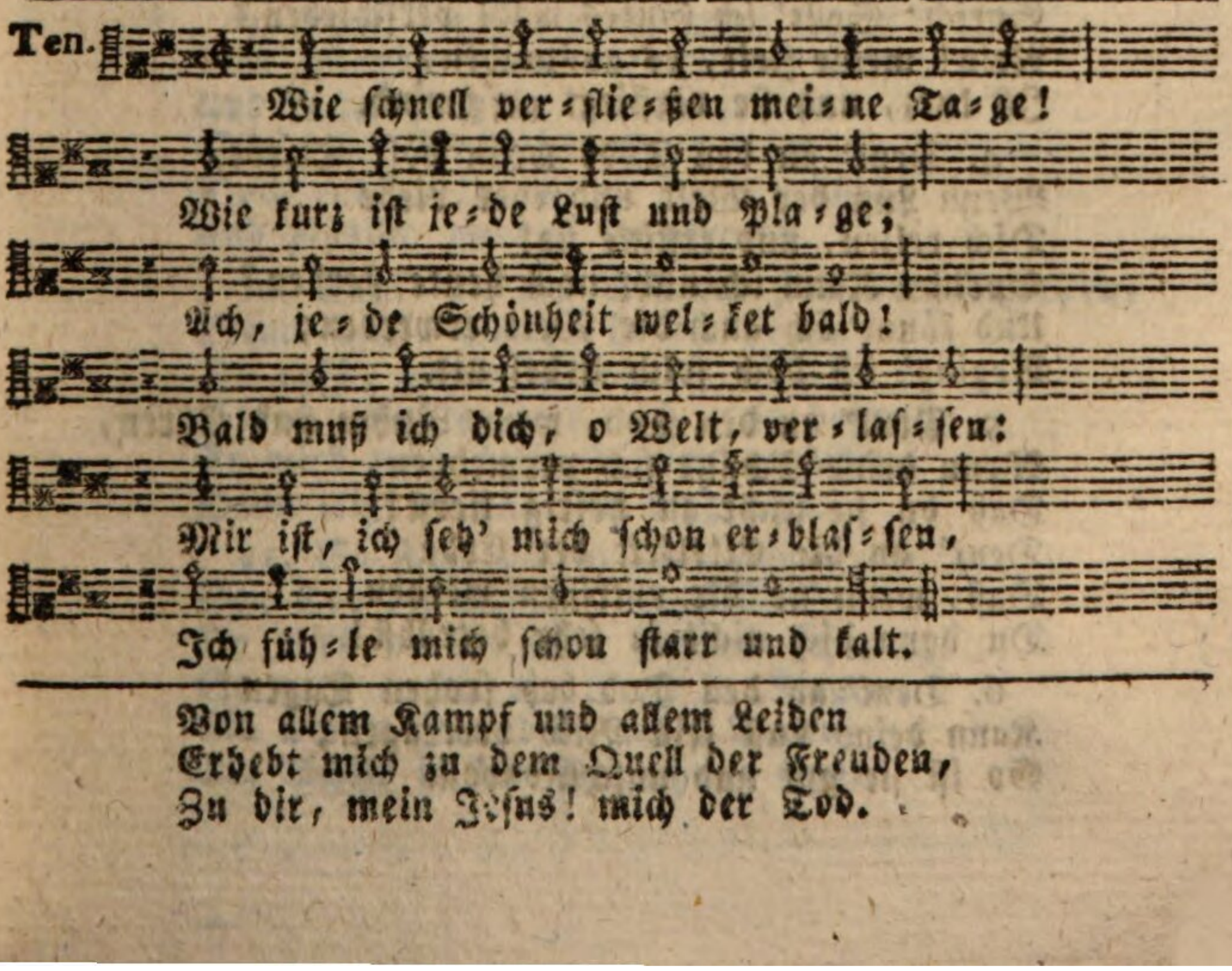
Die erst hier gesä't mit Thränen.
Alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.
6. Ich entbrenne von Verlangen, Dieß verheiß'ne Land zu sehn,
Jene Krone zu empfangen: Bald erhöret Gott mein Flehn.
Diese Hütte, die zerstaube!
Ich, ich weiß, an wen ich glaube.
Mir ist Sterben ein Gewinn; Denn zum Vater geh' ich hin.
7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll,
Zag' ich nicht in Kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll.
Leicht und kurz sind diese Leiden;
Sie verwandeln sich in Freuden;
Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

132.

Cant. II.



Ten.



Von allem Kampf und allem Leiden
Erhebt mich zu dem Quell der Freuden,
Zu dir, mein Jesus! mich der Tod.

3. Nie soll das Grab mein Herz erschrecken:
Du, Jesus, wirst mich auferwecken,
Du, der vom Tod erstanden ist!
Du wirst, was du versprachst, erfüllen:
Dein Wort soll meinen Kummer stillen,
Wann mir der Tod die Augen schließt.

4. Ich bin nicht fern von meiner Bahre,
Wenn auch das höchste Ziel der Jahre
Mein Gott auf Erden mir bestimmt.
Es sey mir wohl, es sey mir bange;
Es währt, o Seele, nicht mehr lange,
Bis dich mein Heiland zu sich nimmt.

---

133. In vorhergehender Melodie.

1. Was sorgst du ängstlich für dein Leben?
Es Gott gelassen übergeben,
Ist wahre Ruh', und deine Pflicht.
Du sollst es lieben, weislich nützen,
Es dankbar, als ein Glück, besitzen;
Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken;
Doch dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir stets vor Augen seyn.
Er soll den Wunsch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten;
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage sind!
Sprich: Sollt' ich Gutes wohl verschieben?
Nein! meine Zeit, es auszuüben,
Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böse Triebe,
Wenn Lust der Welt und ihre Liebe
Dich reizen, und ersticke sie!
Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben?
Und könnt' ich auch die Welt erwerben;
Beging' ich doch solch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst!
Denk' an die Eitelkeit der Erde,
Daß, wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst!

6. Denk' an den Tod bey frohen Tagen!
Kann deine Lust sein Bild vertragen;
So ist sie gut und unschuldsvoll.

5. Ich will mich meinem Gott ergeben,
Lang oder nicht lang mehr zu leben;
Genug, ich bin in seiner Hand!
Genug, ich lebe oder sterbe;
Er hat ein unverwelklich Erbe
Durch seinen Sohn mir zuerkannt.

6. D'rum muthig, Seele! nur gestritten!
D'rum ausgeharrt und fort gelitten!
Auf deine Arbeit folget Ruh'.
O, bald ist jene Kron' errungen;
Bald, bald der Tod im Sieg verschlungen:
D'rum, Seele, kämpf' und siege du!

Sprich, dein Vergnügen zu versüßen:
Welch Glück werd' ich erst dort genießen,
Wo ich ohn' Ende leben soll!

7. Denk' an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Reichen streben!
Sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn?
Heil mir, wenn ich in Christo sterbe!
Dann ist ein unbeflecktes Erbe,
Dann ist der Himmel Reichthum mein!

8. Denk' an den Tod, wenn Leiden kommen!
Sprich: Alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich, und im Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Bösen
Wird mich der Tod bald, bald erlösen;
Er ist's, der mir die Krone reicht!

9. Denk' an den Tod, wenn freche Rotten
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöhn!
Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen:
Doch endlich kommt er sich zu rächen,
Und plötzlich werden sie vergehn.

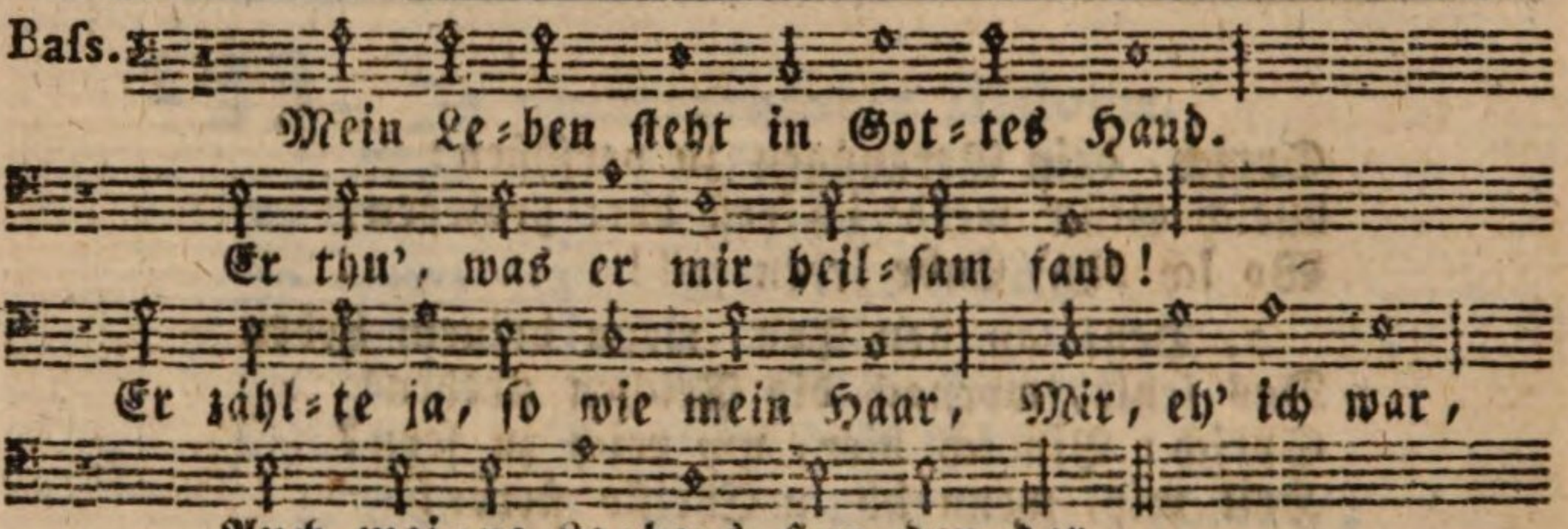
10. Denk' an den Tod zur Zeit der Schrecken,
Wenn Pfeile Gottes in dir stecken;
Du rufst, und er antwortet nicht!
Sprich: Sollte Gott mich ewig hassen?
Er wird mich sterbend nicht verlassen;
Dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen
Den Tod oft lebhaft vorzustellen!
So wirst du ihn nicht zitternd scheu'n;
So wird er dir ein Trost in Klagen,
Ein weiser Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Versuchung seyn.

134.

Cant. I.

Bass.



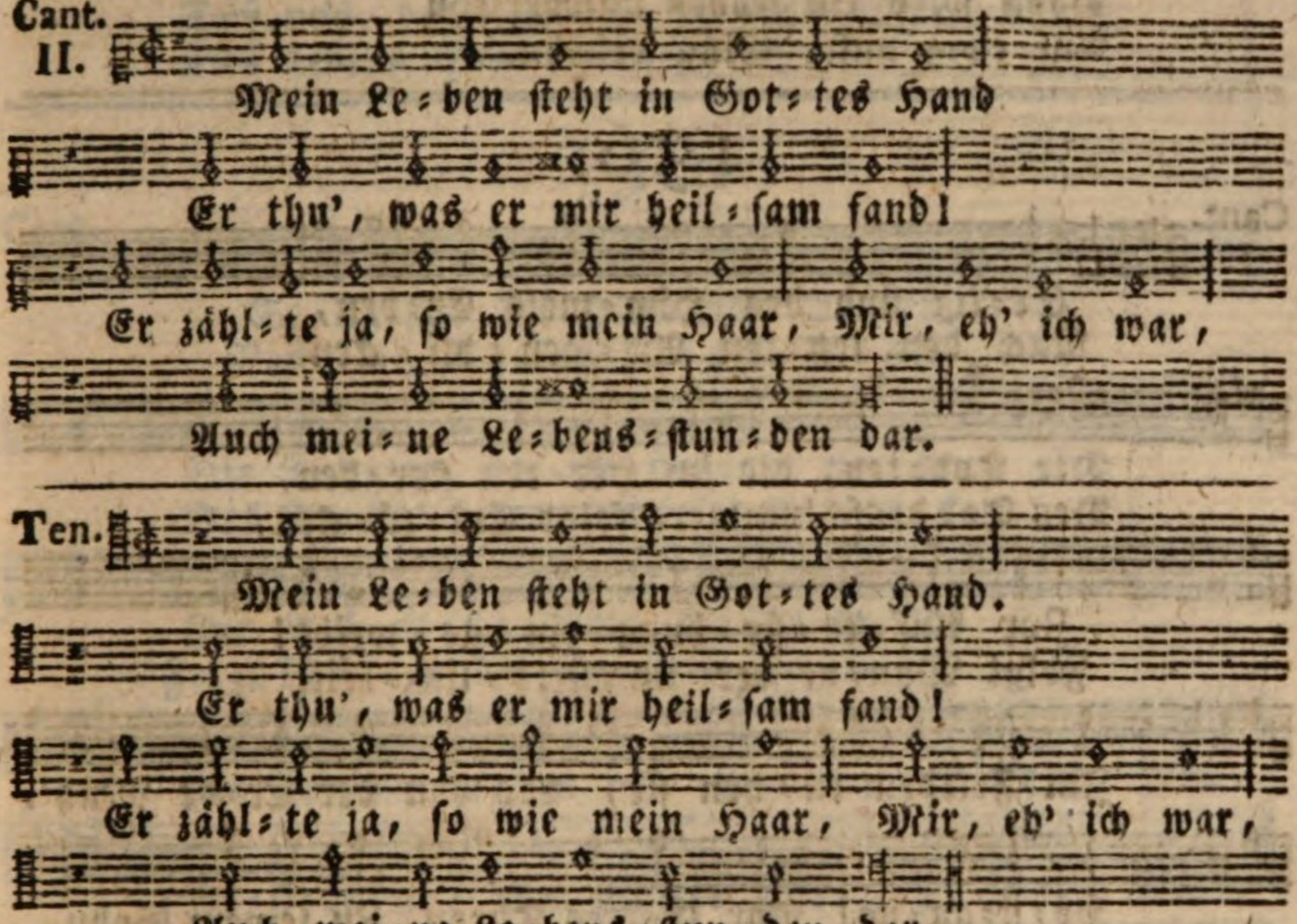
2. Ich nütze mit Zufriedenheit
Die Tage meiner Sterblichkeit.
Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch Müh' und Noth
Sind ihr Gefolg', und dann der Tod.
3. Die Blume pranget, und fällt ab:
So blüht der Mensch, und sinkt ins Grab,
Wann Gott ihn reif zum Sterben fand. Nicht Gold, nicht Stand,
Noch Jugend schützt vor seiner Hand.
4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft
Aufs Ende meiner Pilgerschaft?
Wer ist, o Gott, mein Retter hier? Du bist es mir!
Und Niemand ist es außer dir.

Melodie 85.

135. Ach, endlich, Dulder, findest du.

1. Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht
Flieht Herr, vor deiner Wahrheit Macht;
Mein Geist, erhellt von deinem Licht,
Bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.
2. Ein inn'res, mächtiges Gefühl
Verkündigt mir ein höh'res Ziel;
Dieß Streben nach der Ewigkeit
Erhebt mich über Erd' und Zeit.
3. Dein Wort zeigt mir die beß're Welt;
So ist mein Glaube festgestellt.
Wie herrlich wird der Menschheit Werth
Durch Jesu Zusag' aufgeklärt!

134.



5. Du bringst mich, bin ich nur bereit,
Zum sichern Glück der Ewigkeit;
Wo man des kurzen Grams vergißt, Wo mancher Christ
Schon vor mir hingegangen ist.
6. Froh werd' auch ich, wann's dir gefällt,
Ein Bürger deiner bessern Welt.
Dann sag' ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund,
Der uns einst wieder froh vereint!
7. Den Trost, o Jesus, dank' ich dir!
Du brachtest ihn vom Himmel mir.
Du hast versichert: Ihr seyd mein: Auch ihr sollt seyn,
Wo ich bin, und euch ewig freu'n!

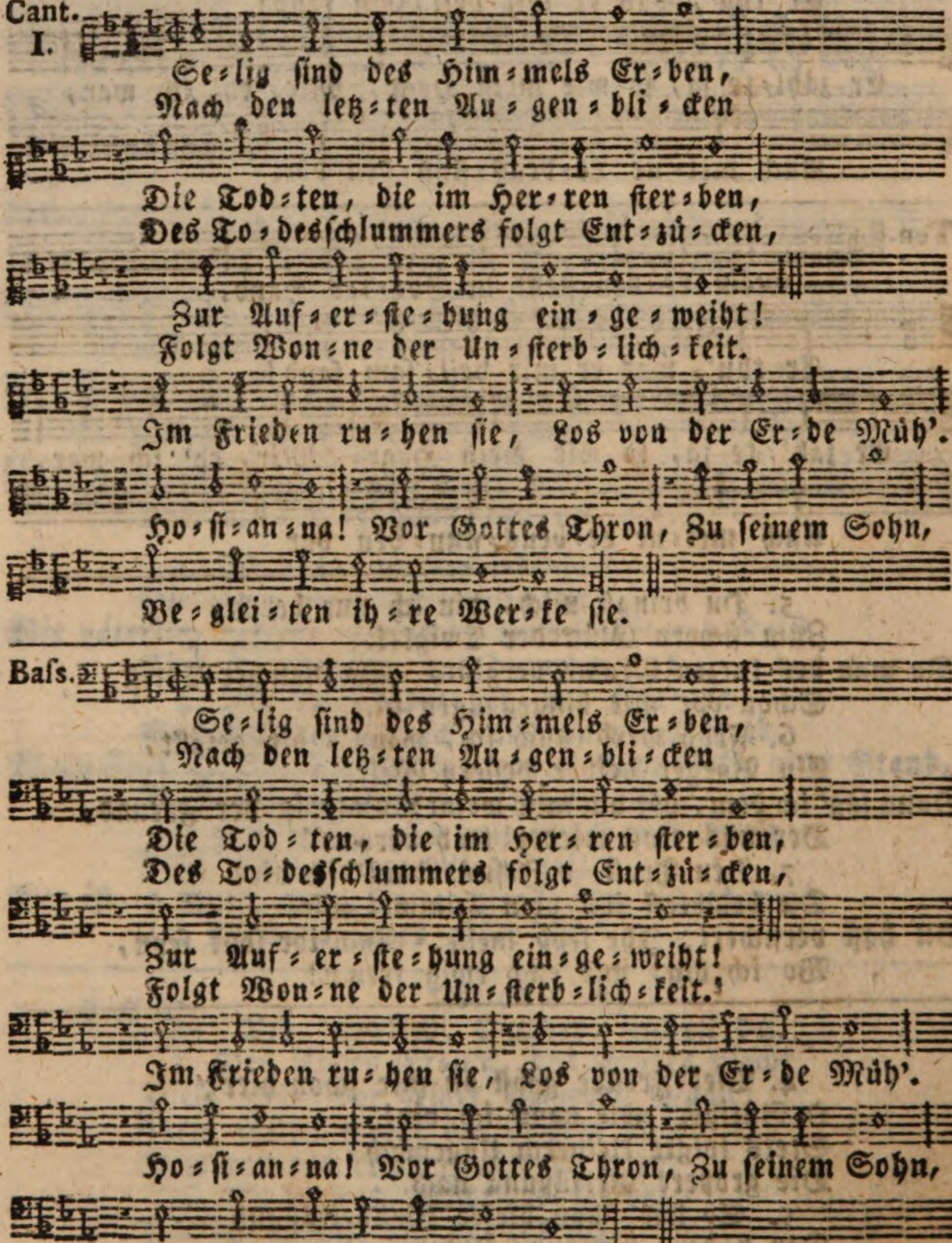
---

4. Viel Freude gabst du mir schon hier;
O Gütiger, wie dank' ich dir!
Stets folgte kleinerm Ungemach
Die größere Versüßung nach.
5. So hat schon dieser Kindheitsstand
Der höhern Hoffnung Unterpfand;
Die Liebe, die mich hier beglückt!
Die bleibt, und segnet unverrückt,
6. Der Tod darf mir nicht schrecken seyn,
Er führt zum wahren Leben ein;
Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz
Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

7. Wann hier von uns, die Gott vereint,
Der Letzte auch hat ausgeweint;
Dann wird ein frohes Wiedersehn
Auf ewig unser Glück erhöhn.

136.

Cant. I.



Bass.

2. Dank, Anbethung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre
Sey dir, Versöhner, Jesus Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbethung, Preis und Ehre

8. Herr unsrer Tage, führe du
Uns alle diesem Ziele zu;
Daß uns, bey standhaft frommer Treu',
Des Lebens End' erfreulich sey!

136.

Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, ins Grab, Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen. Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne seyn.

Melodie 85

137. Ach, endlich, Dulder, findest du.

Chor.

1. Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr.
Er war von Staub und wird's nur mehr:
Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht
Dereinst aus dieses Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal,
Er duldete viel Schmerz und Qual.

Eine Stimme im Nahmen des Todten.

1. Grabt mein verwesliches Gebein,
O ihr noch Sterblichen, nur ein!
Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht:
Denn Jesus kommt, und hält Gericht.

2. Du wirst mein aufgelös't Gebein,
O du Verwesung, weit verstreu'n:
Allein gezählt ist, wie mein Haar,
Mein Staub: Gott weckt mich wunderbar:

3. Gott ist barmherzig; und verstößt
Im Tode nicht, die er erlös't,
Die nicht, für deren Missethat
Sein Mittler sich geheiligt hat.

138.

2. Jesus will's; wir leben noch, Leben noch in Pilgerhütten.
Alle trugen einst dieß Joch, Alle, die die Kron' erstritten.
Endlich, endlich kommt der Tod, Führte sie, führt uns zu Gott.

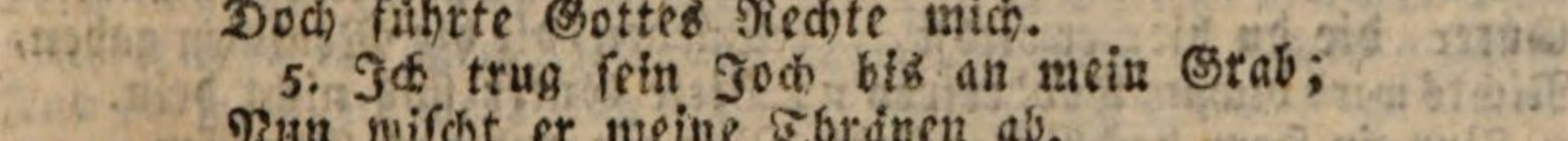
Du trugest Jesu Christi Joch,
Entschlummertest und lebest noch.
5. Er litt vielmehr, der uns versöhnt,
Und himmlisch seine Sieger krönt.
O Lohn, o Lohn für wenig Pein!
Dann wird's wie Träumenden uns seyn.
6. Du, Todter Gottes, schlummr' in Ruh!
Wir gehn nach unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud' und Zittern uns bereit.
7. Ach, Gott, Geopferter! dein Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein,
Und freudig unser Ende seyn!

---

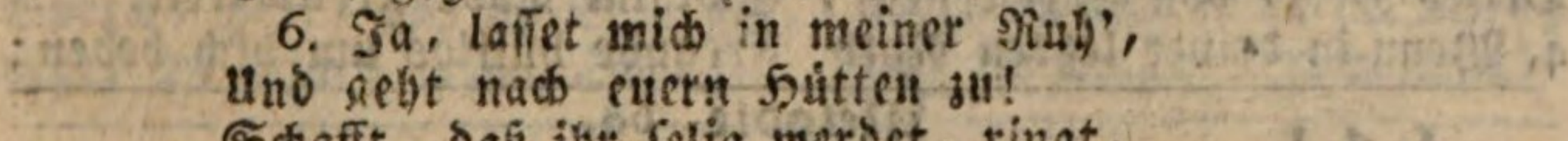
4. Bey euch hat Trübsal mich gedrückt:
Nun hat mich Gottes Ruh' erquickt:
Im finstern Thale wandelt' ich;
Doch führte Gottes Rechte mich.
5. Ich trug sein Joch bis an mein Grab;
Nun wischt er meine Thränen ab.
Was sind die Leiden jener Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit!
6. Ja, lasset mich in meiner Ruh',
Und geht nach euern Hütten zu!
Schafft, daß ihr selig werdet, ringt,
Bis ihr euch auch der Erd' entschwingt!

138.

Cant. II.

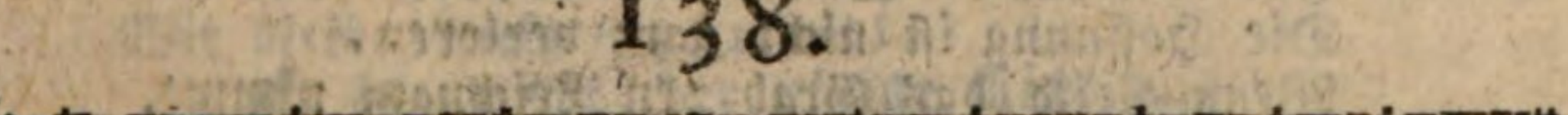


Staub bey Staube ruht ihr nun In dem friedevollen Grabe:
Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen Grabe!

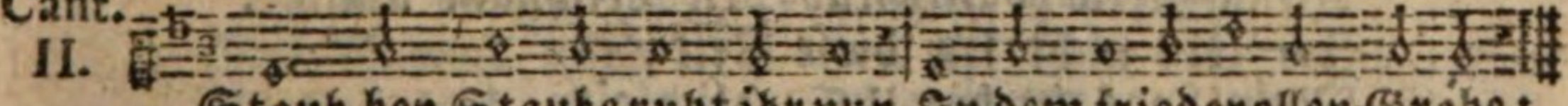


Ach! der Welt entrannt ihr schon, Kommt zu euers Schweißes Lohn.

Ten.



Staub bey Staube ruht ihr nun In dem friedevollen Grabe:
Möchten wir, wie ihr, auch ruhn In dem friedevollen Grabe!



Ach! der Welt entrannt ihr schon, Kommt zu euers Schweißes Lohn.

---

3. Jesus lebte selber hier, Lebte selbst in Pilgerhütten.
Ach! vielmehr, vielmehr als wir, Hat der Göttliche gelitten.
Standhaft laß im Kampf uns stehn, Stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses Lebens Zeit,
Gegen die Unsterblichkeit?
Hängt, du unerforschter Gott!
5. O du, unsre Zuversicht!
Wenn auch unser Auge bricht;
Gottes und des Menschen Sohn!
Diese schwüle Mittagsstunde
Aber an der kurzen Stunde
Gleichwohl Leben oder Tod.
Unser Theil ist einst das Leben:
Wirst du, Mittler, uns es geben.
Deinen Frieden gabst du schon.

Melodie 85.

139. Ach, endlich, Dulder, findest du.

1. Dem Staube geben wir den Staub:
Was Fleisch ist, wird des Todes Raub,
Und eilend fliegt des Menschen Zeit,
Gleich einem Pfeil, zur Ewigkeit.
2. So zittre denn, wer Laster übt,
Wann ihn des Todes Macht umgibt!

Melodie 138.

140. Staub bey Staube ruht ihr nun.

1. Meine Lebenszeit verstreicht,
Und was ist's, das ich vielleicht
Denk', o Mensch, an deinen Tod!
2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Güter, die du hier erwirbst,
Nichts wird dich im Tod' erfreu'n;
3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Das vor Gott dir Zeugniß gibt,
Dieses Herz, von Gott erneut,
4. Wenn in deiner letzten Noth
Stündlich eil' ich zu dem Grabe;
Noch allhier zu leben habe?
Säume nicht! denn Eins ist Noth.
Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Würden, die dir Menschen gaben,
Diese Güter sind nicht dein.
Nur ein ruhiges Gewissen,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Gibt im Tode Freudigkeit.
Freunde hülflos um dich beben;

Melodie 60.

141. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine beß're Welt bestimmt;
Die Hoffnung ist nicht ganz verloren,
Wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt.
Ich lebe nicht für diese Zeit;
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.
2. Was ist die Welt? Was Geld und Ehre?
Gesetzt, es wäre alles mein:
Es bliebe, wenn kein Himmel wäre,
Für meine Wünsche viel zu klein.
Der Geist find't nicht im Staube Ruh',
Er eilt erhabnern Gütern zu.
3. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte mir die höhern Triebe
Mit eigner Hand in meine Brust.
Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.
4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben,
In größrer Klarheit ihn zu sehn,
Der hier noch unerfüllt geblieben,

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, Daß du uns wirst auferwecken;
Diese Kraft der bessern Welt Laß in unserm Tod uns schmecken!
Gib uns mehr noch, als wir flehn: Mehr noch, als wir jetzt verstehn!
7. Wann wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den Todten Gottes gehen;
Woll'st du überschwenglich thun Ueber alles was wir flehen!
Denn was hatt'st du nicht vollbracht, Als du riefst: Es ist vollbracht!

Dem Frommen ist er nur Gewinn,
Und ohne Schrecken fühlt er ihn.
3. Herr, lehr' uns, eh' die Zeit zerrinnt,
Bedenken daß wir sterblich sind;
Damit wir klug und tugendhaft
Vollenden unsre Wanderschaft!

Dann wird über Welt und Tod Dich dieß reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.
5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und beth' und wache!
Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine Zeit ist Gottes Sache!
Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n; Lern' auch seiner dich erfreu'n!
6. Ueberwind' ihn durch Vertraun! Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n Einst in diesem meinem Leibe!
Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.
7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin; Siehe dein Gebein versenken!
Sprich, Herr, daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag, Daß ich weiser werden mag!

Muß einst noch in Erfüllung gehn.
So wahr Gott mein Verlangen kennt,
Wir bleiben ewig ungetrennt!
5. Er ist gerecht, der höchste Richter.
Die Tugend wird noch einst gekrönt;
Wenn gleich ein Haufe Bösewichter
Sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt.
Der Heuchler, der hier triumphirt,
Wird dorten vor's Gericht geführt.
6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln?
Gilt denn kein Recht in seinem Reich?
Die Frommen, die hier vor ihm wandeln,
Sind die den frechen Spöttern gleich?
O, komm nur Tod! Ich sterbe drauf:
Gott weckt mich zur Vergeltung auf!
7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe!
Dieß hofft mein Herz; so spricht dein Wort;
Und was ich hier gefunden habe,
Treibt vollends allen Zweifel fort.
Wie froh erhebt sich nun mein Geist,
Weil Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Noch mehr: Ich kenne Jesu Lehre,
Und das, was er für mich gethan.
Was ich aus seinem Munde höre,
Ist Wahrheit, die nicht trügen kann.
Ich bin des Heilands Eigenthum,
Erlös't durch ihn zu seinem Ruhm.

9. Mein Jesus lebt! Wer will mich tödten?
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen

142.

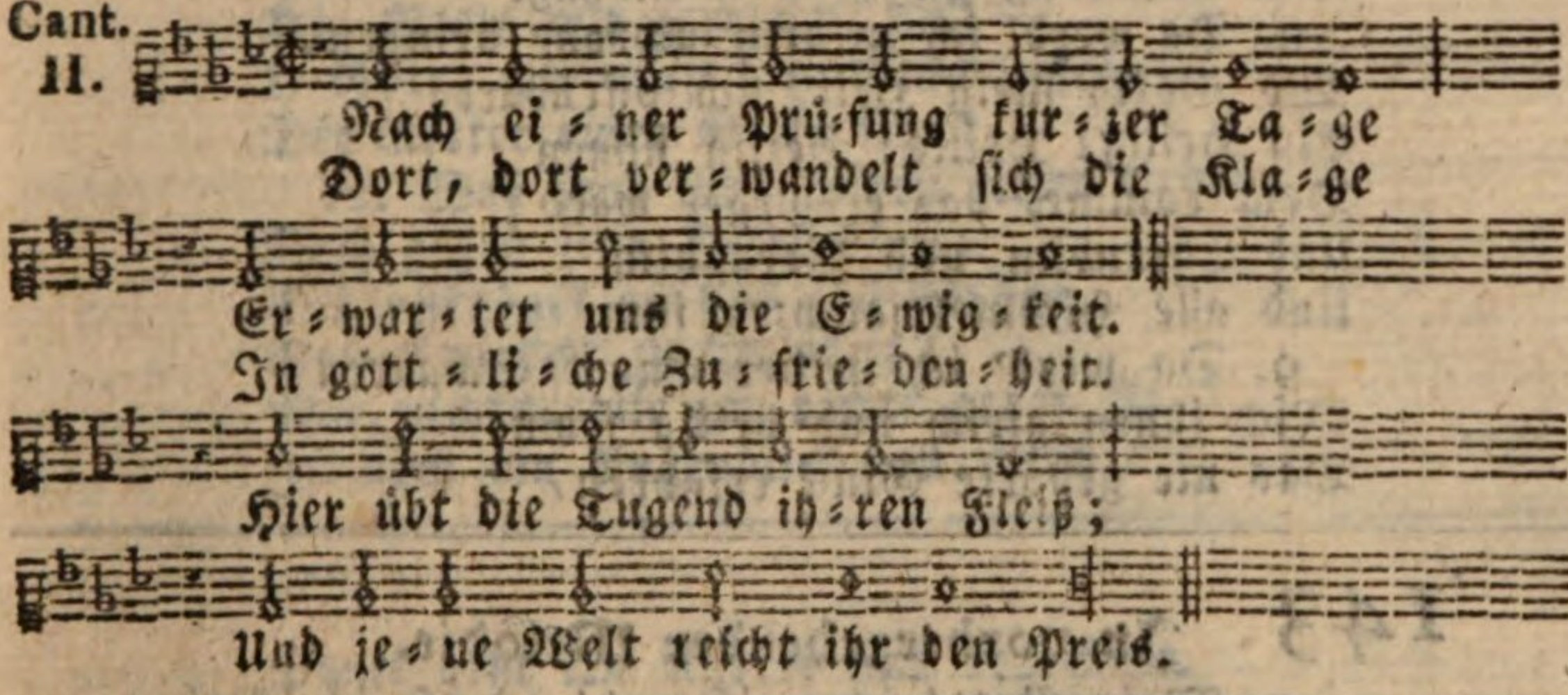
2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

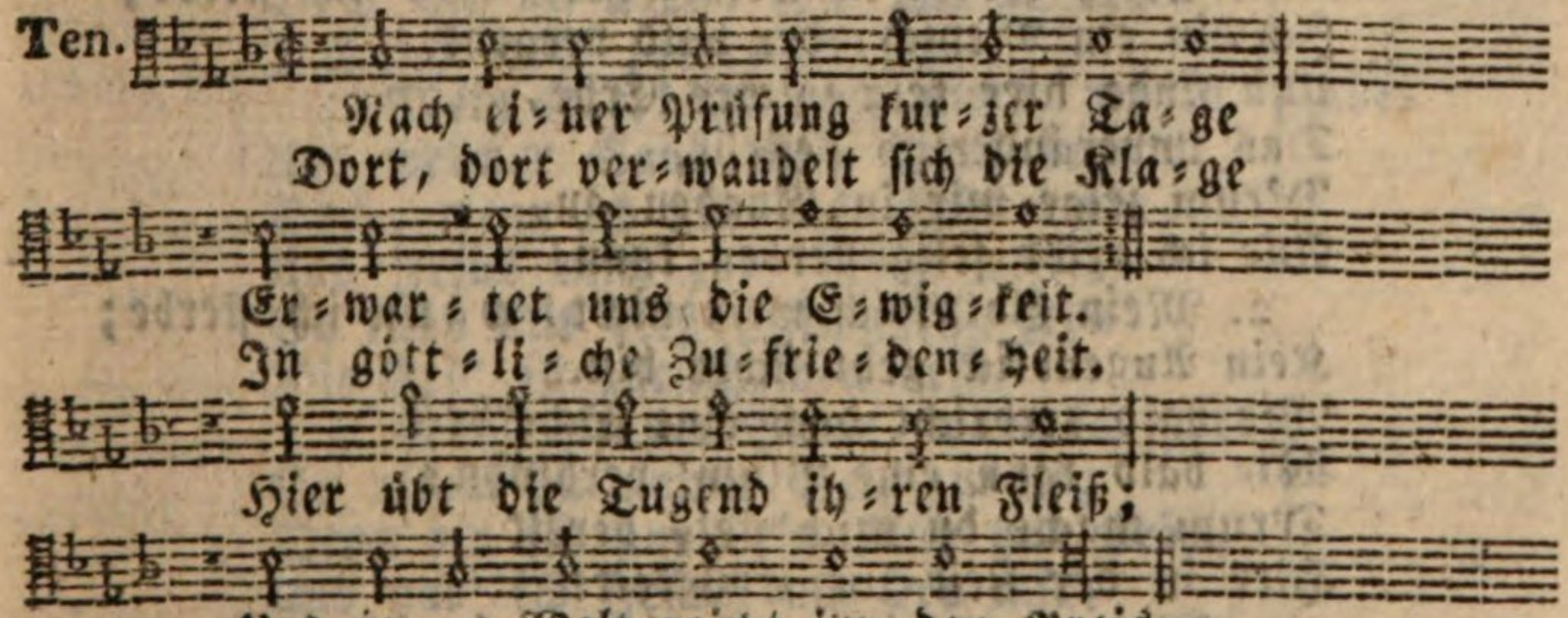
3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

Und führt mich hin zur Seligkeit;
Auch dieser Leib muß auferstehn,
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

10. Ihr Thäler sinkt! Fallt Berge nieder!
Mein froher Glaube fürchtet nichts.
Ich sehe einst den Morgen wieder,
Den Morgen jenes ew'gen Lichts.
Dann fängt mein neues Leben an;
O Gott, wie selig bin ich dann!

142.





4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich schn'n,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt seyn,
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah:
Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank,
Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne bringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig! Heilig! Heilig singen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig seh'n;
Das nie gehörte Glück erfahren,

143. In vorhergehender Melodie.

1. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe;
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht,
Und finde hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht.
D'rum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann!

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe;
Kein Augenblick geht sicher hin.
Wie bald zerbricht doch eine Scherbe?
Wie bald kann eine Blum' verblühn?
D'rum mache du mich stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Dieweil der Tod' viel Wege hält;
Dem Einen wird das Scheiden herbe,

144. In vorhergehender Melodie.

1. O, welch ein Trost für meine Seele,
Daß, Gott, bey dir Vergebung ist,
Und daß du, wenn ich Schwacher fehle,
Mir nicht ein strenger Richter bist!
Wie könnt' ich sonst vor dir besteh'n,
Und der verdienten Straf' entgeh'n?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben,
Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu.
Wer ist zum Schonen und Vergeben,

Mit Frommen stets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.
10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Mahlen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.
11. Da ruft (O, möchte Gott es geben!)
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sey dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele seyn!
12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Sanft geht ein Andrer aus der Welt.
Doch wie du willst: Gib nur dabey,
Daß ich wohl zubereitet sey!
4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch, wenn ich nur das Heil ererbe,
Und Jesus mich zum Leben weckt,
So kann mir dieß gleichgültig seyn:
Die Erd' ist allenthalben dein.
5. Nun, liebster Vater, wann ich sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir;
Denn bin ich nur dein Kind und Erbe,
Und hab' ich Jesum nur bey mir;
So gilt mir's gleich und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben soll.

O Vater, williger als du?
Du, den nur unser Wohl erfreut,
Erzeigst uns gern Barmherzigkeit.
3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen,
Heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn;
Durch ihn steht uns der Zutritt offen
Zu deinem ew'gen Gnadenthron:
Wenn wir uns redlich nur bemüh'n,
Der Sünde schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue
Mein Herz zu deiner Liebe rührt,
Mich über mein Vergehn zur Reue,
Zur Sorgfalt in der Besrung führt;
Dann find' ich auch in der Huld
Gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele,
Wenn ihr dein Friede nicht gebricht!
Ob dann auch äuß'res Glück mir fehle:
So fehlt mir wahre Ruh' doch nicht;
Und die ist mehr als Alles werth,
Was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und guten Muthes
Bey jeder Furcht, in jedem Leid;
Dann hoff' ich von dir lauter Gutes

Melodie 55.

145. Nimmt Gott, dem wir vertrauen.

1. O süßer, bester Glaube,
Der Leib nur ist vom Staube;
Gott, nie will ich's vergessen!
Will täglich ich ermessen,
Nicht ewig zu vergehn!
Die Seele wird bestehn!
Der heil'gen Hoffnung voll,
Wie ich hier wandeln soll.

Melodie 47.

146. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst; ich werd' auch leben.
Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben.
Dein Jünger kommt nicht ins Gericht;
Dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmahls weinend hin Den Saamen auszustreuen;
Dort wird der herrlichste Gewinn Der Ernte mich erfreuen.
Ich leide, und verzage nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte Last, Und fühle meine Würde;
Hält auch die Welt, die sie nicht faßt, Sie gleich für schwere Bürde.
Den Frefler trifft einst dein Gericht,
Und dann siegt meine Zuversicht.

Melodie 55.

147. Nimmt Gott, dem wir vertrauen.

1. Wann einst in meinem Grabe
Ich durchgeschlummert habe;
Gibt diesem Leib aus Staube
O Trost, den mir der Glaube
Des Todes stille Nacht
So weckt mich Jesu Macht,
Des Himmels Herrlichkeit.
An Gottes Wort verleiht!

2. Des Spötters kühnes Lachen
Es sind gar leichte Sachen
Den Leib neu zu beleben,
Auch Klarheit ihm zu geben
Beschimpft ihn selber nur.
Dem Schöpfer der Natur,
Den er aus Staub erschuf;
Durch seiner Allmacht Ruf.

3. Aus Saamen, den wir säen,
Die neue Frucht entstehen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die in dem Keime war.

Für meine Zeit und Ewigkeit.
Des Himmels Vorschmack hab' ich hier;
Hab ich nur Frieden, Gott, mit dir!
7. Gib, daß ich dieß zu Herzen fasse,
Und mich zum Fleiß der Heiligung
Durch deine Gnade leiten lasse,
So fehlt mir nie Beruhigung;
Und tröstest du mein Herz, o Gott,
So halt ich treulich dein Geboth!
8. Dann komm' ich auch zu jenem Frieden,
Den nie ein Fehltritt unterbricht,
Und freue mehr noch, als hienieden,
Mich in des höhern Lebens Licht
Des großen Glücks, im Herzen rein
Und dir, Gott, angenehm zu seyn.

---

2. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es in mein Herz!
Nach Ehr' und Wollust schmachten? Das bringt nur Reu' und Schmerz.
Hienieden schon auf Erden Soll meine Seele rein,
Ein Tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

---

4. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben:
Nur hier werd' ich des Todes Raub; Dort werd' ich ewig leben.
Wie stark ist dieses Trosts Gewicht!
Wie sicher meine Zuversicht!
5. Herr, diesen Segen dank' ich dir! Mich aus der Gruft zu heben,
Gingst du aus deinem Grab herfür: Du lebst, und ich soll leben.
Ich glaub' es dir, und zweifle nicht;
Dein Wort ist meine Zuversicht.
6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden,
Den großen Trost, daß ich durch dich Den Tod kann überwinden!
Grab und Verwesung schreckt mich nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

Es wächset jede Blume Aus ihrer Saat hervor;
Zu seiner Allmacht Ruhme Steht sie in neuem Flor.
4. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus Tod und Gruft
Die Glieder neu erwachen, Wann seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder, Wie Samen, ausgesä't.
Gott will: sie leben wieder, Der neue Leib entsteht.
5. Die aus des Grabes Banden Gott ehmahls schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden, Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube; Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube Zum Leben einst der Herr!

Melodie 138.

148. Staub bey Staube ruht ihr nun.

1. Jesus, meine Zuversicht, Lebt, und ich soll mit ihm leben.
Dieses weiß ich: Sollte nicht Sich mein Herz zufrieden geben;
Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, mein Erlöser lebt, Und ihm kann ich sicher trauen,
Daß er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir denn grauen?
Läßt auch wohl das Haupt ein Glied, Welches es nicht an sich zieht?
3. Ich bin durch des Glaubens Band Zu genau mit ihm verbunden;
Er, er stärkt mit seiner Hand Mich auch in den letzten Stunden;
Selbst im Tode bleib' ich sein, Ewig seiner mich zu freu'n.
4. Staub bin ich, und muß daher Wiederum zu Staube werden.
Das erkenn' ich: Aber er Weckt mich wieder aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn seyn mög' allezeit.
5. Da wird mich, statt dieser Haut, Ein verklärter Leib umgeben,
Für die neue Welt gebaut, Und geschickt zum bessern Leben;
Und in diesem Leib werd' ich Sehen, mein Erlöser, dich!

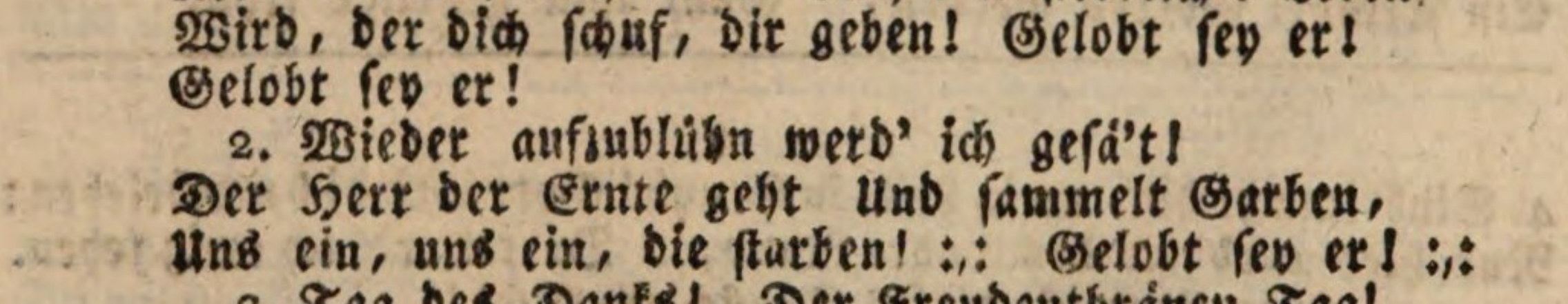
Melodie 20.

149. Mein Gebeth steigt täglich zu dir auf.

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich's Leben
Wird, der dich schuf, dir geben! Gelobt sey er!
Gelobt sey er!
2. Wieder aufzublühn werd' ich gesä't!
Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben! :,: Gelobt sey er! :,:
3. Tag des Danks! Der Freudenthränen Tag!

150.

Cant.
I.



Bass.

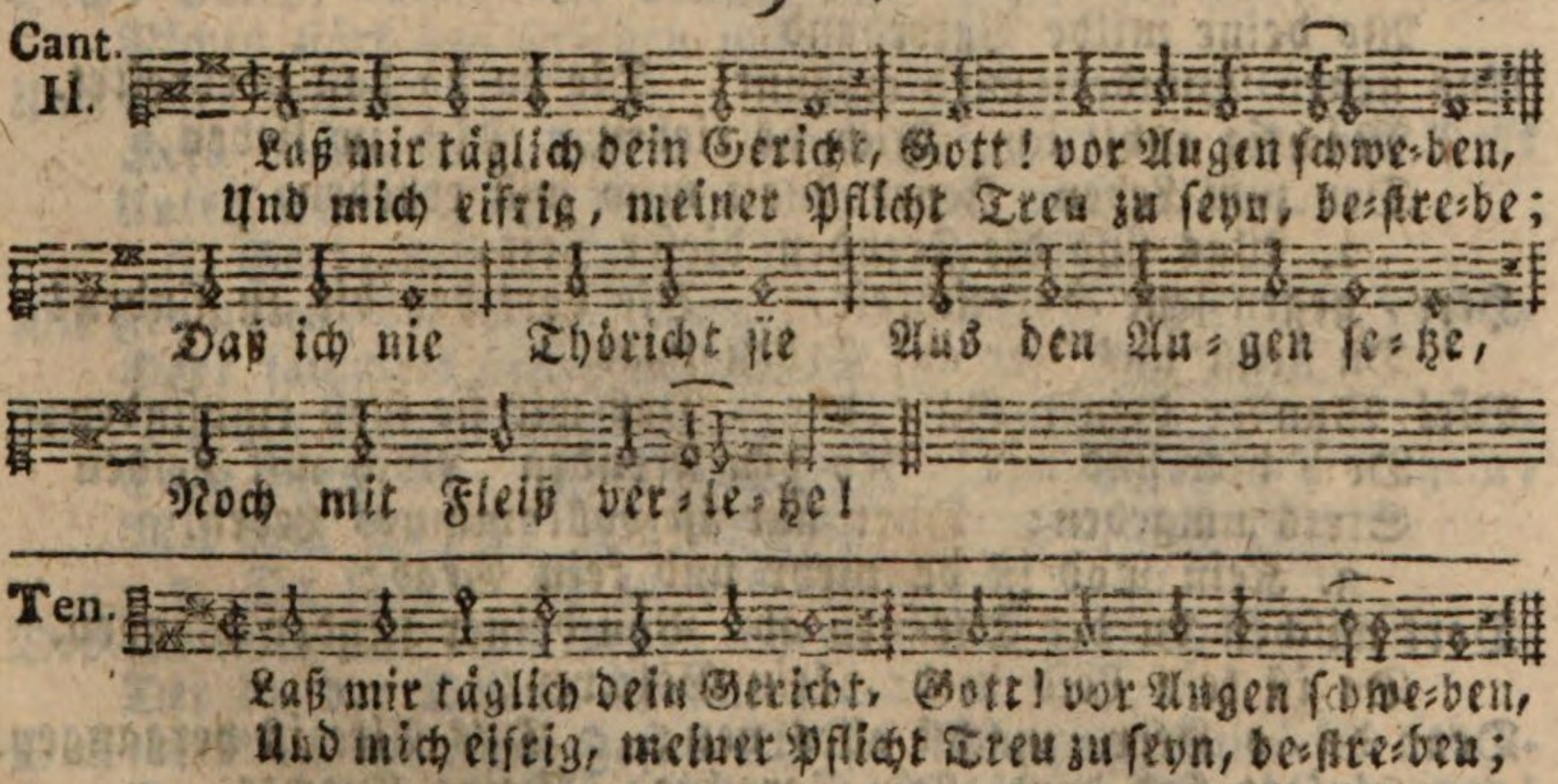
2. Lehre mich, gewissenhaft Meine Zeit anwenden,
Eingedenk der Rechenschaft Jeden Tag vollenden!

6. Ob mein Aug' im Tod gleich bricht, Wird's doch meinen Retter sehen.
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen.
Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! Wunderbar schafft er mich um.
7. Mich, der hier noch seufzt und fleht Wird er herrlich dort erhöhen.
Irdisch wird mein Leib gesä't; Himmlisch wird er auferstehen:
Zum Verwesen fällt er ein; Dort wird er unsterblich seyn.
Freudig seh' ich hin zur Gruft. Erde, werde wieder Erde!
Denn ich weiß, wann Jesus ruft, Daß ich auferstehen werde;
Wann das: Stehet auf! erschallt, Und durch alle Gräber hallt.
9. Wo ist nun dein Sieg, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen
Folg' ich dir; ich werde Gott, Meinen Jesum werd' ich schauen.
Siegreich schau' ich dann umher, Weiß von keinem Feinde mehr.
10. Selig, selig werd' ich seyn. Aber vorher muß ich streben,
Jesus, ähnlich dir zu seyn, Um zu dir mich zu erheben;
Will ist einst dein Antlitz sehn, Muß ich deine Wege gehn.

Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe, :,: Erweckst du mich! :,:
4. Wie den Träumenden wird's dann mir seyn!
Mit Jesu geh' ich ein Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden :,: Sind dann nicht mehr! :,:
5. Ach! ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler! Dann leb' ich Im Heiligthume,
Zu seines Nahmens Ruhme, :,: In Ewigkeit! :,:

150.

Cant. II.



Ten.

Gib, daß ich Darauf mich All'zeit, auch noch heute,
Einstlich vorbereite!

3. Zeigt sich erst die Ewigkeit Furchtbar in der Nähe,
O, dann ist es nicht mehr Zeit, Daß ich Gnad' erflehe;
Wann der Tod Mir schon droht, Kann ich deinen Willen,
Herr, nicht mehr erfüllen.

Melodie 88

151. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

1. Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Theil aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt der Menschensohn;
Er kommt, und Wolken sind sein Thron, Den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier stehn die Millionen,
Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen, Nur dem Allwissenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer der Sand, Hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen:
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Bosheit siegen; Hier gilt nicht mehr Betrug und List
Und nicht Gewalt, so groß sie ist; Hier gilt kein falscher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majestät
Wirst du das Urtheil fällen!

Melodie 66.

152. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

1. Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt,
Wenn er hinauf zum Himmel blickt, Dahin dein Rath uns leitet;
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du da hast verbreitet.
Mächtig fühl' ich Mich getrieben, Dich zu lieben,
Der zum Leben Jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden!
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar, Daß wir sie froh empfinden;
Doch hier sind wir Bey den Freuden Noch mit Leiden
Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab:
Dort wischest du die Thränen ab Von deiner Kinder Wangen.
Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey;
Denn du, o Herr, machst alles neu; Das Alte ist vergangen.
Hinfort sind dort Für Gerechte, Deine Knechte,
Keine Plagen Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum
Erschallet deines Nahmens Ruhm Von lauter frohen Zungen.
Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn;
Da schaut man sie nicht mehr von fern; Da wird sie neu besungen.
Heller, schneller Als hienieden, Ohn' Ermüden
Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

4. Mein Gewissen strafe mich Gleich für jede Sünde,
Daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde!
Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben!
Sünder, du sollst leben!

Die Sünder, die dich hier verschmäht,
Gehn dann gewiß zur Höllen. Für sie wird des Gewissens Pein,
Ihr eigen Herz die Hölle seyn; Weh euch, ihr Sündenknechte!
5. Wie herrlich aber wird alsdann
Der Frommen Werth erscheinen!
Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an,
Erklärst sie für die Deinen. Sie sehen mit entzücktem Blick
Entgegen jenem hohen Glück, Das Glaub' und Tugend erben.
6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich,
Das Gott für sie bereitet,
Und sehn auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit;
Kein Kummer, keine Traurigkeit Stört forthin ihre Freude.
5. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
Wenn hier mich Leiden kränken! Es reize mich, gewissenhaft
Und eingedenk der Rechenschaft, Nach deinem Wort zu wandeln!

---

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir
Dich, Vater, dann, und dienen dir Mit fröhlichem Gemüthe.
Nichts stört den Frieden unsrer Brust
Und unsre tausendfache Lust An deiner großen Güte.
Kein Neid, kein Streit Hemmt die Triebe Keiner Liebe
Unter Seelen, Die dann weiter nicht mehr fehlen.
6. Gott, welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vaterhand
Sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder.
Ewig werd' ich, Frey von Mängeln, Selbst mit Engeln,
Mir zum Segen, Da die reinste Freundschaft pflegen.
7. Da komm' ich zu des Menschen Sohn,
Der für mich starb, um dessen Thron Viel tausend Sel'ge stehen.
Der du der Deinen Wonne bist,
Dich werd' ich da, Herr Jesus Christ! Mir zum Entzücken sehen.
Dann wird, mein Hirt! Nichts mich können Von dir trennen:
Ohn' Aufhören, Werd' ich bey dir seyn, dich ehren.
8. Wie selig werd' ich dann erst seyn,
Wie sicher werd' ich dann mich freu'n, Dir ewiglich lobsingen!
O Jesus, Herr der Herrlichkeit!
Du hast dieß Glück auch mir bereit: Hilf mir es auch erringen!
Laß mich eifrig Darnach streben, Und mein Leben
Hier so führen, Daß ich dort kann triumphiren!

Melodie 88.

153. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

1. Er kommt, er kommt zum Weltgericht,
Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöst'e, nicht,
Jetzt auf sein Wort zu hören! Wer hier nicht seine Stimme hört,
Und sie nicht mit Gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät
Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöht,
Ist zwar noch nicht erschienen; Doch, was uns hier verborgen war,
Macht jener Tag uns offenbar, An welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt,
Und unter deinen Füßen
Sich Alles, was dir widerstrebt,
Wird völlig beugen müssen, Wann alle Engel vor dir stehn;
Dann wird auch jedes Auge sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß
Die Todten wieder leben:
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis
Sich aus dem Grab erheben. Und wer wird da, Herr Jesus Christ!
Daß du der Herr des Lebens ist, Noch ferner läugnen können?

Melodie 131.

154. Alle Menschen müssen sterben.

1. O, wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel seyn!
Da, da ernten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden Alle, die dir trau'n, Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte Werden da ihr Glück erhöhn;
Mit erstaunendem Gemüthe Wird dann unser Auge sehn,
Deine Huld sey überschwenglich,
Und das Gute unvergänglich,
Das dem, der dich redlich liebt, Deine Vaterhand dort gibt.

Melodie 95.

155. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

1. Einst sinkt der Leib ins kühle Grab,
Der Staub zu anderm Staub hinab,
Nicht sterblich mehr zu leben;
Mit freyem Flug und frohem Blick
Kehrt der entbundne Geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl dem, wenn er fromm und gut,
Wenn er von seiner Arbeit ruht,

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft,
Wann du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenschaft
Mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wann dich ihr Aug' erblickt,
Und sie dein Strafgericht nun drückt, Der Spötter Heer verstummen!
6. Und wann du dann die Deinen nun
Mit Preis und Ehren zierest,
Sie, ewig ihnen wohlzuthun,
Zu deinem Himmel führest; Wie völlig wird's dann offenbar,
Daß es in deinen Händen war, Die Deinen zu beglücken!
7. Gib, daß ich dann, Herr Jesus Christ,
Mit Freuden vor dir stehe,
Und dir, der du so herrlich bist,
Getrost entgegen sehe! Wann deiner Feinde Rotte zagt,
Von Reu' und Angst und Furcht geplagt; Dann jauchze meine Seele!
8. Daß ich dieß Glück erlangen mag,
So laß in diesem Leben,
O Heiland! deinen großen Tag
Mir stets vor Augen schweben! Er reize mich, mich dir zu weihn,
In deinem Dienste treu zu seyn, Und so mein Heil zu hoffen!

---

4. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren wie du bist,
Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo alle Wonne ist.
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreuz er für uns starb.
5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn,
Dienst und Dank und Lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn;
Dir und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unserm größten Freund, Sind wir ewig dann vereint.
6. O, wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn,
Wo, nach ausgeweinten Thränen, Ew'ge Güter uns erfreun;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt, Die forthin kein Kummer stöhrt!

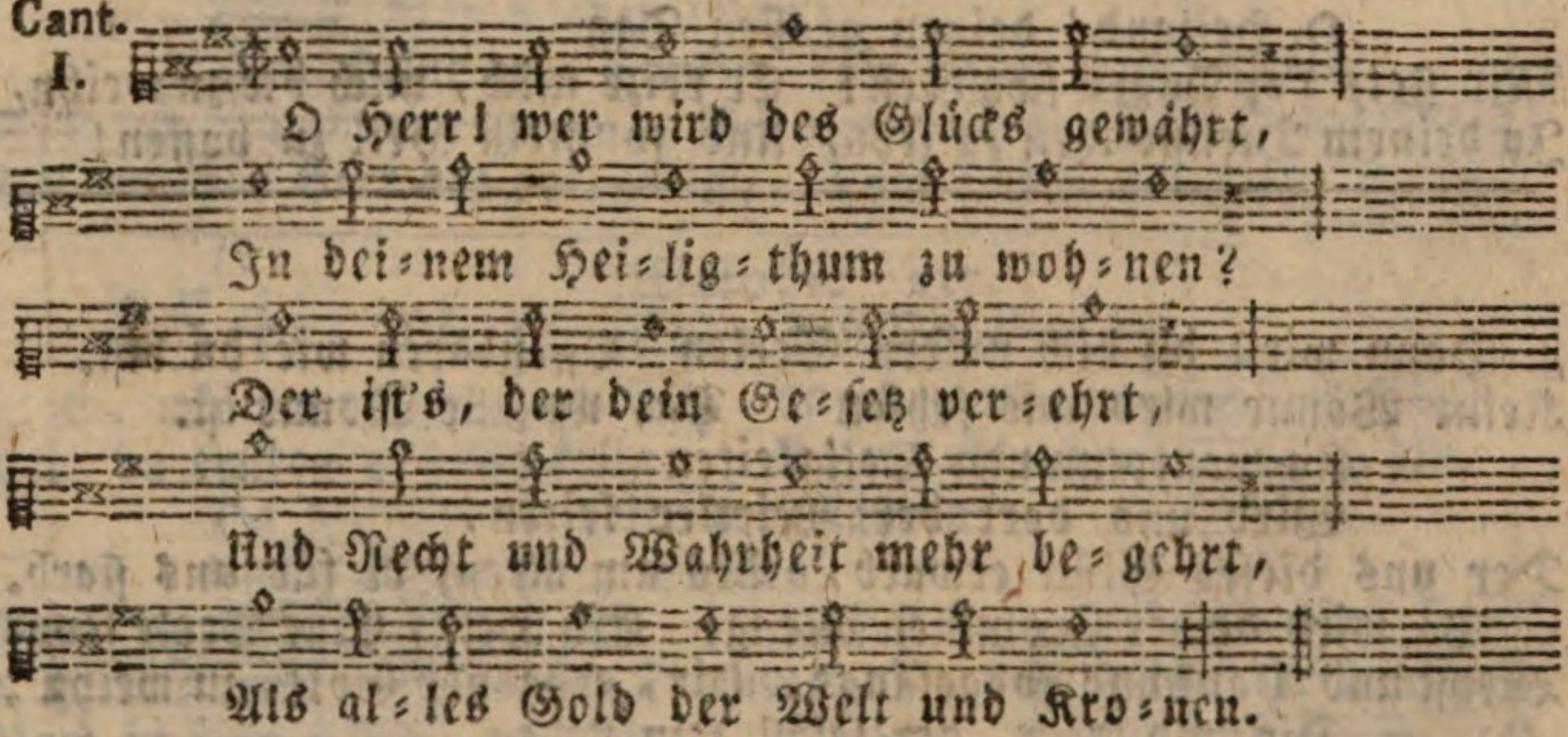
Wenn Thaten ihn begleiten!
Wenn er dir ähnlich, Jesus Christ,
Unsträflich, rein, empfänglich ist Des Glücks der Ewigkeiten!
3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn!
O Freude, Jesus, dich zu sehn
Und mit dir deine Glieder!
Zu sehen dich in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht, Dich, Erster aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe seyn,
Wann alle Todten, Groß und Klein,
Vor dir versammelt stehen!
Du vor dem Vater mich bekennst,
Mich rufest, mich bey Nahmen nennst, Zur Freude einzugehen!
5. Befreyt und ewig fern von Qual,
Getränkt mit Freuden ohne Zahl,
Gott immer, immer näher; —
Ja, dann steigt jeden Augenblick
Der Seele unaussprechlich Glück Noch unaussprechlich höher!

Dritte Haupt=
Sittenlehre
Erster Abschnitt. Von

156.

Cant.
I.



Bass.

2. Wer wird im Land, wo Tugend ruht,
Hoch bey den Sternen Gottes wandeln?
Der, der bey allem, was er thut,
Nichts fragt, als: Was ist recht und gut?
Und Muth hat, immer recht zu handeln.

6. Und aller sel'gen Geister Schaar,
Und wer auf Erden heilig war,
Sind alle meine Brüder.
Wen ich hier liebte, find' ich dort;
Wir kennen uns, und o! hinfort Trennt uns kein Abschied wieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel!
O Freuden ohne Maaß und Ziel,
Hoch über alles Sehnen!
O Ewigkeit! O Ewigkeit!
Was ist das Leiden dieser Zeit! Wie nichts sind alle Thränen.

Abtheilung.
Jesu.
Christlichem Wandel überhaupt.

156.

3. Wer wird einst deine Majestät
Am Thron der Wahrheit ewig schauen?
Der, dessen Zunge Niemand schmäht,
Der Falschheit haßt, nie hintergeht
Durch Doppelsinn die, so ihm trauen.

4. Wer lebt an jenem Tage nicht,
Wann du, Gerechter! kommst zu richten?
Der, den kein Gold beugt im Gericht;
Wer, er mag schwören oder nicht,
Nie furchtsam weicht von Eid und Pflichten.
5. Wer ist's, der seine Wohnung setzt
Im Land voll Seligkeit und Frieden?
Wer andrer Ehre nie verletzt,
Des Glücks sich freut, den Vorzug schätzt,
Den seinem Bruder Gott beschieden.

157.

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ,
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist,
Und ich die Frucht verliere; Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Lust gefangen hält,
Ich ihre Fesseln liebe, Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz In Werk' und Thaten übe?

6. Wen wird, der Siegeskrone werth,
Vom langen Kampfe Gott erlösen?
Den, der die Guten liebt und ehrt;
Selbst rein vom Laster, standhaft wehrt
Der Ungerechtigkeit der Bösen.
7. Wer preist entzückt, wie Gott vergibt,
Und ewig reich ist an Erbarmen?
Der, der verzeiht und schont und liebt,
Vom wohlerworbnen Gut gern gibt,
Und liebreich theilt sein Brot mit Armen.

157.

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann,
Ich, der ich Christum kenne,
Weiß, was er einst für mich gethan,
Ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht?
Was hilft mir aller Unterricht, Wenn ich nicht darnach handle?

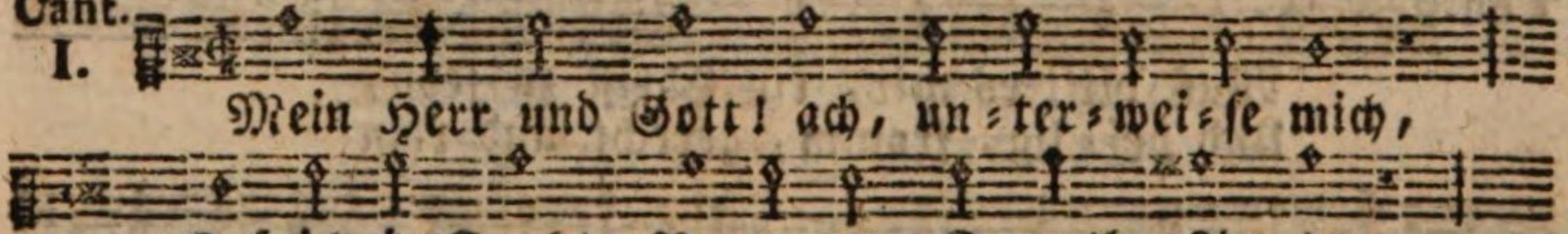
4. Weh' mir! Was hilft es mir einst dort,
Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Christum und sein Wort
Zum Schein geglaubet habe, Wenn keine fromme, gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit
Wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, Der Glaub' in guten Werken.

Melodie 23.

158. O Gott, du guter Gott.

1. Mein Vater und mein Gott! Du Herr von meinem Leben!
Der du dein heilsam Wort Zur Richtschnur mir gegeben;
Regiere du mein Herz Durch deinen guten Geist,
Daß ich dem folgsam sey, Was dieß dein Wort mich heißt!
2. Verleih, daß ich zuerst Nach wahrer Weisheit trachte,
Und kein vergänglich Gut Mehr, als es werth ist, achte!
Wer nach dem Ewigen Mit weisem Eifer strebt,
Erfährt, daß er, zum Lohn, Auch hier schon glücklich lebt.
3. Gib, daß ich von der Welt Mich unbefleckt erhalte,
Und daß in mir der Trieb Zum Guten nie erkalte!
Hilf, daß ich immer wach, Im Kampf des Glaubens treu,
Und in der Hoffnung stark Und fest gegründet seyn!
4. Gib, daß ich als ein Christ Mich Christo ähnlich zeige,
Und achtsam mein Gemüth Zu seiner Lehre neige!
Sein Geist regiere mich, Und nicht der Geist der Welt!
So geh' ich, Herr, vor dir Den Weg, der dir gefällt.

159.



2. Gib, daß ich, o du höchst vollkommner Geist!
Auch dir im Geist' und in der Wahrheit diene,

5. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn,
Hilf, daß ich christlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein
Zu wandeln mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Welt und Fleisch und Blut
Im Glauben überwinde; Und dann, nach wohl durchlebter Zeit,
Den Lohn in jener Herrlichkeit Für meine Werke finde!

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! Von ganzer Seele liebe,
Und Lieb' und Gütigkeit Auch an dem Nächsten übe!
Laß ohne Uebermuth Mich bey des Glückes Schein,
Und ohne Ungeduld In trüben Tagen seyn!
6. Nie müsse sich mein Herz Der Fleischeslust ergeben,
Und nie dem schnöden Geiz! Mein, dir geweihtes, Leben
Sey von Betrug und Neid, Von Unbarmherzigkeit,
Von ungerechtem Gut Und stolzem Sinn befreyt!
7. Will deine Hand mich hier Auf rauhe Wege leiten;
So unterstütze mich, Wenn meine Tritte gleiten!
Laß mich in aller Noth Auf deine Hülfe bau'n,
Und auch wenn sie verzieht, Dir doch getrost vertrau'n!
8. Erlöse endlich mich Von allen meinen Leiden;
Und ist die Stunde da, Aus dieser Welt zu scheiden;
O Vater, so verlaß, Wann meine Hütte bricht,
Mich Sterbenden mit Trost Und froher Hoffnung nicht!

159.

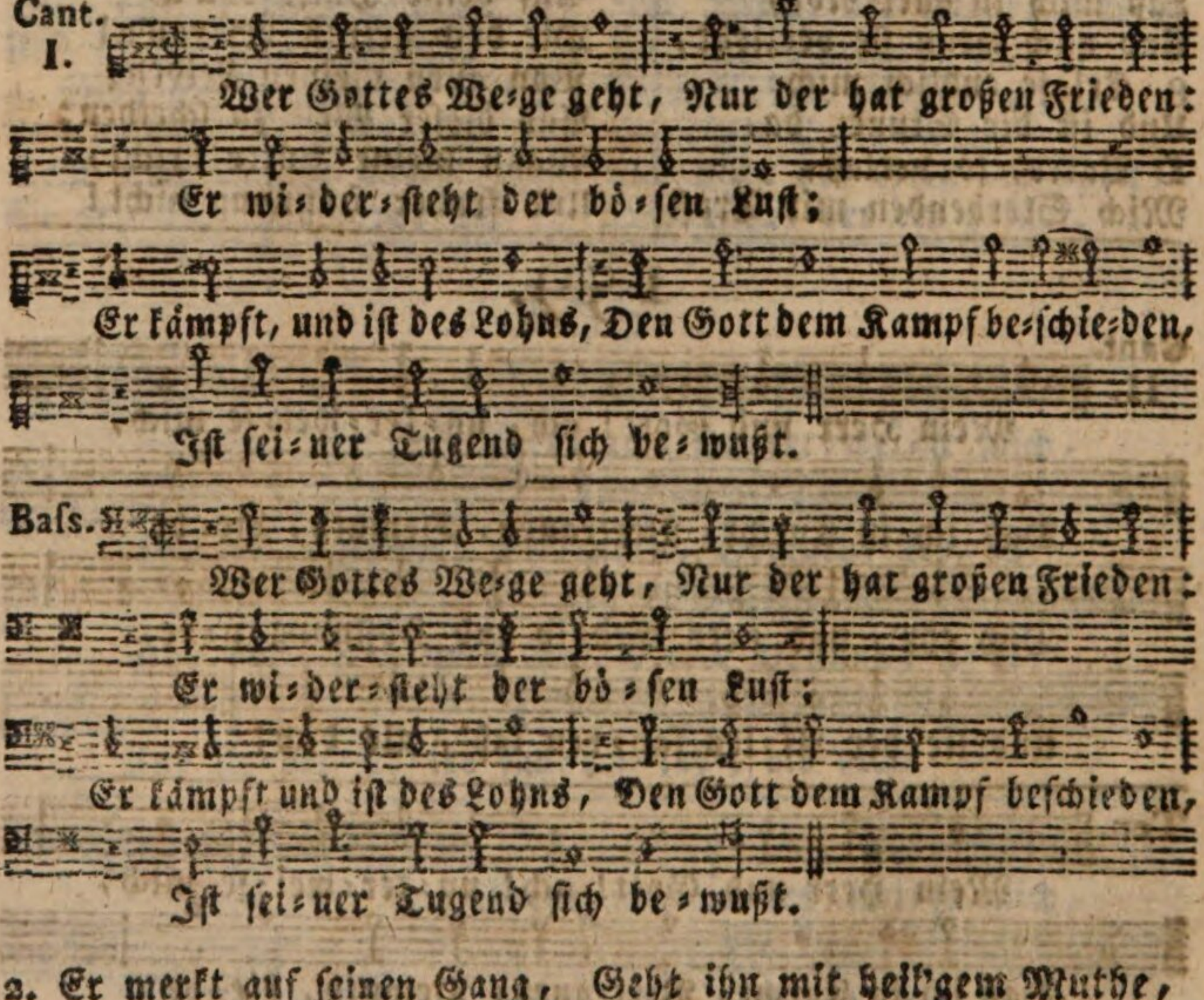
Cant. II.

Ten.

Und keinen Dienst zu leisten mich erkühne,
Worauf mich nicht dein heil'ges Wort verweist!

3. Mein Mund entweih', Herr, deinen Nahmen nicht!
Nein, nie will ich ihn ohne Ehrfurcht nennen;
Ich will durch Treu und Demuth ihn bekennen.
Theu'r sey mir Eid und die beschworne Pflicht!
4. Geweiht sey mir und theuer, Herr, dein Tag!
Da will ich dich in der Gemeinde loben.
Laß mich so leben hier, daß ich einst d'roben
In süßer Ruh' dich ewig loben mag!
5. Der Unterschied des Standes ist von dir;
Die Menschen soll er manche Tugend lehren:
Laß mich in meinem Stand die Obern ehren,
Und segne mich, o Höchster, dort und hier!
6. Liebreicher Gott! laß mich stets liebreich seyn;
Ein Menschenfreund, ein Helfer und Erbarmer,
Des Feindes Freund! Wie könnte sonst ich Armer,
Der dich erzürnt, mich deiner Huld erfreu'n?

160.

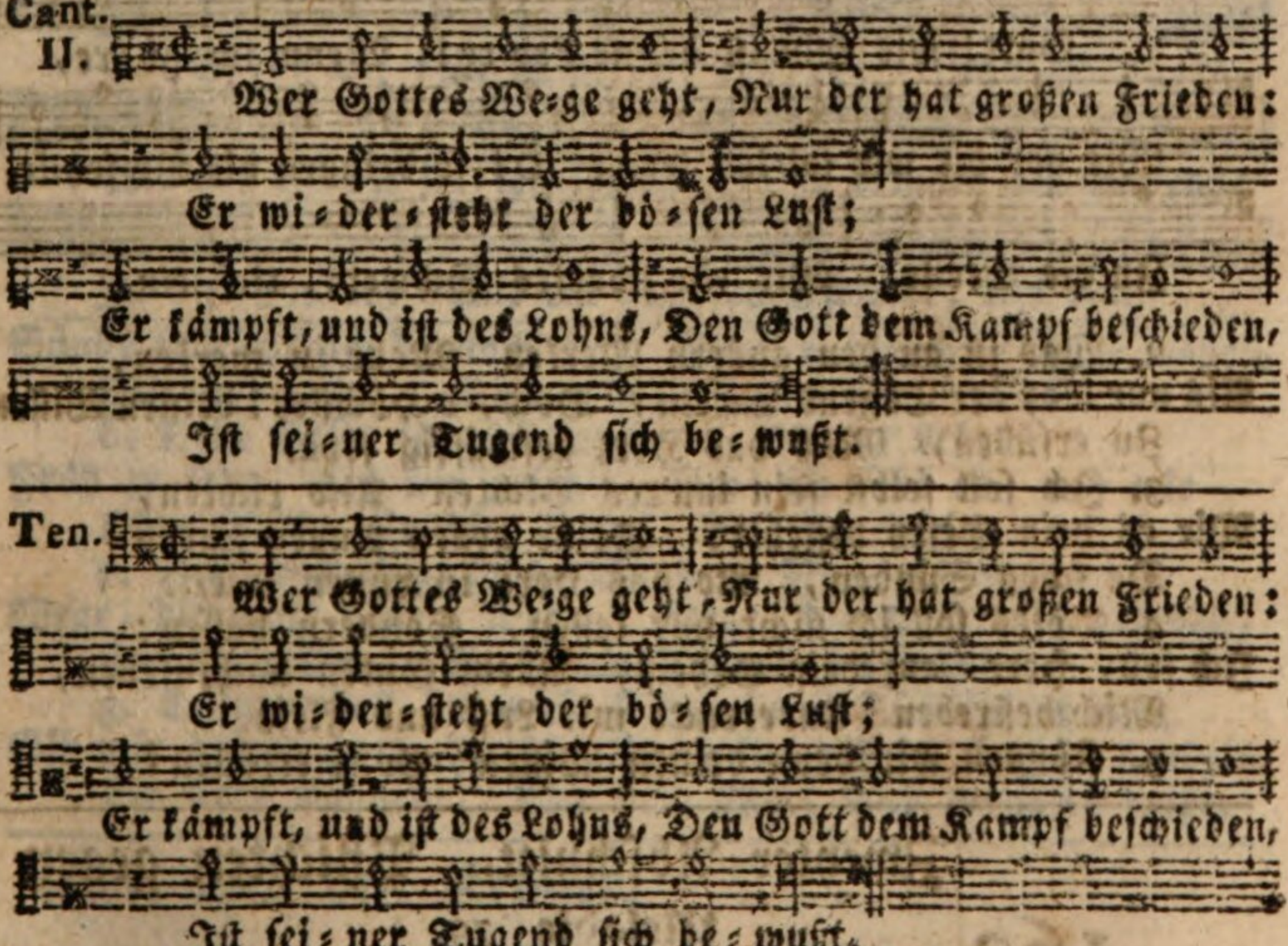


2. Er merkt auf seinen Gang, Geht ihn mit heil'gem Muthe,
Wächst an Erkenntniß und an Kraft:
Wird aus der Schwachheit stark, und liebt und schmeckt das Gute,
Das Gott in seiner Seele schafft.
3. Ihn hat er allezeit Vor Augen und im Herzen,
Prüft täglich sich vor seinem Thron,
Bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen
Durch Jesum Christum, seinen Sohn.

7. Laß mich, mein Gott! der Zucht ergeben seyn;
Treu deinem Ruf, der Wollust falsche Freuden
Sammt ihrem Reiz mit aller Sorgfalt meiden,
Und meinen Leib zu deinem Tempel weih'n!
8. Vor ungerechtem Gut behüte mich,
Daß ohne Geiz ich meinen Wandel führe;
Auch jedem geb' und laß' was ihm gebühre;
Mein Werk verrichte froh und emsiglich!
9. O treuer Gott! regiere Herz und Mund,
Daß ich wie du, Betrug und Lügen hasse,
Zur Lästersucht durch nichts mich reizen lasse,
Der Wahrheit stets getreu von Herzensgrund!
10. Verzeih, daß ich auch die geringste Lust,
Die dir entgegen ist, von Herzen meide!
Was dir gefällt, das sey auch meine Freude;
Mit Lust zu dir erfülle meine Brust!

160.

Cant. II.



Ten.

4. Getreu in seinem Stand Genießt er Gottes Gaben,
Wehrt seiner Seele Geiz und Neid,
Und ist, wenn Andre gleich Viel Weins und Kornes haben,
In Gott bey Wenigem erfreut.
5. Schenkt seine Hand ihm viel; So wird er vielen nützen,
Und, wie sein Gott, gutthätig seyn,
Der Freundes Glück erhöhn, Verlaßne Tugend schützen,
Und selbst den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm ist es leichte Last, Die Pflichten auszuüben,
Die er dem Nächsten schuldig ist;
Die Liebe gegen Gott Heißt ihn die Menschen lieben;
Und durch die Liebe siegt der Christ.
7. Er kränket nie dein Glück, Schützt deinen Ruhm, dein Leben;
Denn er ehrt Gottes Bild in dir.
Er trägt dich mit Geduld, Ist willig zum Vergeben:
Denn Gott, denkt er, vergibt auch mir.

161.

2. Was ist an den äußern Werken Mehr zu merken,
Als nur bloß der Tugend Schein? Doch, o Höchster! deinen Willen
Zu erfüllen, Muß das Herz geschäftig seyn.
3. Ich soll selbst sein inn'res Dichten Also richten,
Wie es dein Gesetz befiehlt; Deine hellen Augen finden
Da schon Sünden, Wo das Herz in Lüsten spielt.
4. Böses soll ich nicht nur lassen, Sondern hassen:
Ich soll, Herr, auf dein Geheiß, Allem Guten nachzuleben,
Mich bestreben Unverrückt mit Lust und Fleiß.
5. Können wir denn deinen Willen Ganz erfüllen?

Zweyter Abschnitt. Pflichten gegen

Melodie 79.

162. Laß deinen Geist mich stets.

1. Wann sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet,
Dich suchet, dich zu finden sich bestrebet;
So müß' er nicht an Eitelkeiten denken;
Dich müß' er denken.
2. Sey du, mein Schöpfer, wann ich dich betrachte,
Mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte,
Dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren
Dich zu ehren!

8. Sein Beyspiel sucht dein Herz Im Guten zu bestärken;
Er nimmt an deiner Tugend Theil:
Denn alle sind von Gott Gezeugt zu guten Werken,
Und haben Einen Herrn, Ein Heil.
9. Dieß Heil der Ewigkeit, Das hier der Fromme schmecket,
Erhöht sein Glück, stillt seinen Schmerz,
Gibt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erschrecket!
Im Tode noch freut sich sein Herz.

161.

Sünde schleicht sich dennoch ein, Wenn wir noch so eifrig wollen,
Wie wir sollen, Dir, o Gott! gehorsam seyn.
6. Dein Gesetz ist uns gegeben, Um im Leben
Früh zu sehn, was wir gefehlt. Ach! ich sehe es, und eile
Ohne Weile Zu dir, Jesus, Heil der Welt.
7. Doch begnadigt sollen Sünder Nun als Kinder,
Wege, die Gott hasset, fliehn, Wege, die Gott wohlgefallen,
Freudig wallen, Stets um Tugend sich bemüht.
8. Dazu wollest du mich Schwachen Tüchtig machen;
Gib mir deinen guten Geist! Durch ihn will ich klüglich handeln,
So stets wandeln, Wie dein Wort mich wandeln heißt.

Gott und den Erlöser.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden,
Das so, wie du, verdient gekannt zu werden?
Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille,
Als, Herr, dein Wille.
4. Dich kennen sey die erste meiner Sorgen!
Bist du gleich unerforschlich und verborgen;
So willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen,
Dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke
Uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke;
Auch hast du uns, (sey hoch dafür gepriesen!)
Selbst unterwiesen.
6. Und immer mehr willst du dich offenbaren,
Wenn wir nur deine Lehren treu bewahren;
Wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen,
Nur wandeln wollen.
7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte
Erheb' und stärke meiner Seele Kräfte!
Gib, wann ich dich in deinem Worte höre,
Das nichts mich störe!

Melodie 42.

163. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte,
Dahin kein sterblich Auge dringt;
Doch gibst du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchster, bist;
Was mit uns deine Absicht ist.
2. Das ist der Weg zum ew'gen Leben,
Daß wir, o Vater, dich und den,
Den du zum Heil uns hast gegeben,
Erkennen, lieben und erhöhn.
O, führe du auf dieser Bahn
Mich selbst durch deine Wahrheit an!
3. Vor allem gib, daß stets lebendig
Bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey,
Und daß ich dir darnach beständig

Melodie 44.

164. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Gott, mein Vater, deine Liebe
Reicht, so weit der Himmel ist:
Deines Wohlthuns starke Triebe
Sind so ewig, als du bist.
Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit;
Und wer kann die vielen Proben
Deiner Güte würdig loben?
2. Als ich noch, der Welt verborgen,
In dem Schooß der Mutter lag,
Wachtest du, für mich zu sorgen,
Ueber mich schon jeden Tag.
Durch den Beystand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht;
Und was hat mein ganzes Leben
Gutes, das du nicht gegeben?
3. Nie gedenket mein Gemüthe
Ohne brünst'ge Dankbegier
Jener unverdienten Güte,
Da du durch die Taufe mir

3. Ach, mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet,
Und irrt, wenn er den Ernst des Denkens scheuet,
Dir, Gott, entrissen, eh' ich's inne werde,
Zurück zur Erde.
4. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen,
Verführt ihn, seiner Grenzen zu vergessen,
Will mehr, als deine Lehren uns vergönnen,
Von dir erkennen.
5. O, lehre mich, dich immer besser kennen,
Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Und ganz dir leben!

Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'!
Gib, daß ich thu' mit allem Fleiß,
Was ich von deinem Willen weiß!
4. Was hilft das richtigste Erkenntniß,
Wenn's nicht zu deiner Liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt Verständniß,
Wenn doch das Herz noch böse bleibt?
D'rum hilf, daß ich der Wahrheit treu,
Und daß mein Glaube thätig sey,
5. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden
Die Quelle wahren Trostes seyn!
Um mich, wann Leib und Seele scheiden,
Des bessern Lebens zu erfreu'n!
Da irr' und wank' ich weiter nicht,
Und sehe dich in hellerm Licht.

Das erhabne Recht gewährt, Daß ich, für ein Kind erklärt,
Mich des Segens der Erlös'ten
Voller Zuversicht darf trösten.
4. In den zarten Jugendjahren
Warst du meines Lebens Stab,
Mein Beschirmer in Gefahren;
An dir hab' ich bis ins Grab
Einen Vater, der mich liebt, Einen Vater, der mir gibt,
Was zum wahren Wohl mir nützet;
Einen Vater, der mich schützet.
5. Gott! du leitest stets uns besser,
Als wir wünschen und verstehn;
Deine Güte ist viel größer,
Als die Kraft, dich zu erhöhn.
Schallte gleich so hoch mein Dank, Wie der Seraphim Gesang,
Dennoch würde durch mein Loben
Deine Huld nicht g'nug erhoben.

6. O, so zieh' durch deine Liebe,
Herr! mein ganzes Herz zu dir;
Stärk' und mehre selbst die Triebe
Wahrer Dankbarkeit in mir!
Laß mich ganz dein eigen seyn: So mich deines Wohlthuns freu'n,
Das auch mir auf dieser Erde
Wohlthun wahre Freude werde!

Melodie 50.

165. Jesus, die erlöst'en Sünder.

1. Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten;
Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten!
Mir wird deine Lieb' allein Mehr als Erd' und Himmel seyn!

2. Denk' ich Deiner, wie erhebet
Meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet
Fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle
Mir nicht so viel Wohlthat zu?
Daß ich ward, das war dein Wille:
Daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele:
Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott!
Ließest den Gerechten sterben;

Melodie 47.

166. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget;
In solchem ist die Wahrheit nicht, Die durch den Glauben sieget.
Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, Muß auch die Liebe zeugen.
Je höher dein Erkenntniß steigt; Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein:
Er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, Sind wir nun Gottes Kinder;
Wer solche Hoffnung zu ihm hat, Der flieht den Rath der Sünder;

Melodie 68.

167. Erhebt den Herrn, ihr Frommen.

1. An dich, mein Gott, zu denken, Ist Pflicht und Trost für mich:
Wann Sorg' und Gram mich kränken, So sieht mein Aug' auf dich.
Dann mindert sich mein Schmerz, Dann fliehn die bangen Sorgen
Wie Nebel vor dem Morgen, Und Ruh' erfüllt mein Herz.

7. Laß mich jede deiner Gaben
Recht zu brauchen mich bemüh'n;
Stets den Zweck vor Augen haben,
Dazu du sie mir verlieh'n!
Deine Güte reize mich, Daß ich immer brünst'ger dich
Lieb', und deinen heil'gen Willen
Freudig suche zu erfüllen!

Mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben,
Hast du mir durch ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freu'n, Und von dir geliebt zu seyn!
5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerst geliebt,
Und mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mehr geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden,
Ohne sie nach dieser Zeit Würdig seyn der Seligkeit?
6. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie so liebenswirth du bist;
Daß mein Herz vom Haß der Sünde
Innigsich durchdrungen ist; Daß auf dein Geboth ich achte,
Und es zu erfüllen trachte!
Heil mir! Du verbirgest nicht Einst vor mir dein Angesicht!
7. Noch lieb' ich dich unvollkommen;
Meine Seel' erkennt es wohl.
Dort, im Vaterland der Frommen,
Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen
Kennen, ehren und erfüllen,
Und empfah'n vor deinem Thron Der vollkommnen Liebe Lohn!

Folgt Christi Beyspiel als ein Christ,
Und reinigt sich, wie Er rein ist.
4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich Gehorsam übe.
Wer die Gebothe hält, in dem Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein täglich thätig Christenthum
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.
5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet.
Gott ist die Lieb'; an seinem Heil
Hat ohne Liebe niemand Theil.

---

2. Denk' ich an deine Liebe; Wie werd ich dann erfreut!
Dann fühl' ich neue Triebe Zur Dankbeflissenheit,
Mein Herz dir ganz zu weihn, Dich freudig zu erheben,
Zur Ehre dir zu leben, Vor Sünden mich zu scheu'n.

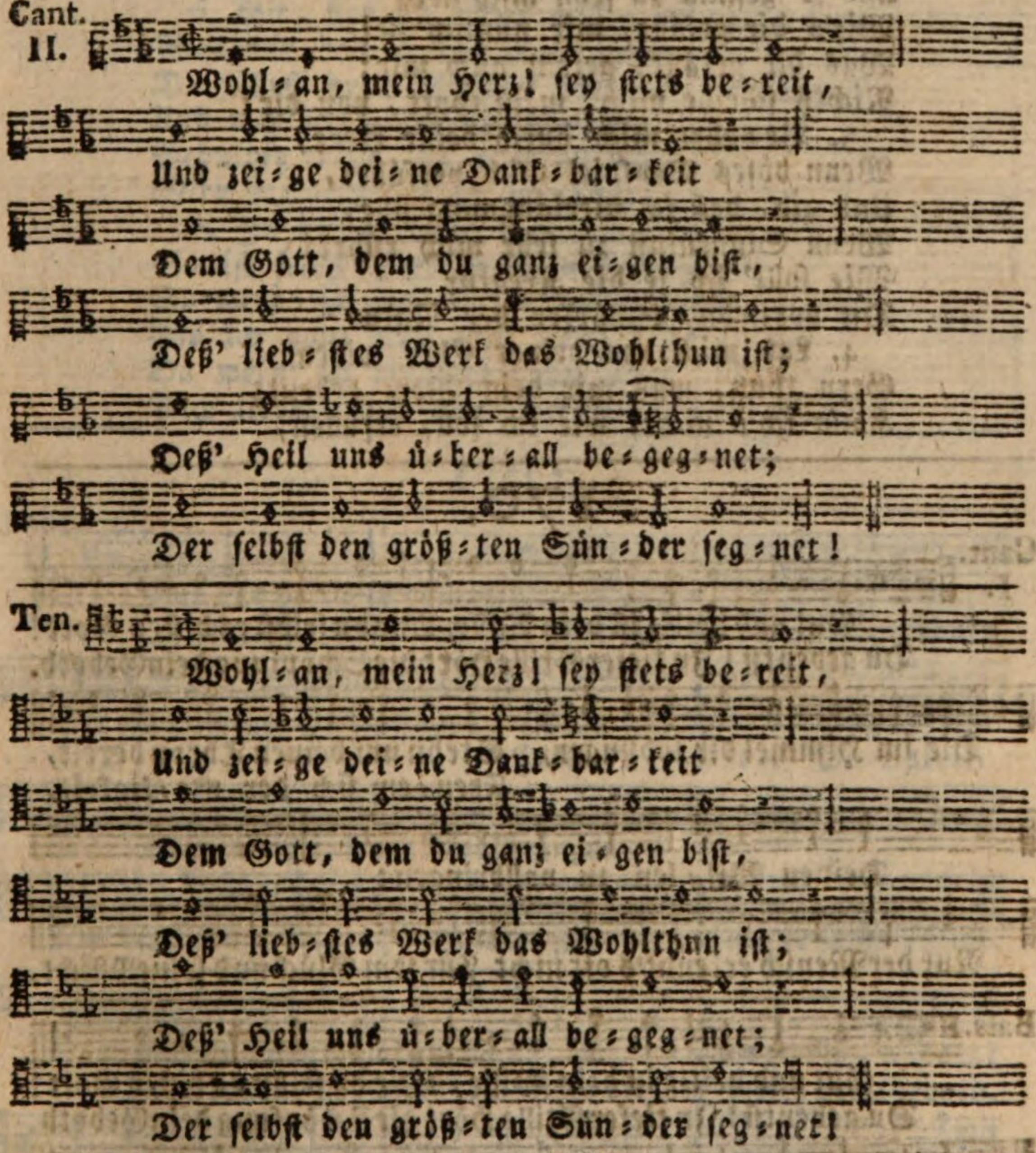
3. Du gabst mir aus Erbarmen Den Sohn, der für uns starb,
Und großmuthvoll mir Armen Die Seligkeit erwarb.
O, welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dieß erwäge,
Wie wird mein Herz so rege, Dir ewig treu zu seyn.
4. Mit hoffendem Gemüthe Denk' ich an deine Treu,
Und harre deiner Güte; Sie ist mir täglich neu.
Du unterstützest mich; Auch wenn ich Schweiß vergieße,
Wird mir die Arbeit süße, Seh' ich dabey auf dich.

168.

2. Ich zähle leichter Stern' und Sand,
Als alle Güter deiner Hand.
Der sel'gen Engel hohe Sprach'
Ist selbst für deinen Ruhm zu schwach.
Wie kann's, dich würdig zu besingen,
Mir, schwachen Sterblichen, gelingen?

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin
Ihr Herz aufs Eitle lenken; Wie schlecht ist ihr Gewinn!
Ich halte mich zu Gott; Dieß bringt mir wahre Freude,
Dieß stärkt mich, wenn ich leide, Und ist mein Trost im Tod.
6. An Gott will ich gedenken, So lang' ich denken kann.
Wird man ins Grab mich senken; So geh' ich zwar die Bahn,
Da mich die Welt vergißt: Doch du, Herr, denkst noch meiner,
Wenn auch auf Erden keiner Mein eingedenk mehr ist.

168.



3. Doch will ich bringen, was ich kann;
Nimm mich dir ganz zum Opfer an!
Mein Leib und Seel' sey dir geweiht,
Zu deiner Ehr' in Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz übergeben,
Dir nur, mein Gott, dir will ich leben!

Melodie 142.

169. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. Du, Vater deiner Menschenkinder,
Der du die Liebe selber bist,
Und dessen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid ist!
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften seyn!

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe,
Da du mein Gott und Vater bist;
Und so gesinnt zu seyn mich übe,
Wie's dir gefällt, mir nützlich ist!
Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Bewahre mich durch deine Liebe,
Wenn böses Beyspiel mich verführt,
Und gib, daß ich Verläugnung übe,
Wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt!
Wie sollt' ich je die Kreatur
Dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut;
Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen,

170.

So sieh' auf meine Willigkeit,
Und rechne mir, nach deiner Huld,
Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt;
D'rum laß es mich mit Ernst vermeiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt!
Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n,
Laß, Vater, mich behutsam seyn!

6. Gib, daß ich Alles willig leide,
Was mir dein weiser Rath bestimmt!
Du führst durch Trübsal auch zur Freude;
Und wer sie willig übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben;
So ist selbst Sterben mein Gewinn,
So werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich ganz frey vom Uebel bin!
Da werd' ich einmahl völlig rein
Dich lieben, und ganz selig seyn.

170.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne Aller deiner Welten Heer;
Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer,
Alles dienet deinem Willen: Alles, Höchster, was du schufst,
Eilt und drängt sich, wenn du rufst,
Dein Geboth stets zu erfüllen:
Nur der Mensch erkennt's oft nicht Für sein Glück und seine Pflicht.
3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich;
Deine göttlichen Befehle Wirft sie thöricht hinter sich,
Läßt sich nicht von dir regieren: Klüglicher, nach ihrem Wahn,
Wählt sie eine andre Bahn,
Die sie soll zum Heile führen;
Und geht mit verblend'tem Sinn Auf verkehrten Wegen hin.

Melodie 91.

171. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

1. Meinen Jesum laß' ich nicht!
Er hat sich für mich gegeben, Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht
An ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht.
Meinen Jesum laß' ich nicht! Meinen Jesum laß' ich nicht!
2. Er, der Welt und mir gesandt,
Uns zu lehren, uns zu retten, Gab sein Leben uns zum Pfand,
Daß wir Gottes Gnade hätten. O, wie bin ich ihm verpflicht!
Meinen Jesum laß' ich nicht! :,:
3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit,
Durch Gehorsam, den ich übe Gegen das, was er gebeut,
Halt' ich fest an seiner Liebe; Traue dem, was er verspricht,
Und so laß' ich Jesum nicht. :,:

Melodie 78.

172. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben.

1. Dir immer ähnlicher zu werden,
Du hohes Urbild der Vollkommenheit,
Das werde uns schon hier auf Erden
Das große Ziel, nach dem in Ewigkeit
Mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt,
Und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.
2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe,
Die selbst den Schein des Eigennutzes flieht,
Des Wohlthuns edle Pflichten übe;
Wenn es durch Rath und durch die That geschieht:
Dann gleich' ich Gott, der, selig selbst, die Welt
Aus Liebe schuf, und liebevoll erhält.
3. Wenn ich auf seine Weisheit achte,
Die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt;
Wenn ich den edeln Zweck betrachte,
Zu dem er stets die besten Mittel wählt,
Und selbst mit Weisheit handle, so wie Er:
Dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.
4. Wenn ich mit immer regem Trieve
Das Böse hasse, das mich elend macht,
Und als mein Glück das Gute liebe;

4. Gott, laß uns es doch empfinden, Daß uns unser Herz verführt,
Daß die eitle Lust der Sünden Uns zuletzt den Tod gebiert!
Mach' uns deinen Willen wichtig: Führ' auf deine Bahn uns hin;
Lehr' uns jeden Irrweg fliehn:
Denn dein Weg allein ist richtig.
Mach' uns unsern Pflichten treu, Daß der Wandel heilig sey!
5. So wird auch bey uns auf Erden, Wie im Himmel, dein Geboth
Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott!
Alle Werke deiner Hände Werden unterthan dir seyn,
Alle deiner Huld sich freu'n
Bis an deiner Schöpfung Ende:
Denn, der deinen Willen thut, Hat allein es ewig gut.

---

4. So ist er mein Theil und Ruhm
Bis an meines Lebens Ende; Ihm geb' ich zum Eigenthum
Ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht;
Meinen Jesum laß' ich nicht! :,:
5. Wann mein Auge schon verlischt,
Wang' und Lippen sich entfärben, Mich kein Labsal mehr erfrischt,
Alle Sinnen mir ersterben, Und das matte Herz nun bricht,
Laß' ich meinen Jesum nicht! :,:
Dort auch laß' ich Jesum nie,
Hange stets an seinen Blicken; Denn nach dieses Lebens Müh'
Will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht.
Meinen Jesum laß' ich nicht!

Wie sinnereizend auch das Laster lacht:
Dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist,
Nur Gutes liebt und Feind dem Bösen ist.
5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten,
Der Tugend Müh' belohne, wo ich kann;
Wenn ich, zur Beß'rung ihn zu leiten,
Den Frefler strafe, der auf Bosheit sann:
Dann gleich' ich ihm, der mit Gerechtigkeit
Den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.
6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe,
Die nie der Täuschung Unrecht dulden mag;
Nie unbesonnen Worte gebe,
Treu jedem halte, was ich ihm versprach:
Dann gleich' ich ihm, der, allwahrhaft, nie lügt,
Und weises Hoffen nimmermehr betrügt.
7. Wenn ich des Leidenden Erbarmer,
Gern (kann ich's) jeder Thräne Trockner bin;
Nie stolz erst frage, ob ein Armer
Es werth sey, daß ich sein Erretter bin:
Dann gleich' ich ihm, der allerbarmend ist,
Und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden,
Du hohes Urbild der Vollkommenheit!
Zu unserm Glück schon hier auf Erden

Melodie 42.

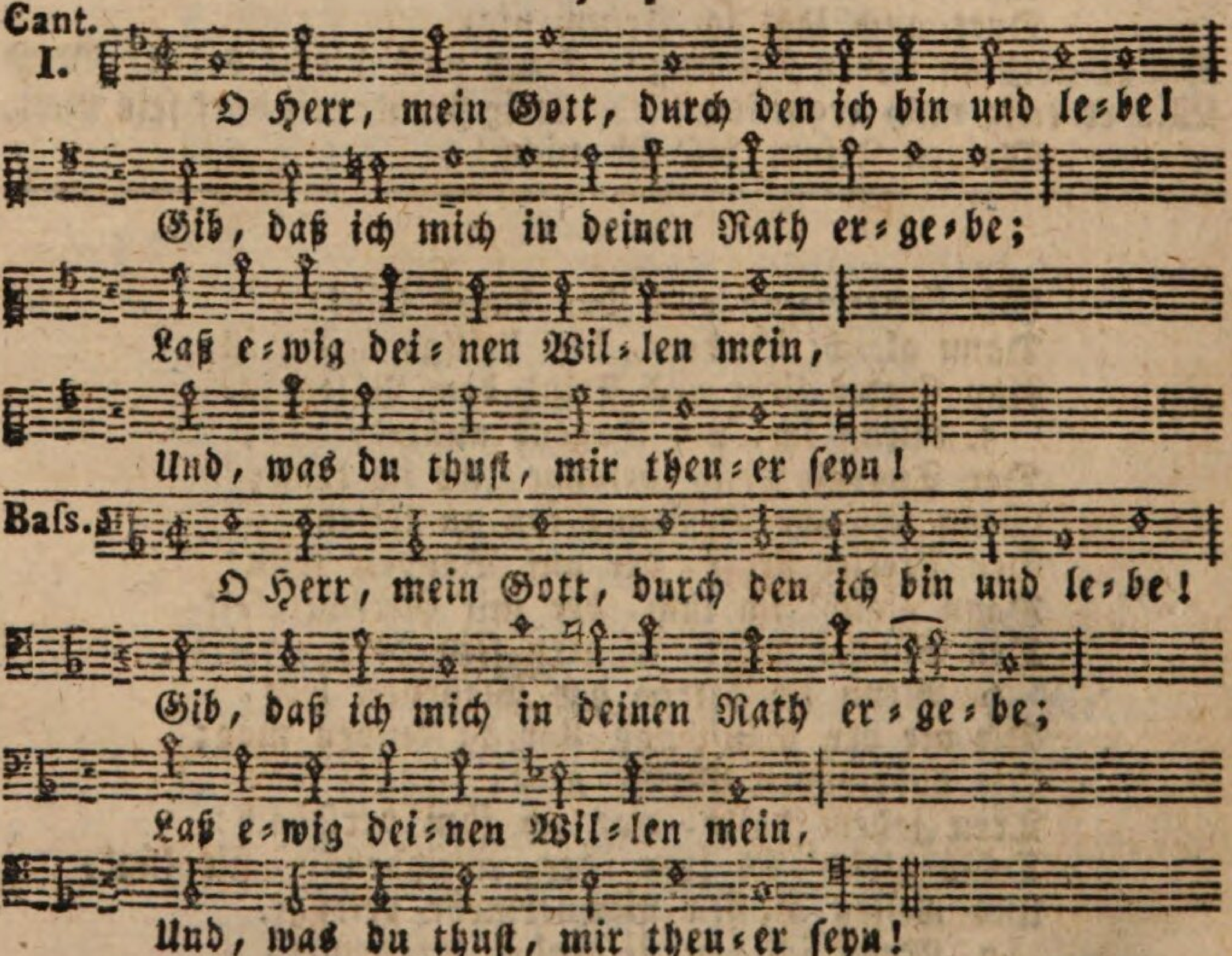
173. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen,
Ist unser Glück und unsre Pflicht.
Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen,
Scheut er dein heilig Auge nicht.
D'rum flöße, um mich dein zu freu'n,
Mir wahre Kindesehrfurcht ein!

2. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und das vor dir zu thun mich schäme,
Was dir, mein Gott, zuwider ist!
Der Beyfall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

3. Nie laß mich dein Gericht vergessen;
Mich nie mit Sündern sündlich freu'n;
Nie muthlos, doch auch nie vermessen

174.



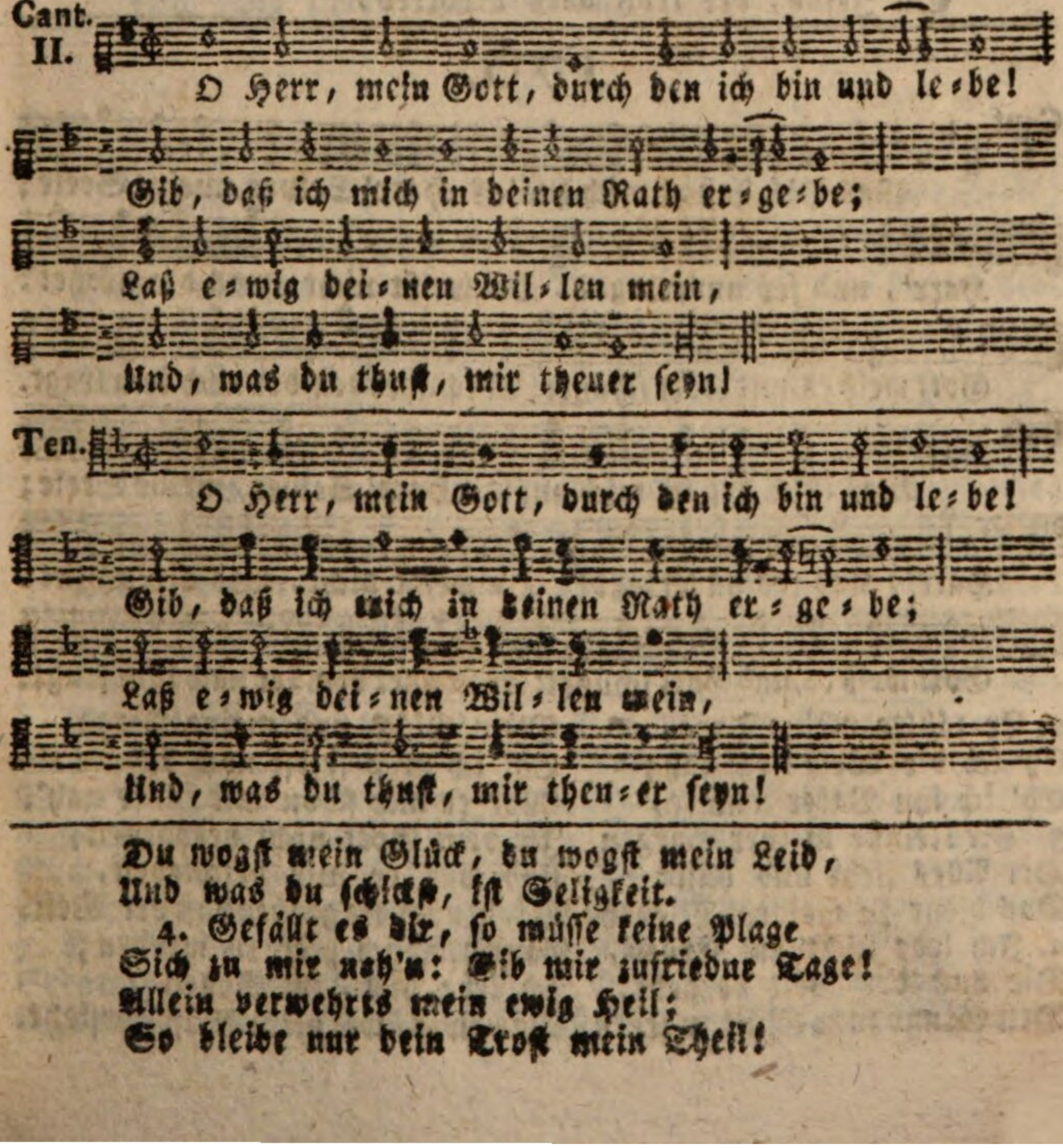
2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke!
Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke.
Was zag' ich einen Augenblick?
Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden;
Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden.

Dieß unser Ziel, nach dem in Ewigkeit
Mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt,
Und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt!

Und stolz in deinem Dienste seyn:
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Reichthum deiner Gütigkeit!
4. Erhalt' in mir ein gut Gewissen,
Das weder Spott noch Trübsal scheu't:
Und mache von den Hindernissen
Der wahren Tugend selbst mich frey!
Nie störe Furcht und Lust der Welt
Mich, das zu thun, was dir gefällt!
5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln,
Und stets, ich sey auch, wo ich sey,
Nach deiner Vorschrift redlich handeln,
Entfernt von aller Heucheley!
Wer dich von Herzen liebt und ehrt,
Nur der ist dir, o Vater! werth.

174.



Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid,
Und was du schickst, ist Seligkeit.
4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage
Sich zu mir nah'n: Gib mir zufriedne Tage!
Allein verwehrts mein ewig Heil;
So bleibe nur dein Trost mein Theil!

5. Du gibst aus Huld uns dieser Erde Freuden;
Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden:
Ist nur mein Weh nicht meine Schuld;
So sag' ich nicht: Du gibst Geduld.
6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren,
Und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen:

Melodie 76.

175. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe.

1. Klag' nicht, mein Herz, wenn alle Freuden
Des Lebens ferne von dir fliehn:
Nicht, wenn dir Angst und schwere Leiden
Bisweilen allen Trost entziehn!
Erhebe dich vom Staub der Erde,
Umfasse Gott im Geist, und werde
Werth jener hohen Herrlichkeit,
Die Jesus, der für dich gestorben,
Bey seinem Vater dir erworben!
Ein Traum doch nur ist diese Zeit!
2. Wirst du gekränkt, wirst du vom Glauben
An Gott und Jesum weggelacht;
Sey stark, und laß ihn dir nicht rauben!
Ein Gott ist doch, der dich gemacht;
Ein Jesus, der trotz alles Spottes,

176.

2. Er zählte meine Tage,
Eh' ich die Welt noch sah;
Eh' ich ihn Vater nannte,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich mich selbst noch kannte,
War er mir schon mit Hülfe nah'.
3. Die kleinste meiner Sorgen
Der Alles sieht und hält;
Das dient zu meinem Frieden,
Ist dem Gott nicht verborgen,
Und was er mir beschieden,
Wär's auch die größte Last der Welt.
4. Ich lebe nicht auf Erden,
Die Lust der Welt vergeht.
Den Grund zum Glück zu legen,
Ganz glücklich hier zu werden;
Ich lebe hier, im Segen
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

So wirst du, denn du hörst mein Flehn,
Mir dennoch eine Hülf' ersehn.
7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben:
Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben;
(Und dieser ist im Glauben mein)
Wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Unsterblich sitzt zur Rechten Gottes,
Und aller Frommen Zuflucht ist:
Ein Herr und Richter aller Welten,
Bereit, dir's ewig zu vergelten,
Wenn bis zum Tode treu du bist!
3. Verachten dich der Tugend Feinde,
Wenn du in Einfalt Tugend übst;
Verlachen dich selbst deine Freunde,
Weil du Gott mehr als Freunde liebst:
Sey standhaft! Laß dich nur verachten!
Vor allen, die dich hier verlachten,
Wirst du von Gott geehret seyn.
Einst wird dich Jesus doch erkennen;
Dich Freund, dich Sohn, dich Bruder nennen;
Dich ewig lieben und erfreu'n.

176.

Cant.
II. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Seiner, meine Seele;
Harr', und sey un-ver-zagt! Du weißt nicht, was dir nü-ßet;
Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den der nach ihm fragt.

Ten. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Seiner, meine Seele;
Harr', und sey un-ver-zagt! Du weißt nicht, was dir nü-ßet;
Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

5. Was dieses Glück vermehret,
Gott, du gewährst es gern.
Wenn's alle Welt auch schätzet, Sey,
6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Noch schwerer Haß und Spott;
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
7. Du bist der Müden Stärke,
Erbarmst du ewig dich.
Wenn Gott mich will bewahren?
Sey mir von dir gewähret!
Was dieses Glück verletzet,
Herr, mein Gott, mir ewig fern!
Der Mangel schwer zu tragen,
So harr' ich, und bin stille
Dein Wille nur geschehe, o Gott!
Und aller deiner Werke
Was kann mir widerfahren,
Und du, mein Gott, bewahrest mich:

177. In vorhergehender Melodie.

1. In allen meinen Thaten — Laß' ich dich, Höchster! rathen,
Der Alles kann und hat: — Du mußt in allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen, — Mein Helfer seyn durch Rath und That.
2. Sorg' ich auch spät und frühe; — Was helfen Sorg' und Mühe,
Wenn dein Gedeihn mir fehlt? — Du magst mit meinen Sachen
Nach deinem Willen machen; — Du hast noch Alles wohl gemacht!
3. Was du für mich ersehen, — Das soll und muß geschehen,
Ist mein beschieden Theil. — D'rum bin ich stets zufrieden
Mit dem, was du hienieden — Mir gibst zu meinem wahren Heil.
4. Dir trau' ich in Gefahren: — Du wirst mich wohl bewahren,
Du, der da will und kann. — Such' ich nur deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen; — So nimmst du selbst dich meiner an.
5. Laß du nur meine Sünden — Vor dir Vergebung finden;

178. In vorhergehender Melodie.

1. Was soll ich ängstlich klagen, — Und in der Noth verzagen?
Der Höchste sorgt für mich. — Er sorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlseyn fehle, — Genug zum Trost, mein Herz, für dich!
2. Was nützt es, ängstlich sorgen, — Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer seyn? — Du, Vater meiner Tage,
Weißt, eh' ich dir's noch sage, — Mein Leid und auch mein Wohlergehn!
3. Auf deine Hand zu schauen, — Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, ist meine Pflicht. — Ich will sie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben: — Denn du verläßst die Deinen nicht!
4. Der du die Blumen kleidest, — Und alle Thiere weidest,
Du Schöpfer der Natur! — Weißt Alles, was mir fehlet.
D'rum, Seele, was dich quälet, — Befiehl dem Herrn, und glaube nur!
5. Herr, alle meine Sorgen, — Die Noth, die oft verborgen
An meinem Herzen nagt, — Werf' ich auf dich, den Treuen;
Du weißt den zu erfreuen, — Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

Melodie 47.

179. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, — Mein Heiland, durch dein Leben!
Sollt' ich nicht gern und mit Begier, — Dir nachzuahmen, streben?
Nicht gehn den Weg, den du betratst,
Nicht freudig thun, was du selbst thatst?
2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, — War rein, wie deine Lehre;
Dein ganzer Wandel Heiligkeit, — Dein Endzweck Gottes Ehre.
Du littst und starbst, uns zu befreyn,
Und unsre Seligkeit zu seyn.
3. Du führtest uns zur Tugend an, — Und, daß wir folgen möchten,
Gingst du selbst ihre schwere Bahn — Voran vor deinen Knechten;
Du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.
4. Der Kummervollen Trost zu seyn, — Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreu'n, — War deine Sorg' und Freude;

Durchstreiche meine Schuld!
So schenke mir aufs neue
6. Leg' ich mich müde nieder,
Zu meines Lebens Pflicht;
Eil' ich dem Kreuz entgegen: So sey
7. Schein ich von dir verlassen;
Und deiner Hülfe trau'n,
Nicht groß und glücklich werde,
8. Dir hab' ich mich ergeben,
Wie und wann's dir gefällt.
So bleibt mein Theil und Erbe
9. So sey nun, Seele, stille!
Der dich erschaffen hat!
Dein Vater in der Höhe

Und wann ich zu dir schreye,
In Christo deine Vaterhuld!
Weckt mich der Morgen wieder
Irr' ich auf finstern Wegen,
dein Wort mein Trost und Licht!
So will ich mich doch fassen,
Und, wenn ich auf der Erde
Voll Glaubens in die Zukunft schau'n.
Zu sterben und zu leben,
Ich lebe oder sterbe,
Die Herrlichkeit der andern Welt.
Dein Ruhm sey dessen Wille,
Es gehe, wie es gehe:
Weiß ja zu aller Sachen Rath!

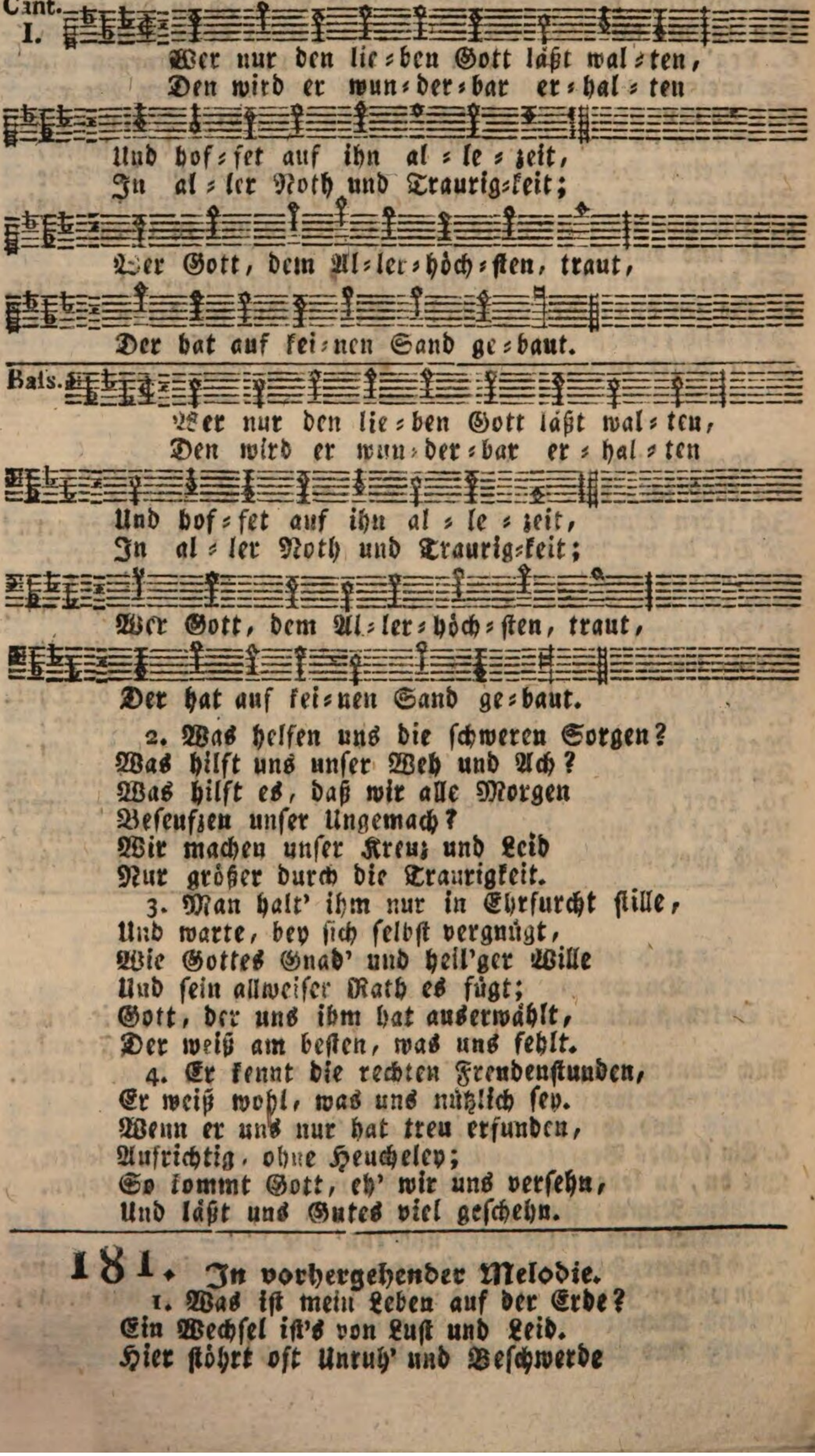
---

6. Wenn meine Augen thränen,
So klag' ich's dir, dem Herrn.
Ich jeden Wunsch der Seele;
7. Der du mir hier im Leben
Und deinen Sohn geschenkt!
Und mir zum Besten lenken,
8. Du führest, Herr, die Deinen
Nein, nur nach deinem Rath.
Bleibt doch dein Rath vollliebe: Das zeigt der Ausgang mit der That.
9. Wenn ich, Herr, Tiefen sehe,
Was du mit mir gethan,
Du nimmst mich, mich Erlös'ten,
10. Dort, bey den frommen Schaaren,
Wie gut du mich geführt.
Nach überstandnem Leiden,

Und sich nach Hülfe sehnen,
Dir, Vater, dir befehle
Du hörst, du hilfst, du segnest gern!
Schon größ'res Heil gegeben,
Du wirst mir Alles schenken,
Was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.
Nicht so, wie sie es meinen;
Ob ich mich auch betrübe;
Gewiß dereinst zu Ehren an.
Dort werd' ich es erfahren,
Da sing' ich dir mit Freuden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

Und jedes, jedes Menschen Schmerz
Durchdrang dein mitleidsvolles Herz.
5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld Die Schwachheit deiner (Freunde;
Auch Sünder trugst du mit Geduld, Und batst für deine Feinde.
Du warst gehorsam bis zum Tod,
Und ehrtest selbst im Tode Gott.
6. Ein solches Beyspiel hast du mir Zum Vorbild hinterlassen,
Wie du, zu leben, ähnlich dir In meinem Thun und Lassen.
Nimm, sprichst du, meine Last auf dich!
Komm, folge mir, und thu' wie ich!
7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sey, und nicht Mich deinen Knecht nur nenne;
Damit ich deinem Vorbild treu,
Und Andern selbst ein Beyspiel sey!

180.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt' ihm nur in Ehrfurcht stille,
Und warte, bey sich selbst vergnügt,
Wie Gottes Gnad' und heil'ger Wille
Und sein allweiser Rath es fügt;
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

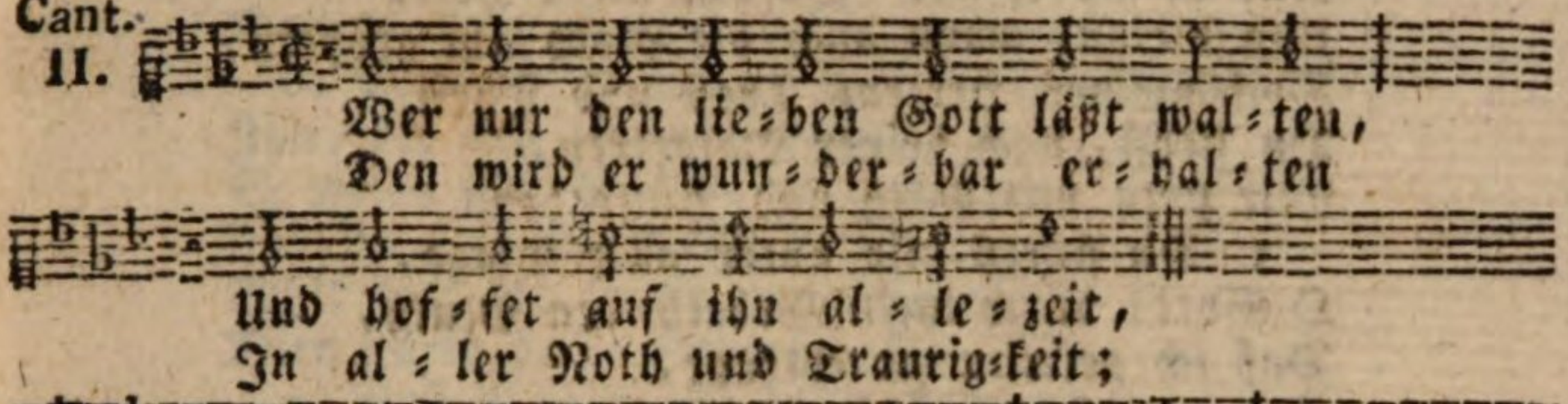
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sey.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Aufrichtig, ohne Heucheley;
So kommt Gott, eh' wir uns versehn,
Und läßt uns Gutes viel geschehn.

181. In vorhergehender Melodie.

1. Was ist mein Leben auf der Erde?
Ein Wechsel ist's von Lust und Leid.
Hier stöhrt oft Unruh' und Beschwerde

180.

Cant. II.



Ten.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seyst:
Daß ihm nur der im Schooße sitze,
Den alle Welt für glücklich preis't.
Die Zukunft ändert oft sehr viel,
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen;
Den Armen aber groß und reich:
Wie leicht ist's dem Allmächtigen,
Zu stürzen, und auch zu erhöhn!

7. Sing', beth' und geh' auf Gottes Wegen;
Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Höchsten reichem Segen;
So wird er täglich bey dir neu!
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Die sanfteste Zufriedenheit;
Hier wohn' ich noch in einer Welt,
Die kein vollkommnes Glück enthält.

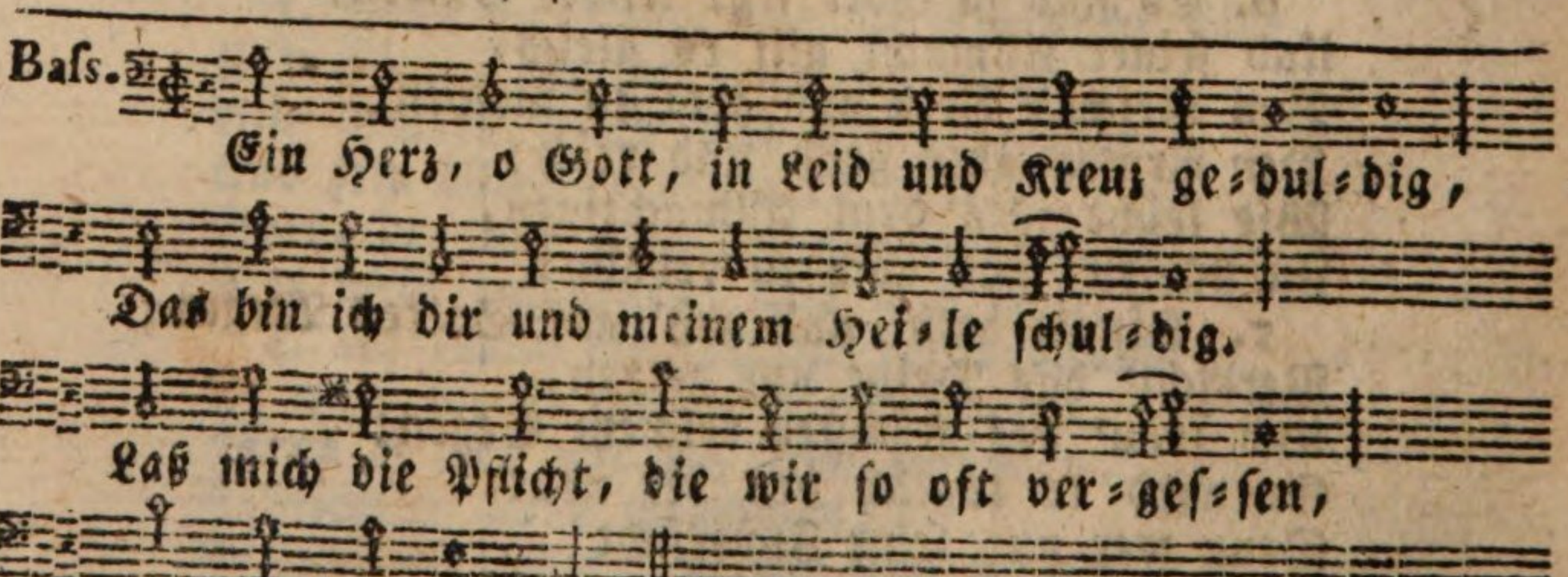
2. Weß' soll ich mich, o Herr, denn trösten?
Nur deiner Huld. Du bist mein Heil,
Und bleibst, wann auch die Noth am größten,
Doch meines Herzens Trost und Theil.
Du stehst, nach deiner Vatertreu,
Mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage,
O Gott! durch mein Gebeth den Muth,
Daß ich gelassen sie ertrage,
Und machst zuletzt doch Alles gut.
Auf Kummer folgt zufriedner Dank;
Auf Klagen frober Lobgesang.

4. Zu ungestöhrten Sicherheiten
Schickt sich gewiß kein Prüfungsstand.
Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten
Ein Leiden, unsre Treu' erkannt?
Vollkommne Ruh' und Sicherheit
Ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele,
In deiner Noth so kummervoll?
Vertraue Gott! Nur ihn erwähle

182.



2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter?
Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter?
Thu' ich zuviel, wenn ich die schweren Tage
Standhaft ertrage?

Zu deinem Trost! Er schützt dein Wohl.
Einst dankst du ihm nach der Gefahr,
Daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf' in Gefahren
Ihn, als den einz'gen Helfer, an!
Er weiß, dich mächtig zu bewahren,
Und da, wo Niemand helfen kann,
Fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht;
Dieß stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege;
Hoff' und vertrau' ihm allezeit!
Auch auf dem allerrauhsten Stege
Denk' froh an jene Ewigkeit;
Da wirst du frey von aller Pein,
Ganz selig, ganz zufrieden seyn!

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen,
Und dann, mit starkem Muth, auf dich
Auch in der größten Noth vertrauen!
Du bist bey mir! Das stärke mich!
Wer dessen stets versichert ist,
Der lebt und stirbt getrost als Christ.

182.

3. Wie oft, o Gott, wann wir das Böse dulden,
Erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden,
Und nennen Lohn, den wir verdient bekommen,
Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen;
Sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen,
Des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden
Christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet,
Nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet,
Und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen,
Prüfung der Seelen?

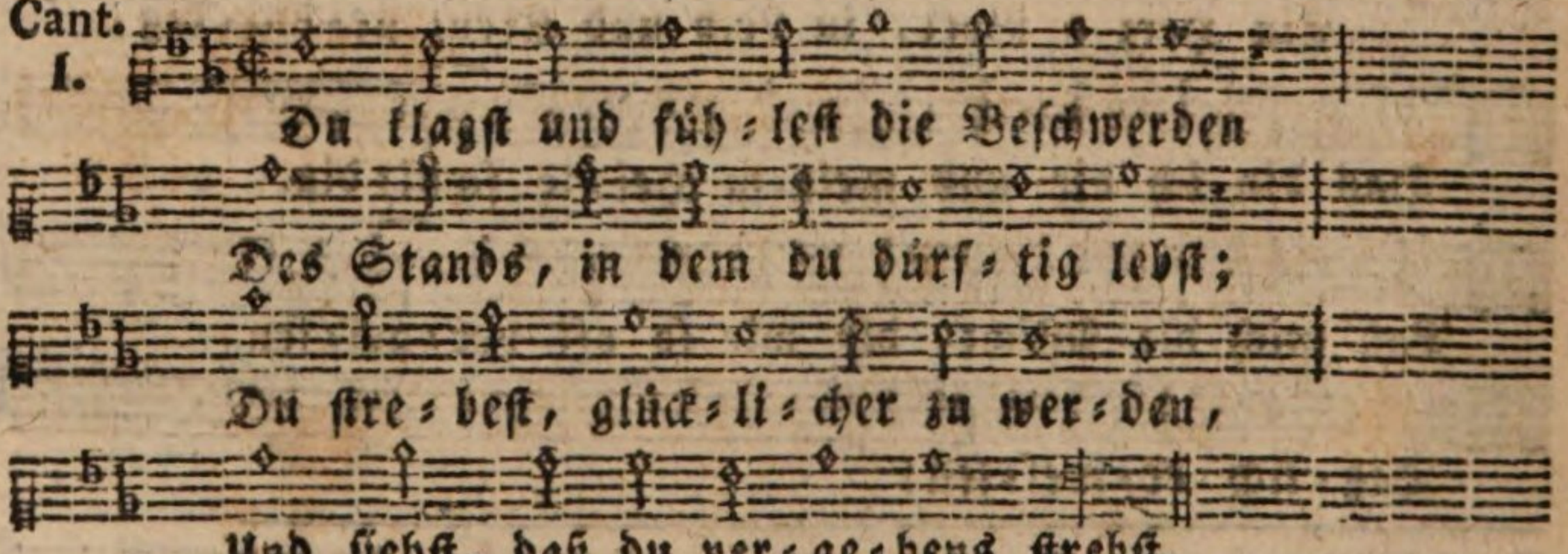
6. Doch selbst, o Gott! in Strafen unsrer Sünden
Läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden!
Wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen,
Züchtigen lassen.

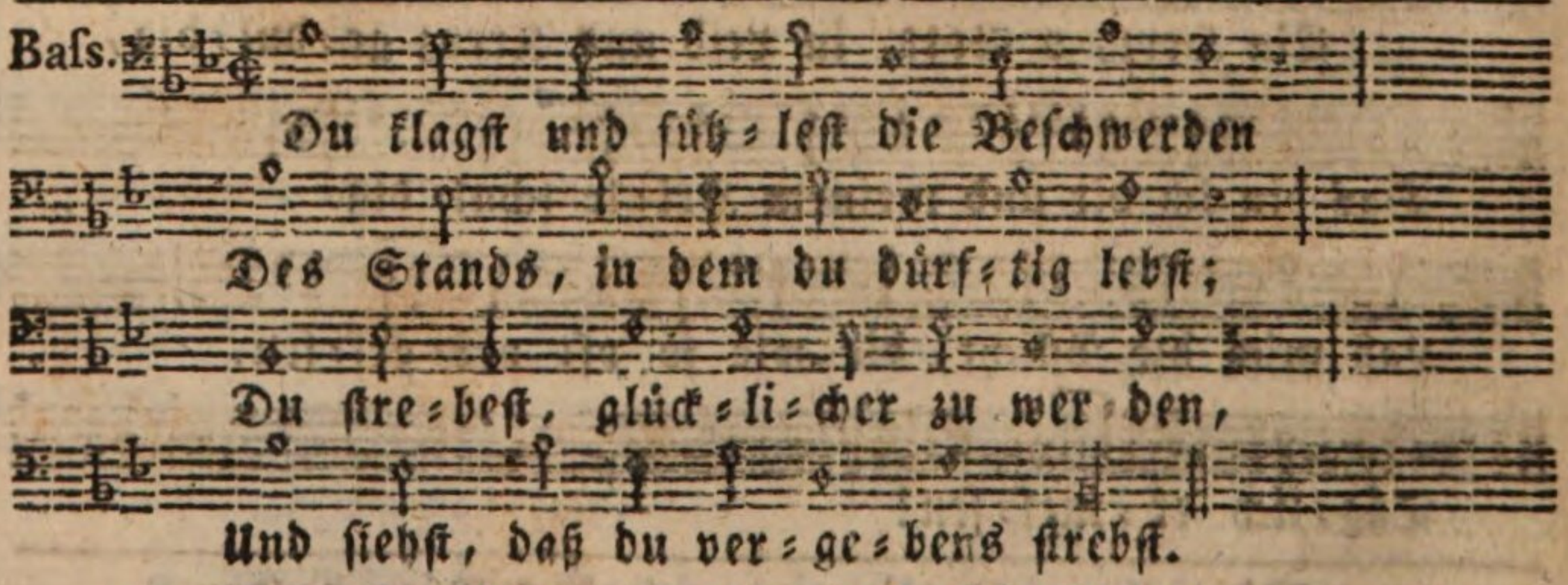
7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen;
Wird Alles mir zum Besten dienen müssen.
Du, Herr! regierst, und ewig wirkt dein Wille
Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden;
Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden;
Und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden,
Dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde:
Wenn ich, als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde;

183.





2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk' im Klagen auch zurück!
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?

So kann ich mich der Hülfe der Erlöst'ten
Sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken:
Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken
Und ihm vertraun; dieß stärket unsre Herzen
Mitten in Schmerzen.

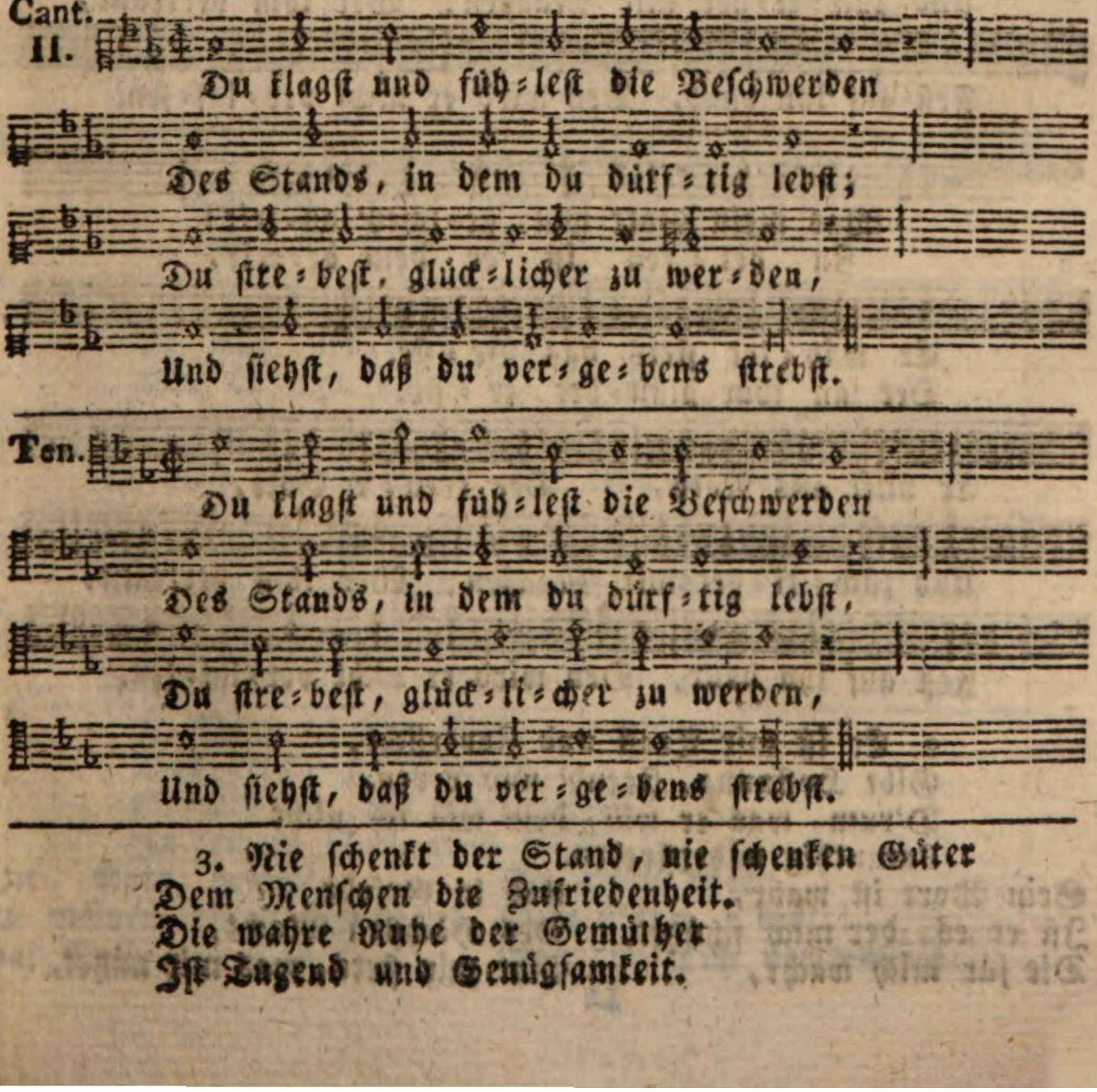
11. Schau' über dich! Wer trägt der Himmel Heere?
Merk' auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere?
Ist er nicht auch dein Helfer und Berather,
Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen?
Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen;
Allein du wirst, was seine Wege waren,
Nachmahls erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen,
Die Heiligung des Geistes zu empfahen,
Und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken,
Andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung;
Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung.
Ein starkes Herz steht in der Noch noch feste;
Hoffe das Beste!

183.



3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast!
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?

184.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht,
Gibt Hoffnung, Freud' und Leben.
D'rum, was er will, dem will ich nicht
Unmuthig widerstreben.

Sein Wort ist wahr, Und in Gefahr
Ist er es, der mich schützet. Des Höchsten Macht,
Die für mich wacht, Gibt mir stets, was mir nützet.

Er gibt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemahls, was uns schädlich ist.
7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stands Geschäfte
Und nütze deine Lebenszeit!
8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn;
Dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben:
Herr, lehre diesen Weg mich geh'n!

284.

3. Wann es sein Wille mir gebeut,
Das Leben zu verlassen:
So will ich, voll Ergebenheit,
In seinem Rath mich fassen.
Dir, Gott, befehl' Ich meine Seel'
In meinen letzten Stunden! Dein Sohn, o Gott!
Hat Grab und Tod Auch für mich überwunden.

Melodie 111.

185. Mit frohem Dank erschein' ich hier.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an, Harr' ich fein und bin stille.
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten; D'rum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er lässet mich nicht fallen.
Er führet mich auf rechter Bahn, Lehrt seinen Weg mich wallen.
Trost und Geduld Gibt seine Huld:
Er wird mein Unglück wenden; Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Nur er weiß, was uns nützet.
Wie ungewiß irrt Jedermann, Der sich auf ihn nicht stützet!
Ja, seine Treu' Ist immer neu;
D'rum will ich auf ihn bauen, Und seiner Güte trauen.

Melodie 182.

186. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig.

1. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister.
Wie thöricht handeln unzufriedne Geister!
Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen
Vergeblich Schmerzen.
2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen
Für den, noch ungewissen, andern Morgen,
Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet,
Schon oft beschämet?
3. Es ist umsonst; wir werden nichts erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch so früh mit ängstlichen Geschäften
Den Leib entkräften.
4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen:
Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen;
So wirst du mir, auch ohne Sorg' und Kränken,
Was nützet, schenken!
5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde,
Und harr' ich nur der rechten Segensstunde;

Melodie 111.

187. Mit frohem Dank erschein' ich hier.

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen,
Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.
2. Er sah von aller Ewigkeit Wie viel mir nützen würde;
Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bath, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe; Sein Wille der geschehe!

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet, Wie treu er's mit mir meinet.
5 Was Gott thut, das ist wohlgethan Muß ich den Kelch gleich schmecken
Der bitter ist nach meinem Wahn; Laß ich mich doch nicht schrecken;
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen; Da weichen alle Schmerzen.
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich Doch väterlich
In seinen Armen halten: D'rum laß ich ihn nur walten.

So kommt sie, und dann werden meine Thaten
Zum Glück gerathen.

6. Wie wohl ist mir bey Arbeit meiner Hände,
Wenn ich nach Pflicht sie anfang' und vollende;
Der Träge macht die ungebrauchten Tage
Sich selbst zur Plage.

7. Hilf mir, mit Treue meine Pflicht erfüllen,
Und dann mein Herz mit frober Hoffnung stillen!
Erlang' ich nur, was du, Herr, mir beschieden;
Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben;
Versorge nur den Geist mit jenen Gaben,
Die mehr, als alles Irdische, erquicken,
Und stets beglücken!

9. Hier hab' ich g'nug. Laß mich nur mit den Frommen
Zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen!
So wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet,
Dann ganz erfüllet.

---

4. Ist nicht ein ungestöhrtes Glück Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick, Bey dessen Last wir klagen?
Die größte Noth Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.
5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen,
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.
6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern.
Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten!

Melodie 176.

188. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Will mich, o Gott, hienieden
So stärke mich mit Muth!
So laß mich wohl bedenken: Auch
2. Du, Vater, wendest Bürden,
Von meinem Haupte ab;
Stets nach der Kraft zu tragen,
3. Dein väterlich Bemühen
Des Lebens Last ermüden;
So oft mich Leiden kränken;
Noth sey oft den Menschen gut!
Die mich erdrücken würden,
Du wägest unsre Plagen
Die deine Hand erst selber gab.
Will uns hier auferziehen,

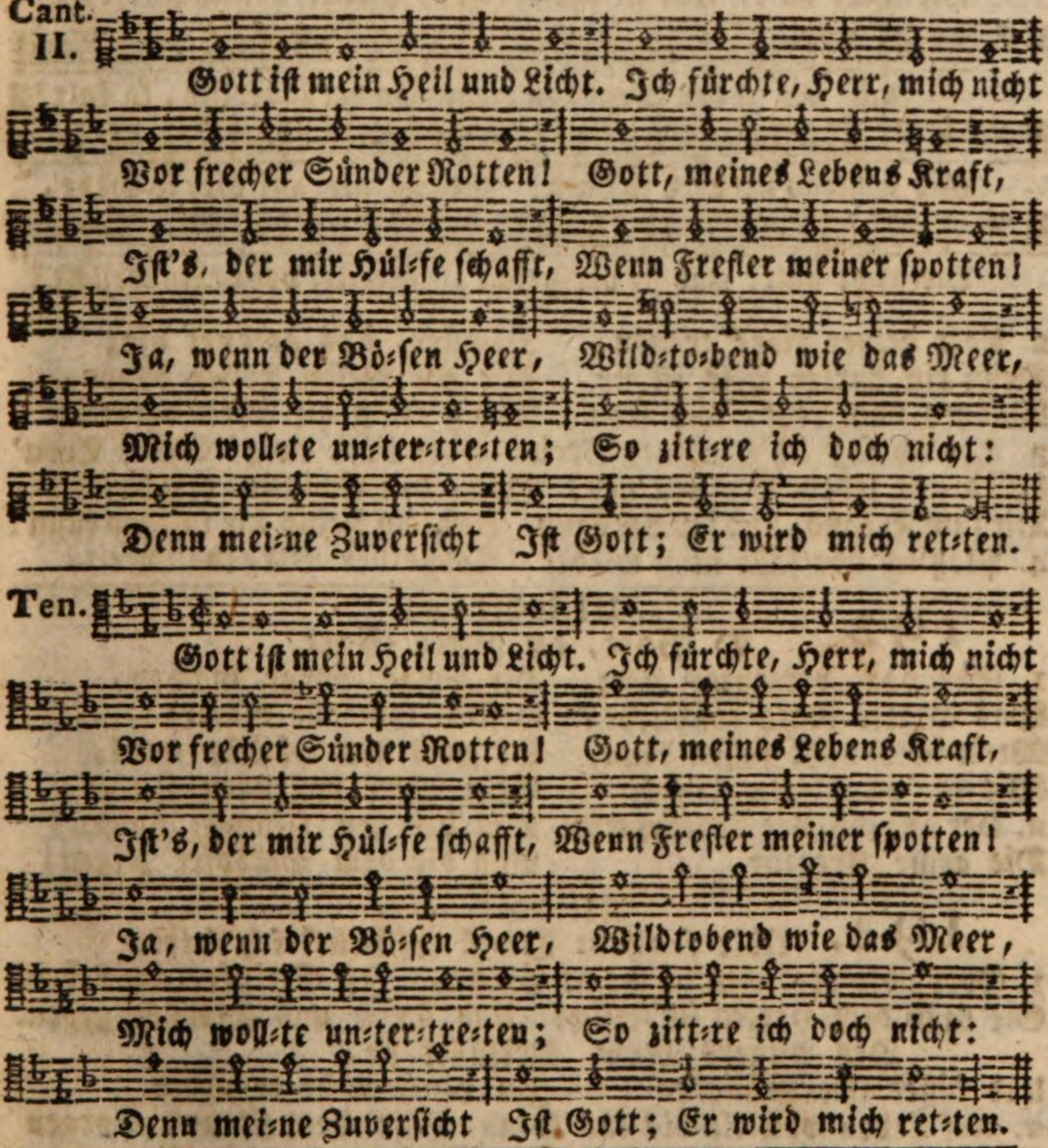
189.

2. Im Heiligthum des Herrn,
O, kommt, erwünschte Tage!
Weil Gottes Huld mich deckt:
Gott, deine Huld such' ich;
Erhör' des Herzens Flehen!
Schon oft mein Retter war,
Ach! da verweilt' ich gern.
Dann ist nichts was mich schreckt,
Dann naht mir keine Plage.
Erhöre, Vater, mich!
Den Gott, der in Gefahr
Werd' ich als Retter sehen.

Zu thun, was dir gefällt:
Den Eigenwillen brechen,
4. Du willst den Eifer mehren,
Mit Glauben und Geduld;
Auch wenn du uns willst tödten,
5. O drücke meinem Herzen
Den Trost auf's tiefste ein:
Auch wenn du ihn betrübest,

Du willst die Lüste schwächen,
Und uns entwöhnen von der Welt.
Gehorsam dich zu ehren
Daß wir in unsern Nöthen,
Doch trauen deiner Vaterhuld.
Bey Sorgen, Gram und Schmerzen,
Daß, wen du, Vater, liebest,
Sich deiner könne kindlich freu'n!

189.



3. Herr, du verwirfst mich nicht.
In Gott, den Herren, fassen:
Eh' meine Mutter mich,
Und würd' ich auch allein
So steht mir Gott zur Seiten.
Führt mich die rechte Bahn;

Ich will nun Zuversicht
Eh' werd' mein Vater mich,
Als du, o Gott, verlassen!
Und ganz verlassen seyn;
Er nimmt sich meiner an,
Sein Schutz wird mich begleiten.

4. O harret auf den Herrn! Vertraut ihm! Er hilft gern;
Ihr hoffet nicht vergebens. Betrübter, fasse Muth!
Der Herr macht Alles gut; Er ist der Gott des Lebens.

190.

Cant. I.

Bass.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie;
Denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen,
Wohnen unverletzt, und sehn Ruhig selbst die Welt vergehn.
3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu'
Wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle
Dir zum Freund', und jauchze dann, Daß kein Feind dir schaden kann!
4. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit,

Melodie 23.

192. O Gott, du guter Gott.

1. Soll das verzagtes Herz, Dir bange Sorge machen,
Was Gottes Rath beschließt? Befiehl ihm alle Sachen!
Wenn ich's nicht fassen kann, So weiß der Höchste wohl,
Wie er, zu seinem Preis, Sein Werk vollenden soll.
2. Der Mensch, der Erdenwurm, Will der gen Himmel steigen?
Die arme Kreatur, Will die dem Schöpfer zeigen,

Melodie 111.

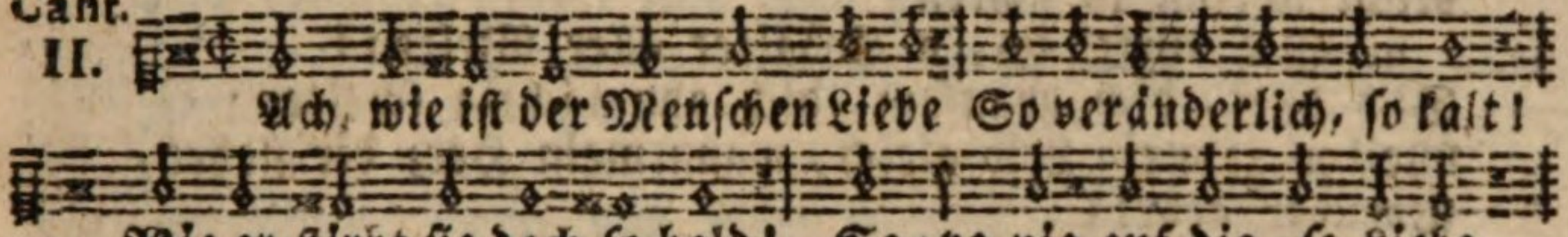
192. Mit frohem Dank erschein' ich hier.

1. Gott, dir vertraun ist meine Pflicht, Ist Seligkeit im Leben.
Sie kann dem Herzen Zuversicht Und Trost und Freuden geben.
Des Pilgers Müh' Versüßet sie,
Und lässet ihn hienieden Im Laufe nicht ermüden.
2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen
Beständig mit einander ab, Wie Mitternacht und Morgen.
Das Unglück flieht, Die Freude blüht,
Und kaum ist sie empfunden: So ist sie auch verschwunden.
3. Wie würde da voll Aengstlichkeit Uns jeder Tag verfließen,
Und bey des Lebens Heiterkeit Das Herz schon beben müssen,
Wenn Zuversicht Zu dir uns nicht
Dann Sicherheit gewährte, Und ruhig bleiben lehrte!

Ja, Gott, du bist mein Theil; Ich werde einst dein Heil
In bessern Welten sehen! Tön' froher, mein Gesang!
Ton' mit Posaunenklang: Ich werde Gott einst sehen!

190.

Cant. II.



Ach, wie ist der Menschen Liebe So veränderlich, so kalt!
Wie er-stirbt sie doch so bald! Se-tze nie auf die-se Liebe,
Die nicht hält, was sie verspricht, See-le, deine Zu-ver-sicht!

Ten.

Ach, wie ist der Menschen Liebe So veränderlich, so kalt!
Wie erstirbt sie doch so bald! Se-tze nie auf die-se Liebe,
Die nicht hält, was sie verspricht, See-le, deine Zuversicht!

Irdisch Hoffen, irdisch Leiden; Und dann sink' ich muthlos nieder,
Suche bey den Menschen Rub; Und mein Helfer bleibst doch du.
5. Ach, vergib mir, wenn im Staube Dieses Leibes sich mein Geist
Stets so schwer der Erd' entreißt: Ach, vergib mir, daß mein Glaube
Hier noch wankt und sich nicht fest, Wie er sollt', auf dich verläßt!
6. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst,
Und sie selbst auch flehen lehrst; Laß mich fest im Glauben stehen,
Und erfahren, wie so treu Deine Vaterliebe sey!

Wie er verfahren soll? Bedarf der jetzt wohl Rath,
Der so viel tausend Jahr' Die Welt regieret hat?
3. Nein, deinem Willen, o Gott! Sey alles heimgestellet!
Dein Wille, Herr, geschehʼ, Und nicht, was wir gewählet!
Obʼs gleich oft seltsam scheint: So ist doch endlich gut,
Was deine Wundermacht Und höchste Weisheit thut.

4. Nicht unser Wille soll geschehen: Du wählest stets das Beste.
Wenn Erd' und Himmel untergehn; Steht diese Wahrheit feste.
O, daß wir sie Durch Leichtsinn nie
An unsern Seelen schwächten, Sie nie verkennen möchten!
5. Dann würde diese Prüfungszeit Nicht traurig uns verschwinden,
Uns keine Widerwärtigkeit Des Lebens muthlos finden;
Dann sähen wir, Voll Hoffnung hier,
Mit Palmen und mit Kronen Die Ueberwinder lohnen.
6. Gott, heilige du selbst mein Herz, Damit ich dir vertraue,
Und mit Gelassenheit im Schmerz Hinauf gen Himmel schaue!
Einst preis' auch ich Auf ewig dich
Für überstandne Leiden Im Lande sichrer Freuden.

Melodie 182.

193. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig.

1. Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen,
Wenn, mir zur Prüfung, du in trüben Tagen
Mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten
Nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft' ich, o Erhalter aller Welten!
Dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten;
Weil nicht mein Leib gleich, wann mein Herz dir flehet,
Vorüber gehet?

3. Du schaffst des Menschen Wohlfahrt: doch empfindet
Sein undankbarer Sinn nicht, wer sie gründet;
Vergißt, sein künftig Glück auf dich zu bauen,
Voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern.
Du ziehst die Hand ab, er beginnt zu zittern,

Melodie 92.

194. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn.

1. Ich bin ein Mensch, und Gottes Rath
Ist Sterblichen verborgen:
Noch herrscht er, wie er immer that,
Was sind ihm unsre Sorgen! Doch irre ich mit bangem Sinn
Durch tausend eitle Sorgen hin,
Und denk': Wie will's auf Erden Noch endlich mit mir werden?

2. Was quäl' ich mich, und will in Schmerz
Und Kummer mich verlieren?
Ist Gott nicht weiser, als mein Herz?
Ihn laß' ich nur regieren; Befehl' mein Leben, meinen Stand,
Und was ich thu', in seine Hand:
Er wird, was gut ist, schicken: wird mich gewiß beglücken.

3. Die Sorgen werf' ich nur auf ihn,
Der schon so lang regieret,
Und vielmahls, was unmöglich schien,
Mit Weisheit ausgeführet; Ergeb' mich seiner Vaterhuld
Und trag' mein Leiden mit Geduld:
Er wird noch ferner wachen, Und alles sehr wohl machen.

4. Eh' meine Mutter mich gebahr;
Als, noch in ihr verborgen,
Mein schwaches Leben schlummernd war,
Wo waren meine Sorgen? Wer hat schon da mein Wohl bedacht?
Wer hat mich an das Licht gebracht,
Und Seele, Leib und Leben Aus Gnaden mir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach,
Als ich die Welt betreten,
Noch ehe meine Zunge sprach,
Durch Thränen ich gebethen? Wer hat an meiner Mutter Brust
Gesunde Nahrung, stille Lust
Mir schon voraus bereitet, Und mich bisher geleitet?

Und klagt, wenn du nicht hilfst; Gott will nicht retten;
Gott kann nicht retten!

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige,
Und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige;
Und sündigt, wenn du schlägst; wenn deine Schrecken
Zur Buß' ihn wecken.

6. Ach, reinige mein Herz von solchen Sünden!
Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden;
Und gib mir Muth, an dir in finstern Tagen
Nicht zu verzagen!

7. So werd' ich nimmer das Vertrau'n vergessen,
Das dir gebührt; nicht feig seyn, nicht vermessen;
Im Glück, im Unglück rühmen: Gott ist mächtig!
Gott nur ist mächtig!

---

6. Gott! ich erheb' mein Angesicht:
Hier unten und dort oben,
Wo seh' ich deiner Güte nicht,
Nicht deiner Weisheit Proben? Oft hast du auch an mir gethan,
Was ich mich selbst, bey allem Wahn,
Zu hoffen nicht erkühnte; Stets mehr, als ich verdiente.

7. Sollt' ich nun niemahls ruhig seyn,
Und dich nicht walten lassen;
Als säh' ich deine Weisheit ein,
Die Menschen doch nicht fassen? Wenn ich nicht seh', wie du regierst;
Wenn du nicht meinen Weg mich führst:
Sollt' ich denn da verzagen, Da murren, mich beklagen?

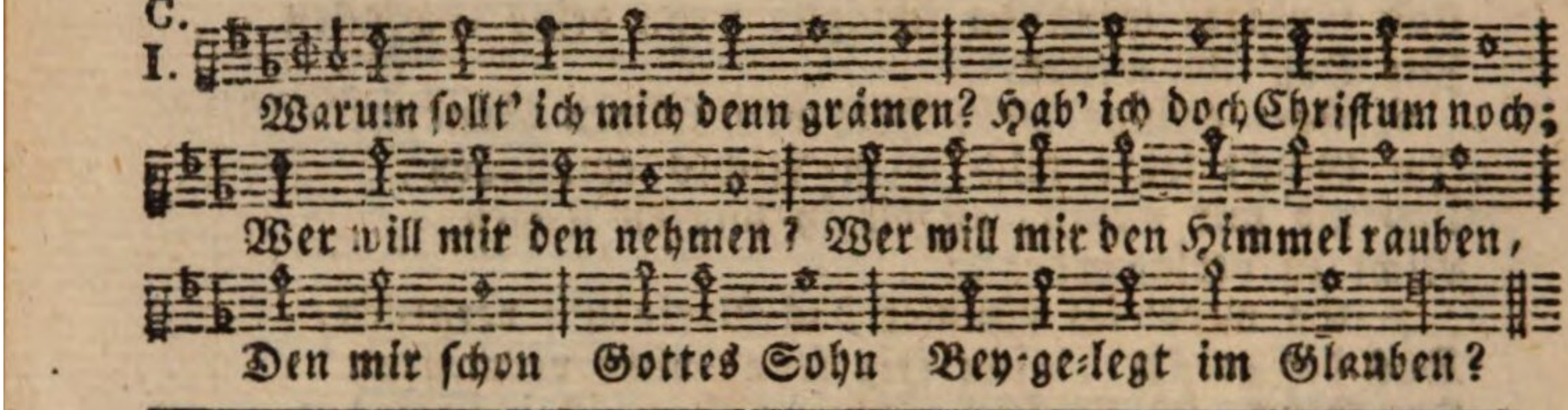
8. Ach! ich bedenk', wie manches Mahl
Ich nicht zum Ziel gekommen,
Wenn ohne Gott, auf eigne Wahl
Ich etwas unternommen. Was aber mir mein Gott ersehn,
Das mußte seyn, uud ist geschehn;
Und niemand konnt' es hindern Von allen Menschenkindern.

9. Du sorgst, Gott, für mein wahres Glück,
Machst gut, was ich verwirre;
Du lenkest meinen Gang zurück,
Wenn ich aus Schwachheit irre; Du gibst mir gerne, was mir nützt;
Oft hilft dein treuer Arm, und schützt,
Eh' ich Gefahren sehe, Eh' ich um Hülfe flehe.

10. Und diesem Vater wolltest du,
O Seele nicht vertrauen?
Nicht deines Lebens ganze Ruh'
Auf diesen Felsen bauen? Dir trau' ich und verzage nicht.
Mein Herz, voll fester Zuversicht,
Soll auch in Ungewittern Nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Als Kind werf' ich, voll Glaubens, mich
In meines Vaters Arme,
Und fleh' ihn, daß er väterlich

195.



2. Nichts bracht' ich in dieses Leben; Auch ward mir Vieles hier
Ohne mein Bestreben. Nichts nehm' ich auch von der Erde
Dann mit mir, Wann ich hier Einst verscheiden werde.
3. Was ich hab', Leib, Seel und Leben, Ist nicht mein; Gott allein
Hat es mir gegeben: Soll ich es ihm wiedergeben;
Nehm' er's hin! Zum Gewinn Wird mir ew'ges Leben.
4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen: Dringt herein Angst und Pein;
Sollt' ich d'rum verzagen? Der sie schickt, der wird's auch wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll Alles Unglück wenden.
5. Gott hat mich bey guten Tagen Oft ergötzt. Soll' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maaßen:
Er, mein Licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.
6. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen. Was sollt' er zu schrecklich finden?
Auch den Tod Hilft ihm Gott Freudig überwinden.

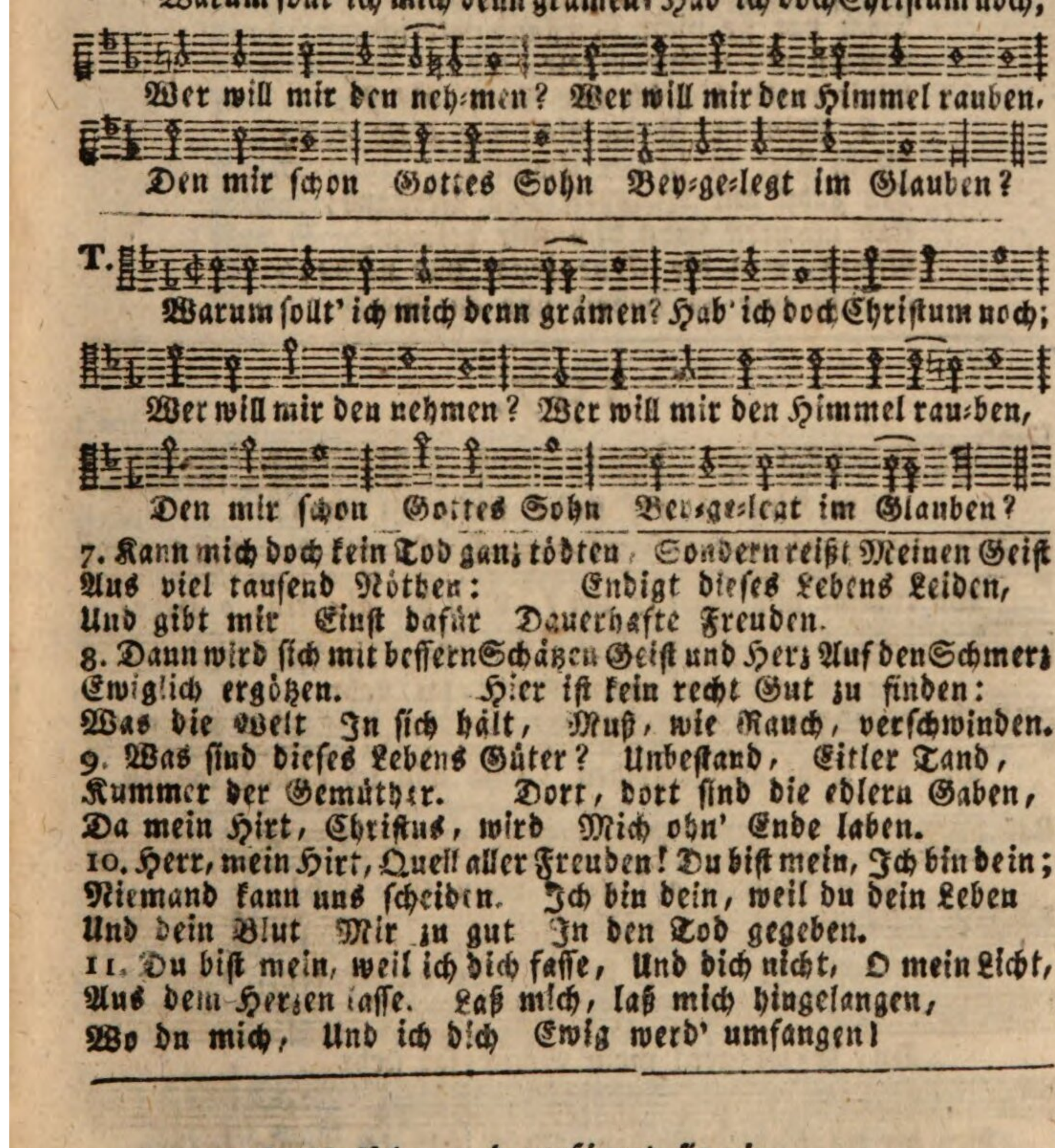
Melodie 75.

196. Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich.

1. Gott, deine weise Macht erhält
Die ganze lebenvolle Welt,
Und aller Augen freuen sich
Und warten hoffnungsvoll auf dich;
Auf dich, der du sie Alle liebst,
Und Allen ihre Speise gibst!
2. Aus deinen milden Händen fließt,
O Herr, was jedem nöthig ist.
Mit Wohlgefallen sättigt sie

Auch meiner sich erbarme! Er wird doch, wie sein Wort verheißt,
Auf Wegen, die ich jetzt nicht weiß,
Einst werd' bewundern müssen, Mich stets zu retten wissen.

195.



7. Kann mich doch kein Tod ganz tödten, Sondern reißt Meinen Geist
Aus viel tausend Nöthen: Endigt dieses Lebens Leiden,
Und gibt mir Einst dafür Dauerhafte Freuden.
8. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden:
Was die Welt In sich hält, Muß, wie Rauch, verschwinden.
9. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, Eitler Tand,
Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben,
Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.
10. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein;
Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.
11. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich, Und ich dich Ewig werd' umfangen!

Dein Aufsehn, und versäumt sie nie.
Nie sind Geschöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil!
Noch täglich mein bescheiden Theil:
Gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit.
Kein Vater sorgt so väterlich
Für seinen Sohn, als du für mich.

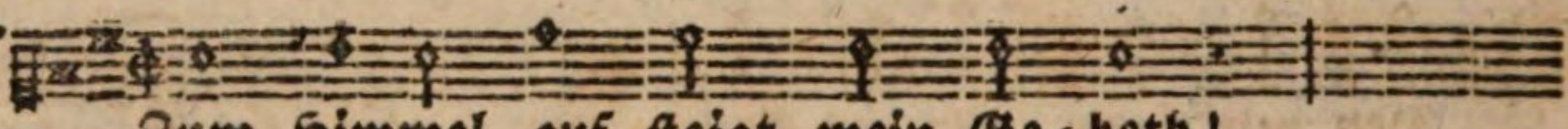
4. Ich bin's gewiß: du kannst mich nicht
Verlassen, meine Zuversicht!
Ich bin's gewiß; du thust mir wohl,
So lang ich hier noch leben soll.
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir;
Was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land;
Du nährst ihn doch mit milder Hand.
Du schmückst die Blume königlich,
Doch hat sie nicht Verstand wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

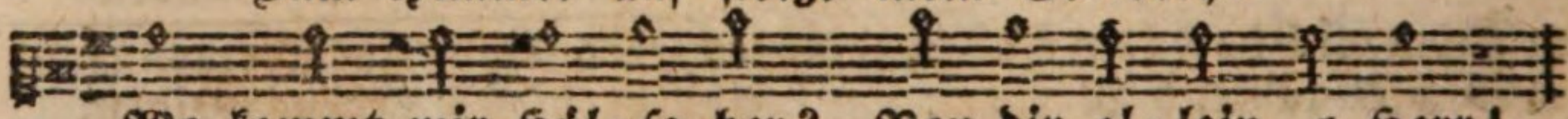
6. Mich schufst du nicht für diese Zeit;
Mein Ziel ist in der Ewigkeit.
Du gabst mir Weisheit und Verstand,
Und machtest selbst dich mir bekannt.
Nichts, was die Erde zeugt und nährt,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

197.

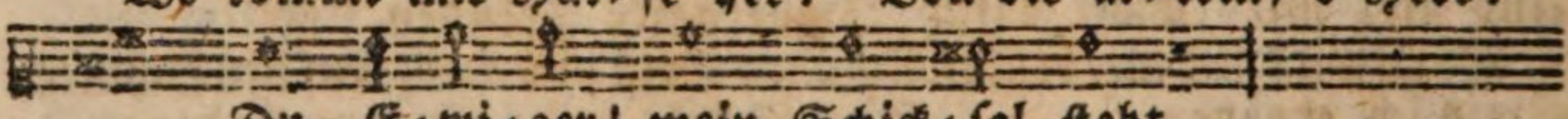
Cant. I.



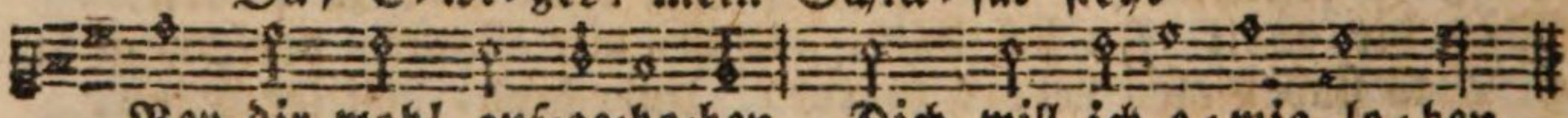
Zum Himmel auf steigt mein Ge=beth!



Wo kommt mir Hül=fe her? Von dir al=lein, o Herr!

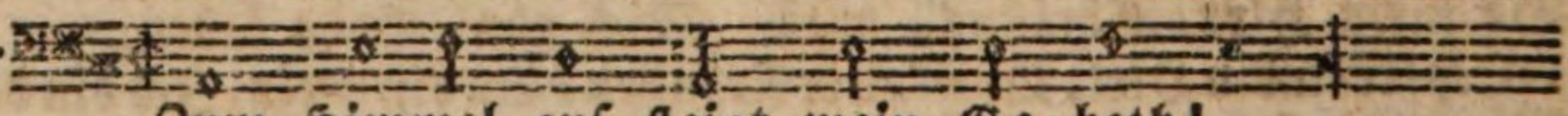


Du, E=wi=ger! mein Schick=sal steht

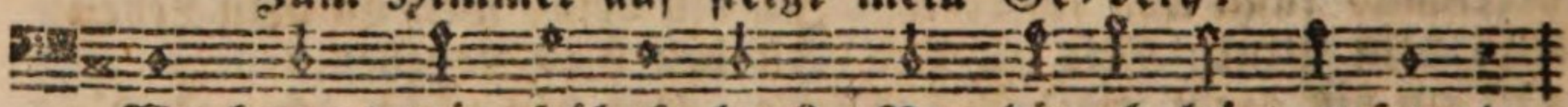


Bey dir wohl auf=ge=ho=ben. Dich will ich e=wig lo=ben.

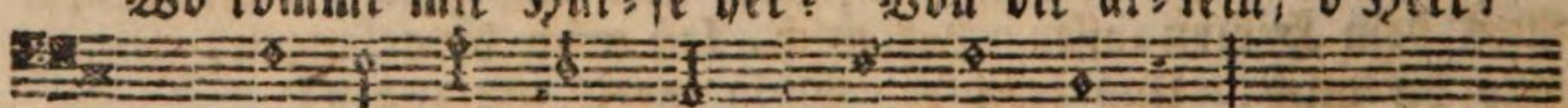
Bass.



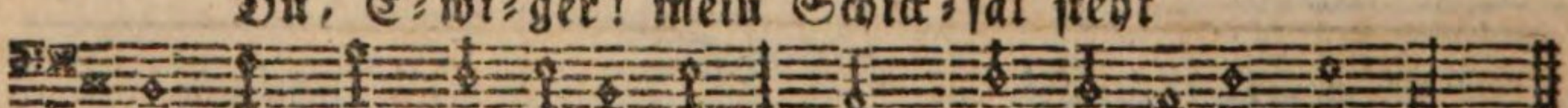
Zum Himmel auf steigt mein Ge=beth!



Wo kommt mir Hül=fe her? Von dir al=lein, o Herr!



Du, E=wi=ger! mein Schick=sal steht



Bey dir wohl auf=ge=ho=ben. Dich will ich e=wig lo=ben.

2. Der Arm des Menschen schützet nicht.
Woher kommt Hülfe mir? Sie kommt allein von dir,
Der mit dem Wort der Allmacht spricht.
Nur dir kann ich vertrauen, Auf deine Güte bauen.

3. Er, der den großen Bau der Welt,
Der Sterne blitzend Heer, Der Berge Last, das Meer,
Der Erde Kreis schuf und erhält;
Er wird auch mich bewahren Vor Uebel und Gefahren.

7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis' und Trauk empfahn.
Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht,
Gibst du sie ohne sein Gebeth;
Und fleht' ich nicht darum zu dir,
Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn,
Und deiner Gaben mich erfreu'n,
Mehr aber Deiner, der du dich
So freundlich zeiget gegen mich,
Der du des Lebens Quelle bist,
Aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt' mich mäßig im Genuß!
Bewahr' mich in der Dürftigkeit
Vor Schmach und Unzufriedenheit!
Du nährst mich immer; Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

197.

4. Der Herr, der Weltregierer, wacht;
Sein Aug' entschlummert nie: Der Ewige ruht nie,
Nie seine Sorgen, seine Macht.
Wie sicher kann ich leben! Sein Schutz wird mich umgeben.

5. Nun bin ich froh in meinem Gott!
Ich weiß, die Hülf' kommt mir Allgütiger! von dir.
Ich fürchte mich in keiner Noth;
Sein Schutz gibt Muth und Stärke, Gedeihn zu jedem Werke.

Melodie 111.

198. Mit frohem Dank erschein' ich hier.

1. Was zagst du? Gott regiert die Welt; Und der ist ja allmächtig.
Den Arm, der alles Fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig?
Wenn Meeresfluth, Schwert, Feuersglut
Uns schon ereilet hätten; So kann doch er noch retten.
2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; Und der ist ja allwissend.
Selbst was sein Herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohlwissend.
Sollt' ihm dein Schrey'n Verborgen seyn?
Die Bitten, die du thatest, Wußt' er, noch eh' du batest.
3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; Und der ist ja allweise.
Stets dient der Weg, der ihm gefällt, Zum Heil dir, ihm zum Preise.
In Finsterniß Führt er gewiß,
Oft aus der Nacht der Leiden Ins hellste Licht der Freuden.

Melodie 176.

199. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Dir sey mein ganzes Leben, Mein Vater, übergeben;
Dir sey mein Herz geweiht! Du sollst zu allen Zeiten
Mein Gott seyn und mich leiten! Du leitest stets mit Gütigkeit.
2. Das heut vorher zu sehen, Was morgen wird geschehen,
Das ist zu hoch für mich; Dein Weg bleibt mir verborgen:
D'rum werf' ich alle Sorgen Auf meinen besten Freund, auf dich.
3. Hilf, daß ich nicht in Sünden Mein Glück je such' zu finden!

Melodie 23.

200. O Gott, du guter Gott.

1. Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben,
Und was uns nützlich ist, In reichem Maaße haben!
O, sieh erbarmend mich In meiner Schwachheit an!
Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.
2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem Glauben;
Oft will die Zweifelsucht Mir alle Hoffnung rauben.
Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein?
Laß deine Hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!
3. O, reiche du mir selbst Aus Gnaden deine Hände!
Hilf meiner Schwachheit auf, Daß Nichts von dir mich wende!
Ist schon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein;
So laß mich doch bey mir In stetem Wachsthum seyn!
4. Gib, daß die Zuversicht In meinem Geist sich mehre,
Daß du mein Vater seyst, Und ich dir angehöre;

Dritter Abschnitt.

Melodie 142.

201. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre sie mich recht verstehn!
Gib! daß ich mir die Wahrheit sage!
Um mich, so wie ich bin, zu sehn!
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt; Ist stets allgegenwärtig,
Wenn sich dein Herz verlassen hält, Dir nah', zu helfen fertig.
Sein Athem nur Trägt die Natur;
Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben Alle.
5. Was zagst du? Gott regiert die Welt; Und er ist auch geduldig.
Zwar, wenn er ins Gericht uns stellt, Sind selber Fromme schuldig.
Doch sein Gericht Trifft Fromme nicht.
D'rum sey gewiß, er schone Auch dein in seinem Sohne.
6. Nun, Gott! da du die Welt regierst; Wie dürft' ich ängstlich zagen?
Ein Leid, in welches du mich führst, Soll nie mich niederschlagen.
Ich hoff' auf dich! Du lässest mich
Bald deine Hülfe schauen! Dir, dir will ich vertrauen!

Kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewissen
Dein Wohlthun zu genießen. Dieß Glück, o Gott, verleihe mir!
4. Herr! präge, dir zur Ehre Und mir zum Trost, die Lehre
Recht tief ins Herz mir ein: Wer Gott von Herzen liebet,
Ihm dient, sich ihm ergiebet Und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.
5. Ich will stets mit Vertrauen Auf dich, den Vater, schauen,
Der freudig Gutes thut. Wann Seel' und Leib sich trennen,
So will ich noch bekennen: Mein Gott, dein Weg und Herz sind gut.

Daß alle meine Schuld Von dir vergeben sey;
Damit mein Herz sich dein Als seines Gottes, freu'!
5. Mach' diese Zuversicht In mir, o Gott, so kräftig,
Daß ich mein Lebenlang In deinem Dienst geschäftig
Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt!
So hab' ich schon an dir Den Himmel auf der Welt.
6. Mein Heiland! der du einst Für deine Jünger batest,
Und, wenn sie wanketen, Beym Vater sie vertratest;
Ach, unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches Gebeth!
Und schenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht!
7. In deiner Mittlershand Ist Heil und aller Segen.
Herr! unterstütze mich Auf allen meinen Wegen!
So geh' ich freudig fort, In dieser Pilgerzeit,
Zu meines Glaubens Ziel, Der Seele Seligkeit!

Pflichten gegen uns selbst.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen;
Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis;
Dazu mein Leben anzuwenden,
Das ist dein väterlich Geheiß.
Doch leb' ich, als dein Eigenthum,
Auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

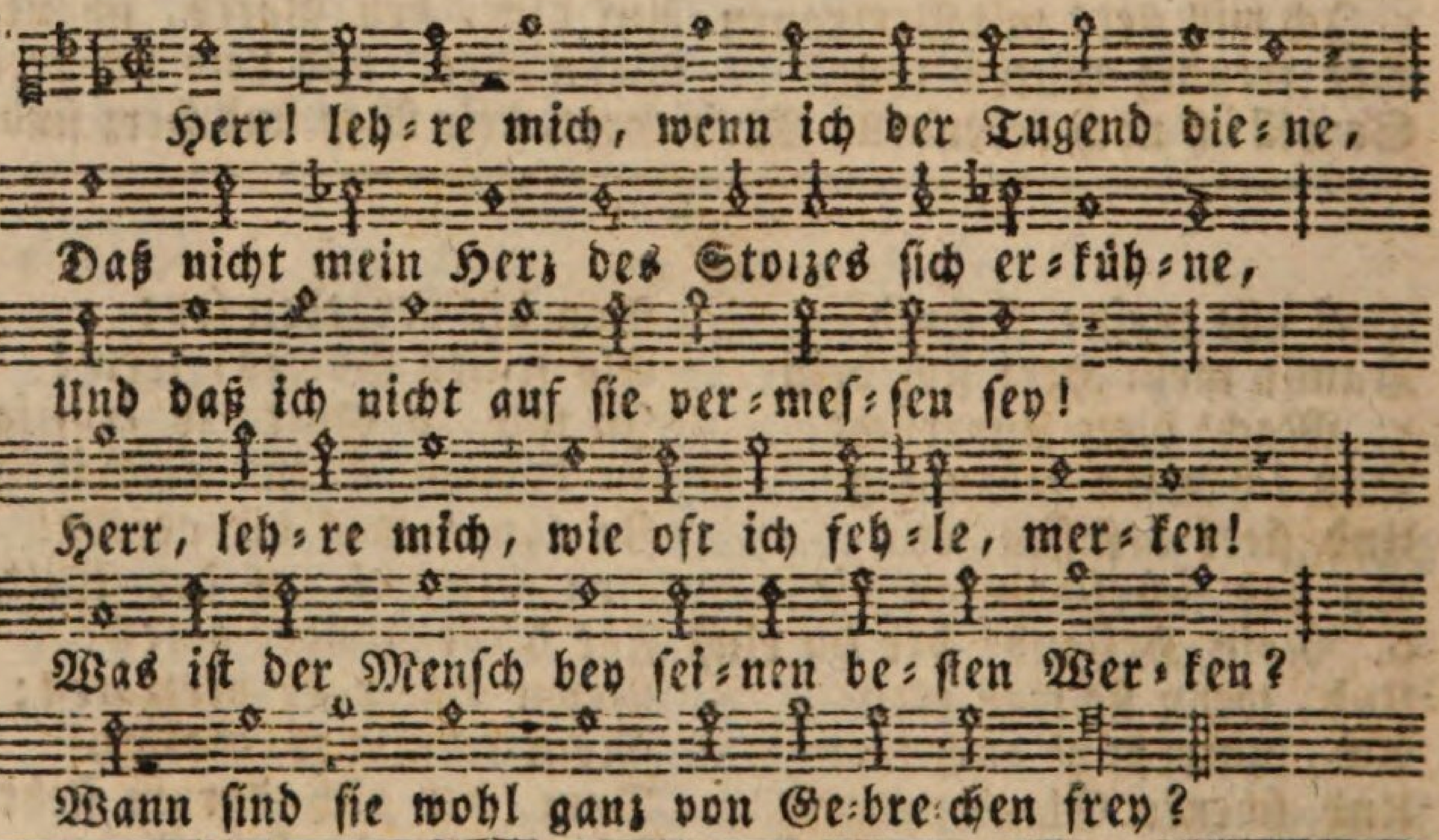
3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß:
Doch bin ich das auch in der That?
Herr, öffne selbst mir das Verständniß,
Recht einzusehn ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh',
Und ob ich auch im Glauben steh'!

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen,
Die uns selbst unergründlich sind:
D'rum laß mich oft und ernstlich prüfen,
Ob ich sey Christo gleich gesinnt!
Befreye mich von falschem Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann!

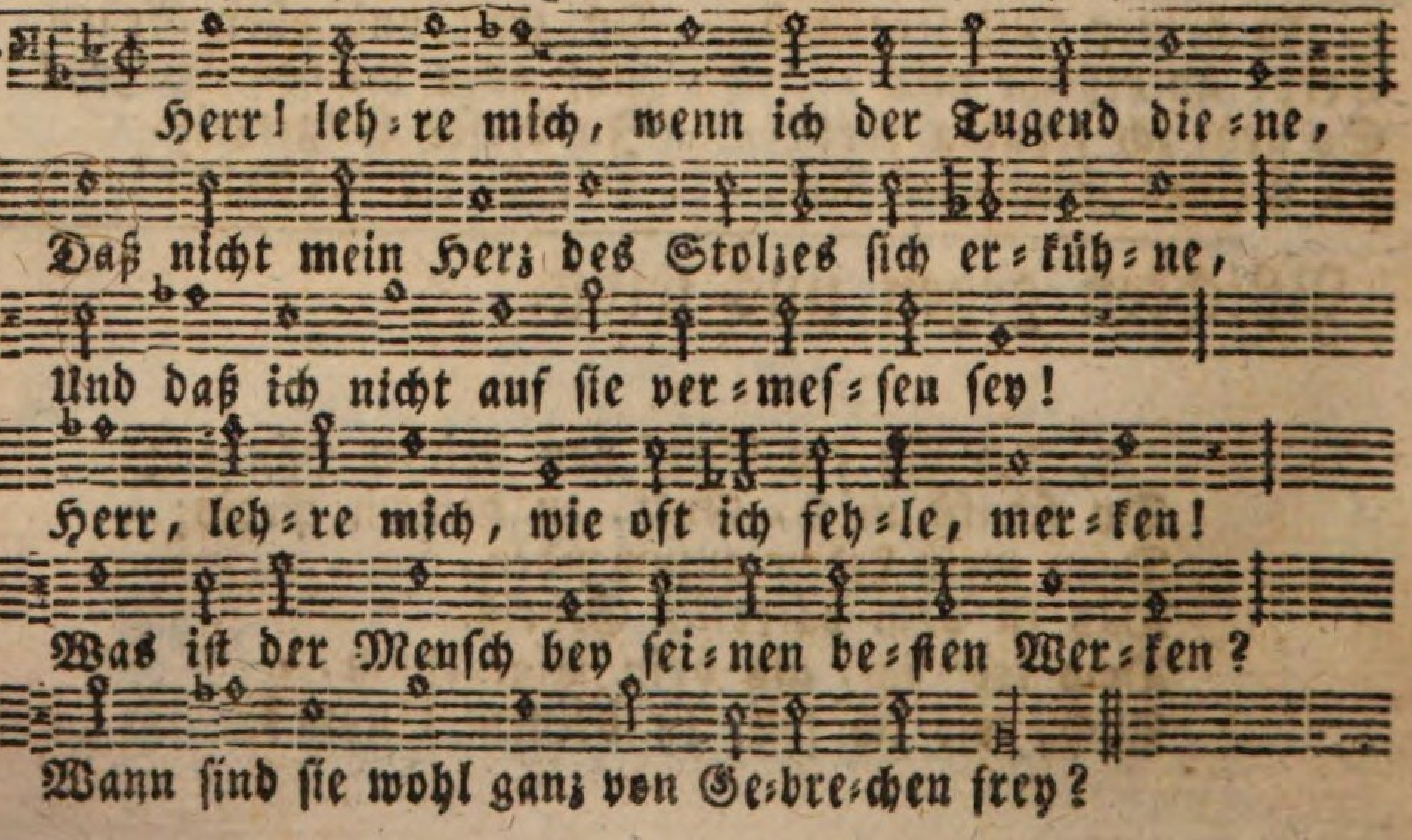
5. Wie kann der, der bey allem Wissen,
Des Herzens Zustand sich verhehlt,
Auf wahre Beß'rung seyn beflissen,
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich selbst recht kennen ist Verstand;
D'rum mache mich mit mir bekannt!

202.

Cant. I.



Baſs.



6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater, das entdecke mir!
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet;
So gib, daß ich ihn nicht verlier'!
Erleuchte mich mit deinem Licht;
So täuschen mich Verführer nicht!

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade,
Der mich zum Leben führt, noch fern;
So wecke mich durch deine Gnade,
Daß ich ihn ernstlich suchen lern'!
Gib mir zur Beß'rung Lust und Kraft!
Du bist's, der beydes in uns schafft!

8. Ich muß es einmahl doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan:
O, laß mich nichts bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frey von schnödem Selbstbetrug!

202.

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille!
Wie oft, wenn ich auch dein Geboth erfülle,
Erfüll' ich es weit minder, als ich soll!
Sind Lieb' und Furcht stets die Bewegungsgründe
Der guten That, der unterlaßnen Sünde?
Und ist mein Herz des Danks und Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend;
Gedenke nicht der unvollkommnen Tugend
Der reifern Jahre meiner Lebenszeit!
Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe,
Aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe:
Was ist vor dir, Herr, meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe;
Aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe,
Und mäßig bin, nur um gesund zu seyn;
Wenn ich die Rach' aus Eigennutze hasse,
Der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse:
Was ist denn wohl an dieser Tugend mein?

5. Und Gott, wie oft sind unsre besten Triebe
Nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe;
Nein, Wirkungen nur von Natur und Zeit!
Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde?
Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde,
Und dein Geboth Wunsch und Zufriedenheit?

Melodie 23.

203. O Gott, du guter Gott.

1. Du willst es, Herr, mein Gott! Daß ich mich selber liebe.
Gib, daß ich diese Pflicht Nach dieser Vorschrift übe;
Und schränke selbst den Trieb, Froh und beglückt zu seyn,
Den du mir eingepflanzt, In heil'ge Gränzen ein!

2. Gib, daß mein ganzes Herz Sich deiner Liebe weihe,
Und daß in allem ich Dein Auge kindlich scheue!
Wer als ein Christ sich liebt, Der flieht auch als ein Christ,
Was deinem heil'gen Rath, O Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz Beherrsche meine Seele!
Und wenn zu meinem Glück Ich Weg und Mittel wähle;
So laß mich stets dabey Auf Recht und Wahrheit schau'n,
Und nie mein Wohlergeh'n Auf andrer Elend bau'n!

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, Dabey die Tugend leidet,
Dabey der, der es sucht, Gott deine Wege meidet.
Wer Unrecht liebt und thut, Erbt deinen Himmel nicht.
Mich treffe nicht, o Gott, Dieß schreckliche Gericht,

Melodie 44.

204. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Lehre mich, Herr, recht bedenken,
Was wahrhafte Weisheit sey;
Meinen Fleiß darauf zu lenken,
Stehe mir aus Gnaden bey!

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre,
Mein Herz ganz rein, rein meine Tugend wäre;
Gebührte mir davon das Eigenthum?
Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten,
Mein Glück mich sehn in meines Lebens Pflichten;
Wer lehrte mich: Gehorsam sey mein Ruhm?
7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Geboth zu lieben?
Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben:
Und wer, wann ich versucht ward, Schutz und Sieg?
Weß' ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte,
Und weß' der Freund, der mich zum Guten lenkte?
Und liebreich mir auch Fehler nicht verschwieg?
8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte,
Und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
Durch deinen Geist zu rechter Zeit zurück;
Zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden;
Ließst, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden,
Und gabst mir auch zu meiner Beß'rung Glück.
9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest,
Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest,
Und so zum ew'gen Leben selbst ein Recht?
Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe,
Des Glaubens Kraft und alle Werke habe:
Wer bin ich vor dir? Ein unnützer Knecht!

---

5. Nie blende mein Gemüth
Die Welt mit ihrer Lust
Was hilft uns kurze Lust?
Nicht ein vergänglich Gut
6. Ein Gott ergeb'nes Herz,
Nur das kann uns allein
Das bleibt uns auch im Tod'
Zum großen Segen, nach
7. O selig, wer darnach
Und für sein größtes Glück,
Der liebt allein sich recht,
Die wahre Ruh' und einst
8. Das sey mein Zweck, mein
So wird das wahre Wohl
So liebe ich mich so,
Und über alles dich,

Der Eitelkeiten Schimmer:
Vergeht doch einst auf immer.
Was hilft uns eitle Pracht?
Ist's, was uns glücklich macht.
Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens Last versüßen;
Und folgt uns aus der Zeit,
Bis in die Ewigkeit.
Mit heil'gem Eifer trachtet,
Gott, deine Gnade achtet!
Der find't schon in der Zeit
Vollkommne Seligkeit.
Fleiß! O, segne mein Bemühen!
Nicht meinem Wunsch entfliehen;
Wie es dir wohlgefällt,
Mein Gott! und nicht die Welt.

Denn die Klugheit, so die Welt Ohne Grund für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen,
Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen
Sich, Herr, deines Wortes Licht
Nur allein zum Leitstern wählen,
Und mit fester Zuversicht
Diesem Licht sich anvertrau'n: Denn die folgsam darauf schau'n,
Ihre Hoffnung darauf gründen,
Werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten,
Recht mit sich bekannt zu seyn;
Sich nicht schon vollkommen achten,
Und den Eigendünkel scheu'n;
Gern auf seine Fehler seh'n, Reuig sie vor Gott gesteh'n;
Eifrig stets nach Bess'rung streben,
Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren,
Seiner Mittlershuld vertrau'n;
So auf seine Stimme hören
Und auf seinen Wandel schau'n,
Daß man falsche Wege flieht, Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, Alles meiden,
Was mit Reu' das Herz beschwert,
Und sich hüten vor den Freuden,

Melodie 50.

205. Allmächtiger, wir singen dir.

1. Laß mich des Menschen wahren Werth, Mein Gott, zu Herzen nehmen,
Und dessen, was mich selbst entehrt, Mich allzeit innigst schämen!
Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was alles ich vermag und bin Durch deine weise Güte!

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch u. Bein; Du hauchtest mit dem Leben
Mir auch zugleich die Seele ein, Und hast es ihr gegeben,
Noch mehr, als was die Sinne rührt,
Und durch sie Schmerz und Lust gebiert, Zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir Vor so viel Millionen,
Die auch beseelt, genährt von dir, Auf deiner Erde wohnen.
Was jenen fehlt, verliehst du mir,
Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit Und für der Freundschaft Freuden,
Gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit Für Andrer Glück und Leiden:
Noch mehr, ein Herz das fähig ist,
Sich Dein, der du mein Vater bist, Zu freu'n und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist Sich bis zu dir erheben,
Und dir, den jeder Himmel preis't, Auch Preis und Ehre geben.

Melodie 124.

206. Ist nun auch meine Stunde da.

1. Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit
In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir besteh'n?
Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n, Muß reinen Herzens werden.

Die der Sündendienst gewährt:
Eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht,
Nicht für wahre Wohlfahrt achten;
Nein, nach bessern Gütern trachten.
6. Weisheit ist es, Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel ersehn,
Und auf seiner Wahrheit Pfade
Diesem Glück entgegen gehn:
Gern nach Gottes Willen thun, Froh in seiner Fügung ruhn,
Und wenn Leiden uns beschweren,
Hoffend mit Geduld ihn ehren.
7. Weisheit ist es, stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind;
Wunsch und Hoffnung dahin lenken,
Wo die Seele Ruhe findt:
Seine Augen unverwandt Nach dem ew'gen Vaterland
Richten, und sich hier bestreben,
Wie man d'roben lebt, zu leben.
8. Diese Weisheit ist auf Erden,
Höchster, unser bester Theil:
Die von ihr geleitet werden,
Derer Weg ist Licht und Heil.
Solche Weisheit kommt von dir. Gott! verleihe sie auch mir!
Laß sie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten!

Auch ich kann deinen Willen thun,
In deiner Vorsicht Rath beruhn, Und fröhlich auf dich hoffen.
6. Nicht bloß für diese kurze Zeit Riefst du mich in das Leben;
Zu Freuden einer Ewigkeit Soll sich mein Geist erheben.
Und wird auch gleich der Leib zu Staub:
So bleibt er nicht des Grabes Raub; Du wirst ihn auferwecken.
6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, Dein Sohn zu uns auf Erden;
Er kam und ward ein Mensch, wie wir, Der Menschen Heil zu werden.
Wie hoch sind wir durch ihn geehrt!
Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, Der Menschheit Werth zu schätzen!
8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, Und gleich den Thieren handeln?
Der Fleischeslust ergeben seyn, Und nicht vor dir, Gott, wandeln?
Fern sey ein solcher Sinn von mir;
Bewahre mich, mein Gott, dafür, Daß ich mich nicht so schände!
9. Gib vielmehr, daß ich allezeit Auf mein Gewissen achte,
Nach Weisheit und Gerechtigkeit Mit allem Eifer trachte,
Dich liebe und mich deiner freu',
Und so des Vorzugs würdig sey, Den du mir hast verliehen!

---

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn
Auf seine Sünden sehen Und, wann ich nicht mehr sünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen; Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung.
D'rum laß auch hier auf Erden Des Geistes wahre Besserung
Mein Hauptgeschäfte werden! Herr, stärke mir dazu den Trieb!
Nichts sey mir je so groß, so lieb, Mich davon abzuwenden!

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt
Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt,
O Gott, darüber meiden; Was hülfe mir's? Nie kann die Welt
Mit Allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit

---

Melodie 42.

207. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster, meine Weisheit seyn!
Sie ist ein Gift für unser Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
D'rum fleh' ich demuthsvoll zu dir:
O, schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage;
Sie raubt dem Körper seine Kraft,
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieser Leidenschaft.
Der haßt sich selber, der sie liebt,
Und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Schwächt den Verstand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke
Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht;
Fährt Reue, fährt Gewissensschmerz
In das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab;
Er schändet und entehrt die Würde,

Melodie 180.

208. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt,
Und die, so Geist als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!
Auch das, was unser Mund genießt,
Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du gibst uns Brot für unser Leben,
Und lässest auch, uns zu erfreu'n,
Die Mittel, die uns Nahrung geben,
So viel, so mannigfaltig seyn.
Wie angenehm ist der Genuß
Von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis' und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchster, so besiegen,

In Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück;
Nur Friede Gottes und der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten, Und, was mir daran hinderlich,
Mit edelm Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh',
Und im Gericht dereinst besteh', Sey meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beschützest, Und mich zur Treu' in dieser Pflicht
Mit Kräften unterstützest? O, stärke mich, mein Gott, dazu;
So find' ich hier schon wahre Ruh' Und dort das ew'ge Leben!

Die ihm sein weiser Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, dazu er lebt,
Weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande,
Schon vor der Welt sind sie ein Spott;
Sie sind vor dem Gewissen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Wer sich in ihre Knechtschaft gibt,
Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben,
Der seinen Tempel hier verderbt;
Die Keuschheit wird den Himmel erben;
Da Wollust das Verderben erbt.
Laß mich vor ihrer Lockung flieh'n,
Und, keusch zu seyn, mich stets bemüh'n!

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten
Mit Muth und Nachdruck widersteh',
Und stets, dawider mich zu rüsten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger, seh'!
Wer dich, o Gott, vor Augen hat,
Flieht auch verborgne Missethat!

Daß sie zum Schwelgen mich bewegt!
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäßig im Genusse seyn!

4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren,
Steht niemahls wahren Christen an;
Dadurch wird das, was uns ernähren
Und unsern Geist erquicken kann,
Ein Gift, das in die Adern schleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut;
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Untüchtig zur Gottseligkeit;
Erweckt Unordnung, Streit und Zank;
Erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren,
Unmäßig deine Gaben braucht;
Der ist für's Himmelreich verlohren,
Zu dem kein Knecht der Lüste taugt.
Gott, laß mich ja dieß Laster scheu'n,
Enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

Melodie 88.

209. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

1. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir
Bestimmt zum Fleiß auf Erden;
Du willst es, daß wir alle hier
Einander nützlich werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft,
Geschickt, treu und gewissenhaft Zu thun, was mir gebühret!

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit
Ich standhaft mich bewahre,
Und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut,
Nie meine Kräfte spare! Erhohlen darf ich mich nur dann,
Wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann Zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht
Die Zeit mit Nebendingen,
Die mich entziehen meiner Pflicht,
Verschwenderisch verbringen! Das müsse mein Vergnügen seyn,
Mich den Geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget!

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchster, meine Pflichten

Melodie 4.

210. Wir danken alle Gott.

1. Die Pflicht zur Arbeit, Herr! Hast du uns auferleget,
Und Fleiß in dem Beruf Uns ernstlich eingepräget.
Der träge Müßiggang Ist dir, o Gott, verhaßt;
Für uns der Laster Netz, Und unserm Nächsten Last.
2. In deine Ordnung laß Mich willig mich bequemen,
Die Bürden des Berufs Getrost auf mich zu nehmen!

Melodie 138.

211. Staub bey Staube ruht ihr nun.

1. Herr der Zeit und Ewigkeit! Gib doch, daß ich bis ans Ende,
So wie mir dein Wort gebeut, Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiser Rath Auf der Welt beschieden hat!
2. Wie ein Traum so schnell entfliehn Jahre, Zeiten, Tag' und Stunden;
Das, womit wir uns bemühn, Ist mit ihnen nicht verschwunden.
Der Vergeltung Ewigkeit Folgt auf diese Arbeitszeit.
3. Gott, wie thöricht hab' ich schon Hier so manche meiner Zeiten,
Die bereits mir sind entflohn, Unter schnöden Eitelkeiten
Und auf solche Art verbracht, Die mich jetzt bekümmert macht!
4. Doch erbarmend schenkst du mir Jetzt noch Zeit und Raum zur Buße.
Herr, ich komm' und falle dir Schaamvoll mit dem Flehn zu Fuße:
Sey mir gnädig! Sieh! mich reut Meine hier verlohrne Zeit.

7. So oft ich Speis' und Trank genieße,
So laß es mit Vernunft geschehn,
Und daß ich Beydes mir versüße,
Mit Dank mich auf den Geber sehn;
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Und Nahrung und Erquickung gibst!

In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut,
Gibt zu der Arbeit Munterkeit: Versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt
Mit einem Herzen wandeln,
Das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt,
Gewissenlos zu handeln! Mein Leben deinem Dienst zu weihn,
So nützlich, als ich kann, zu seyn: Das sey mir Ehr' und Reichthum!

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel
Bey Allem, was ich thue!
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewissen Ruhe: Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt;
Was nützet dem die ganze Welt Mit allen ihren Schätzen?

7. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf,
Dazu mich auf der Erde
Dein weiser Rath, mein Gott, erschuf,
Mir eine Stufe werde, Worauf ich, nach vollbrachter Zeit,
Zur höheren Geschäftigkeit Des bessern Lebens steige!

Wird gleich mein Angesicht
Genug, daß du mich selbst
3. Bewahre nur mein Herz
Gib mir mein täglich Brot!
Laß mich an meinem Theil
Und dann mit Zuversicht

Mit saurem Schweiß benetzt:
In den Beruf gesetzt.
Vor eiteln Nahrungssorgen!
Du sorgst für heut und morgen.
Das Meine fleißig thun,
In deiner Fügung ruhn!

---

5. Wiederbringen kann ich nicht,
Doch bin ich der Zuversicht;
Die du mir noch ferner schenkst,
6. Lehre mich, die kurze Frist,
So, wie es dein Wille ist,
Hier nur sey die Uebungszeit
7. Säen muß ich hier mit Fleiß
O, wie glücklich, daß ich weiß,
Ewig freut sich seiner Saat,
8. Gott, laß deinen guten Geist
Und, wie es dein Wort verheißt,
Daß ich Gutes hier ausstreu',

Was mir einmahl ist verschwunden;
Nütz' ich nur getreu die Stunden,
Daß du gnädig mein gedenkst.
Die du mir hast zugemessen,
Brauchen, und es nie vergessen:
Zu dem Glück der Ewigkeit!
Zu der Ernte jenes Lebens.
Dieß geschehe nicht vergebens!
Wer hier treulich Gutes that.
Mich zu dieser Weisheit führen,
Meinen Wandel so regieren,
Und mich dessen ewig freu'!

Melodie 180.

212. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Des Leibes warten und ihn nähren,
Mißfällt dir, o du Höchster, nicht;
Muthwillig seinen Bau zerstören,
Ist wider die dir schuld'ge Pflicht.
O, mach' auch dieser Pflicht mich treu,
Und stehe mir mit Weisheit bey!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen,
Was du so wundervoll gemacht,
Und nicht vielmehr, es werth zu schätzen,
Mit weisem Ernste seyn bedacht?
O Schöpfer, auch mein Leib ist dein,
Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Gibst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die uns dazu nützen,
Und zum Gebrauch gibst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein!
Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, munt're Kräfte,
Wie viel sind die, mein Gott, nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Gesundheit und ein heitrer Muth
Sind hier für uns das größte Gut.

Melodie 176.

213. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Was ist mein zeitlich Leben,
Ein unschätzbares Gut.
Zum Himmel reif zu werden;
2. Hier wird die Saat gestreuet;
Wird reich die Ernte seyn.
Und gut zu handeln strebe,
3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben?
Der künft'gen Erntezeit,
So werth und wichtig werden,
4. Mir selbst es zu verkürzen,
Das du mir, Gott, gegeben?
Du gabst mir's, hier auf Erden
Worauf mein wahres Glück beruht.
Dort, wenn sie wohl gedeihet,
Je länger ich hier lebe
Je größer wird mein Glück dort seyn.
O Herr, laß mir, im Glauben
Mein Leben auf der Erden
Als es mir selbst dein Wort gebeut!
Mich in den Tod zu stürzen,

Melodie 4.

214. Wir danken alle Gott.

1. Du, der so gern beglückt,
Wie selig, wer, von dir
Nur dann sich glücklich fühlt,
Und jede Lust verschmäht,
2. Wie selig, wenn sein Geist
Durch den er denkt und wählt,
Wenn er die Freude kennt,
Erstaunt sich deiner Macht
3. Wie selig, wenn er selbst
Mit Maaß und Weisheit wählt!
Gern Freuden uns bereitet!
An Vaterhand geleitet,
Wann er zu dir sich hält,
Die seinem Gott mißfällt.
Zu dir, durch den er lebet,
Sich oft und gern erhebet;
Mit dir allein zu seyn,
Und deiner Huld zu freu'n!
Der Erde klein're Freuden
Ihr Uebermaaß wird Leiden.

5. D'rum gib, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlseyn stört;
Daß nicht, wenn ich je Krankheit leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh',
Und zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder
Mich zu bewahren achtsam seyn;
Und drückt mich eine Krankheit nieder;
So flöße selbst Geduld mir ein!
Gib frohen Muth, und dann verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Körpers Pflege zielt:
Nein, stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Geboth mir anbefiehlt!
Des Leibes Wohl laß nie allein
Das Ziel von meinen Sorgen seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sey meinem Geiste, Gott, geweiht;
Daß er zum Himmel weise werde,
Noch hier in dieser Prüfungszeit!
So wird sich Leib und Seele Dein
In alle Ewigkeit erfreu'n.

Ist wider meine Pflicht.
Lohnt nie mit Undank Güte;
5. Was leicht in Krankheit stürzet,
Laß mich mit Sorgfalt flieh'n;
Für meine Pflicht zu wagen,
6. In deine Vaterhände
Und meiner Tage Lauf!
Dir hier zum Dienst ergeben!
7. Was nützt ein langes Leben,
Nach wahrer Tugend strebt?
Und sich im Guten übet;

Ein redliches Gemüthe
Entweicht auch dem Berufe nicht.
Das Leben leicht verkürzet,
Doch auch nicht ängstlich zagen,
Was du mir, Gott, für sie verlieh'n!
Befehl' ich, Herr, mein Ende
Es sey mein ganzes Leben
Hilf du nur selbst der Schwachheit auf!
Wenn man nicht, Gott ergeben,
Wer Gott und Menschen liebet
Nur der hat lang und gut gelebt.

Nach arbeitvoller Müh'
Wer nur der Freude lebt,
4. O, gib, Allgütiger!
Wenn sie nach Freude strebt,
Die endlich doch gereu'n!
Vom Eiteln unverführt,
5. Laß meine Tage mich
Nie vor der Tugend mich
Nach treu vollbrachter Pflicht
Doch keinen Augenblick

Ist schuldlos ihr Genuß:
Fühlt Ekel und Verdruß.
Gib, daß auch meine Seele,
Nie jene Freuden wähle,
Es schlage meine Brust,
Nur für die rein're Lust!
Durch eitles Spiel nicht tödten;
Bey meinem Scherz erröthen!
Darf ich der Ruh' mich freu'n;
Des Lasters Freuden weih'n.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtinn meiner Freuden;
Dem Schwelger laß mich nie Sein kurzes Glück beneiden!
Was mir an Reichthum fehlt, Ersetzt Zufriedenheit;
Der frohste Sinn wohnt stets Bey stiller Häuslichkeit.
7. Der Tag der Fröhlichkeit Sey niemahls ganz verlohren!
Ich ward zum Dienst der Welt, Zum Spielwerk nicht, gebohren.

Melodie 23.

215. O Gott, du guter Gott.

1. Laß mich doch nicht, o Gott, Den Schätzen dieser Erden
So meine Neigung weih'n, Daß sie mein Abgott werden!
Oft fehlt beym Ueberfluß Doch die Zufriedenheit;
Und was ist ohne sie Des Lebens Herrlichkeit?
2. Kann ein vergänglich Gut Auch unsre Wünsche stillen?
Es steht ja sein Besitz Nicht bloß in unserm Willen;
Nicht stets wird's dem zu Theil, Der ängstlich darnach ringt;
Und schnell verliert's oft der, Dem sein Bemüh'n gelingt.
3. Ein Gut, das unsern Geist Wahrhaftig soll beglücken,
Muß nicht vergänglich seyn, Muß für den Geist sich schicken.
Der Thor hat Geld und Gut; Er hat's, und wünscht noch mehr;
Noch immer bleibt sein Herz Von wahrer Ruhe leer.

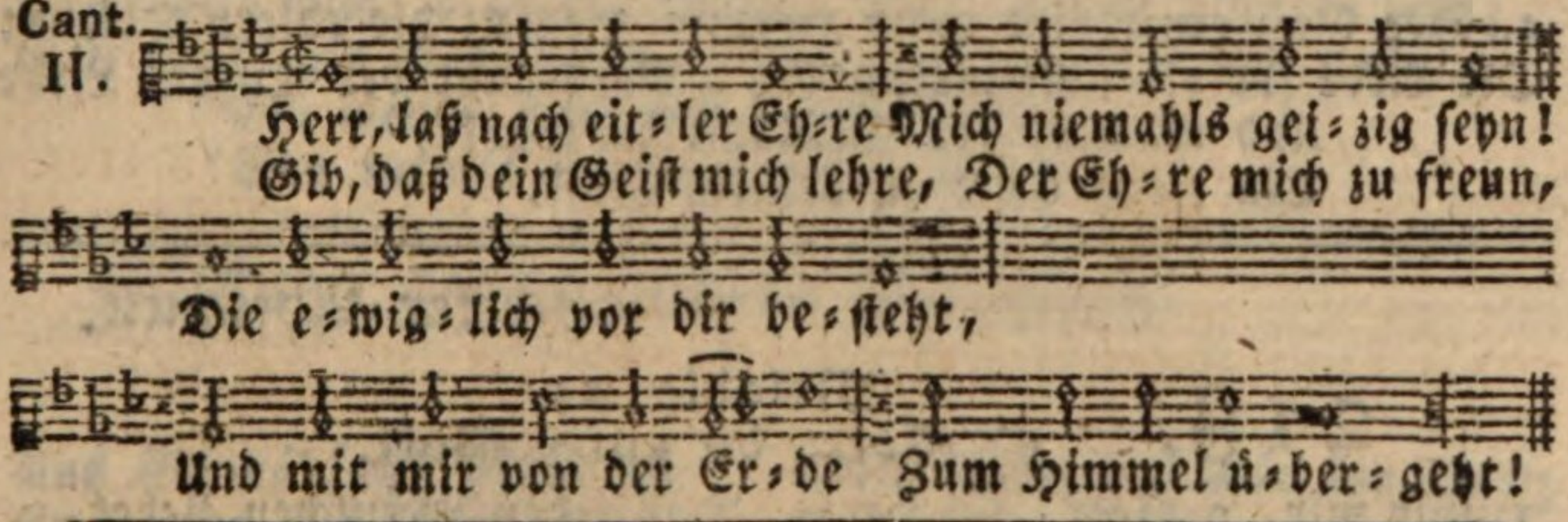
216.

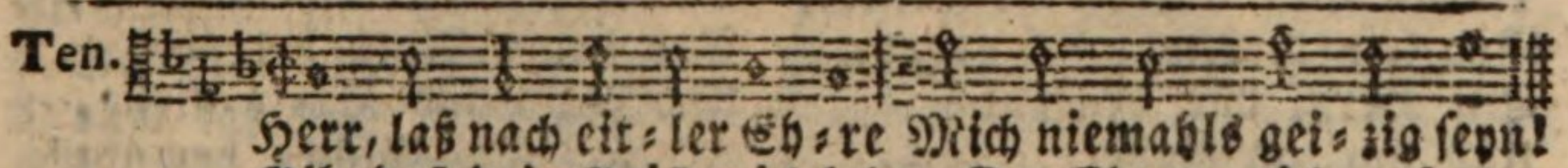
2. Nie blende mich der Schimmer Des Ansehns vor der Welt!
Denn er ist doch nicht immer Ein Mensch, der dir gefällt,
Der Titel, Rang und Würden hat;
Und wer sich damit brüstet, Weicht fern vom Tugendpfad.
3. Nicht im Besitz von Schätzen Und Gütern dieser Zeit
Laß meinen Ruhm mich setzen! Sie sind doch Eitelkeit;
Sind oftmahls auch des Thoren Glück,
Verlassen uns im Sterben Und bleiben hier zurück.
4. In Demuth laß mich leben, Bin ich allhier geehrt;
Durch Stolz mich nie erheben, Wenn sich mein Ansehn mehrt;

Erhohlung sey er mir;
Des Guten mehr zu thun,
8. Nie laß durch meine Lust
Der Tag, der mich beglückt,
Ist er verlebt; wohl mir,
Nie scheid' er ohne Dank
Es stärke sich mein Muth,
So oft ich ausgeruht!
Den ärmern Bruder leiden:
Sey auch ihm Tag der Freuden!
Wenn er mich nie gereut:
Für den, der mich erfreut!

4. O Gott! so wehre doch
Und heilige mein Herz,
Die man mit Müh' gewinnt,
Bald ruhelos bewacht,
5. Ein weises, frommes Herz,
Sonst Alles, nur nicht dieß,
Es bleibt im Tod' auch mein,
Zum seligsten Gewinn,
6. Was sind, wenn dieses fehlt,
Nur süße Träume sind's,
D'rum lenke, Gott, den Wunsch
Durch deines Geistes Macht,
Der Habsucht niedern Trieben
Die Güter nicht zu lieben,
Bald schwelgerisch verzehrt,
Und bald mit Fluch vermehrt!
Das sey mein Schatz auf Erden!
Kann mir entrissen werden;
Und folgt mir aus der Zeit,
Bis in die Ewigkeit.
Die herrlichsten Vergnügen?
Die unsern Geist betrügen.
Vom irdischen Gewinn,
Zu ew'gen Gütern hin!

216.





Und schenkst du mir der Erde Gut;
O Vater, so bewahre
5. Dich kennen, meine Pflichten
Gewissenhaft verrichten,
Und überall mein Christenthum
Nach Jesu Vorbild üben;
6. Dein Beyfall ist der beste,
Wenn ich mich deß' getröste,
Und wenn mir's auch
Bey allen guten Thaten,
Mich auch vor Uebermuth!
Mit Treu und Redlichkeit
Wie mir dein Wort gebeut;
Das sey mein wahrer Ruhm!
Den ich mir wünschen kann;
Hab' ich genug daran;
an Ruhm der Welt
Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, Der mir doch nicht gehört,
Nie laß ein Gleißner heucheln, Den Menschengunst bethört!
Der Tugend meinen Fleiß zu weihn,
Und Andrer Glück zu fördern, Laß mein Bestreben seyn!
8. Auf dieser Bahn der Ehre Erhalte meinen Gang,
Durch deines Sohnes Lehre, Mein ganzes Lebenlang!
So werd' ich bey Verständigen
Das Glück des guten Nahmens Mir g'nug gesichert seh'n.

Melodie 47.

217. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Wohl dem, der beß're Schätze liebt, Als Schätze dieser Erden,
Wohl dem, der sich mit Eifer übt, An Tugend reich zu werden;
Und in dem Glauben, deß' er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!
2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier Güter zu besitzen;
Er gab sie uns, und auch die Pflicht, Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreu'n,
Und unsers Fleißes Antrieb seyn.
3. Doch nach den Gütern dieser Zeit Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit Und Gottes Reiche trachten:
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?
4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, Erstickt die edlern Triebe;
Die Liebe für ein schimmernd Erz Verdrängt der Tugend Liebe
Und machet, der Vernunft zu Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

Vierter Abschnitt.

Melodie 23.

218. O Gott, du guter Gott.

1. Gib mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menschen liebet,
Bey seinem Wohl sich freut, Bey seiner Noth betrübet:
Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht,
Und sich um Andrer Glück, Wie um sein Glück, bemüht!
2. Seh' ich den Dürftigen; So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir gibst, Ihm hülfreich mitzutheilen;
Nicht aus dem eiteln Trieb, Groß vor der Welt zu seyn,
Und mich verehrt zu seh'n; Nein, Menschen zu erfreu'n!
3. Dieß sey mein Gottesdienst! Auch unvermerkt von ihnen,
Müß' Andern stets mein Herz Mit Rath und Hülfe dienen!
Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an;
Nein, was ich Brüdern thu', Das sey dir, Gott, gethan!
4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Dürftigen begegnet;
Ein Blick, voll Trost, mit dem Mein Herz bedrängte segnet;
Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre stärkt;
Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.
5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten;
So laß mich sorgsam seyn, Der Brüder Zwist zu schlichten!

9. In diesem Glück zu stehen, Ist meines Wunsches werth;
Mein eignes Wohlergehen Wird sehr dadurch gemehrt;
Und wenn man ehrenwerth mich hält,
Dien' ich in größerm Segen Auch Andern in der Welt.
10. Nun, Herr! gib mir die Gnade, Mich dieses Glücks zu freu'n;
Leit' mich auf rechtem Pfade, Ein solcher Mensch zu seyn,
Den einst die Ehrenkrone schmückt,
Die ewig deine Frommen In jener Welt beglückt!

---

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist, Und tödtet dein Gewissen,
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frefel hin.
6. Um wenig Vortheil wird er schon Aus dir mit Meineid sprechen;
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwe Fleh'n,
Der Waisen Thränen widersteh'n.
7. Wie könt' ein Herz, vom Geize hart, Der Wohlthat Freuden schmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart Den Ruf zur Hülf' entdecken?
Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?
8. Erhalte mich, o Gott, dabey, Daß ich mir g'nügen lasse;
Geiz ewig, als Abgötterey, Von mir entfern' und hasse!
Ein weises Herz und guter Muth
Sey meines Lebens größtes Gut!

Pflichten gegen andere Menschen.

Aus Schmähsucht stöhre nie Mein Mund des Nächsten Ruh';
Er rühme sein Verdienst, Deck' seine Fehler zu!
6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: Ich will vergelten!
D'rum laß mich stille seyn, Wenn Menschen auf mich schelten!
Gib, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht;
Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht!
7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen,
Mit eingeschränktem Blick, Bey meinem Nächsten sehen!
Noch stärker müsse mich Sein ewig Glück erfreu'n;
Noch mehr sein Seelenheil Mir angelegen seyn!
8. Den, der im Glauben wankt, Zu leiten und zu stärken;
Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen Werken,
Von der verkehrten Bahn Des Lasters abzuzieh'n;
Dazu verleih' mir Kraft, Und segne mein Bemüh'n!
9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe,
Durch deine Lieb' und Furcht, Zu wahrer Menschenliebe!
Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein;
Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen seyn!

Melodie 190.

219. Ach, wie ist der Menschen Liebe.

1. Sollten Menschen, meine Brüder, Mir, mein Gott, nicht theuer seyn?
Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht alle Christen Glieder
Dessen, der für alle starb, Allen Gottes Huld erwarb?

Melodie 47.

220. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. So jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und handelt ganz dawider.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.
2. Wir haben Einen Gott und Herrn; Sind Eines Leibes Glieder;
D'rum diene deinem Nächsten gern; Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.
3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut So theu'r erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt;
Hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

Melodie 90.

221. Jesus, die erlösten Sünder.

1. Aller meiner Brüder Rechte
Sollen, Gott, mir heilig seyn.
Wenn ich sie zu kränken dächte,
Ihres Kummers mich zu freu'n, Ueber sie mich zu erheben,
Oder üppiger zu leben:
Welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!
2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen,
Ihnen, Gott, aus Eigensinn,
Oder Neid und Geiz versagen,
Was ich ihnen schuldig bin; Könnt' ich, ohne Treu und Glauben,
Andern ihren Segen rauben:
Welchen Haß verdient' ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!
3. Jedes Unrecht will ich hassen,
Will gerecht seyn, kein Tyrann;
Jedem geben, Jedem lassen,
Was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden,
Als begehn, und will mit Freuden
Lieber niedrig seyn und bloß, Als durch Unrecht reich und groß.
4. Sollt' ich, gibst du, mich zu segnen,
Mir, als Andern, mehr Gewinn,
Ihnen ungerecht begegnen,
Weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft Verbrecher,
Ohne Furcht vor dir, o Rächer,
Obgleich alle Welt sie haßt, Fest doch stehn, wie ein Pallast?
5. Würden der Bedrängten Zähren,
Würden ihre Seufzer nicht
Rettung, Gott, von dir begehren,

2. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb,
Allen Gnad' und Huld erwarb; Lieben will ich euch, ihr Brüder.
Für euch bethen, euch erfreu'n, Wohlthun, dulden und verzeih'n!

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du, Herr von meinen Tagen;
Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem du vergibst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen,
Das siehst du, mein Erlöser an, Als hätt' ich's dir erwiesen.
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn,
Und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihm flehen.
D'rum gib mir, Gott, durch deinen Geist,
Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen?
Würde nicht selbst mein Gewissen
Ueber mich um Rache schrey'n, Und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen,
O! wie furchtbar sind nicht die!
Eh' es Ungerechte wähnen,
Treffen deine Pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest,
Wenn du, Richter, säumen wolltest;
Harrt dann mein am Grabe nicht Ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig
Gegen meine Feinde seyn;
Keinen drücken, lieber willig
Jedem, dem mich kränkt, verzeih'n. Hab' ich Macht; ich will sie nützen,
Die Bedrängten zu beschützen;
Eilen, wo Verlaßne fleh'n, Ihnen liebreich beyzusteh'n.

8. Sichern will ich meine Rechte;
Aber sanft und mit Geduld.
Wir sind alle deine Knechte;
Und wie groß ist deine Huld! Du vergibst so viele Schulden:
Sollt' ich denn kein Unrecht dulden;
Nicht gelind seyn, mich nicht freu'n, Wie mein Vater, zu verzeih'n?

9. Ungerecht will ich nicht handeln,
Immer billig; will auch gern
Schonen, dulden, und doch wandeln
Froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten,
Wird mich schonen, und vergelten,
Wann er mich vollendet hat, Was ich meinen Brüdern that.

Melodie 44.

222. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Alles, was ich bin und habe,
Kommt, o Gott, aus deiner Hand:
Wie so manche gute Gabe
Hast du mir herab gesandt!
Vater, all' mein Glück ist dein: Deinem Ruhme laß mich's weihn!
Niemahls laß mich mehr verlangen,
Als was ich von dir empfangen!
2. Laß mich dankbar und zufrieden
Im Genuß der Güter seyn,
Die mir deine Huld beschieden,
Auch an Andrer Glück mich freu'n;
Nie auf fremdes größ'res Glück Neidisch sehn mit scheelem Blick;
Nie, was du mir gabst, verachten,
Und nach fremdem Gute trachten!
3. Jedem laß mich willig geben,
Was er Recht zu fodern hat;
Nicht den Obern widerstreben;
Denn sie sind an Deiner Statt!
Geb' ich gern, mit frohem Sinn Schuld'ge Steu'r und Gaben hin;
So wird freudiges Gewissen
Mir die herbste Pflicht versüßen.
4. Der, der mühsam für mich schwitzte,
Der mit seinen Kräften mir
Und mit seiner Arbeit nützte,

Melodie 55.

223. Nimmt Gott, dem wir vertrauen.

1. O Herr, laß alles Lügen Doch ferne von mir seyn!
Nie laß die Lippe trügen; Nie sey die Tugend Schein!
Erinn're mein Gewissen, Du hassest Heucheley;
Damit ich stets beflissen Der Treu und Wahrheit sey!
2. Laß niemahls mich versprechen, Was ich nicht halten kann;
Mich nie Zusagen brechen, Die ich einmahl gethan;
Nie mich den Stolz verleiten Und nie des Beyspiels Macht,
Als Wahrheit zu verbreiten Was Falschheit ausgedacht!

Melodie 80.

224. Du, der Menschen Heil und Leben.

1. Laß mich, Höchster, darnach streben,
Stets ein Wahrheitsfreund zu seyn!
Zu des Himmels frohem Leben
Geht kein frecher Lügner ein,
Und vor deinem Angesichte
Werden sie beschämt zunichte:
Denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.
2. Andern zu gefallen lügen,
Leeren Schwätzern gleich zu seyn,
Heuchelnd Brüder zu betrügen;

Dem gebührt mein Lohn dafür.
Halten, was mein Mund verspricht, Sey mir immer heil'ge Pflicht!
Trug und Ausflucht laß mich fliehen;
Keinem Lohn und Sold entziehen!
5. Laß, wenn ich von andern borge,
Zum Ersatz mich seyn bereit!
Redlichkeit sey meine Sorge,
Mein Bemüh'n Gerechtigkeit!
Vorschub, den ein Freund mir thut, Ist nicht mein, ist fremdes Gut.
Dankbar will ich meinen Brüdern
Beystand, Hülf' und Rath erwiedern.
6. Eigenthum, das ich entwende,
Würde Fluch und Tod mir seyn:
Aber halt' ich meine Hände
Von Betrug und Raube rein;
Dann heb' ich sie froh empor; Bethend hört mich Gottes Ohr!
Immer wird er den erhören,
Den Verbrechen nicht entehren.
7. Hab' ich mich durch Andrer Schätze
Und durch Arglist reich gemacht;
Laß mich, Gott, daß ich's ersetze,
Bald und eifrig seyn bedacht;
Lieber arm und dürftig seyn, Als mich meines Unrechts freu'n,
Und, nach bald durchträumten Freuden,
Des Gewissens Folter leiden!

---

3. Doch laß zu allen Zeiten
Herr, meine Seele leiten:
Mit Klugheit üb' und wisse,
Und für mich reden müsse,
Auch deiner Weisheit Licht,
Damit ich meine Pflicht
Wann ich für Andrer Wohl
Und wann ich schweigen soll!
4. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir sich hält,
Das soll mir Niemand rauben!
Mit freudigem Vertrauen:
Dich mit den Frommen schauen,
So scheid' ich aus der Welt
Dort werd' ich, als dein Kind,
Die ewig selig sind.

Herr, das falle mir nicht ein!
Wahrheit leit' an allen Orten
Mich in Werken und in Worten!
Redlich sey des Herzens Grund: Redlich sprech' auch stets der Mund!
3. Die der Falschheit sich ergeben,
Sind vor dir, o Gott, ein Gräu'l;
Und ein unglückselig Leben
Ist gewiß ihr künft'ger Theil.
Hier schon trifft verdiente Schande
Sie bey Redlichen im Lande:
Denn ein jeder Menschenfreund Ist der Falschheit Ränken feind

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden,
Der Verleumder Lästermund;
O, so laß mich's still erdulden!
Einst wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger schweigen,
Meine Unschuld zu bezeugen,
So verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey!

Melodie 6.

225. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut.

1. Gott, meines Nächsten besten Theil
Laß mich stets theuer achten,
Und auch nach seiner Seele Heil
Mit Lieb' und Sorgfalt trachten!
Du schufst sie zur Unsterblichkeit,
Und hast sie selbst zur Seligkeit
Durch deinen Sohn erlöset.
2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung,
Zu Sünd' und Eitelkeiten,
Durch List, durch Zwang und Anreizung
Den Schwachen je verleiten;
Durch That und böses Beyspiel ihn
In Laster und Verbrechen zieh'n;
O Gott, welch ein Verbrechen!
3. Laß mich nach seiner Besserung
Im Glauben und im Leben
Durch Rath und durch Erinnerung,
Durch lehrreich Beyspiel streben;
Ihm Achtung für Religion
Und Liebe gegen deinen Sohn
Fest suchen einzuprägen!
4. Je mehr du mir Gelegenheit
Und Fähigkeiten gibest;
Je mehr laß mich mit Redlichkeit
Die Seele, die du liebest,
Zu retten auch beflissen seyn,
Und nicht Verdruß., nicht Arbeit scheu'n,
Dir, Gott, sie zuzuführen!

Melodie 57.

226. Unerforschlich sey mir immer.

1. Theuer, wie mein eignes Leben, Guter Nahm' und Eigenthum,
Sey mir meines Nächsten Leben, Seine Haabe und sein Ruhm;
Alles, was ihm, Gott, dein Rath Gab, und noch beschieden hat!
2. Hilf mir, daß ich, frey vom Neide Und vom Eigennutze rein,
Seines Segens, seiner Freude. Seines Ruhms mich möge freu'n;
Froh, daß du ihn Gott, auch liebst, Ihm so mild und reichlich gibst!
3. Hilf mir, alle Menschen lieben, Jedermann gern glücklich seh'n,
Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, keinen schmäh'n;
Fliehen, wie dein Wort gebeut, Selbst den allerkleinsten Streit!
4. Sollt' ich irgend einen hassen, Der mir Unrecht je gethan;

5. Daß du, Herr, an jedem Orte
Zeuge meines Wandels bist,
Daß kein einz'ges meiner Worte
Deinem Ohr verborgen ist;
Dieß erwecke mein Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte!
Denn du liebst den Wahrheitsfreund Und bist allen Falschen feind.

5. Gibst du mir Kinder, Herr, mein Gott,
Gibst du mir Hausgenossen;
Laß mich dein Recht und dein Geboth
Sie lehren unverdrossen!
Du gabst sie mir: Und deine Hand
Wird dieß mir anvertraute Pfand
Von mir einst wieder fodern.
6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut
Den Meinigen erwerben:
So laß sie doch das größte Gut,
Die Tugend von mir erben!
Hilf, daß ich sie dir, Gott, erzieh',
Selbst Sünd' und Laster eifrig flieh',
Und stets behutsam wandle!
7. Gott, hab' ich eine Seele je
Geärgert und verblendet;
Durch Leichtsinn oder Bosheit sie
Von dir, Gott, abgewendet;
Ward irgendwo durch meine Schuld
Ein Mensch verlustig deiner Huld:
So gib, daß ich's bereue!
8. Erbarmer, Vater, ja verzeih'
Mir diese großen Sünden!
Laß mich, laß ihn, auf wahre Reu',
Vergebung vor dir finden!
Führ' ihn zurück zur Heiligung!
Laß mich durch eigne Besserung
Ihn stärken und erbauen!

Irgend einen hülflos lassen,
Gott, so wär' ich nicht dein Kind;
5. Hilf mir, willig Jedem dienen,
Den Verlaßnen beystehn, ihnen
Tröster, Führer, Helfer seyn,
6. Laß mich halten Treu und Glauben,
Keinem je das Seine rauben,
Von Betrug und Tücken rein,
7. Fern von mir sey alles Lügen,
Offenherzig und verschwiegen;
Und mein Herz nehm', wo es kann,

Dem ich nützlich werden kann?
Nicht, wie Jesus war, gesinnt.
Wie ich's kann, mit Rath und That;
Auf des Lebens rauhem Pfad
Und ihr leidend Herz erfreu'n!
Fliehn, was Andern schädlich ist,
Weder mit Gewalt noch List;
Lieber arm, als treulos seyn!
Alle Schmähsucht, und ich sey
In der Freundschaft fest und treu!
Der Verleumdeten sich an!

8. Laß mich Gutes gern belohnen, Wie du, Gott, es gern belohnst:
Gern des Nächsten Fehler schonen, Wie du unser, Herr, auch schonst!
Ja, du schonst mit großer Huld, Gott voll Langmuth und Geduld!

Melodie 23.

227. O Gott, du guter Gott.

1. Suchst du des Nächsten Ehr' Und Achtung ihm zu schmälern!
Sprichst du so oft und gern Von deines Nächsten Fehlern;
Verkleinerst du aus Stolz, Aus Mißgunst seinen Ruhm;
Deckst seine Schwachheit auf; Wo bleibt dein Christenthum?
2. Wenn du aus Argwohn bloß, Von ihm nur Böses denkest,
Und durch ein falsch Gerücht Ihm schadest und ihn kränkest;
Wenn ihn dein Neid, dein Haß, Dein Stolz, dein Spott entehrt:
Bist du dann noch ein Christ Und dieses Nahmens werth?
3. Wer, wenn er Lästrer hört Und unter Spöttern sitzet,
Aus scheuer Menschenfurcht, Nicht Andrer Unschuld schützet;
Wer, aus Gefälligkeit, Selbst ein Verleumder ist,
Und nichts zum Besten kehrt, Bleibt der auch noch ein Christ?
4. O Mensch, bedenke doch; Gott hört an jedem Orte,
Wo du nur immer bist, Ein jedes deiner Worte!
Und er, der Alles sieht, Er sollte dich nicht seh'n,
Wenn du dich frech erkühnst, Die Unschuld selbst zu schmäh'n?

Melodie 44.

228. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Aller Menschen Vater, höre,
Wenn wir dich um Beystand fleh'n,
Nach der liebevollen Lehre
Deines Sohns einherzugeh'n!
Sie ist mächtig, und gebeut Sanftmuth, Duldung, Einigkeit;
Ruft uns auf zu edlen Thaten;
Heißt uns retten, trösten, rathen.
2. Und was dein Gesandter lehrte,
That er auch zu Aller Glück;
Keiner seiner Brüder kehrte
Ohne Trost von ihm zurück.
Niemand liebte brünstiger, Half so gern, so schnell, wie er.
Liebe drang ihn, selbst das Leben
Ohne Murren hinzugeben.
3. Seinem Beyspiel nachzukommen,
Christen, das sey unsre Pflicht!
Wer es nie in Acht genommen,
Kennt der Menschen Vater nicht.
Lauter, thätig, allgemein, Stark muß unsre Liebe seyn.
So nur können wir auf Erden
Gottes ächte Kinder werden.
4. Uns, o Gott der Liebe! leite,
Daß wir thun, was dir gefällt!
Wohlthun sey des Menschen Freude;
Liebe sey das Band der Welt!

9. Wenn ich, Gott, aus lautermTriebe So den Nächsten gern und treu,
Wie du es befohlen, liebe, Ohne Trug und Heucheley;
Welche Seligkeit wird dann Hier und ewig mich umfah'n!

---

5. Wenn du der Frommen lachst,
Dem Würdigen das Lob,
Verleumder! sieht's nicht Gott,
Ihn in den Seinen schmähst?
6. Die Thränen zählt der Herr,
Die du entehret hast,
Es kommt, es kommt ein Tag,
Im Angesicht der Welt,
7. Und du du wolltest noch
Wollt'st, wenn du ihr geschad't,
Sie sey in Zukunft dir
Beschütz' und rette sie
8. Wie ernst verbeut uns Gott
D'rum hüte dich, o Christ
Wer in dem Menschen Gott
Den ehrt auch Gott, und der
Wenn du die Tugend schändest;
Das er verdient, entwendest;
Wie zügellos dann du
Dein Richter hört dir zu.
Die von gekränkten Frommen,
Wehklagend vor ihn kommen.
Wo Gott einst vor Gericht,
Auch dir dein Urtheil spricht.
Des Nächsten Ehr' verletzen?
Nicht schleunig sie ersetzen?
So werth, als eigner Ruhm!
Stets als ein Heiligthum!
Den Mißbrauch unsrer Zungen!
Vor allen Lästerungen!
Und seine Gaben ehrt;
Ist seines Beyfalls werth.

Jeder wende, wo er kann, Willig seine Gaben an;
Daß nicht Jemand Mangel habe,
Und so gar sein Pfund vergrabe!
5. Send' uns Kraft und Muth und Willen,
Segen um uns auszustreu'n,
Armen ihre Noth zu stillen,
Und Verfolgter Schutz zu seyn!
Laß uns gern zu jeder Zeit, Ohne Stolz und Eitelkeit,
Unsrer Brüder Glück erhöhen,
Und nicht kalt vorüber gehen!
6. Aller Wohlfahrt laß uns wollen;
Froh den Fremdling sättigen,
Und mit einem liebevollen
Herzen ihm entgegen seh'n!
Auch dem Bruder, welcher hier Anders denkt und glaubt, als wir,
Freundlich unsre Hände reichen,
Und dir, Gott der Liebe, gleichen!
7. Einst, wann diese Welt uns schwindet,
Vater, bleibt die Liebe doch;
Sie beseligt, sie verbindet
Uns in deinem Himmel noch:
Wer in ihrem Dienst besteht, Erntet dort, was er gesä't;
Ist von aller Noth entladen,
Und ihm folgen seine Thaten.

Melodie 180.

229. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Nicht mürrisch, finster, ungesellig
Ist, wer, ein Christ zu seyn, sich freut;
Ist ohne Schmeicheley gefällig;
Vereinigt Ernst und Freundlichkeit;
Ist traurig mit den Traurigen,
Und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke,
Als wie in einem Hinterhalt,
Auflaurend schadenfrohe Tücke
Und Haß in lächelnder Gestalt:
Sein Blick, kein Blick der Heucheley,
Ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen,
Wird trüb und seine Freud' entflieht,
Wenn er Bekümmerniß und Sorgen
In seines Bruders Auge sieht;
Und strahlt in neuer Heiterkeit,
Wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig
Ist, wer ein Jünger Jesu ist;
Nie sclavisch, auch nicht übermüthig,
Wenn er vor andern glücklich ist.
Er ist, weil er wie Jesus, liebt,
Im Glücklichmachen schon geübt.

Melodie 47.

230. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Wer dieser Erde Güter hat, Und sieht den Nächsten leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden;
Der übertritt die erste Pflicht,
Und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützet:
Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, Aus Weichlichkeit ihm nützet,
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht;
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

3. Wer wartet, bis ihn anzuflehn, Ein Dürft'ger erst erscheinet,
Nicht eilt, dem Armen beyzustehn, Der im Verborgnen weinet;
Nicht liebreich forscht, ob's ihm gebricht:
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer Nied're, wenn er sie beschirmt, Mit Härt' und Vorwurf quälet,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt, So bald sein Nächster fehlet:

Melodie 176.

231. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Wie groß ist deine Milde, Du, Aller Vater, bilde
Mein Herz nach deinem Sinn! Daß ich der Noth der Armen
Mich willig mög' erbarmen, Der ich ja auch ihr Bruder bin!

2. Gib, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe,
Wie mein Erlöser that, Der göttliche Erbarmer,
Den kein bedrängter Armer Umsonst um seine Hülfe bath!

5. Durch liebliche Gespräch' erheitert
Er auch des Blöden Angesicht;
Und jedes Herz fühlt sich erweitert
Und freudenvoller, wenn er spricht;
Denn was er sagt und was er thut,
Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.
6. Er muß gefallen, er gebiete,
Er warn', er strafe: er gebent,
Er warnt, er straft voll Lieb' und Güte,
Mit Ernst und doch mit Freundlichkeit.
Und tröstet er: wie leicht vergißt
Sein Bruder, was sein Kummer ist.
7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich,
Nein, eifrig, Jeden zu erfreu'n,
Und sanft und anmuthvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jesu seyn.
Ach, wären wir's! Ach, glichen wir,
O Vorbild aller Liebe, dir!
8. In allen Worten und Geberden,
In allen Thaten laß, o Herr,
Uns aller Menschen Freude werden;
Dir, Heiland, immer ähnlicher!
So werden wir uns ewig freu'n,
Und Gottes liebe Kinder seyn.

Wie bleibt bey seinem Ungestüm,
Gott, deine Liebe wohl in ihm?
5. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet;
Nur sorglos ihnen Gaben gibt:
Der hat sie wenig noch geliebt.
6. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben:
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür; so liebest du.
7. Ermattet dieser Trieb in dir; So such' ihn zu beleben!
Denk' oft: Gott ist die Lieb, und mir Hat er sein Bild gegeben;
Ja, Höchster, was ich hab', ist dein;
Sollt' ich, wie du, nicht liebreich seyn?

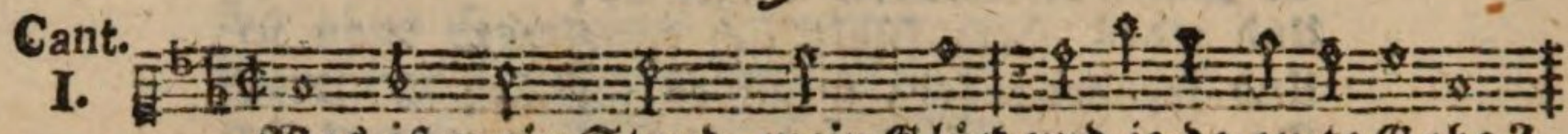
---

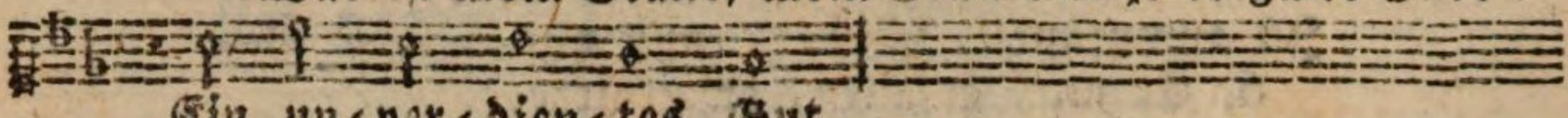
3. Erhalte mir die Triebe Der mitleidvollen Liebe!
Wie du mir wohlgethan: So laß um Deinetwillen
Mich Andrer Seufzer stillen, So oft ich sie nur stillen kann!
4. Zum Fleiß in guten Werken Laß mich die Hoffnung stärken,
Vor dir, dem Herrn der Welt, Der frohe Geber liebet,
Sey, was man willig gibet, Ein Opfer, das dir wohl gefällt!

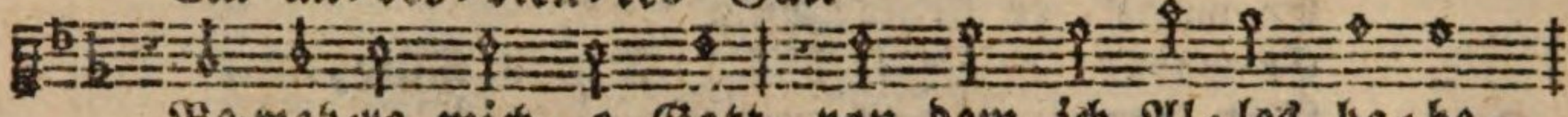
5. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen,

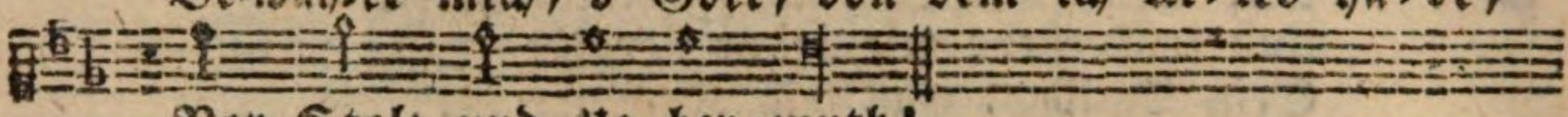
232.

Cant. I.

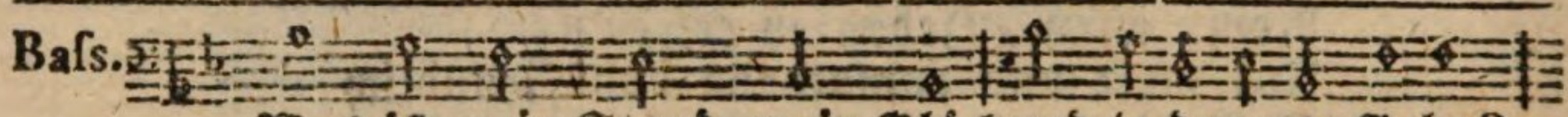


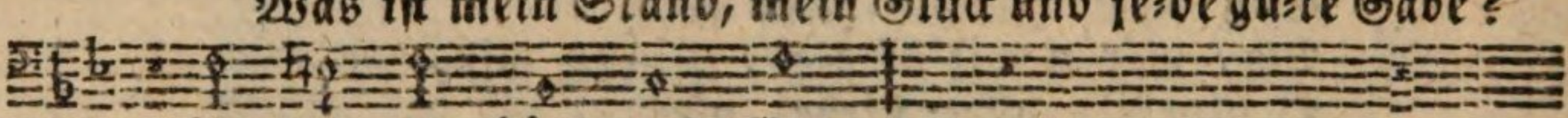


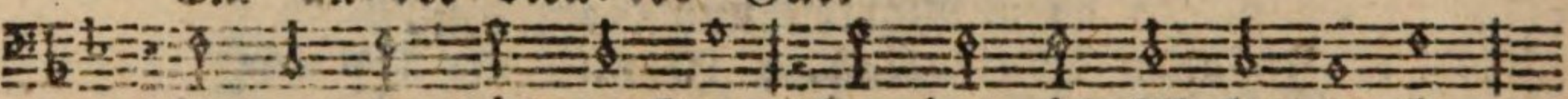


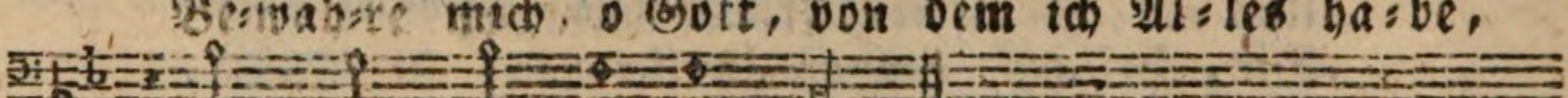


Bass.









2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze,
Wer gab mir Kraft dazu?
Und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze;
Wer gab mir ihn, als du?
3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet;
Bin ich dein beß'rer Knecht?
Gibt deine Gütigkeit, die mich vor Andern segnet,
Mir wohl zum Stolz ein Recht?
4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke;
Gott, wer erhöhte mich?

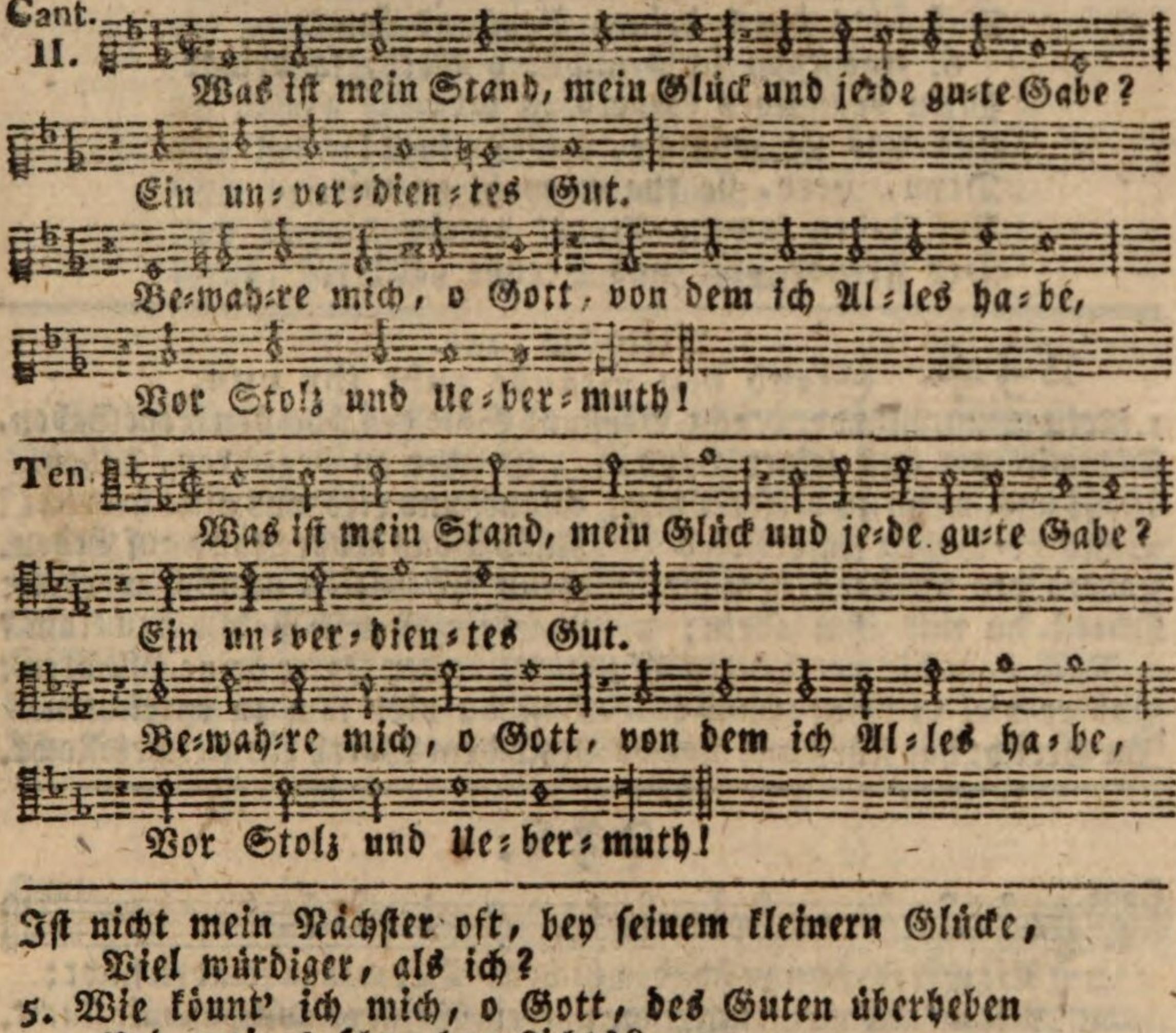
Melodie 180.

233. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Wenn Menschen streben, dir an Güte
Und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn,
Und mich mit willigem Gemüthe
Durch ihren Rath und Trost erfreu'n;
Mit reichem Segen segne dann,
Die ich nicht wieder segnen kann!
2. Es zeuge meiner Freude Zähre
Von meines Herzens Dankbarkeit;
Mit welchem Eifer ich begehre,
Was ihre Herzen, Gott, erfreut!
Mit welcher Inbrunst mein Gebeth
Für sie zu dir, mein Vater, fleht!

Folgt uns aus dieser Zeit. Wer gerne hilft und gibet,
Wer sich im Wohlthun übet, Der erntet reich're Seligkeit.

232.



Ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinern Glücke,
Viel würdiger, als ich?
5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben
Und meines schwachen Lichts?
Was ich besitz', ist dein. Du sprichst; so bin ich Leben;
Du sprichst; so bin ich Nichts.
6. Von dir kommt das Gedeihn und jede gute Gabe,
Von dir, du höchstes Gut!
Bewahre mich, o Gott, von dem ich Alles habe,
Vor Stolz und Uebermuth!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden
Und ihres Glücks von Herzen freu'n;
Voll Kummer über ihre Leiden
Gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn:
Und kann ich tragen ihre Noth;
Mit Freuden will ich's thun, o Gott!
4. Ich will sie lieben, will sie ehren;
Will über mein Bedürfniß sie
Mit meinen Klagen nicht beschweren;
Stets sittsam, überlästig nie;
Und, wenn ihr Herz auch Andre liebt,
Nie mürrisch, neidisch und betrübt.

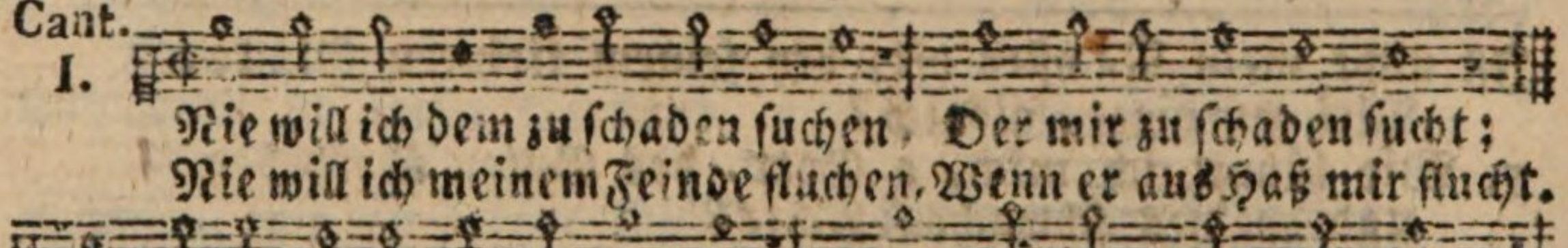
5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern;
Befördern, was ihr Wunsch begehrt;
Erleichtern, was sie drückt, und lindern,
Was sie bekümmert und beschwert;
Frohlocken will ich, Vater, dann,
Daß ich's durch deinen Beystand kann.
6. Und kann ich's nicht; o Gott, so dringe
Mein brünstiges Gebeth zu dir;
Und was sie wünsche, das gelinge!
Denn, Herr, sie thaten wohl an mir.
Auf Jeden komme Freud' herab,
Der Freude gibt und Freude gab!

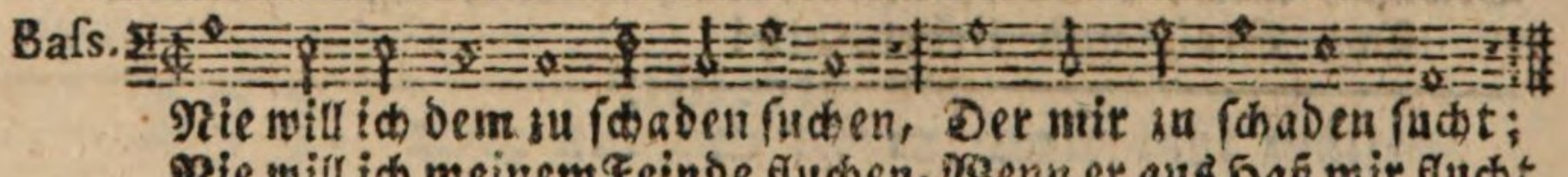
Melodie 138.

234. Staub bey Staube ruht ihr nun.

1. Reichthum, Würde, Macht, Verstand Sind des Höchsten freye Gaben,
Die wir nur aus seiner Hand, Brüder zu beglücken, haben.
Wohl uns, wenn zu dieser Pflicht Glaub' und Lieb' uns nicht gebricht!
2. Unsrer Gaben Unterschied Knüpft das große Band auf Erden.
Jeder, der sich treu bemüht, Kann oft Vielen nützlich werden:
Lebtest du mit ihm allein; Wär' ein Mensch wohl dir zu klein?
3. Nach dem dir vertrauten Pfund Mißt der Vater deine Pflichten:
Gab er viel in deine Hand; Hast du viel ihm zu entrichten.
Im Gericht hat Fürst und Knecht Nach dem Werth ein gleiches Recht.

235.





2. Er, der von keiner Sünde wußte, Vergalt die Schmach mit Huld.
Und litt, so viel er leiden mußte, Mit Sanftmuth und Geduld.
Will ich, sein Jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt?
Mit Liebe nicht den Haß vergelten, Wie er den Haß vergalt?
3. Wahr ist's, Verleumdung dulden müssen, Ist eine schwere Pflicht;
Doch selig, wenn ein gut Gewissen Zu unsrer Ehre spricht!

7. Umfange sie mit deiner Güte;
Mit deiner Huld verlaß' sie nie!
Sey stets ihr Helfer, und behüte
Vor Widerwärtigkeiten sie.
Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz;
So tröst' und stärke selbst ihr Herz!
8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen
Zu deines Reiches Erben an!
Sie haben, weil sie lebten, Armen
Mit deinen Gaben wohlgethan;
Und diese fleh'n an deinem Thron:
Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

---

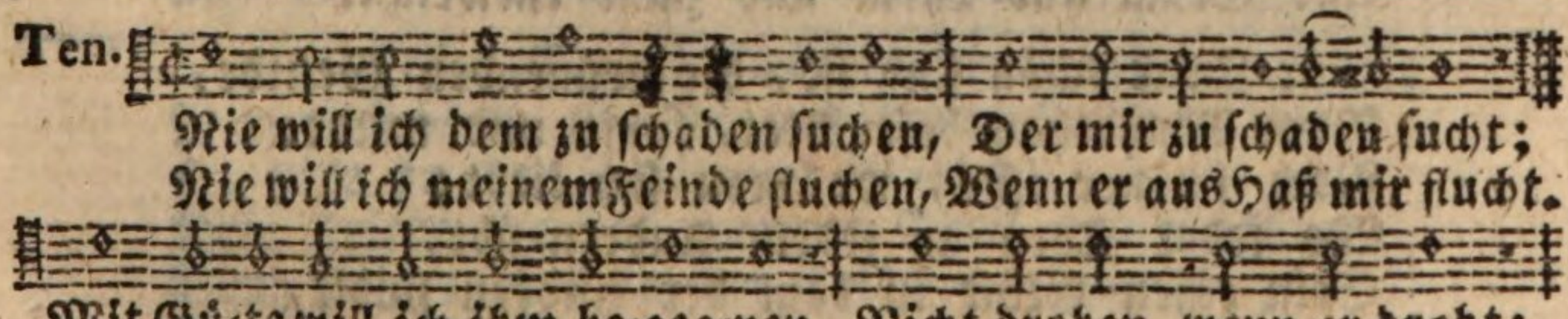
4. Gottes Wahrheit sagt es dir:
Pflegt, der thut es selber mir;
Jener, den die Welt verschmäht,
5. Dir gelob' ich, Gott, ein Herz,
Auch in Niedrigkeit und Schmerz
Nie in eitelm Wahn vergißt,
6. Vater, höchster Menschenfreund,
Allem Stolz und Neide feind,
Um der Hoffnung mich zu freu'n,

Wer hier der Geringsten einen
Denn ihr alle seyd die Meinen.
Ist vielleicht bey Gott erhöht.
Das von Menschenlieb' entbrennet;
Seinen Bruder nicht verkennet;
Daß ein Mensch, wie ich, er ist.
Mich verlanget schon auf Erden,
Himmlischgutgesinnt zu werden;
Einstens groß vor dir zu seyn!

235.

Cant. II.

Ten.

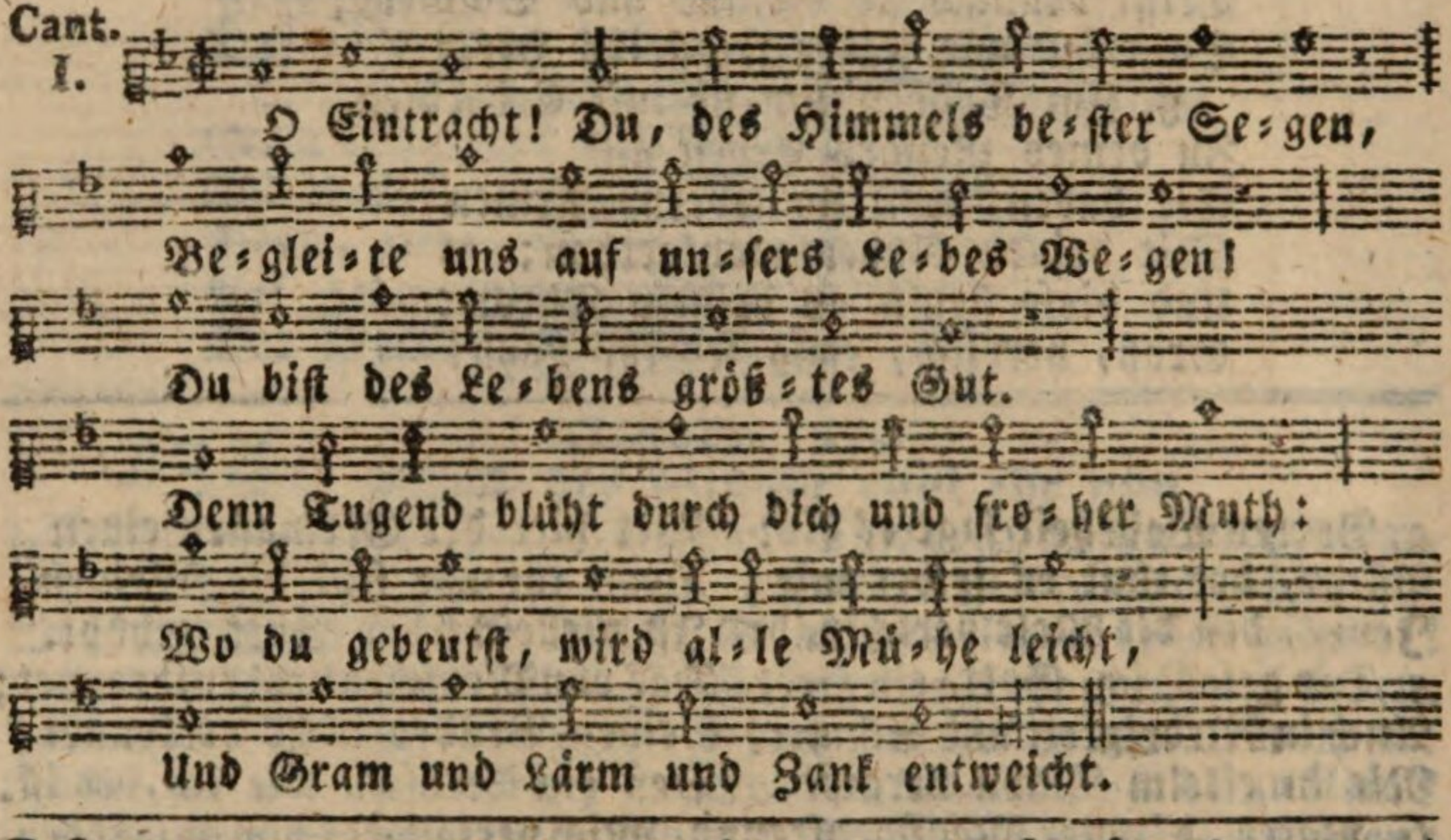


Dieß will ich desto mehr bewahren; So bessert mich mein Feind,
Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meint.
4. Ich will mich vor den Fehlern hüten, Die er von mir ersann,
Und auch die Fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann.
So will ich mich durch Sanftmuth rächen, An ihm das Gute seh'n.
Und dieses Gute von ihm sprechen; Wie könnt' er länger schmäh'n?

5. In seinem Haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeih'n,
Und, als ein Christ, bereit zum Frieden, Bereit zu Diensten seyn.

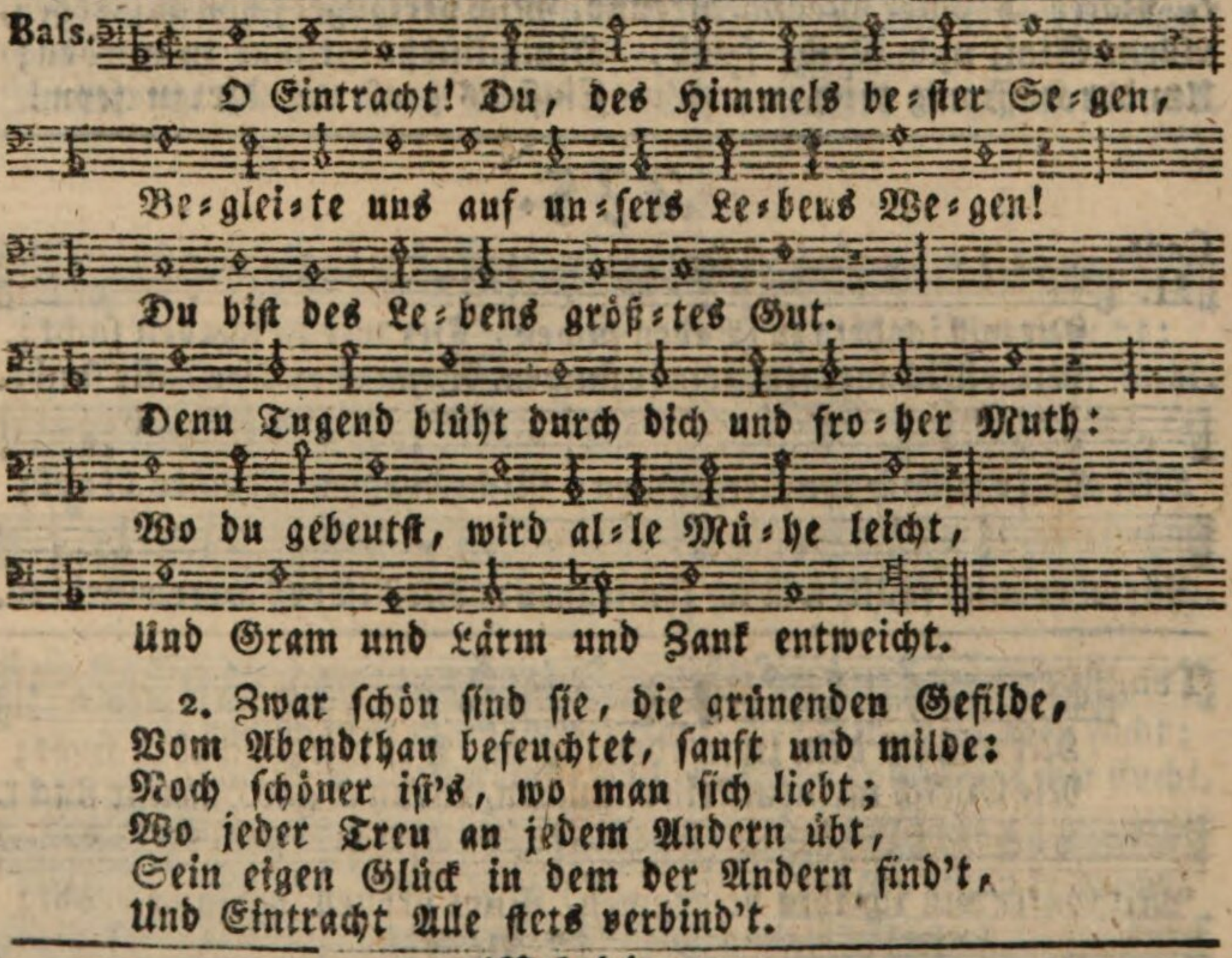
236.

Cant. I.



O Eintracht! Du, des Himmels be=ster Se=gen,
Be=glei=te uns auf un=sers Le=bes We=gen!
Du bist des Le=bens gröss=tes Gut.
Denn Tugend blüht durch dich und fro=her Muth:
Wo du gebeutst, wird al=le Mü=he leicht,
Und Gram und Lärm und Zank entweicht.

Bass.



O Eintracht! Du, des Himmels be=ster Se=gen,
Be=glei=te uns auf un=sers Le=bens We=gen!
Du bist des Le=bens gröss=tes Gut.
Denn Tugend blüht durch dich und fro=her Muth:
Wo du gebeutst, wird al=le Mü=he leicht,
Und Gram und Lärm und Zank entweicht.

2. Zwar schön sind sie, die grünenden Gefilde,
Vom Abendthau befeuchtet, sanft und milde:
Noch schöner ist's, wo man sich liebt;
Wo jeder Treu an jedem Andern übt,
Sein eigen Glück in dem der Andern find't,
Und Eintracht Alle stets verbind't.

Melodie 170.

237. Gut und heilig ist dein Wille.

1. Gott, der du die Menschen liebest, Der du nicht ein strenges Recht,
Sondern lauter Gnade übest An dem sündlichen Geschlecht!
Laß mich deinen Geist beleben; Daß ich, Vater, als dein Kind,
Liebreich sey, wie du, gesinnt!
Herr, du woll'st den Sinn mir geben,
Der bey Fehlern Nachsicht zeigt, Und mit Sanftmuth spricht u. schweigt!

Und wird er, mich zu untertreten, Durch Güte mehr erhitzt:
Will ich im Stillen für ihn bethen Und Gott vertrau'n: Gott schützt.

236.

Cant. II.

O Eintracht! Du, des Himmels be=ster Se=gen,
Be=glei=te uns auf un=sers Le=bens We=gen!
Du bist des Le=bens grös=tes Gut.
Denn Tugend blüht durch dich und fro=her Muth:
Wo du gebeutst, wird al=le Mü=he leicht,
Und Gram und Lärm und Zank entweicht.

Ten.

O Eintracht! Du, des Himmels be=ster Se=gen,
Be=glei=te uns auf un=sers Le=bens We=gen!
Du bist des Le=bens grös=tes Gut.
Denn Tugend blüht durch dich und fro=her Muth:
Wo du gebeutst, wird al=le Mü=he leicht,
Und Gram und Lärm und Zank entweicht.

3. O Jesus Christ! Dein ist der Geist der Liebe;
Verträglichkeit gibst du und sanfte Triebe:
O, stille du der Zwietracht Wuth!
Dein Friede sey des Herzens Theil und Gut!
Dann steiget einst in der Erlös'ten Chor
Der Himmel Friedenslied empor.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, Willig tragen seine Last;
Und, so lang ich hier soll wohnen, Bleibe Zanksucht mir verhaßt!
Auch das ist, o Gott, dein Wille, Und die Eintracht liebest du.
O, so hilf mir auch dazu!
Gib ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden sucht und liebt, Der statt Rache Sanftmuth übt!

3. O, wie wird das Herz beschwert Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht, Zorn und Haß verzehrt Nach und nach des Lebens Kraft;
Hemmt den Lauf von unsern Jahren, Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr, der auf mich Schwachen blickt,
Ach! du wollest mich bewahren,
Daß des Jähzorns Raserey Nie des Herzens Meister sey!
4. Wer mir flucht, den will ich segnen, Wie er, mein Erlöser, that,
Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich bethen, Und vor dich, du Friedensfürst.

Fünfter Abschnitt.

Melodie 66.

238. Wie herrlich strahlt der Morgenstern.

1. Vor dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht. O, weih' sie auch zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht
Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht Und Eintracht abzulegen!
Laß sie, Vater! Dir ergeben, Einig leben,
Treu sich lieben, Treu die Pflicht der Christen üben!
2. Hast du sie sich geneigt gemacht,
Der Liebe Flammen angefacht, Die ihre Brust entzünden;
So laß die Regung lauter seyn!

Melodie 11.

239. Herr, unser Gott, dich loben wir.

1. Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat!
Dieß Paar verspricht der Gatten Treu:
Gib, daß ihr Bund gesegnet sey!
2. Gib Segen, wenn der treue Fleiß
In ihres Angesichtes Schweiß
Des Hauses Brot und wahres Wohl
So suchet, wie der Christ es soll!
3. Wenn Sorg' und Noth die Deinen drückt,
So hast du, Vater, sie geschickt.
Ein Jeder trage gern sein Theil!
Hilf bald, und schenke Freud' und Heil!
4. Wenn du nicht baust der Wohlfahrt Haus,
So richtet Menschenmüh' nichts aus;
Wenn uns dein Auge nicht bewacht,
So hilft nicht Klugheit oder Macht.
5. Befestige der Liebe Band
Durch deiner Vorsicht sanfte Hand!

Melodie 13.

240. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Auf euch wird Gottes Segen ruh'n;
Er hat ihn euch gewährt!
Geht hin, und macht durch frommes Thun
Euch dieses Segens werth!
2. Der Herr erfüllt, was er versprach:
Sein Heil sollt ihr empfah'n;

Wann du Menschen richten wirst,
Ausgesöhnt mit ihnen treten.
Gott des Friedens, stärke du Mich mit deiner Kraft dazu!
5. Ewig Heil ist dem beschieden, Der nach frommer Eintracht strebt.
Höchster, gib mir deinen Frieden, Der zur Sanftmuth uns erhebt!
Er regiere Herz und Sinnen, Denn wenn er das Herz regiert,
Wird, was zu der Zweytracht führt,
Niemahls Uebermacht gewinnen;
Bis einst in der Herrlichkeit Ew'ger Friede uns erfreut.

Pflichten besonderer Verbindungen.

Laß Untreu' nie den Bund entweihn, Zu dem sie sich verbinden!
Immer laß sie Dir ergeben, Einig leben,
Einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!
5. O, segne sie, der gern beglückt
Und Frommen Lohn von oben schickt, Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich Deiner freu'n!
Gib ihrem Stand und Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sey Segen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben, Glücklich leben,
Freudig sterben: Denn sie sind des Himmels Erben!

Das Laster, das ihr Netze stellt,
Das werd' ein Abscheu aller Welt!
6. Gib, daß sie Friedensfeinde fliehn,
Die thöricht, neidisch, boshaft, kühn,
Durch Lästerung und bösen Scherz
Entzwey'n der Ehegatten Herz!
4. Laß Eltern ihrer Liebe Frucht
Durch wahre Lehr' und weise Zucht
Und Beyspiel dir, du Vater, weihn,
Und froh durch ihre Tugend seyn!
8. Gesind und Herrschaft sey vereint,
Als gute Kinder und ihr Freund!
Gott, dein ist Herr und dein ist Knecht;
Du, Richter, schaffest beyden Recht!
9. Wer diese Treu' der Tugend schwört,
Und dich, der Stände Stifter, ehrt;
Beglückt sey dessen Ehestand
Für ihn, für Freund und Vaterland!

Kommt ihr nur dem Gelübde nach,
Das ihr dem Herrn gethan.
2. Ihm heiligt nun Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz;
Und folgt der Leitung seiner Hand
Durch Freuden und durch Schmerz!

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen schließt,

Melodie 42.

241. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Du selbst verordnetest die Ehe,
Du, der du Mann und Weib erschufst,
Und beyd' im Wohl und auch im Wehe
Zur stetigen Gemeinschaft rufst!
Das Herz des Menschen täuscht dich nicht;
Du hörst, was jedes Paar verspricht.

2. Die Trey' soll beyde Herzen binden:
Es sey nur Eine Seel', Ein Leib!
Sich selbst soll Eins im Andern finden;
In ihr der Mann, in ihm das Weib!
Er sey ein Ebenbild des Herrn;
Des Weibes Haupt! Sie folge gern!

3. Er brauche Kraft, Muth und Erfahrung,
Der Ehe dauernd Glück zu bau'n:
Den Muth zum Schutz, die Kraft zur Nahrung,
Verstand, Gefahren vorzuschau'n!
Sie stütze den beschwerten Mann
Und helfe tragen, was sie kann!

Melodie 42.

242. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Herr, welch ein wichtiges Geschäfte
Für Eltern, Kinder zu erzieh'n!
Gib dazu Weisheit, Lust und Kräfte,
Und segne redliches Bemüh'n,
Wodurch man unter weiser Zucht
Der Kinder Herz zu bilden sucht!

2. Du rufst die Menschen in das Leben,
Und willst, sie sollen glücklich seyn;
Hast ihnen auch den Ruf gegeben,
Sich gern zu Andrer Dienst zu weih'n.
Zu beyden Zwecken führet man
Durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Eltern, welche deinen Willen
Hierin mit Redlichkeit vollzieh'n;
Und, diese Zwecke zu erfüllen,
Sich nach Vermögen treu bemüh'n!
Wohl ihnen hier in dieser Zeit
Und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie bau'n das Wohlseyn ihrer Jugend,
Zu deines großen Nahmens Preis;
Führ'n sie zur Weisheit und zur Tugend
Durch eignen und durch Andrer Fleiß;
Und um Gedeih'n fleht ihr Gebeth
Zu dir, in dessen Hand es steht.

Und ihn in seiner Herrlichkeit
Einst schauen, wie er ist.

4. Des Mannes Herrschaft sey gelinde,
Nicht Eigensinn, nicht Tyranney;
Er wünsche, wie vom guten Kinde,
Nur Folgsamkeit, nicht Sclaverey!
Er prüfe seiner Freundinn Rath,
Und acht' es, wenn sie zärtlich bath!
5. Die Nachsicht hat an beyden Seiten
Bald dieß, bald jenes zu verzeih'n.
Kein hämisch oder wütheud Streiten
Soll je das Ehepaar entzwey'n!
Die Sanftmuth hebe bald den Zwist;
Weil beyder Wohl untrennlich ist!
6. Der teuschen Ehen fromme Tugend
Find' auch in Kindern ihren Ruhm!
Belehrt, gebildet sey die Jugend,
O Schöpfer, als dein Eigenthum!
Erweitre, Vater, nah' und fern
Das Häuflein, das dich liebt, den Herrn!

5. Sie prägen früh den jungen Seelen
Vor dir die tiefste Ehrfurcht ein.
Viel Gutes ihnen zu erzählen,
Und sich mit ihnen fromm zu freu'n,
Rührt edle That die zarte Brust:
Das, das ist elterliche Lust.
6. Mit weiser Liebe sie zu lenken,
Mit Freundlichkeit in ihr Gemüth
Die edlern Triebe früh zu senken,
Ist ihre Sorgfalt stets bemüht.
Doch widerstrebt das Kind der Pflicht;
Schont weise Zucht des Ernstes nicht.
7. O, welch ein wonnereicher Segen
Für Eltern, Kinder und die Welt,
Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen,
O Herr! des Zweckes nicht verfehlt!
Lust strömt den Eltern; Glück und Heil
Ist hier und dort der Kinder Theil.
8. Und für die Welt, für ganze Staaten
Entsteht um desto mehr Gewinn;
Je mehr die Kinder wohlgerathen,
Erzogen, Herr! nach deinem Sinn.
Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh'
Nimmt desto mehr auf Erden zu.

9. Ach! aber welche Pest auf Erden
Ist nicht die böse Kinderzucht!
Sie häuft den Eltern selbst Beschwerden,
Die oft hernach ihr Herz verflucht.
Die Opfer ihrer Grausamkeit
Vermehren vollends dort ihr Leid.

Melodie 101.

243. Komm zu uns, Gottes guter Geist.

1. Die Kinder, deren wir uns freu'n,
Sind alle, Gott und Vater, dein;
Sind deine beste Gab', o Herr!
Bewahre sie, Barmherziger!
2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemüh'n,
Sie dir zum Preise zu erzieh'n,
Und daß uns unser Fleiß gedeih',
So stehe uns mit Weisheit bey!
3. Gib unsern Kindern Lernbegier,
Zum Guten Lust aus Lieb' zu dir!
Trotz, Eigensinn und Müßiggang
Sey fern von ihnen Lebenslang!
4. Im Glauben mache sie gewiß!
Bewahre sie vor Aergerniß!

Melodie 57.

244. Unerforschlich sey mir immer.

1. O, wie lieblich ist's, wenn Brüder Friedlich bey einander sind,
Wie am Leibe alle Glieder Eins und immer einig sind!
Ueber diesem Friedenshaus Breitet sich der Segen aus.
2. Immer will ich mich bestreben, Sanft, wie Jesus war, zu seyn;

Melodie 176.

245. Was ist's, daß ich mich quäle.

1. Gott, deinen weisen Willen Soll Jeder hier erfüllen:
Laß ihn mir heilig seyn, Und alle meine Kräfte
Von Herzen dem Geschäfte, Zu dem du mich beriefest, weih'n!
2. Du heißt mich, Andern dienen, Und dien' ich redlich ihnen;
So folg' ich dir, mein Gott. D'rum hilf, der Herrschaft Willen
So gern und treu erfüllen, Als deinen Willen, dein Geboth!
3. Lehr', ohne bittre Klagen Des Lebens Last mich tragen,
Und immer auf dich sehen! Im Reden und im Schweigen
Laß stets mich so bezeigen, Wie es mit Ehrfurcht kann besteh'n!
4. Der Herrschaft Wohlergehen Zu fördern, zu erhöhen,

Melodie 79.

246. Laß deinen Gei' mich stets.

1. Wie leicht, o Gott, n : leicht wird, wer regieret,
Zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet,
Von Eitelkeit, von Hange zum Gewinne,
Vom Eigensinne!
2. D'rum laß mich stets auf deinen Willen sehen,
Und meinem Hause klüglich vorzustehen,

10. O Gott! lehr' Eltern dieß erwägen!
Erweck' und stärke ihr Bemüh'n;
Daß, unter deinem milden Segen,
Sie ihre Kinder wohl erzieh'n!
O, laß sie einst so glücklich seyn,
Und dessen sich im Himmel freu'n!

Und kommt Verführung ihnen nah';
O Gott, so sey dein Beystand da!
5. Hilf, daß sie dich an jedem Ort
Vor Augen haben und dein Wort!
Der Tugend, Zucht und Frömmigkeit
Sey überall ihr Herz geweiht!
6. Daß wir in ihnen Christen seh'n,
Die freudig deine Wege geh'n;
Und Bürger einst, voll Lust und Muth,
Zu thun, was edel ist und gut.
7. O, gönne du uns dieses Glück,
Und halte, was es hemmt, zurück!
So danken, höchster Vater, wir
Mit allen unsern Kindern dir!

Nie soll Jemand vor mir beben,
Heftigkeit und wildes Dräu'n
3. Frieden lieben, Frieden bringen,
Liebreich seyn in allen Dingen;
Gott des Friedens, segne du

Niemand meinen Umgang scheu'n;
Müsse von mir ferne seyn!
Schweigen, wenn der Zänker spricht;
Das sey immer meine Pflicht!
Mich mit deiner Kraft dazu!

Sey meinem Herzen Lust!
Vor Argwohn, Stolz und Neide
5. In meinem Dienst auf Erden
Sey Freude mir und Pflicht!
Bey allem, was ich handle,
6. Du bist stets der Gerechte,
Und Aller Trost und Heil.
Kann groß im Himmel werden,
7. Laß mich dieß recht ermessen;
Und recht zu thun mich freu'n:
Es reichlich mir vergelten,

Vor schadenfroher Freude,
Bewahre, Höchster, meine Brust!
Stets tüchtiger zu werden,
Ich bin ja, wo ich wandle,
O Herr, vor deinem Angesicht.
Der Herr der Herr'n und Knechte,
Der Niedrigste auf Erden
Hat Fürsten gleich Gott an dir Theil.
Nie meine Pflicht vergessen,
So wirst du, Herr der Welten,
Und ich werd' ewig selig seyn!

Und Allen, die in meinem Dienste leben,
Was recht ist, geben!
3. Gib, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen,
Mit Härte zu beherrschen, die mir dienen!
Tyrannisch ihnen etwas zu gebiethen,
Laß stets mich hüthen!

4. Verheißnen Lohn müß' ich nie ihnen schmälern;
Nie lieblos strenge seyn bey ihren Fehlern,
Und, wie so leicht ich selber könne fehlen,
Mir nie verhehlen!

5. Gib, daß ich dankbar ihre Treu' erkenne,
Gern ihnen einen bessern Zustand gönne,
Und, wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste
Selbst Hülfe leiste!

Melodie 6.

247. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut.

1. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,
Die du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden!
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gib, daß sie deinem Vorbild gleich,
Uns väterlich regiere,
Und deinen Segen in ihr Reich
Durch gute Anstalt führe;
Der Unschuld Schirm und Wächter sey,
Den Redlichen im Land erfreu',
Dem Unrecht kräftig steure!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht,
Des Friedens Glück genießen,
Und ruhig unter ihrer Macht
Das Leben uns verfließen!
Hilf, daß wir in Gottseligkeit
Dir dienen, und schon in der Zeit
Die Frucht davon empfinden!

Melodie 19.

248. Ich komme vor dein Angesicht.

1. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre seyn,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er, erleuchtet, Gott! durch dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst,
Daß du uns treue Führer gibst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft!

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme,
So gib, daß ich es recht zu Herzen nehme,
Wie ist einst Rechenschaft von meinem Leben
Dir, Herr, muß geben!
7. Vor dir gilt nicht das Ansehn der Personen;
Nach seinen Werken wirst du Jedem lohnen,
D'rum hilf, daß ich, als Herrschaft, deinen Willen
Treu mög' erfüllen!

---

4. Beschirme sie durch deinen Schutz;
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List und ihrem Trutz
Ihr niemahls schaden können!
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen!
5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu',
Die ihr sind untergeben;
Daß Jedermann beflissen sey,
Nach seiner Pflicht zu leben!
Erleichtre ihr des Lebens Müh':
Mit deinem Segen kröne sie;
Und sey ihr Lohn auf ewig!
6. Laß uns mit ihr beflissen seyn,
In deiner Furcht zu leben;
Uns deiner Oberherrschaft freu'n,
Mit ihr dein Lob erheben;
Daß so vor deiner Majestät,
Die über alle Höhe geht,
Regent und Volk sich beuge!

---

5. Laß ihres Unterrichts uns freu'n;
Gewissenhafte Hörer seyn;
Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt!
6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr!
So laß uns weiser, heiliger
Und besser werden; dir allein
Zum Preis, und auch sie zu erfreu'n!
7. Daß jeder, so belohnt von dir,
Frohlocke: Ja, Gott ist mit mir!
Am Throne werd' ich wonnevoll
Die schau'n, die ich hier leiten soll.
8. Ermahnen, warnen, strafen sie;
So weig're, wer sie hört, sich nie,
Zu hassen, was du uns verbeutst;
Zu thun, was du durch sie gebeutst!

9. Laß darum ihren Unterricht
Von uns verachtet werden nicht!
Als Menschen straucheln sie, wie wir;
Doch führt ihr Unterricht zu dir.
10. Gib, daß wir sie nicht kränken, Gott,
Durch Kaltsinn, Undank, Haß und Spott!

Sechster Abschnitt. Gewissenhaftigkeit,

Melodie 37.

249. Gott ist mein Lied.

1. Besitz' ich nur Ein ruhiges Gewissen!
So ist für mich, wenn Andre zagen müssen,
Nichts Schreckliches in der Natur.
2. Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir Niemand rauben!
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
Der Friede Gottes nur ist Heil.
3. Welch ein Gewinn, Wenn meine Sünde schweiget!
Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
Daß ich sein Kind und Erbe bin!
4. Und diese Ruh', Den Trost in unserm Leben,
Sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben?
Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!
5. In jene Pein Mich selber zu verklagen,
Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen,
In diese stürzt' ich mich hinein?
6. Laß auch die Pflicht, Dich selber zu besiegen,
Die schwerste seyn! Sie ist's: doch welch Vergnügen
Wird sie nach der Vollbringung nicht!
7. Welch Glück, zu sich Mit Wahrheit sagen können:
Ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen;
Doch, Dank sey Gott! ich schützte mich!
8. Und welch Gericht, Selbst zu sich sagen müssen:
Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen;
Und doch verschloß ich mir ihn nicht!

Melodie 49.

250. Allwissender, vollkommner Geist.

1. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt,
Deß' Auge Alles siehet,
Vor dem der Engel niederfällt,
Der höchste Seraph knieet!
Laß deines Nahmens Majestät
Mein Herz mit Ehrfurcht füllen,
Wenn ich hin vor dein Antlitz tret',
Nach meiner Obern Willen, Dich eidlich anzurufen!
2. Laß deine Gegenwart mich scheu'n,
O allerhöchstes Wesen!
Nichts kann vor dir verborgen seyn!
Gedanken kannst du lesen.

Gib, daß wir sie entehren nie!
Für uns, o Gott, sind Väter sie.
11. Ja, Gott, wir wollen sie erfreu'n;
Dankbare, fromme Hörer seyn!
So führst du einst auch uns zugleich
Mit ihnen in dein Himmelreich.

Wachsamkeit, Selbstverläugnung.

9. Was kann im Glück Den Werth des Glücks erhöhen?
Ein frohes Herz versüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.
10. Was kann im Schmerz Den Schmerz der Leiden stillen?
Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
Ein in dem Herrn zufriednes Herz.
11. Was gibt dir Muth, Die Güter zu verachten,
Wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten?
Ein ruhig Herz, dieß größ're Gut.
12. Was ist der Spott, Den ein Gerechter leidet?
Sein wahrer Ruhm. Denn wer das Böse meidet,
Das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.
13. Im Herzen rein Hinauf gen Himmel schauen
Und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen!
Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn!
14. Sieh! Alles weicht; Bald wirst du sterben müssen.
Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen?
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.
15. Heil dir, o Christ, Der diese Ruh' empfindet,
Und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet,
Daß nichts Verdammlich's an ihm ist!
16. Laß Erd' und Welt, So kann der Fromme sprechen,
Laß unter mir den Bau der Erde brechen:
Gott ist es, dessen Hand mich hält!

Dir, dir, o Herr, bin ich ja kund
An einem jeden Orte;
Du kennest meines Herzens Grund,
Weißt alle meine Worte, Und was ich dabey denke.
3. Du bist auch, o Allwissender!
Der Menschen höchster Richter,
Und strafst, als ein gerechter Herr,
Die frechen Bösewichter,
Die sich in ihrer Tollkühnheit
Vor deiner Macht nicht scheuen,
Und deines Nahmens Heiligkeit
Durch falschen Schwur entweihen; Ins Angesicht dir lügen.

4. O, steure, Herr! hinfort all'zeit
Dem Gräuel solcher Sünden!
Laß deines Nahmens Heiligkeit
Ein jedes Herz empfinden,
Das je zum Eide sich entschließt!
Du, aller Falschheit Rächer,
Du, dessen Dräuen Wahrheit ist,
Strafst zweyfach die Verbrecher, Die fälschlich bey dir schwören.

5. Laß Niemand auch Gelegenheit
Zu falschen Eiden geben;
Und will sich oft um Kleinigkeit
Ein böser Zwist erheben;

Melodie 23.

251. O Gott, du guter Gott.

1. Ich bitte dich, mein Gott,
Daß ich beflissen sey,
Du weißt, Gott, wie viel Kraft
Verleihe du sie mir;
2. In allem meinem Thun
Nie, untreu meiner Pflicht,
Mir diesen Sinn zu geben,
Zu deinem Preis zu leben!
Dein Kind noch nöthig hat,
Bey dir ist Rath und That!
Laß mich auf dich nur sehen;
Mich eigne Wege gehen!

Melodie 142.

252. Nach einer Prüfung kurzer Tage.

1. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte;
Die beste Tugend ist noch schwach:
Doch, daß ich meine Seele rette,
Jag' ich dem Kleinod eifrig nach.
Denn Tugend ohne Wachsamkeit
Verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wann sein Nächster fällt, noch steht!
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt niemahls ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend;
Oft ist sie nur das Werk der Zeit.
Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittsamkeit;
Und was Natur und Zeit gethan,
Sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seele
Ein Tausch der Triebe der Natur.
Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quäle,
Und dämpfst sie, doch du wechselst nur:
Dein Herz fühlt einen andern Reiz;
Dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Stolz und Eigenliebe,
Was andern strenge Tugend scheint.
Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe

So lenke du durch deinen Geist
Zum Frieden die Gemüther;
Daß Niemand jemahls sich erdreist',
Um Ehre oder Güter Mit Unbedacht zu schwören!
6. Jedoch läßt sonst ein Hader nicht
Sich von den Obern schlichten,
Und wenn nach ihres Amtes Pflicht,
Sie nach dem Eide richten;
So laß zu deines Nahmens Ehr'
Getrost bezeuget werden:
Du, du seyst, o Allwissender,
Im Himmel und auf Erden Der Zeuge und der Richter!

Laß diese Wahrheit mir Allzeit vor Augen stehn:
Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's; Ihm kannst du nicht entgehn!
3. Bedenken lehre mich, O Herr, in allen Fällen:
Ist's denn auch recht, wenn ich Der Welt mich gleich will stellen?
Und siehet jetzt schon mich Der Menschen Auge nicht;
Ist's recht vor Gott? Ist's recht Vor seinem Angesicht?

Erweckten dir so manchen Feind:
Du wirst behutsam, schränkst dich ein,
Fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.
6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der Andern Tugend fällt;
So werde nichts dein Herz verführen:
Doch jedes Herz hat seine Welt.
Den, welchen Stand und Gold nicht rühren,
Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.
7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen;
Du scheinst von Rachsucht dir befreyt:
Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen;
Und sieh! dein Herz wallt auf und dräut,
Und schilt so lieblos und so hart,
Als es zuerst gescholten ward.
8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft:
Kaum lachet uns die Welt entgegen;
So regt sich unsre Leidenschaft.
Wir werden im Geräusche schwach,
Und geben endlich strafbar nach.
9. Du opferst Gott die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf:
Doch opferst du, will's seine Liebe,
Ihm auch die liebste Neigung auf?
Dieß ist das Auge, dieß der Fuß,
Die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille,
Die Welt und liebst die Einsamkeit;
Doch bist du, fodert's Gottes Wille,
Auch dieser zu entflieh'n bereit?
Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank:
Flieht's Unmuth auch und Müßiggang?
11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden?
Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld?
Du dienest gern, wenn Andre leiden;

Melodie 111.

253. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn.

1. Wenn ich, o Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandle;
Wenn ich, durch deinen Geist regiert,
Nach deiner Vorschrift handle; Weñ mir mein Herz das Zeugniß gibt,
Daß meine Seele mehr dich liebt,
Als alles Gut auf Erden: So laß durch Stolz und Sicherheit
Mich deiner Huld und Gütigkeit Doch nicht verlustig werden!

2. Wie leicht erliegt ein sich'rer Sinn,
Bekämpft durch seine Lüste;
Sieht ruhig auf Gefahren hin,
Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubt er schon zu seyn,
Denkt, diese Sünde sey nur klein,
Und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah',
Fällt unvermerkt: und glaubt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch; so bald
Zur Sünde fortgerissen!
Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt,
Nachgebend sein Gewissen Weh' ihm, wenn er vermessen ist,
Wenn seine Schwachheit er vergißt,
In sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit
Besiegen ihn in jedem Streit, Wenn er nicht klüglich fliehet.

Melodie 85.

254. Ach, endlich, Dulder, findest du.

1. Wer bin ich, ich Verschuldeter!
Daß du dich mein, Allgütiger,
Erbarmst; daß du noch meiner schonst,
Und mir nicht nach Verdienen lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach,
Gibt oft mein Herz der Sünde nach.
Ich kämpf', o Vater, nicht genug
Den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan!
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt.

4. Wie nahe gränzt die Missethat
An unsers Herzens bösen Rath!
Wie bald wird Frefel selbst verübt,
Wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

Vergibst du Feinden auch die Schuld?
Von allen Lastern sollst du rein,
Zu jeder Tugend willig seyn.
12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite!
Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan!
Dein Herz hat seine schwache Seite;
Die greift der Feind der Wohlfahrt an.
Die Sicherheit droht dir den Fall;
D'rum wache stets, wach' überall!

---

4. D'rum lehre mit Behutsamkeit
Auf meine Bahn mich schauen,
Und niemahls voll Vermessenheit
Auf meine Kräfte bauen! Wenn wo Versuchungen mir droh'n;
So zeige sie von fern mir schon,
Daß ich mich zeitig rüste! Aufmerksam mache meinen Blick
Auf diese Welt, auf Zeit und Glück Und auf die Macht der Lüste!
5. Du weißt, zum Guten, Herr, bin ich
Oft, leider! kalt und träge.
Mein täglich Straucheln mache mich
Vorsichtig allewege! Find' ich mich auf der rechten Bahn;
So gib, daß ich, so gut ich kann,
Bey jedem Schritte wache! Bewahre meinen Fuß, daß nicht
Stolz und vermeßne Zuversicht Zu mir, mich fallen mache!
6. So werd' ich, Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandeln;
Durch deinen guten Geist regiert,
Nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit,
Durch Stolz und durch Vermessenheit
Von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir:
Und ich werd', unterstützt von dir, Des Glaubens Ziel erreichen.

---

5. Vertreib', o Gott, des Irrthums Nacht;
Entreiße mich der Sünde Macht!
Wie glänzet deiner Streiter Schaar,
Die einst, wie ich, auf Erden war!
6. Sie, die nun, weil sie überwand,
Den Lohn empfängt aus deiner Hand,
Sie ist gekrönt; ich noch im Streit:
O, gib auch mir Beständigkeit!
7. Schmal ist der Weg zu deinen Höh'n,
Und Wenige sind, die ihn gehn;
Die Pfort ist eng', und durch sie dringt
Nur der zu dir, der ernstlich ringt.
8. Auf dich richt' ich mein Angesicht
Und flehe sehnlich: Laß dein Licht
Mir leuchten! Vater, laß mich dein
Im Leben und im Tode seyn!

9. Der mir in Christo so viel gab,
Gott! schaue doch auf mich herab!
Auf mich, der Sünden schnellen Raub,
Des Himmels Erben und den Staub!
10. Erbarm' dich mein, und steh' mir bey,
Daß ich des Guten würdig sey,
Das dem von dir bereitet ist,
Dem du, Gott, ein Vergelter bist!

Melodie 47.

255. Nie bist du, Höchster, von uns fern.

1. Bald oder spät des Todes Raub, Wall' ich noch hier auf Erden,
Ich Sterblicher: doch dieser Staub Soll einst unsterblich werden;
Und dann ist mein bestimmter Theil,
O Gott! Verwerfung oder Heil.
2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ Nach seinem Heile ringen,
Verachten, was auf Erden ist; Hinauf zu Gott sich schwingen,
Getrost den Pfad der Trübsal geh'n,
Und standhaft in Versuchung steh'n.
3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den Schranken;
Noch nicht am Ziele: doch mein Fuß Beginnet oft zu wanken.
Herr, stärke mich durch deine Kraft
Auf dieser kurzen Pilgerschaft!
6. So lang ich noch, ein Fremdling hier, In diesem Leibe walle;
So schaff' ein reines Herz in mir, Ein Herz, das dir gefalle,
Und leite mich auf ebner Bahn,
Durch deinen Geist zu dir hinan!
5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben;
Mein höchstes Gut, mich dein zu freun, Von Herzen dich zu lieben;
Mein Trost, auf deinen Schutz zu trau'n,
Und meine Hoffnung, dich zu schau'n!

Melodie 23.

256. O Gott, du guter Gott.

1. Herr, höre, mein Gebeth
Es ist mein ganzer Ernst,
Ergreife, leite, stärk'
Verwirf die Bitte nicht,
2. Du willst, daß ich mich treu
Der Glaube, den du wirkst,
In wahrer Heiligkeit,
D'rum will ich dir, mein Gott,
3. Dieß will ich; und doch macht
Und der Versuchung Reitz,
Ich seh' der Tugend Glück;
Und doch gibt's immer noch
4. Das siehst du, Herr, mein Gott!
Und reiche väterlich
Gib meinem Geiste Licht;
So kämpf' ich glücklicher
5. Eröffne den Verstand,
Daß Sünd' uns elend macht;
Und laß es dir gefallen!
Auf deiner Bahn zu wallen.
Den Schwachen, der dir fleht!
Die mir von Herzen geht!
In jeder Tugend übe.
Soll fruchtbar durch die Liebe
In guten Werken seyn;
Mein ganzes Leben weih'n.
Die Schwäche meiner Seele
Daß ich so oft noch fehle.
Ich wünsche, gut zu seyn:
So vieles zu bereu'n.
O, sieh' es mit Erbarmen,
Die Helfershand mir, Armen!
Gib meinem Vorsatz Kraft!
Mit Welt und Leidenschaft!
Stets heller einzusehen,
Daß wahres Wohlergehen

11. Ja, du erbarmst dich über mich,
Du, Gott der Liebe, väterlich;
Vom Leibe dieses Tods befreyt,
Führst du mich einst zur Herrlichkeit;
12. Wo meine Tugend nicht mehr wankt!
Und dir, Gott, ewig, ewig dankt,
Daß sie dein Gnadenlohn beglückt,
Und deiner Sieger Krone schmückt.

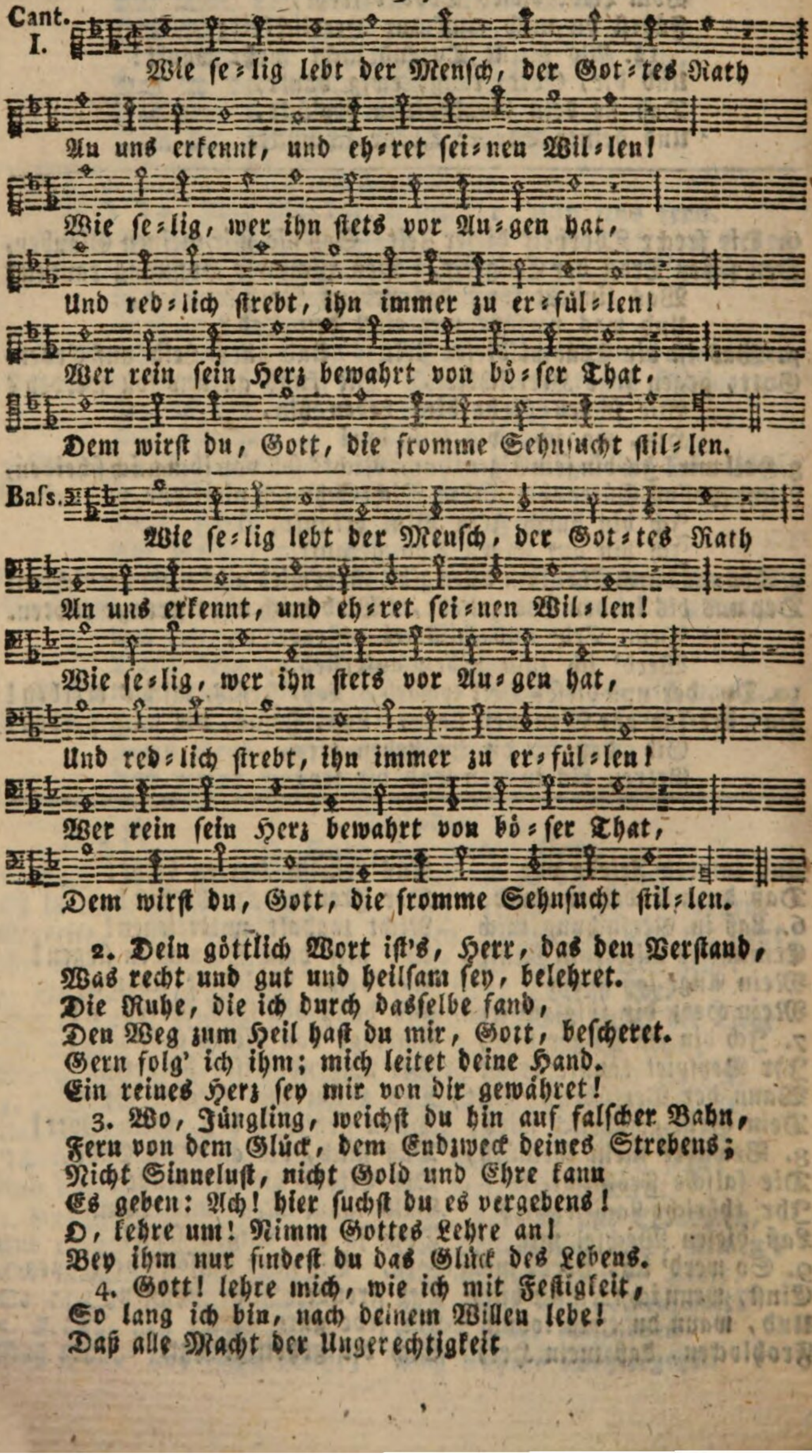
---

6. Die freche Thorheit dieser Zeit Soll nie mir meinen Glauben,
Den süßen Trost der Ewigkeit, Des Himmels Hoffnung rauben!
Was lindert sonst des Lebens Noth?
Und was versüßt mir einst den Tod?
7. Was ist die Trübsal dieser Zeit Und alles Leid auf Erden,
Gott, gegen jene Herrlichkeit, Die kund an uns soll werden?
Wie schnell flieht dieß Leben hin,
Hin, wo ich ewig selig bin!
8. Heil mir! Ich bin sein Eigenthum: Nichts soll von ihm mich scheiden,
Nicht Wollust, Güter oder Ruhm, Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden
Ich bin durch Jesu Blut erkauft;
Ich bin auf seinen Tod getauft.
9. Der uns durch Christum Alles gibt, Gott wird mich nicht vernichten:
Der uns bis in den Tod geliebt, Wird mich nicht strenge richten.
Wenn Erd' und Himmel untergeh'n,
Werd' ich zum Leben auferstehn.
10. Du, der uns dieses Heil erwarb, Laß, Jesus, mich's ererben!
Du, der für alle Menschen starb, Laß, Jesus, dir mich sterben!
Gib, daß ich dir im Leben treu,
Getreu bis in den Tod dir sey!

Und inn'rer Friede nur
Daß du mit deiner Huld
6. Laß in Versuchung mich
Ermunt're mich zum Muth,
Mein Auge laß allein
Mein Herz dir folgsam seyn,
7. Ich bin ein Pilger hier,
Ihr Beyspiel könnte leicht
Wann der Verführung Gift,
Dem Geist gefährlich wird;
8. Bewahre mein Gemüth,
Die falsche Fröhlichkeit
Ihr thöricht Lachen wird
Laß diesen Wechsel mir
9. So werd' ich, Herr, mein
Einst, wenn ich treu dir bin,
Und, wann du ewig lohnst
Frohlocken, daß mein Herz

Aus reinem Herzen fließt;
Der Freuden Quelle bist!
Nicht zaghaft unterliegen!
Und hilf dem Schwachen siegen!
Auf deine Weisheit schau'n;
Und dann dir froh vertrau'n!
Umringt von vielen Sündern;
Der Tugend Eifer hindern.
Des Leichtsinns frecher Spott
Dann steh' mir bey, mein Gott!
Daß mich, bis an mein Ende,
Der Eitelu nie verblende!
Bald lange Reu' und Pein.
Doch ja vor Augen seyn!
Gott, Dir nicht umsonst vertrauen,
Der Freuden Fülle schauen;
Für jede gute That,
Sich dir geheiligt hat.

257.

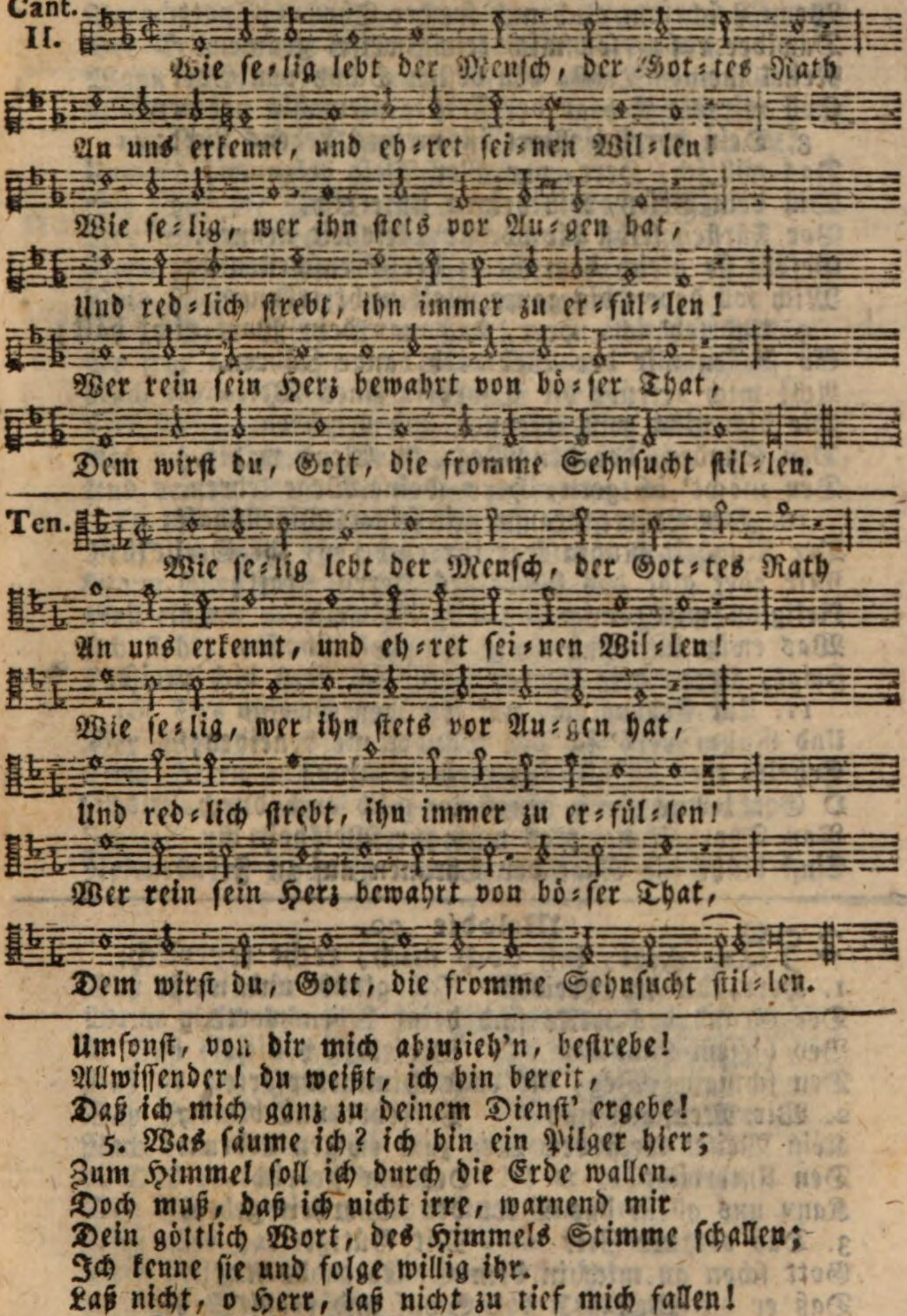


2. Dein göttlich Wort ist's, Herr, das den Verstand,
Was recht und gut und heilsam sey, belehret.
Die Ruhe, die ich durch dasselbe fand,
Den Weg zum Heil hast du mir, Gott, bescheret.
Gern folg' ich ihm; mich leitet deine Hand.
Ein reines Herz sey mir von dir gewähret!

3. Wo, Jüngling, weichst du hin auf falscher Bahn,
Fern von dem Glück, dem Endzweck deines Strebens;
Nicht Sinneluſt, nicht Gold und Ehre kann
Es geben: Ach! hier suchst du es vergebens!
O, kehre um! Nimm Gottes Lehre an!
Bey ihm nur findest du das Glück des Lebens.

4. Gott! lehre mich, wie ich mit Festigkeit,
So lang ich bin, nach deinem Willen lebe!
Daß alle Macht der Ungerechtigkeit

257.



Umsonst, von dir mich abzuzieh'n, bestrebe!
Allwissender! du weißt, ich bin bereit,
Daß ich mich ganz zu deinem Dienst' ergebe!

5. Was säume ich? ich bin ein Pilger hier;
Zum Himmel soll ich durch die Erde wallen.
Doch muß, daß ich nicht irre, warnend mir
Dein göttlich Wort, des Himmels Stimme schallen;
Ich kenne sie und folge willig ihr.
Laß nicht, o Herr, laß nicht zu tief mich fallen!

6. Der Geizige häuft und bewundert Geld,
Und freuet sich bey den errungnen Schätzen;
Den Eitlen reizt der Ruhm und Glanz der Welt:
Doch mehr als Gold soll mich dein Wort ergötzen.
Mir ist's genug, wenn Gott mein Thun gefällt;
Ich folge gern den heiligsten Gesetzen.

7. Ja, Wahrheit ist und heilig dein Geboth:
Wer weise ist, kann seiner sich nicht schämen.
Wenn Leichtsinn auch und frecher Thoren Spott
Dawider ras't, soll mich kein Zweifel grämen!
Nein! meinen Trost, den besten Schatz von Gott,
Soll mir die Schaar der Fresler niemahls nehmen!
8. Dein göttlich Wort ist meines Lebens Licht;
Das will ich, Herr, vor aller Welt bekennen;
Will dein Gesetz, will deinen Unterricht
Vor Fürsten selbst die höchste Weisheit nennen.
Gefällt sie gleich dem Stolz der Menschen nicht;
Mich soll davon die ganze Welt nicht trennen.
9. Und seh' ich, Herr, daß man dein Wort nicht hält;
So fließen mir der Wehmuth bange Zähren.
Ach! mich betrübt die Thorheit einer Welt,
Die dich nicht will erkennen und verehren.
Den Sünder, der den Weg zum Elend wählt,
Den möcht' ich gern, Herr, deine Wege lehren.
10. Der Lehrer prangt mit seiner Wissenschaft;
Der Klugheit Ruhm legt ihr euch bey, ihr Greise!
Mir aber gibt das Wort des Herrn Kraft;
Religion macht mich zur Tugend weise.
Was ewig nützt und ächte Klugheit schafft,
Zeigt, Herr, dein Wort, wofür ich stets dich preise.
11. Um Erdenglück, um irdischen Gewinn
Und Ruhm werd' ich den Sünder nie beneiden;
Erhalte treu an dir nur meinen Sinn!
O Gott! Aus Huld beugst du mich auch durch Leiden:
Von Thorheit neigt es mich zur Weisheit hin.
Einst blüht die Saat der Thränen auf zu Freuden.

Melodie 70.

258. Herr, laß doch mich, recht feyerlich.

1. Herr, dir sey Preis! Ich glaub' und weiß:
Der Grund des Heils sind deine Lebensworte.
Bey diesem Licht Verfehl' ich nicht
Den schmalen Weg, die enge Himmelspforte.
2. Wir Menschen sind Verkehrt und blind;
Kein Weiser weiß den Weg zum ew'gen Leben:
Den Unterricht, Der uns gebricht,
Kann uns allein das Wort der Wahrheit geben.
3. Daß vor der Zeit Mit Gütigkeit
Gott schon an mich in dem Geliebten dachte;
Daß er die Welt Schuf und erhält,
Daß mich mein Gott nach seinem Bilde machte;
4. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist,
Daß er als Mensch für meine Schuld gestorben;
Daß ich durch ihn Erlöset bin,
Daß mir sein Blut die Seligkeit erworben;
5. Daß sich mein Geist Dem Leib' entreißt,
Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet;

12. Was herrlich ist und pranget in der Welt,
Von Allem wirst du doch ein Ende sehen.
Vergänglich ist Ruhm, Herrschaft, Macht und Geld;
Der Erde Pracht wird mit ihr selbst vergehen.
Wann Alles weicht, wann Mond und Sonne fällt!
Wird ewig, Herr, dein göttlich Wort bestehen!
13. Ja, deine Treu' und Wahrheit beth' ich an:
Unwandelbar wird ewig sie bestehen.
Sie schuf die Welt. Es muß die große Bahn
Der Sterne Heer in reger Ordnung gehen.
Denn deinem Wort ist Alles unterthan:
Dein Wille, Gott, muß überall geschehen.
14. Dein Wille ist, o Gott! mein Leitstern hier.
So sehr kann nicht der müde Wandrer schmachten
Nach einem Quell, mit heißerer Begier
Der Wächter nicht des späten Morgens achten;
Als sich, o Gott, die Seele sehnt nach dir,
Und deinen Rath sich freuet zu betrachten.
15. So oft ein Tag hat seinen Lauf vollbracht,
Prüf' ich mich still nach deines Worts Gesetzen.
Wann Alles ruht in stiller Mitternacht,
Soll einsam mich ein Blick auf Gott ergötzen!
Ich flehe, wenn der neue Tag erwacht:
Laß mich, o Herr, nie dein Geboth verletzen!
16. Des Lebens Weg hab' ich mir vorgestellt;
Der Wahrheit Pfad zu geh'n hab' ich erkohren;
Dem Herrn allein zu dienen mir gewählt.
Ihr Himmel hört's: Ich habe Treu' geschworen.
Ich will es thun! Wer Gottes Rechte hält,
Nein, dessen Thun ist nimmermehr verlohren!

Daß mich mein Hirt Erwecken wird,
Wenn gleich den Leib des Todes Macht zerstäubet;
6. Daß einst die Welt In Nichts zerfällt,
Daß sie der Herr mit Feuer wird vernichten;
Daß Gottes Sohn Von seinem Thron
Nach dem Gesetz wird alle Völker richten:
7. Daß er, mein Freund, Bis er erscheint,
Den Gläubigen die Krone treu bewahret:
Dieß alles hat Dein Liebesrath,
Dein heil'ges Wort allein mir offenbaret.
8. Dieß Wort erfreut Bey Traurigkeit.
Ich fühle nicht den Kummer, der mich drücket:
Die Schwermuth weicht, Das Herz wird leicht,
Wenn mich in Angst dein tröstlich Wort erquicket.
9. Ein Kind des Herrn Lies't's oft und gern,
Und forscht und sieht den Weg zum wahren Glücke:
Was Gott da lehrt, Ist ihm mehr werth,
Als feines Gold, als tausend goldne Stücke.

10. Hilf daß ich dich, Die Welt und mich,
Gott meines Heils, aus deinem Wort' erkenne!
Laß seinen Schein So wirksam seyn,
Daß meine Seel' in Liebe zu dir brenne!

Melodie 74.

259. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

1. O welch ein Segen ist ein Freund,
Der, Gott, durch dich mit mir vereint,
Mich zärtlich und vertraulich liebt; Mit mir sich freut, mit mir betrübt.

2. Der, fest vereinigt erst mit dir,
In Einem Geiste dann mit mir
Der Tugend hohes Leben lebt; Mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht;
Wir helfen uns in jeder Pflicht;
Wir bitten dich vereint um Kraft, Gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück
Durch weisen Rath, durch sanften Blick;
Und wenn er mir zu irren scheint, So warn' ich ihn den Freund, als Freund.

Melodie 79.

260. Laß deinen Geist mich stets.

1. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten,
Will ich mich stets zu deinen Kindern halten;
Durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen
Dir ganz zu dienen!

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde
Uns in dem Kampfe wider jede Sünde;
Daß der Versuchung Keiner unterliege,
Daß Jeder siege!

Melodie 121.

261. Wie mächtig spricht in meiner Seele.

1. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen,
Sey wach' und nüchtern zum Gebeth!
Ein Fleh'n aus reinem, guten Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht.
Erschein' vor seinem Angesichte
Mit Dank, mit Demuth, oft und gern,
Und prüfe dich in seinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn!

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden,
Und im Gebeth vor Gott zu steh'n!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menschen Fleh'n?
Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Ist des Gebethes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu bethen schämet,
Der schämt sich Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren;
Ist dieß denn eine schwere Pflicht?
Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt dieß unsre Seele nicht?

11. Wenn Trug und List Mir furchtbar ist;
So laß mein Herz den Trost der Schrift genießen!
Und hört mein Lauf Der Wallfahrt auf;
So laß dein Wort mir noch den Tod versüßen!

---

5. Nicht Argwohn, des Vertrauens Pest,
Nicht Neid, der nicht von Falschheit läßt,
Auch nicht des Schicksals Unbestand Trennt unsrer Liebe festes Band.
6. Wir theilen Alles, Lust und Neid,
In innigster Vertraulichkeit;
Und Jedes Zärtlichkeit versüßt Dem Andern, was ihm schmerzlich ist.
7. Und trennte Gott auch Freund von Freund;
Die Herzen bleiben doch vereint
Durch Liebe, durch Gebeth und Rath Und, wo wir können, durch die That.
8. Vollenden wir den Pilgerlauf;
So nimmt uns dann Ein Himmel auf;
Unendlich ist die Seligkeit, Die ewig uns zugleich erfreut.

---

3. Wenn ihren Eifer in der Tugend Werken
Ich sehe, wird es meinen Eifer stärken;
Sie werden rathen, warnen, trösten, lehren;
Ich willig hören.
4. Wir sind, o Gott, in deinem Hause Brüder;
Wir sind, Herr Jesus, deines Leibes Glieder!
Der ist mit Jesu eins, der Seelen bessert,
Ihr Heil vergrößert.

Sich in der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken;
Ist diese Pflicht für dich betrübt?
4. Beth' oft in Einfalt deiner Seelen!
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich bethen heißt?
Nicht Töne sind's, die Gott gefallen,
Nicht Worte, die die Kunst gebeut;
Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen,
Das ist vor ihm Beredsamkeit.
5. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Im Glauben sucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.
Wer täglich Gott die Treue schwöret,
Und dann vergißt, was er beschwur,
Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret,
Der spottet seines Schöpfers nur.

6. Beth' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist!
Beth' oft zu Gott, und fühl' im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt!
Beth' oft, wenn dich Versuchung quälet:
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft!
Beth' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet:
Er gibt den Müden Stärk' und Kraft!

7. Beth' oft und heiter im Gemüthe;
Schau' dich an seinen Wundern satt!
Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte,
Mit der er dich geleitet hat!
Hier irrest du in deiner Jugend,
Im Alter dort. Er trug Geduld;
Rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend;
Erkenn' und fühle seine Huld!

8. Beth' oft, und schau' mit seligen Blicken
Hin in des Ewigen Gezelt,
Und schmeck' in gläubigem Entzücken
Die Kräfte der zukünft'gen Welt!
Ein Glück von Millionen Jahren;
Welch Glück! Doch ist's von jenem Glück,
Das dem der Herr wird offenbrren,
Der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Beth' oft; durchschau' mit heil'gem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß', der mit seinem theuren Blute
Die Welt, der Sünder Welt, befreyt;
Nie wirst du dieses Werk ergründen!
Nein es ist eines Gottes That.
Erfreu' dich ihrer, rein von Sünden,
Und ehr' im Glauben Gottes Rath!

10. Beth' oft; entdeck' am stillen Orte
Gott ohne Zagen deinen Schmerz!
Er schließt vom Herzen auf die Worte,
Nicht von den Worten auf das Herz.

Melodie 180.

262. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Von dir kommt jede gute Gabe:
Nur du, mein Gott, kannst mich allein
Mit Allem, was ich nöthig habe,
Zu meinem wahren Wohl erfreu'n.
Mein Leben und mein Glück beruht
Allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe,
Wenn dein Gedeihen sie nicht krönt.
Was ich auch noch so ängstlich fliehe,
Wird doch von mir nicht abgelehnt,
Wenn vor dem Uebel, das mich schreckt,
Mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen,
Nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton,
Nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen,
Dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

11. Beth' oft! Gott wohnt an jeder Stätte,
An keiner minder oder mehr.
Denk' nicht: Wenn ich mit Vielen bethe,
So find' ich eh' bey Gott Gehör!
Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren
Gerecht und gut; so hört er's gern:
Ist's nicht gerecht; so gelten Zähren
Der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Nahmen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n;
Dein Herz voll Andacht zu entdecken,
Wie es dein Mitchrist dir entdeckt,
Und ihn zur Inbrunst dir erwecken,
Wie er zur Inbrunst dich erweckt!

13. Bist du ein Herr, dem Andre dienen;
So sey ihr Beyspiel, sey es stets,
Und feyre täglich gern mit ihnen
Die sel'ge Stunde des Gebeths!
Nie schäme dich des Heils der Seelen,
Die Gottes Haud dir anvertraut;
Kein Knecht des Hauses müsse fehlen;
Er ist ein Christ, und werd' erbaut!

14. Beth' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund,
Denn wir sind Eines Leibes Glieder!
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Beth' oft; so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheu'n;
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und gern zum Guten weise seyn!

---

3. Wie sollt' ich denn nicht von dir bitten,
Was meiner Seele Wunsch begehrt?
Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten,
Wenn Noth und Kummer uns beschwert,
Besänftiget der Seele Schmerz,
Und öffnet deinem Trost daß Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen,
Wenn mich ein wahres Glück erfreut?
Dir, Allerhöchster, dir, lobsingen,
Ist gut, ist für uns Seligkeit;
Und flößt uns wahren Eifer ein
In Deinem Dienste treu zu seyn.

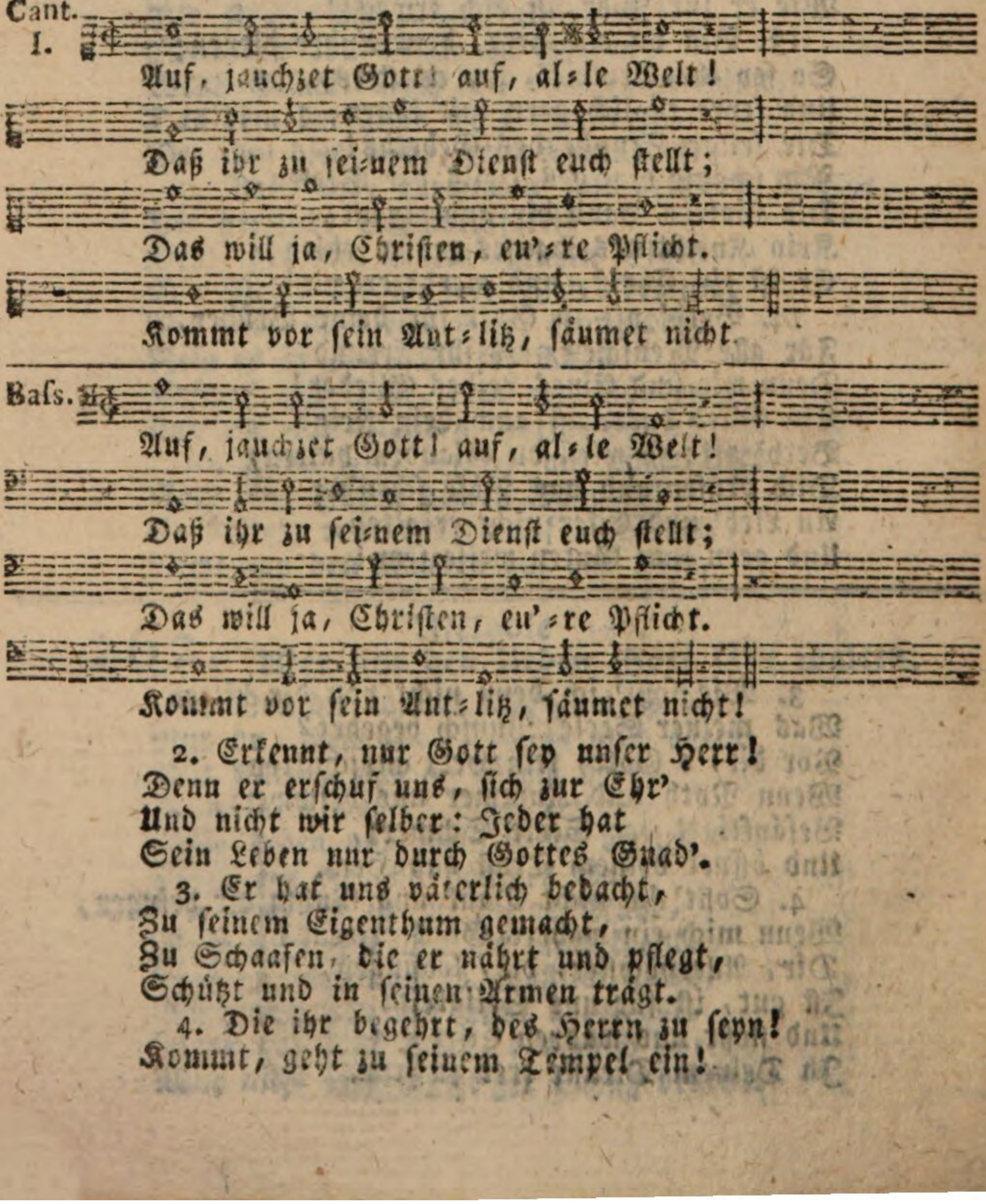
5. Du höreſt es mit Wohlgefallen,
Wenn deine Kinder zu dir fleh'n;
Verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen,
Wenn ſie lobſingend dich erhöh'n.
Du ehrſt den wieder, der dich ehrt,
Und hörſt den gern, der dich auch hört.
6. Mit Segen uns zu überſchütten,
Biſt du, o Vater, ſtets bereit.
Was wir nach deinem Willen bitten,

Melodie 47.

263. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern.

1. Wenn meine Brüder um mich her Sich des Gebethes ſchämen,
Wenn ſie von dir, Unendlicher! Wie Raub die Gaben nehmen;
Dann gib mir Muth, damit ich nie
Undankbar ſey, verführt durch ſie! (und ehre;
2. Und wenn auch Spott und Hohn mich ſchmäht, Daß ich dich fürcht'
Wenn meine Demuth, mein Gebeth Selbſt Weiſen Thorheit wäre;

264.



2. Erkennt, nur Gott ſey unſer Herr!
Denn er erſchuf uns, ſich zur Ehr'
Und nicht wir ſelber: Jeder hat
Sein Leben nur durch Gottes Gnad'.
3. Er hat uns väterlich bedacht,
Zu ſeinem Eigenthum gemacht,
Zu Schaafen, die er nährt und pflegt,
Schützt und in ſeinen Armen trägt.
4. Die ihr begehrt, des Herrn zu ſeyn!
Kommt, geht zu ſeinem Tempel ein!

Gibst du uns aus Barmherzigkeit;
Und wer dir dankt, dem strömest du
Beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne
Oft im Gebeth mich kindlich nah'n.
Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne
Der Andacht Opfer gnädig an!
Dein Geist regiere meinen Geist,
Daß er dich, bethend, würdig preis't!

Laß mich's nicht achten, christlich groß!
Spott war oft hoher Tugend Loos.

3. Wie arm, wie klein bin ich, wie schwach, Wenn ich mich deiner schäme!
Ich, der ich jeden, jeden Tag Viel Gutes von dir nehme!
Nein, dich erhöh'n voll Dankbarkeit;
Sey Ehre mir und Seligkeit!

264.

Von seines großen Nahmens Ruhm
Erschall' sein ganzes Heiligthum!

5. Der Herr sey euer Lobgesang!
Mit reinem Herzen opfert Dank!
Lobsingt und danket allesammt!
Gott preisen ist ja unser Amt.

6. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit,
Voll Lieb' und Treu' zu jeder Zeit:
Denn seine Gnad' erquickt uns hier,
Und währet dort auch für und für.

Cant.
I.

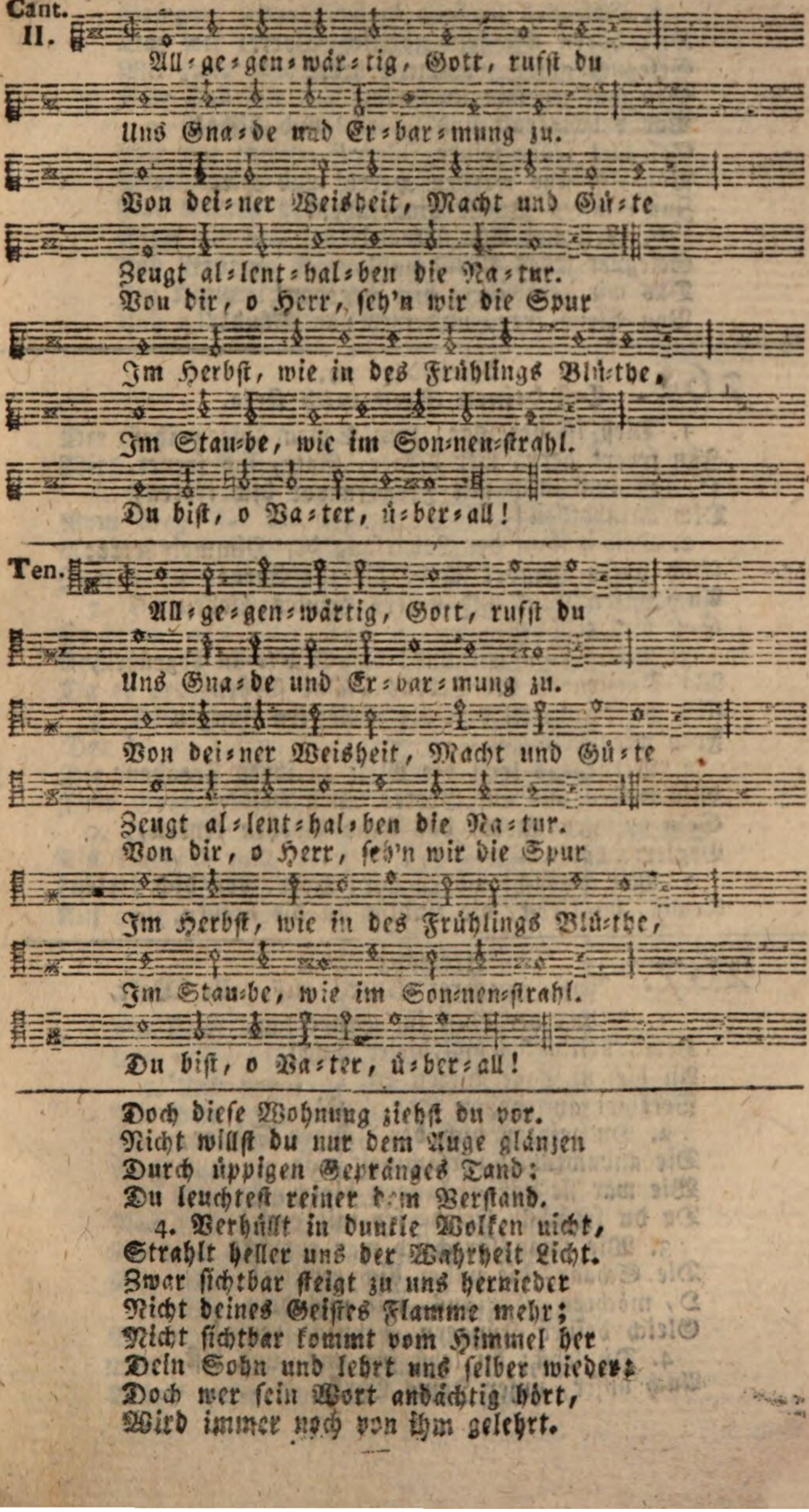
All=ge=gen=wärtig, Gott, rufst du
Uns Gna=de und Er=bar=mung zu.
Von dei=ner Weisheit, Macht und Gü=te
Zeugt al=lent=hal=ben die Na=tur.
Von dir, o Herr, seh'n wir die Spur
Im Herbst, wie in des Frühlings Blüthe,
Im Stau=be, wie im Son=nen=strahl.
Du bist, o Va=ter, ü=ber=all!

Bass.

All=ge=gen=wärtig, Gott, rufst du
Uns Gna=de und Er=bar=mung zu.
Von dei=ner Weisheit, Macht und Gü=te
Zeugt al=lent=hal=ben die Na=tur.
Von dir, o Herr, seh'n wir die Spur
Im Herbst, wie in des Frühlings Blüthe,
Im Stau=be, wie im Son=nen=strahl.
Du bist, o Va=ter, ü=ber=all!

2. Der Sternenhimmel ist dein Zelt;
Dein Tempel, Gott, die weite Welt;
Doch hier in deinem Heiligthume
Scheinst du am nächsten uns zu seyn.
Erneuert laß es dir uns weih'n;
Geweihet sey es dir zum Ruhme!
O, selig, selig sind wir hier,
Allgegenwärtiger, bey dir!

3. Weit herrlicher erhob sich zwar,
O Gott, auf Zion dein Altar
Mit Leuchtern und mit Opferkränzen,
Umstrahlt von der Cheruben Chor:



Doch diese Wohnung ziehst du vor.
Nicht willst du nur dem Auge glänzen
Durch üppigen Gepränges Tand:
Du leuchtest reiner dem Verstand.

4. Verhüllt in dunkle Wolken nicht,
Strahlt heller uns der Wahrheit Licht.
Zwar sichtbar steigt zu uns hernieder
Nicht deines Geistes Flamme mehr;
Nicht sichtbar kommt vom Himmel her
Dein Sohn und lehrt uns selber wieder:
Doch wer sein Wort andächtig hört,
Wird immer noch von ihm gelehrt.

5. Gesegnet sey uns dieser Ort!
Hier hören wir sein göttlich Wort.
Gesegnet unser fromme Lehrer!
Gesegnet sey sein Unterricht
Voll Lebenskraft und Wärm' und Licht!
Gesegnet jeder seiner Hörer!
Von Christus werden Heerd' und Hirt
Zur reinsten Quelle hingeführt!
6. Gesegnet Alle überall!
Gesegnet jedes Abendmahl,
Das wir verbrüdert hier begehen!
Von Elend frey, und frey von Sünd',

Melodie 79.

265. Laß deinen Geist mich stets.

1. Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet;
Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet.
O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubethen!
2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere:
Auch unser Tempel schalle dir zur Ehre!
Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen
Soll dich erhöhen.
3. Wie freu'n wir uns! die Stätte zu begrüßen,
Wo Durstenden des Lebens Bäche fließen;
Und wo dein Heil von der Erlös'ten Zungen
Froh wird besungen!
4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden:
Wir wollen uns auf Gottes Auen weiden;
Sein heil'ges Wort, das seine Bothen lehren,
Begierig hören!
5. Mit Andacht wollen wir, Herr, vor dich treten:
Gewiß, du liebst, die kindlich zu dir bethen.

Melodie 264.

267. Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt.

1. O du, der einst im Grabe lag,
Herr, heilig sey uns dieser Tag!
An diesem Tage gingest du
Verklärt aus deiner Todesruh'.
2. Du zeigtest dich der Jünger Schaar,
Die andachtsvoll versammelt war.
Wie war sie vor Erstaunen bleich,
Da du sprachst: Friede sey mit euch!
3. Wie unaussprechlich war entzückt
Die Schaar, die näher dich erblickt!
O, möchten, Christus, wir uns dein,
Gleich deinen Jüngern, herzlich freu'n!
4. Du lebst; du lebst für uns, und bist
Auch unser, unser Jesus Christ.

Gesegnet jeder Mutter Kind,
Das wir zur Taufe tragen sehen!
Wir jung' und alt, wir arm' und reich',
Hier sind wir All' einander gleich.
7. Verbannt von hier sey Stolz und Neid!
Wir alle theilen Freud' und Leid.
Vereinigt in der Tempelhalle,
Vor Gottes heil'gem Angesicht,
Sind wir uns Fremde länger nicht:
Und Brüder, Schwestern sind wir alle
Im Himmel; auf der Erde schon,
Und näher Gottes Richterthron.

Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen,
Wirst du zerstreuen.
6. O, laß auch heute deinen Geist uns lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, uns abzukehren!
Regiere uns, daß unsre ganze Seele
Zum Trost dich wähle!
7. Dein Tag sey uns ein Denkmahl deiner Güte!
Er bring' uns Heil, und lenke das Gemüthe
Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben,
Da er gestorben!
8. Dich ehren wir, du Todesüberwinder!
Der du an diesem Tag zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott, in Todesschatten saßen,
Dein Grab verlassen!
9. Dein Siegestag ist Tag des Heils der Erden;
Als Sabbath müß' er uns stets heilig werden!
Lob sey, Erlöser, deinem großen Nahmen
Auf ewig: Amen!

Du siehst und hörst uns, singen wir;
Und unser Loblied dringt zu dir.
5. Und von dem Himmel rufest du
Im Geist auch unsern Herzen zu:
Ihr Kindlein, Friede sey mit euch!
Auch euer ist mein himmlisch Reich!
6. Vergäßen wir nur Deiner nicht;
Nur Lust wär' uns die schwerste Pflicht.
Du lebst für uns: o, glaubten wir;
Wir lebten und wir stürben dir!
7. Wie gerne hörten wir dein Wort,
Wie schritten wir im Guten fort!
Wie froh, wie andachtsvoll, wie rein
Würd' unser Herz und Leben seyn!

8. Wie aufmerksam vernähmen wir
Heut jeden Unterricht von dir!
Wie unerträglich wär' uns heut,
Was unsern Geist von dir zerstreut!

Melodie 60.

268. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Den Höchsten öffentlich verehren,
Und in sein Haus mit Freuden geh'n,
Um andachtsvoll sein Wort zu hören,
Und ihn lobpreisend zu erhöh'n;
Ist eine Pflicht, wozu der Christ,
So lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehrest,
Zwar Jesum deinen Heiland nennst;
Doch nicht ihn öffentlich verehrest,
Ihn nicht auch vor der Welt bekennst:
Bist du dann sein? bist du ein Christ,
Der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet,
An seines Gottes Ruhetag
Aus Trägheit die Versammlung fliehet,
Und nicht mit Andern bethen mag;
Entzieht sich einer heil'gen Pflicht,
Und gibt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen,
Sollst du zum Hause Gottes geh'n!
Wie manche sind, die auf dich schauen,
Die bloß auf Andrer Beyspiel seh'n!
O, denke d'ran, daß du, als Christ,
Ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch dich auch selbst von deinen Pflichten
Und von der Bahn zur Seligkeit
Noch immer mehr zu unterrichten
In dieser deiner Prüfungszeit;
Wie nöthig ist dieß nicht, o Christ,
Der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eigne Kräfte!
Wie schwach Erkenntniß und Verstand!
Der Gottesdienst ist ein Geschäfte,
Wozu Gott gütig uns verband:
Ein Mittel, das uns neue Kraft
Zum Glauben und zur Tugend schafft.

Melodie 33.

269. Gott, du bist von Ewigkeit.

1. Herr, vor deinem Angesicht Sind wir hier, dich anzubethen!
Laß uns doch ohn' Andacht nicht, Nicht ohn' Ernst dein Haus betreten!
Gib uns Herzen, die dich ehren,
Redlich fleh'n, aufmerksam hören!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, Viele gute Früchte bringen,
Und mit göttlicher Gewalt Tief in unsre Seele dringen!

9. D'rum seud' uns, Jesus, deinen Geist,
Der stets an dich uns denken heißt!
Sey immer nah' uns, Jesus Christ,
Der du vom Tod' erstanden bist!

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden,
Da man anbethend Gott verehrt,
Und, um das Ewige bemüht,
Sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken,
Das hier ein frommes Herz belebt,
Wenn es in sel'gen Augenblicken
Sich im Gebeth zu Gott erhebt,
Und voll des Glücks, das es genießt,
Von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden
Dem, der des Himmels Freuden schmeckt!
Wie süß der Trost, wenn man im Leiden
Sein Herz dem besten Freund entdeckt!
Wie nichts ist alles Glück der Welt
Dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder,
Vereint im Geist vor Gott zu steh'n!
Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder!
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist!

11. O, laßt uns schmecken und empfinden,
Wie freundlich Gott den Seinen ist!
Er, der so gütig unsrer Sünden,
So bald wir Buße thun, vergißt,
Von neuem uns, als Kinder, liebt,
Und liebreich Gnad' um Gnade gibt!

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen;
Vertreib' aus uns des Irrthums Nacht!
Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen,
Die du uns selbst hast kund gemacht!
Damit dein großer Ruhetag
Uns ewig dort beglücken mag!

Laß es unsern Sinn erneuen,
Und des Irrthums Nacht zerstreuen!
3. Mach' uns so dein Wort bekannt, Daß wir seine Vorschrift üben;
Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben;
Daß kein Leid und keine Freude
Uns von dieser Liebe scheide!

Melodie 180.

270. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Mit Freuden such' ich, Herr, die Stätte,
Wo deines Nahmens Ehre wohnt,
Und wo, wenn ich mit Brüdern bethe,
Mich oft des Himmels Blick belohnt;
In welchem ew'ge Seligkeit
Uns dort versammelt, einst erfreut.
2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt
Dem Frommen, den ein Leid betrübt:
Dem Halbbekehrten, der noch sündigt;

Melodie 264.

271. Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt.

1. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sey ganz dein Eigenthum!
Laß mir den Sonntag heilig seyn,
Und mich zu deinem Dienst ihn weih'n!
2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr',
Wann ich mit deiner Christen Schaar
Zu deines Hauses Stätte geh',
Und so mit Andacht vor dir steh'!
3. Erinn're du selbst meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seyst,
Damit ich deines Geistes Lehr'
Begierig und mit Nutzen hör'!

Achter Abschnitt.

Melodie 23.

272. O Gott, du guter Gott.

1. Laß mich doch, o mein Gott,
Die mir dein Wort gebeut!
Ist wahre Besserung
O, wer verschiebt sein Heil
2. Du, Gott, gewinnest nichts,
Und, deiner werth zu seyn,
Wenn ich das Gute thu',
Wem dien' ich? Nur mir selbst
3. So süß ein Laster ist,
Der Tugend nur allein
Wer dir, o Gott, gehorcht,
Wer dich, o Gott, verläßt,
4. Was weig're ich mich denn,
Weil es mein Unglück ist,
Was weig're ich mich denn,
Weil sie mich glücklich macht,
5. Die Buße führt mich nicht
Sie führet mich vielmehr,
Macht meine Seele rein,
Gibt Weisheit und Verstand
Die Buße nicht verschieben,
Wie könnt' ich sonst mich lieben?
Nicht meiner Seele Glück?
Gern einen Augenblick?
Wenn ich dir kindlich diene,
Im Glauben mich erkühne.
Das mir dein Wort gebeut;
Und meiner Seligkeit.
So gibt's doch keinen Frieden;
Hast du dieß Glück beschieden.
Erwählt den besten Theil;
Verläßt sein eigen Heil.
Das Laster zu verlassen?
Befiehlst du, es zu hassen.
Der Tugend Freund zu seyn?
Befiehlst du sie allein.
In eine Welt voll Leiden;
O Gott, zu deinen Freuden;
Füllt mich mit Zuversicht,
Und Muth zu meiner Pflicht.

Dem Fresser, der die Laster liebt,
Dem Heuchler, der sich schwer bekehrt:
Dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt!

3. Gib dem, der deinen Christen predigt,
Zur wahren Kenntniß heilsam Licht!
Er sey von Menschenfurcht entledigt,
Und rede frey nach seiner Pflicht!
Sein Beyspiel lehre wie sein Mund!
Des Lebens Weg werd' Allen kund!

---

4. Drück' Alles tief ins Herz hinein:
Was hilft es, nur ein Hörer seyn?
Und stehe mir mit Gnade bey,
Daß ich der Lehre Thäter sey!

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feyern mag!
Bewahr' mich vor dem Geist der Welt,
Der deinen Tag verächtlich hält!

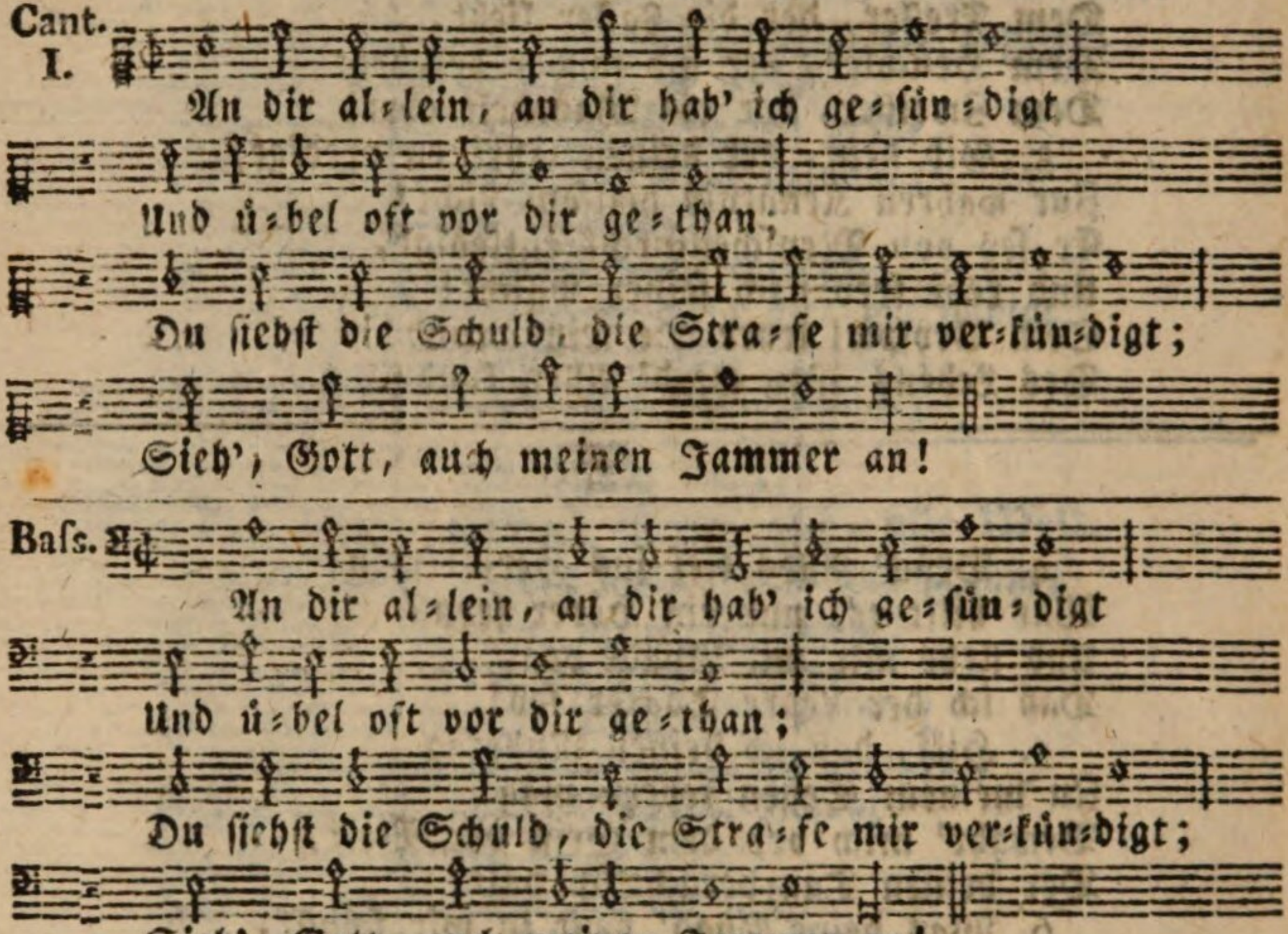
6. Was deine Gnad' heut in mir schafft,
Dem gib die ganze Woche Kraft!
Ja, jeder Tag und alle Zeit
Sey deinem Lob und Dienst geweiht!

Von der Buße.

6. Wahr ist es, es ist schwer,
Begierden widerstehn
Doch bleibt's ja meine Pflicht:
Die heute mich erschreckt,
7. Je öfter ich vollbring',
Je stärker wird der Hang,
Scheu' ich mich heute nicht,
Um wie viel weniger
8. Du reichst ja Kräfte dar,
Der Sieg, so schwer er ist,
Geht es im Anfang gleich
So bist du, Gott, mir nah',
9. Wie schnell kann nicht der Tod
Und Buße ist kein Werk
Ein Seufzer, zu dir, Gott,
Angst über Missethat
10. So gib denn, weil ich noch,
Daß ich mich ungesäumt
So darf ich nicht dereinst,
Mein hier versäumtes Glück,

Sein eigen Herz bekämpfen,
Und seine Lüste dämpfen.
Und diese Schwierigkeit,
Wird schwerer durch die Zeit.
Was Fleisch und Blut befohlen:
Die That zu wiederhohlen;
O Herr, dein Feind zu seyn;
Werd' ich mich morgen scheu'n?
Uns selber zu besiegen.
Bringt göttliches Vergnügen.
Nur noch sehr langsam fort:
Und stärkst mich durch dein Wort.
Mich dieser Welt entrücken!
Von wenig Augenblicken.
Ein Wunsch nach Besserung,
Ist noch nicht Heiligung.
Herr, deine Stimme höre,
Von allem Bösen kehre!
Zu meiner größten Pein,
Wiewohl zu spät, bereu'n.

273.



2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Thränen sind vor dir.
Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen?
Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden!
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld!
Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh' woll'st du mich mit deiner Gnade füllen,
Gott, Vater der Barmherzigkeit!

Melodie 157.

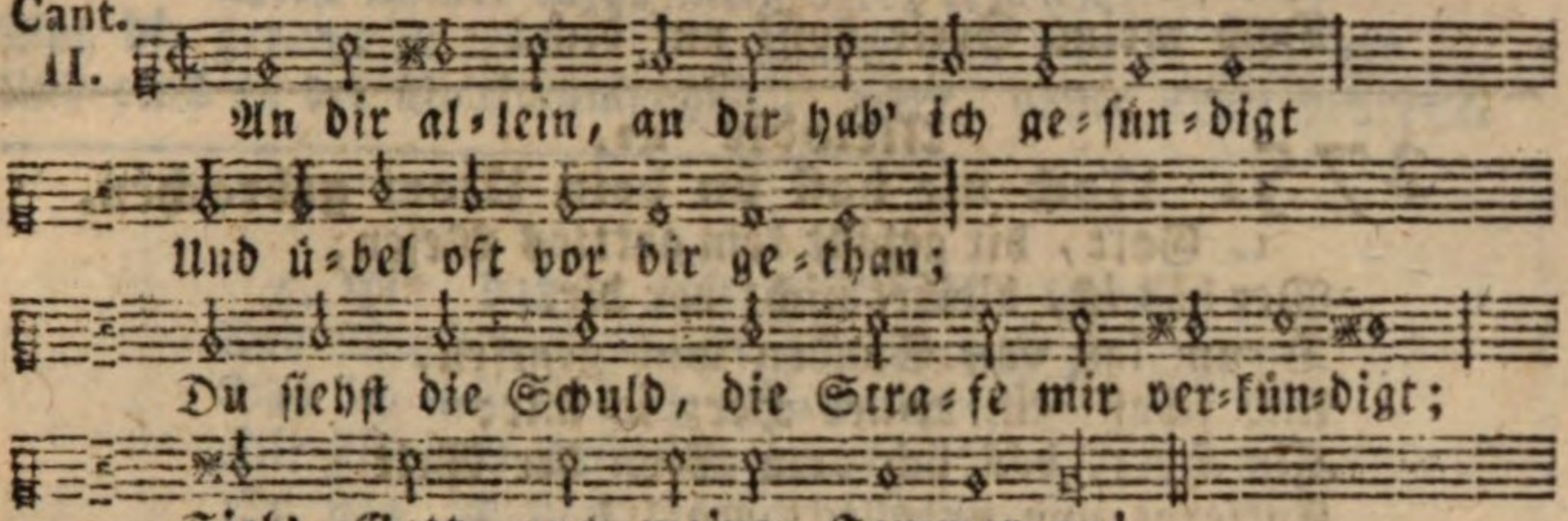
274. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn.

1. Erbarm' dich, Herr! Mein schwaches Herz,
Geneigt zu Eitelkeiten,
Läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz,
Sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt,
Wankt auch, von Leidenschaft erregt,
Oft meine schwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh',
Daß ich recht feste Tritte thu', Und nur das Gute wähle?

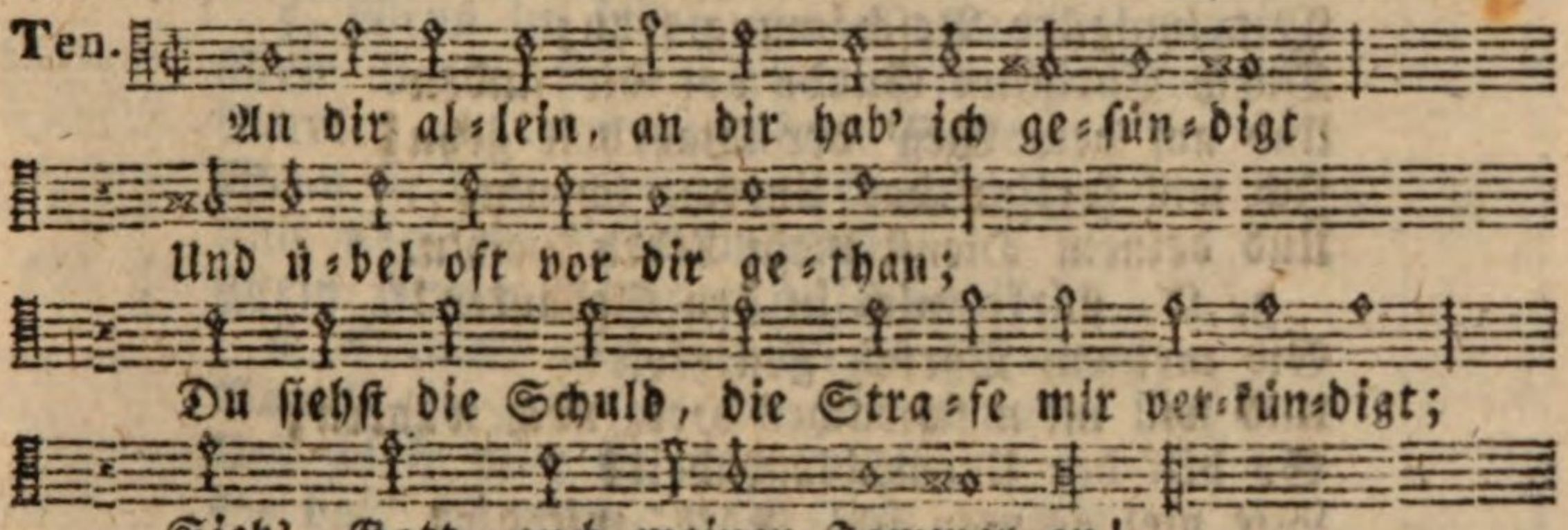
2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin
In seiner Neigung wanken!
Stärk' meinen ungewissen Sinn
Zu festeren Gedanken! Wenn von der Lust zur Eitelkeit
Mich deines Geistes Kraft befreyt;
Wie will ich dir lobsingen! Mich ganz zu deinem Dienst zu weihn,
Soll stets mein ernster Wille seyn! Gib dazu das Vollbringen!

273.

Cant. II.



Ten.



Erfreue mich um deines Nahmens willen!
Du bist ein Gott, der gern erfreut!

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen,
Und lehre mich dein heilig Recht,
Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen!
Du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen,
Und leite mich auf ebner Bahn!
Er hört mein Schrey'n; der Herr erhört mein Flehen
Und nimmt sich meiner Seele an.

---

3. Auch wann ich auf der Tugend Pfad
Zuweilen gleitend walle;
So unterstütze deine Gnad'
Mich vor dem nahen Falle! Wann böse Lust in mir aufsteigt,
Und ich zum Weichen bin geneigt;
So lenke meinen Willen! Erhebe meinen schwachen Muth,
Daß ich der Leidenschaften Wuth Durch dich, Herr, möge stillen!

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht
Der Sünden meiner Jugend!
Wie hart schien mir oft meine Pflicht!
Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld.
Laß, Vater, laß mich diese Huld
Nicht undankbar verachten! Dir folgen ist mein wahres Heil:
Laß mich's, als meinen besten Theil, Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich.
Wie schwach sind meine Kräfte!
Doch meine Seele hofft auf dich:

Melodie 42.

275. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen;
Wer bös ist, bleibet nicht vor dir.
D'rum laß von Sünden mich genesen,
Und schaff' ein reines Herz in mir;
Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt
Entfernt und unbefleckt erhält!

2. Laß mich auf die begangnen Sünden
Mit innigster Beschämung sehn;
Durch Christum Gnade vor dir finden
Und auf dem Weg' der Wahrheit gehn!
Ich will forthin das Unrecht scheu'n,
Und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. O, stärke mich in den Gedanken!
Gib meinem Vorsatz Festigkeit!
Und will mein schwaches Herz noch wanken;
So hilf der Unentschlossenheit!
Wie viel vermag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

Melodie. 80.

276. Du, der Menschen Heil und Leben.

1. Ach, wann werd' ich von der Sünde,
Gott, mein Vater, völlig frey;
Daß ich ganz sie überwinde,
Ganz dir wohlgefällig sey?
Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen,
Kann ich mich von ihr entwöhnen:
Noch, zu oft noch, regt sie sich, Und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden,
Wo mein Geist die Wahrheit hört,
Hab' ich g'nug das Glück empfunden,
Das die Frömmigkeit gewährt;
Habe nichts so sehr hienieden
Mir gewünscht, als innern Frieden,
Als ein Herz, dir ganz geweiht, Als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen
Schwur ich dann, dir treu zu seyn,
Und mit wachsamem Gewissen
Meiner Unschuld mich zu freu'n;
Willig wollt' ich da mein Leben
Dir, mein Gott, zum Dienst' ergeben,
Aller Sünde widerstehn, Standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret
Sich der Leidenschaften Macht:
Die verdunkelt, schwächt und störet,

Du wirst zu dem Geschäfte Der Heiligung mir Kraft verleih'n,
Wirst immer mehr mein Herz erneu'n,
Vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit
Und einst in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

---

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste,
Und Muth und Kräfte mir verleih';
Daß ich mit kindlich treuem Geiste
Dir bis zum Tod' ergeben sey!
So sieg' ich über Fleisch und Welt,
Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater, so verwirf mich nicht!
Verbirg nicht der betrübten Seele,
Wenn sie dich sucht, dein Angesicht;
Und mache in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden;
Schaff' ein getrostes Herz in mir,
Und stärke mich in allen Leiden;
So halt' ich mich, mein Gott, zu dir;
Bis, nach vollbrachter Prüfungszeit,
Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Was ich sonst so gut bedacht.
Plötzliche Versuchungszeiten,
Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten,
Deren Schwarm mich stets umringt; Das ist's, was zum Fall mich bringt.

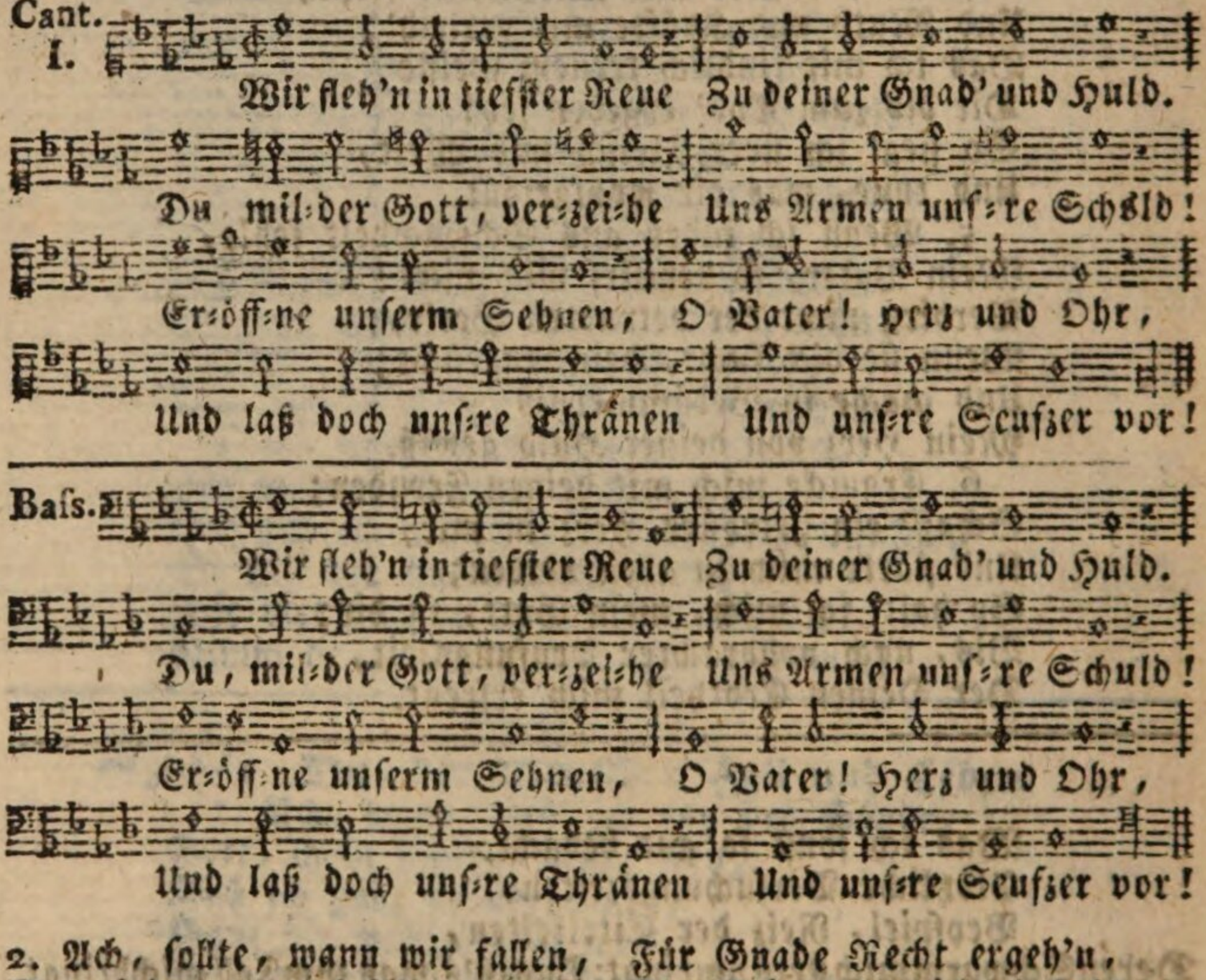
5. O, ich Armer, dem zur Treue
Feste Seelenstärke fehlt,
Den so oft aufricht'ge Reue,
Und so oft doch fruchtlos quält!
Ach, wer wird mich ganz vom Bösen,
Von des Todes Leib' erlösen?
Ich Elender! wer befreyt Ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen
Meiner sündigen Natur.
Nicht die Schwachheit wirst du rächen;
Bösen Vorsatz strafst du nur.
Hätt' ich nicht den Trost, ich würde
Unter meiner Fehler Bürde
Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes Gut, nie können freu'n.

7. Stellet mir denn hier auf Erden
Lebenslang die Sünde nach;
Kann ich nicht vollkommen werden,
Bin und bleib' ich immer schwach:
O, so segne mein Bestreben,
So gerecht ich kann, zu leben!
Daß ich doch von Heucheley Und von Bosheit ferne sey!

8. Wann ich falle, laß mich's merken!
Laß mich streben, aufzusteh'n!
Eile, mich, dein Kind, zu stärken!
Lehre selbst mich fester geh'n!

277.



2. Ach, sollte, wann wir fallen,
So würde von uns Allen
Du aber heilest gerne
Daß man in Ehrfurcht lerne,
3. Es trauen unsre Seelen
Wenn uns die Sünden quälen,
Für Gnade Recht ergeh'n,
Der Frömmste nicht besteh'n.
Zerknirschter Seelen Pein;
Dir treu und dankbar seyn.
Auf dich, du höchster Hort!
So tröstet uns dein Wort.

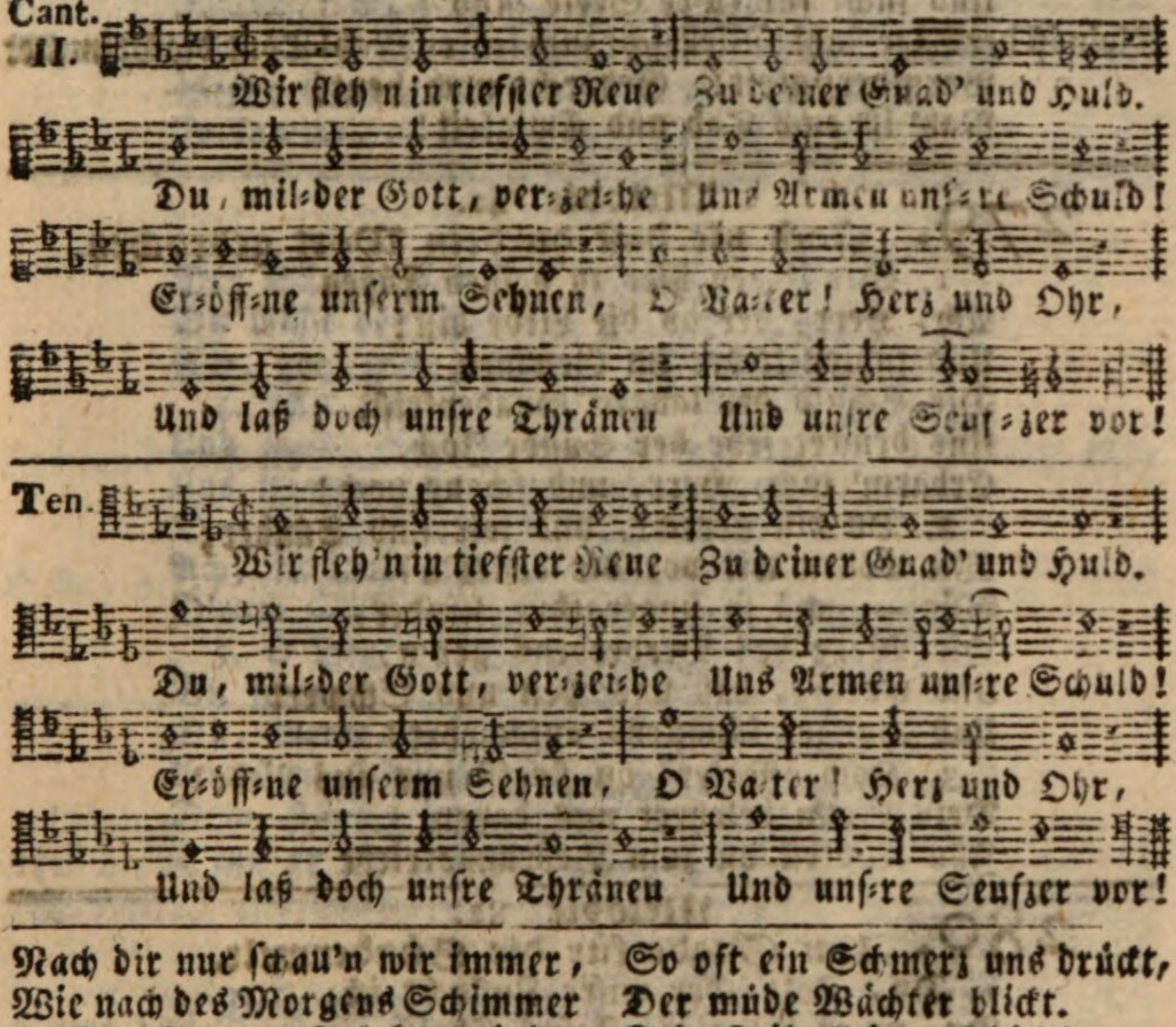
Melodie 136.

278. Selig sind des Himmels Erben.

1. Bethet an vor Gott, ihr Sünder!
Fallt in den Staub hin, Menschenkinder!
Kommt alle! Kniet! Bethet an!
Er, der Herr, hat euch erschaffen,
Zum Himmel, Sünder, euch erschaffen,
Der retten und verderben kann!
Der Herr ist euer Gott! Jehova Zebaoth! Der Erbarmer!
Gott, groß von Rath: Gott, groß von That!
Ein Rächer eu'rer Missethat,
2. Bethet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der Fromme
Vor des Allmächt'gen Angesicht,
Ach, von hunderttausend Seelen,

Warne mich! Sey mein Begleiter!
Täglich führe, Gott, mich weiter;
Bis ich in der Ewigkeit Dringe zur Vollkommenheit!

277.



Nach dir nur schau'n wir immer,
Wie nach des Morgens Schimmer
4. Der Saamen Jakobs gründe
Denn du regierst gelinde
Du trägst die schwachen Sünder
Und machest Zions Kinder

So oft ein Schmerz uns drückt,
Der müde Wächter blickt.
Sein Heil allein auf dich!
Und schonst uns väterlich.
In deiner Liebe Schooß,
Von allem Bösen los.

Die alle straucheln, alle fehlen,
Ruf' jede: Herr, vertilg' uns nicht!
Wär' er nicht unser Gott, Nicht durch des Mittlers Tod Unser Vater;
Längst traf' uns schon Von seinem Thron
Der Sünden qualenvoller Lohn.
3. Bethet an! Gott ist die Liebe!
Rühmt's, Sünder, laut: Gott ist die Liebe!
Durch Jesum Christum unser Gott!
Noch trägt er die Uebertreter,
Vertilgt noch nicht die Missethäter,
Er duldet noch der Frevler Spott.
Hört! der Allmächt'ge spricht! Verstockt die Herzen nicht Seiner Stim̃e!
Gerecht ist Gott! Gerecht der Tod,
Den er verstockten Sündern droht!

4. Bethet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaterstimme
Den Bösen auf dem Irrweg zu:
Kehret wieder von dem Pfade
Des Unglücks! Geht den Weg der Gnade,
Und sucht für eu're Seele Ruh'!
Klein ist der Tage Zahl! Vielleicht zum letzten Mahl Tönt die Stimme:
Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut!
Nah' ist euch Tod und Ewigkeit!

Melodie 42.

279. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Wir liegen hier zu deinen Füßen
Ach, Herr, der du die Liebe bist!
Und fühlen leider im Gewissen
Die Schuld der langen Gnadenfrist.
Uns drücket sehr der Sünde Joch.
Erbarm' dich, Herr, und schone noch!
2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder;
Wie wollen wir vor dir besteh'n?
Wir — ach! so ungerathne Kinder,
Die Wege des Verderbens geh'n,
Und würdig, daß uns Pest und Schwert
Und Hunger längstens aufgezehrt!
3. Doch, Vater! du strafst nur aus Liebe:
Dein Sohn belehret uns davon.
Ihn sandtest du zum Rettungstriebe

Melodie 82.

280. Um Gnade für die Sünderwelt.

1. Du, Gott, der unsre Zuflucht ist;
Du, unser Mittler, Jesus Christ,
Und du, o Geist der Gnaden;
Unendlicher! verwirf uns nicht!
Wir kommen vor dein Angesicht,
Mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld,
Du Gott der Langmuth und Geduld!
Und merk' auf unser heißes Fleh'n,
Daß wir dein Heil, Erbarmer, seh'n! Herr, unser Gott!
Verbirg uns nicht Dein Angesicht,
Und geh' mit uns nicht in's Gericht!
2. Wir haben unsern Bund entweiht;
Gebrochen unsern theuren Eid,
Und deinen Weg verlassen:
Doch, sieh! wir kehren voller Reu'
Zurück zu dir; o, laß aufs neu'
Uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad;
Den dein Befehl geheiligt hat;
Daß Irrthum und Versuchung nie
Uns auf die Bahn des Lasters zieh'! Herr, unser Gott!
Vor Ungeduld, Vor aller Schuld
Behüt' uns deine Vaterhuld!

5. Bethet an! Erwacht, ihr Sünder!
Erwacht! Denn euch, o Menschenkinder,
Erwartet Tod und Ewigkeit.
Lohn und Strafe, Tod und Leben
Hat Gott in eu're Hand gegeben.
Erwacht! Noch ist zur Buße Zeit.
Allmächtig ist der Herr! Gerecht, gerecht ist er! Frevler, zittert!
Wißt: Was er spricht, Gereut ihn nicht!
Er kommt, er kommt und hält Gericht!

Der Sünder von des Himmels Thron.
Du willst den Tod der Sünder nicht:
Ach, geh' nicht, Vater, ins Gericht!
4. Wir liegen, Herr! vor dir im Staube,
Und unser Herz ist ganz zerknirscht.
Uns tröstet ganz allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirst.
Ach, du hast noch ein Vaterherz:
D'rum sieh' doch jetzt auf unsern Schmerz!
5. O Blut! o Blut von Gottes Sohne!
Du schrey'st für uns Barmherzigkeit.
Du, Vater, schaust von deinem Throne
Und denkest der Barmherzigkeit.
Dem Sünder schenkst du seine Schuld;
Wenn er sich bessert, deine Huld.

---

3. Dein Antlitz leucht' auf unser Land:
Ringsum bedeckt von deiner Hand,
Laß es der Ruh' genießen!
Wend' ab von uns mit deiner Huth,
Der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth,
Des Krieges Blutvergießen! Sey rettend mit uns, wann die Noth
Des Mangels und der Seuchen droht,
Und schütz' uns, nicht ihr Raub zu seyn!
Laß Sicherheit das Land erfreu'n! Herr, unser Gott!
Das Land ist dein! O, laß Gedeih'n
Und Sicherheit das Land erfreu'n!

---

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam
Und unsre Schwachheit auf sich nahm,
Mit Gott uns zu versöhnen:
Der durch den Tod ins Leben drang,
Sich dann zur Rechten Gottes schwang,
Wo Ehr' und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey Gott!
Durch deine Leiden, deinen Tod
Stärk' uns in unsrer Prüfung Lauf,
Und, wann wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott!
Dein Trost und Licht Verlaß uns nicht
Im Todeskampf, im Weltgericht!

5. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr!
Erhalte deiner Frommen Schaar
Der Glaubenseintracht Segen!
Uns leite, Gott, dein guter Geist;
Und was dein Wort verspricht und heißt,
Sey Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein
Die Diener deines Wortes seyn;
Und bringe zu der Wahrheit Glück,
Zu dir die Irrenden zurück! Herr, unser Gott!
Breit' aus dein Wort An jedem Ort!
Gib Geist und Kraft zu deinem Wort!
6. Auch die Regenten lenke du,
Daß sie durch Weisheit und durch Ruh'
Des Landes Wohlstand heben!
Gib ihnen Muth und Scheu vor dir,
Vor dem sie stehen, gleich wie wir;
Gib ihnen langes Leben! Noch lange sey ihr Vaterblick
Den Untergebnen Schutz und Glück;
Gerechtigkeit sey ihre Kron'
Und deine Huld ihr bester Lohn! Herr, unser Gott!
In deiner Hand Ist unser Land;
Beglück' es, segne jeden Stand!

Melodie 170.

281. Gut und heilig ist dein Wille.

1. Gott, aus dessen Gnadenfülle Segen sich auf uns ergießt!
Was dein heil'ger Rath und Wille Fordert, ordnet und beschließt,
Ist der Weg zum wahren Leben. Buße, Glauben, Heiligung,
Stete Lebensbesserung
Sollen uns dahin erheben,
Daß wir ganz von Sünden rein, Ewig deines Heils uns freu'n.
2. Von den Sterblichen ist keiner Dieser großen Gnade werth;
In der ganzen Welt nicht Einer, Der sich nicht von Gott gekehrt.
Dennoch will er das Verderben Sündenvoller Menschen nicht;
Gnädig lockt er sie, und spricht:
Sünder! warum wollt ihr sterben?
Kommt, bekehret euch zu mir! Lebet mir mir für und für!
3. Gib, Herr, daß dieß Wort mich dringe, Daß in wahrer Buß' und Reu'
Ich mein Herz zum Opfer bringe, Ohne Trug und Heucheley!
Komm' ich mühvoll und beladen Mit der Sünden Last zu dir;

Melodie 124.

282. Ist nun auch meine Stunde da.

1. Herr, deine Langmuth ist sehr groß;
Wer kann sie g'nug ermessen? So Mancher lebt ganz zügellos
Und seiner Pflicht vergessen! Doch schonst du seiner lange Zeit,
Und trägst ihn mit Barmherzigkeit, Und willst nicht sein Verderben.
2. Der Leichtsinn herrschet immerfort
In den verkehrten Herzen, Die, Heiligster, mit deinem Wort,
Wie mit der Sünde, scherzen; Und wilde Sittenlosigkeit,
Gestärkt durch falsche Sicherheit, Kennt oftmahls keine Grenzen.

7. Vernimm der Leidenden Gebeth!
Wer in Gefahr und Noth dir fleht,
Dem hilf aus seinen Nöthen!
Gib Kranken Linderung und Ruh'!
Die Sterbenden erlöse du;
Erhör' ihr letztes Bethen! Sey aller Unterdrückten Heil,
Der Wittwen und der Waisen Theil!
Vereitle der Verfolger Rath,
Und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott!
Durch alles Leid Der Pilgerzeit
Führ' uns zu deiner Herrlichkeit!
8. Du thust weit mehr, als wir versteh'n;
Kannst mehr gewähren, als wir fleh'n:
Laß uns Erhörung finden!
O, neig' auf unser Fleh'n dein Ohr!
Heb' unser Herz zu dir empor,
Und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen seyn,
Im Leben und im Tode dein!
Wir sind durch Christi Blut erlöst.
O du, der Sünder nicht verstößt; Herr, unser Gott!
Erbarme dich! Erbarme dich!
Vergib uns! Leit' uns väterlich!

O, so nahe dich zu mir,
Gott, du Vater aller Gnaden;
Führe mich, als Richter, nicht Vor dein allerstrengst Gericht!
4. Dein Erbarmen überwieget Alle Schuld, die mich verklagt;
Deines Geistes Beystand stieget, Wann mein Geist voll Schrecken zagt.
O, wie soll mein Herz dich lieben, Der du mich in Christo liebst,
Und mir neue Kräfte gibst,
Gern die Pflichten auszuüben,
Die das Wort der Seligkeit Den Begnadigten gebeut!
5. Dich von ganzem Herzen lieben, Deinem Wink gehorsam seyn;
Liebe auch am Nächsten üben, Und mich seines Wohlseyns freu'n;
Fromm bey allen meinen Pflichten, Gott! auf deinen Willen seh'n;
Deine Wege folgsam geh'n;
Redlich, was du willst, ausrichten;
Sündenwege ernstlich flieh'n; Dieß sey täglich mein Bemüh'n!

---

3. Wir fleh'n, Allmächtiger, zu dir,
Du wollst dem Uebel wehren! Noch Mancher kann, (das hoffen wir,)
Zu dir sein Herz bekehren. Nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt
Ist, was ihn in Verblendung hält, Daß er dem Bösen folget.
4. Erbarme dich, getreuer Gott,
Der tiefgefallnen Seelen, Die jetzt verführt, in Sünden todt,
Ihr wahres Wohl verfehlen! Der Wahrheit Licht erleuchte sie:
Und Furcht der Strafe schrecke die, Die nicht die Liebe bessert!

5. Die aber thun, was dir gefällt,
Erhalt' in deinem Segen! Gib ihnen Kraft, trotz aller Welt,
Zu geh'n auf rechten Wegen! Laß deine treue Vaterhand
Seyn deinen Kindern wohl bekannt, Daß sie dir treu verbleiben!
6. Ein Vater und ein Hirte meint
Es treulich mit den Seinen: Mehr bist du, größter Menschenfreund;

Neunter Abschnitt. Glückseligkeit

Melodie 121.

283. Wie mächtig spricht in meiner Seele.

1. Entfernet euch, unsel'ge Spötter!
Ihr zittert, wo der Fromme glaubt.
Mein Herz hat einen Gott zum Retter
Und eine Hoffnung, die nichts raubt!
Ich sehe meinen Heiland leben!
Ich weiß, daß ich nicht sterben kann!
Ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben,
Schau' ich den Gott der Himmel an!
2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger,
Wenn euch die prächt'ge Hoffnung fehlt?
Gott achtet eu're Macht geringer,
Als ihr den Sclaven, den ihr quält.
Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen
Genießt ihr eu'rer Ehrsucht Raub!
Ihr sieget heut, man haßt euch morgen;
Ihr waret Götter, und seyd Staub.
3. Was sind, Weltmenschen, eu're Freuden?
Die Wollust, die euch trunken macht?
Ein Christ soll euer Glück beneiden?
Folgt es euch in des Grabes Nacht?
Ihr rechnet mit erhitztem Blute
Des fernen Tages Wollust aus:
Die nahe schreckliche Minute
Tilgt eucr Glück auf ewig aus.

Melodie 95.

284. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

1. Wie hat es doch ein Mensch so gut,
Der Gutes liebt und Gutes thut;
Wie wohl ist ihm im Herzen
Den ganzen Tag, die ganze Nacht!
Nichts ist, das ihn unglücklich macht, Selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen.
2. Nein, wer dem lieben Gotte glaubt,
Sich keine That, kein Wort erlaubt,
Die Jesus ihn heißt meiden:
Wer alles liebt, was Jesus liebt,
Sich ganz und froh an ihn ergibt, Dem fehlt es nie an Freuden.
3. Wie froh sieht der den Himmel an,
Der Gutes thut, so viel er kann,

Du kannst's nicht böse meinen. D'rum trau'n wir dir und bitten dich:
Erhalt' uns ferner väterlich In deiner Furcht und Liebe!
7. Dir treu zu seyn ist freylich schon
Gewinn für dieses Leben: Doch wirst du einst noch größern Lohn
Den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht;
Dann wird uns Sel'ge ferner nicht Des Lasters Anblick kränken.

des Christen in der gegenwärtigen Welt.

4. Ihr seyd dahin. Des Christen Größe
Geht auf, besiegt die kurze Nacht
Am Tage, da Gott eure Blöße
Zum Schauspiel aller Augen macht.
Der Tag macht Könige den Knechten
Und Bettler den Monarchen gleich;
Der Tag gibt Adel dem Gerechten,
Und macht des Christen Seele reich.
5. Ein Blick in meine Zukunft treibet
Verdruß und Angst aus meiner Brust.
Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet,
Ist sich des Himmels stets bewußt.
Kein Unglück kann mich niederschlagen.
Ich weiß, mein Gott entgeht mir nie;
Ich darf vor Feinden nicht verzagen:
Ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.
6. Du, letzte Stunde meines Lebens,
Die du den Christen heilig bist,
Ich warte nicht auf dich vergebens,
Ich thu', was deiner würdig ist.
Du lehrst mein Leben mich genießen:
Du bist mein Lohn aus Gottes Hand.
Wie sanft wird sich mein Auge schließen!
Mein Geist erblickt sein Vaterland!

Der keine Mühe scheuet;
Der Alle, wie sich selber, liebt,
Den Andrer Traurigkeit betrübt, Den Andrer Freude freuet!
4. Wer Armer und Verlaßner sich,
Wie Jesus Christus, brüderlich
Und hülfreich, schnell erbarmet;
Wer Gutes gönnt und Gutes schenkt
Auch dem, der ihn aus Bosheit kränkt, Wer Feinde selbst umarmet!
5. O, wohl dem, der nicht Kleiderpracht,
Nicht Gold zu seiner Freude macht,
Und, was nicht nützt, verschmähet;
Bescheiden ist, nicht nur zum Schein,
Und, nicht bloß um gerühmt zu seyn, Gerade Wege gehet!

6. Wer fern von jeder argen List,
Ein Freund der reinen Wahrheit ist,
Ein Feind vom falschen Wesen,
Weß' Ja ist Ja, weß' Nein ist Nein:
Wie lieb wird der den Menschen seyn! Wie lieb oft auch den Bösen!

7. Wer gern mit aller seiner Kraft
In guter Absicht Gutes schafft,
Hat hier viel frohe Tage.
Leicht, süße wird ihm sein Geschäft.
Wer mäßig trinkt und ißt und schläft, Erspart sich Schmerz und Klage.

8. Und wenn ein Leiden dieser Welt
Auch je des Frommen Seele quält,
Wie leicht wird er sich trösten.

Vierte Haupt:
Lieder für besondere Zeiten und

Melodie 121.

285. Wie mächtig spricht in meiner Seele.

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden,
Ein Jahr; — und kommt nicht mehr zurück!
Mehr noch als achtmal tausend Stunden
Sind weg, weg wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden!
Doch nein! der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere!
Hat nichts von euch das Licht zu scheu'n?
Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre,
Wie würd' jetzt meiner Seele seyn?
Könnt' ich, verklärt, mit Gottes Kindern
Mich meines Erdenlebens freu'n?
Ach! oder müßt' ich mit den Sündern
Verlohrne Jahre schwer bereu'n!

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der mir so treu geblieben,
Hab' ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen
Stets, als vor seinem Angesicht?
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

Melodie 81.

286. Du, deß' sich alle Himmel freu'n.

1. Dir, der da ist und der da war,
Dir sey von uns im neuen Jahr,
O Herr der Ewigkeit und Zeit,
Der erste Lobgesang geweiht. Halleluja!

Gott ist die Lieb'! Ich zage nicht,
Weil Jesus Christus mir verspricht: Es diene mir zum Besten.

9. Wie elend wird der Sünder seyn!
Wie schmerzlich wird es ihn gereu'n,
Nie recht gethan zu haben!
Dem Gotte, der nicht lügen kann,
Der nichts als Gutes ihm gethan, Dem nicht geglaubt zu haben!

10. Ich fürchte mich vor keiner Noth,
Vor keiner Krankheit, keinem Tod,
Wenn ich Gott herzlich liebe:
Wenn ich, wie Jesus mich ermahnt,
Mit Herz und Leib, mit Mund und Haud, Was recht und gut ist, übe.

Abtheilung.

Veranlassungen. Jahreswechsel.

4. O Vater, du kennst meine Sünden;
Wie viel sind ihrer nur dieß Jahr!
Laß mich's mit tiefer Schaam empfinden,
Wie oft mein Herz dir untreu war!
Ja, Vater, es ist Gnade, Gnade,
Wenn du der Jahre mehr mir schenkst,
Und von der Laster krummen Pfade
Die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Verzeih' den Undank! schenk' Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht!
Gib du dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, des Trostes Licht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weih'n!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deine Kraft ein Christ zu seyn!

6. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dieß Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile du, den zu entladen,
Den noch das Elend niederbeugt!
Ja, ich will aller Menschen Seelen,
Ich, aller Bruder, wie ein Christ,
Aufs neue deiner Huld empfehlen,
Dir, der du allbarmherzig bist.

2. Die Sterne kennen ihren Lauf;
Die Sonn' geht unter und geht auf;
Es wechseln Nacht und Tag und Jahr:
Nur Gott bleibt ewig, der er war. Halleluja,

3. Der Himmel Glanz, der Sterne Heer,
Den Erdenkreis, das weite Meer,
Der Vögel Zahl, und Stadt und Land
Trägt Alles deiner Allmacht Hand. Halleluja!
4. Gott! ohne dich was wären wir?
Ach, alle Hülfe kommt von dir!
Zu dir kommt alles Fleisch und fleht:
Denn du erhöreſt das Gebeth. Halleluja!
5. Darum empfehlen wir uns neu,
Gott, deinem Schutze, deiner Treu';
Vertrauen, Vater, deiner Huld.
Trag' uns mit ſchonender Geduld! Halleluja.
6. Verſag' uns deiner Wahrheit Licht,
Gott, deine beſte Gabe, nicht;
Des Lebens Wort, das uns belehrt,
Zur Ewigkeit die Seele nährt! Halleluja!
7. Des Irrthums und der Sünde Joch
Und Elend drückt die Menſchheit noch:
Vermehre du der Wahrheit Reich;
Bring' Heil und Ruh' mit ihr zugleich! Halleluja!
8. Der Menſchheit mannigfache Noth
Kennſt du: Erbarm' dich ihrer, Gott!
Gib ihren Fürſten Friedensſinn:
Nimm Krieg, Gewalt und Zweytracht hin! Halleluja!
9. Sey der Verlaßnen Hülf' und Schutz!
Beſchäm' der Böſen Rath und Trutz!
Stärk' Leidende mit Troſt und Muth,
Und wende Leiden ſelbſt zum Gut! Halleluja!
10. Mit deinen Früchten ſchmück' das Land
Zu ſeiner Zeit mit milder Hand!

Melodie 6.

287. Lob, Ehr' und Preis dem höchſten Gut.

1. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit
Und auch der Ewigkeiten.
Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit
Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr iſt abermahl dahin.
Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.
2. Dich, Ewiger, dich beth' ich an,
Unwandelbares Weſen;
Dich, den kein Wechſel treffen kann!
Wir werden, ſind geweſen;
Wir blühen und vergehn durch dich!
Nur du biſt unveränderlich,
Du warſt und biſt und bleibeſt!
3. Herr, ewig währet deine Treu',
Mit Huld uns zu begegnen:
Und jeden Morgen wird ſie neu,

Gib du Gedeihn des Feldmanns Schweiß
Und nützlicher Geschäfte Fleiß! Halleluja!
11. Schenk' unsrer theuren Obrigkeit
Ein Vaterherz voll Frömmigkeit;
Muth, zu des Landes Wohl zu steh'n.
Und Weisheit, um es stets zu seh'n! Halleluja!
12. Zieh' Lehrer an mit Geist und Kraft;
Mit Weisheit, Sanftmuth, Wissenschaft!
Laß hier sie guten Saamen streu'n,
Und ewig sich der Früchte freu'n! Halleluja!
13. Gib Eltern reiner Liebe Treu'
Und weisen Ernst und Muth auf's neu'!
Von Kindern weiche Unschuld nie;
Herr, heilige, bewahre sie! Halleluja!
14. Den Jünglingen gib, daß sie rein
Dir ihrer Kräfte Blüthe weih'n!
Der Töchter Schmuck sey Sittsamkeit,
Und Gottesfurcht ihr Ehrenkleid! Halleluja!
15. Gib jedem, was ihm wahrhaft gut;
Zu guten Thaten Glück und Muth;
Der Reiche gebe, helfe gern!
Der Arme traue auf den Herrn! Halleluja!
16. Vollenden wir hier unsern Lauf:
So nimm uns, Gott, in Gnaden auf!
Stärk' uns im letzten Augenblick!
Durch Leid und Freud' leit' uns zum Glück! Halleluja!
17. Eilt, Zeiten, eilt! Rollt, Jahre, fort!
Wir warten beß'rer Welten dort;
Bald kommt, bald kommt auf diese Zeit
Das frohe Jahr der Ewigkeit. Halleluja!

Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.
4. Du hast auch im verflossnen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und, wann mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich dich;
Auf's neue übergeb' ich mich,
Gott, deiner weisen Führung.
5. Vergib mir alle meine Schuld
Von den verflossnen Tagen,
Und laß mich deine Vaterhuld
In Christo ferner tragen!
Laß mich in deiner Gnade ruh'n,
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln!
Laß, Herr, mich stets gewissenhaft
Mit mir und Andern handeln!
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben!
7. Die Welt vergeht! Dieß reize mich,
Die Lust der Welt zu fliehen:
Um beß're Freuden müssen sich

Melodie 82.

288. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar.

1. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,
Das Jahr darnach zu theilen.
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht:
Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ers
(theilen!
2. Herr, der da ist, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloßne Jahr
Ein heilig Lied gesungen; Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried' und Ruh', für jede That, Die uns durch dich gelungen!
3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn,
Das du uns neu gegeben!
Verleih' uns Kraft, (die Kraft ist dein,)
In deiner Furcht zu leben! Du schützest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

Melodie 170.

289. Gut und heilig ist dein Wille. Frühlings-

1. Höher hebt sich Gottes Sonne, Länger strahlt uns nun ihr Licht;
Alles athmet Freud' und Wonne: Und mein Lied erwachte nicht?
Lächelnd senkt der Lenz sich nieder In die Wälder, auf die Flur;
Die erstorbene Natur
Lebet auf und wirket wieder.
Opf're meinem Schöpfer Dank; Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!
2. Keine schwarze Stürme heulen Durch die Luft zerstörend her,
Und die vollen Segel eilen Wieder ohne Furcht aufs Meer;
Nicht mehr strömen Regengüsse, Deren Fluth das Thal erfüllt,
Und kein dicker Nebel hüllt
Stadt und Land in Finsternisse.
Opf're meinem Schöpfer Dank; Lob' und preis' ihn, mein Gesang!
3. Fröhlich zu der Arbeit wallet Nun der Landmann auf sein Feld,
Und sein herzlich Lied erschallet Hoffnungsvoll dem Herrn der Welt.
Er vertraut die Saat der Erde, Ehrt durch fromme Zuversicht
Seinen Gott und zweifelt nicht,
Daß sie gut gerathen werde.
Gott vertrau'n sey auch mein Dank, Zuversicht mein Lobgesang!
4. Seht, wie in die weiten Felder Freudenvoll die Heerden ziehn:
Wie dort scherzend durch die Wälder Schnelle Schaaren Wildes fliehn!
Hört der Vögel frohe Chöre, Hier der lauten Nachtigall,

Mein Geist schon jetzt bemühen!
Den Engeln bin ich ja verwandt;
Im Himmel ist mein Vaterland;
Dahin, Herr, laß mich trachten!
8. O, lehre selbst mich meine Zeit
Recht weislich auszukaufen!
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit
Mit heil'ger Vorsicht laufen!
Der Tage Last erleicht're mir,
Bis meine Ruhe einst bey dir,
Kein Wechsel weiter störet!

---

4. Gib uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden!
Doch schadet uns das Glück der Welt:
So gib uns Kreuz und Leiden! Nur stärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nicht in Noth und Schmerz Die Glücklicher'n beneiden!
5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder!
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder! Gib Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf die Regenten nieder!
6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Bey jedem Rathschlag throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit
In unserm Lande wohne; Daß Treu und Liebe bey uns sey,
Dieß, lieber Vater, dieß verleih' In Christo, deinem Sohne!

Lied.

Dort der Lerche süßen Schall!
Alles bringt dem Schöpfer Ehre.
Bring' auch du ihm Lob und Dank; Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!
5. Glänzend und im Feyerkleide Prangt die blüthenreiche Flur.
Jede Blume lächelt Freude Vor dem Schöpfer der Natur,
Der den Thau schafft, den sie trinket, Daß sie nicht zu bald verblüh';
Der ihr Saamen gib, eh' sie,
Endlich sterbend, niedersinket.
Bring' auch du ihm Lob und Dank; Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!
6. Dieser Frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühn;
Wie ein Schiff, vom Stoß der Winde Fortgeführt, wird er entfliehn.
Aber dort, vor deinem Throne, Wird ein ew'ger Frühling seyn!
Ewig wird er die erfreu'n,
Die dir trau'n in deinem Sohne.
Opf're meinem Schöpfer Dank; Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!
7. Diese Herrlichkeit der Erde Ist ein Schatten von dem Licht,
Das ich ewig schauen werde Dort, vor Gottes Angesicht.
Auch das freudenvollste Leben Hier auf Erden ist nur Tod
Gegen jenes, das mir Gott
Dort verheißen hat, zu geben.
Opf're meinem Schöpfer Dank; Preis' ihn ewig, mein Gesang!

290.

Cant. I.

Lan=ge Sommer=ta=ge, Seyd willkommen mir!
Trotz der Trägheit Kla=ge, Freu=den=voll seyd ihr!
Nein! dem muntern Flei=ße Seyd ihr nie zu lang!
Un=ter meinem Schweiße Tö=ne mein Gesang!

Bass.

Lan=ge Sommer=ta=ge, Seyd willkommen mir!
Trotz der Trägheit Kla=ge, Freu=den=voll seyd ihr;
Nein! dem muntern Flei=ße Seyd ihr nie zu lang;
Un=ter meinem Schweiße Tö=ne mein Gesang!

2. Mein Gesang in Wäldern Früh und Abends spät!
In den reifen Feldern, Eh' die Sonn' aufgeht!
Schöpfer, mein Gemüthe Fühle, wie es soll!
Deiner Vatergüte, Gott! ist Alles voll.

Melodie 95.

291. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ.

1. Ihr Kinder Gottes, weilt erfreut
In dieser Pracht der Sommerzeit
Bey seinen reichen Gaben!
Schaut an der vollen Felder Zier!
Viel Speis' und Freude werden wir Von ihren Früchten haben!

2. Den Baum beugt schon der Frucht Gewicht;
Doch ruht sein inn'res Triebwerk nicht,
Daß er die Frucht vergröß're.
Deß' Menschenfreundes wahres Bild,
Der schweren Pflichten Trieb erfüllt, Daß er die Brüder beß're.

3. Die Saat, wie wächst sie mit Gewalt!
Das frohe Landvolk, jung und alt,

Melodie 47.

292. Nie bist du Höchster von uns fern. Ernte=

1. Gott im Himmel und auf Erden, Herrscher in der ganzen Welt!
Laß das Herz voll Preises werden, Da man dir zu Fuße fällt,
Für den nahen Entesegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr, dir jauchzen Feld und Auen, Wald und Hügel zeugt von dir;
Ueberall läßt du dich schauen; Und undankbar schwiegen wir?

290.

3. Wiesen, Bäume, Reben — Steh'n in voller Pracht,
Voll von neuem Leben; — Alles, Alles lacht.
Uns und dir entgegen — Lacht und jauchzt das Feld:
Sammelt, sammelt Segen! — Preis't den Herrn der Welt!

Es schätzt den nahen Segen.
Die Menschen pflanzten: Wer begoß?
Aus deiner Güte, Vater, floß — Der Sonnenschein und Regen.

4. Der Sonn' und Erde rege Kraft
Erzeugt der Trauben starken Saft
An einem schwachen Reise.
So nützt, mit Kraft von Gott beschenkt,
Oft der, den man verächtlich denkt, — Nach Jahren erst, der Weise.

5. Allmächtiger und Weisester!
Wie gütig zeigest du dich, Herr,
Uns schon in diesem Leben!
Was wirst du einst für Seligkeit
Dem Geist, der Deiner sich erfreut, — In deinem Himmel geben!

Lieder.

Gleich als ob zu deiner Ehre
Feld und Au' so schön nicht wäre?

3. Vater, du hast aus Erbarmen — Uns, Unwürdige, genährt:
Du hast Reichen, du hast Armen — Milder Gaben viel gewährt.
Der uns Gutes viel bewiesen,
Sey gelobt und hoch gepriesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen Uns zu rechter Zeit geschickt,
Daß man deinen reichen Segen Wo man hinschaut, nun erblickt,
Und die vollen, reifen Aehren
Schon des Schnitters Hand begehren.
5. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann?
Nimm ein dankbares Gemüthe Für die große Wohlthat an!
Unser Lob soll stets erschallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen!
6. Lehr' uns auch wohl anzuwenden, Was uns deine Huld gewährt;
Nie zur Sünd' es zu verschwenden, Daß es nicht der Fluch verzehrt!

Melodie 235.

293. Nie will ich dem zu schaden suchen.

1. Gott! du erfreuest, was sich reget, Sobald der Tag erwacht;
Und Abends danket, was da lebet, Dem Schutze deiner Macht.
Wenn du erquickst mit Thau und Regen Der Erde heißen Schooß,
So wird durch deinen milden Segen Der Felder Reichthum groß.
2. Dein Brunn, der nimmermehr versieget, Erquickt sie früh und spät;
Bis Keim und Aehre treibt und steiget, Und alle Frucht geräth.
Wenn Furch' und Fluren sich erneuen, O Herr, so tränkst du sie,
Und thauest Wachsthum und Gedeihen Auf unsre Saat und Müh'.

Melodie 111.

194. Mit frohem Dank erschein' ich hier.

1. Preis't, Christen mit Zufriedenheit, Preis't Gott den Herrn der Ernte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit Von Au' und Feld entfernte!
Noch stets erhält Er seine Welt;
Was nöthig ist zum Leben, Will er uns alles geben.
2. Er ist der Herr; in seiner Hand Ist, was die Erde bringet.
So sehr auch Menschenfleiß das Land Baut, pfleget und bedünget,
Kommt doch allein Von ihm Gedeih'n;
Nur er, er läßt die Saaten Blüh'n, reifen und gerathen.
3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon Der reichsten Ernt' entgegen,
Und plötzlich ist er uns entfloh'n, Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und gibt,
Daß er der Herr der Erde Von uns verehret werde.
4. Zeigt auch nicht gleich so sichtbar sich Der Reichthum seiner Gaben,
So gibt er uns doch sicherlich So viel wir nöthig haben.

Melodie 60.

295. Erwecke dich, den Herrn zu loben.

1. Dir, milder Geber aller Gaben,
Herr! dir gebühret Ruhm und Dank.
Du hörst das Schrey'n der jungen Raben,
Du liebst der Lerche Lobgesang:
O, neige jetzt dein Ohr zu mir!
Du foderst Dank: Ich danke dir!
2. Die kleinste deiner Kreaturen
Macht deine Weisheit offenbar:
Man siehet deiner Güte Spuren

Ueppig seiner Lüste pflegen,
Das entzieht uns deinen Segen.
7. Schenk' uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn!
Laß es Keinen neidisch schmerzen; Mag's auch Andern mehr gedeihn!
Willig laß mit deinen Gaben
Uns die Dürftigen auch laben!
8. Laß es deinem Wort gelingen, Daß auch wir zu deiner Ehr'
Hier schon herrlich Früchte bringen; Stärke du uns immer mehr!
Schenk' uns auch nach allem Leide
D'roben mehr als Erntefreude!

---

3. Du krönest alle Jahreszeiten Mit segensvoller Hand,
Und träufelst lauter Fettigkeiten Auf unser ganzes Land.
Es triefen Wüsten, Heid' und Weiden Von ihrem fruchtbar'n Guß;
Die Hügel schmücken sich mit Freuden Und holdem Ueberfluß.
4. Es wimmeln von dem Schaafgedränge Die Anger rings umher;
Es stehen von des Kornes Menge Die Auen dick und schwer.
Da schallt der Dank von tausend Chören; Der frohe Landmann singt
Des Allerhalters Macht und Ehren, Daß Berg und Thal erklingt.

Ist stets bedacht, Voll Gnad' und Macht,
Die Seinen zu erhalten, Die ihn nur lassen walten.
5. Und, o was ist's für ein Gewinn, An dem sich gnügen lassen,
Was da ist, und mit heiterm Sinn Fest das Vertrauen fassen,
Daß der die Welt Regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben, Was nöthig ist, wird geben!
6. Ja, Höchster, wir verehren dich In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich Auf deinen milden Segen.
Auch unser Brot Wirst du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren, Wenn wir dich kindlich ehren.
7. Wir bethen demuthsvoll dich an, Der Alles weislich füget,
Deß' Vorsicht niemahls irren kann, Deß' Wohlthun niemahls trüget.
Froh danken wir, Erhalter, dir
Und preisen deine Güte Mit gnügsamem Gemüthe.

Und deine Macht von Jahr zu Jahr.
Ein jedes Gräschen lehret mich:
Wie groß ist Gott! Wie klein bin ich!
3. Du sorgst, nach treuer Väter Weise,
Für alle Werke deiner Hand.
Du gibest allem Fleische Speise,
Beschirmst und segnest jedes Land;
Du liebest unveränderlich:
Der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte,
Von deiner Weisheit ist er voll.
Herr, unterweise mein Gemüthe,
Wie ich dich würdig loben soll;
Gib, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir so viel Gutes gibt!
5. Auf Hoffnung wird in deinem Nahmen
Da Saamenkorn ins Feld gestreut.
Allgütiger, du gabst dem Saamen,
Da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit.
Zur Aussaat gibst du auch allein
Dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeih'n.
6. Du machst den Schooß der Erde schwanger;
Du machst des Ackers Furchen naß;
Du schmückest Wiesen, Flur und Anger

Melodie 8.

296. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen.

1. O, daß doch bey der reichen Ernte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, seyst;
Wie gern du unsern Mangel stillst,
Und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!
2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.
3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern;
Kommt, Christen, laßt uns seiner freu'n
Und bey den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar seyn!
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar!
4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht:
Dein Segen mehr' in uns die Triebe

Melodie 13.

297. Ich singe dir mit Herz und Mund. Vor und nach

1. Gott, wann du donnerst, zürnst du nicht,
Bist Vater uns und Freund:
Bist's, wann der Blitz sich Bahnen bricht,
Und flammend uns erscheint.
2. Dem Thoren nur, der dich nicht kennt,
Bist du dann fürchterlich:
Dem aber, der dich Vater nennt,
Zeigst du als Vater dich.
3. Du reinigst durch den Blitz die Luft;
Dein Regen kühlt die Saat;

Mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras;
Du träufelst mit dem kühlen Thau
Die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.
7. Was dürr' ist, feuchtest du mit Regen;
Was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein:
Du theilst die Zeiten, wie den Segen,
Zu unserm Besten weislich ein.
Bey Wärme, Hitze, Kält' und Frost
Grünt, wächst't und reifet unsre Kost.
8. Kommt, preis't des Schöpfers Huld und Stärke;
Bringt seinem Nahmen Ehre dar!
Groß ist der Herr, und seine Werke
Sind herrlich, groß und wunderbar.
Kommt, laßt uns seine Macht erhöh'n!
Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu'
Auch unser ganzes Leben sey!
5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen.
Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an!
Nun sey auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann!
Herr, der du aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm nützlich ist!
6. Thu' deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf!
Versorg' uns bis an unser Ende,
Und mach' in unserm Lebenslauf
Uns dir im Kleinsten auch getreu:
Daß einst uns größ'res Glück erfreu'!
7. Bewahr' uns den geschenkten Segen;
Gib, daß uns sein Genuß gedeih',
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sey!
Du, der uns täglich nährt und speis't,
Erquick' auch ewig unsern Geist!

Ungewittern.

Ein frischer, balsamvoller Duft
Stärkt, was geschmachtet hat.
4. Du kannst wohl tödten; doch es schont
Viel Tausende dein Schutz:
Wer unter deinem Flügel wohnt,
Der beuth Gefahren Trutz.
5. O, breit' ihn, Vater, breit' ihn aus!
Bewahre unser Feld
Und unsre Brüder und dieß Haus!
Du bist ja Herr der Welt.

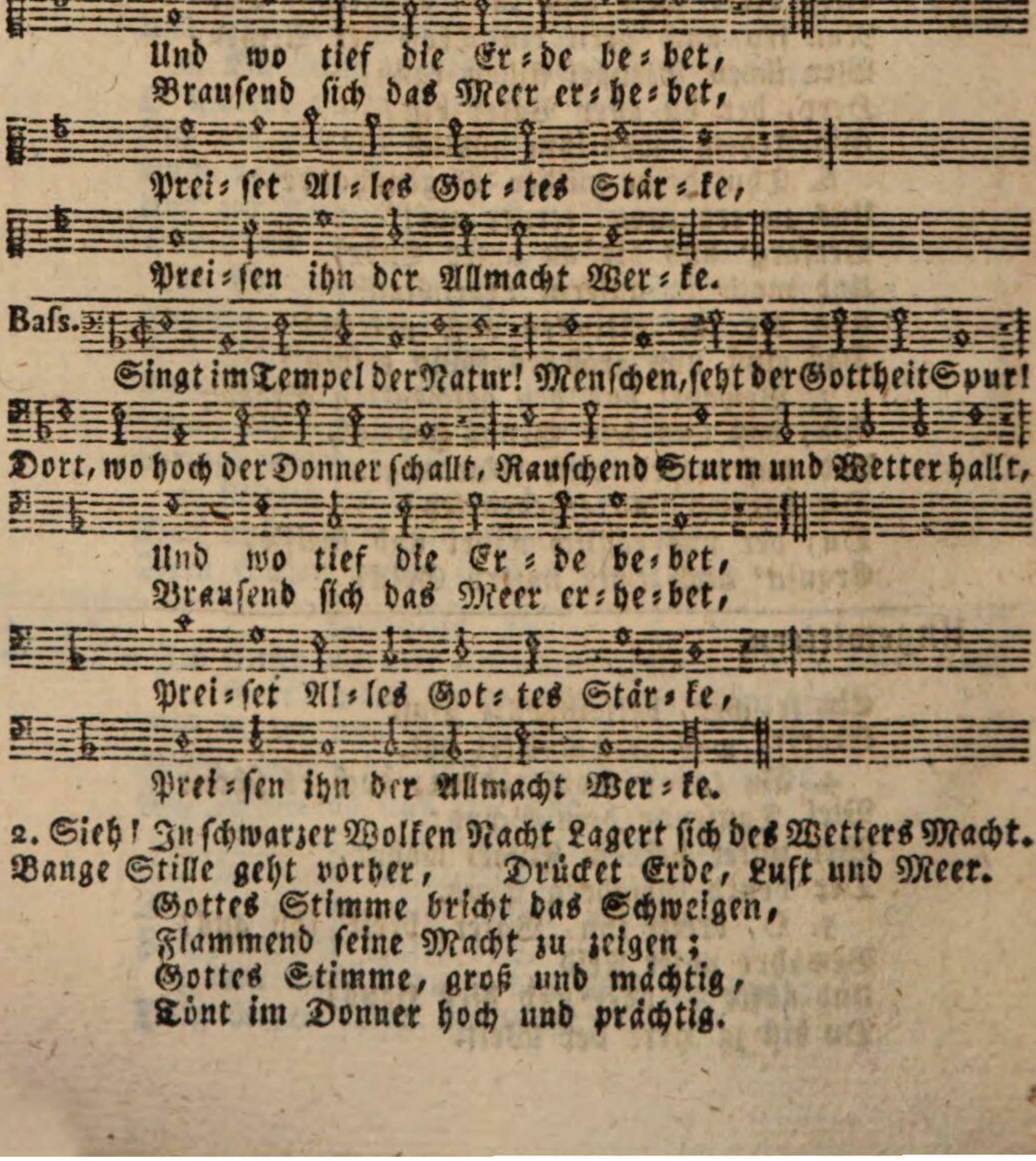
Melodie 15.

298. Geheiligt werde, Gott, dein Nahme.

1. Der Mächtige, der Herr der Götter,
Vor dem der Seraph niederfällt,
Gott redet donnernd aus dem Wetter,
Und ruft voll Majestät der Welt.
Anbethend sinkt der Erdkreis nieder;
Der Wald ertönt, es bebt die Flur,
Und Blitze sagen's Blitzen wieder:
Uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren;
Sey ganz Empfindung, o mein Herz!
Den Dank, das Lob, die ihm gebühren,
Entweihe kein unheil'ger Scherz!

299.

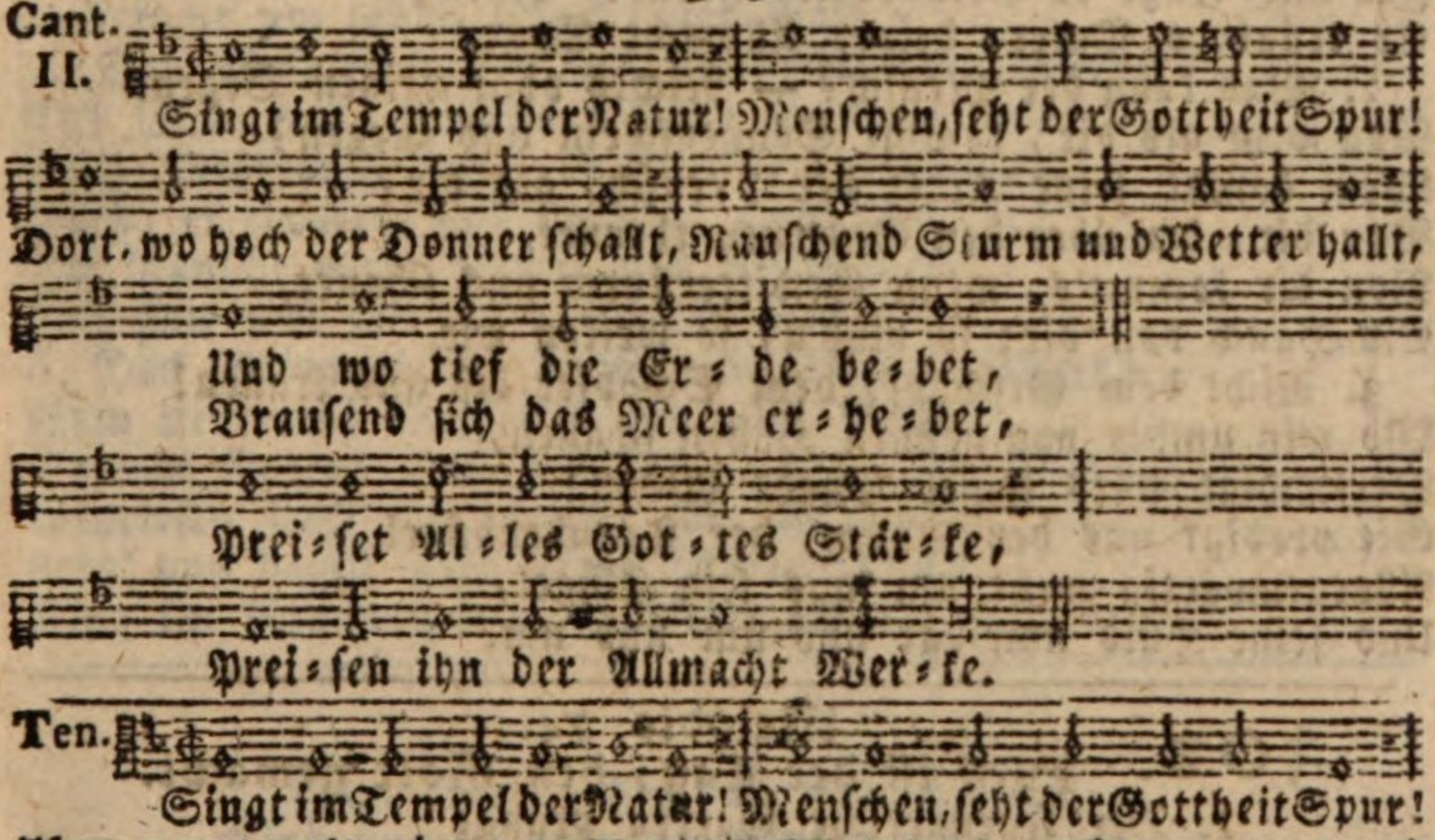


2. Sieh! In schwarzer Wolken Nacht Lagert sich des Wetters Macht.
Bange Stille geht vorher, Drücket Erde, Luft und Meer.
Gottes Stimme bricht das Schweigen,
Flammend seine Macht zu zeigen;
Gottes Stimme, groß und mächtig,
Tönt im Donner hoch und prächtig.

Es rufen Gottes wahren Kindern
Selbst Donner Gnad' und Segen zu;
Sie rufen schonend sichern Sündern;
Und ihren Ruf versteh' auch du!

3. Verstumme, frechs Heer der Spötter!
Furcht und Verzweiflung warten dein.
Der Herr ist Gott! Es sagt's das Wetter:
Die Welt, die ganze Welt ist sein!
Ihr bebt, Elende! Wollt ihr fliehen?
Kein Ort schützt euch und euern Spott!
Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen;
Er kennt, er straft euch! Er ist Gott!

299.



3. Durch der Regenströme Nacht Strahlt des Blitzes Feuerpracht;
Schlägt der hohen Eichen Kast; Schlägt, und Hirt und Herd' erblaßt.
Städte rauchen, Thürme fallen;
Felsen, Wälder wiederhallen.
Frevler stehn verstummt und zittern;
Denn Gott spricht in Ungewittern.

4. Lobet in dem Heiligthum, Erdensöhne, Gottes Ruhm!
Gott herrscht in der Wasserfluth, Gott herrscht in des Blitzes Glut.
Mächtig wird in allen Stürmen

Melodie 308.

300. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank. Herbst:

1. Das schöne Jahr ist nun entflohn, Entflohn der Schmuck der Felder;
Die rauhen Stürme rauschen schon Durch die entfärbten Wälder.
2. Ach! unser Leben auch verblüht, Wie jetzt das Feld, im Alter.

Melodie 202.

301. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene.

1. Von Berg und Thal und Hügeln lacht uns Segen
Von deiner Huld, Allgütiger, entgegen:
Wie reich, wie herrlich ist nicht die Natur!
Was trägt ein jeder Sproß in Feld und Reben?
Für uns trägt er Gesundheit, Freude, Leben;
Er trägt, o Vater, deiner Allmacht Spur!
2. Was kann der Mensch? — Nichts ohne deinen Segen.
Von wem als dir, kommt Sonnenschein und Regen?
Wem danket seine Kraft der Mensch, als dir?
Von dir, der über den Gestirnen thronet.
Von dir kommt's, wenn Gewittersturm uns schonet.
Ein Hauch von dir; so blüh'n, so welken wir.
3. Nicht dem Geschöpf, dem Schöpfer laß uns trauen!
Wo wir umher von grünen Höhen schauen,
Verkündigt Alles seiner Gnade Ruhm!
Sie predigt uns der Baum, der Traubenhügel.
Allgegenwärtig weht um uns sein Flügel,
Und seine Huld umringt uns um und um.

Melodie 74.

302. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Der segensreiche Garten prangt
Mit vollen Zweigen und verlangt,
Von seiner Frucht befreyt zu seyn, Um Gottes Menschen zu erfreu'n.
2. Auf traubenvollen Hügeln schallt
Des Winzers Lob und wiederhallt (zu erfreu'n.
Von Berg auf Berg! Denn Most und Wein Gibt uns der Herr, uns

Melodie 313.

303. Für alle Güte sey gepreis't. Saatzeit:

1. Liebreicher Gott! dein Segenswort
Erzeiget sich noch immerfort
In seiner Kraft auf Erden;
Daß unser Feld Mit Nutz' bestellt Und angebaut kann werden.
2. In Hoffnung streu'n wir Saamen aus;
Doch segnest du nicht Feld und Haus;
So ist die Müh' vergebens.
Nur deine Kraft Und Güte schafft Uns Unterhalt des Lebens.
3. Laß unsre Saat gesegnet seyn!
Gib Regen, Wind und Sonnenschein,

Gottes Hand die Seinen schirmen.
Groß ist Gott, der Gott der Ehren!
Alle Welt soll ihn verehren!

Lieder.

Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger Erhalter.
3. Wohl Allen, die sein Angesicht In frühen Jahren suchen;
Die werden ihrer Jugend nicht Im Herbst des Alters fluchen!

4. Nicht Nothdurft nur gibt Gott, auch Freud' und Wonne;
Nicht Licht und Wärme nur gibt seine Sonne,
Ergötzen auch ist, was sie uns verschafft;
Läßt Farbenglanz, läßt Blumenduft uns fühlen,
Gibt reines Wasser uns, den Durst zu kühlen:
Und kocht am jähen Hügel süßen Saft.
5. Der Wein ist's, der des Menschen Herz erfreuet:
Der Wein ist's, der des Müden Kraft erneuet:
Doch Mißbrauch macht zu Gift den Lebenssaft.
Sieh, er entnervt und schändet unsre Glieder;
Im Rausche wirft er Leib und Seele nieder,
Und schwächet selbst des Geistes edle Kraft.
6. Des Weins Genuß beseelt mit frohem Muthe:
Sein Uebermaß entzündet Feu'r im Blute.
Braucht Gottes Gab' mit Mäßigung, den Wein!
Gepriesen seyst du, Herr, für alle Gaben!
Lehr' uns damit auch arme Brüder laben;
Klug im Genuß und frohe Geber seyn!

3. Vom Segen, der uns nähren soll,
Sind unsre Vorrathskammern voll:
Vorsehend gibt uns unser Gott Schon für den Winter Frucht und Brot.
4. Wie liebevoll, wie mild und gut
Ist Gott, der so viel Wunder thut!
In seiner Schöpfung Lobgesang Stimm' ich auch ein mit frohem Dank.

Lieder.

Daß Wachsthum und Gedeihen
Uns spät und früh, Nach Sorg' und Müh', Einst wiederum erfreuen!
4. Bewahre sie das ganze Jahr
Vor so vielfältiger Gefahr,
Die leicht sie kann verletzen,
Und den, den heut Sein Feld erfreut, In Kummer bald versetzen!
5. Bey solcher Saat seh' ich allhier
Zugleich manch tröstlich Bild von mir.
Denn unter Sturm und Winden
Erhebt sie sich; So muß auch ich Durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt,
Und in der Erde gleichsam stirbt!
Um neue Frucht zu bringen:
So werd', o Gott! Ich durch den Tod Ins beß're Leben dringen.
7. Auf diesen seligen Gewinn
Freut sich bereits mein Herz und Sinn;

Melodie 33.

304. Gott, du bist von Ewigkeit.

1. Unsre Aussaat segne, Gott, Daß sie ruh' im Schooß der Erde,
Keim' und unser täglich Brot Unter deiner Aufsicht werde!
Ohne dich, du Quell des Lebens!
Wäre Menschenfleiß vergebens.
2. Wenig streuen wir nun hin; Reichlich gibt es Gott uns wieder,
Für den nährenden Gewinn Singen wir ihm Freudenlieder.

Melodie 35.

305. Singet, preiset Gottes Ehr'. Winter:

1. Schöpfer! deine Herrlichkeit Leuchtet auch zur Winterszeit,
In der wolkenvollen Luft, In dem Schnee und in dem Duft.
2. Du bewahrst der Erde Kraft, Sparst der Bäume Nahrungssaft;
Thust, warum der Landmann bath, Deckst und wärmest seine Saat.

Melodie 74.

306. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Nicht für der Felder Segen nur,
Auch für den Schlummer der Natur,
Für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.
2. Ein silberfärbiges Gewand
Schmückt Berge, Hügel, Thal und Land.
Wie schön sind sie! Wen freuet nicht Der tiefern Sonne milder Licht?
3. Die Erde pflegt nun mütterlich
Die ihr vertraute Saat, die sich
Im nahen Frühling segensvoll Entwickeln und uns nähren soll:
4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim.
So nährt der Tugend ersten Keim
Ein Vater mit verborgner Lust In seiner schwachen Kinder Brust.
5. So thut, was Andre segnen kann,
Ein guter und bescheid'ner Mann; (der Welt.
Sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms
6. Doch wachsen soll der Tugend-Saat;
Blühn soll, was er im Stillen that,
Zu reichen Ernten in der Zeit, Zu reichern in der Ewigkeit.
So wie der Fluren Saat durch dich

Melodie 66.

307. Wie herrlich strahlt der Morgenstern. Morgen:

1. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht,
Und freue mich der edeln Pflicht, Dem Höchsten lobzusingen.
Ich will voll frommer Dankbegier,
O mildester Erbarmer! dir Preis und Anbethung bringen.
Schöpfer! Vater! Deine Treue Rührt aufs neue
Mein Gemüthe; Froh empfind' ich deine Güte.

Muß ich bey trüben Fällen
Die Thränensaat, Nach deinem Rath, Gleich öfters hier bestellen.
8. Nur mache mich, o Gott! bereit,
Im Glauben und Gottseligkeit
Viel gute Frucht zu bringen!
So will ich dir Dereinst dafür In Ewigkeit lobsingen.

Ohne dich, du Quell des Lebens!
Wäre Menschenfleiß vergebens.
3. Gib dem Fleißigen sein Brot! Schwache nähre dein Erbarmen!
Wende, Vater, Hungersnoth Von so vielen deiner Armen!
Ohne dich, du Quell des Lebens!
Wäre Menschenfleiß vergebens.

Lieder.

3. Nach des Winters kalter Nacht Lebet Alles, Alles lacht;
Bäume, Wiesen, Wälder blüh'n, Und die öde Welt wird grün.
4. Also blüht nach kurzer Zeit Aus dem Staub' Unsterblichkeit.
Neu und umgeschaffen einst Sind wir, wann du, Herr! erscheinst.

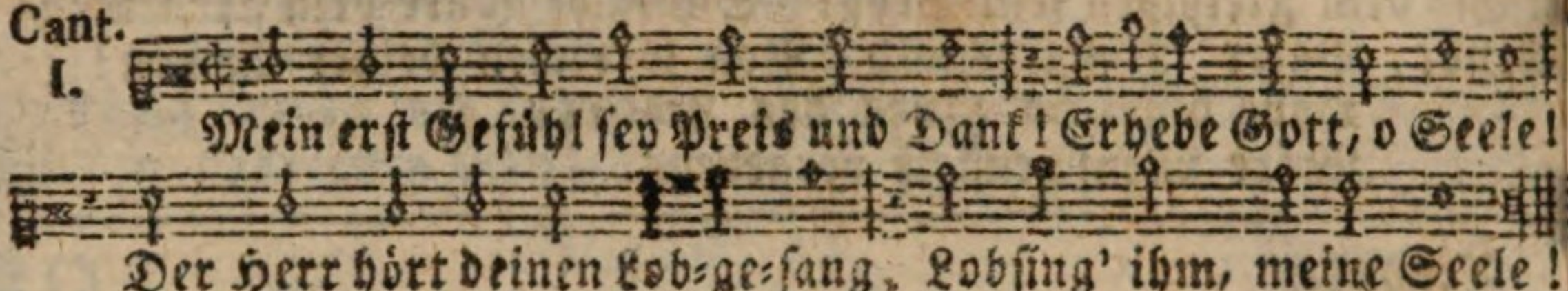
Im Stillen keimt, und väterlich
Durch dich, o Höchster, wird gestärkt, Bleibt es von uns gleich unbemerkt.
8. Es brause fürchterlich umher
Des Winters Sturm! Auch er, auch er (Noth.
Ist deines Segens Diener, Gott! Du thust uns wohl auch selbst durch
9. Und wie viel Freuden haben wir,
Du Gütiger! auch jetzt von dir,
Der du so väterlich uns trägst, In unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst!
10. Herr, jeder Wechsel deiner Zeit
Entflamm' uns zu der Dankbarkeit,
Die deinen Willen gern erfüllt; Denn du bist immer gut und mild!
11. Du bleibst allmächtig stets und groß.
Wir werden, wann der Erde Schooß
Auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, Aus unsern stillen Gräbern gehn;
12. Und auferweckt, das Feyerkleid
Der himmlischen Unsterblichkeit
Anlegen, und vor deinem Thron Dich preisen, Gott, und deinen Sohn:
13. Daß nun hinfort kein Wechsel ist,
Daß du in Allen Alles bist,
Ein Gott, der, wann der Fromm' erwacht, Ihn ewig, ewig selig macht.

Lieder.

2. Du warst auch diese Nacht um mich.
Was wär' ich, hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen?
Zu meinem Leben setzest du
Jetzt einen neuen Tag hinzu: Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich bin ich, Und ich merke Neue Stärke,
Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht!
Daß Sünd' und Gram wie diese Nacht, Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze Lebenszeit,
In christlicher Zufriedenheit, Zu nutzen mich bemühe!
Prüfe, siehe, Wie ich's meine! Dir ist keine
Meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.
4. Ich bin ein Christ. O Herr, verleih',
Daß ich des Nahmens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade!
Denn ach, was bin ich ohne dich?

308.



2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief im Friede.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden.
3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Die Seele zu erwecken?
5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.
6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue!
Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tages freue!
7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n; Mich deine Wege wallen,

Melodie 13.

309. Ich singe dir mit Herz und Mund.

1. Der Tag ist da, und weg die Nacht:
Ich bin und lebe noch.
Der Gott, der wieder Tag gemacht,
Wie gütig ist er doch!
2. Wer sorgt für uns zu aller Zeit?
Wer gönnt zu Nacht uns Ruh'?
Wer schenkt den Müden Munterkeit?
Wer, o mein Gott, als du?
3. Du willst, daß wir uns wieder seh'n:
Du weckest Leib und Geist.
Du bist's, der auf- und untergeh'n
Die Sonne täglich heißt.
4. Gott! alles Gute kommt von dir;
Du bist's, der Alles kann;

Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem Pfade!
Stärk' mich, daß ich Stets mich übe, Deine Liebe
Zu betrachten, Ueber Alles dich zu achten!
5. Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank' an dich Oft still zu dir erheben.
Im dunkeln Thale wall' ich hier:
Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich hoff' ich; Herr! ich werde Mich der Erde
Gern entschwingen, Dir dort ewig lobzusingen.

308.

d lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen!
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr! Auf dich hofft meine Seele.
Sey mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle!
9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe;
Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue!
10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe!
11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue:
Mich gern an Andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freue!
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe!

Und wie viel Gutes hast du mir,
Mein Vater, schon gethan!
5. Du bester Gott, durch den ich bin,
Der täglich mich erhält:
O, schenke mir den rechten Sinn,
Zu thun, was dir gefällt!
6. An meine Arbeit will ich nun
Mit Lust und Freude geh'n;
Man soll mich immer Gutes thun,
Nie bös und träge seh'n.
7. O, laß mich gut und liebreich stets,
Du Gott voll Liebe, seyn!
Dir, Jesus, Hörer des Gebeths,
Dir glaub' ich; ich bin dein!

8. Du bist, mein lieber Gott, bey mir,
Wenn ich gleich dich nicht seh';
Und siehst und hörst mich dort und hier,
Ich sitze oder geh'.

Melodie 59.

310. Unerforschlich sey mir immer.

1. Dir sey Preis! Ich lebe wieder,
Mit mir wachen meine Lieder,
Denn dein Aug' hat in der Nacht
2. Wann ich einst vollendet habe
Ruh' ich auch also im Grabe,
Auch in dieser langen Nacht
3. Aber dann erwach' ich wieder
Dann erschallen meine Lieder
Ewig wird der Morgen seyn!

Vater, und empfinde mich!
Und erheben dankbar dich.
Ueber mich, dein Kind, gewacht.
Diese meine Pilgerzeit,
Saame für die Ewigkeit.
Wird mein Staub von dir bewacht.
Und mein Lobgesang mit mir;
Mächtiger und reiner dir.
Ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

Melodie 180.

311. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Der frohe Morgen weckt mich wieder,
Und ladet mich zur Arbeit ein;
Der Schlaf erquickte meine Glieder:
Nun will ich wieder thätig seyn.
Mit frohem Herzen will ich nun,
Was meine Pflicht erfordert, thun!
2. Gott, dir sey Dank für diesen Schlummer;
Und dir befehl' ich mich aufs neu,
In deinem Schutz bin ich von Kummer,
Bin ich von allen Sorgen frey.
Du weißt es, was mir nützlich ist,
Und gibst es, weil du gütig bist.

Melodie 68.

312. Erhebt den Herrn, ihr Frommen.

1. Des Morgens erste Stunde
Das Herz stimmt mit dem Munde
Ob ich dein Lob hier schon
Doch weiß ich, es gefalle,
2. Es hat mich deine Gnade
Daß mich kein Schmerz noch Schade
Der Schlaf hat mich erquickt,
Zu des Berufs Geschäften
3. Beschirme mich auch heute
Hilf, daß ich widerstreite,
Laß mich den ganzen Tag
Daß ich nicht bloß fromm handeln
4. Fromm laß mich, doch gesellig;
Freymüthig, doch gefällig,
Auch standhaft in der Noth!
Nie Ernst der Sanftmuth Triebe,
5. Was dein Geboth verletzet,
Wenn es die Welt ergötzet,

Soll, Gott, dir heilig seyn!
Zu Lobgesängen ein.
Mit schwachen Lippen lalle;
Dir, Herr, durch deinen Sohn.
In dieser Nacht bedeckt,
Verletzt, ja nur geschreckt.
Daß nun mit frischen Kräften
Mein Geist sich freudig schickt.
Wenn Arglist Netze legt!
Wenn böse Lust sich regt!
Vor deinen Augen wandeln,
Nein, auch fromm denken mag!
Klug, doch von Falschheit rein;
Und stark zur Tugend seyn;
Nie schwäche Zorn die Liebe,
Nie Scherz die Furcht vor Gott!
Laß nie mit Lust mich schau'n;
Erweck' es mir doch Grau'n!

9. Wenn ich mit freudenvollem Trieb
Das Gute lern' und thu',
So bin ich Gott und Menschen lieb
Und hab' im Herzen Ruh'.

---

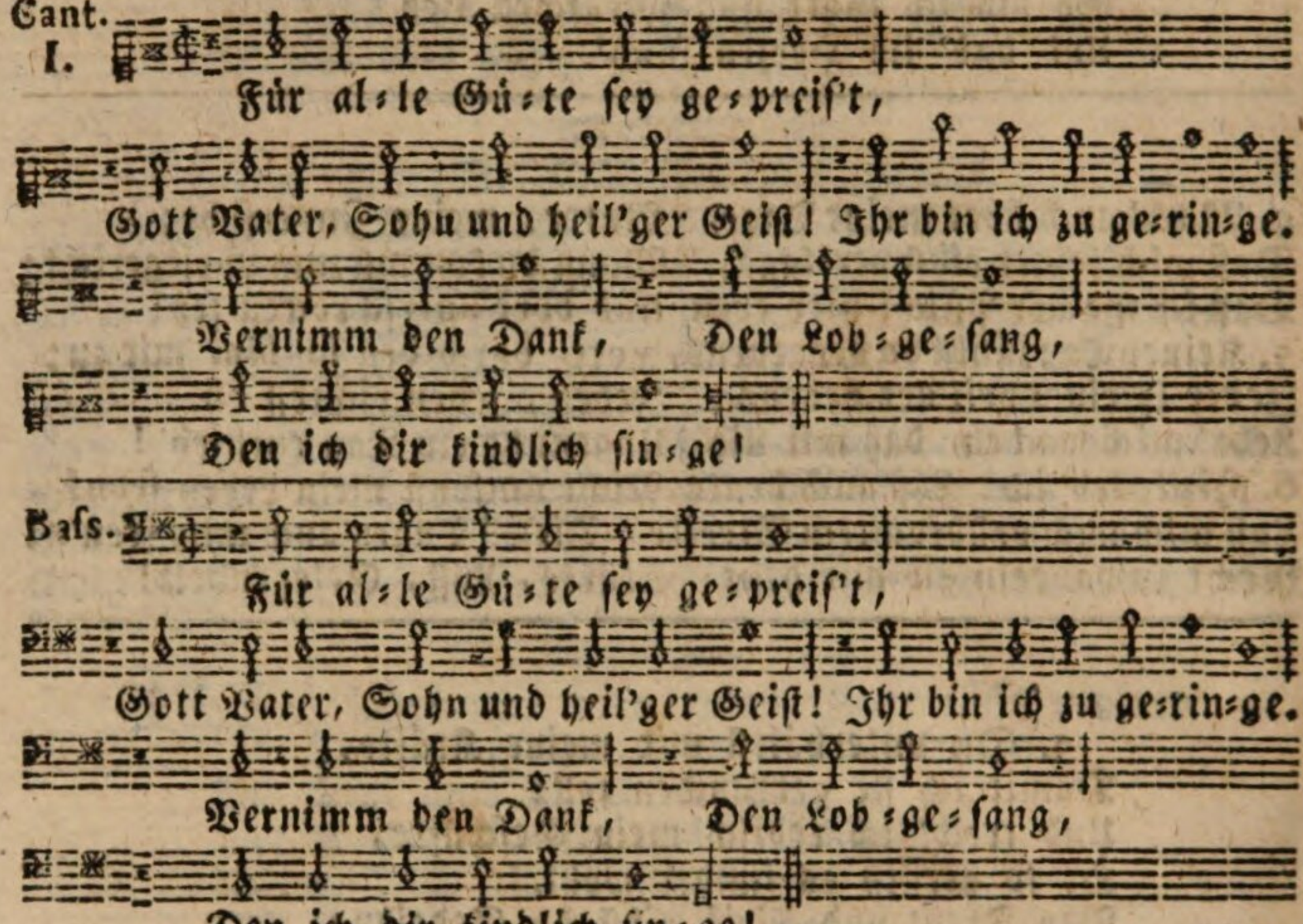
4. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht;
Daß mich keiner einst verklage, Wann du kommst zum Weltgericht;
Daß ich meiner Pflicht hier treu Und dort unerschrocken sey!
5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu;
Jeder ist ein Theil des Lebens; Jeden, jeden richtest du.
Lehr' mich wachen, daß mir nie Ungenutzt ein Tag entflieh'!
6. Heute leb' ich: Laß auch heute Nicht umsonst mein Leben seyn!
Laß mich nach vollbrachtem Streite Dieses Tages auch mich freu'n!
Recht zu handeln gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

---

3. Du unterhältst mir meine Kräfte,
Damit ich sie gebrauchen soll;
Und treib' ich redlich mein Geschäfte,
O, so geräth es immer wohl.
Bey Treu' und Fleiß gibst du Gedeihn:
D'rum will ich treu und fleißig seyn.
4. Ich will es seyn, so lang ich lebe,
So lange du mir Kräfte schenkst;
Damit ich mir das Glück erstrebe,
Daß du mit Beyfall an mich denkst.
Dann hab' ich hier Zufriedenheit,
Und dort vollkommne Seligkeit.

Schnell wirkt des Lasters Gift; Nichts, nichts sey mir verhaßter:
Doch daß mein Haß das Laster, Nicht meinen Mitknecht, trifft!
6. Des Nächsten Ehre schmälern, Entehrt mein Christenthum:
Ein Ruhm aus fremden Fehlern Ist nur ein schnöder Ruhm.
Laß den mich immer flieh'n; Nie schlimm, was gut ist, deuten;
Und, seh' ich Andre gleiten, Es jedem Aug' entzieh'n!
7. Bey Fleiß und Arbeit schleiche Kein Geiz sich in mein Herz;
Und fremde Noth erweiche Mich leicht zu edelm Schmerz!
Kein Glück, das Andern blüht, Empöre mich zum Neide;
Und kein Genuß der Freude Verzärtle mein Gemüth!
8. Gib, daß an diesem Tage Sich mir kein Unfall naht:
Und trifft mich eine Plage, Nach deinem weisen Rath:
So gib, daß ich alsdann Mein Leiden nicht verschulde,
Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann!
9. Wie bald ist's überwunden, Das Leiden dieser Zeit!
Auf wenig bange Stunden Folgt Glück in Ewigkeit.
Dieß stärket mich in Noth, Daß ich nicht ängstlich zage;
Am letzten meiner Tage Gibt dieß mir Muth im Tod.

313.



Du nahmst dich meiner herzlich an:
Hast Großes heut an mir gethan, Mir mein Gebeth gewähret.
Hast väterlich Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.
3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk;
Der Geist, mit dem ich Dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe;

Melodie 176.

314. Was ist's, daß ich mich quäle.

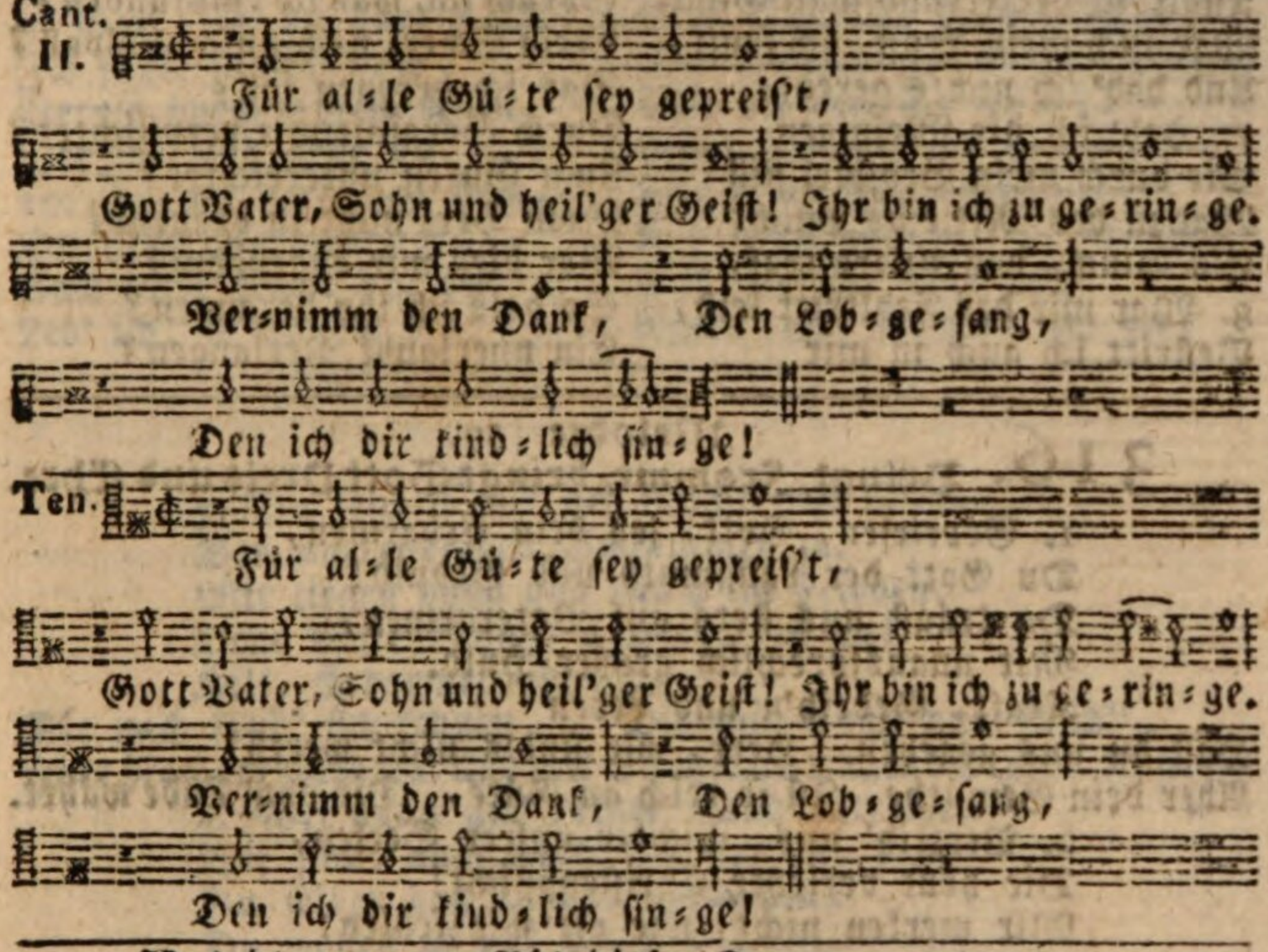
1. Herr, der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben,
Dich beth' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.
2. Mit dankendem Gemüthe Freu' ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke,
Gedeih'n zu meinem Werke, Und schaffst ein reines Herz in mir.
3. Gott, welche Ruh' der Seele, Nach deines Worts Befehle

Melodie 23.

315. O Gott, du guter Gott.

1. Der Tag ist wieder hin: Und diesen Theil des Lebens
Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens?
Hab' ich mit allem Ernst Dem Guten nachgestrebt?
Hab' ich vielleicht nur mir Nicht meiner Pflicht gelebt?
2. War's in der Furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen?
Mit Dank und mit Gebeth, Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott, Der Tugend mich zu weih'n,
Und züchtig und gerecht Und Gottes Freund zu seyn?
3. Hab ich in dem Beruf, Den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen;

313.



Was ich vermag Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.
4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht! Vergib mir meine Sünden!
Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth;
So laß mich Gnade finden!

Einher im Leben geh'n; Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glaubens seh'n!
4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im Staube,
Zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bey dir in Gnaden, Und in dem Himmel ist mein Theil.
5. Bedeckt mit deinem Segen, Eil' ich der Ruh' entgegen:
Dein Nahme sey gepreis't! Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände Befehl' ich, Vater, meinen Geist!

Mir und der Welt genützt, Und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr geboth, Nicht, weil mich Menschen sah'n?
4. Wie hab' ich diesen Tag Mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft Ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser Fleh'n bemerkt?
Und hab' ich im Vertrau'n Auf ihn mein Herz gestärkt?
5. Dacht' ich bey dem Genuß Der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden?
Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand' ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank, Den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz
Fühlt' ich der Freundschaft Glück,
War auch mein Ernst noch sanft,
Und hab' ich nichts geredt,
7. Hab' ich die Meinigen
Sie durch mein Beyspiel still
War zu des Mitleids Pflicht
Ein Glück, das Andre traf,
8. War mir der Fehltritt leid,
Bestritt ich auch in mir
Des Umgangs süße Stunden?
Sprach ich, was ich empfunden?
Mein Scherz nsch unschuldsvoll?
Das ich bereuen soll?
Durch Sorgfalt mir verpflichtet?
Zum Guten unterrichtet?
Mein Herz nicht zu bequem?
War dieß mir angenehm?
So bald ich ihn begangen?
Ein unerlaubt Verlangen?

Melodie 59.

316. Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und Ehre.

1. Gepriesen, Gott, sey dein Erbarmen,
Du Gott der Langmuth und Geduld!
Du trägst uns stets auf Vaterarmen,
Mit unaussprechlich großer Huld.
Kraft, Gedeih'n und Leben
Hast du uns gegeben. Herr, wir sind's nicht werth!
Aber dein Gemüthe Ist so reich an Güte, Die ohn' Ende währt.

2. Verzeih' uns, Richter unsrer Seelen,
Die heut verletzte Christenpflicht!
Wir merken nicht, wie oft wir fehlen:
Verzeih', und geh' nicht ins Gericht!
Heil der Menschenkinder!
Wir sind Staub und Sünder: Ach, gedenke d'ran!
Wer würd' uns erretten, Wenn wir dich nicht hätten? Nimm dich unser an!

Melodie 44.

317. Gott, vor dessen Angesichte.

1. Auf, o Seele! werde munter!
Lob ist immer deine Pflicht:
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht.
Immer strahlt sie auf uns her: O, wie spricht und handelt der,
Der hier Mangel klaget, thörlich;
Denn sie segnet unaufhörlich!

2. Von ihr wird der Kreis der Erde,
Ja, der Himmel ganz umfaßt:
Daß voll deines Segens werde,
Was du, Gott, geschaffen hast.
Von ihr rührt der Sonne Pracht. Auch den Mond führt in der Nacht
Sie uns zu; und aus der Ferne
Funkelt sie aus jedem Sterne.

3. Aus dem Vogel singt sie Freude
Selbst bis in ein finst'res Herz;
Heerden gibt sie satte Weide,
Und uns tröstet sie im Schmerz.
Sie versüßt uns alle Müh'; Unsre Sorgen hebet sie,
Und erstattet unsre Mängel;
Ja, aus ihr schöpft selbst der Engel.

Und wenn in dieser Nacht
Bin ich, vor ihm zu steh'n,
4. Gott, der du Alles weißt,
Ich fühle täglich noch
Vergib durch Christi Blut
Vergib! Und gehe du
10. Ja, du verzeihest dem,
Du liebst Barmherzigkeit,
Auch diese Nacht bist du
Leb' ich; so leb' ich dir:
Gott über mich gebeut;
Auch willig und bereit?
Was könnt' ich dir verhehlen?
Die Schwachheit meiner Seelen.
Mir die verletzte Pflicht!
Nicht mit mir ins Gericht!
Den seine Sünden kränken:
Und wirst auch mir sie schenken.
Der Wächter über mir.
Sterb' ich; so sterb' ich dir!

---

3. Du sendest mit der Nacht uns Müden
Den stärkendsüßen Schlummer zu.
Wir liegen dann und ruh'n im Frieden:
Denn unser Schutz, o Herr, bist du!
Hilf, Erbarmer, denen,
Die nach Ruh' sich sehnen, Die mit Angst und Müh'
Ihre Nacht verbringen, Und mit Schmerzen ringen! Stärke, tröste sie!

4. Wer kann uns deiner Hand entreißen?
Wir sind, auch wenn wir sterben, dein.
Du selber hast es uns verheißen,
Du wollest all'zeit bey uns seyn.
Hilf uns hier auf Erden,
Daß wir würdig werden, Einst vor dir zu steh'n;
Daß wir als die Deinen, Wann du wirst erscheinen, Dir entgegen geh'n.

---

4. Und ich sollte sie nicht singen?
Stets sey sie mein Lobgesang!
Sie half diesen Tag vollbringen,
Daß es meinem Fleiß gelang;
Heut auch hat sie mich genährt, Heut auch Freud' und Trost gewährt;
Vor Gefahren mich beschützet,
Meine Schwachheit unterstützet.
5. Stets gefürchtet, hochgepriesen
Sey, mein treuer Gott, von mir!
Was du Gutes mir erwiesen,
Dankt kein ganzes Leben dir.
Du hast, war ich's schon nicht werth, Dennoch mein Gebeth erhört,
Das ich heut, als ich erwachte,
Dir in Jesu gläubig brachte.
6. Gib nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe sanfte Ruh'!
Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen;
Wann ich schlafe, wachest du.
Seel' und Leib befehl' ich dir! Walt' allmächtig über mir!
Sey auch du der Gott der Meinen;
Zähl' sie alle zu den Deinen!

7. Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Räuber nicht, nicht Feuersglut
Plötzlich aus dem Schlafe wecken;
Halt' uns fest in deiner Huth!
Hilf, wenn Krankheit oder Tod Uns im sichern Schlafe droht!
Oder willst du, daß wir sterben;
Gott! so sey's nicht zum Verderben!
8. Höre, Vater, ach, erhöre,
Was jetzt mein Gebeth begehrt!
O Sohn Gottes, dir zur Ehre
Werd' es mir in dir gewährt!
Heil'ger Geist, laß mit Vertrau'n Auf des Mittlers Tod mich bau'n!
Hör', Barmherziger! mein Flehen!
Amen! Ja! es wird geschehen.

Am Sonnabend.

Melodie 85.

318. Ach, endlich, Dulder, findest du.

1. Unwiederbringlich schnell entflieh'n
Die Tage, die uns Gott gelieh'n.
Die Woche kommt und eilt davon;
Vergangen ist auch diese schon.
2. Dank dir, du ewig treuer Gott,
Für deinen Beystand in der Noth,
Für tausend Proben deiner Treu';
Denn deine Huld war täglich neu!
3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt,
Sich mancher guten That erfreut;
Weß' war die Kraft? Wer gab Gedeih'n?
Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.
4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht.
Verzeih' uns die verletzte Pflicht!
Du siehst, Erbarmer, unsre Reu':
Um Christi willen sprich uns frey!
5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.
Du hast die Stunden zugezählt;
Die letzte weislich uns verhehlt.
6. Herr unsers Lebens, mache du
Uns selber recht geschickt dazu;
Daß nicht, indem wir sicher sind,
Der Tod uns unbereitet find'!
7. Ist einst die Zahl der Stunden voll,
Die unser Loos entscheiden soll:
So führ' uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit!

Anhang

einiger auserlesener

Psalmmelodien,

welche in der Sammlung selbst nicht angebracht

werden konnten.

319.

Cant. I.

Wie se=lig ist, wer La=ster=haf=te flieht
Und ih=rem bö=sen Ra=the sich ent=zieht;
Wer früh den Weg der Sün=der mei=den ler=net,
Und von dem Sitz der Spöt=ter sich ent=fer=net!
Wie se=lig, wer das Wort des Höch=sten liebt,
Gern sein Ge=setz be=trach=tet und aus=übt!

Bass

Wie se=lig ist, wer La=ster=haf=te flieht
Und ih=rem bö=sen Ra=the sich ent=zieht;
Wer früh den Weg der Sün=der mei den ler=net,
Und von dem Sitz der Spöt=ter sich ent=fer=net!
Wie se=lig, wer das Wort des Höch=sten liebt,
Gern sein Ge=setz be=trach=tet und aus=übt!

2. Er ist dem Baum am frischen Bache gleich,
Zu rechter Zeit an guten Früchten reich;
Die Sonn' des Heils hat segnend ihn beschienen;
Er welket nicht, und seine Blätter grünen.
Rein ist sein Sinn; recht, was er thut und sucht,
Und Segen ist der guten Thaten Frucht.
3. So ist das Glück der Gott'sverächter nicht:
Denn Gott verstößt sie einst in dem Gericht.
Wie leichte Spreu zerstreut wird von den Winden;

320.

Cant. I.

Gott, dir mißfällt der Gräu'l der Sünden;

Bass.

Gott, dir mißfällt der Gräu'l der Sünden;

319.

Cant. II.

Wie se=lig ist, wer La=ster=haf=te flieht
Und ih=rem bö=sen Ra=the sich ent=zieht;
Wer früh den Weg der Sün=der mei=den lernet,
Und von dem Sitz der Spöt=ter sich ent=fer=net!
Wie se=lig, wer das Wort des Höch=sten liebt,
Gern sein Ge=setz be=trach=tet und aus=übt!

Ten.

Wie se=lig ist, wer La=ster=haf=te flieht,
Und ih=rem bö=sen Ra=the sich ent=zieht;
Wer früh den Weg der Sün=der mei=den ler=net,
Und von dem Sitz der Spöt=ter sich ent=fer=net!
Wie se=lig wer das Wort des Höch=sten liebt,
Gern sein Ge=setz be=trach=tet und aus=übt!

Wird ihre Hoffnung und ihr Glück verschwinden.
Sie können nicht bey den Gerechten seyn.
Und gehen nicht, wie sie, zum Himmel ein.
4. An Segen reich ist des Gerechten Bahn;
Der Ewige sieht sie mit Beyfall an.
Des Lasters Pfad geht anfangs zwar durch Auen;
Bald aber bringt sein Ende Schand' und Grauen.
Der Tugend Ziel ist Heil und Lobgesang:
Das Laster führt zu schnellem Untergang.

320.

Cant. II.

Gott, dir mißfällt der Gräu'l der Sünden;

Ten.

Gott, dir mißfällt der Gräu'l der Sünden;

Du haſ=ſeſt den, der Bos=heit übt,
Der Falſchheit, Stolz und Fre=fel liebt;
Du ſtrafeſt Bö=ſe, Lügner, Schmeichler Und eit=le Heuchler.

Du haſ=ſeſt den, der Bos=heit übt,
Der Falſchheit, Stolz und Fre=fel liebt;
Du ſtrafeſt Bö=ſe, Lügner, Schmeichler Und eit=le Heuchler.

2. Die aber, die auf dich vertrauen,
Laß fröhlich ſeyn ob deinem Ruhm!
Beſchütz' ſie als dein Eigenthum!
Laß Alle, welche dir ſich weihen, Sich ewig freuen!

321.

Cant. I.

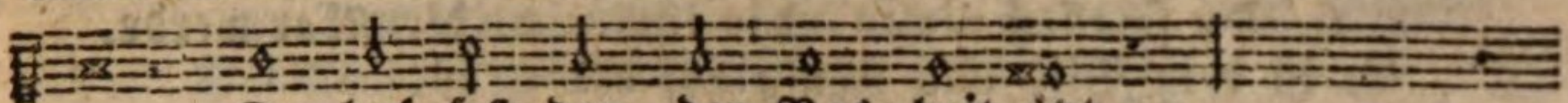
O un=ſer Gott, Be=herr=ſcher al=ler Lan=de,
Wie herr=lich iſt dein Nahm' in je=dem Lan=de,
Am Himmel ſtrahlt ſtets dei=ne Ma=je=ſtät;
Hoch ü=ber ihm wird ſtets dein Lob er=höht.

Baſs.

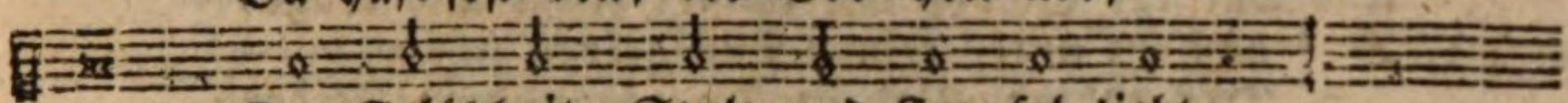
O un=ſer Gott, Be=herr=ſcher al=ler Lande,
Wie herr=lich iſt dein Nahm' in je=dem Lan=de,
Am Himmel ſtrahlt ſtets dei=ne Ma=je=ſtät;
Hoch ü=ber ihm wird ſtets dein Lob er=höht.

2. Der Säugling ſchon muß deine Vorſicht preiſen;
Ein ſchwaches Kind kann deine Kraft erweiſen:
Sein zarter Mund beſchämt den frechſten Feind,
Der deiner Macht noch trotzt und ſie verneint.

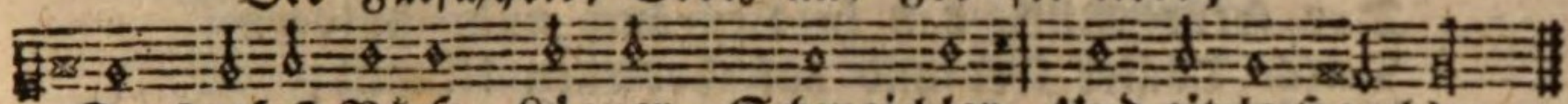
3. Wenn ich des Nachts hinauf zum Himmel ſchaue,
Steh' ich erſtaunt vor dieſem Wunderbaue.
Des Mondes Glanz und Lauf und jeder Stern
Verkündigt mir in dir der Welten Herrn.



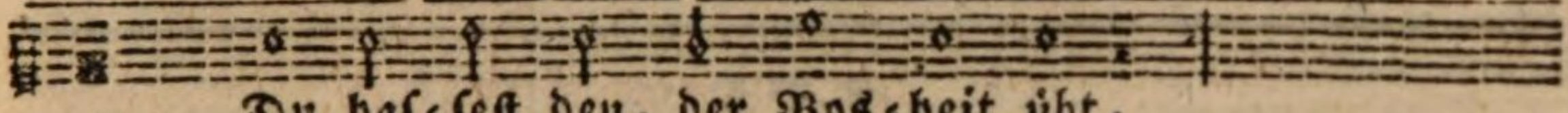
Du haf=fest den, der Bos=heit übt,



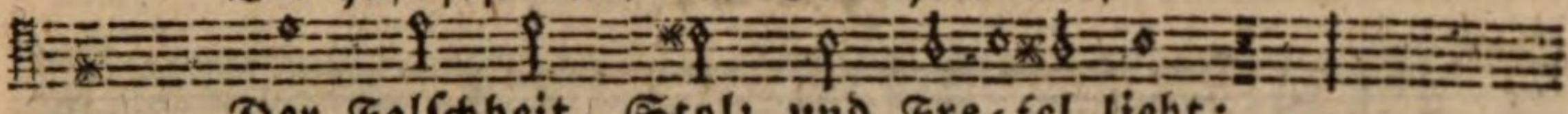
Der Falschheit, Stolz und Fre=fel liebt;



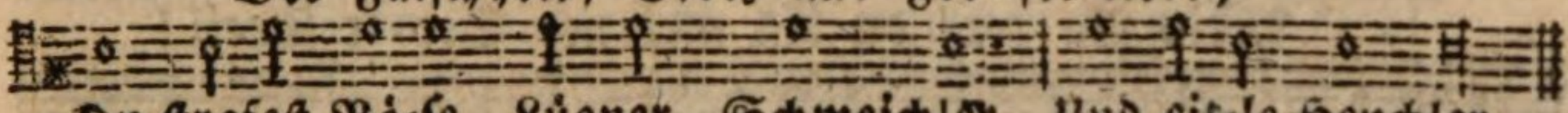
Du krafest Bö=se, Lügner, Schmeichler Und eit=le Heuchler.



Du haf=fest den, der Bos=heit übt,



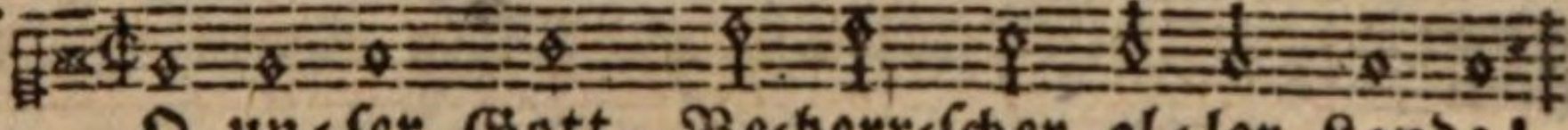
Der Falschheit, Stolz und Fre=fel liebt;



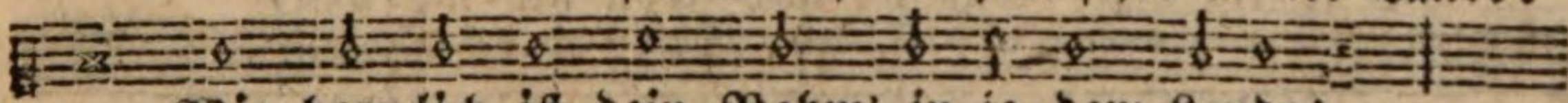
Du strafest Bö=se, Lügner, Schmeichler Und eit=le Heuchler.

3. Ja, du wirst den Gerechten segnen;
Sein Gnadenlohn, sein Schild bist du:
Du bist der Frommen wahre Ruh'.
Du segnest, die ihr ganzes Leben Nur dir ergeben.

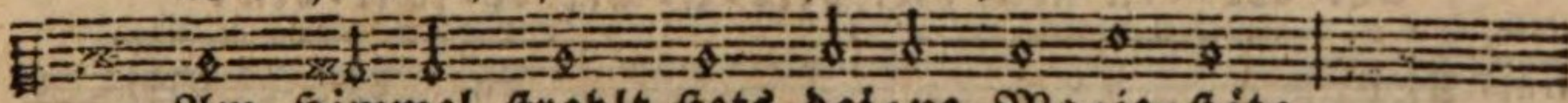
321. Cant. II.



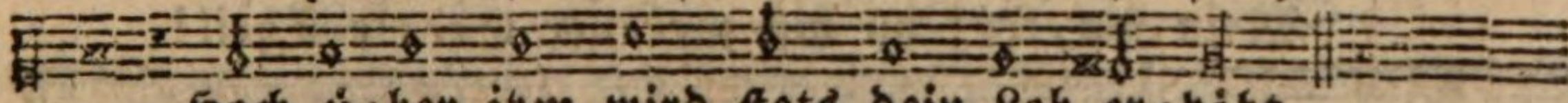
O un=ser Gott, Be=herr=scher al=ler Lande!



Wie herr=lich ist dein Nahm' in je=dem Lande!

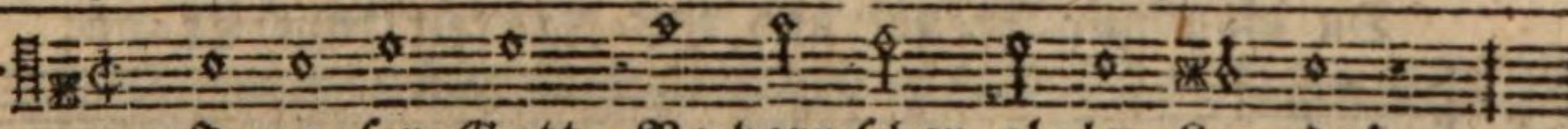


Am Himmel strahlt stets dei=ne Ma=je=stät;

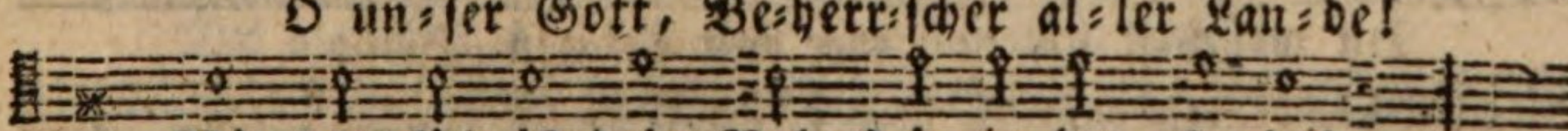


Hoch ü=ber ihm wird stets dein Lob er=höht.

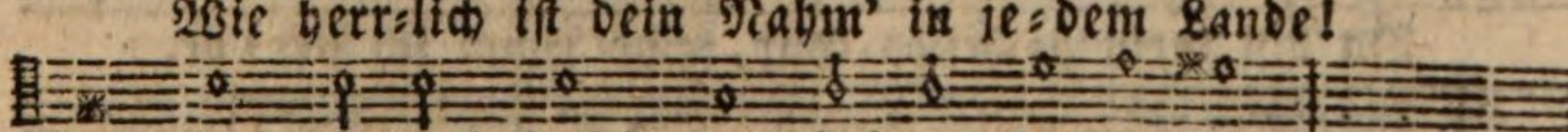
Ten.



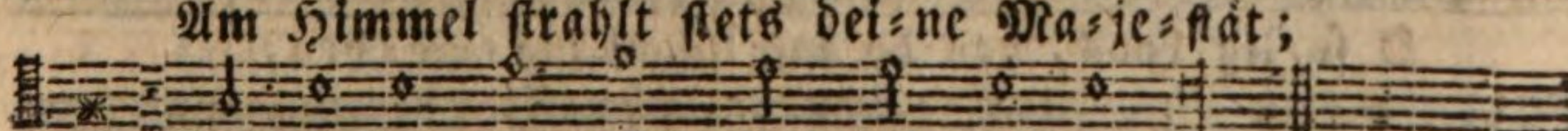
O un=ser Gott, Be=herr=scher al=ler Lan=de!



Wie herr=lich ist dein Nahm' in je=dem Lande!



Am Himmel strahlt stets dei=ne Ma=je=stät;



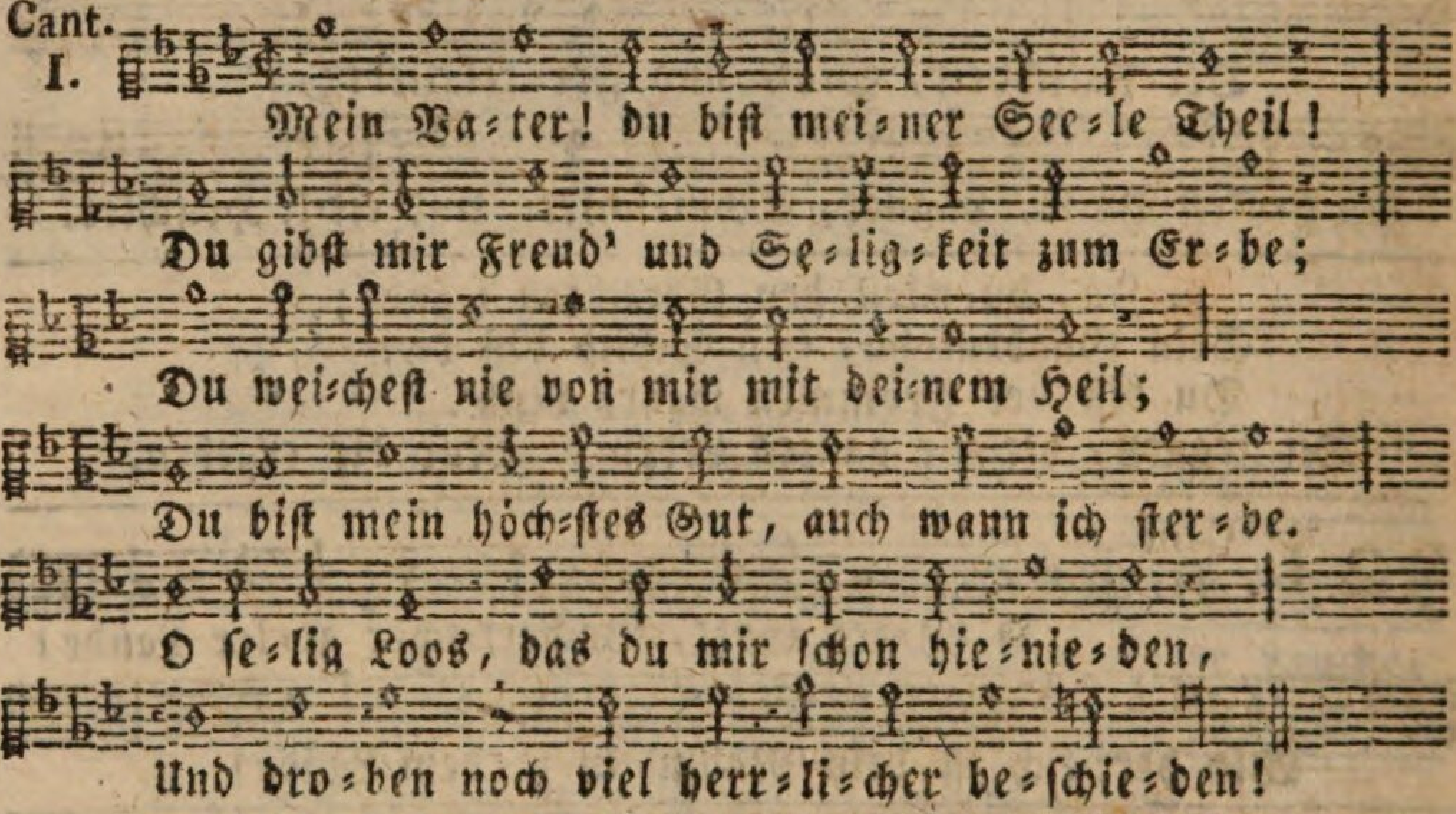
Hoch ü=ber ihm wird stets dein Lob er=höht.

4. Was ist der Mensch, daß du noch sein gedenkest;
Daß du ihn suchst und als dein Kind beschenkest;
Daß er so theu'r in deinen Augen ist,
Und daß du, Herr, du selbst, sein Vater bist?
5. Wie heilig ist der Schmuck, der ihn bekrönet!
Wie hoch die Macht, womit du ihn belehnet!
Vergißt er gleich, für eine kurze Zeit,
Auf dieser Welt der Engel Herrlichkeit.

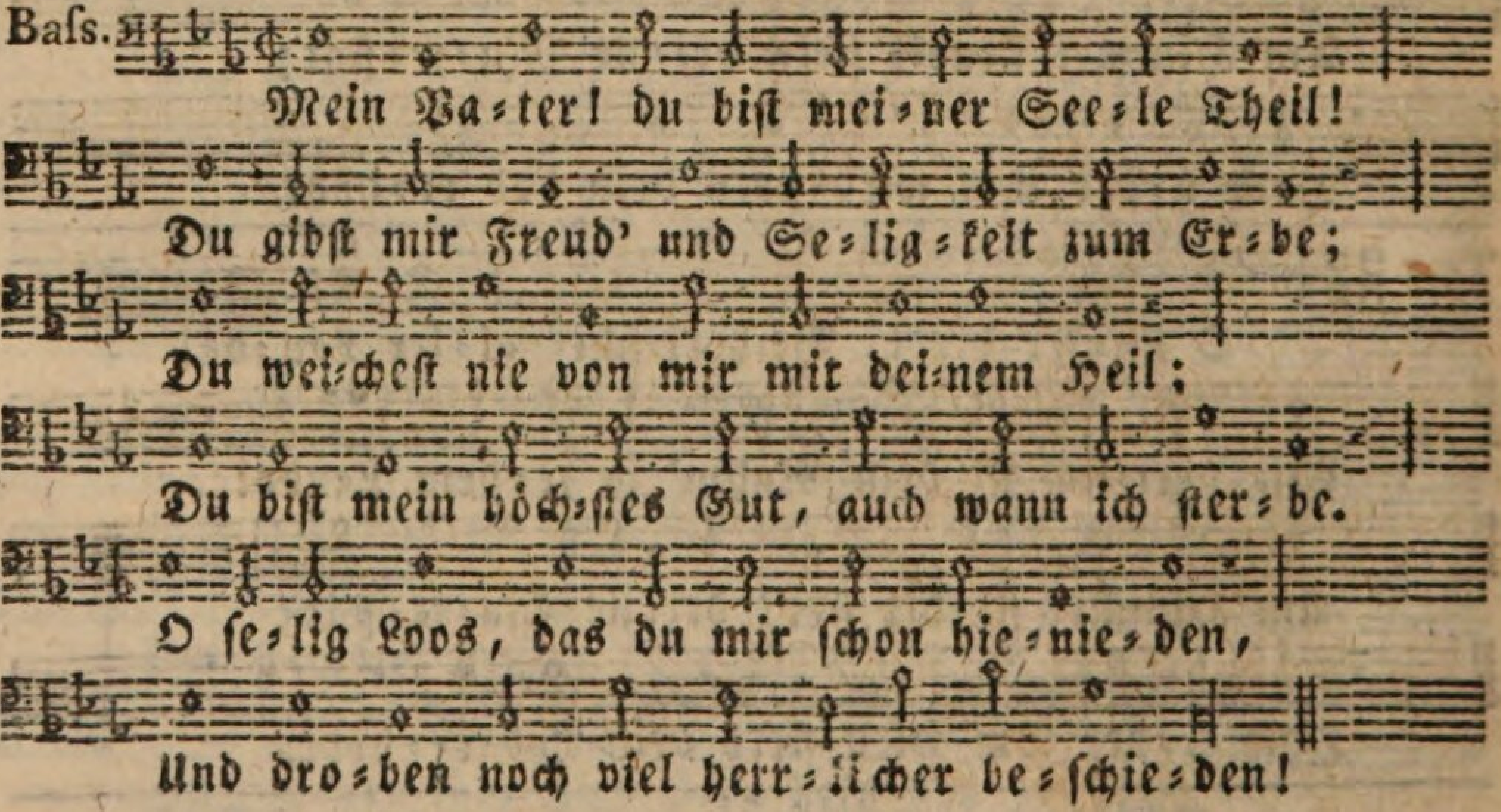
6. Du schaffest nichts, das ihm nicht dienstbar werde.
Er ist dein Bild und König auf der Erde:
Und was ihr Schooß nur immer zeugt und trägt,
Das hast du unter seinen Fuß gelegt.
7. Das zahme Vieh in Triften und in Feldern,
Das freye Wild, das in Gesträuch und Wäldern
Durch Thäler irrt und auf Gebirgen klimmt;
Ist alles ihm zum Eigenthum bestimmt.

322.

Cant. I.



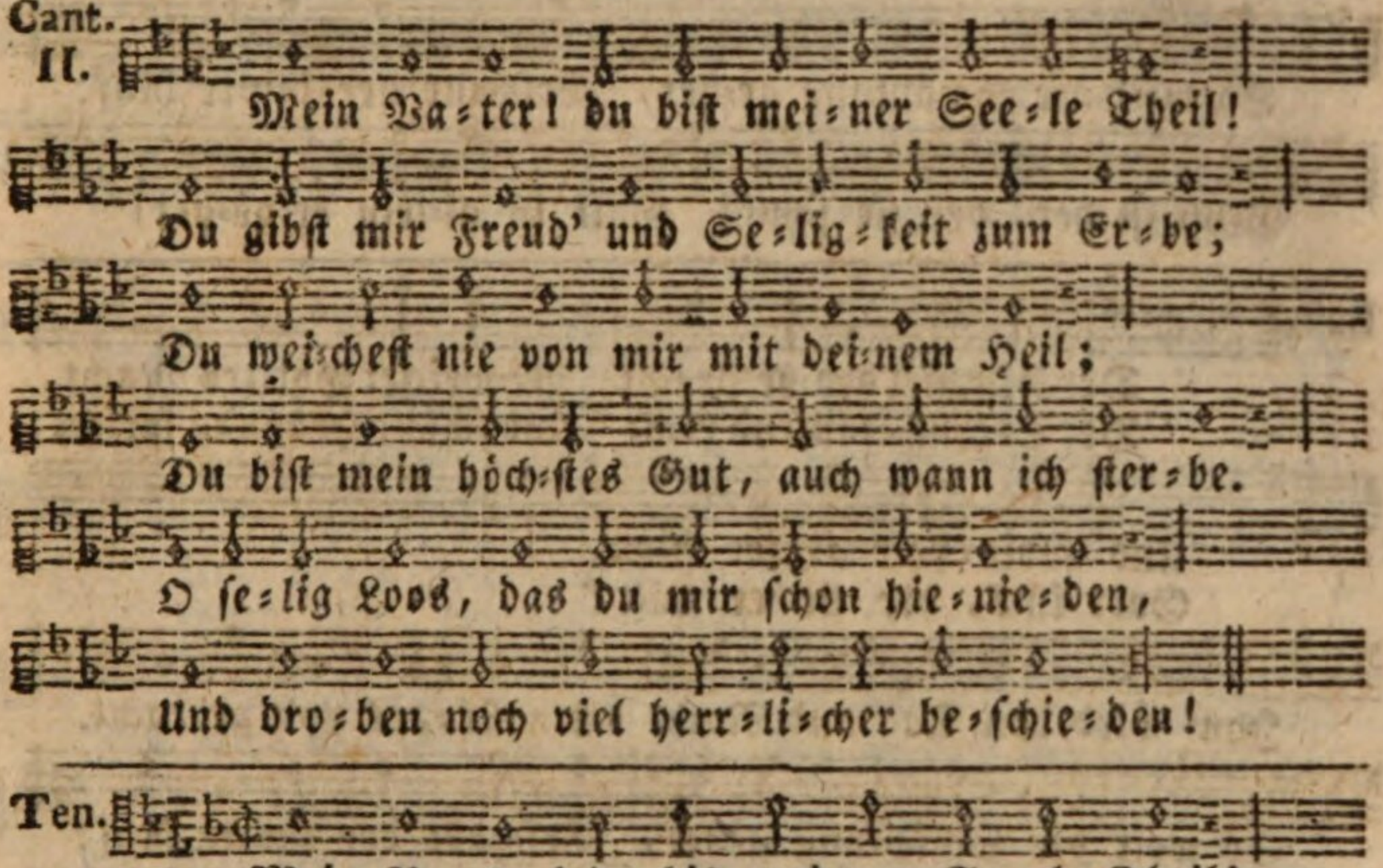
Bass.



2. Mein ganzes Herz jauchzt dir frohlockend zu.
Mein Leib wird in dem Grabe sicher liegen:
Doch bleibt er nicht darin; nach kurzer Ruh'
Wird er dann über die Verwesung siegen.
Dein Heiliger wird herrlich auferstehen,
Und, als dein Sohn, sich im Triumph erhöhen.

8. Der Vögel Chor, laut singt's empor zum Himmel;
Der Fische Heer in fröhlichem Gewimmel;
Selbst jeder Wurm, der sichtbar kaum sich regt,
Ist unterthan dem, der dein Bildniß trägt.
9. O unser Gott, Beherrscher aller Lande,
Wie herrlich ist dein Nahm' in jedem Lande!
Es werde dann auch deine Majestät
So weit verehrt, als Erd' und Himmel geht!

322.



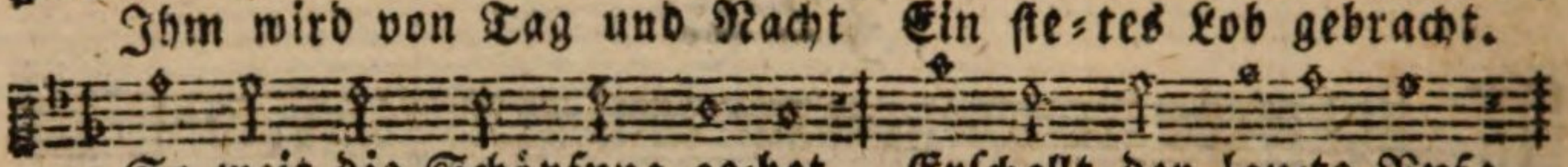
3. So führst du mich, nach meiner Leidenszeit,
Durch Tod und Grab zu jenem wahren Leben.
Vor deinem Angesicht ist Seligkeit;
Du wirst mir ewig Lust und Wonne geben.
Zu deiner Rechten währt durch alle Zeiten
Die Seligkeit bis in die Ewigkeiten.

323.

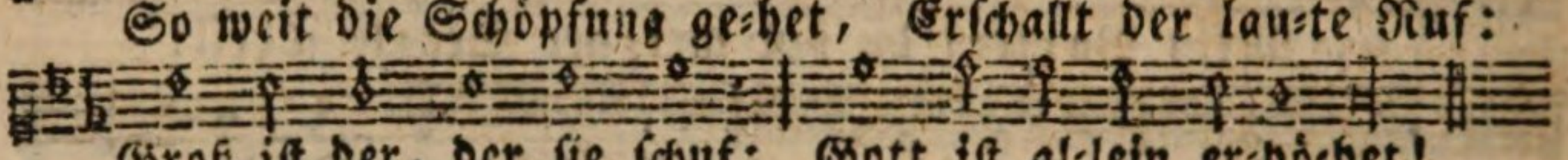
Cant. 1.

Der Himmel gro=ße Pracht Be=wei=set Got=tes Macht
Der Sterne glänzend Licht Und schöne Ordnung spricht:

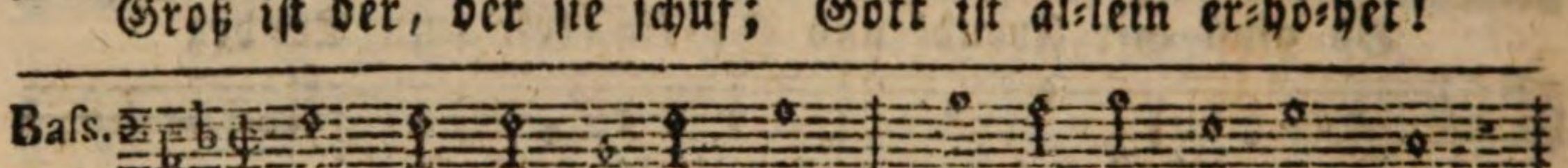
Und Weis=heit al=ler Welt.
Gott ist's, der sie er=hält!



Ihm wird von Tag und Nacht Ein ste=tes Lob gebracht.

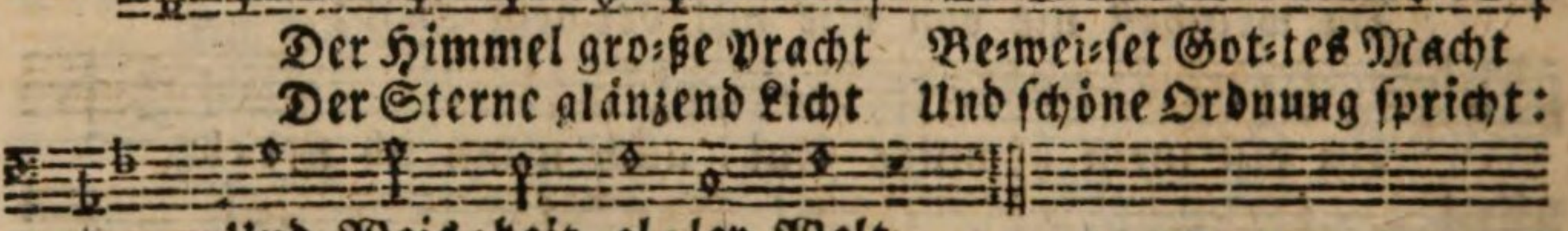


So weit die Schöpfung ge=het, Erschallt der lau=te Ruf:

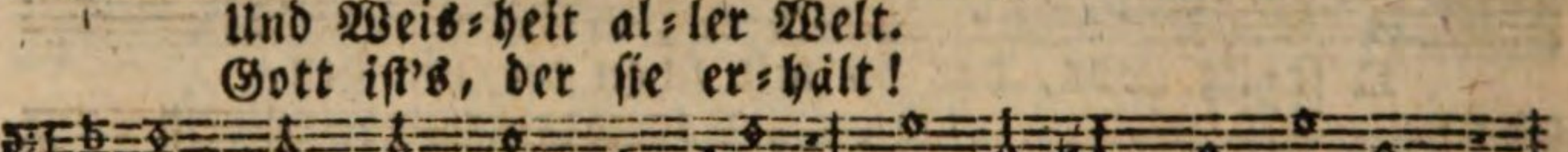


Groß ist der, der sie schuf; Gott ist al=lein er=hö=het!

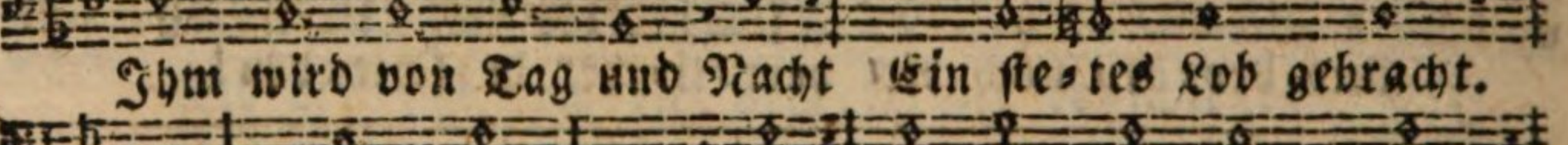
Bass.



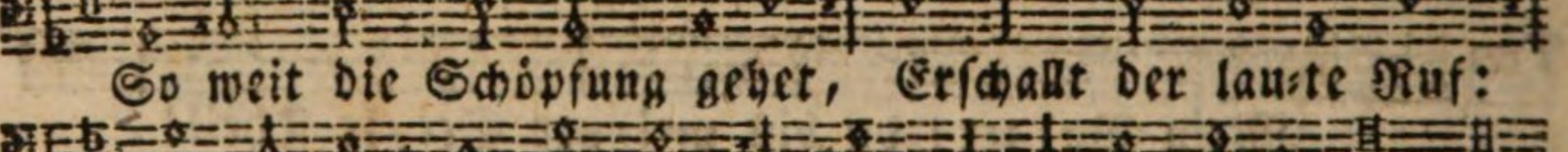
Der Himmel gro=ße Pracht Be=wei=set Got=tes Macht
Der Sterne glänzend Licht Und schöne Ordnung spricht:



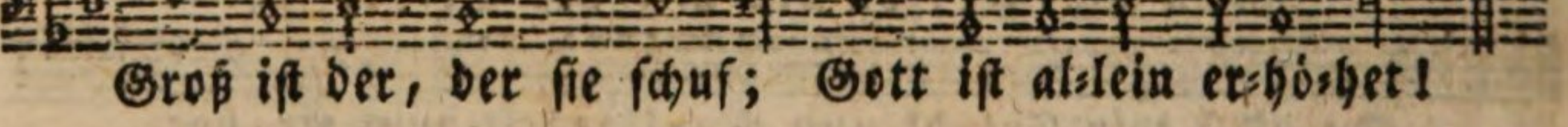
Und Weis=heit al=ler Welt.
Gott ist's, der sie er=hält!



Ihm wird von Tag und Nacht Ein ste=tes Lob gebracht.



So weit die Schöpfung gehet, Erschallt der lau=te Ruf:

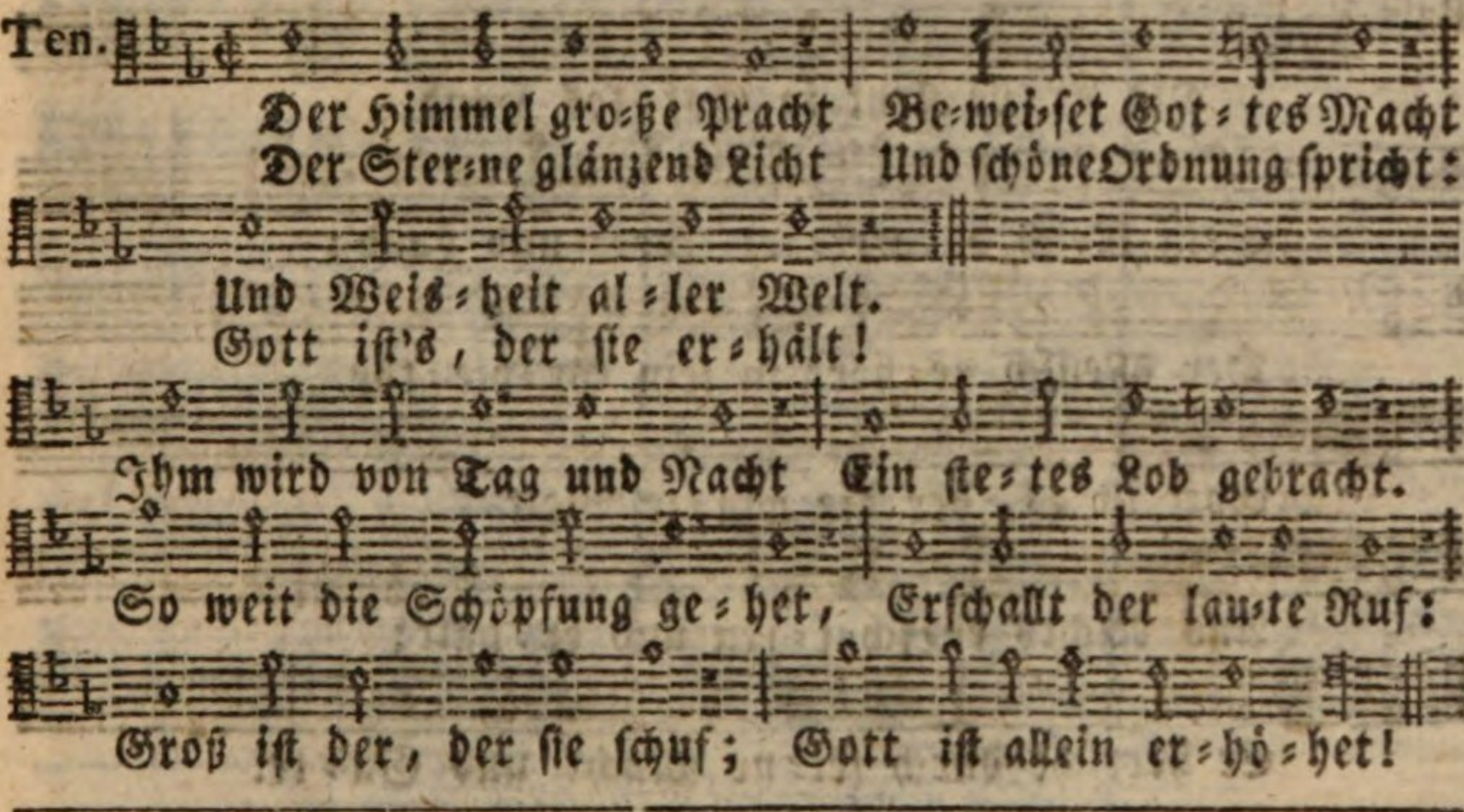


Groß ist der, der sie schuf; Gott ist al=lein er=hö=het!

2. Die Sonne gehet auf Und endet ihren Lauf
Zu ihres Schöpfers Preis:
Ihr Glanz zerstreut die Nacht, Belebt die Welt mit Pracht
Und ruft uns. Gott ist weis'!
Hieraus erkennt man Gott: Doch mehr durch sein Geboth,
Das uns die Weisheit lehret, Das uns die Wahrheit zeigt,
Zur Frömmigkeit uns neigt Und unser Herz bekehret.
3. Es ist untadelhaft Und gibt der Seele Kraft.
Sein Wort ist wahr und treu,
Ist ohne Falsch und Trug Und macht die Einfalt klug,
Erquickt und schafft uns neu.
Es lehrt des Lebens Pfad, Und gibt der Seele Rath
Zu diesem neuen Leben. Sein Glanz und reines Licht
Erleuchtet das Gesicht, Und wird uns Freude geben.
4. Wer es mit Andacht lies't Und ihm gehorsam ist,
Wird inniglich erquickt.
Die Gottesfurcht allein Macht uns gerecht und rein,
In Ewigkeit beglückt.

Cant. II.

Ten.



Des Reichthums Ueberfluß
Muß seiner Lehre weichen:
Womit sie uns erfreut,
Und herrlicher Genuß
Ihr ist an Süßigkeit,
Nichts Süßes zu vergleichen.

5. O Herr! dein theures Wort
Vor aller Schuld und Sünd'.
Ein unnennbares Heil
Wird denen einst zu Theil,
Die ihm gehorsam sind.
Mein Gott! wer merkt und zählt,
Wie oft er irrt und fehlt!
Mach' mich von Sünden ledig,
Die ich unwissend thu',
Die Niemand weiß, als du!
Sey du, mein Gott, mir gnädig!

6. Vertilg' aus meiner Brust
Der Sünde Macht und Lust
Und ihre Tyranney!
Ja, herrsche du in mir;
So leb' und sterb' ich dir,
Von allen Lastern frey!
Mein Heiland und mein Hort!
Ach! laß dir jedes Wort,
Das meine Lippen lallen,
Der Seufzer stilles Fleh'n,
Die aus dem Herzen geh'n,
In Gnaden wohl gefallen!

324.

Cant. I.

Die Er=de steht in Got=tes Hand;
Sein Reich begrei=fet Meer und Land:
Der Mensch ge=hört in sein Ge=bie=the.
Gott ist es, der die gan=ze Welt
Aus Nichts er=schaf=fen und er=hält;
Er herrscht durch sei=ne Macht und Gü=te.

Bass.

Die Er=de steht in Got=tes Hand.
Sein Reich be=grei=fet Meer und Land:
Der Mensch ge=hört in sein Ge=bie=the.
Gott ist es, der die gan=ze Welt
Aus Nichts er=schaf=fen und er=hält;
Er herrscht durch sei=ne Macht und Gü=te.

2. Wer darf zu deiner Wohnung geh'n,
Und vor dir in dem Tempel steh'n?
Wer ist's, der einst im Himmel lebet?
Nur der, der durchs Versöhnungsblut
Der Sünde Schulden von sich thut,
Dir zu gefallen sich bestrebet.
3. Nur der, der reinen Herzens bleibt;
Und keine falsche Lehre treibt,
Und nimmermehr betrüglich schwöret;
Der auch sein Leben rein behält;
Der dich, o Höchster! nicht die Welt
Und ihre Eitelkeiten, ehret.

325.

Cant. I.

Heil sey dem Menschen, er wird se=lig le=ben,

Bass.

Heil sey dem Menschen, er wird se=lig le=ben,

324. Cant. II.

Die Er=de steht in Got=tes Hand;
Sein Reich be=grei=fet Meer und Land:
Der Mensch ge=hört in sein Ge=bie=the.
Gott ist es, der die gan=ze Welt
Aus Nichts er=schaf=fen und er=hält;
Er herrscht durch sei=ne Macht und Gü=te.

Ten.

Die Er=de steht in Got=tes Hand;
Sein Reich be=grei=fet Meer und Land;
Der Mensch ge=hört in sein Ge=bie=the.
Gott ist es, der die gan=ze Welt
Aus Nichts er=schaf=fen und er=hält;
Er herrscht durch sei=ne Macht und Gü=te.

4. Der ist es, den der Herr erfreut
Mit Segen und Gerechtigkeit,
Den er mit seinem Heil bekrönet!
Der ist es, den der Höchste liebt,
Weil er sich gänzlich ihm ergibt,
Und sich nach Gottes Gnade sehnet.
5. Ihr Unterthanen, seyd bereit!
Er kommt, der Herr der Herrlichkeit;
Bereitet euch, ihn zu verehren!
Wer ist der Herr der Herrlichkeit,
Der Stifter unsrer Seligkeit?
Der Heiland ist's, der Herr der Ehren.

325. Cant. II.

Heil sey dem Menschen, er wird se=lig le=ben,

Ten.

Heil sey dem Menschen, er wird se=lig le=ben,

325.

Dem Gott die Ue=ber=tre=tung hat ver=ge=ben!
Ja, Heil sey dem, den Got=tes Gnad' und Huld
Hat frey gemacht von al=ler Sün=den=schuld!

Die Furcht vor Stra=fe kann ihn nicht mehr schre=cken;
Denn sei=ne Sünd' wird Got=tes Huld be=de=cken.

O selig, wer auf=rich=tig ist und frey
Von al=lem Selbst=be=trug und Heu=che=ley!

Dem Gott die Ue=ber=tre=tung hat ver=ge=ben!
Ja, Heil sey dem, den Got=tes Gnad' und Huld
Hat frey gemacht von al=ler Sün=den=schuld!

Die Furcht vor Stra=fe kann ihn nicht mehr schre=cken;
Denn sei=ne Sünd' wird Got=tes Huld be=de=cken.

O se=lig, wer auf=rich=tig ist und frey
Von al=lem Selbst=be=trug und Heu=che=ley!

2. Da ich die Sünden dir, mein Gott, verhehlet;
Wie ward mein banges Herz von Angst gequälet!
Wie klagte mich nicht mein Gewissen an!
Welch eine Last, die ich nicht tragen kann!
Ich sprach: Ich will zu meinem Vater gehen,
Ich will ihm meine Sünden frey gestehen:
So bald ich sie bekannt, ward ich geheilt;
Denn er hat die Vergebung mir ertheilt.

3. Ihr Frommen, kommt und lernt um Gnade bethen!
Gott wird euch gern aus aller Angst erretten.
Wollt ihr in Noth der Hülfe sicher seyn;
So fleht zu Gott! Sie ist bey ihm allein.
Du bist mein Schirm; du kannst mich vor Gefahren,
Vor Ungemach und Trübsal stets bewahren;

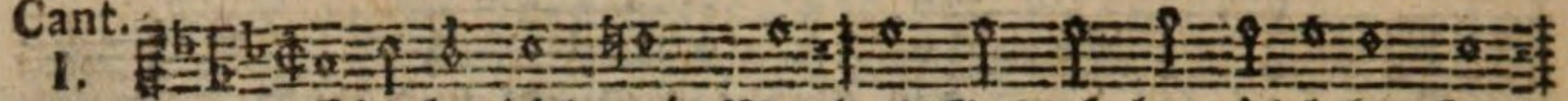
Du' hilfst in Angst und nimmst dich meiner an,
Daß ich dein Lob mit Freuden singen kann.

4. Du rufst mir zu: „Ich will dich unterrichten,
„Dir zeig' ich meinen Weg und deine Pflichten,
„Ich will dir selbst Verstand und Kraft verleihn;
„Mein gnädig Auge soll dein Führer seyn.
„Ihr Sünder, seyd nicht gleich den wilden Thieren,
„Die man durch Zaum, Gewalt und Zwang muß führen!
„Der ist unglücklich, der von mir sich kehrt:
„Wer mir vertraut, dem ist mein Heil gewährt."

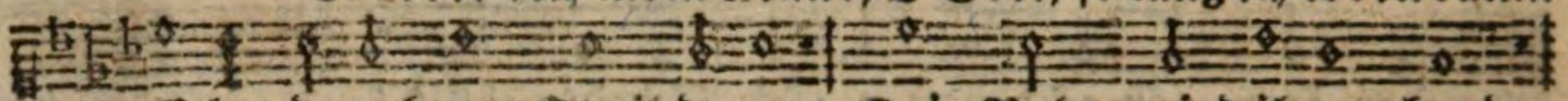
5. So freuet euch im Herren, ihr Gerechte!
Frohlocket ihm, ihr seine treuen Knechte!
Die ihr durch ihn gerecht und heilig seyd,
Seyd fröhlich; preiset Gottes Gütigkeit!

326.

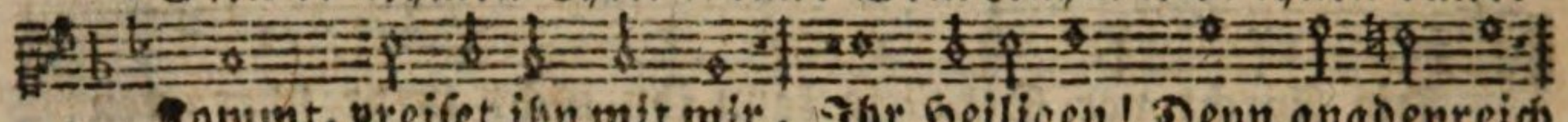
Cant. 1.



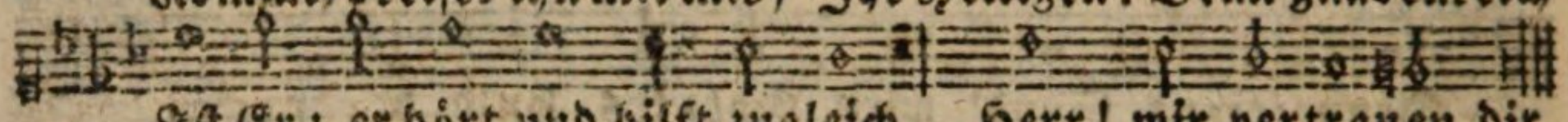
Es lobet dich mein Mund, O Gott, so lang ich loben kann.



Elende nehmen Theil daran: Dein Ruhm wird ihnen kund.

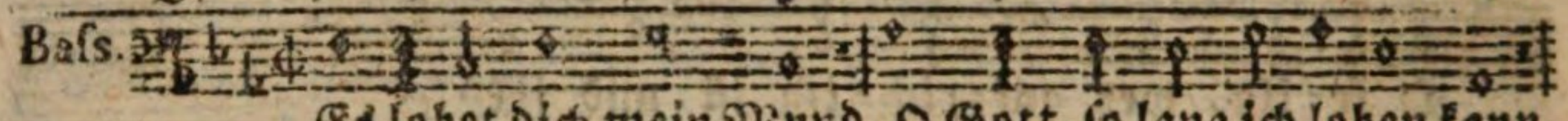


Kommt, preiset ihn mit mir, Ihr Heiligen! Denn gnadenreich

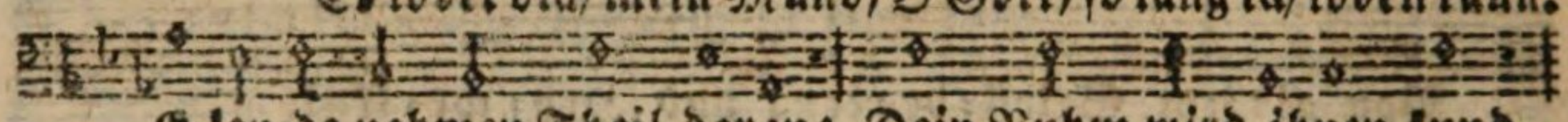


Ist Er; erhört und hilft zugleich. Herr! wir vertrauen dir.

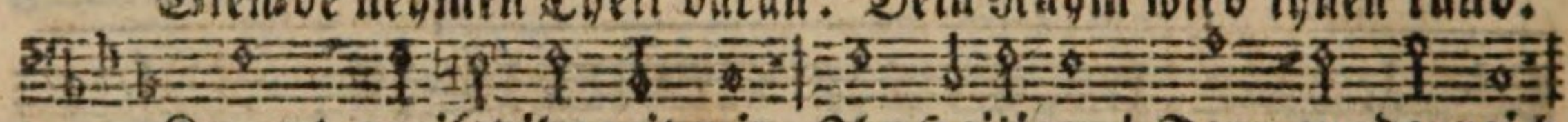
Bass.



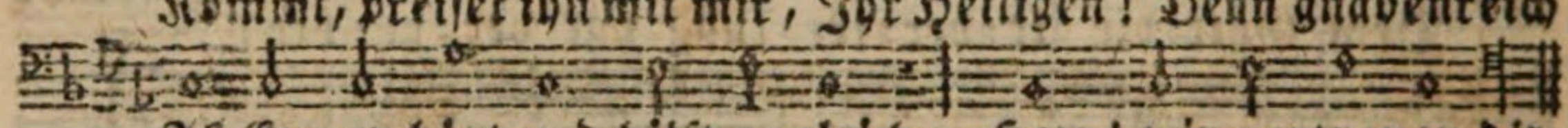
Es lobet dich mein Mund, O Gott, so lang ich loben kann.



Elende nehmen Theil daran: Dein Ruhm wird ihnen kund.



Kommt, preiset ihn mit mir, Ihr Heiligen! Denn gnadenreich

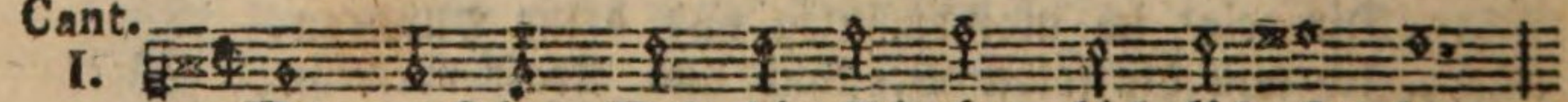


Ist Er; erhört und hilft zugleich. Herr! wir vertrauen dir.

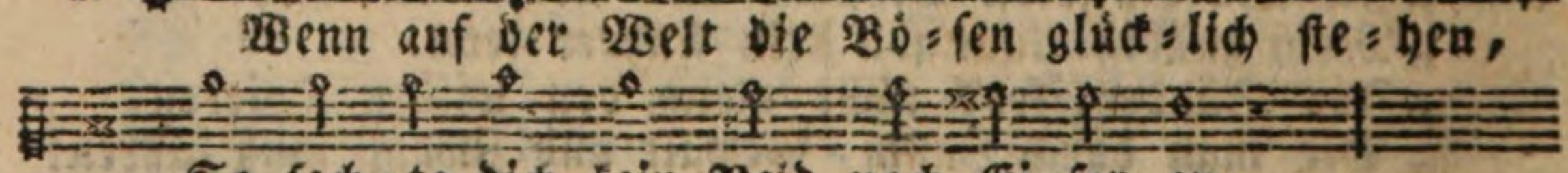
2. Wenn ich zu ihm nur flieh', So hört er meiner Klage zu,
Und setzet mich in stille Ruh' Aus aller Furcht und Müh'.
Die auf den Herrn nur sehn, Empfangen von ihm Trost und Licht;
Der treue Gott beschämet nicht, Die gläubig zu ihm flehn.
3. Der Armen Angstgeschrey Erhebet sich zu seinem Thron;
Er hört es: Und sie fühlen schon, Daß sie vom Leiden frey.
Der lieben Engel Schaar Umgibet den, der Gott verehrt
Und, als sein Kind, ihm angehört, Und reißt ihn aus Gefahr.
4. So kostet denn und schaut Des guten Gottes Freundlichkeit!
Wohl dem, der mit Zufriedenheit Und Hoffnung ihm vertraut!
O, fürchtet Gott allein, Ihr, die ihr fromm und heilig seyd!
Denn, wer ihn fürchtet, wird befreyt Von allem Mangel seyn.
5. Ihr Kinder, kommt und hört, Worin die Furcht des Herrn besteht,
Wie man auf Gottes Wegen geht, Durch Frömmigkeit ihn ehrt!

327.

Cant. I.

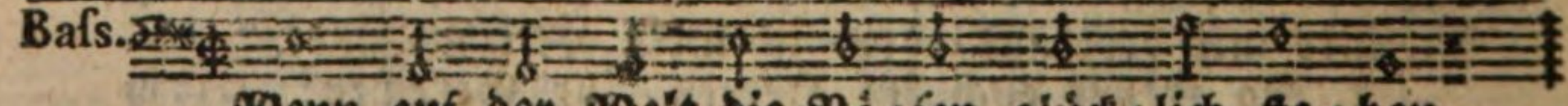


Wenn auf der Welt die Bö=sen glück=lich ste=hen,

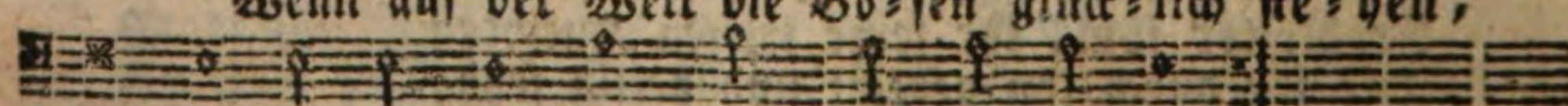


So fech=te dich kein Neid noch Ei=fer an,

Bass.



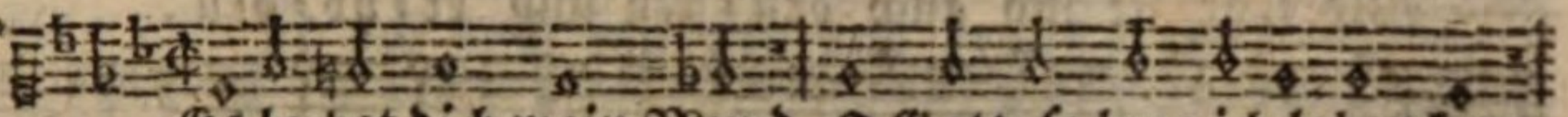
Wenn auf der Welt die Bö=sen glück=lich ste=hen,



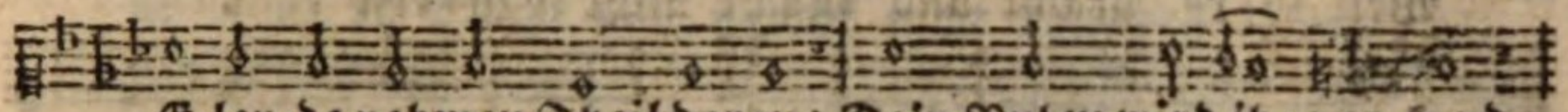
So fech=te dich kein Neid noch Ei=fer an,

326.

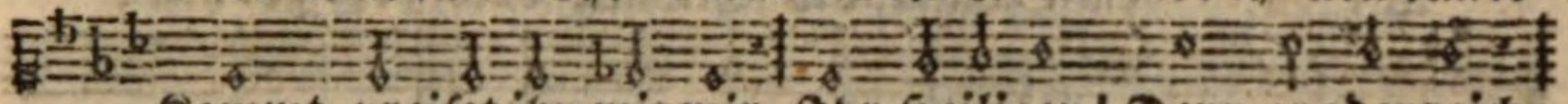
Cant. II.



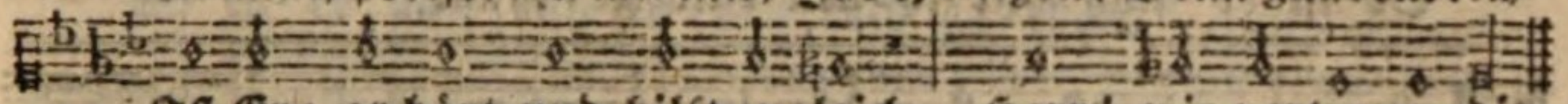
Es lo=bet dich mein Mund, O Gott, so lang ich loben kann.



E=len=de nehmen Theil daran: Dein Ruhm wird ih=nen kund.

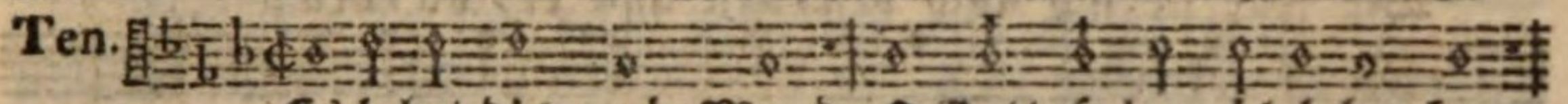


Kommt, preiset ihn mit mir, Ihr Heiligen! Denn gnadenreich

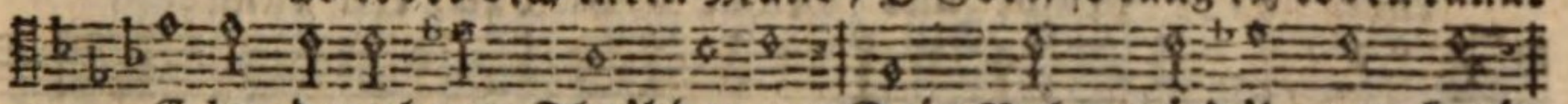


Ist Er; er hört und hilft zugleich. Herr! wir vertrauen dir.

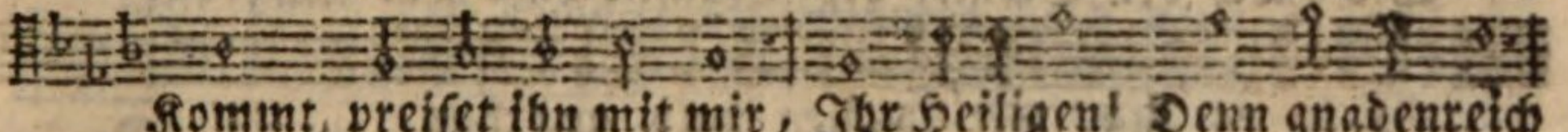
Ten.



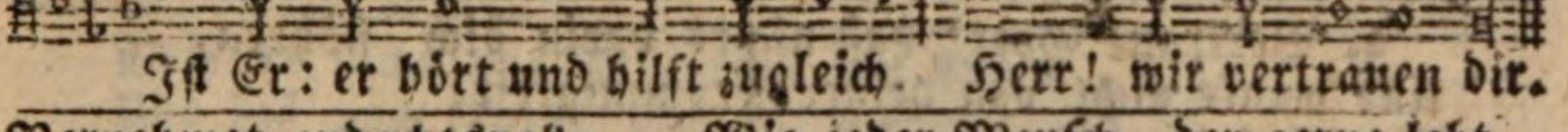
Es lobet dich mein Mund, O Gott, so lang ich loben kann.



E=len=de nehmen Theil daran: Dein Ruhm wird ih=nen kund.



Kommt, preiset ihn mit mir, Ihr Heiligen! Denn gnadenreich

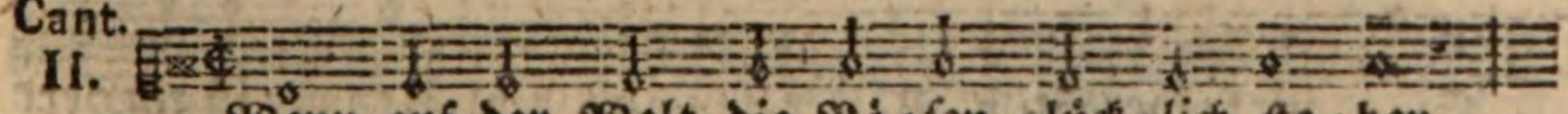


Ist Er: er hört und hilft zugleich. Herr! wir vertrauen dir.

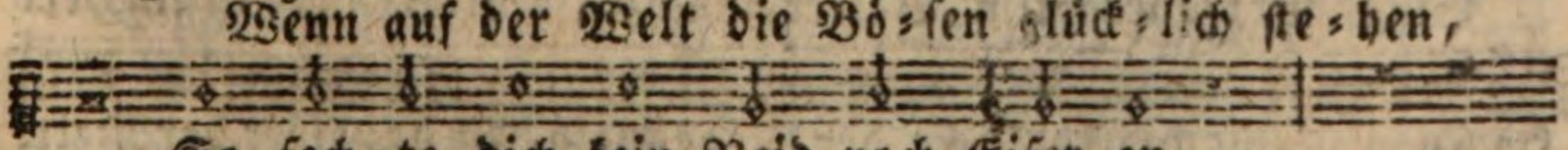
Vernehmet andachtsvoll, Wie jeder Mensch, der gerne lebt
Und nach dem höchsten Gute strebt, Hienieden wandeln soll!
6. Bewahret euer'n Mund Vom Bösen und von Falschheit rein;
Vermeidet Sünd' und Sündenschein Und haltet Gottes Bund!
Geht auf der Frommen Bahn! Thut Gutes! Sucht was Frieden nährt!
Wer also lebt, den sieht und hört Der Höchste gnädig an.
7. Er sieht und hört und schützt Den Frommen, der auf ihn vertraut;
Gott ist's, der den, der auf ihn baut, Durch seine Gnade stärkt.
Die Seelen liebet er, Die niedrig und zerschlagen sind;
Aus ihrem Kampf', aus ihrer Sünd' Errettet sie der Herr.
8. Schon hier in dieser Zeit Hilft er den Frommen aus der Noth,
Und ihre Seele wird vom Tod' Oft wunderbar befreyt.
Zwar groß ist ihre Müh'; Gerechte sind hier oft gedrückt:
Doch Gott ist es, der sie erquickt, Und er erlöset sie.

327.

Cant. II.

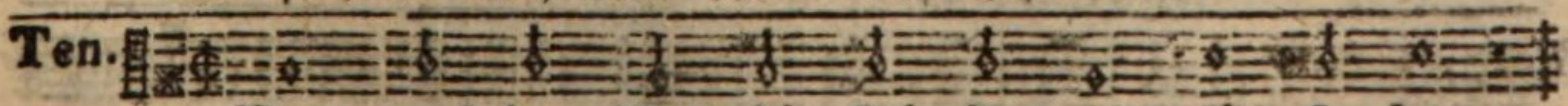


Wenn auf der Welt die Bö=sen glück=lich ste=hen,

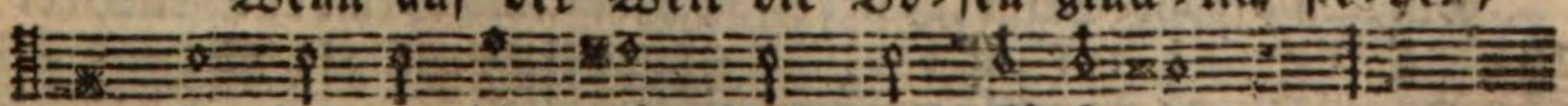


So fech=te dich kein Neid noch Eifer an.

Ten.

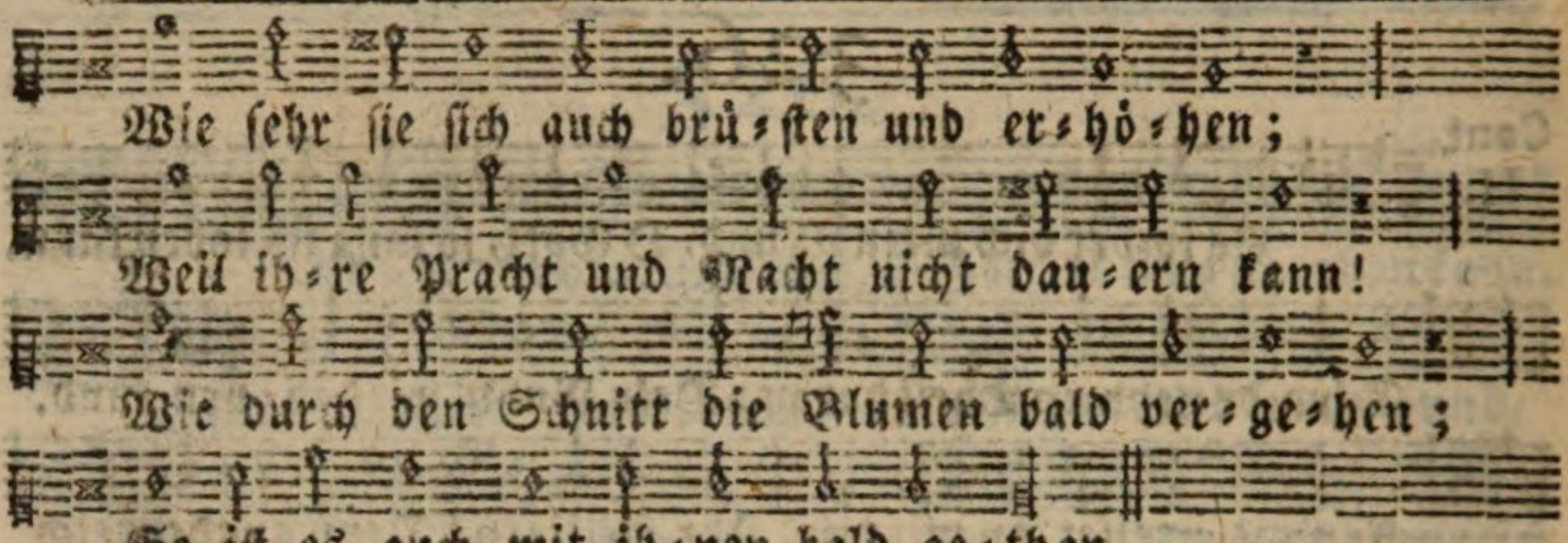


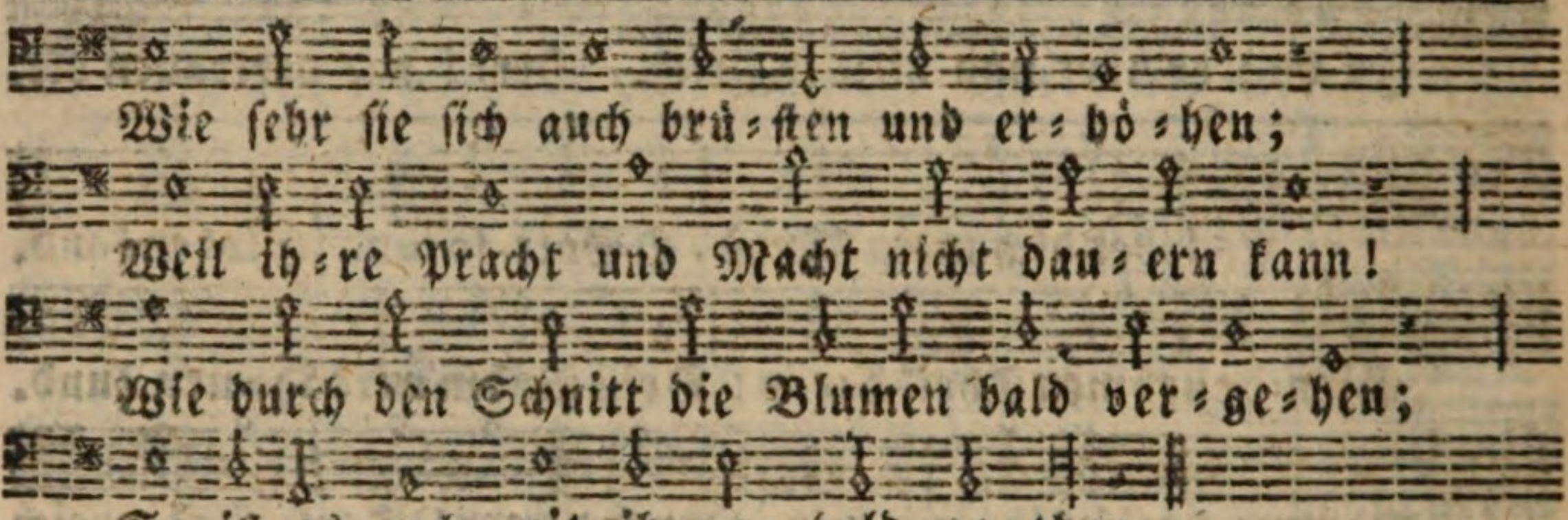
Wenn auf der Welt die Bö=sen glück=lich ste=hen,



So fech=te dich kein Neid noch Ei=fer an,

327. 328.



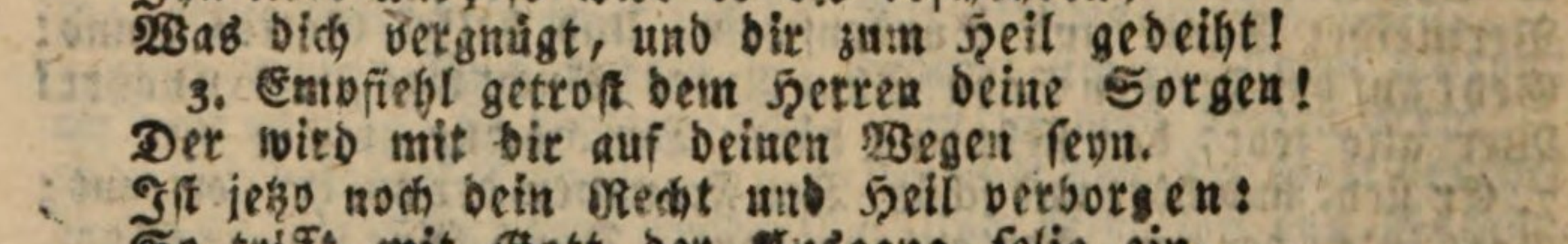


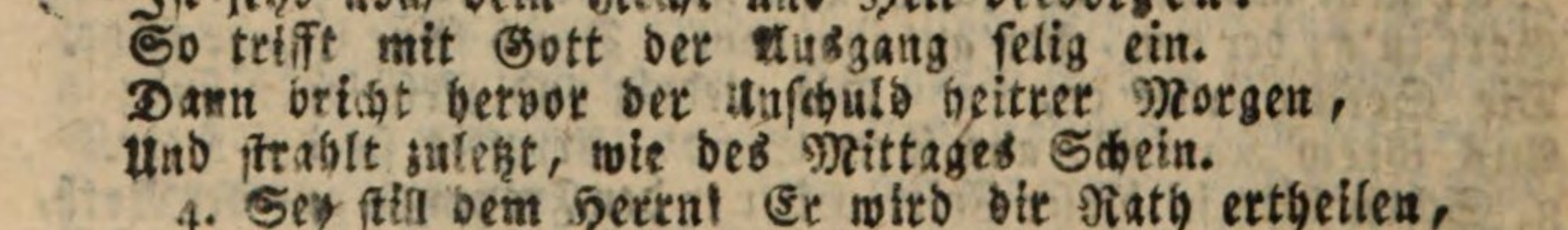
2. Vertraue Gott! Laß nichts darin dich stöhren,
Und wanke nicht von deiner Frömmigkeit;
So wirst du dich aus ihren Früchten nähren,
Wo seine Hand dir Feu'r und Herd verleiht!
Ihn liebe nur; so wird er dir beschehren,
Was dich vergnügt, und dir zum Heil gedeiht!

3. Empfiehl getrost dem Herren deine Sorgen!
Der wird mit dir auf deinen Wegen seyn.
Ist jezo noch dein Recht und Heil verborgen:
So trifft mit Gott der Ausgang selig ein.
Dann bricht hervor der Unschuld heitrer Morgen,
Und strahlt zulezt, wie des Mittages Schein.

4. Sey still dem Herrn! Er wird dir Rath ertheilen,
Wofern dein Herz in ihm allein nur ruht.
Gelinget auch der Bösen Wunsch bisweilen:

328.



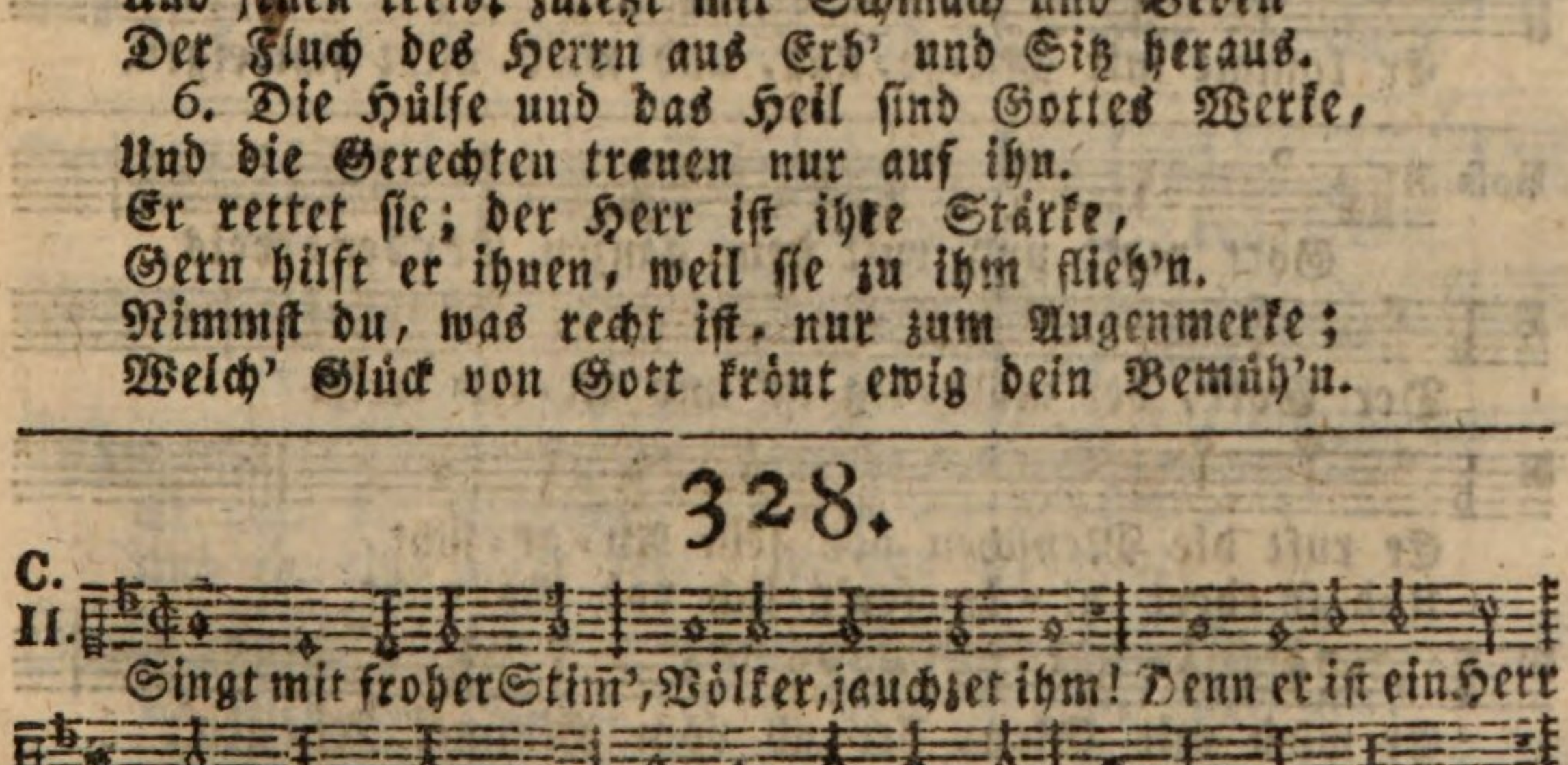


Verliere nicht aus Aergerniß den Muth,
Und laß vom Zorne dich nicht übereilen:
Weil Ungeduld gar leichtlich Uebels thut!

5. Der Böse muß auf Borg und Beute leben;
Er nimmt nur ein und zahlet niemahls aus.
Hingegen ist der Fromme mild im Geben;
Ihm mehrt und baut der Segen Feld und Haus:
Und jenen treibt zuletzt mit Schmach und Beben
Der Fluch des Herrn aus Erb' und Sitz heraus.

6. Die Hülfe und das Heil sind Gottes Werke,
Und die Gerechten trauen nur auf ihn.
Er rettet sie; der Herr ist ihre Stärke,
Gern hilft er ihnen, weil sie zu ihm flieh'n.
Nimmst du, was recht ist, nur zum Augenmerke;
Welch' Glück von Gott krönt ewig dein Bemüh'n.

328.



328. 329.

Seines Zepters Kraft Zwingt die Heidenschaft, Daß sie, ganz besiegt,
Ihm zu Füßen liegt. Er gibt uns sein Heil Und sein Erb' zu Theil.

Seines Zepters Kraft Zwingt die Heidenschaft, Daß sie, ganz besiegt,
Ihm zu Füßen liegt. Er gibt uns sein Heil Und sein Erb' zu Theil.

2. Seht! Er steigt empor Mit der Engel Chor, Mit Triumphgesang
Und Posaunenklang. Singet, singet gern Ruhm und Preis dem Herrn!
Lobet Gottes Macht Und des Königs Pracht! Seine Majestät
Ist und bleibt erhöht Ueber jedes Land. Singet mit Verstand!

329. Cant. I.

Gott red't und ruft dem ganzen Er=den=kreis,
Der Gott, der mäch=tig ist und Al=les weiß.
Er ruft die Menschen vor sein An=ge=sicht,
Und fo=dert al=le fey'r=lich vor Ge=richt.
Er wird mit Glanz her=ab vom Himmel stei=gen;
Er kommt mit Ma=je=stät, und wird nicht schweigen.

Bass.

Gott red't und ruft dem ganzen Er=den=kreis,
Der Gott, der mäch=tig ist und Al=les weiß.
Er ruft die Menschen vor sein An=ge=sicht,
Und fo=dert al=le fey'r=lich vor Ge=richt.
Er wird mit Glanz her=ab vom Himmel stei=gen;
Er kommt mit Ma=je=stät, und wird nicht schweigen.

2. Verzehrend Feuer gehet vor ihm her;
Um ihn ist Sturm und Blitz. Dann rufet er.
Auf seinen Ruf wird Erd' und Himmel still;

Seines Zepters Kraft Zwingt die Heidenschaft, Daß sie, ganz besiegt,
Ihm zu Füßen liegt. Er gibt uns sein Heil Und sein Erb' zu Theil.

Seines Zepters Kraft Zwingt die Heidenschaft, Daß sie, ganz besiegt,
Ihm zu Füßen liegt. Er gibt uns sein Heil Und sein Erb' zu Theil.

3. Gott der ganzen Welt! Allen Völkern fällt Deine Gnade zu;
Auch ihr Gott bist du. Ihre Fürstenschaar Stellt vor dir sich dar,
Um in der Gemein' Abrahams zu seyn. Des Messias Reich
Ist kein and'res gleich: Seine Herrlichkeit Währt in Ewigkeit.

329. Cant II.

Gott red't und ruft dem ganzen Er-den-kreis,
Der Gott, der mäch-tig ist und Al-les weiß.
Er ruft die Menschen vor sein An-ge-sicht,
Und fo-dert al-le fey'r-lich vor Ge-richt.
Er wird mit Glanz her-ab vom Himmel stei-gen;
Er kommt mit Ma-je-stät, und wird nicht schweigen.

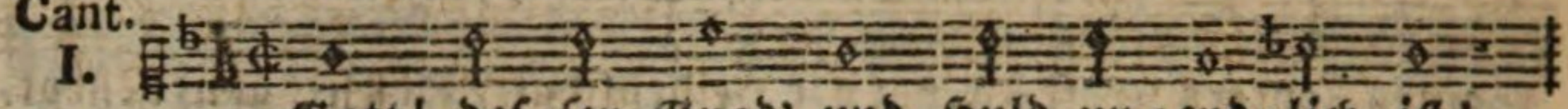
Ten.

Gott red't und ruft dem ganzen Er-den-kreis,
Der Gott, der mäch-tig ist und Al-les weiß.
Er ruft die Menschen vor sein An-ge-sicht,
Und fo-dert al-le fevr'-lich vor Ge-richt.
Er wird mit Glanz her-ab vom Himmel stei-gen;
Er kommt mit Ma-je-stät, und wird nicht schweigen.

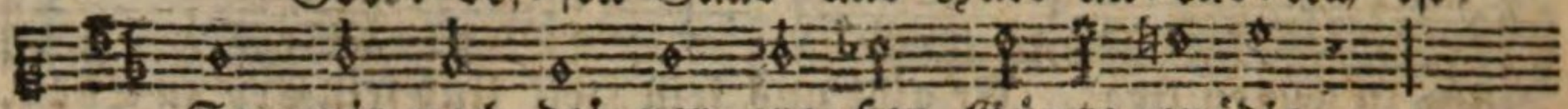
Und hört mit Ehrfurcht, was der Richter will.
Versammelt mir, befiehlt er, meine Frommen,
Die meinen Bund im Opfer angenommen.

330.

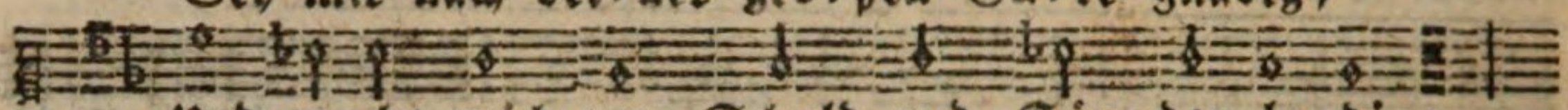
Cant. I.



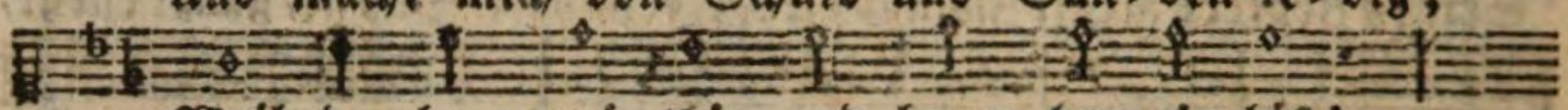
Gott! deſ=ſen Gnad' und Huld un=end=lich iſt!



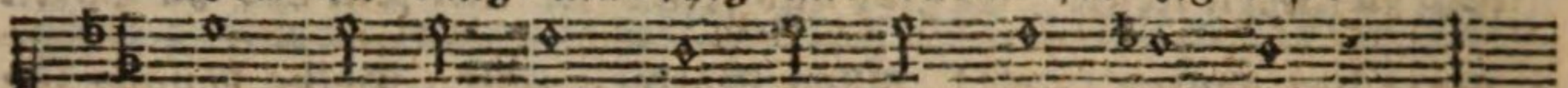
Sey mir nach dei=ner gro=ßen Gü=te gnädig,



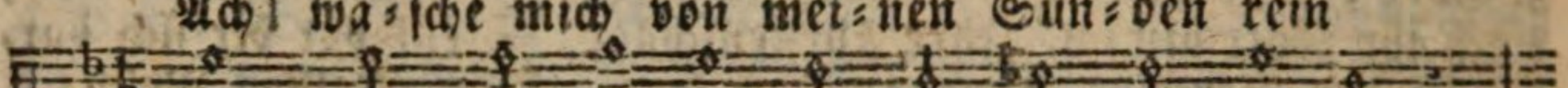
Und mache mich von Schuld und Sün=den le=dig;



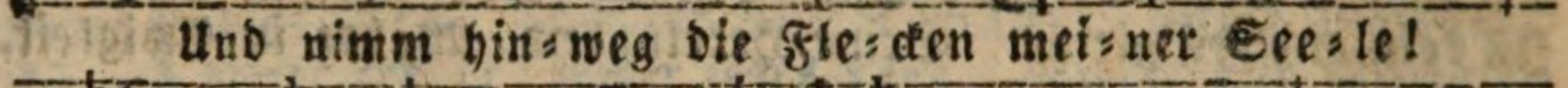
Weil du lang=mü=thig und barm=her=zig biſt!



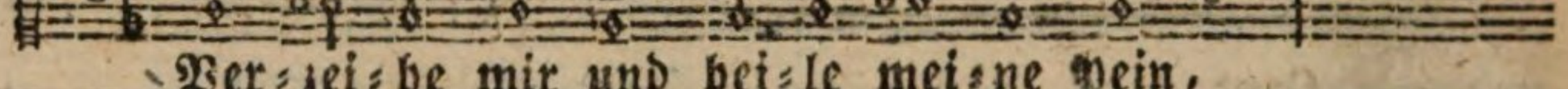
Ach! wa=ſche mich von mei=nen Sün=den rein



Und nimm hin=weg die Fle=cken mei=ner See=le!

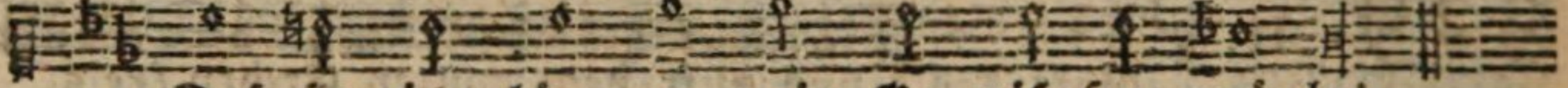


Ver=zei=he mir und hei=le mei=ne Pein,

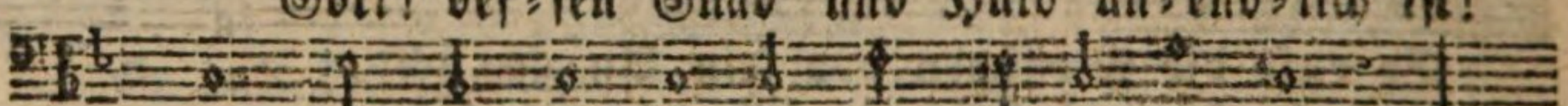


Daß ſie nicht län=ger mein Ge=wiſ=ſen quä=le!

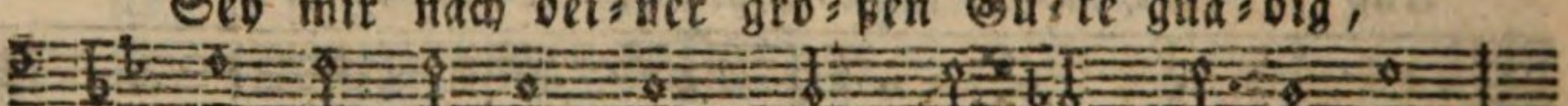
Baſs.



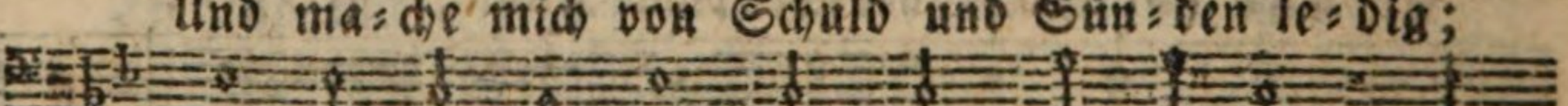
Gott! deſ=ſen Gnad' und Huld un=end=lich iſt!



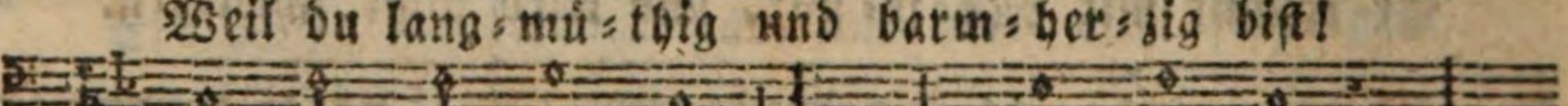
Sey mir nach dei=ner gro=ßen Gü=te guä=dig,



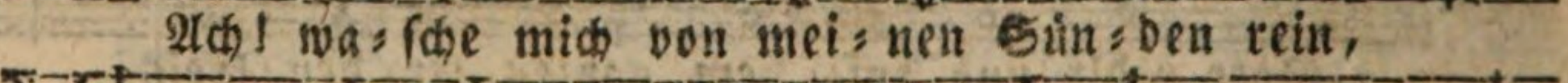
Und ma=che mich von Schuld und Sün=den le=dig;



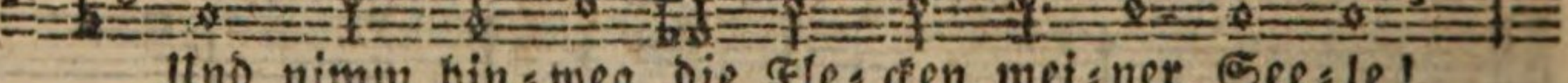
Weil du lang=mü=thig und barm=her=zig biſt!



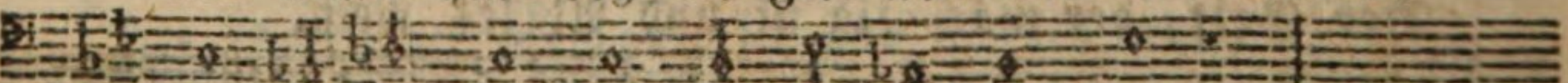
Ach! wa=ſche mich von mei=nen Sün=den rein,



Und nimm hin=weg die Fle=cken mei=ner See=le!

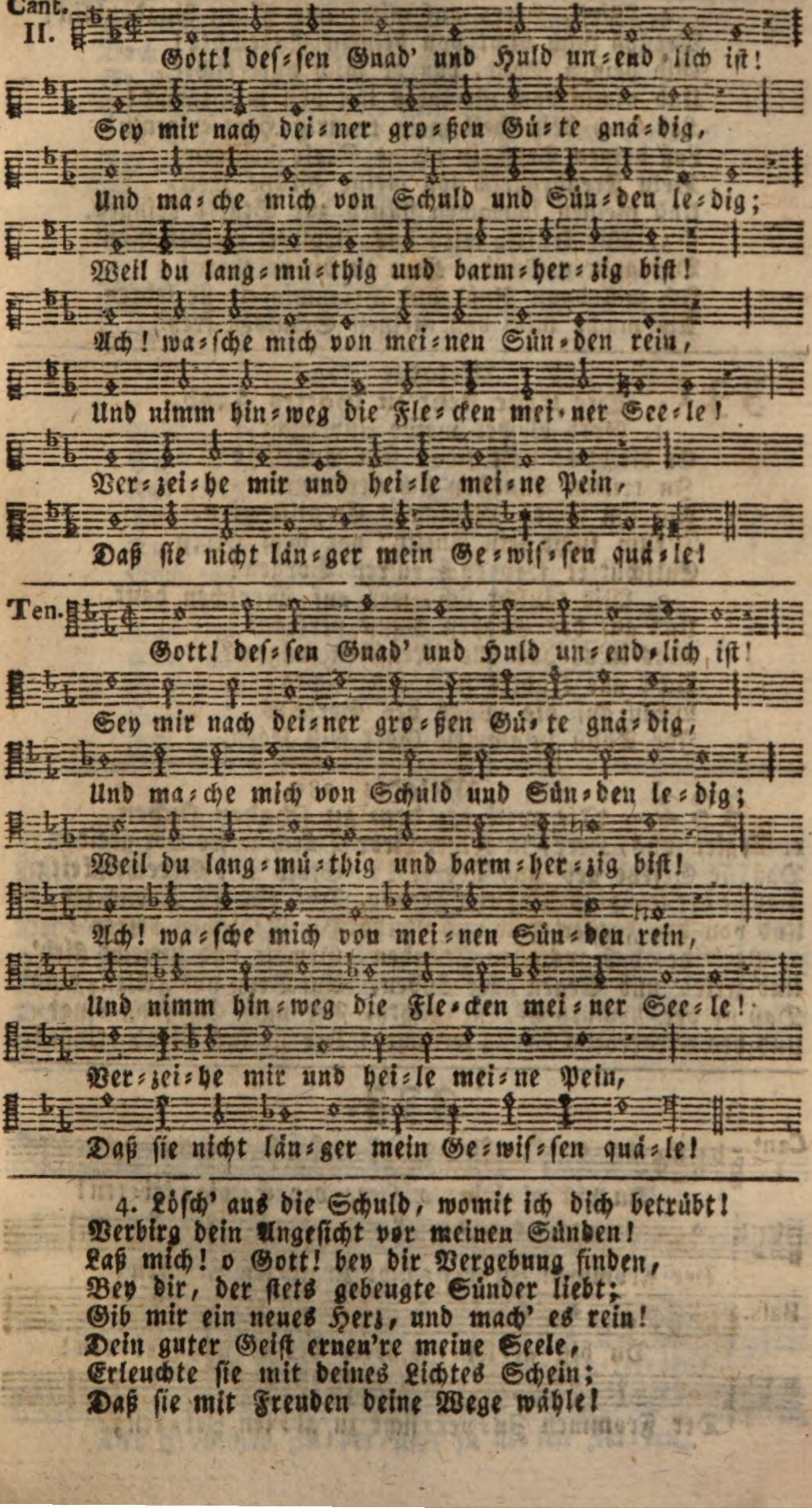


Ver=zei=he mir und hei=le mei=ne Pein,



Daß ſie nicht län=ger mein Ge=wiſ=ſen quä=le!

2. Denn ich erkenne meine Miſſethat;
Ich fühle reuend ihre ganze Größe;
Mein Herz empfindet ſeine Schand' und Blöße;
Ich, Sünder, bin unwürdig deiner Gnad'.
Dir Herr! allein, dir brach ich Bund und Treu';
Ich ſündigte vor deinem Angeſichte.
Wenn du mich ſtrafſt, bleibſt du von Unrecht frey,
Und ich verehre dich in dem Gerichte.



4. Lösch' aus die Schuld, womit ich dich betrübt!
Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden!
Laß mich! o Gott! bey dir Vergebung finden,
Bey dir, der stets gebeugte Sünder liebt;
Gib mir ein neues Herz, und mach' es rein!
Dein guter Geist erneu're meine Seele,
Erleuchte sie mit deines Lichtes Schein;
Daß sie mit Freuden deine Wege wähle!

4. Wirf, Herr, auf mich, nur Einen Gnadenblick!
Verstoß mich nicht von deinem Angesichte!
Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte,
Und nimm doch niemahls ihn von mir zurück!
Laß doch dein Heil mein traurig Herz erfreu'n!
Laß deinen Trost in meine Seele dringen!
Dein Freudengeist soll meine Stütze seyn,
Und meinen schwachen Muth zur Stärke bringen.
5. Wie kräftig wird das Beyspiel meiner Reu'
Der andern Sünder Herz zu dir bekehren!
Ich will dann Buß' und Frömmigkeit sie lehren.
Ach mache mich von meinen Schulden frey!

Melodie 324.

331. Die Erde steht in Gottes Hand.

1. Gott bleibet meine Zuversicht,
Er bleibt's: hält schon sein Angesicht
In trüben Stunden sich verborgen.
Auf ihn hofft, Menschen! Er hilft gern.
D'rum sucht sein Antlitz; vor dem Herrn
Entschüttet frey euch eu'rer Sorgen!
2. Wie täuscht sich, wer auf Menschen baut
Und auf der Großen Gunst vertraut!
Was ist's, das alle Menschen wägen?
Ach! alle leichter noch als Nichts,
Wenn auf die Wage des Gerichts
Ihr Thun zusammen Gott will legen.

Melodie 285.

332. Nie will ich dem zu schaden suchen.

1. Regier' uns, Herr, in deiner Liebe Durch unsre Obrigkeit;
Daß sie Gesetze geb' und übe Stets mit Gerechtigkeit;
Daß sie der Unschuld Sieg und Freude, Des Landes Krone sey,
Und von der Frefler Joch und Neide Die Redlichen befrey'!
2. Verleihe, daß aus allen Ständen Gewalt und Unrecht flieh',
Und Fried' und Segen aller Enden, Auf Berg und Felsen, blüh'!
Daß sie der Armuth Thränen richte, Die nach Erlösung ringt,
Und des Verderbens Drang zernichte! Der sie ins Elend bringt!

333.

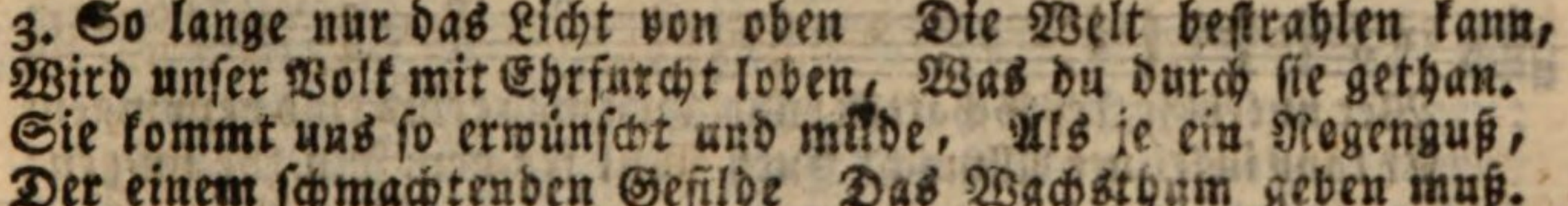
Du siehst, wie mich die Last der Sünde drückt:
Doch du, mein Heiland, wirst mir sie vergeben;
So will ich dann, von deiner Gnad' entzückt,
Voll Dank in Ewigkeit dein Heil erheben.
6. O Herr! du wirst durch Opfer nicht versühnt:
Ich wollte sonst auf heiligen Altären
Mit vielen Opfern willig dich verehren:
Dir wird mit solchen Gaben nicht gedient.
Dein Opfer, Gott! ist ein zerschlagen Herz,
Ein Herz voll Kummer, das um Gnade flehet,
Die Demuth und ein wahrer Sündenschmerz;
Dieß ist das Opfer, das Gott nicht verschmähet.

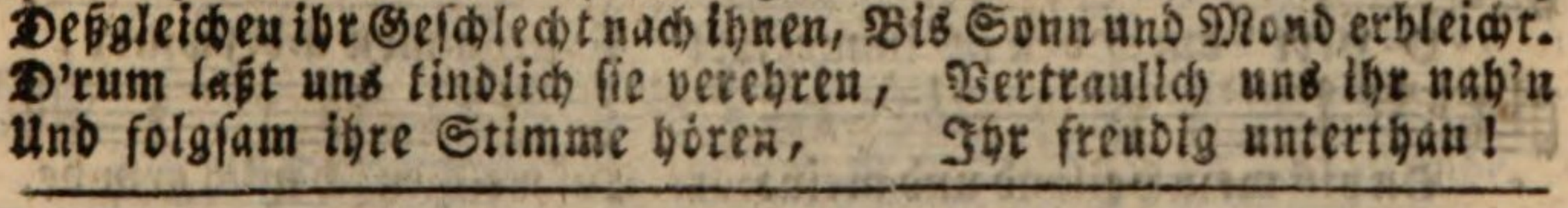
Verlaßt euch doch auf Frefel nicht!
Seyd nicht auf Trug und Raub erpicht:
Und ringet nicht nach Eitelkeiten!
Häuft sich zu Schätzen euer Gut;
So laßt euch nicht zu Uebermuth
Noch schnödem Geize je verleiten!
4. Gott hat mich einst ein Wort gelehrt,
Das jetzt mein Ohr noch immer hört:
Gott herrsch' allein von seinem Throne;
Er sey es, dessen Macht und Treu',
Der Unschuld Hülf' und Recht verleih',
Und jedem nach Verdienste lohne.

---

3. So lange nur das Licht von oben Die Welt bestrahlen kann,
Wird unser Volk mit Ehrfurcht loben, Was du durch sie gethan.
Sie kommt uns so erwünscht und milde, Als je ein Regenguß,
Der einem schmachtenden Gefilde Das Wachsthum geben muß.
4. Die Frommen werden herrlich grünen, So weit dein Zepter reicht;
Deßgleichen ihr Geschlecht nach ihnen, Bis Sonn und Mond erbleicht.
D'rum laßt uns kindlich sie verehren, Vertraulich uns ihr nah'n
Und folgsam ihre Stimme hören, Ihr freudig unterthan!

333.





333. 334.

Du warst schon vor dem Himmel und der Er=de;
Du warst, eh' du der Welt zu=rie=fest: Werde!
Du bist von E=wig=keit zu E=wig=keit
Ein Gott voll Ma=je=stät und Herr=lich=keit.

Du warst schon vor dem Himmel und der Er=de;
Du warst, eh' du der Welt zu=rie=fest: Wer=de!
Du bist von E=wig=keit zu E=wig=keit
Ein Gott voll Ma=je=stät und Herr=lich=keit.

2. Du läßst die' Menschen durch den Tod zerstöhren,
Daß sie in Staub und Erde wiederkehren.
Doch rufst du sie zum Leben einst zurücke:
Denn tausend Jahre sind dir Augenblicke.
Das Leben ist ein Traum, der bald vergeht,
Ein Gras, das blüht und bald wird abgemäht.

Cant.
I.

334.

Wer unter Gottes Schatten ruht, Den mag kein Feind bezwingen:
Er kann in sei=ner Allmacht Huth Mut fro=hem Mu=the sin=gen:
O Herr! durch den ich immerfort Vollkommen ü=berwinde,
Du bist mein Heiland und mein Hort, Auf welchen ich mich gründe.

Bass.

Wer unter Gottes Schatten ruht, Den mag kein Feind bezwingen;
Er kann in sei=ner Allmacht Huth Mit fro=hem Mu=the sin=gen:
O Herr! durch den ich immerfort Vollkommen ü=berwinde,
Du bist mein Heiland und mein Hort, Auf welchen ich mich gründe.

2. Du machest meinen Gang gewiß Vor des Verfolgers Stricke,
Und schlägst die Macht der Finsterniß Beschämt von mir zurücke.

Du warst schon vor dem Himmel und der Er=de;
Du warst, eh' du der Welt zu=rie=fest: Wer=de!
Du bist von E=wig=keit zu E=wig=keit
Ein Gott voll Ma=je=stät und Herr=lich=keit.

Du warst schon vor dem Himmel und der Er=de;
Du warst, eh' du der Welt zu=rie=fest: Wer=de!
Du bist von E=wig=keit zu E=wig=keit
Ein Gott voll Ma=je=stät und Herr=lich=keit.

3. Ach, lehre uns, zur Rettung unsrer Seelen,
Hier jeden Tag mit kluger Vorsicht zählen!
Erfülle du mit Weisheit unsre Herzen,
Damit wir nicht die Gnadenzeit verscherzen!
Erheb' auf uns dein holdes Angesicht!
Erquicke uns mit deinem Gnadenlicht!

Cant. II.

334.

Wer unter Gottes Schatten ruht, Den mag kein Feind bezwingen;
Er kann in sei=ner Allmacht Huth Mit fro=hem Mu=the sin=gen:
O Herr! durch den ich immerfort Vollkommen ü=berwinde,
Du bist mein Heiland und mein Hort, Auf welchen ich mich gründe.

Ten.

Wer unter Gottes Schatten ruht, Den mag kein Feind bezwingen;
Er kann in sei=ner Allmacht Huth Mit fro=hem Mu=the sin=gen:
O Herr! durch den ich immerfort Vollkommen ü=berwinde,
Du bist mein Heiland und mein Hort Auf welchen ich mich gründe.

Ich biethe Trotz mit deinem Wort Den stärksten Feindesschaaren;
Denn mich bedeckt an jedem Ort Dein Flügel vor Gefahren.

335. Cant. I.

Der Höch=ste herrscht voll Ma=je=stät und Pracht,
Geschmückt mit Gna=de, Herr=lich=keit und Macht;
Er füllt die Welt mit sei=nen Wundern an,
Und baut ein Reich, das nicht ver=ge=hen kann.

Bass.

Der Höch=ste herrscht voll Ma=je=stät und Pracht,
Geschmückt mit Gna=de, Herr=lich=keit und Macht;
Er füllt die Welt mit sei=nen Wundern an,
Und baut ein Reich, das nicht ver=ge=hen kann.

2. Du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit;
Dein Thron besteht durch aller Zeiten Zeit.
Du hörst und siehst von deiner hohen Ruh'
Dem stolzen Aufruhr deiner Feinde zu.
3. Wenn See und Wind und Abgrund tobt und brüllt,
Wenn Fluth und Schaum bis an die Wolken schwillt,

Melodie 324.

336. Die Erde steht in Gottes Hand.

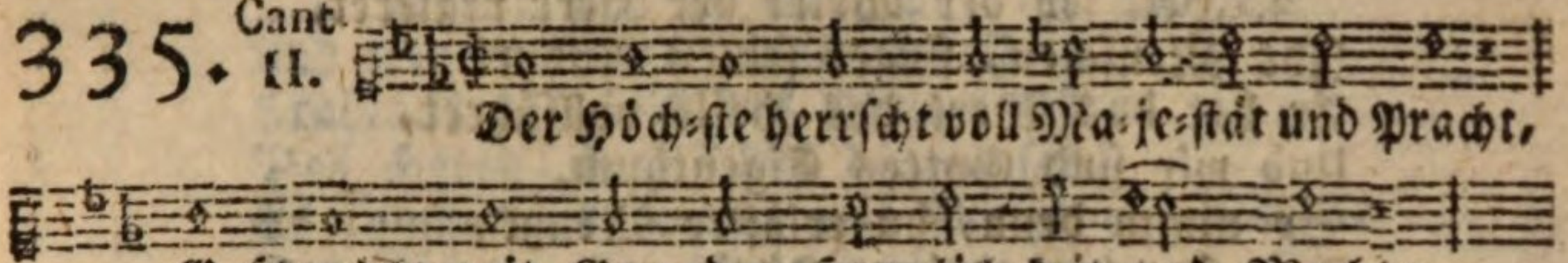
1. Kommt, jauchzet Gott und bringt ihm Dank;
Und euer Psalm und Lobgesang
Erheb' ihn, seiner Menschen Retter!
Der Herr, Jehova Zebaoth,
Ist herrlich, ist ein großer Gott!
Ein König über alle Götter.
2. Sein ist es, was die Erde trägt;
Er hat der Berge Grund gelegt;
Er hat die Himmel ausgebreitet.

Melodie 15.

337. Geheiligt werde, Gott, dein Nahme.

1. Es lobe Gottes Wunderwerke
Mit neuen Liedern alle Welt!
Lobsinget ihm, dem Gott der Stärke;
Weil seine Hand den Sieg behält!
Er offenbaret allen Heiden
Das Heil und die Gerechtigkeit.
Verehret ihn mit Dank und Freuden,
Die ihr durch ihn erlöset seyd!

335. Cant. II.



Ten.

Und nur dein Blick der Wellen Wuth bedroht;
So sinkt sie schon, und ehret dein Verboth.

4. Dein theures Wort ist richtig und getreu;
Es bringet uns die höchste Weisheit bey.
Die Heiligkeit ist deines Hauses Zier
Und wohnt, o Herr! in Ewigkeit bey dir.

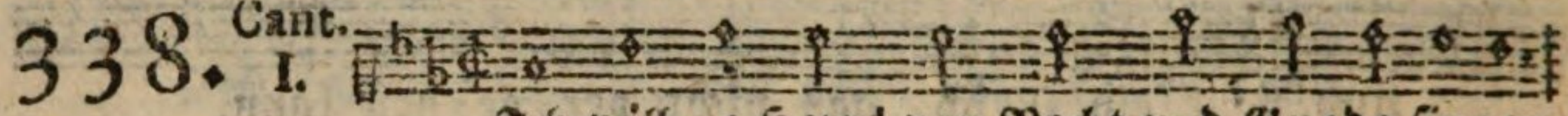
Das Meer ist sein: durch seine Macht
Hat er das Meer hervor gebracht,
Und auch das feste Land bereitet.

3. Er schuf auch uns; ist unser Heil;
Wir sein erwähltes Volk und Theil
Und Schaafe seiner Weid' und Pflege.
D'rum, wann ihr seine Stimme hört,
Wann sie euch heute lockt und lehrt:
So seyd doch nicht verstockt und träge!

2. Er denkt mit Gnade und Erbarmen
An seinen theuren Eid und Bund,
Und macht, nach seiner Treu', uns Armen
Das Heil und die Versöhnung kund.
Sein Werk erhebt die ganze Erde,
Das er zu unserm Heil vollbracht.
Lobt ihn, daß er verherrlicht werde,
Und rühmet seine Gnad' und Macht

3. Heil sey der Welt! der Herr regieret.
Ihr Menschen, singet seinen Ruhm!
Er hat das Werk des Heils vollführet,
Und wir sind Gottes Eigenthum.
So nimm denn, du erlöst'te Menge,
Mit Jauchzen deinen König an,
Und bring' ihm alle Lobgesänge,
Die ihm die Andacht geben kann!

338. Cant. I.

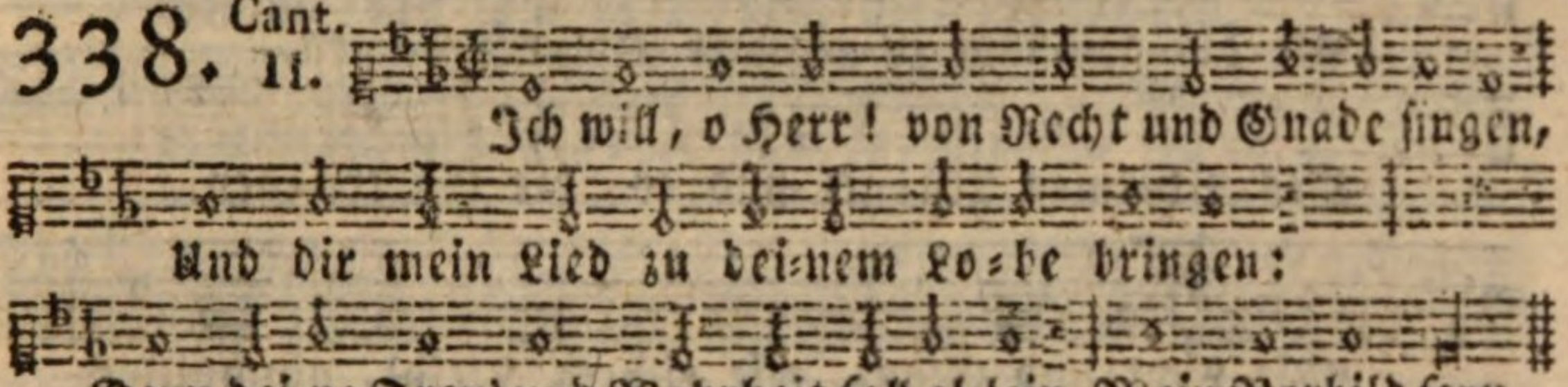


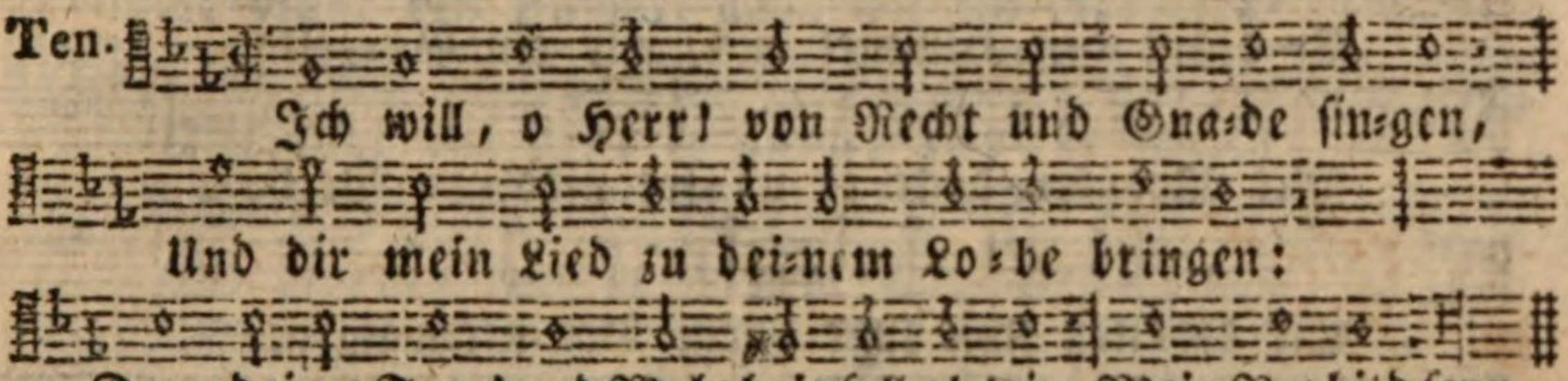
2. Ich werde stets getreu und redlich handeln,
Und vor den Meinigen aufrichtig wandeln.
Gib, daß ich klug und wohl, o Herr, vor dir Mein Haus regier'!
3. Mein Beyspiel soll die Meinen kräftig rühren:
Kein Unrecht soll mich je zur Sünd' verführen.
Ich bleibe stets der Tugendhaften Freund; Des Lasters Feind.
4. Verkehrte Herzen müssen von mir weichen;
Ich hasse die, die krumme Wege schleichen.

339. Cant. I.

4. Preis't ihn, du Erde und ihr Meere,
Und werdet seines Ruhmes voll!
Frohlockt und lobt des Königs Ehre,
Des Herrn, dem Alles dienen soll!
Es kommt, es kommt mit Macht und Stärke
Der Richter aller Welt herbey;
Er stürzt der Sünde Reich und Werke:
Er herrscht mit Wahrheit, Gnad' und Treu'!

338. Cant. 11.





Ein Bösewicht hat nichts als Schmach und Hohn Von mir zum Lohn.
5. Die sind verbannt, die mit Verläumders Ränken
Der Unschuld Ruh' und Ehre heimlich kränken.
Der Stolzen Schwulst und trotzig Angesicht Vertrag' ich nicht.
6. So viel ich nur geprüfte, treue Seelen
Im Lande weiß, will ich zu Freunden wählen.
Wer Gutes thut, und wer es redlich meint, Der sey mein Freund!

339. Cant. 11.

339.

Mit Licht und Glanz, wie ei=nem Kleid', um=hül=let.

Er dehnt den Himmel aus, wie ein Ge=zelt;

Mit Wol=ken deckt er un=sre nied'=re Welt;

Sie die=nen ihm zu ei=nem Don=ner=wa=gen.

Des Sturmes Flü=gel sind es, die ihn tra=gen.

Mit Licht und Glanz, wie ei=nem Kleid', um=hül=let.

Er dehnt den Himmel aus, wie ein Ge=zelt;

Mit Wol=ken deckt er un=sre nied'=re Welt;

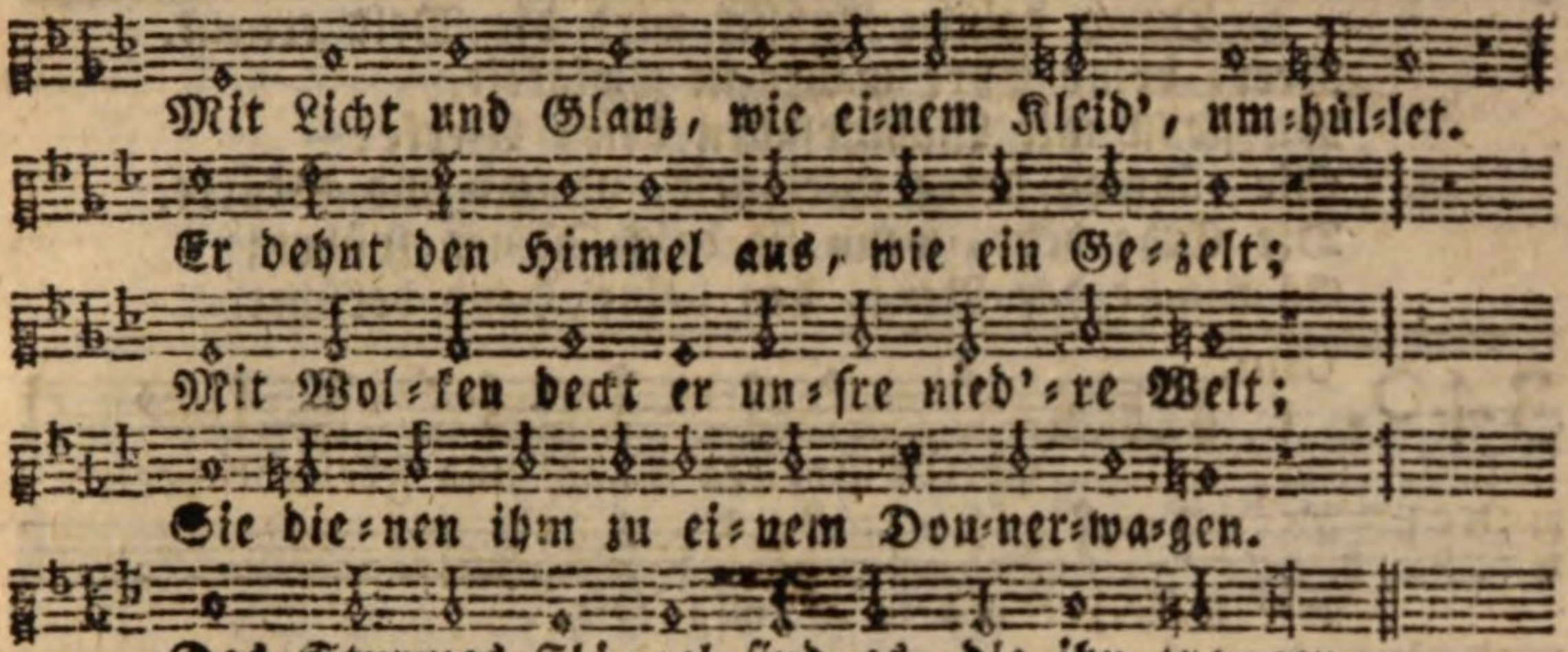
Sie die=nen ihm zu ei=nem Don=ner=wa=gen.

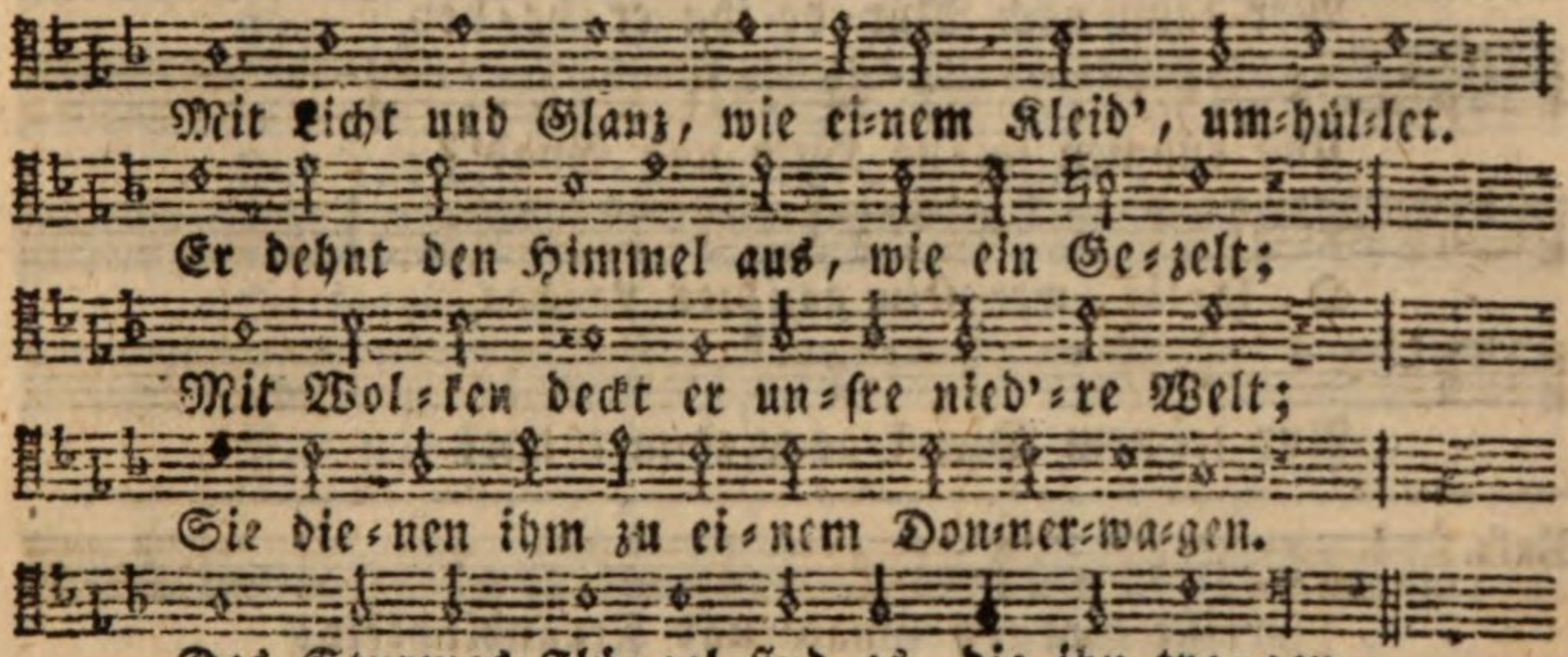
Des Sturmes Flü=gel sind es, die ihn tra=gen.

2. Wenn er befiehlt, so fliegt der Engel Heer,
Gleich Flammen, Feu'r und schnellem Wind, daher.
Der Erde Grund hat seine Hand geleget;
Ihr Gleichgewicht bleibt immer unbeweget;
Sie war zuvor mit Wassern überdeckt,
Und Berge standen unter ihr versteckt;
Er donnerte: die Wasser mußten fliehen
Und sich hinab in tiefe Gründe ziehen.

3. Das Meer ward durch sein mächtig Wort gedämmt,
Daß es die Erde nicht mehr überschwemmt.
In Thälern läßt er Flüß' und Bäche quillen,
Den Durst der Menschen und des Viehs zu stillen;
An ihren Ufern steigen Bäum' empor,
Auf deren Zweigen singt der Vögel Chor.
Die Berge wässert er mit Thau und Regen.
Die Erde schmücket er mit seinem Segen.

4. Das Gras und Korn bedeckt das ganze Land;
Brot, Wein und Oehl schenkt seine milde Hand;
Die Bäume sind mit Früchten ausgezieret;
Er hat die Cedern prächtig aufgeführet;
Die Vögel bauen ihre Nester dort,
Und Berge sind der Thiere Zufluchtsort.
Er schuf den Mond, das Jahr geschickt zu theilen;
Er heißt die Sonn' auf ihrer Laufbahn eilen.





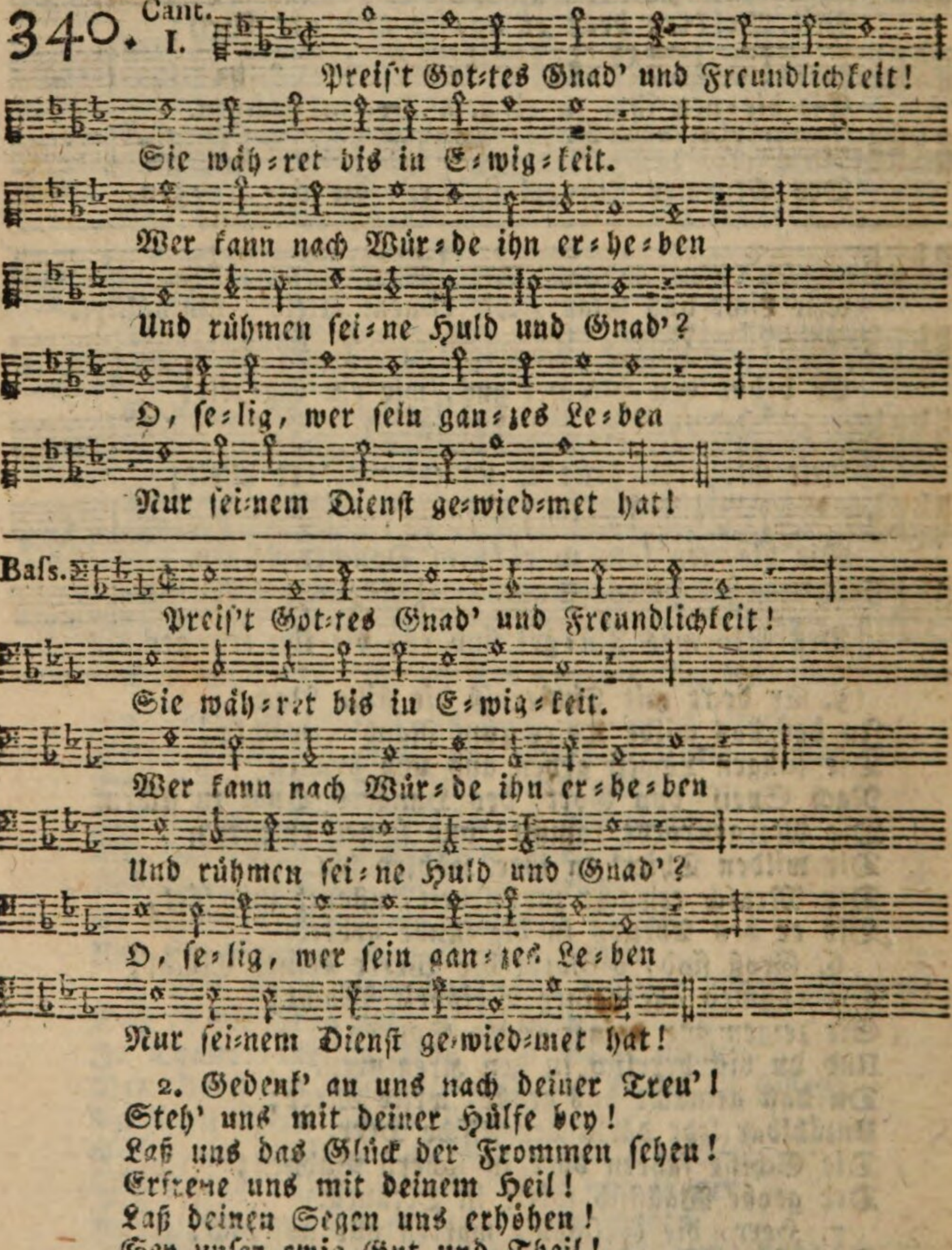
5. Er deckt mit Finsterniß die stille Nacht,
In der das wilde Thier zum Raub' erwacht;
Die jungen Löwen gehen aus und brüllen
Nach Speis' von Gott, des Hungers Qual zu stillen.
Die Morgenröthe kommt; und schnell entflieh'n
Die wilden Thier' in ihre Höhlen hin.
Der Mensch erwacht zur Arbeit, pflanzt und säet,
Bis er des Abends in die Ruhe gehet.

6. Groß sind, o Gott! die Werke deiner Macht;
Sie rühmen alle deiner Weisheit Pracht;
Sie zeigen alle deiner Güte Spuren;
Und du bist herrlich in den Kreaturen.
Du hast gemacht das große, weite Meer;
Unzählbar lebt darin der Fische Heer.
Die Schiffe fahren dort in sichern Bahnen;
Der große Wallfisch spielt in Oceanen.

7. Herr, die Geschöpfe warten nur auf dich:
Du nährest sie, und sie erquicken sich.
Du sättigst sie, und Alles, was sie haben,
Sind einzig deiner milden Hände Gaben.
Verbirgst du dich; so fallen sie in Staub;
Das Leben flieht; sie sind des Todes Raub.
Du hauchst sie an; und du belebst sie wieder,
Und neue Kraft beseelet ihre Glieder.

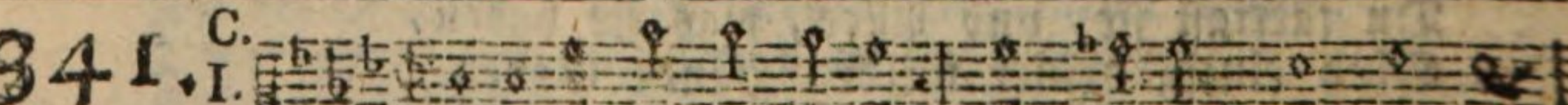
8. Durch deinen Anblick wird die Welt erneut.
Herr, deine Ehre währt in Ewigkeit.
Du siehst mit Wohlgefallen deine Werke;
Sie rühmen deine Weisheit, Macht und Stärke.
Die Erde bebt, wenn sie dein Zürnen spührt;
Es raucht der Berg, den deine Hand berührt.

340. Cant. I.



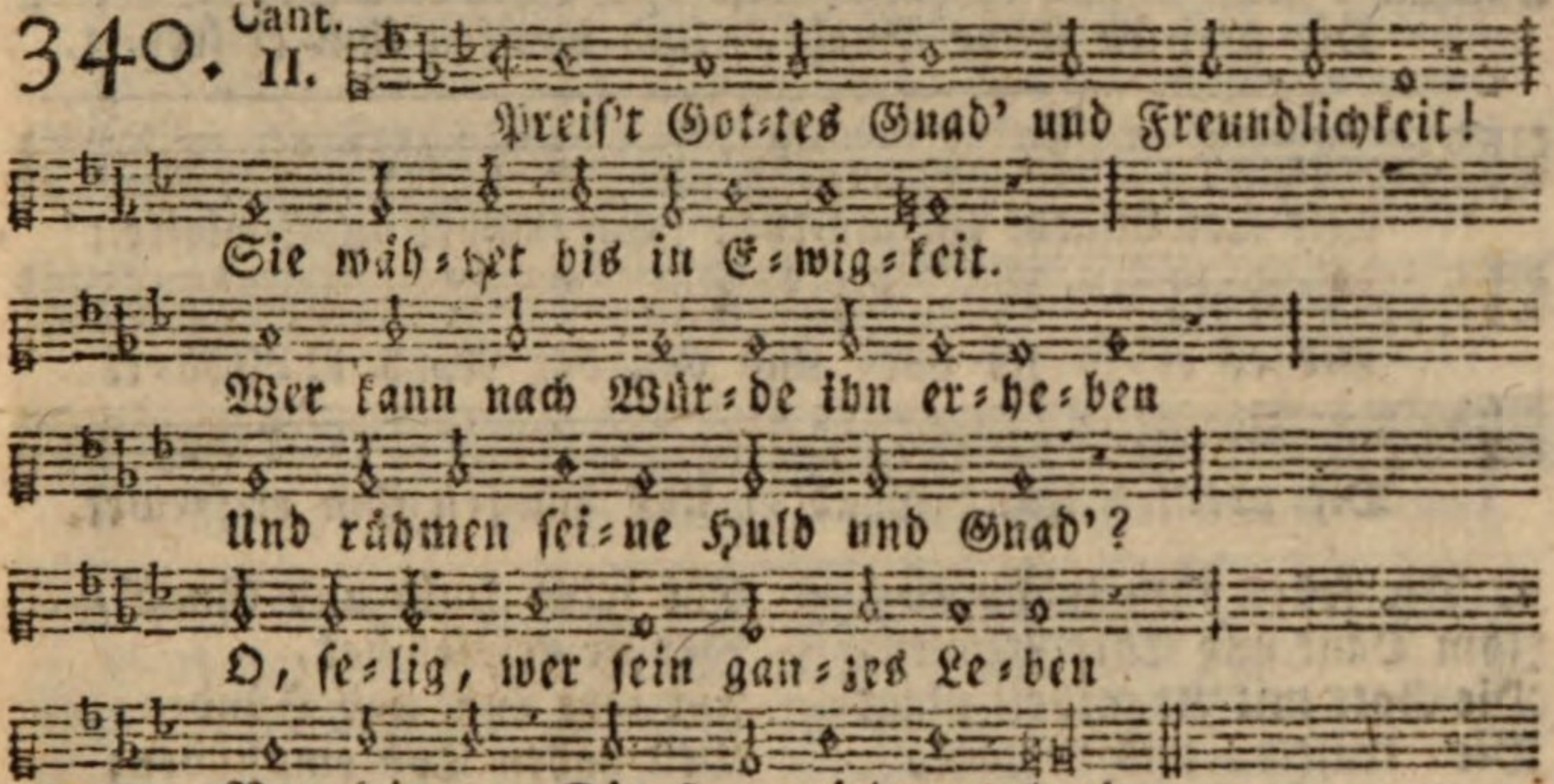
2. Gedenk' an uns nach deiner Treu'!
Steh' uns mit deiner Hülfe bey!
Laß uns das Glück der Frommen sehen!
Erfreue uns mit deinem Heil!
Laß deinen Segen uns erhöhen!
Sey unser ewig Gut und Theil!

341. C. I.



Ich will dir, Herr, mein Lebenlang lobsingen,
Und deinem Nahmen Dank und Ehre bringen.
9. So lang ich bin, sey dir mein Lob geweiht;
O, nimm es an! Ich bin in dir erfreut.
Bekehre bald die Sünder auf der Erden!
Laß deinen Ruhm von mir verherrlicht werden!

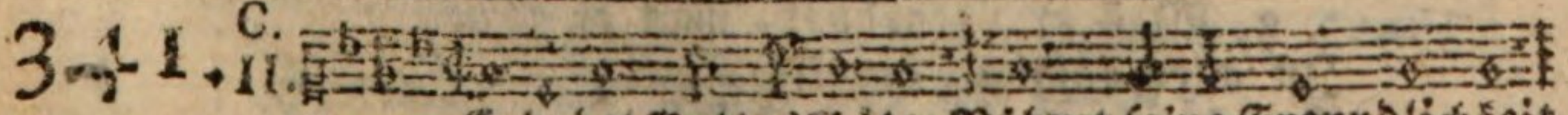
340. Cant. II.



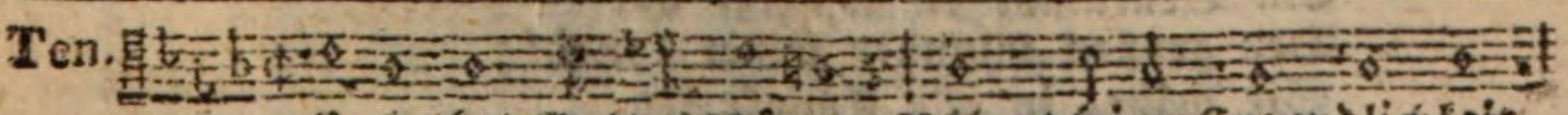
Ten.

3. Herr, unser Gott, erbarme dich!
Hilf deinem Volke gnädiglich!
So wollen wir dich ewig loben.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sey Gott von seinem Volk erhoben
Für seine Gnad' und Freundlichkeit!

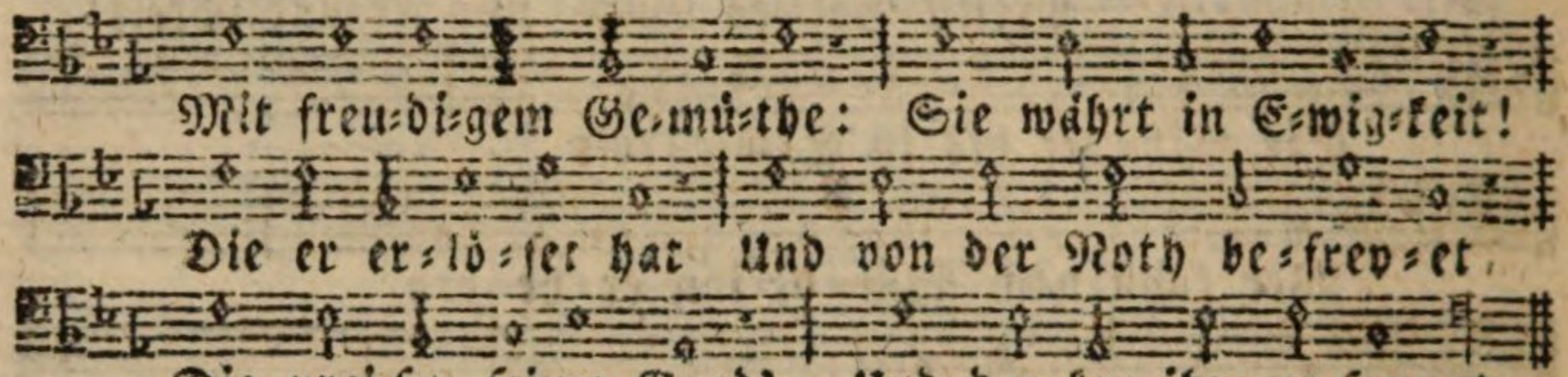
341. C. II.



Ten.



341. 342.



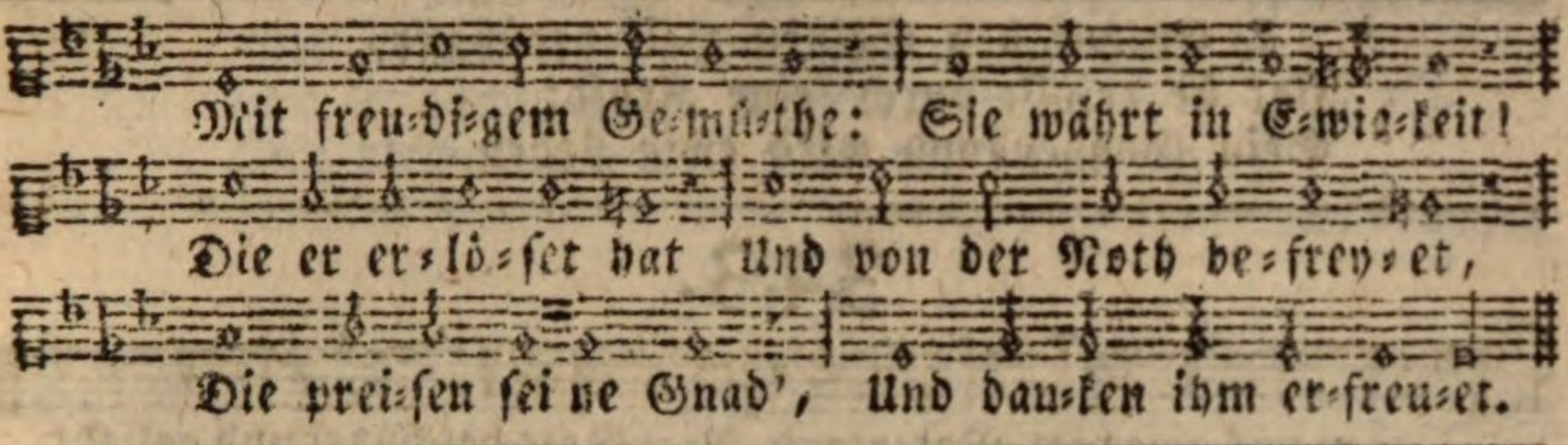
2. Die sollen ihm lobsingen
Ihm Dank und Ehre bringen,
Die Gott mit Krankheit plagt
Die, kraftlos und verzagt,
3. Wenn sie zu Gott von Herzen
So heilt er ihre Schmerzen,
Die sollen seine Huld
Denn er hat ihre Schuld
4. Die sich dem Meer vertrauen
Und Gottes Wunder schauen,
Wenn sich der Wind erhebt,
Und wenn ihr Herz erbebt
5. Wenn angstvoll sie verzagen
So höret Gott ihr Klagen,
Er hat den Sturm gestillt;
Ihr Wünschen wird erfüllt;
6. Die sollen Gott erheben
Ihn, der erlöst ihr Leben
Er ist unendlich gut:

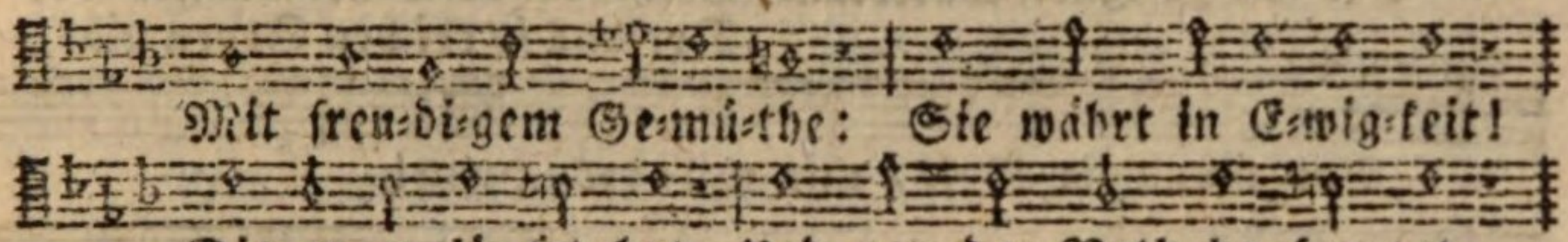
Für seine Huld und Gnad',
Der sie erlöset hat,
Für ihre Lüst' und Sünden,
Den nahen Tod empfinden;
In ihren Nöthen fleh'n,
Und läßt sie auferstehn.
Mit Lob und Dank erheben;
Aus lauter Gnad' vergeben:
Und auf die Schiffe geh'n,
Die dort durch ihn geschehn,
Die Wellen aufzuthürmen,
Vom Wetter und den Stürmen;
Und seh'n den nahen Tod;
Hilft ihnen aus der Noth.
Die Wellen sinken nieder;
Sie seh'n das Ufer wieder.
Für seine Hülf' und Gnad',
Und sie errettet hat!
Sie sollen ihm lobsingen,

Melodie 324.

342. Die Erde steht in Gottes Hand.

1. Ich will in Gottes Heiligthum
Mit allen Frommen seinen Ruhm
Voll Dank, aus frohem Herzen ehren.
Groß sind die Werke seiner Macht!
Wer sie erforscht und ihre Pracht,
Den werden sie Vergnügen lehren.
2. Was er verordnet, was er thut,
Ist alles löblich, herrlich, gut;
Er ist gerecht zu allen Zeiten.
Ein Denkmahl er gestiftet hat
Der großen Wunder seiner Gnad';
Sie währt in alle Ewigkeiten.





Der viele Wunder thut;
7. Gott strafet wegen Sünden
Das Wasser muß verschwinden
Doch, wenn es sie bereut,
Mit edler Fruchtbarkeit
8. Er läßt sie Städte bauen;
Er segnet ihre Auen
Der Höchste segnet sie,
Er segnet auch ihr Vieh
9. Doch wenn durch ihre Sünden
So läßt er sie empfinden,
Dann schont Er ihrer nicht,
Er schüttet sein Gericht
10. Allein er schützt die Frommen
Die gläubig zu ihm kommen
Sie werden sich erfreu'n,
Sie werden fröhlich seyn:
11. O Mensch! sey weis' und merke,
Und sieh' die Gnadenwerke,

Ihm Preis und Ehre bringen!
Oft ein gesegnet Land;
In unfruchtbaren Sand;
So wird er Wüsteneyen
Und Segen bald erfreuen.
Der Ackerbau gedeiht;
Mit Wein und mit Getreid'.
Daß sie vermehret werden;
Und mehret ihre Heerden.
Er wieder wird entehrt;
Wie Gottes Zorn verheert;
Und ihre Zahl wird wenig;
Auch über ihren König.
Und segnet ihr Geschlecht,
Und schauen auf sein Recht.
Daß Gott sich gnädig zeiget;
Und der Gottlose schweiget.
Daß Gott unendlich gut;
Die er den Menschen thut!

3. Barmherzig, gnädig ist der Herr,
Für seine Kinder sorget er:
Mit seinem Heil wird er sie speisen.
Er denkt an seinen Gnadenbund,
Er macht ihn seinem Volke kund;
Es soll ihn für sein Erbe preisen.
4. Sein Thun ist Wahrheit, Recht und Treu';
Er spricht kein Wort, das ihn gereu';
Was er gebiethet, ist vollkommen.
Denn sein Gesetz wird ewig seyn;
Es ist aufrichtig, wahr und rein,
Und dient zum Segen aller Frommen.

343.

5. Er hat den Seinen Heil verschafft,
Hat sie erlös't durch seine Kraft;
Sein Gnadenbund wird ewig stehen.

343.

C. I.

Sey uns gesegnet, Vaterland, Von Gott beschützet und geliebt,
Der uns so reichen Segen gibt

Vor manchem Volk, mit mil=der Hand!

O Va=ter=land! das Gott er=kennt,
Den Herrn der Welt; ihn Va=ter nennt,

Im Geist und Wahrheit ihn ver=eh=ret:

Land! wo das E=van=ge=li=um
Ver=kün=digt wird zu Je=su Ruhm,

Wo Got=tes Wahrheit wird ge=leh=ret!

B.

Sey uns gesegnet, Vaterland, Von Gott beschützet und geliebt,
Der uns so reichen Segen gibt,

Vor manchem Volk, mit mil=der Hand!

O Va=ter=land! das Gott er=kennt,
Den Herrn der Welt; ihn Va=ter nennt,

Im Geist und Wahrheit ihn ver=eh=ret;

Land! wo das E=van=ge=li=um
Ver=kün=digt wird zu Je=su Ruhm,

Wo Got=tes Wahrheit wird ge=leh=ret!

2. O, sey gesegnet, Vaterland! Bleib' ewig deinem Gott geliebt,
Der dir des Segens Fülle gibt!
Verlaß nie seine treue Hand!
Bleib' immer treu an Gott und Pflicht:
So weichet auch dein Wohlstand nicht!

Wer in der Furcht des Herrn nur lebt,
Und so nach wahrer Weisheit strebt,
Der bleibt; sein Lob wird nie vergehen.

343.

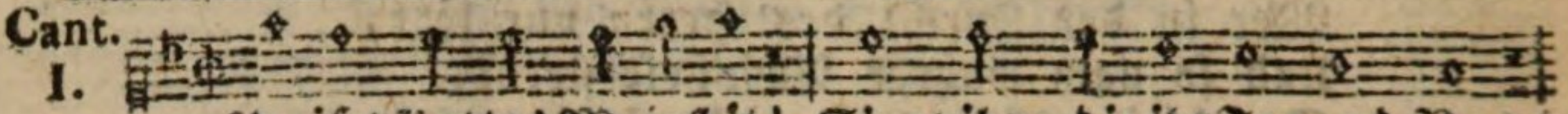
C.
II. Sey uns gesegnet, Vaterland, Von Gott beschützet und geliebt,
Der uns so reichen Segen gibt,
Vor manchem Volk, mit mil=der Hand!
O Va=ter=land! das Gott er=kennt,
Den Herrn der Welt; ihn Va=ter nennt,
Im Geist und Wahrheit ihn ver=eh=ret;
Land! wo das E=van=ge=li=um
Ver=kün=digt wird zu Je=su Ruhm,
Wo Got=tes Wahrheit wird ge=leh=ret!

T.
Sey uns gesegnet, Vaterland, Von Gott beschützet und geliebt,
Der uns so reichen Segen gibt,
Vor manchem Volk, mit mil=der Hand!
O Va=ter=land! das Gott er=kennt,
Den Herrn der Welt; ihn Va=ter nennt,
Im Geist und Wahrheit ihn ver=eh=ret;
Land! wo das E=van ge=li=um
Ver=kün=digt wird zu Je=su Ruhm,
Wo Got=tes Wahrheit wird ge=leh=ret!

Es nahe nie sich deinen Hütten
Der Feind, der wild dein Land verheert,
Die Wollust, die dein Glück verzehrt!
Dein sey die Einfalt reiner Sitten!

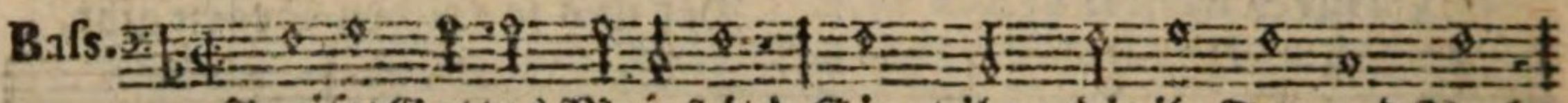
344. 345.

Cant. 1.



Preiset Gottes Majestät! Singt ihm, die ihr Tag und Nacht
Vor sein ho-hes Ant-litz geht Und vor seinem Throne wacht!
Singt ihm, die ihr al-le-zeit Seine Haus-ge-nos-sen seyd!

Bass.

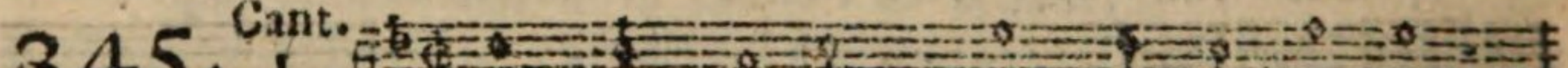


Preiset Gottes Majestät! Singt ihm, die ihr Tag und Nacht
Vor sein ho-hes Ant-litz geht Und vor seinem Throne wacht!
Singt ihm, die ihr al-le-zeit Seine Haus-ge-nos-sen seyd!

2. Preiset Gott, der uns erhält Und uns, wie ein Vater, liebt!
Weil sein Lob auf dieser Welt Schon des Himmels Vorschmack gibt.
Preis't den Herrn, der uns erwählt Und zu seinen Erben zählt!

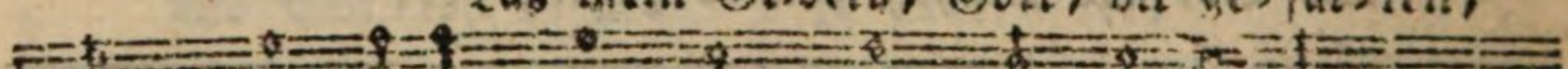
345.

Cant. 1.



Laß mein Ge-beth, Gott, dir ge-fal-len,
Und hö-re, wann mein Mund dir flehtl
Sieh' an in Gna-den mein Ge-beth!
Er-hö-re doch mein kind-lich Lal-len!

Bass.

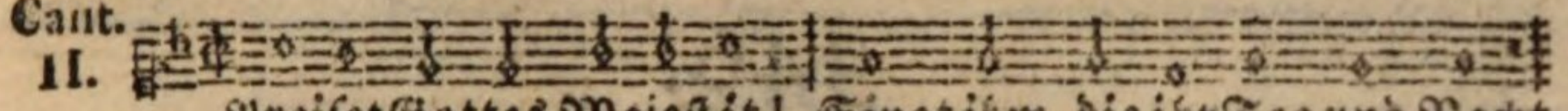


Laß mein Ge-beth, Gott, dir ge-fal-len,
Und hö-re, wann mein Mund dir flehtl
Sieh' an in Gna-den mein Ge-beth!
Er-hö-re doch mein kind-lich Lal-len!

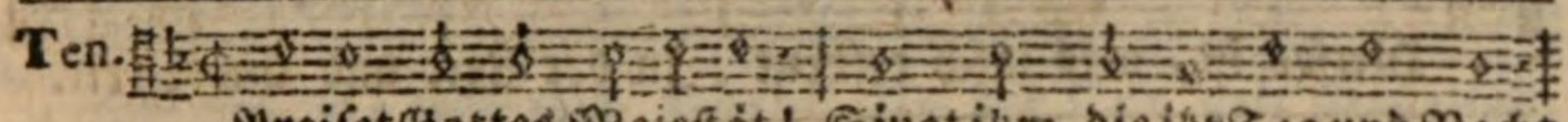
2. Bewahre du selbst meine Lippen
Vor Sünde, Falschheit, Lügen, Spott!
Entferne, wenn Verführung droht,
Mein Herz schnell von der Sünde Klippen!

3. Laß keiner Sünde mich gelüsten
Mich nie auf bösen Wegen geh'n!
Laß derer Lüste mich verschmäh'n,
Die sich zu Frevelthaten rüsten!

Cant. II.



Ten.

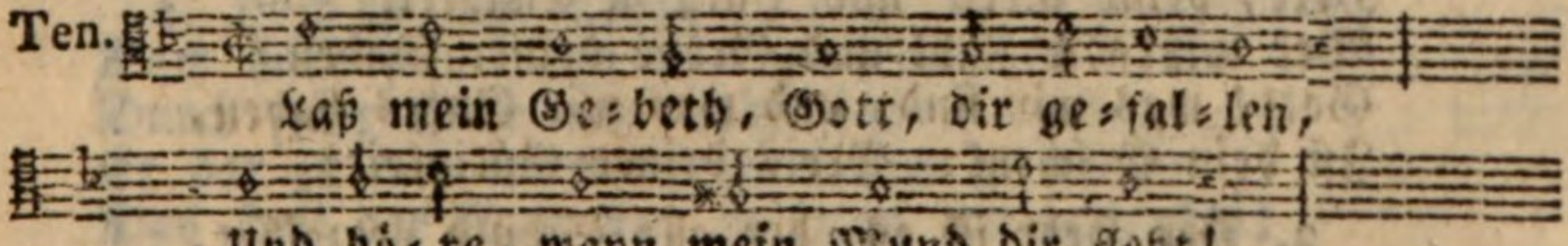


2. Keine Hoheit, keine Macht Ist mir außer ihm bekannt:
Aller Götter Macht und Pracht Ist vor ihm nur eitler Tand.
Wie er will, regieret er Himmel, Abgrund, Land und Meer.

345.

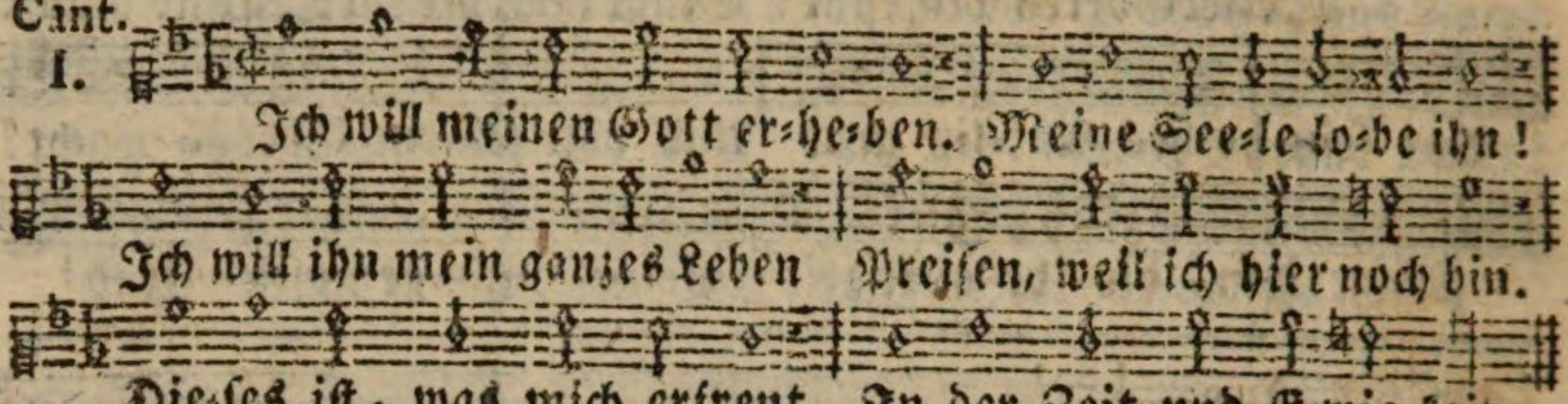
Cant. II.

Ten.



4. Mich strafe, Herr! so oft ich fehle,
Von dir gesandt, ein frommer Freund,
Ein Redlicher, des Lasters Feind!
Denn dieß bewahret meine Seele.
5. Wenn mich Gerechte freundlich schlagen,
So höre mein Gebeth für sie!
Belohne gnädig ihre Müh',
Und rette sie von bösen Tagen!

346.



2. Sich auf Menschen nur verlassen Zeiget eiteln Erdensinn.
Fürsten müssen auch erblassen; Ihre Hülfe stirbt dahin:
Denn sie sind des Todes Raub, Sind Verwesung, Erd' und Staub.

3. Selig ist, wer Gott vertrauet, Der geschaffen hat die Welt!
Selig, wer auf ihn nur bauet, Der uns ewig Glauben hält,
Der der Frommen Hülfe ist, Und die Seinen nie vergißt!

4. Er beschützt das Recht der Armen, Die man dränget und bedroht;

Melodie 202.

347. Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene.

1. Wach' auf zum Lob des Ewigen, o Seele!
Mein ganzes Herz verkündige, erzähle,
Herr, deine Treu' und Huld in Ewigkeit!
Wer mißt die Zahl und Größe deiner Gaben?
Gott! was wir sind, und was wir Gutes haben,
Ist dein Geschenk: Preis deiner Gütigkeit!

2. Der Herr ist es, der alle Schuld verzeihet,
Und den, der sich zu seinem Dienste weihet,
Mit Segen krönt, mit Hülfe unterstützt;
Der Muth und Kraft in Leidenden erneuet,
Mit sanftem Trost Bekümmerte erfreuet,
Mit starkem Arm der Unschuld Rechte schützt.

3. Er hat des Todes Macht, und gibt das Leben.
Der Herr ist's, wann Gefahren uns umgeben,
Der, immer treu, in sichern Schutz uns nimmt.
Er ist's, der uns mit Vaterliebe leitet,
Uns Gutes gibt, noch Besseres bereitet,
Die Erde schenkt, den Himmel selbst bestimmt.

346.

Seine Fülle, sein Erbarmen Sättigt uns in Hungersnoth;
Die Gefang'nen macht er frey Von dem Joch der Tyranney.
5. Er gibt das Gesicht den Blinden; Er erquicket, die betrübt
Und gebeuget sind von Sünden; Er ist's, der die Frommen liebt.
Seine Vaterhuld und Treu' Springet dem Verlaßnen bey.
6. Er ist's, der die Wittwen schützet, Er versorgt das Waisenkind;
Er erhält und unterstützet Alle, die bedürftig sind.
Du, o Zion, freue dich! Er ist König ewiglich.

4. Hoch ist sein Thron in Licht und tiefer Stille:
Doch wird sein Rath und unerforschter Wille
Durch seine Huld uns Erdensöhnen kund.
Er hat zu uns selbst seinen Sohn gesendet:
Das Heil der Welt hat er durch ihn vollendet:
Des Lebens Wort verkündigt Jesu Mund.
5. Gott ist getreu, (Zorn kann nicht in ihm wohnen)
An Gnade reich, und willig zum Verschonen;
Sein Wesen selbst ist Langmuth, Treu' und Huld.
Er liebet uns: Er kann sich nicht verwandeln;
Will nicht mit uns nach unsern Sünden handeln,
Vergilt uns nicht nach unsrer Thorheit Schuld.
6. Wer mißt den Raum, wo Sterne zahllos glänzen?
Doch übersteigt selbst aller Himmel Grenzen
Die Treu', mit der Gott den Gerechten liebt.
Eh' wird der Mensch den Abgrund selbst ergründen,
Als jene Huld, die alle seine Sünden
Dem, dessen Herz die Reue beugt, vergibt.

347. 348.

7. Ja, zärtlicher, als Väter sich erbarmen,
Trägt Gott Geduld, als Vater, mit uns Armen;
Sieht gnädig auf des Todes Thal herab.
Denn was wir sind, ist vor ihm nicht verborgen;
Ein schwach Geschlecht, voll Irrthum, Müh' und Sorgen!
Von Staub gebildet, reif zu Tod und Grab.

8. So welket schnell von Sturm und rauhen Winden
Die Blume hin: ihr Ort ist nicht zu finden,
Wo sie geblüht in ihrer Farben Pracht.
So schnell vergeht die Zahl von unsern Tagen,
Doch du, o Gott, willst uns als Vater tragen.
Uns deckt dein Schutz; uns leitet deine Macht.

9. Nur deine Gnad', o Ewiger! bestehet:
Sie bleibet fest, wenn selbst die Welt vergehet;
Sie bleibt ob dem, der deinen Willen hält.

Melodie 328.

348. Singt mit froher Stimm'.

1. Auf, o Erdenkreis!
Alles, nah' und fern,
Alles freue sich!
Tief vor unserm Herrn!
Er, der uns geliebt,
Christus, unser Herr,

Opf're Dank und Preis!
Preise laut den Herrn!
Alles neige sich
Alles dien' ihm gern!
Der das Heil uns gibt,
Herrscht zu Gottes Ehr'.

2. Singt im Jubelton!
Seiner Herrlichkeit,
Herrschet er mit Gott.
Nach dem großen Lauf
Mit Triumphgesang,
Aller Himmel Chor.

Er besteigt den Thron
Und in Ewigkeit
Bethet an vor Gott!
Nimmt erstaunt ihn auf
Unter Sternenklang,
Jesus steigt empor!

3. Held aus Davids Stamm,
Angebethet sey
Alles hat vollbracht

Der vom Himmel kam!
Deine Huld und Treu'!
Deiner Liebe Macht.

Wer dir vertraut, mit Demuth dich verehret,
Wer treu vollbringt, was dein Gesetz uns lehret;
Der bleibt, wenn selbst der Bau der Erde fällt.

10. O Gott der Macht, der Herrlichkeit und Ehre!
Es dienen dir selbst aller Himmel Heere;
Dein ist das Reich der unermeßnen Welt.
Kommt, wer ihr seyd, ihr seine treuen Knechte!
Verklärte, kommt! Ihr selige Gerechte!
Preis't würdig Ihn, den großen Herrn der Welt!

11. Lobsinget ihm, ihr, die ihr seinen Willen
Mit Himmelskraft euch freuet zu erfüllen!
Ihr Himmel selbst, preis't ihn mit Lobgesang!
Preis't ihn, vereint in hohem Lob, ihr Brüder!
Erlös'te, singt des Dankes Freudenlieder!
Im Jubelton preis' ihn mein Lobgesang!

Deine Niedrigkeit
Nun vergilt den Hohn
Wie hat Gott erhöht
Krönt jetzt Herrlichkeit.
Dir des Himmels Thron.
Dich zur Majestät!

4 Singt mit frohem Chor;
Wo in stiller Nacht
Dort ist unser Ziel;
Wo der Vater wohnt
Pilgrimme sind wir,
In den Höhen dort
Sieh', o Aug', empor,
Glänzt der Sterne Pracht!
Wohnungen sind viel,
Und voll Gnade thront.
Alle sterblich hier;
Ist der Heimath Ort.

5. Preis und Ruhm und Ehr'
Zieh' zu dir uns hin!
Ewig ist der Christ,
Kurz ist Schmerz und Freud:
Dort, im Vaterland,
Ewig leben wir
Sey dir, unser Herr!
Gib uns Himmelssinn!
Sucht, was ewig ist.
Kurz der Trennung Leid.
Knüpft uns ew'ges Band.
Dann, o Herr! bey dir.

Register.

	Num.
Erniedrigt hatte sich bereits	81.
Erwecke dich, den Herrn zu loben	60.
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze	83.
Es lobe Gottes Wunderwerke	337.
Es lobet dich mein Mund	326.
Freywillig hast du dargebracht	89.
Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ	95.
Für alle Güte sey gepreis't	313.
Für unsre Brüder beten wir	25.
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen	58.
Gedanke, der uns Leben gibt	67.
Geheiligt werde, Gott, dein Nahme	15.
Gelobet seyst du, Jesus Christ	69.
Gelobt sey Gott, mein höchstes Gut	7.
Gelobt seyst du, Herr, unser Gott	116.
Gepriesen, Gott, sey dein Erbarmen	316.
Gern will ich mich ergeben	128.
Geweiht zum Christenthume	107.
Gib mir, o Gott, ein Herz	218.
Gott, aus dessen Gnadenfülle	281.
Gott bleibet meine Zuversicht	331.
Gott, deine Güte reicht so weit	24.
Gott, deine Huld und Gütigkeit	40.
Gott, deinen weisen Willen	245.
Gott, deine weise Macht erhält	196.
Gott, der du die Menschen liebest	237.
Gott, dessen Gnad' und Huld unendlich ist	330.
Gott, dessen liebevoller Rath	239.
Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen	275.
Gott, dir mißfällt der Gräu'l der Sünden	320.
Gott, dir vertraun ist meine Pflicht	192.
Gott, du bist von Ewigkeit	33.
Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister	186.
Gott, du erfreust, was ist und webet	293.
Gott im Himmel und auf Erden	292.
Gott ist mein Heil und Licht	189.
Gott ist mein Hort	118.
Gott ist mein Lied	37.
Gott ist's, der regiert	30.
Gott, meines Nächsten besten Theil	225.
Gott, mein Vater, deine Liebe	164.
Gott red't und ruft dem ganzen Erdenkreis	329.
Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond	288.
Gott, vor dessen Angesichte	44.
Gott, wann du donnerst, zürnst du nicht	297.
Gott! wie rein ist deine Lehre	161.
Großer Gott, Herr aller Götter	16.
Gut und heilig ist dein Wille	170.
Heil sey dem Menschen, er wird selig leben	325.
Herr, allerhöchster Gott	200.

Register.

	Num.
Herr, deine Langmuth ist sehr groß	282.
Herr, der du mir das Leben	314.
Herr der Zeit und Ewigkeit	211.
Herr, dir sey Preis	258.
Herr, du bist meine Zuversicht	146.
Herr, du erforschest mich	48.
Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten	28.
Herr, höre mein Gebeth	256.
Herr, ich falle vor dir nieder	117.
Herr, laß doch mich	70.
Herr, laß nach eitler Ehre	216.
Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene	202.
Herr, unser Gott, dich loben wir	11.
Herr, vor deinem Angesicht	269.
Herr, welch ein wichtiges Geschäfte	242.
Hier bin ich, Jesus, zu erfüllen	112.
Höher hebt sich Gottes Sonne	289.
Jauchzt, ihr Erlös'ten, dem Herrn	94.
Ich bin ein Mensch, und Gottes Rath	194.
Ich bin zur Ewigkeit geboren	141.
Ich bitte dich, mein Gott	251.
Ich erhebe mein Gemüthe	21.
Ich freu', ich freue mich in dir	122.
Ich hoff', o Gott, mit festem Muth	120.
Ich komme vor dein Angesicht	19.
Ich singe dir mit Herz und Mund	13.
Ich will in Gottes Heiligthum	342.
Ich will meinen Gott erheben	346.
Ich will, o Herr, von Recht und Gnade singen	338.
Ich will von deines Nahmens Ehr'	3.
Jesus, die erlös ten Sünder	90.
Jesus ist gekommen	72.
Jesus lebt, mit ihm auch ich	91.
Jesus, meine Zuversicht	148.
Ihr, Kinder Gottes, weilt erfreut	291.
In allen meinen Thaten	177.
In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten	260.
Ist nun auch meine Stunde da	124.
Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich	75.
Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden	175.
Kommt, jauchzet Gott und bringt ihm Dank	336.
Kommt, wer kommen kann	17.
Komm zu uns, Gottes guter Geist	101.
Lange Sommertage, Seyd willkommen mir	290.
Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren	79.
Laß mein Gebeth, Gott, dir gefallen	345.
Laß mich des Menschen wahren Werth	205.
Laß mich doch nicht, o Gott	215.
Laß mich doch, o mein Gott	272.

Register.

	Num.
Laß mich, Höchster, darnach streben	224.
Laß mir täglich dein Gericht	150.
Laßt uns mit Danken treten	1.
Lehre mich, Herr, recht bedenken	204.
Liebreicher Gott! dein Segenswort	303.
Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut	6.
Lobsinget Gott und bethet an	43.
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch	71.
Meine Lebenszeit verstreicht	140.
Meinen Jesum laß ich nicht	171.
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank	308.
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt	152.
Mein Gebeth steigt täglich zu dir auf	20.
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte	163.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe	143.
Mein Herr und Gott! ach, unterweise mich	159.
Mein Herz, ermuntre dich zum Preise	9.
Mein Leben steht in Gottes Hand	134.
Mein Vater! du bist meiner Seele Theil	322.
Mein Vater und mein Gott	158.
Mit Freuden such' ich, Herr, die Stätte	270.
Mit frohem Dank erschein' ich hier	111.
Mit lautem Schall frohlocken wir	96.
Nach deinem Rath, o Gott, sind wir	209.
Nach einer Prüfung kurzer Tage	142.
Nach meiner Seele Seligkeit	206.
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte	252.
Nicht für der Felder Segen nur	306.
Nicht mürrisch, finster, ungesellig	229.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	100.
Nie bist du, Höchster, von uns fern	47.
Nie will ich dem zu schaden suchen	235.
Nimmt Gott, dem wir vertrauen	55.
Noch bin ich ein Gast der Erde	130.
Noch immer wechseln ordentlich	56.
Noch nie hast du dein Wort gebrochen	42.
Nun laßt uns Gott lobsingen	113.
O, daß doch bey der reichen Ernte	296.
O du, der einst im Grabe lag	267.
O Eintracht! du, des Himmels bester Segen	236.
O Gott, du bist die Liebe	36.
O Gott, du bist mein Preis und Ruhm	271.
O Gott, du guter Gott	23.
O Gott, du warst die Zuflucht, der Erhalter	34.
O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt	250.
O Herr, laß alles Lügen	223.
O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe	174.
O Herr! wer wird des Glücks gewährt	156.
O, könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen	14.
O meine Seele, preise Gottes Ruhm	339.

Register.

	Num.
O süßer, bester Glaube	145.
O unser Gott, Beherrscher aller Lande	321.
O, welch ein Segen ist ein Freund	259.
O, welch ein Trost für meine Seele	144.
O, wie lieblich ist's, wenn Brüder	244.
O, wie unaussprechlich selig	154.
Preiset Gottes Majestät	344.
Preist, Christen, mit Zufriedenheit	294.
Preist Gottes Gnad' und Freundlichkeit	340.
Quelle der Vollkommenheiten	165.
Regier' uns, Herr, in deiner Liebe	332.
Reichthum, Würde, Macht, Verstand	234.
Schicke dich, erlöste Seele	110.
Schöpfer, deine Herrlichkeit	305.
Schon ist der Tag von Gott bestimmt	151.
Selig sind des Himmels Erben	136.
Sey ewig heilig uns, o Tag	84.
Sey uns gesegnet, Vaterland	313.
Singet Gottes Majestät	10.
Singet, preiset Gottes Ehr'	35.
Singt im Tempel der Natur	299.
Singt mit froher Stimm'	328.
So jemand spricht: Ich liebe Gott	220.
Soll das, verzagtes Herz	191.
Sollten Menschen, meine Brüder	219.
Sollt' ich an deiner Macht, o Gott, verzagen	193.
So schlummerst du, in stiller Ruh	86.
Staub bey Staube ruht ihr nun	138.
Suchst du des Nächsten Ehr'	227.
Theuer wie mein eignes Leben	226.
Triumph! Triumph! und Lob und Dank	93.
Um Gnade für die Sünderwelt	82.
Unendlicher, den keine Zeit	39.
Unerforschlich sey mir immer	57.
Unser Gott wir danken dir	119.
Unsre Aussaat segne Gott	304.
Unwiederbringlich schnell entfliehn	318.
Vater aller Creaturen	22.
Vereinigt zum Gebethe war	102.
Vollendet ist dein Werk; vollendet	99.
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden	115.
Vom Grab, an dem wir wallen	73.
Von Berg und Thal und Hügeln lacht	301.
Von dir, du Gott der Einigkeit	238.
Von dir kommt jede gute Gabe	262.
Wach' auf zum Lob des Ewigen	347.
Wann einst in meinem Grabe	147.
Wann einst mein sterbend Auge bricht	125.

Register.

	Num.
Warum sollt' ich mich denn grämen	195.
Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub	126.
Was Gott thut, das ist wohl gethan	185.
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn	157.
Was ist mein Leben auf der Erde	181.
Was ist mein Stand, mein Glück	232.
Was ist mein zeitlich Leben	213.
Was ist's, daß ich mich quäle	176.
Was mein Gott will, gescheh' allzeit	184.
Was soll ich ängstlich klagen	178.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben	133.
Was zagst du? Gott regiert die Welt	198.
Welch hohes Beyspiel gabst du mir	179.
Wenn auf der Welt die Bösen glücklich stehen	327.
Wenn Christus seine Kirche schützt	105.
Wenn ich, o Gott, von dir geführt	253.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	53.
Wenn meine Brüder um mich her	263.
Wenn Menschen streben, dir an Güte	233.
Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet	162.
Wer bin ich, ich Verschuldeter	254.
Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage	201.
Wer dieser Erde Güter hat	230.
Wer Gottes Wege geht	160.
Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht	166.
Wer machte diese ganze Welt	52.
Wer nur den lieben Gott läßt walten	180.
Wer unter Gottes Schatten ruht	334.
Wie groß ist deine Milde	231.
Wie groß ist des Allmächtigen Güte	45.
Wie hat es doch ein Mensch so gut	284.
Wie herrlich strahlt der Morgenstern	66.
Wie klein, Erlöser, ist	106.
Wie leicht, o Gott, wie leicht wird, wer regiert	246.
Wie mächtig spricht in meiner Seele	121.
Wie mannigfaltig sind die Gaben	208.
Wie schnell verfließen meine Tage	132.
Wie selig ist, wer Lasterhafte flieht	319.
Wie selig lebt der Mensch, der Gottes Rath	257.
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	123.
Wie wichtig ist doch der Beruf	62.
Will mich, o Gott, hienieden	188.
Wir danken alle Gott	4.
Wir flehn in tiefster Reue	277.
Wir liegen hier zu deinen Füßen	279.
Wohlan, mein Herz, sey stets bereit	168.
Wohl dem, der beßre Schätze liebt	217.
Zu dir erhebt sich mein Gemüthe	76.
Zu Gott, o Seele, schwing' dich auf	46.
Zum Himmel auf steigt mein Gebeth	197.

Druckfehler,
die vor dem Gebrauche dieses Gesangbuchs zu verbessern sind.

Seite	4.	Lied	2. Vers	3. Zeile	4. lies: erfreute statt: erfreuete
—	8.	—	5. —	1. —	3. — ihr Heer statt: dein Heer
—	11.	—	5. —	9. —	3. — Aller Werk statt: Alles Welk
—	17.	—	10. —	3. —	1. — empfindt, was lebt, statt: empfindet, lebt
—	21.	—	12. —	3. —	2. — stammelnd statt: staunend
—	162.	—	111. —	3. —	2. — Stunden statt: Stunde
—	164.	—	112. —	1. —	2. — Leidensnacht statt: Liebesnacht
—	167.	—	115. —	6. —	1. — über statt: übes
—	184.	—	131. —	5. —	3. — schenkt statt: scheint
—	192.	—	137. —	2. —	2. — schon statt: von
—	192.	—	138. —	1. —	3. — im I. Cant. Kamt statt: Komt
—	192.	—	138. —	1. —	3. — im Bass. Kamt statt: Komt
—	193.	—	138. —	1. —	3. — im II. Cant. Kamt statt: Komt
—	193.	—	138. —	1. —	3. — im Tenor. Kamt statt: Komt
—	197.	—	142. —	4. —	6. — frey statt: fres
—	198.	—	142. —	9. —	3. — gestörte statt: gehörte
—	203.	—	148. —	10. —	5. — ich statt: ist
—	213.	—	158. —	8. —	4. — scheiden statt: schelden
—	216.	—	162. —	2. —	4. — verehren statt: erehren
—	219.	—	162. —	8.	— 8. statt: 3.
—	219.	—	162. —	9.	— 9. statt: 4.
—	219.	—	162. —	9. —	3. — vergönnen statt: vergnönen
—	219.	—	162. —	10.	— 10. statt: 5.
—	219.	—	164. —	3. —	6. — dein statt: ein
—	241.	—	184. (statt: 284.)		Vers 3. Zeile 4. lies seinen statt: seinem
—	246.	lies	191. o Gott	statt	192.
—	247.	—	191. —	3. —	1. — Willen, Gott! statt: o Gott!
—	247.	—	192. —	4. —	1. — geschehn statt: geschehen
—	248.	—	193. —	2. —	3. — Leid statt: Leib
—	254.	—	200. —	3. —	4. — ihn doch statt: mich doch
—	263.	—	208. —	5. —	5. — Unordnung statt: Unondnung
—	268.	—	216. —	2. —	2. — Der ist statt: er ist
—	270.	—	216. —	7. —	2. — als ein statt: laß ein
—	270.	—	217. —	4. —	3. — zum Spott statt: zu Spott
—	270.	—	218. —	4. —	2. — Bedrängte statt: bedrängte
—	273.	—	221. —	7. —	4. — der mich statt: dem mich
—	284.	—	233. —	6. —	3. — wünschen statt: wünsche
—	284.	—	234. —	3. —	1. — Pfand statt: Pfund
—	288.	—	237. —	3. —	1. — beschweret statt: beschwert
—	288.	—	237. —	3. —	2. — verzehret statt: verzehrt
—	291.	—	240. —	4. —	4. — schauet statt: schauen

Register.

	Num.
Warum sollt' ich mich denn grämen	195.
Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub	126.
Was Gott thut, das ist wohl gethan	185.
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn	157.
Was ist mein Leben auf der Erde	131.
Was ist mein Stand, mein Glück	232.
Was ist mein zeitlich Leben	213.
Was ist's, daß ich mich quäle	176.
Was mein Gott will, gescheh' allzeit	184.
Was soll ich ängstlich klagen	178.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben	133.
Was zagst du? Gott regiert die Welt	198.
Welch hohes Beyspiel gabst du mir	179.
Wenn auf der Welt die Bösen glücklich stehen	327.
Wenn Christus seine Kirche schützt	105.
Wenn ich, o Gott, von dir geführt	253.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	53.
Wenn meine Brüder um mich her	263.
Wenn Menschen streben, dir an Güte	233.
Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet	162.
Wer bin ich, ich Verschuldeter	254.
Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage	201.
Wer dieser Erde Güter hat	230.
Wer Gottes Wege geht	160.
Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht	166.
Wer machte diese ganze Welt	52.
Wer nur den lieben Gott läßt walten	180.
Wer unter Gottes Schatten ruht	334.
Wie groß ist deine Milde	231.
Wie groß ist des Allmächtigen Güte	45.
Wie hat es doch ein Mensch so gut	284.
Wie herrlich strahlt der Morgenstern	66.
Wie klein, Erlöser, ist	106.
Wie leicht, o Gott, wie leicht wird, wer regiert	246.
Wie mächtig spricht in meiner Seele	121.
Wie mannigfaltig sind die Gaben	208.
Wie schnell verfließen meine Tage	132.
Wie selig ist, wer Lasterhafte flieht	319.
Wie selig lebt der Mensch, der Gottes Rath	257.
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	123.
Wie wichtig ist doch der Beruf	62.
Will mich, o Gott, hienieden	188.
Wir danken alle Gott	4.
Wir flehn in tiefster Reue	277.
Wir liegen hier zu deinen Füßen	279.
Wohlan, mein Herz, sey stets bereit	168.
Wohl dem, der beßre Schätze liebt	217.
Zu dir erhebt sich mein Gemüthe	76.
Zu Gott, o Seele, schwing' dich auf	46.
Zum Himmel auf steigt mein Gebeth	197.

Druckfehler,
die vor dem Gebrauche dieses Gesangbuchs zu verbessern sind.

Seite	4.	Lied	2. Vers	3. Zeile	4. lies: erfreute statt: erfreuete
—	8.	—	5. —	1. —	3. — ihr Heer statt: dein Heer
—	11.	—	5. —	9. —	3. — Aller Werk statt: Alles Welk
—	17.	—	10. —	3. —	1. — empfindt, was lebt, statt: empfindet, lebt
—	21.	—	12. —	3. —	2. — stammelnd statt: staunend
—	162.	—	111. —	3. —	2. — Stunden statt: Stunde
—	164.	—	112. —	1. —	2. — Leidensnacht statt: Liebesnacht
—	167.	—	115. —	6. —	1. — über statt: übes
—	184.	—	131. —	5. —	3. — schenkt statt: scheint
—	192.	—	137. —	2. —	2. — schon statt: von
—	192.	—	138. —	1. —	3. — im I. Cant. Kamt statt: Komt
—	192.	—	138. —	1. —	3. — im Bass. Kamt statt: Komt
—	193.	—	138. —	1. —	3. — im II. Cant. Kamt statt: Komt
—	193.	—	138. —	1. —	3. — im Tenor. Kamt statt: Komt
—	197.	—	142. —	4. —	6. — frey statt: fres
—	198.	—	142. —	9. —	3. — gestörte statt: gehörte
—	203.	—	148. —	10. —	5. — ich statt: ist
—	213.	—	158. —	8. —	4. — scheiden statt: schelden
—	216.	—	162. —	2. —	4. — verehren statt: erehren
—	219.	—	162. —	8.	— 8. statt: 3.
—	219.	—	162. —	9.	— 9. statt: 4.
—	219.	—	162. —	9. —	3. — vergönnen statt: vergnönen
—	219.	—	162. —	10.	— 10. statt: 5.
—	219.	—	164. —	3. —	6. — dein statt: ein
—	241.	—	184. (statt: 284.)		Vers 3. Zeile 4. lies seinen statt: seinem
—	246.	lies	191. o Gott	statt	192.
—	247.	—	191. —	3. —	1. — Willen, Gott! statt: o Gott!
—	247.	—	192. —	4. —	1. — geschehn statt: geschehen
—	248.	—	193. —	2. —	3. — Leid statt: Leib
—	254.	—	200. —	3. —	4. — ihn doch statt: mich doch
—	263.	—	208. —	5. —	5. — Unordnung statt: Unondnung
—	268.	—	216. —	2. —	2. — Der ist statt: er ist
—	270.	—	216. —	7. —	2. — als ein statt: laß ein
—	270.	—	217. —	4. —	3. — zum Spott statt: zu Spott
—	270.	—	218. —	4. —	2. — Bedrängte statt: bedrängte
—	273.	—	221. —	7. —	4. — der mich statt: dem mich
—	284.	—	233. —	6. —	3. — wünschen statt: wünsche
—	284.	—	234. —	3. —	1. — Pfand statt: Pfund
—	288.	—	237. —	3. —	1. — beschweret statt: beschwert
—	288.	—	237. —	3. —	2. — verzehret statt: verzehrt
—	291.	—	240. —	4. —	4. — schauet statt: schauen

Seite 299. Lied 252. Vers 6. Zeile 5. lies nicht rührt statt: nicht rühren
— 300. — 253. lies Melodie 157. statt: Melodie 111.
— 303. — 255. — 7. — 3. — dieß mein Leben statt: dieß Leben
— 310. — 261. — 7. — 5. — irrteſt statt: irreſt
— 311. — 261. — 12. — 7. — zu erwecken statt: dir erwecken
— 311. — 262. — 3. — 4. — beſchwert statt: beſchwerk
— 317. — 265. — 7. — 5. — fremde statt: Fremde
— 326. — 277. — 1. — 2. — I. Cant Schuld statt: Schsld
— 327. — 278. — 2. — 8. — träf' statt: traf'
— 335. — 285. — 6. — 5. — ich statt: wir
— 338. — 287. — 7. — 3. — müſſe statt: müſſen
— 340. — 291. — 2. — 5. — ſchwerer statt: ſchweren
— 340. — 292. — 1. — 3. — Ernteſegen ſt. Enteſegen
— 342. — 294. — 294. statt: 191.
— 348. — 301. — 3. — 1. — laßt statt: laß
— 350. — 304. — 2. — 1. — nur statt: nun
— 350. — 306. — 7. — 1. — 7. So wie statt: So wie
— 354. — 310. lies Melodie 57. statt: Melodie 59
— 359. — 315. — 9. — 1. — 9. Gott statt: 4. Gott
— 359. — 317. — 5. — 4. — mein statt: kein
— 365. — 321. — 5. — 3. — Vermißt statt: Vergißt
— 381. — 330. — 3. — 1. — 3. Lösch' statt: 4. Lösch
— 382. — 332. — 2. — 4. — Verderbers statt: Verderbens
— 383. — 331. — 3. — 1. — 3. Verlaßt statt: Verlaßt

Fest = und Nachtmahls= Andachten.

Form, Das Heil. Abendmahl zu halten.

Vor der Zudienung des Heil. Abendmahls wird nach vollendeter Predigt von der Canzel folgende Erinnerung und Gebet vorgelesen:

Andächtige und Geliebte! mehre unsre Liebe gegen dich und gegen den Nächsten! schenke uns ein freudiges und kindliches Zutrauen, einen heiligen Hunger und Durst, und eine recht feurige Andacht.

Laß das große Werk unserer gnädigen Erlösung uns nimmermehr aus dem Gemüthe kommen! O möge doch besonders in dieser Stunde Jesus Christus und sein Verdienst um uns, unser ganzes Gemüth einnehmen, und der unendliche Werth seines Todes uns immer mehr einleuchten! Laß doch deine Liebe, die Dich bewogen hat, deines eigenen Sohnes nicht zu verschonen, sondern Ihn für uns dahin zu geben, unserm Geiste täglich vorschweben, daß wir durch diese Liebe gedrungen werden künftig nicht uns selber zu leben, sondern dem der für uns gestorben und wieder auferstanden ist.

Da uns jetzo Gott zum Genusse des heiligen Abendmahls beruft, und uns zugleich ermahnt, ein dankbares und gläubiges Wiedergedächtniß des Todes zu begehen, welches sein eingeborner Sohn am Stamme des Kreuzes für uns erlitten hat, so lasset uns doch alle andre Gedanken aus dem Sinne schlagen, und den Herrn mit herzlicher Andacht um seinen Beystand und Segen anrufen.

Liebreicher Gott und Vater! Wir nehmen mit dem allerdemüthigsten Dank die Gnade an, daß du uns zum Genusse des heiligen Abendmahls einladest! Wir loben und preisen Dich deßwegen von Grund unserer Seelen, und bitten Dich, Du wollest uns durch deinen heiligen und guten Geist beystehen, und in unsern Herzen alle diejenigen Regungen und Rührungen wirken, welche Dir gefallen, und die uns bey diesem heiligen Werke nöthig sind! Begnadige uns mit freudiger Versicherung der Verzeihung aller unsrer Sünden! Stärke unsern Glauben und befestige unsre Hoffnung! Zugleich bitten wir dich auch, treuer und liebreicher Vater! daß Du diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche wegen Krankheiten oder anderer unvermeidlichen Hindernissen, dieses äußerliche Abendmahl nicht mit uns begehen können, durch die Gnadenkraft deines heiligen Geistes stärkest und sie

die

die tröstliche Versicherung erfahren lässest, daß auch sie ohne das äußerliche Genießen des Brodes und Weines, durch den wahren Glauben des theuren Verdienstes Jesu und der seligen Früchte desselben können theilhaft werden! Diesen lebendigen Glauben stärke und vermehre in ihnen und uns Allen, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland, welcher uns also gelehrt hat beten.

Unser Vater, ꝛc.

Gott verleihe uns armen Sündern, daß wir das Widergedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, seines Sohnes, würdig, mit Glauben und Liebe, mit einander begehen mögen, Amen.

Die heilige Nachtmahls-Handlung selbst.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes; Amen.

Andächtige und Geliebte in dem Herrn!

Dieweil wir hier bey einander versammelt sind, das heilige Abendmahl unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi zu halten; so lasset uns den liebreichen Vater im Himmel, in dem Namen seines Sohnes, Jesu Christi demüthig bitten, daß er uns zu diesem heiligen und wichtigen Vorhaben seinen Geist und Segen schenken wolle. Sprecher also mit Andacht und von Herzen:

O Allmächtiger, ewiger Gott! den alle Geschöpfe insbesondere wir, deine Kinder, billig ehren, anbeten und loben, als ihren allmächtigen Schöfer und Vater; Verleihe uns armen Sündern, daß wir dein Lob und deine Danksagung, die dein eingeborner Sohn, unser Herr und Erlöser Jesus Christus, uns Gläubige zum Gedächtnisse seines Todes zu thun geheißen hat, mit rechter Treue und Glauben vollbringen, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Cheistum, deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott in die Ewigkeit. Amen.

Vernehmet nun die Vorstellung, welcher uns der heilige Apostel Paulus von dem Endzweck und würdigen Gebrauche des Heil. Abendmahls hinterlassen hat; Sie lautete aus dem ersten Briefe an die Corinther, dem eilften Capitel also:

Desjenigen, welches ich von dem Herrn empfangen, habe ich Euch berichtet, nehmlich: Daß der Herr Jesus in der Nacht, da Er verrathen worden, das Brod genommen, und als Er Dank gesagt, hat Er es gebrochen (ihnen gegeben) und geredet: Nehmet, esset Dieß ist mein Leib, der für Euch gegeben wird! Dieß thut zu meinem Gedächtnisse! Deßgleichen hat Er auch (als sie jetzt zu Nacht gegessen hatten) das Trank genommen, i Dank gesagt nnd ihnen gegeben) sprechend: Dieses Trinkgeschirr ist das neue Testament in meinem Blute; solches thut, so oft Ihr es trinket, zu meinem Gedächtnisse; Denn so oft Ihr dieses Brod esset und von diesem Tranke trinket, sollet ihr den Tod des Heerrn verkündigen, bis daß er kommt Welcher nun dieses Brod ißt, und von diesem Tranke trinkt, solches aber unwürdig thut, der wird schuldig seyn des Leibes und Blutes des Herrn. Deßhalb soll

der

der Mensch vorher sich selbst prüfen und bewähren, und also esse er von diesem Brod und trinke aus diesem Trinkgeschirr. Denn welcher unwürdig ißt und trinkt, (das ist, nicht wie es sich gebührt, nämlich mit Andacht, Glauben und Liebe) der ißt und trinkt sich selbst das Urtheil und die Verdammniß, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.

Andächtige und Geliebte.

Ihr habet nun aus dem Unterrichte des Apostels vernommen wie der Herr Jesus Christus das heilige Abendmahl eingesetzt, und wie dasselbige mit Glauben und Ehrerbietung müsse behandelt werden. Der Herr lasse es einen tiefen Eindruck auf unsere Herzen haben.

Erhebet nun euere Andacht und preiset die Gütigkeit unsers Gottes.

Gott sey Lob!
Ehre sey Gott in den Höhen!
Und Friede auf Erden!
An dem Menschen ein Wohlgefallen!
Wir loben Dich, wir preisen Dich!
Wir beten Dich an, wir verehren Dich!
Wir sagen Dir Dank um deiner großen Ehre und Gutthat willen, o Herr Gott, himmlischer König, Vater, Allmächtiger!
O Herr, du eingebohrner Sohn, Jesu Christ, und heiliger Geist!
O Herr Gott, du Lamm Gottes! Sohn des Vaters, der du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!
Der du hinnimmst die Sünder der Welt, nimm an unser Gebet!
Der du sitzest zu der Rechten des Vaters, erbarme Dich unser!
Denn Du bist allein der Heilige!
Du bist allein der Herr!
Du bist allein der Höchste, o Jesu Christ, mit dem heiligen Geist in der Ehre Gottes des Vaters: Amen.

Vernehmet nun, Andächtige, mit Aufmerksamkeit Die Rede Jesu, aus dem Evangelio Johannis am sechsten Capitel. Also sprach Er:

Wahrlich, wahrlich Ich sage Euch: Wer an mich glaubt der hat das ewige Leben. Ich bin das Brod des Lebens. Euere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dieses ist aber das Brod, welches von dem Himmel gekommen, wer von diesem Brod essen wird, der wird in die Ewigkeit leben: Und das Brod, das Ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich für das Leben der Welt dahin geben werde. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich! wahrlich ich sage euch: Wann Ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen essen, und sein Blut trinken werdet, so habet Ihr in Euch das Leben nicht. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tage; Denn mein Fleisch ist wahrlich eine Speise, und mein Blut ist wahrlich ein Trank; Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt

der bleibt in Mir, und Ich in ihm. Gleich wie Mich der lebendige Vater gesendet hat, so lebe Ich auch durch den Vater, und Wer mich ißt, der wird auch durch Mich leben. Dieß ist das Brod welches von dem Himmel gekommen! Nicht wie eure Väter das Manna geessen haben und sind gestorben; Welcher dieses Brod ißt, der wird in die Ewigkeit leben. Dieses redete Jesus in der Versammlung, als er zu Capernaum lehrete. Viele aber von seinen Jüngern, als sie dieses gehört, haben gesprochen: Dieß ist eine harte Rede, wer mag sie hören? Jesus aber, da er bey sich selbst wußte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach zu ihnrn: Aergert Euch dieß? Wie denn, wann Ihr den Sohn des Menschen sehen werdet hinaufsteigen an den Ort, wo Er zuvor war? Der Geist ist es der da lebendig macht; Das Fleisch ist gar nichts nütze. Die Worte, die Ich zu Euch rede, sind Geist und Leben.

Gott sey gelobet und gedanket, der wolle nach seinem heiligen Wort uns jetzo eine freudige Versicheruug der Vergebung unserer Sünden schenken. Amen.

Lasset uns nun ein öffentliches Bekenntniß unsers Glaubens ablegen:

1. Ich glaub an einen Gott, den allmächtigen Vater den Schöpfer des Himmels und der Erden.

2. Und an Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria, der Jungfrau.

4. Der gelitten hat unter Pontio Pilato, ist gekreuziget, gestorben und begraben worden; hinabgefahren zu der Hölle.

5. Am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren ist in die Himmel, wo er sitzt zur Rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaube an den heiligen Geist.

9. Eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die da ist eine Gemeinschaft der Heiligen.

10. Verzeihung der Sünden.

11. Auferstehung des Leibes.

12. Und ein ewiges Leben. Amen.

Jetzt wollen wir, liebe Christen, nach der Ordnung und Einsetzung unsers Herrn Jesu Christi, das Brod essen und das Trank trinken, die er geheißen hat, also brauchen, zu einem Wiedergedächtniß seiner Liebe, zu Lob und Dank dessen, daß er den Tod für uns erlitten, und sein Blut zur Abwaschung unserer Sünden vergossen hat. Darum prüfe und bewähre sich selbst ein jeder, nach der Ermahnung des seligen Apostel Pauli, ob er mit bußfertigem und versöhnlichem Herzen, seinen Trost seine Zuversicht und seinen Glauben einig und allein auf Jesum Christum und sein theures Verdienst gründe, damit sich niemand für einen Gläubgien ausgebe, der es aber nicht sey, und sich an dem Tode des Herrn schwerlich verschulde, auch niemand sich an der ganzen christlichen Gemeinde, die ein Leib Christi ist, versündige!

Darum

Darum erhebet Eure Herzen mit heiliger Andacht zu Gott, und betet:

Unser Vater, ꝛc.

Lasset uns den Herren ferner im Geist und in der Wahrheit anrufen.

O Herr, allmächtiger Gott, der du nach deiner unendlichen Erbarmung uns in deine Haushaltung und als deine Kinder aus freyen Gnaden aufgenommen hast, mit Befehl dir herzliches Lob und Dank zu sagen, für die große und unaussprechliche Wohlthat, daß du deinen einig geliebten Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, für unsre Sünden in den Tod gegeben hast: Verleihe uns, daß wir diese unsre Pflicht so treulich ausüben, daß wir mit keiner Gleichsnerey oder Falschheit dich, die unbetriegliche Wahrheit erzürnen. Verleihe uns auch, daß wir so unschuldig leben, als deinem Leibe, deinen Angehörigen und Kindern geziemt, damit auch die Ungläubigen deinen Namen und deine Ehre lernen erkennen. Herr! behüt uns, daß dein Name und Ehre um unsers Lebens willen nirgends geschmähet werde. Herr! mehre uns allezeit den Glauben, den wahren und durch Liebe und einen frommen Wandel, thätigen Glauben, und das kindliche Vertrauen zu dir, der du lebest und regierest, Gott in die Ewigkeit. Amen.

Jetzt höret mit Ernst und Glauben, wie Christus Jesus das Nachtmahl begangen, und wie er dasselbige mit Gläuben und Dankbarkeit zu begehen, eingesetzt habe. Jesus in der Nacht da er verrathen und in den Tod hingegeben ward, hat er Brod genommen; und als er es gesegnet, hat er es gebrochen und den Jüngern gegeben und gesprochen: Nehmet, esset; Dieß ist mein Leib, der für Euch hingegeben wird. Das thut meiner zu gedenken: Und als Er das Trinkgeschirr genommen und Dank gesagt, hat Er es ihnen gegeben und gesprochen: Trinket aus diesem Alle! Denn dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Testamentes, welches vergossen wird für Viele zur Verzeihung der Sünden. So oft Ihr immer dieses Brod esset und von diesem Tranke trinken werdet, sollet Ihr den Tod des Herrn auskündigen und hoch preisen, bis daß Er kommt!

Gott verleihe uns armen Sündern, daß wir das Wiedergedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi, seines Sohns, würdig, mit Glauben und Liebe mit einander begehen. Amen.

Nach dem Genusse des Heil. Abendmahls, ermuntert der Pfarrer die Gemeinde, folgender Weise zum Lob Gottes:

Andächtige und Geliebte?

Dieweil wir jetzo das heilige Abendmahl mit einander genossen haben, so lasset uns unsere Seelen zum Lob der Gnade Gottes aufmuntern, und mit Munde und Herzen den Herrn preisen.

Ich will dich loben, mein Gott, und deinen Namen preisen immer und ewiglich.

Denn alles Erdreich ist deiner Güte, Treu, Herrlichkeit und Barmherzigkeit voll.

Darum danke dem Herrn! meine Seele, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen!

Der aller deiner Missethat gnädig ist, und heilet alle deine Gebrechen!

Barmherzig und gnädig ist der Herr! langmüthig und von großer Güte!

Er hat mit uns nicht gehandelt nach unsern Sünden, und hat uns nicht vergolten nach unserer Missethat, und nach unserm Verdienen!

Denn so hoch der Himmel ob der Erde ist, und so weit der Aufgang von dem Niedergang, also weit übertrift seine Güte und Barmherzigkeit alle unsere Missethaten.

Und wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also hat sich Gott über uns erbarmet.

Denn da wir noch in Sünden und seine Feinde waren, gab Er uns seinen eigenen Sohn, daß wir durch Ihn lebten.

Der hat uns sein Fleisch und Blut zu einer rechten Speise gemacht, und uns mit seinem Tod zum ewigen Leben gebracht.

Der ist das Lämmlein Gottes, die Begnadigung für unsere Sünden, das einzige und vollkommene Gnadenpfand.

Denn so uns Gott seinen lieben Sohn geschenkt, und Denselben für uns in den Tod gegeben hat, wird Er uns nichts mehr versagen, sondern immerhin treu, gnädig und barmherzig seyn.

Darum soll mein Mund und Herz des Herrn Lob auskünden und hoch preisen:

Und alle Menschen seine Güte und Erbarmung immer und ewig loben durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, Amen.

Der Pfarrer ermahnet das Volk also:

Jetzt dann bedenket mit Ernst, was für eine große heilige Handlung wir nach dem Befehle des Herrn begangen, nämlich, daß wir bezeuget haben mit dem dankbaren Andenken unsers Glaubens, daß wir alle arme Sünder, aber durch den hingegebenen Leib und das vergossene Blut unsers Herrn Jesu Christi, von Sünden gereinigt, und von dem ewigen Tode erlöset seyen; auch daß wir anerbosten christliche Liebe, Treue und Dienstfertigkeit je Einer gegen den Andern zu halten: So sollen wir nun Gott treulich bitten daß Er uns Allen verleihe, das Gedächtniß des bittern Leidens und Sterbens Jesu Chbisti, unsers Heylandes, mit festem Glauben also zu Herzen zu fassen, und stets bey uns zu bewahren, damit wir täglich allem Bösen absterben, und durch seinen Geist zu allem Guten gestärkt und geführt werden, damit Gott in uns gepriesen, und der Nächste von uns erbauet und geliebet werde.

Gott segne und behüte Euch! Der Herr lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sey Euch gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht uber Euch, und gebe Euch seinen Frieden!

Herr! wir sagen Dir Lob und Dank für alle deine Gaben und Gutthaten, der Du lebest und regierest, Gott in die Ewigkeit! Amen.

Lasset

Lasset euch die Armen in Euerm Almosen um Gottes Willen allezeit empholen seyn! Bittet Gott jederzeit für einander. Bittet Gott für Uns, das wollen wir auch für Euch thun. Und nach Vollendung des Christlichen Lobgesanges gehet hin im Frieden! Die Gnade Gottes sey mit euch!

Vorbereitungs-Gebete vor den jährlichen hohen Festen und vor dem Gebrauche des Heil. Abendmahls.

Erhebet Eure Herzen zu Gott, und betet um Gnade und Geist zu einer heiligen Vorbereitung und würdigen Genusse des heiligen Abendmahls mit Glauben und Andacht, also:

O Allerliebster Herr und Heiland Jesu Christi! Wie können wir Dir genug danken? Wie können wir uns genug freuen. Dich genug preisen, daß wir nach deiner unerschöpflichen Güte.

Vor dem Heil. Weyhnachts-Fest.

Ueber dieses bevorstehende heilige Weynachtsfest, andächtig, gläubig und tröstlich mit einander betrachten können daß große Geheimniß der Gottseligkeit, von deiner heiligen Menschwerdung, o Du ewiger, eingeborner und geliebter Sohn Gottes! und dabey genießeu ꝛc.

Vor dem hohen Donnerstag.

Nicht allein diese Tage über mit einander bußfertig, gläubig und tröstlich betrachten können die Geschichte deines so unschuldigen Leidens, sondern auf den morgendet Tag uns besonders dankbar erinnern werden deines Hingangs zum Tode, und der vorher feyerlich eingesetzten testamentlichen Verordnung des heiligen Abendmahls, als des Bundeszeichens, Siegels und Pfundes unsrer durch dein Leiden und Sterben geschehenen Erlösung, und zugleich dieses theure Pfand bey deiner heiligen Tafel zu Stärkung unsers geistlichen und Versicherung unsers ewigen Lebens empfangen dürfen. Wir danken Dir Herr, wir ꝛc.

Vor dem Heil. Ostertag.

Nicht allein über diese ganze heilige Passions-Woche in Ruhe und Frieden mit einander bußfertig, gläubig und tröstlich haben betrachten können die Geschichte deines so unschuldigen Leidens und bittern Todes; sondern auch über das bevorstahende heilige Osterfest mit herzlicher Freude in Gott werden bedenken können deine siegreiche Auferstehung von den Todten, durch welche Du Leben und Unsterblichkeit hervor aus Licht gebracht hast, und dabey genießen ꝛc.

Vor dem Heil. Pfingstfest.

Ueber dieses bevorstehende heilige Pfingst-Fest andächtig, gläubig und tröstlich mit einander betrachten könnnen die gnadenreiche Ausgießung des heiligen Geistes über die heiligen Apostel, und der Kraft aus der Höhe, welche von selbiger Zeit an kommt über Alle die, so durch ihr Wort an Dich glauben; und dabey genießen ꝛc.

Vor dem Heil. Buß- und Bettag.

Nicht nur über diesen bevorstehenden Buß-Bet- und Dank-

Danktag dem Throne deiner Gnaden uns nahen, uns vor dir zu dehmüthigen, unsere Süuden bekennen, deine unendliche Erbarmung um Verzeihung anflehen, und Dir für deine vielfältigen leiblichen und geistlichen Wohlthaten danken dürfen; sondern sogar genießen der so hohen ganz besondern Gnade und Ehre, daß Du uns arme Sünder würdigest, uns zu berufen zu deinem heiligen Tische, da wir seyn sollen deine Gäste und empfangen die heiligen Zeichen, Siegel und Pfande unserer theuren Erlösung zu Stärkung unsers geistlichen und Versicherung unsers ewigen Lebens.

Wir danken dir, Herr! Wir danken Dir, ja wir danken Dir mit einem so hohen Dank, als unser Gemüth immer fassen, und unsere Zunge aussprechen mag! Vom innersten Grunde unserer Herzen bitten wir dich dabey, Du wollest uns arme Sünder, die wir aus uns selbst zu dieser heiligen Handlung untüchtig sind, heiligen durch deinen Geist ganz und gar, durch und durch, damit wir alle Dir vollkommen gefallen mögen, und Du kein Mißfallen habest an unserer Gesellschaft.

Herr Jesu! Gieb, daß wir die Absicht dieser, von dir gestifteten Bundesmahlzeit in deinem Licht erkennen, und uns jederzeit fest halten an deinem Wort und an deiner Worte selbst eigener Erklärung daß du sie nämlich stifteteest zu deinem Wiedergedächtniß, und haben wir dieß recht gefasset und beherziget, alsdann o Herr! wollest Du selbst uns vorbereiten durch den Geist der Heiligung! Ziehe uns Allen an das hochzeitliche Kleid, in welchem dir ein Gast gefällig seyn mag an deiner heiligen Tafel! Verleihe uns recht dehmüthige Erkenntniß und Bekenntniß unserer Sünden, herzliche Reue, und wemuthsvolle Thränen, wie ein David, ein Manasses, ein Petrus bey dem Andenken ihrer Vergehungen vergossen! Begnadige uns mit fester Zuversicht auf eine unendliche Barmherzigkeit, mit völligem Vertrauen auf dein Verdienst, daß dieß, ja dieß allein sey unser höchster Trost und unsere einzige Zuflucht im Leben und Sterben!

Und damit wir eine so freudige Zuversicht haben können, so wirke in uns einen festen Vorsatz, Dir unserm Herrn nun künftighin zu dienen nach deinem Willen, und unser übriges Leben also anzustellen, wie einer thun soll, der jetzo seinen Taufbund erneuert und mit Dir in eine neue Verlöbniß getreten ist! Verleih uns auch, daß wir einander lieben, wie Du uns geliebet hast, und einer dem Andern verzeihe, wie dein himmlischer Vater uns Allen vergeben hat in Dir!

Behüte uns, o Herr, daß wir Dein Abendmahl nicht unwürdig genießen, und uns nicht verschulden an deinem heiligen Leib und Blute, sondern den Leib des Herrn recht unterscheiden!

Herr Jesu! Was uns mangelt zu würdiger Vorbereitung, das ersetze Du selbst in uns! Unsere Unvollkommenheiten bedecke Du mit deiner vollkommensten Vollkommenheit! Mit deinem heiligen Fleisch und Blut speise und tränke unsere Seele, und erwecke in uns einen heiligen Hunger und Durst nach Dir, Du Quelle des Lebens, Du himmlischer Nährer und Erfreuer Aller, die herzlich an Dich glauben! Laß uns in Dir bleiben, und bleibe du in uns, bis daß wir ewig werden mit dir vereiniget werden, und nicht mehr das äußerliche Abendmahl halten, sondern ersättiget werden mit dem

immer

immerwährenden Anschauen deines liebreichen Angesichts.

Vor dem Heil. Weihnachts Feste.

Ja, o himmlischer Gott und Vater! Wirke in uns Allen durch die Gnadenkraft deines heiligen Geistes, daß Jesus Christus in uns geistlich gebildet, und geboren und sein heiliger Sinn durch unser ganzes Leben offenbar an uns werde! (Alles zur Ehre)

Vor dem hohen Donnerstag.

Daß Christi Tod unser Leben sey in unserm Leiden, und uns Geduld lehre, und sein Tod in uns wirke eine tägliche Absterbung der Welt und aller Laster. (Alles zur Ehre)

Vor dem Heil. Ostertag.

Daß Jesus Christus in uns lebe, und wir leben in Ihm, daß wir mit Ihm auferstehen und bis an unser Ende in einem neuen Leben wandeln. (Alles zur Ehre)

Vor dem heiligen Pfingst-Feste.

Daß Jesus Christus durch diesen heiligen Geist in unsern Herzen wohne, in uns lebe, in uns bleibe, und wir hier in Zeit in Ihm durch den Glauben, und dort bey Ihm in der Herrlichkeit leben. (Alles zur Ehre)

Vor dem heiligen Communions- und Vorbereitungs-Sonntag.

Daß wir an diesem mondrigen festlichen Tage (und den darauf folgenden) uns rechtschaffen zu Dir nahen, unter anhaltendem Gebete. (Alles zur Ehre)

Vor dem Bet-Tag.

Daß wir einen gesegneten Buß- und Bettag feyern, so daß unsere Herzen von Sünden gereiniget und geheiliget werden, und wir unter anhaltentem Gebete zu Dir, in unserm gottseligen Vorhaben fest bleiben, allen Dienst der Sünden zu meiden, und unsern feurigen Dank Dir beweisen in einem frommen und deinem heiligen Willen gefälligen Leben und Wandel!

Alles zur Ehre deines hochheiligen Namens, und zu unser aller zeitlichem und ewigen Heil durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Unser Vater, ꝛc.

Gebet an den heiligen Communionstagen nach der Abendpredigt.

Erhebet Eure Herzen zu Gott, und sprechet mit Andacht:

Allerliebster Herr und Heiland Jesu Christe! Wir biegen anjetzo unsre Knie vor deiner allerhöchsten Majestät, und kommen mit freudigen Danksagungen vor dein heiliges Angesicht! Was für eine unaussprechlich hohe Gnade und Ehre hast du an diesem heutigen Tag uns armen Sündern damit bewiesen, daß du uns bey dem vom Dir selbst eingesetzten heiligen Abendmahl, (durch die Genießung der sichtbaren Zeichen deines gekreuzigten Leibes und deines vergossenen Blutes), auf das tröstlichste versichert hast, so wohl von deiner unbegreiflichen Liebe zu uns als von unserer damit voebundenen vollkommensten Erlösung und ewigen Seligkeit!

Ach, daß wir geschickt wären, deinen Namen dafür rechtschaffen zu preisen und deinen Ruhm zu verkündigen! Aber, da wir arme Menschen viel zu schwach sind, Dir für deine allen Verstand übersteigende Liebe so zu danken, wie wir sollten, so bitten wir Dich, theuer-

ster Erlöser! Daß du selbst uns geschickt und tüchtig machen wollest, Dir mit Herz und Munde recht dankbar zu seyn!

Gleichwie du uns mit deinen Wohlthaten erfüllest, so erfülle auch unsre Herzen und unsre Zungen mit einer so großen und beständigen Dankbarkeit, daß die Bewunderung und Lobpreisung deiner Liebe unser angenehmstes Geschäft, nicht nur für heute, sondern für die ganze Zeit unsers Lebens seyn möge!

Liebster Heiland! Wir haben uns heut bey dem heiligen Abendmahl auf das neue gegen Dich verpflichtet daß wir Dir als unserm Erlöser in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, und den Willen deines himmlischen Vaters thun wollen alle Tage unsers Lebens. Ach wirke in uns Allen einen recht festen Vorsatz dieser unsrer neuen Verpflichtung von jetzo an ein Genügen zu leisten, und uns mit Leib und Seele zu deinem und deines Vaters Dienst zu ergeben und aufzuopfern! Schenke uns zu dem Ende hin ein je länger je reicheres Maaß deines heiligen Geistes, welchen Du uns durch dein Leiden und Tod erworben hast! Laß denselben hinfür Wohnung in uns machen, damit er uns auf allen unsern Wegen leite und führe, alle bösen Neigungen in uns tödte, und uns hingegen mit allen christlichen Tugenden erfülle, und ganz und gar zu deinem Dienste heilige!

Verleih uns endlich auch die Gnade, daß wir, in Kraft unsers heutigen Nachtmahlgelübdes, allen Menschen alle uns zugefügte Beleidigungen von Herzen verzeihen, und gegen jedermann alle Pflichten der Liebe ausüben, und uns gegen Andre also verhalten, wie wir wünschen, daß Andere sich verhalten gegen Uns.

Ach Herr Jesu! erhöre dieses unser Gebet, und ziehe uns ganz und gar zu Dir, bis wir dereinst im Reiche der Himmel das Abendmahl mit Dir halten werden, und Du mit uns!

Dir, o hochgelobter Heiland, samt deinem Vater und dem heiligen Geiste sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Betet weiter mit Andacht:

Unser Vater, &c.

Weynachts-Gebet am heiligen Nachtag nach der Morgen-Predigt

Erhebet Eure Herzen zu Gott, und sprechet mit Andacht und Glauben:

O Herr allmächtiger Gott, allergütigster Vater! Wir erscheinen vor deinem Gnadenthron, Dir unser schuldiges Lob- und Dankopfer zu bringen für die unaussprechliche Wohlthat, daß Du uns armen Sündern deinen eingebornen Sohn zum Erlöser geschenket hast!

Diese große und unendliche Wohlthat ist uns nach deiner mildreichen Güte über dieses heilige Fest tröstlich verkündiget worden! Und so glauben wir, daß dein eingeborner Sohn, der von Ewigkeit mit Dir und dem heiligen Geist in der Gestalt Gottes war, unsere menschliche Natur an sich genommen, und dieselbe mit sich vereinbaret hat in Ewigkeit. Er ist Gott und Mensch in einer Person, und so unser Immanuel, Gott mit uns.

O großes, unbegreifliches und verehrungswürdiges Geheimniß der Gottseligkeit! Gott ist geoffenbaret worden im Fleisch; Er ist gerecht erkennt worden im Geist; Er ist erschienen den Engeln; Er ist geprediget worden den Heiden; Er ist geglaubt von der Welt; Er ist aufgenommen worden in die Herrlichkeit. O aller-

O allergütigster Gott und Vater! wir wissen und glauben festiglich, daß wir arme Adams-Kinder ohne dieses theure und allerliebste Kind unwissend und elend geblieben wären. Ihm haben wir zu danken Verzeihung und Begnadigung, Leben und Seligkeit. Lehre uns durch die erleuchtende Gnade des heiligen Geistes, und unsers geborenen Heilandes recht inniglich zu erfreuen, und diese Freude damit an den Tag zu legen, daß wir mit einem frommen und gottseligen Leben bescheinen, Jesus lebe in uns, Er wohne in uns, Er regiere, leite und führe uns.

Herr Jesu, verehrungswürdigster, ewiger Sohn Gottes! Du hast unsre Natur angenommen! Du bist in unser Fleisch gekommen, unsere Krankheiten zu tragen, und unsere Schmerzen auf Dich zu laden! Erbarme dich über uns! Tröste und stärke uns, damit wir mit Freuden erwarten mögen deine zweyte Erscheinung, da Du in der Herrlichkeit deines Vaters kommen, und uns zu Dir in dein Reich und in deine Herrlichkeit aufnehmen wirst.

Dir, o heiliger Vater, o Jesu Christ, o heiliger Geist, wahrer, ewiger Gott! sey Dank, Lob, Preis und Ehre in Ewigkeit: Amen.

Und da Uns, Andächtige und Geliebte! Gott jetzo zum Genusse des heiligen Abendmahls ꝛc. (Siehe Seite 1).

Gebet am Ende des Jahres.

O Herr, allmächtiger Gott barmherziger, liebreicher, himmlischer Vater! Nun legen wir aus deinen besondern Gnaden abermal hin ein altes Jahr, das nicht wieder kommt, und treten auf den morgenden Tag ein neues an; Deßwegen danken wir Dir nun von ganzem Herzen um alle deine vielfältigen Gutthaten, geistliche und leibliche, wie sie immer mögen genennet werden, welche Du das verflossene Jahr uns und den Unsrigen, an Seele, Ehre, Leib und Gut bewiesen und erzeiget hast! Nicht weniger danken wir Dir dafür, daß Du so manches Böse durch das ganze Jahr so treulich und väterlich von uns abgewendet hast!

Du hast uns über dieses Jahr gegönnet dein heiliges, ewiges Wort, das wir zu Hause sicher lesen und in der Gemeinde Gottes ohne Gefahr hören konnten; Damit hast Du unsre Seelen gespeiset; uns gelehret, gestärket, getröstet, aufgerichtet, und uns den wahren, richtigen Weg zur ewigen Seligkeit gezeiget! Ueber alle hohen Feste dieses Jahres und an dem heiligen Bettage hast Du uns bereitet deine heilige Tafel, und uns genießen lassen die äußerlichen Zeichen, Siegel und Pfande unsrer Erlösung.

Du hast uns durch das ganze Jahr geschenkt den erwünschten Frieden im Lande, so daß kein einziges feindliches Schwert ist gezückt worden; Kirchen und Schulen sind geöffnet worden zu gesetzten Tagen und Stunden ohne einziges Versäumniß; Gericht und Rath sind gehalten worden ohne einigen Abgang; Der Pflug im Feld hat keine Stunde stille stehen müssen: Uns ist Ernte und Herbst zu lieb geworden.

Du hast uns behütet vor schwerer Theurung, und den Kornmarkt durch fremde und einheimische Zufuhr gesegnet! Du hast uns behütet vor ungesunden Lüften, vor um sich fressenden Seuchen, Pestilenz und schweren Krankheiten, (und da sich etwas dergleichen zuweilen erzeigen wollen, hast Du es doch

bald abgewendet in großen Gnaden, und uns erhalten bey gesunden Zeiten.) Da dieß abgelegte Jahr anderswo sich erzeiget schwere und langwierige Feuersbrünste, welche Gassen und Häuser, Menschen und Vieh verzehrt, hast Du doch uns und unserer Stadt gnädig verschonet! Das so nützliche Vieh hast Du gleichfalls zur Beförderung des Feldbaus und zu unserer Nahrung behütet!

Kurz, deine Gutthaten, womit Du das abgewichene Jahr so reichlich bekrönet und gezieret, hast, sind so viele, daß sie weder mit Gedanken erreichet, noch mit der Zunge, der Würde nach, können gepriesen werden; Sie verdienen einen solchen Dank, welchen, der Gebühr nach, abzustatten, wir viel zu gering sind: Deßhalben danken wir Dir, so viel wir vermögen, aus unserm ganzen Herzen; Da aber freylich unser Dank viel zu geringe ist, so bitten wir Dich, theuerster Herr Jesu, Alles vermögender Fürsprecher bey dem Vater! du wollest unsern geringen Dank auf eine würdige Weise Gott vortragen, so wie es die vielen und großen Gutthaten verdienen, die wir in dem hineilenden Jahre genossen haben.

Wir bitten dich ferner, aller gütigster Vater: Verzeihe uns um Jesu Christi willen, alle die schweren und großen Sünden, die wir dieß vergangene Jahr und alle vorhergehende Zeit unsers Lebens wider deine heilige Majestät begangen haben, mit Sinnen und Gedanken, mit Gelüsten und Begierden, mit Worten und Werken, mit Weise und Geberden, mit Thun und Lassen, wider dich und den Nächsten, wissentlich und unwissentlich, aus Unbedachtsamkeit und gus Vorsatz, und wie sie immer sind begangen worden. O Herr! wir bekennen unsere Sünden, und unsere Missethaten sind immerdar vor uns wie große Berge, wie unendliche Meere. Verzeihe, o Herr! verzeihe, um Jesu Christi willen, gnädig! Das vergangene Jahr kommt nicht wieder; O so laß auch unsere Sünden, nachdem sie einmal, durch die Vermittlung Christi, getilget sind, nimmermehr vor dein heiliges Angesicht kommen! Laß doch mit dem alten hinfließenden Jahre todt und ab seyn alle unsere Sünden! Herr! wer kann merken, wie oft er fehlet? Vergieb uns unsere verborgenen Fehler! Gedenke nicht an die Sünden unserer Jugend, noch an die Uebertretungen unserer reifern Jahre! Gedenke aber unser nach deiner Barmherzigkeit, o Herr, um deiner Güte willen!

Wir bitten Dich ferner um deinen heiligen Geist, durch dessen Gnad und Kraft wir uns inskünftig können vor Sünden hüten, mit dem neuen Jahre neuen Kreaturen werden, die sich eine Freude daraus machen, zum Dienste und zur Ehre ihres Schöpfers, Erhalters und großen Gutthäters zu leben!

Fahre fort, o Herr! mit deiner großen, unverdienten Gnade! Laß selbige groß über uns seyn auch das künftige Jahr, groß über unsere Stadt und Land, über die väterliche Landesobrigkeit, über Kirchen und Schulen, über alle frommen Haushaltungen, über alle Seelen, die den Herrn Jesum lieb haben, segne, bekröne, erfülle das künftige Jahr mit allem Guten, und bewahre uns in dem Laufe desselben, nach deinem heiligen Willen, vor allem Bösen!

Und

Und da unsere Jahre unvermerkt dahin laufen, und die Zahl derselbigen abermals um eins vermehrt ist, so bitten wir dich um die Gnade, daß Du uns lehrest, die flüchtige Hinfälligkeit unsers Lebens wohl zu betrachten, nur Schätze in den Himmel zu sammeln, und immer zu suchen, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. O Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, damit wir klug werden! Alles um Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes willen, welcher uns also gelehret hat beten.

Unser Vater, ꝛc.

Gebet am Neujahrs-Tage nach der Morgenpredigt

Betet alle mit Glauben und Andacht:

Ewiger allmächtiger Gott, gnädiger Vater in Christi! Deiner gnädigen Leitung haben wir es zu danken, daß wir an dem heutigen Tag abermal ein neues Jahr unserer Wallfahrt auf Erden im Friede unsers lieben Vaterlandes antreten können! Wir loben Dich! Wir danken deiner Barmherzigkeit für alle deine vielfältige, ja unendliche Gutthaten, die Du uns in der ganzen Zeit unsers Lebens erwiesen hast!

Herr Jesu, ewiger Sohn Gottes Fürst des Friedens! Billig erinnern wir uns in dieser ersten Stunde unserer öffentlichen Andacht, daß Dir bey deiner Beschneidung aus göttlichem Befehle, der Seelerquickende Jesus-Namen gegeben worden. Heilig und verehrungswürdig sey uns dieser dein angebeteter Namen! Sey Du doch selbst nach dessen Bedeutung unsere Freude und unser Trost! Unsere Seele frolocke für dein Heil, welches uns dadurch vorgestellt wird! Ja hoch gelobet seyst Du selbst, der Du solchen Namen mit allem Rechte trugest, und uns Alles bist, was derselbe andeutet!

O möchten wir doch diesen Namen nie ohne Ehrfurcht nennen! O möchten wir uns doch, so oft wir ihn hören, oder aussprechen, erwecken, in Dir den zu erkennen, der sein Volk selig macht und befreyt von aller Sünde.

Du bist unser Jesus, unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung! Gieb dich unseren Seelen also zu erkennen, daß wir Dich als unsern einzigen Seligmacher ergreifen, anbeten und verehren!

Du bist unser Jesus und Seligmacher! Du hast uns, die wir Kinder Adams, und von Natur unwissende Sünder, und von Gott entfernt sind, in die selige Kindschaft Gottes versetzet; Laß uns doch den Trost derselben immer empfinden und schmecken, und nie unwürdig werden dieses theuergeschenkten Gutes!

Du bist unser Jesus, der uns mit allem zeitlichen und ewigen Segen mildiglich beseligt; Gieb uns in dem ganzen Laufe dieses Jahres, was wir zur Nothdurft dieses irrdischen Lebens bedürfen und laß uns dieß anders nicht als mit Lobpreisung deines Namens und zu unserm Besten genießen! Noch mehr aber schenke uns den Reichthum deiner himmlischen Schätze, Licht, Kraft, Leben, Trost, Frieden, Freude im heiligen Geiste!

Du bist unser Jesus! Du hast uns das ewige Erb erworben! Du bietest es uns an. Du schenkest uns einen Vorgeschmack davon! Du willst uns dermaleinst in dessen

völligen

völliger Besitz einführen! Verherrliche die Kraft deines Namens deine Kraft zu beseligen, an uns! Laß uns hier schon aller deiner großen Verheißung gewiß seyn, dort aber in dem vollkommensten Genusse deiner Kraft und Liebe erst recht erfahren, was Du uns gewesen seyst und ewig bleibest, ein Anfänger, Mittler und Vollender unserer Seligkeit, ein vollkommener Heiland, ein einiger Seligmacher, ein hochgelobter, wahrhafter Jesus.

Erzeige Dich als ein Gott des vielfältigen Heiles den Regenten unsers Landes, den Lehrern und Predigern, den Eltern und Kindern, Allen Armen, Kranken, nothleidenden Mitchristen, besonders denen die in Dir allein alles Heil und alle ihre Wohlfahrt suchen!

Deinem würdigsten Namen sey, Preis, Ruhm und Dank! Vor demselben sollen sich biegen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen sollen bekennen, Daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters: Amen!

Unser Vater, ꝛc.

Gebet in der Passions-Woche, nach den Predigten.

Herr Jesu Christ, du theuerster Menschenfreund! Wie sollen wir Dir genugsam danken für deine unaussprechliche Liebe, die Dich bewogen hat, ein so schweres Leiden für uns auszustehen, die wir so große Sünder sind, und so oft als Feinde Gottes und des Guten gehandelt haben.

Gieb uns doch diese Liebe in dem Lichte deines heiligen Geistes also zu erkennen, daß unsere Herzen dadurch zu einer heiligen Verwunderung gebracht, und mit einer desto herzlichern Gegenliebe und schuldiger Dankbarkeit erfüllt, und in dem lebendigen Glauben an Dich gestärkt werden mögen! O möchten wir doch durch diesen Glauben der Früchte deines Leidens theilhaft werden, und deiner liebevollen Absicht entsprechen!

Lehre uns also dein Leiden erkennen und annehmen als eine vollkommene Versöhnung für unsere Sünden, damit wir durch diesen Glauben der Vergebung derselben, und deiner Huld versichert werden!

Laß uns nie vergessen, daß Du um unserer Uebertretung willen verwundet, und um unserer Sünden willen zerschlagen wurdest! Auf Dir lag die Strafe, damit wir Frieden hätten, und durch deine Wunden werden wir gesund! Laß uns auch aus deinem Leiden in allem unsern Leiden Gedult und Trost schöpfen, und immer auf dich sehen, Du erhabener Dulder!

Laß uns aus dem so reichen Schatz deiner Erbarmungen alle Fülle der Gnaden, der Gerechtigkeit, des Friedenes, des Heils und der Seligkeit hernehmen!

Verleih uns die Kraft, durch das Andenken an dein Leiden, alle sündlichen Regungen des Fleisches zu bezwingen, daß der sündliche Leib kraftlos gemachet werde, und mehr und mehr ersterbe, damit wir der Sünde nicht mehr dienen.

Drücke in unsere Herzen dein heiliges Exempel, und laß uns im Aufsehen auf Dich immer demüthiger, gedultiger, liebevoller werden!

So laß es uns gelingen, daß, wie Du durch dein Leiden in die Herrlichkeit eingegangen bist, wir eben so als deine getreuen Nachfolger

folger in deine Herrlichkeit zu Dir eindringen, und Dir erst alsdann, was wir jetzt noch nicht vermögen, vollkommen danken: Amen. Um deiner theuren Liebe willen: Amen.

Unser Vater, ꝛc.

Gebet am Oster-Montag nach der Morgenpredigt.

Erhebet Eure Herzen zu Gott, und sprechet mit Andacht:

O Herr Gott, allmächtiger, heiliger Vater! Abermal haben wir die ganze vorhergehende Woche hören und betrachten können das gottselige Geheimniß unserer so theuren Erlösung.

Deinem eingebornen, geliebtesten Sohne, der von keiner Sünde wußte, hast du aufgeleget die Strafe unserer Sünden! Um unserer Uebertretung willen ist Er verwundet, und um unserer Bosheit willen mußte Er zerschlagen werden, auf daß wir durch seine Wunden gesund würden.

Ungeachtet Er aber gezählt worden unter die Uebelthäter, und sein Leben in dem allerschmählichsten und bittersten Tode geendiget hat, so hast Du ihn doch als den großen Hirten der Schaafe, am dritten Tage von den Todten allmächtig wiedergebracht.

Er ward dahin gegeben um unserer Sünden willen; aber wieder auferweckt um unserer Gerechtigkeit willen.

Ja, Amen, Halleluja: Heilig, heilig, heilig bist Du, der Herr Gott, der Allmächtige, der du warst, der du bist, und der du seyn wirst!

Himmel und Erde werden deiner Ehre und Herrlichkeit voll! Denn dir allein gehört die Kraft, das Heil und die Ehre!

Unsre Seele, unser Mund, und Alles, was in uns ist, lobe täglich und stündlich deinen heiligen Namen.

Dabey aber, o Herr, o Du einiger Ursprung alles dessen, was der Mensch Gutes hat und ist, bitten wir Dich von Grunde unserer Herzen um die kräftige Erleuchtung unsers Verstandes!

Gieb daß wir stets und unaufhörlich betrachten die so gar große Liebe, die Dich bewogen hat, deinen einigen und liebsten Sohn für die Welt zu geben; und die Liebe, welche diesen deinen Sohn vermocht hat, Dir gehorsam zu werden bis in den Tod, ja bis in den Tod des Kreuzes.

Herr Jesu, Du Sohn des Höchsten, verleih uns, daß wir nun Alles was dem Menschen auf Erden schön, lieb und Gewinn zu seyn dünkt, von nun an gegen Dich und dein Verdienst gänzlich achten für Schaden, Koth und Unrath.

Hoch heilig sey uns die tröstliche Wahrheit, daß Du lebst in alle Ewigkeit, uns vor Gott zu vertreten, als unser einziger Mittler.

Hilf auch, daß nun unser keiner mehr lebe sich selbst; sondern daß wir alle willig und gern leben nur Dir, Dir, der Du für uns gestorben und wieder auferstanden, der Du ein Herr bist beydes der Lebendigen und der Todten.

Herr, komm auch allezeit zu Hülfe deiner Kirche! Sende allenthalben den lieben Frieden! Und wenn Du, o Herr! den Feinden der Wahrheit gestattest, deine Kirche zu drücken und zu verfolgen, so gieb allen deinen Bekennern Kraft und Gnade, Dir auch unter Pein und Marter bis in den Tod getreu zu bleiben.

Gieb uns Kraft, unsere neuen Entschlüsse gewissenhaft zu erfüllen:

Gieb uns dankvolle Empfindungen, daß wir diese heilige Tage in Ruhe und Frieden haben feyern können! Gieb uns Ernst und Weisheit, die guten Eindrücke, die wir empfingen, nicht leichtsinniger Weise auszulöschen!

Dir, o heiliger Vater, sammt unserm Herrn und Heiland Jesu Christo, in Einigkeit des heiligen Geistes, sey Dank, Lob, Preis und Majestät, nun und in alle Ewigkeit! Amen.

Gebet an der Auffahrt, nach der Morgenpredigt.

Erhebet eure Herzen in den Himmel, wo Jesus ist, unser Erlöser, und sprechet mit Andacht:

O Gott, allmächtiger Vater! Auf diesen Tag erinnern wir uns, daß unser Herr Jesus Christus, dein eingeborner und ewiger Sohn, mit seiner heiligen Menschheit von dieser Welt aufgenommen worden in dem Himmel.

Du hast Ihn erhöhet! Du hast Ihm gegeben Gewalt über alle Gewalt, einen Namen über alle Namen, vor welchem sich alle Knie biegen, von welchem alle Zungen bekennen müssen, daß er sey der Herr, o himmlischer Vater! zu deinem Preise!

Herr Jesus Christ, Du Sohn des Vaters! der Du allein sitzest zu der Rechten des Vaters: Erbarme Dich unser! Sieh auf uns herab von deiner heiligen Wohnung, und segne uns!

Wir wissen, erhabener Herr Jesu, daß dein himmlischer Vater den auserwählen heiligen Engeln zwar gegönnet hat sehr große und besondere Ehre: Tausend mal tausend dienen ihm, und zehntausend mal tausend stehen vor ihm; Aber zu welchem Engel hat er jemal gesagt: Du bist mein Sohn der Geliebte! An Dir habe Ich ein Wohlgefallen! Komm, setze Dich zu meiner Rechten!

Dir haben sich aufgethan die ewigen Pforten! Dein Reich ist ein ewiges Reich! Du allein bist der rechte König der Ehren!

Du bist aufgefahren zu deinem Gott, und auch zu unserm Gott! zu deinem Vater, und auch zu unserm Vater! Du stirbst nicht mehr, sondern lebst ewig, um uns zu vertreten! Darum überlassen wir uns Dir ganz zuversichtlich, da wir wissen, daß Du uns vollkommen kannst selig machen und Alle, die durch dich zu Gott kommen.

Zugleich danken wir Dir, Herr Jesu Christ, daß du uns die gnädige Versicherung gegeben, Du wollest auch uns durch eine selige Himmelfahrt zu Dir nehmen, damit wir seyen, wo Du bist auf daß, wie wir getragen haben hier auf Erden das Bild des irrdischen, sündlichen und sterblichen Adams wir alsdann auch dein Bild tragen, das Bild des himmlischen, des heiligen, des unsterblichen!

Und da Du uns eine Stätte im Himmel bereitet hast, so verleihe uns die Gnade, daß wir die Eitelkeit aller derer Dinge, die auf Erden sind, recht lernen einsehn, um nach den ewigen Gütern, die droben sind, desto begieriger zu werden! Laß uns dieses gegenwärtige Leben ansehen als eine bald vollendete Pilgrimsreise, und dadurch bewogen werden, zu suchen was droben ist, da du bist, sitzend zur Rechten Gottes!

Schütze indessen, erhabener Herr Jesu! deine Kirche gegen ihre Feinde! Dein Vater hat dir alle Gewalt übergeben im Himmel und

auf Erden! Offenbare diese deine Macht zu Beschützung deiner Heerde! Vermehre die Zahl deiner Jünger und Verehrer, und schaffe doch daß von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange, dein Namen groß werde unter den Menschen, und demselben aller Orten ein reines Opfer der Danksagung gebracht werde!

Erbarme dich aller deiner Glieder, die sich jetzo in betrübten und angsthaften Umständen befinden, die im Krankenbette oder in andern Trübsalen ihre Seufzer zu dir hinaufschicken! Erhöre ihr Flehen! Sieh' in Gnaden an ihre Thränen, und verwandle sie in Freuden und Ruhe!

Allermeist behüte uns, erhabener Heiland! daß wir den Himmel, welchen du uns aufgeschlossen hast durch deine Erhöhung, uns selbst nicht zuschließen durch ein undankbares und sündliches Leben!

Hilf Herr, daß wir am jüngsten Tage in deiner allergewißesten und herrlichen Wiederkunft hören mögen die Posaune deines heiligen Erzengels, und alsdann unsern Theil haben an der Auferstehung der Gerechten; so daß wir alsdann dir entgegen gezückt werden mit Freuden, und eingehen in das himmlische Vaterland, und kommen zu dem Berge Sion, in die Stadt des lebendigen Gottes, in das himmlische Jerusalem, zu der Gemeinde der Erstgebornen, zu den Seelen der vervollkommneten Gerechten, zu dir des neuen Testaments einigem Mittler, und zu Gott, deinem und unserm Vater, welchem samt dir und dem heiligen Geiste sey Dank, Lob, Preis und Ehre nun und in alle Ewigkeit: Amen.

Gebet am Pfingstmontag.

Erhebet Eure Herzen zu Gott, und sprechet mit Andacht:

Liebreicher und gnädiger Vater in Christo Jesu! Wir erscheinen vor deinem Gnadenthron mit vieler Freude, an diesem Wiedergedächtnißfest der reichen Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel! Wir glauben, daß Du uns und allen deinen Kindern die Gnadengaben desselben vermehren werdest! Es versichert uns dessen gänzlich das Wort deines wahrhaftesten Sohnes: „Wenn Ihr, die Ihr „böse seyd, könnet euern Kindern „gute Gaben geben, wie vielmehr „wird mein himmlischer Vater den „heiligen Geist denen geben, die „ihn darum bitten?“

So schenke uns dann, treuer Vater im Himmel! um Jesu Christi willen deinen Geist! Laß unsere Herzen durch deinen himmlischen Tröster gestärkt, erfreuet und erquicket werden! Laß deinen liebreichen Führer uns begleiten auf der wichtigen Reise unsers Lebens! Laß uns die Kraft des apostolischen Ausspruchs an unsern Herzen erfahren: „Weil ihr Kinder seyd, so hat „Gott ausgesendet den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der „da ruft: Abba Vater!“ Dieser dein Geist gebe Zeugniß unserm Geist; daß wir Kinder Gottes seyen!

Herr Jesu! Das Andenken der milden Ausgießung der Gaben deines Geistes über deine Apostel, welchen wir anjetzo feyern, ist uns sehr tröstlich. Wir danken dir herzlich für das Zeugniß dieser deiner Knechte, welches sie in deiner und deines Geistes Kraft allen Völkern vorgetragen, welches sie mit einem heiligen und unsträflichen Wandel, wie nicht weniger mit

vielen göttlichen Wundern und endlich gar mit ihren Blute versiegelt haben. Möge dieß Zeugniß kräftig seyn an unsern Herzen! Heilig, wie die Stimme deines eigenen allerwahrhaftesten Mundes, welcher wir durchaus zu glauben und zu befolgen zum höchsten verpflichtet und verbunden sind.

O heiliger Geist, du Geist des Vaters und des Sohnes! Erleuchte unsern dunkeln Verstand: Lehre uns für und für recht beten recht thun und lassen, recht reden und schweigen! Lehre uns Alles was zur Seligkeit nothwendig ist! Behüte uns vor allem hartnäckigen verdammlichen Irrthum!

Heilige unsern Willen und unser ganzes Gemüth! Wohne in uns als in deinem heiligen Tempel! Tröste uns in allen unsern Anfechtungen! Stehe uns bey in allen Versuchungen! Ja bleibe du beständig bey uns, und führe uns, ziehe uns, und treib uns ohne Unterlaß zu allem Guten! O daß wir dich nimmermehr mit leichtsinnigem Beharren in der Sünde betrüben! Mache unser einen jeden geschickt und tüchtig zu seinem Berufe, wozu du einen jeden berufen hast! Heilige uns ganz und gar, durch und durch, damit unser ganzer Geist, samt Seele und Leib unsträflich bewahret werde bis auf die Zukunft des Herrn Jesu Christi!

Dir, dem Vater aller Gnaden der seinen Geist ausgießt über alles Fleisch! Dir, dem Sohne des Vaters, der durch sein Leiden uns armen Sündern den heiligen Geist erworben hat! Dir, dem Geiste des Vaters und des Sohnes, der die Herzen der armen Sünder so gern reiniget und heiliget! Dir dem dreyeinigen Gott, sey Lob und Ehre und Danksagung und Benedeyung nun und in alle Ewigkeit: Amen.

Betet weiters mit Andacht:

Unser Vater, ꝛc.

Gebet vor der Heil. Communion.

Ich bin jetzt im Begriff, das Denkmahl deines Todes, o mein Jesu, mit deiner Gemeinde zu begehen. Laß mich deine Liebe und deinen Tod so betrachten, wie es meiner Seele heilsam seyn kann! Ich rühme mich ein Christ zu seyn. Mache du mich so vollkommen im Christenthum, als zu meiner Seligkeit nöthig ist: laß mich nichts von der Einfalt des Glaubens abführen, sondern gieb, daß ich mit redlichem Herzen deiner Wahrheit folge.

Bewahre mich vor Gleichgültigkeit gegen deine wichtige und heilsame Verordnung; vor Unaufmerksamkeit und Gedankenlosigeit; vor herumschwärmenden Gedanken; vor aller Heucheley und Falschheit; halte du mein Herz zusammen, und richte mein Denken auf deine Liebe, o mein gekreuzigter Erlöser! Laß mich eben so andächtig, so aufrichtig, so demüthig, so dankbar, so rechtschaffen bey deiner Tafel erscheinen, als wenn du selbst sichtbar gegenwärtig wärest; als wenn ich selbst die Zeichen deines für mich dahin gegebenen Leibs und Blutes aus deiner Hand empfienge, als wenn du selber zu mir sagtest: „Auch du hast Theil an der Vergebung der Sünden, an den Verheissungen des ewigen Lebens, wenn du mein Jünger seyn willst. Auch dich werde ich auferwecken. Auch dich werde ich mit mir in meine Herrlichkeit führen: auch du sollst

ewig in meiner Gemeinschaft glücklich seyn."

O mein Jesu, laß mich deine Liebe empfinden, anbeten, öffentlich bekennen und preisen! Die innersten Empfindungen meines Herzens seyen dir geheiliget, alles in mir sey Dankbarkeit und Lob. O wie viel hast du für mich gethan, wie viel habe ich deinen Erbarmungen zu danken! Laß sie alle meiner Seele theuer und gegenwärtig seyn, daß ich dadurch in der dir gefälligen Gesinnungen gestärkt und erhalten werde. Laß es fern von mir seyn deinen Tod als einen Freybrief der Sünde, oder dein Abendmahl als eine Vergütung meiner unbereuten Vergehungen, meiner unabgelegten Sünden anzu sehen. Laß mich es so genießen, wie du es genossen haben willst, in der Absicht meinen Glauben zu stärken in der Heiligung zu wachsen, und durch eine ernsthafte Betrachtung deines Todes gegen die Sünde einen tiefern Abscheu zu hegen: gegen die Sünde, deren Versöhnung dich so viel gekostet hat. Wie? ich sollte in der Sünde verharren, und deine Gnade auf Muthwillen ziehen Nein, vor so undankbaren Gesinnungen bewahre mich deine Gnade! Der Entschluß sey vielmehr vor deinem Angesicht gefaßt, daß ich alles werth halten und mit der größten Freude ausüben will, was dir angenehm und meiner Seele heilsam ist! Ja laß, o mein Heiland, laß alle meine Bestrebungen dahin gehen, deinem Beyspiel ähnlicher zu werden! das zu thun was du befohlen, das zu unterlassen, was du befohlen hast! Laß mich bey jeder Reizung zur Sünde dich mir vergegenwärtigen, o mein Erlöser, wie du um meiner Sünde willen an einem Kreuze ausgespannt und angeheftet, wie du mit Angst und Schmerzen und Spott überschüttet warest. Könnte ich wohl denn noch sündigen, wenn ich dieses Bild gleichsam vor Augen sehe, und wenn ich dabey an die Absichten deines Todes gedenke? Laß mich von nun an wirklich auch nachdenken, wie ich etwann mehr dir und zu deiner Ehre leben, und deine Sache, deine Absichten befördern könnte; welche Neigungen ich in mir mit noch mehr Ernst unterdrücken sollte; worzu ich etwann mehr Eifer, mehr Fleiß zeigen, wie ich im Guten noch überflüssiger werden könnte. Aber das bin ich deiner Liebe schuldig: Dadurch werde ich dir gefälliger, und zugleich für mich selbst seliger.

Wie groß, wie unaussprechlich groß, war o mein Jesu deine Unterwerfung unter den Willen Gottes, dein so beschwerlicher Gehorsam bis zum Tod am Kreuze! Lehre mich auch meinen Willen dem Willen meines Vaters im Himmel in allem Dingen mit vollkomener Bereitwilligkeit unterwerfen und laß mich ja niemals gegen seine Fürsehung und Schickung murren wenn es mir nicht nach Wunsch gehet: Laß mich ihm in allen, auch den größten Verlegenheiten mit Freuden vertrauen, wie du ihm auch im tiefsten Leiden vertrauest: also gieb, daß ich ihn auch in dem tiefsten Elend als meinen Vater, als die ewige Liebe anbete. Wie sollte der jemals anders als die Liebe seyn können, der seines eignen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben.

Aber was für ein Bewegungsgrund zur Liebe meiner Mitmenschen soll mir, o mein Jesu, deine Liebe seyn, die du an dem Kreuz und durch deinen Tod an uns erzeiget hast. Ich sollte nun meine Brüder nicht lieben? Ich sollte bey ihrer Wohlfahrt und ihrem Elend gleichgültig seyn? Ich sollte eine Ge-

genheit Gutes zu thun vorbey lassen? Ich sollte mein Herz gegen einen verschließen, für welchen du eingeborner Sohn Gottes, gekreuzigt worden und gestorben? Ich sollte noch feindselige, unversöhnliche oder rachgierige Gesinnungen gegen jemand unterhalten können, wenn ich an dich glaube, wenn ich dich am Kreuz betrachte? Nein, mein Jesu, ich will mein Herz nicht gegen die Eindrücke verhärten, die dieser Glaube, diese Betrachtung nothwendig auf mein Gemüth machen muß; ich will mir, so viel mir mit deiner Gnade möglich ist, diejenigen Empfindungen der Liebe, der Sanftmuth, der Versöhnlichkeit, suchen, die dich damals beseelt und erfüllt haben, da du unsere Versöhnung bewirktest. Diese Empfindungen sollen auch die meinigen werden. Ich will, o gieb mir die Gnade dazu, ich will lieben, wie du geliebet hast: Meine Liebe soll so aufrichtig, so thätig, so ausgebreitet, so groß seyn, als es nach meiner Natur und meinen Umständen und meinem Vermögen möglich ist: Ja gieb mir eine solche Liebe ins Herz, daß ich auch Schmach, Schande, Spott, Verachtung, Schmerzen, Verfolgung, ja den Tod selbst nichts achte, wenn ich dadurch zu der Glückseligkeit meines Nächsten etwas beytragen kann. Ach, hilf mir, hilf mir zu seyn, was ich noch nicht bin: Ich will vergeben, wie du vergeben hast. Ich will für meine Feinde beten, wie du es am Kreuze gethan hast. Mit einem Worte, ich will dir, nach deinem Beyspiel, nach deinen Absichten zu deiner Ehre leben. Dazu soll mir die Betrachtung deines Todes, und die Theilnehmung an deinem Abendmahl neue Ermunterungen geben. Ich bitte dich, laß mich dasselbe nicht zu meiner Verdammniß, sondern zum Heil meiner Seele genießen. Ich bitte dich um den Beystand deines Geistes, ohne den ich nichts, und vermittelst dessen ich alles vermag. Amen.

Kurze Seufzer, wenn man zu dem Tisch des Herren gehen will.

Barmherziger Gott und Vater! Laß mich das heilige Abendmahl würdiglich, mit Andacht, Demuth, Glauben, Liebe und Dankbarkeit genießen.

O Herr Jesu, mein Erlöser, laß mich jetzo so gesinnet seyn als ob ich dich jetzt mit meinen Augen vor mir sehe, als ob du selber das austheilest! O laß mich nicht nur jetzt an deine Liebe gedenken, und dir treue Gegenliebe versprechen, sondern auch nachher mit Freuden an dich denken und dir mit Fruden gehorsamen!

Hilf mir zu diesen christlichen Gesinnungen, allmächtiger Geist! erwärme reinige mein Herz, befestige es im Guten, mach es voll an Liebe zu Jesu, und zu allem, was an Jesu lieb und wohlgefällig ist!

Barmherziger Vater, unsers barmherzigen Mittlers Jesu Christi! möchte ich doch als ein rechter Christ vor dir stehen; möchte doch diese heilige Handlung meiner Seele zum Besten dienen; möchte ich doch deine Liebe nicht mehr vergessen! Hilf mir, hilf mir dazu durch deinen Geist, barmherziger Vater, um der Liebe willen, die du uns durch Jesum Christum erzeiget hast.

Seufzer beym Empfang der heiligen Zeichen.

Nun wohlan, mein liebenswürdiger Mittler, ich freue mich ein Christ und dein Jünger zu seyn. Du bist mein und ich bin dein; o daß ich immer so mit dir vereinigt bliebe, daß ich nichts

wollte

wollte, als was du willst, daß ich alles haßte, was du haßtest!

Ach Herr, Herr! gieb mir solche Gedanken und Empfindungen ins Herz, die dir gefällig sind.

Laß mich deine Liebe empfinden! Laß mich eine innige Freude an deiner Gnade und allen Vermahnungen und Verheißungen des Evangeliums haben!

Herr, Herr! der du für mich gestorben bist, erhöre mein Gebet, und laß diese heilige Stunde für mein ganzes Leben gesegnet seyn!

Beym Empfang des Heil. Brods.

O Liebster Jesu der du im Himmel zur Rechten des Vaters sitzest! ich gedenke an dich und an deine Liebe; so gewiß ich dieß Brod empfange und esse, so gewiß bist du am Kreuz gestorben; für mich gestorben, daß auch ich ewig selig würde, wenn ich an dich glaube, und nun nach deinem Willen lebe.

Beym Empfang des Heil. Tranks.

O Jesu Christe, so gewiß ich diesen heiligen Wein trinke, so gewiß hast du dein Blut am Kreuze vergossen, und damit deine Verheißung versiegelt, daß du dem reuenden und bußfertigen Sünder alle seine Sünden vergeben wollest. Auch zur Verzeihung meiner Sünden ist dein Blut geflossen, wenn ich mich dir von nun an mit ganzem Herzen ergebe.

Noch einige Seufzer.

Nach dem Genusse des Heil. Abendmahls.

O Mein Heiland, möchte mein Herz und mein Geist sich eben so sehr im Glauben und in Liebe mit dir vereinigen, wie sich das heilige Brod und das heilige Trank jezt mit meinem Leibe vereinigt hat! Möchtest du, mein Heiland, in mir leben, mich ganz beseelen, und deine Gesinnungen mir einpflanzen!

Mögte ich mehr an dich gedenken, als an das, was mir auf Erden am liebsten ist! Mögte ich dich allezeit über alles lieben, und dir jeden Augenblick meines Lebens wohlgefällig seyn! Ach mein Gott und Heiland, erwecke auch in allen meinen Mitchristen christliche Gesinnungen! Laß sie alle deine Liebe empfinden: Empfinden die Freuden eines christlichen Gemüths, das an dich glaubt und dich liebet, wiewohl es dich nicht siehet! Laß keines aus uns deiner Liebe vergessen, o liebenswürdiger Heiland! Amen.

Erste Danksagung nach dem Heil. Abendmahl.

Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, und ich freue mich seiner Barmherzigkeit; ich freue mich in dem Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott! Denn nun weiß ich, wie sehr Gott die Menschen liebet: Er hat seinen Sohn für uns dahin gegeben; der Sohn Gottes ist für uns gekreuzigt worden: Er hat sein Blut für uns vergossen; sein Blut für uns gelassen. Sollte ich mich denn Gottes und seiner Liebe nicht freuen? Sollte ich bey der Liebe meines Jesu, einer Liebe, die allen Verstand übersteiget! unempfindlich seyn? Ach, wie kann ich dir danken, o ewige Liebe! Wie soll ich dich loben, o liebenswürdigster Mittler! Was wäre ich ohne dich! Wie entfernt von Gott; wie untüchtig zum Guten, wie unfähig des Himmels! Elend, ewig elend wäre ich, wenn du nicht mein Heiland, wenn du nicht Mensch worden, nicht mein Lehrer, mein Vorbild, mein Erlöser, mein Seligmacher wärest! O du Fürst des Lebens, Herr über alles, was lebet und ist! Du hast die

Macht des Satans zernichte; du hast den Tod abgethan, und Leben und Unsterblichkeit hervor ans Licht gebracht! Du hast alles Leiden, alles Elend willig auf dich genommen, um uns Böse gut, uns Gottes-Feinde zu Gottes-Freunden uns ewig verlorne zu ewig glückseligen Menschen zu machen: Deine Seele ist betrübt gewesen um und um bis auf den Tod auf daß wir Freudigkeit hätten am Tage des Gerichts: Du hast den Tod für uns geschmecket, daß wir das Leben und alles empfiengen, was uns das ewige Leben erwünscht und erfreulich machen kann. An dir haben wir die Erlösung durch dein Blut, nämlich die Verzeihung der Sünden, nach dem Reichthum deiner Gnade! Weil du gehorsam gewesen bis zum Tode des Kreuzes; so hat dich Gott über alle Maßen erhöhet, und dir allen Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Du bist Herr über alles, der Richter aller; du kannst vollkommen selig machen, die, so durch dich zu Gott kommen, alle die nach deinem Willen Gott dienen; du bist allen denen die dir gehorsamen, eine Ursach der ewigen Seligkeit worden: Das habe ich jetzt betrachtet, daß diese deine Liebe meinem Gemüthe durch das heilige Abendmahl vorgestellt und du mir gleichsam bist unter Augen gekreuziget worden.

Habe Dank für deine unendliche Liebe! Habe Dank für das Gedächtnißmahl deiner Liebe das du gestiftet! Habe Dank, daß du noch am Ende deines Lebens für alle künftigen Christen so zärtlich besorgt gewesen bist! O wie liebreich bist du gegen alle! Alle Christen aller Zeiten haben Theil an deiner Liebe, wenn sie an dich glauben, und dir mit Freude gehorsamen! Du bist aller ein Herr, reich genug für alle, die dich anrufen. Auch ich werde durch dich selig, wenn ich an dich glaube: Auch mich gehen deine Verheißungen an, wenn ich deinen Ermahnungen folge! Je mehr ich dir in deinen Gesinnungen ähnlich zu werden trachte desto lieber bin ich dir, desto freudiger darf ich mich auf deine Barmherzigkeit verlassen, desto sicherer bin ich meiner ewigen Seligkeit! O hilf mir denn, mein Jesu, laß deinen guten Geist mich führen auf ebener Bahn! Halte mein Herz zusamen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich mein eigen Heil wirken mit Furcht und Zittern vor der Sünde, mit Freude und Vertrauen auf deinen Beystand. Laß mich und alle Christen immer in Bereitschaft stehen, vor dir mit Freuden zu erscheinen, bis die Hochzeit des Lammes herbey kömmt, da wir mit Abraham, Isak und Jakob im Reich der Himmeln werden zu Tisch sitzen und mit gutem Muth jauchzen und bey dem Herrn seyn werden allezeit; Gelobet seyst du, o mein Gott und mein Heiland, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zweyte Danksagung und Andachts-Uebung nach dem Genuß des Heil. Abendmahls.

Lobe den Herrn, du meine Seele und alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn du meine Seele, und vergiß nicht aller seiner Gutthaten! sey seiner Liebe und seines Leidens eingedenk: Der Liebe Gottes des Vaters, der seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben; der Liebe des Sohnes, der sich selbst ausgeläret und gehorsam worden bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuze! Der Herr ist barmherzig und gnädig, langsam zu zürnen und von großer Güte. Er hadert nicht ewiglich, behält auch den Zorn nicht allezeit. Er handelt nicht mit

uns

uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also erbarmet sich der Herr über uns. Er hat uns seinen lieben Sohn geschenkt, auf daß wir durch ihn lebten. Wie soll ich dir danken, o mein Gott! wie soll ich dir deine Barmherzigkeit vergelten, o Jesu Christe! wie soll ich dir für deine Liebe danken, o eingebohrner Sohn Gottes, der du von Ewigkeit im Schooße des Vaters sitzest, vom Vater ausgegangen bist, und in die Welt gekommen, und für einen jeden den Tod versucht hast. Alle Worte sind zu wenig, und jede Zunge zu schwach, die Größe deiner Liebe würdig zu preisen. Doch dir ist nicht mit Worten gedient; bey dir kommt alles aufs Herz anf die Empfindungen der Seele auf die Beschaffenheit des Gemüths an. Dir ist kein Dank lieber, als der Dank einer aufrichtigen Liebe und eines thätigen Gehorsams. Eben zu diesem Ende hin bist du gestorben, und hast ein Gedächtniß deines Todes gestiftet, damit wir nicht mehr uns selbst leben, sondern dir, der du für uns gestorben und auferstanden bist; damit wir verläugnen die Gottlosigkeit, und alle weltlichen Lüste, und mäßig, gerecht und gottseliglich leben in dieser Welt, und mit Freuden auf deine Erscheinung warten; das, ach das laß mich bedenken, daß nur erst dann dein Leiden mir nützlich, und die Genießung des heiligen Abendmahls meiner Seele heilsam ist, wenn ich dadurch erweckt und bewogen werde dir gleich gesinnet zu seyn, meine irrdischen, weltlichen Gelüste zu unterdrücken und zu bezähmen: demüthig und heilig und unsträflich vor deinen Augen zu leben: wenn mich deine Liebe dringet, liebreich gegen alle Menschen, wohlthätig gegen alle Bedürftigen, barmherzig gegen alle Arme sanftmüthig gegen alle Fehlerhafte, versöhnlich gegen alle Beleidiger, hülfreich gegen alle Verlassene: erbaulich im Umgang, vorsichtig im Reden, bescheiden in Geberden, mäßig im Essen, Trinken und Schlafen, einfältig in der Kleidung, christlich und geduldig im Leiden zu seyn! Dazu, dazu soll mich deine Liebe und das Andenken deines Leidens dringen; diese dir gefälligen und meiner Seele ewig heilsamen Empfindungen soll es in mir hervorbringen; das habe ich dir nun von neuem versprochen; dazu erflehe ich dich um deinen Beystand. Ach, Herr Jesu, hilf mir halten, was ich versprochen habe! Laß mich thun, was dir wohlgefällig ist! Laß mich deiner Liebe nicht ganz unwürdig bleiben! Laß mein Herz mit dir vereinigt seyn, und bleiben, bis ich zu deinem seligen Anschauen erhoben, bis ich ganz durch dich von allem Leiden erlöset, dich von Ewigkeit zu Ewigkeit anbeten werde.

Lied nach der Heil. Communion.

Lob und Dank sey dir, mein Retter,
Mein Erbarmer, mein Vertreter!
Wer! Versöhner meiner Sünden,
Wer kann deine Lieb ergründen?

2. Ach, mit welchen edeln Herzen
Wolltest du die tiefsten Schmerzen,
Schmach und Spott für meine Schulden,
Ja den Kreuzes-Tod erdulden!

3. Herr, ich falle vor dir nieder,
Danke dir, und singe Lieder:
Höher ist, als alles Denken,
Was du mir, mein Heil, willst schenken.

4. Du willst meine Sünden decken,
Willst mich Todten auferwecken,
Willst ein ewig selig Leben
Mir, wenn ich dir glaube, geben.

5. So gewiß ich Brod empfangen,
Bist du an dem Kreuz gehangen;
So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich geflossen.
6. Wenn ich Jesu hier im Staube
Dich anbet', und an dich glaube,
Kann ich Theil an deinen Gaben,
Theil an deinem Himmel haben.
Nun so sey der Bund erneuert:
Ganz sey dir mein Herz geweihet!
Wie du hier gelebt zu leben,
Will ich täglich mich bestreben.
8. Dir gelob ich deine Glieder,
Jesu Christ, als meine Brüder,
Immer mit den reinsten Trieben
Immer wie dich selbst zu lieben.
9. Ich gelobe dir von Herzen,
Meiner Brüder Noth und
Schmerzen
Täglich brüderlich zu lindern,
Elend, wo ich kann zu mindern.
10. Ich gelobe dir mit Freuden,
Auch das Unrecht still zu leiden,
Ungeduldig nie zu klagen,
An dir niemals zu verzagen.
11. Was du hassest will ich hassen,
Ganz von dir mich leiten lassen,
Nie mit Vorsatz dich betrüben,
Alles, was du liebest, lieben.
12. Zeit und Welt und alle Güter
Eitler sündlicher Gemüther
Sollen nie mein Herze locken,
Mein Gewissen nie verstocken.
13. Zwar ich kenne meine Schwäche
Jesu da ich dieß verspreche!
Morgen hab ich oft gebrochen.
Was ich heute dir verspochen.
14. Darum hilf mir du, und stärke
Mich zu jedem guten Werke.
Komm, und eile, mich vom Bösen,
Wenn ichs thun will zu erlösen.
15. Hilf den ersten Reiz der Sünden
Ritterlich mir überwinden!
Laß mein Aug und Herze schließen,
Eh ich werde hingerissen.
16. Laß mich ihre Folgen schrecken,
Des Gewissens Freuden schmecken,
Die mein Herz so oft empfunden,
Wenn ich Sünden überwunden.
17. Laß mich deine Treu ermessen
Deine Liebe nie vergessen;
Laß mich, weich ich ab vom Guten,
Herr dich sehn am Kreuze bluten:
18. Liebe schlug dir deine Wunden!
Das soll mich in dunkeln Stunden
Wenn mich Angst und Zweifel
drücken,
Mit erhabnem Trost erquicken.
19. Gieb, daß ich und alle Christen
Sich auf deine Zukunft rüsten,
Daß wenn heut dein Tag schon
käme,
Keiner, Herr, vor dir sich schäme.
20. Schaff o Heiland aller Sünder,
Dir viel Jünger, viele Kinder!
Die dir leben, die dir sterben,
Deine Herlichkeit zu erben.
21. Schenk den Juden und den
Heiden,
Jesu Christi, deine Freuden!
Daß nur ein Hirt, eine Heerde
Bald aus allen Menschen werde.
22. Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen,
Daß wir mit den Himmelschören,
Herr, dich sehn und ewig ehren?
23. Halleluja! ewig leben
Werden die sich dir ergeben!
Halleluja welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
24 Ewig seyst du angebetet,
Jesu der du uns errettet,
Ewig sollen alle Herzen
Danken dir für deine Schmerzen!

Sonntag Morgen: Gebet vor der Predigt.

Gnade, Friede und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes, sey zu allen Zeiten mit uns armen Sündern, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum. Amen.

Andächtige in Gott! Lasset uns Gott ernstlich anrufen und sprechen:

O barm-

O barmherziger Gott, liebreicher, himmlischer Vater! Da wir dießmal in deinem Namen und in deinem Hause versammelt sind, dein heiliges und ewiges Wort anzuhören; so bitten wir dich demüthig, du wollest uns den wahren Verstand desselben gnädig zu erkennen geben, und uns deinen heiligen und guten Geist in unsre Herzen senden, der dieselben erleuchte, und zu der lebendigen Erkenntniß dieses deines heiligen Wortes führe, so daß selbiges christlich und mit reichem Segen möge vorgetragen, und mit wahrer Ehrfurcht und Aufmerksamkeit angehört werden, daß es diene zum Lob und Preise deines herrlichen Namens, zur Erbauung unser aller in wahrem Glauben und gottseligem Leben, und zum Trost und Heil unserer Seelen.

O großer und majestätischer Gott! den alle Engel und Seligen im dem Himmel preisen, loben und anbeten! Gieb uns die Gnade, daß auch wir auf Erden dich rechtschaffen anbeten!

Und da wir hier in deinem Heiligthum versammelt sind, dich mit Gesang und Gebet nach unserm schwachen Vermögen zu verehren, so heilige du selbst unsere Andacht! Erhebe unser Gedanke und Begierden hinauf zu dir! Erhöre unsere Gebete, die wir vor den Thron deiner Barmherzigkeit bringen, und laß dir das Lob unsers Mundes wohlgefällig und angenehm seyn!

Wir errinnern uns, treuer und liebreicher Gott! an diesem Tage der siegreichen Auferstehung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi: und danken dir herzlich, daß du das große Werk der Erlösung durch die Verherrlichung deines Sohnes unsers Mittlers, hast bekräftigen und uns damit zugleich die freudige Versicherung geben wollen, daß wir im Grabe nicht bleiben! sondern einst durch die Kraft dieses unsers verherrlichten Heilandes zum ewigen Leben auferweckt werden.

Mache diesen Trost recht lebendig und kräftig in unsern Herzen und gieb uns Gnade, schon hier in Zeit, nicht nur zu einem neuen Leben aufzustehen; sondern auch in einem neuen Leben zu wandeln!

Erhöre, o himmlischer Vater! nach deiner Barmherzigkeit, diese unsre Bitten, und schenke uns Allen aus Gnaden, was uns zu Seele und Leib nöthig ist, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, welcher uns gelehrt hat, mit Glauben und Andacht dich also anrufen:

Unser Vater, &c.

Gebet nach der Predigt.

Bekennet euere Sünden und sprechet:

Ich armer, sündiger Mensch, bekenne vor dir, meinem Herrn, Gott und Schöpfer, daß ich leider! viel gesündiget habe, mit Sinnen und Gedanken, Worten und Werken, wie du, ewiger Gott! wohl weißest. Ich bitte dich aber von Grund meines Herzens, verleihe mir und allen armen Sündern eine recht klare Erkenntniß aller unserer Sünden! Erwecke uns zu wahrer demüthiger Reue! Schenke uns gnädige Verzeihung! Stärke uns zu beständiger Besserung unsers Lebens!

Sprechet noch weiters mit Andacht.

O Barmherziger Gott und Vater unsers lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi! Da wir abermal, nach deiner Ordnung, die vergangene Woche arbeiten, unsern zeitlichen Berufsgeschäften nachgehen, und jetzt in deinen Vorhöfen erscheinen, und dein seligmachendes Wort anhören können;

so ehren und preisen wir dich billig mit dankbarem Munde und Herzen, und bitten dich demüthig: Segne das angehörte Wort an uns allen, und ertheile uns die Gnade, daß wir diesen heutigen Tag, welcher zu deinem Dienste und zu unserer Erbauung bestimmt ist, recht christlich feyern und heiligen, dem Gottesdienste Morgen und Abends andächtig beywohnen, und auch bey Hause wir von allen unnöthigen Werken ruhen, so insbesondre uns vor allem eiteln und sündlichen Wesen und Leben hüten und morgen unsere Arbeit und Berufs-Geschäfte in deinem Namen fröhlich wiederum antreten, und deines gnadenreichen Segens noch ferner genießen mögen.

Wir bitten dich, o du Vater der Lichter! Du wollest die Diener deiner Kirche und Schulen noch weiter lehren, stärken, trösten und schirmen; auch durch dein Wort und Geist unsre Gemüther also erleuchten, daß wir dich, den einigen wahren Gott und den welchen du gesendet hast, Jesum Christum, je länger je besser erkennen!

Wir erflehen, o Herr der menschlichen Schicksale! deinen Segen für die Bemühungen unserer Stellvertreter und Beamten in den drey verschiedenen Abtheilungen der öffentlichen Gewalt, in der Gesetzgebung, Vollziehung und Rechtspflege. Erleuchte sie mit dem Geiste deiner Weisheit! Leite sie auf dem Wege der Wahrheit und der Gerechtigkeit, damit alle ihre Gesetze und Verfügungen deinen heiligen Endzweck befördern, die angestammten unveräußerlichen Menschenrechte nie verletzen, sondern im Gegentheil unsere Freyheit immer mehr befestigen und erweitern, und die Gesinnungen brüderlicher Eintracht und gegenseitiger Liebe unter uns herrschend machen mögen.

Lenke unsere Herzen zum willigen Gehorsam gegen die Gesetze, und zur schuldigen Achtung gegen die Diener des Staates! Flöße uns Ergebung in die Wege deiner Vorsehung und diejenige Bereitwilligkeit die Befehle der Regierung zu erfüllen, ein durch welche unser Vorsteher in Stand gesetzt werden mögen für das Wohl des Vaterlandes zu sorgen, seine äußere und innere Sicherheit zu handhaben, und jedem Bürger den Genuß seiner Rechte ungekränkt zu erhalten.

Behüte uns vor Krieg, vor Feuer- und Wassernoth, vor schädlichem Ungewittern, vor schreckhaften Erdbeben, vor Theure, Hunger und schweren Krankheiten!

O Herr! o heiliger Gott! heilige uns Alle in deiner Wahrheit! Behüte uns vor falscher Lehre, vor Secten und Trennungen! Deine väterliche Obsorge walte über die ganze christliche Kirche! Laß alle die, welche noch hier und dort in Unwissenheit und Irrthum stecken, zum wahren Glauben gebracht werden! Besondres aber laß dir empfohlen seyn die fernere Erhaltung und Fortpflanzung deiner Kirche aller Orten, und laß den Glanz deines Evangeliums über alles Erdreich leuchten!

Erhalt uns alle in deinem väterlichen Schutz, in guter Ruhe und Wohlstand unsers geliebten Vaterlandes! Behüte, segne und vermehre die Früchte der Erde, und schenke dazu fruchtbare Witterung! Wende gnädig ab von unserm lieben Vaterland alles Uebel, alles schädliche Mißtrauen, alle Zweytracht und Untreue!

Erbarme dich aller derer, die um deines heiligen Wortes willen geängstiget und bedrängt werden! Tröste und stärke sie im Glauben, damit sie freudig, fest und beständig in dem Bekenntniß der evangelischen Wahrheit bis ans Ende verharren!

Er=

Erbarme dich aller Armen, Bekümmerten, aller betrübten Wittwen und Waisen!

Tröste und erquicke alle Kranken und Angefochtenen; (Besonders erbarme dich = = kranken und = = angefochtenen Personen, welche unserer christlichen Fürbitt begehren:) Stärke und erfreue sie Alle in ihren schmerzlichen und angsthaften Stunden! Erhalte ihren Glauben und vermehre in ihnen die lebendige Hoffnung deiner Liebe und der ewigen Seligkeit! In allen Nöthen und Trübsalen erhalte sie und uns Alle in festem Glauben, lebendiger Hoffnung und standhafter Geduld, an dir getreu zu verbleiben bis in den Tod! Wirke in uns Allen gottselige, gute und reine Gedanken!

Entzünde uns zu wahrer, inbrünstiger Liebe! Schaffe in uns daß wir gegen alle Menschen fromm, aufrichtig, friedsam und dienstfertig seyen; auch gegen die armen Fremden und Einheimischen, des Mitleidens und Wohlthuns niemals vergessen; und also auf den künftigen Richter alles Fleisches, in wahrer Gottseligkeit, in beständiger Nüchternheit, in rechtem Wachen und Beten alle Augenblicke bereit erfunden werden, und endlich eingehen mögen zu deinem himmlischen und ewigen Sabbat, Alles durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, welcher uns also gelehrt hat beten:

Unser Vater, &c.

Sonntag Abend-Gebet vor der Predigt.

Gnade, Friede und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes sey zu allen Zeiten mit uns armen Sündern, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, Amen.

Andächtige in Gott! Lasset uns Gott ernstlich anrufen und bitten;

Barmherziger, liebreicher himmlischer Vater! Wir sind in dieser Abendstunde wiederum vor deinem allerheiligsten Angesichte bey einander versammelt, dir herzlich und demüthig zu danken für den Segen, welchen du uns heut in deinem Hause hast angedeihen lassen. Wir bitten dich, laß doch die guten Rührungen, welche wir unter dem Gesange und der Lobpreisung deines allerheiligsten Namens, wie auch unter dem Gebete und unter der Anhörung deines Worts empfunden haben, nimmermehr in uns erstickt und fruchtlos gemachet werden! Segne den ausgestreuten Saamen deines Wortes, und laß denselben in unsern Herzen dreißig, sechszig und hundertfältige Früchte bringen, die in das ewige Leben bleiben.

Wir sind aber auch hier, dich demüthig und kindlich zu erflehen, daß du dir das Erheben unserer Hände und Herzen als ein Abendopfer in Gnaden und um Jesu Christi willen wollest gefallen lassen! Erhöre diese unsere Gebete und Gesänge!

Verleih uns den Geist der Aufmerksamkeit und des Verstandes, und gieb dem Worte welches uns in deinem allerheiligsten Namen wird verkündiget werden, einen göttlichen Nachdruck; so daß wir es in unsern Herzen empfinden, daß es nicht ein bloßer Buchstabe, sondern Geist und Leben sey! Gieb daß unser Verstand dadurch erleuchtet, unser Willen zum Guten gestärkt, und unser Herz und Wandel geheiliget werde! Sey deßwegen mitten unter uns in diesem deinem Heiligthum, und laß uns in dieser Stunde die seligmachende Wirkung deines guten und heiligen Geistes erfahren!

Erhöre uns, o treuer, liebreicher, himmlischer Vater! Wir erflehen

flehen dich um alle diese Gnaden, in dem Namen unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, in dem geistvollen Gebete, welches Er selbst uns erlaubt und befohlen hat, dir vorzutragen:

Unser Vater, ꝛc.

Sonntag Abend: Gebet.
nach der Predigt.

Damit euer Gebet Gott dem Herrn desto angenehmer sey, so bekennet euere Sünden, und erflehet die Barmherzigkeit Gottes also:

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Wir haben schwerlich wider dich gesündiget, und sind nicht mehr würdig, daß wir deine Kinder genennet werden; Sey uns aber gnädig, durch Jesum Christum deinen geliebten Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher uns also gelehrt hat beten:

Unser Vater, ꝛc.

Lasset uns Gott weiter anrufen, und also bitten:

Herr, allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Wir danken dir von Grund unsers Herzens für alle geistlichen und leiblichen Wohlthaten, die du uns täglich erweisest besonders für dein heiliges Wort, welches du uns heute durch deine Diener hast verkündigen lassen! Mache dasselbige kräftig an unsere Seelen zu deinem Preise und unserm Heile!

Verleihe uns die Gnade, daß wir die Fehlbarkeit und Sündlichkeit unsers Lebens wohl einsehen, und schenke uns den Beystand deines guten Geistes, unserm Berufe gemäß zu wandeln damit deine Ehre und dein heiliger Name um unserer Sünden willen nicht geschmähet werde!

Stärke die Diener deiner Kirche, daß sie dein Wort mit Treue und vielfältiger Frucht deinem Volke predigen! Erhalt auch unsere lieben Landes-Obrigkeiten, daß sie die Regierung mit Weisheit, Gerechtigkeit und Billigkeit führen, und nichts anders zum Ziel haben als die Ehre deines heiligen Namens, und den Wohlstand des gemeinen Wesens!

Bewahre uns vor falschen und bösen Rathschlägen, die wider dein heiliges Wort und deine Kirche oder wider dein liebes Vaterland erdacht werden! Laß dir ferner empfolen seyn das Anliegen deiner Kirche aller Orten, derselben weitere Erhaltung und Fortpflanzung! Komm derselben zu Hülfe, und bewahre sie vor allem Irrthum und Trennung, wie auch vor aller Verfolgung, Noth und Drangsal! Tröste und stärke die um ihres Glaubens willen Bedrängten, daß sie fest in dem Bekenntniß der evangelischen Wahrheit bis ans Ende verharren! Befördere die so lange gewünschte Vereinigung aller christlichen Gemeinden und Herzen! Besonders empfehlen wir deiner väterlichen Barmherzigkeit unser liebes Vaterland! Scheuke demselben beständigen Frieden, Ruhe und Wohlstand!

Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Wir bitten und erflehen deine ewige Liebe für alle Armen und Kranken, für alle betrübten und angefochtenen Menschen, (insonders für = = Kranke und = = angefochtene Personen dieser unsrer lieben Gemeinde, welche unserer Christlichen Fürbitte begehrt:) Tröste sie in ihren Anfechtungen! Mildere ihre Beschwerden und Schmerzen! Stärke ihren Glauben, und befestige ihre Hoffnung die Hoffnung der ewigen Seligkeit!

Bewahre uns endlich, o Herr, daß wir die noch übrige Zeit dieses heilgen Tages nicht im Müssiggang, vielweniger mit Werken des Fleisches, sondern mit Lesen deines

Wortes

Wortes, und mit andern Uebungen der Gottseligkeit und christlicher Liebe (mit froher Betrachtung der Natur), mit weisem und mäßigem Genusse deiner mannigfaltigen Wohlthaten, oder auf andere nützliche und unschuldige Weise zubringen und vollenden, durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, Amen.

Dienstags-Gebet vor der Predigt.

Gnade, Friede und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes sey zu allen Zeiten mit uns armen Sündern, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, Amen.

Andächtige in Gott! Lasset uns Gott ernstlich anrufen und sprechen:

Treuer und liebreicher, himmlischer Vater! Wir sind in deinem Heiligthum versammelt, unsere Seele auf dem Wege des Lebens zu stärken und erquicken.

Habe Dank, ewige Liebe! für alle Barmherzigkeit und Treue, die du uns unwürdigen Sündern erwiesen hast, und noch täglich erweisest. Schenke deinem Worte, welches wir nun hören werden, Kraft, Segen und Nachdruck! Laß uns nicht allein Hörer, sondern auch Thäter desselbigen seyn — Daß du nie über uns klagen müssest: — „Dieses „Volk nahet sich zwar zu mir mit „seinem Munde, und ehret mich „mit seinen Lippen, aber sein Herz „ist ferne von mir! Darum ehrt „es mich vergeblich.“ Vielmehr, o Herr! Laß dein Wort so kräftig seyn, daß es uns in alle Wahrheit und Tugend leite, zu Ehre deines Namens und zu unserm zeitlichen und ewigen Heile! Segne zu dem Ende hin die Arbeit deiner Knechte, die an den Bau deines Hauses berufen sind! Bewahre sie vor Heucheley und Trägheit, damit sie nicht, indem sie andere lehren, sich selber verwerflich machen, und ihre Lehre durch ein tadelhaftes und unchristliches Leben schänden! Heilige deßwegen ihren Wandel in deiner Furcht! Schenke ihnen die Gnade, ihr Licht leuchten zu lassen vor den Menschen, damit sie ihr guten Werke sehen, und dich darüber preisen.

Segne, o Gott! der mit Recht Vater genennt wird über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, den lieben Hausstand, der deiner Hülfe und der Verbesserung höchstens bedarf! Du siehest, allwissender Gott! die vielen Unordnungen, die sich in diesem Stande von Zeit zu Zeit vermehren; darum muß dein Segen von uns weichen, und dein ernstliches Gericht über uns kommen! Wehre, treuer und lieber Vater! allen sündlichen Unordnungen, und gieb den Aeltern die Gnade, ihren Kindern mit einem guten Exempel vorzugehen, sie in deiner Furcht zu erziehen, sie zum Lesen und Hören deines heiligen Wortes, zu andächtigem Gebete, zur Arbeit und Tugend, und zu einem dir wohlgefälligen Wandel anzuhalten, damit durch sie dein Reich vermehret, und die wahre Gottseligkeit, und mit derselben dein Segen über Stadt und Land ausgebreitet werde! Die christliche Jugend blühe auf, dir zur Freude und Ehre! Dein Geist unterweise sie und leite sie in alle Wahrheit! Heilige sie und uns alle ganz und gar, daß unser ganzer Geist sammt Seele und Leib unsträflich bewahret werde bis auf die Zukunft Jesu Christi unsers Heilandes!

O Herr! Du bist bereitwillig, unser Gebet und unsere Seufzer zu erhören, wenn wir auf unserer Seite alles thun, was du von uns verlangst. Wir flehen dich an in

dem

dem Namen unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi:

Unser Vater, ꝛc.

Dienstags-Gebet nach der Predigt.

Damit euer Gebet Gott dem Herrn desto angenehmer sey, so bekennet euere Sünden, und erflehet die Barmherzigkeit Gottes also:

Allmächtiger Gott himmlischer Vater! Wir haben schwerlich wider dich gesündiget, und sind nicht mehr würdig, daß wir deine Kinder genennet werden; sey uns aber gnädig, durch Jesum Christum deinen geliebten Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher uns also gelehrt hat beten:

Unser Vater, ꝛc.

Lasset uns Gott weiter anrufen, und also bitten:

Herr, allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Wir danken dir von Grund unsers Herzens für alle geistlichen und leiblichen Wohlthaten, die du uns täglich erweisest, besonders für dein heiliges Wort! welches du uns in dieser Stunde hast verkündigen lassen; mache dasselbige kräftig an unsern Seelen zu deinem Preise und unserm Heile!

Verleihe uns die Gnade, daß wir die Fehlbarkeit und Sündlichkeit unsers Lebens wohl einsehen, und schenke uns den Beystand deines guten Geistes, unserm Berufe gemäß zu wandeln, damit deine Ehre und dein heiliger Namen um unserer Sünden willen nicht geschmähet werde!

Stärke die Diener deiner Kirche daß sie dein Wort mit Treue und vielfältiger Frucht deinem Volke predigen! Erhalte auch unsere lieben Obrigkeiten, daß sie das ganze Land mit christlicher Weisheit, Gerechtigkeit und Billigkeit regieren, und nichts anders zum Ziel haben als die Ehre deines heiligen Namens, und den Wohlstand des gemeinen Wesens!

Bewahre uns vor allen falschen und bösen Rathschlägen, die wider dein heiliges Wort und deine Kirche oder wider dein liebes Vaterland erdacht werden! Laß dir besonders empfohlen seyn das Anliegen und die weitere Erhaltung und Fortpflanzung deiner Kirche aller Orten! Komm derselben zu Hülfe, und bewahre sie vor allem Irrthum, und Trennung, wie auch vor aller Verfolgung, Noth und Drangsal! Tröste die um ihres christlichen Glaubens willen Bedrängten, daß sie fest in dem Bekenntniß der evangelischen Wahrheit bis ans Ende verharren, und befördere immer mehr die Vereinigung aller christlichen Kirchen und Herzen, und erhalte den Frieden, Ruhe und Wohlstand unsers geliebten Vaterlandes!

Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes! Wir bitten und erflehen deine ewige Liebe für alle armen, kranken, betrübten und angefochtenen Menschen, besonders aus dieser Gemeinde! Tröste sie in ihren Anfechtungen! Mildere ihre Beschwerden und Schmerzen! Stärke ihren Glauben, und befestige ihre Hoffnung, die Hoffnung der ewigen Seligkeit!

Schenke ihnen und uns Allen dasjenige, was zu unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt nützlich ist! Laß uns anjetzo mit Munterkeit und in deiner Furcht an unsere Arbeit und Berufsgeschäfte hingehen, und unter deinem Segen mit unverdrossenem Fleiß und Treue darin verharren! Um diese Gnade erflehen wir dich durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum! Amen.

Form

Form, das Abend-Gebet am Mittwochen zu beschließen.

Seyd alle ermahnet, Gott den Allmächtigen herzlich anzurufen, und zu bitten, daß er uns nicht nach unserm Verdienen vergelte, sondern nach seiner großen Barmherzigkeit durch Jesum Christum gnädig sey, und in diesem eurem Gebete lasset euch empfohlen seyn die Noth und das Anligen der lieben Kirche Gottes allenthalben; und sprechet deßhalben mit Andacht und von Herzen also:

HErr allmächtiger Gott, liebreicher, himmlischer Vater! Wir danken dir herzlich, daß du uns nun schon lange Zeit dein Wort und deine ewige Wahrheit so gnädig geoffenbaret hast! Wir danken dir, daß du uns auch in dieser Abendstunde dieser Gnade hast wollen theilhaft machen!

Ach, hätten wir nur diese Gnade besser erkennt! Allein wir müssen gestehen, daß wir bey dem reichen Genusse deiner Gnadenmittel dir öfters undankbar und ungehorsam gewesen waren, sondern uns mit Sünden von Zeit zu Zeit mehr und mehr beladen; darum du uns wohl billig mit deinen Gerichten heimsuchen und strafen möchtest; wie du auch von allen Zeiten her den Undankbaren gethan hast, und noch thust.

Aber, dieweil, du o Herr! auch jeder Zeit den reuenden Sündern gnädig gewesen, und noch bist, und ausdrücklich verheißen hast: Wenn sich der arme Sünder zu Dir bekehre, und deiner Gnade, mit wahrem Glauben und redlichem Vorsatze der Lebensbesserung begehre, so wollest du ihn erhören, ihm gnädig verschonen und helfen; so verzagen wir auch in unsern Sünden nicht, sondern wir nahen uns zu deinem Gnadenthrone, mit reuendem und bußfertigem Herzen, und bitten dich, um Jesu Christi willen, du wollest uns alle unsere Sünden und Missethaten gnädig verzeihen, unsern Glauben an den Herrn Jesum stärken, und eine damit verbundene rechtschaffne Besserung unsers Lebens je länger je mehr erleichtern, daß wir deine gerechte und strafende Gerichte nicht fürchten, sondern dich als deine Kinder, an denen du ein Wohlgefallen hast, anrufen dürfen! Segne zu dem Ende hin das Wort, welches wir jetzt gehört haben! Laß es gute Wurzeln fassen in unsern Herzen, damit es gesegnete und reiche Früchte eines heiligen Lebens hervorbringe!

Und da nun, o Herr unsers Lebens! auch dieser Tag zu Ende gehet, so danken wir dir herzlich, wie für alle die unzähligen Wohlthaten, die du uns die ganze Zeit unsers Lebens erwiesen hast; so denn auch insbesondere für deinen väterlichen Schutz, den du uns diesen Tag, nach dem Reichthum deiner Liebe, hast angedeihen lassen! Wir bringen dir für alle diese deine Gnaden und Wohlthaten ein demüthiges Abend-Opfer! Laß es dir wohlgefallen, durch Jesum Christum, unsern Mittler und Erlöser

Nimm uns diese Nacht und die künftige Zeit unsers Lebens in deinen liebreichen und allmächtigen Schutz! Wir übergeben uns dir ganz und gar! Herr! deine Güte sey ob uns, wie wir auf dich hoffen! Laß denn auch deiner Huld empfohlen seyn die kranken Mitglieder unserer Gemeinde! Hilf

ihnen

ihnen, gnädiger Gott! ihre Last geduldig tragen! Stärke und unterstütze sie mit den süßen Tröstungen deines heiligen Geistes! Laß ihnen ihr Kreuz zu ihrer Heiligung gesegnet seyn! Erhöre uns um Jesu Christi willen: Amen.

Betet weiter mit Andacht:

Unser Vater, &c.

Form, das Abend-Gebet am Samstag zu beschließen.

Seyd alle ermahnet, Gott den Allmächtigen herzlich anzurufen, und zu bitten, daß er uns nicht nach unserm Verdienen vergelte, sondern nach seiner großen Barmherzigkeit durch Jesum Christum gnädig sey, und in diesem eurem Gebete lasset euch empfohlen seyn die Noth und das Anliegen der lieben Kirche Gottes allenthalben; und sprechet deßhalb mit Andacht und von Herzen also:

O Herr, allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer Vater! Wir sagen dir Lob und Dank für deine großen Gutthaten, die du uns diese Woche und die ganze Zeit unsers Lebens, an Seele und Leib bewiesen hast; insonderheit aber, daß du in diesen letzten (sehr gefährlichen) Zeiten unser geliebtes Vaterland bey dem werthen Frieden gnädig erhalten hast, und nach deiner Erbarmung noch immer unter uns fortpflanzest deine liebe Kirche, die du mit himmlischer und ewiger Herrlichkeit begaben und erfreuen willst.

Dieweil aber dein heiliges Gesetz und unser eigenes Gewissen uns überzeugen, daß wir deinen großen Wohlthaten nicht mit gebührender Dankbarkeit entsprochen, sondern die vergangene Woche und die vergehende Zeit unsers Lebens deine heiligen Gebote auf alle Weise leider! übertreten, und hiemit wohl verdient wie andere Völker gezüchtiget zu werden; so bitten wir dich mit demüthigem und gläubigem Herzen, daß du, durch unsern allervollkommensten Mittler Jesum Christum, alle unsere Missethaten uns gnädig verzeihen, und die Gnade des heiligen Geistes verleihen wollest, daß wir die folgende Woche, und die übrige Zeit unsers Lebens als deine Verehrer und Kinder zubringen und vollenden können.

Und da morgen abermal seyn wird der Sabbat, der Tag der heiligen Ruhe, welcher wegen der Auferstehung Jesu Christi deines Sohnes, zu deiner Verehrung geheiliget ist, daß wir an demselben deiner großen Gutthaten, und sonderlich des ewigen Sabbats der himmlischen Herrlichkeit uns dankbar erinnern; so behüte uns o Herr! daß wir und Andere die christliche Versammlung nicht verlassen, sondern ein herzliches Verlangen tragen, in deinem Hause zu erscheinen, und mit andern Gliedern der christlichen Kirche, den heiligen Gottesdienst öffentlich zu verrichten! Bereite unsere Herzen, daß sie seyen Gefässe alles Guten dir zur Ehre und reine Tempel des heiligen Geistes! Gieb Gnade, daß wir an diesem heiligen Ruhetag uns aller unnöthigen leiblichen Geschäfte, und noch vielmehr aller fleischlichen Wollüste, die uns am Gottesdienste verhindern und denselben unkräftig machen würden gänzlich enthalten, und diesen Tag, so viel als möglich, mit Uebungen der Gottseligkeit heiligen und feyern, damit wir uns deines gnadenrei-

chen

chen Segens noch ferner tröstlich versichern können.

Gieb den Dienern deines Wortes deine Gnade, daß sie ihr Amt mit Fleiß und Treue verrichten, und den Weg zum ewigen Leben uns evangelisch zeigen! Verleihe auch zu ihrem Pflanzen und Wässern deinen himmlischen Segen! Mache die Herzen der Zuhörer zu einem fruchtbaren Acker, in welchem der unsterbliche Saame deines seligmachenden Wortes vielfältige Früchte des wahren Glaubens und gottseligen Lebens hervorbringe.

O Herr! behüte diese und andere evangelische Kirchen vor schädlichen Sekten und Trennungen und vor aller Verachtung deines heiligen Wortes! Erhalte uns dagegen bey der Einigkeit und Reinigkeit der gesunden evangelischen Lehre! Laß es den Feinden der Wahrheit nicht gelingen, uns die köstliche Glaubens- und Gewissens-Freyheit zu rauben! Verleihe und befestige uns und der ganzen Christenheit den edeln Frieden! Segne unsere christliche Obrigkeit! Laß sie glücklich regieren, daß wir unter ihrem Schutz und Schirm ein friedsames und ehrbares Leben in aller Gottseligkeit führen, auch unser ganzes Leben anders nichts sey, als eine heilige Vorbereitung zu der verheißenen künftigen Ruhe der ewigen Freude und Seligkeit droben im Himmel! Alles durch unsern lieben Herrn und Heiland Jesum Christum, welcher uns gelehrt hat also beten:

Unser Vater, ꝛc.

Samstags-Gebet auf der Landschaft vor der Predigt.

Gnade, Friede und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes sey zu allen Zeiten mit uns armen Sündern, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, Amen.

Andächtige in Gott: Lasset uns Gott ernstlich anrufen und bitten:

O barmherziger Gott, himmlischer Vater! Wir bitten dich, du wollest uns durch Christum, der das wahre Licht ist der ganzen Welt, unsere Gemüther aufschließen und erleuchten, daß wir dein Wort lauter und rein verstehen, und unser ganzes Leben darnach einrichten, damit wir deiner hohen Majestät nirgend mißfallen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher uns also gelehret hat beten:

Unser Vatet, ꝛc.

Samstags-Gebet auf der Landschaft nach der Predigt.

Seyd alle ermahnet, Gott den Allmächtigen herzlich anzurufen, und zu bitten, daß er uns nicht nach unserm Verdienen vergelte, sondern nach seiner großen Barmherzigkeit durch Jesum Christum gnädig sey, und in diesem eurem Gebete lasset euch empfohlen seyn die Noth und das Anligen der lieben Kirche Gottes allenthalben; und sprechet deßhalben mit Andacht und von Herzen also:

O Herr, allmächtiger Gott! himmlischer Vater: Wir sagen dir Lob und Dank um alle deine Gutthaten, die du uns in unserer Erwählung in unserer Erschaffung, in unserer Erlösung, und sonst von unsern kindlichen Tagen an bis auf die gegenwärtige Stunde, an Seele, Ehre, Leib und Gut erwiesen hast; insonderheit daß du

uns die vergangene Woche bis auf diesen letzten Tag derselben, und alle vorige Zeit unsers Lebens so treulich und väterlich gesegnet, behütet und erhalten hast.

O Herr! gieb uns die Gnade, daß wir solcher deiner großen Gutthaten die Tage unsers Lebens eingedenk seyen, und dir dafür täglich herzlich Lob und Dank sagen!

Wir bitten dich, heiliger Vater! Du wollest mit diesen deinen so großen Gnaden bey uns nicht aussetzen, sondern fortfahren, und deine Barmherzigkeit gegen uns alle Morgen neu machen! Besonders empfehlen wir dir (für die künftige Nacht) für die bevorstehende Woche und für alle übrige Zeit unsers Lebens in deiner Gnade und Treue, Schutz und Schirm, unser aller Seele und Leib, Ehre und Gut, Kinder und Kindeskinder, Haus und Heimath, Stadt und Land, Kirchen und Schulen, alles, was wir sind und haben! Alles, alles sey von dir wohl gesegnet und behütet von nun an bis in Ewigkeit!

Segne den Feld- Acker- und Rebbau mit guter Witterung! Die Saat und die Früchte im Feld und an den Bäumen behüte vor Hagel und Reifen, vor schädlichem Hochgewitter und entzündendem Blitze, vor Ungeziefer, vor Mißwachs und allem andern Schaden! Das so nützliche Vieh behüte vor Unfall, auf der Weyde, auf der Straße und daheim! Bewahre Haus und Hof vor Feuer und Wassersnoth, vor feindlichem Ueberfall! Wache du selbst für uns wenn wir schlafen! Und wenn wir unter deinem gnädigen und väterlichen Schutz ausgeruhet haben, so laß uns in deinem Namen frölich wiederum aufstehen, und einen erwünschten, gesegneten und freudigen Sabbat halten!

Barmherziger Vater! Wir bitten dich um gnädige Verzeihung aller unserer Sünden! Ach Herr wie oft, wie unbesonnen, wie unverantwortlich haben wir gesündiget mit Sinnen und Gedanken, mit Gelüsten und Begierden, mit Worten und Werken, mit Thun und Lassen! Deines eingebornen lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi köstliches und theures Blut reinige uns von aller Sünde, und das Andenken an seinen Tod für uns, verwahre uns vor allem Leichtsinn und Laster!

O Herr! Verleihe uns deinen heiligen Geist, daß wir uns durch dessen leitende und mächtige Gnade können vor Sünden hüten, recht glauben, fromm leben, geduldig leiden und selig sterben!

O Gott aller Gnaden! Erhalte und vermehre uns den wahren Glauben und ein herzliches Vertrauen auf dich! Wenn wir Morgen und andere Male zur Predigt kommen, so schließ auf unsere Ohren und Herzen, daß wir dein Wort hören mit Andacht, annehmen mit Glauben, demselben folgen, und dadurch gebessert werden und zunehmen zu unserm Heile!

Und damit dieser heilsame Zweck so viel eher erreicht werde, so verleihe uns die Gnade, daß wir uns, wir seyen jung oder alt, auf die rechte Feyerung des heiligen Sonntags in deiner Furcht, wie es vernünftigen Menschen und zur Tugend berufenen Christen geziemt, vorbereiten, und denselben nicht mit irdischen und eiteln Sachen, vielweniger mit sündlichen Werken des Fleisches, sondern auch ausser der Kirche, in der Stille und mit Uebungen der Andacht, zur Erbauung unserer Seelen zubringen und beschließen!

Tröste

Tröste uns durch den wahren Tröster, den heiligen Geist, in aller Noth, kräftiglich! In Verfolgungen stehe du selbst uns zur Rechten, und mache uns standhaft und unüberwindlich: In der letzten Sterbensnoth hilf uns tapfer kämpfen, seliglich überwinden und nimm, o himmlischer Vater! unsere Seelen auf in deine Hände!

Endlich, weil du uns befohlen hast, für jedermann zu beten; so bitten wir dich für alle Stände der Menschen, die du geordnet hast; für alle christliche Obrigkeiten, insbesondere für unsere Landes-Obrigkeit! Regiere du selbst sie alle, daß sie Gerechtigkeit und Billigkeit unter uns handhaben; und uns gieb die Gnade, daß wir ihnen in allem Guten folgen und gehorsam seyn können!

Wir bitten dich auch für den ganzen Kirchenstand, für alle treue Arbeiter am Wort und in der Lehre! Ziehe sie alle an mit Kraft aus der Höhe! Erleuchte ihren Verstand mit himmlischem Lichte, mit göttlicher Wahrheit! Erfülle ihre Herzen mit Treue, Fleiß und Eifer, ja mit brennender Liebe ihres Gottes und Heilandes wie auch ihrer Gemeinden! Ziere insbesondere ihr Leben mit allen christlichen Tugenden und rechtschaffener Heiligkeit! Gieb dem Worte, das sie predigen, einen kräftigen Nachdruck, und laß ihre Arbeit an uns nicht vergeblich seyn, sondern gesegnete Früchte tragen! Erhalte auch bey uns eine nothwendige Kirchenzucht!

Wir bitten dich auch für den christlichen Hausstand, für alle fromme Haushaltungen! Laß Ordnung und Arbeitsamkeit, Frieden und Eintracht, Mäßigkeit und Demuth, und alle übrige christliche Tugenden immer sichtbarer unter uns wohnen! Laß es immer weniger fehlen an einer guten christlichen Kinderzucht, und schenke uns eine ehrbare gehorsame Jugend! Segne bey den Eltern, Kindern und dem Gesinde die Arbeit und den Fleiß, und laß wohl gelingen das Werk unserer Hände!

Wir empfehlen deiner Gnade und Barmherzigkeit alle Armen und Dürftigen, alle Kranken und Sterbenden, alle bekümmerte, schwermüthige und angefochtene Herzen, alle Wittwen und Waisen, alle Verirrten und Verwirrten, alle unsere nothleidende Glaubensgenossen, alle deine noch furchtsamen Verehrer und Bekenner, die dich kennen und suchen, alle die, welche deiner Hülfe, deiner Gnade und deines Trostes auf irgend eine Weise bedürfen! Verleihe in Gnaden einem jeden, was ihm nothwendig und heilsam ist, und sey uns allen gnädig und barmherzig, durch unsern lieben Herrn und Heiland Jesum Christum, welcher uns also gelehrt hat beten:

Unser Vater, &c.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit uns allen. Amen.

Segen-Spruch.

Der Herr segne und behüte euch! Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten und sey euch gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und gebe euch den zeitlichen und ewigen Frieden! Amen.

Form, die Kinder zu taufen.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hülfe steht in der Kraft des Herrn, der den Himmel und die Erde erschaffen hat.

So Ihr, wertheste Taufzeugen, nun wollet, daß (dieses Kind) (diese Kinder) getauft, und in die Gemeinde unsers Herrn Jesu Christi durch die Taufe aufgenommen (werde) (werden), so sprechet Ja.

Lasset uns jetzo aus dem Evangelio Marci im 10. Cap. hören und bedenken, wie Jesus die Kinder mit der zärtlichsten Liebe aufgenommen, und sie zu seinen Reichsangehörigen erklärt hat.

Es begab sich auf eine Zeit, daß man die Kinder zu dem Herrn Jesu brachte, daß er ihnen die Hände auflegen sollte. Die Jünger aber bescholten die, so sie hinzutrugen Da das Jesus sahe, ward er zornig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn ihrer ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und als er sie in die Arme genommen, und die Hände auf sie gelegt, hat er sie gesegnet.

Die ihr nun hier gehöret haben, daß der Herr will, daß man ihm die Kinder zubringe, denn er auch der Kinder Heiland seyn will; so wollen wir (dieses Kind) (diese Kinder), so viel wir vermögen, ihm zubringen, das ist, durch die Taufe in seine Gemeinde aufnehmen, und (ihm) (ihnen) das Zeichen des Bundes und Volkes Gottes geben. Gott verleihe seine Gnade dazu!

Also lauten die Artikel unsers christlichen Glaubens, darauf (das Kind) (die Kinder) getauft, und darauf (es) (sie) auch (soll) (sollen) getauft werden.

1. Ich glaube an einen Gott ꝛc.

So gedenket nun, daß Gott unser Heiland will, daß alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, durch den einigen Mittler Christum Jesum, der sich gegeben hat für jedermann zur Erlösung. Er will auch daß wir für einander bitten, damit wir zu einerley Glauben kommen, und zur Erkenntniß des Sohnes Gottes, unsers Erlösers; darum lasset uns Gott bitten für (dieses Kind) (diese Kinder), um den Glauben, und daß die Taufe inwendig durch den heiligen Geist geschehe, und betet alle mit einander also:

Allmächtiger Gott, gütiger, liebreicher, himmlischer Vater! Da du uns versprochen hast, du wolleſt unser und unserer Kinder gnädiger Gott seyn, so bitten wir dich in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, du wolleſt nach deiner unendlichen Barmherzigkeit gnädig ansehen (dieses dein Kind) (diese deine Kinder) und (an ihm) (an ihnen) die Taufe, dieses Bundeszeichen deiner Gnade kräftig seyn lassen! Schenke (ihm) (ihnen) die geistlichen Bundesgüter und Segnungen, die dadurch bezeichnet und versiegelt werden, nämlich die Kraft des Blutes Jesu zur Verzeihung der Sünden, und die Wirkung des heiligen Geistes zur Heiligung!

Erhalte, o liebreicher, barmherziger Vater! (dieses Kind) (diese Kinder) (das) (die) dir im Glauben übergeben (wird) (werden) in deiner Liebe! Umfasse (es) (sie) o theurer Heiland! mit deiner Gnade! Leite und regiere (es) (sie) o du Geist der Erkenntniß und des Lebens, mit deinem Licht und deiner Kraft,

damit

damit (es) (sie) in Erkenntniß und Bekenntniß der Wahrheit und im Fleiße der Tugend und Gottseligkeit aufwachsen (möge) (mögen)!

Schenke zu dem Ende hin, barmherziger Vater! den Eltern, und den in ihrem Namen hier vor deinem Angesichte stehenden Taufzeugen die Gnade, daß (es) (selbige) in deiner Furcht und Erkenntniß als (ein Glied) (Glieder) der Kirche Christi zu einem nützlichen, arbeitsamen, liebreichen und frommen Christenwandel auferziehen, und (dasselbige) (dieselbigen) wenn (es) (sie) zu dem verständigen Alter (komme) (kommen), dieses (seines) (ihres) Taufgelübdes ernstlich erinnern, damit (es) (sie) desselben eingedenk, in der ganzen Zeit (seines) (ihres) Lebens auf Erden (seinem) (ihrem) Berufe gemäß (wandle) (wandeln), Jesu täglich (nachfolge) (folgen), und ihm in freudigen sowohl als widerwärtigen Tagen mit wahrem Glauben, fester Hoffnung und inbrünstiger Liebe (anhange) (anhangen), auf daß (es) (sie) endlich dieses hinfällige Leben nach deinem Willen in wahrer Buße und unter Versicherung verziehener Sünden getrost verlassen, und am letzten Tag an dem allgemeinen Gerichte deines Sohnes unerschrocken erscheinen und die ewige Seligkeit finden (möge) (mögen), durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert, in Einigkeit des heiligen Geistes, ein Gott in Ewigkeit! Amen.

Betet weiter mit Andacht:

Unser Vater, ꝛc.

Der Herr gebe uns allen, die wir hier für dieses (Kind) (diese Kinder) beten, die Gnade, uns unsers Taufgelübdes ernstlich zu erinnern, und demselben in unserm Wandel getreu zu verbleiben, damit wir uns dessen im Leben und Sterben getrösten können: Amen.

Wertheste Taufzeugen! Da ihr euch von den Eltern habet erbitten lassen (dieses Kind) (diese Kinder) zur heiligen Taufe zu bringen, und in ihrem Namen hier öffentlich zu bezeugen, daß (es) (sie) durch eine christliche Auferziehung dem Herrn unserm Gott und Heiland (solle) (sollen) zugeführt werden; so seyd ihr in diesem unserm Herrn ermahnet, dieselben, wo es die Noth erfordert, dieses ihres Versprechens und ihrer Schuldigkeit ernstlich zu erinnern und nach euerm Umständen und Vermögen zu rathen und zu helfen, daß (dieses Kind) (diese Kinder) zur Ehre Gottes, dem wir (es) (sie) hier aufopfern, erzogen (werde) (werden). So ihr nun solches thun wollet, so sprechet Ja.

Wollet ihr nun, daß dieses Kind getauft werde in der Taufe unsers Herrn Jesu Christi, so sprechet Ja, und nennet das Kind.

N. N. Ich taufe dich in dem Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Gott verleihe (dir) (euch), daß wie (du) (ihr) jetzo in der heiligen Taufe mit reinem Wasser (bist) (seyd) begossen worden, (du) (ihr) also auch am jüngsten Tage mit einem reinen und unbefleckten Gewissen vor Gott erscheinen, und ewig selig werden (mögest) (möget): Amen.

Form, die Ehen vor der Gemeinde einzusegnen.

Im Namen Gottes: Amen.

Andächtige in Gott! Euch sey zu wissen, daß diese gegenwärtigen

genPersonen N. und N. sich ehelich mit einander verpflichtet, und diese Verbindung vor euch als christlichen Zeugen öffentlich bekennen und bestätigen wollen; wenn nun jemand wäre, der ein rechtmäßiges Hinderniß gegen diese Ehe wüßte, der wolle es offenbaren.

Jetzt höret und betrachtet, aus dem Evangelio Matthäi am neunzehnten Capitel, wie unser Herr Jesus die Stiftung des Ehestandes erklärt und unter seinem Volke befestiget hat.

Es kamen die Pharisäer zu dem Herrn, versuchten ihn und sprachen: Ist es auch recht, daß sich ein Mann von seinem Weibe um einer jeden Ursache willen scheide? Er aber antwortete ihnen und sprach: Habet ihr nicht gelesen, daß der, so im Anfange den Menschen erschaffen, verordnet hat, daß ein Mann und ein Weib seyn sollte? Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und diese zwey sollen ein Fleisch seyn; also sind sie nun nicht mehr zwey, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Glaubet diesen Worten Gottes, ihr Verlobte! Und wie ihr euch hier vor dem Angesichte des Höchsten und vor seiner Gemeinde zu einer geheiligten ehelichen Treue und Liebe gegen einander verbindet, so liebet einander beständig und aus treuem Herzen nach dem Gebote des Herrn.

Demnach fasset der Kirchendiener beyder Personen rechte Hände zusammen, und fragt jede besonders, ob sie einander zur Ehe begehren.

Ihr N. bekennet ihr hier öffentlich, daß ihr der N. mit ehelicher Treue zugethan seyn wollet? so sprechet Ja.

Ihr N. bekennet auch ihr hier öffentlich, daß ihr dem N. mit ehelicher Treue zugethan seyn wollet? so sprechet auch Ja.

Das bestätige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist! Amen.

Der Herr unser Gott schenke euch die Gnade seines heiligen Geistes, daß ihr diesen heiligen Stand, in dem Namen seines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, antretet, christlich darin fortlebet, und denselben in ihm selig beschließet! Er verbinde euere Herzen in rechter christlicher Liebe, Treue und Einigkeit, und segne diese euere Ehe zu seinem Lob, und zu euerm zeitlichen und ewigen Heil!

Ihr könnet auch versichert seyn, wo ihr in euerm künftigen Ehestand Treue und Liebe gegen einander halten werdet, daß der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi euch beystehen und euch leiblich und geistlich in Zeit und Ewigkeit segnen werde.

Hierauf wendet sich der Kirchendiener zu der ganzen Gemeinde und spricht weiter:

Damit nun der gütige, liebreiche und allmächtige Gott, solches alles diesen neuangehenden Eheleuten gnädig verleihen wolle, so lasset uns denselben von Herzen anrufen und bitten:

Großer und herrlicher Gott, liebreicher Vater und gütiger Versorger des menschlichen Geschlechts! Du hast im Anfange deiner Werke einen Mann von der Erde erschaffen, und aus seiner Seite ein Weib gestaltet, die du ihm zu einer Gehülfin ge-

geben

geben, daß sie Zwey ein Fleisch unzertrennlich einander lieben und anhangensollten; damit sie gemeinschaftlich alle unschuldigen Freuden des Lebens froher genießen, und alle Beschwerden desselben leichter ertragen möchten. Wir wissen aus deinem heiligen Worte, daß du die Unkeuschheit verabscheuest und ernstlich bestrafest; wir wissen aber auch, daß die heilige und unbefleckte Ehe, als deine Ordnung und Satzung, dir wohlgefällig ist. Ja Herr! Du hast uns sogar die eheliche Liebe zum Bild deiner eigenen erhabensten Liebe gemacht.

Wir bitten dich von Herzen daß du diese zwo Personen (diese Ehepaare), welche sich ehelich mit einander verbunden, und ihre Verbindung dermalen in deinem allerheiligsten Namen öffentlich bestätigen lassen, in deiner Liebe und Barmherzigkeit ansehen, und ihnen deinen heiligen Geist verleihen wollest, damit sie in gläubigem Vertrauen auf deine Güte, in der heiligen Ehe auf eine dir wohlgefällige Weise leben, alles Ungemach dieses zeitlichen Lebens unter deinem gnädigen Beystand gläubig und geduldig ertragen, und mit ihrem gottseligen Wandel jedermann erbauen mögen. Verbinde sie in Einigkeit und untrennbarer Liebe, damit dein Band, welches du zusammengeheftet hast, niemand auflöse noch zerstöre: Schenke ihnen deinen Segen, welchen du dem Abraham, Isac und Jacob, und allen übrigen deinen Frommen und Kindern gegeben hast! (Und wenn es dir gefallen wird, sie mit Kindern zu segnen, so schenke ihnen die Gnade, daß sie dieselben dir zur Ehre, und der menschlichen Gesellschaft zum Nutzen auferziehen mögen.)

Und so sie etwann im Laufe ihres Ehestandes Trübsal und Widerwärtigkeit erfahren sollten, so erfülle ihre Herzen mit zuversichtlichem Vertrauen auf dich, daß du ihnen tröstlich beystehen, und sie niemal über Vermögen wollest versucht werden lassen! Lege eine solche Versicherung deiner Liebe in ihre Seelen, daß sie wissen können: es müssen ihnen alle Dinge zum Besten dienen! Schenke ihnen die Gnade, dir in kindlichem Gehorsam zu dienen bis an den Tag, da du sie in die ewige Seligkeit einführen wirst.

Betet weiter mit Andacht:

Unser Vater, ꝛc.

Die Gnade und der Segen Gottes sey mit euch. Gehet hin im Frieden! der Herr sey mit uns allen! Amen.

Form der Danksagung bey Begräbnissen.

Geliebte in unserm Herrn und Heiland Jesu Christo! da der allmächige Gott, der Herr unsers Lebens, aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen hat N. N. und euch hierüber beliebt, (denselben) (dieselben) nach christlichem Gebrauche zu (seinem) (ihrem) Begräbnisse zu begleiten, und (ihm) (ihnen) damit zu beweisen die letzte Ehre: so lassen euch deßhalb (seine) (ihre) hinterlassene, nächste Freunde und Verwandte zum freundlichsten danken, mit Anerbietung aller christlichen Dienstserwiederung, doch allezeit lieber in Freude als in Leid. Der allmächtige Gott wolle uns alle vor Leid gnädig bewahren.

Damit wir aber bey dem Begräbniß unserer Abgestorbenen unserer allgemeinen Sterblichkeit uns auch erinnern, und allezeit mit wahrem

rem Glauben und bußfertigem Leben zu einem seligen Abschied vorbereiten können, so lasset uns Gott anrufen und sprechen:

O barmherziger Gott, himmlischer Vater! Da es dir gefallen hat, (dieses unser Mitglied) (diese unsere Mitglieder) aus diesem zeitlichen und trübseligen Leben abzufordern, und dadurch uns alle unserer Sterblichkeit zu erinnern, so bitten wir dich von Herzen, lehre uns erkennen, daß unser Leben ist wie ein Dampf, der eine kleine Zeit währet, bald aber verschwindet, und wie eine Blume auf dem Felde, die eine kleine Zeit blühet, bald aber zerreißt! Erinnere uns, daß wir als sündliche Adamskinder alle sterblich aber der Stunde ungewiß seyen! Lehre uns unsere Tage zählen und weislich zu Herzen fassen, damit wir nicht durch Liebe dieser Welt, und dessen was in der Welt ist, verhindert, sondern wachen und beten, und nirgend von deiner Hand unbereitet überfallen werden!

Und wann unser Stündlein ausgelaufen, daß auch wir aus dieser Welt abscheiden müssen, oder wo sonst in dieser jetzigen Stunde andere unserer Mitglieder krank, angefochten und bekümmert sind, da wollest du, o treuer Gott, uns alle kräftig empfinden lassen den gnadenreichen und süssen Trost des bittern Leidens und Sterbens deines Sohnes Jesu Christi, und uns durch deinen Geist wider alle Schrecken des Todes und der Hölle also stärken, daß wir nicht zweifeln, denn daß Jesus Christus wahrhaftig sey unsere Gerechtigkeit, die Auferstehung und das Leben; daß er um unserer Sünden willen in den Tod dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen wiederum auferstanden, und wir sein seyen, wir leben oder wir sterben: Erwecke uns alle, daß wir die Pilgerfahrt unsers zeitlichen Lebens in deinem Gehorsam zubringen, einen guten Kampf kämpfen, den Lauf vollenden, den Glauben behalten, und endlich mit ruhigem Gewissen in deinem Frieden abscheiden, fröhlich wiederum auferstehen und die Krone der Gerechtigkeit empfangen mögen, durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Erlöser Jesum Christum, welcher uns also gelehrt hat beten:

Unser Vater, ꝛc.

Der Herr segne ꝛc.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliches Gesangbuch, oder Sammlung auserlesener Psalmen und geistlicher Lieder über alle wichtigen Wahrheiten der Glaubens- u. Sittenlehren ; mit den beliebtesten Psalmen und vielen neuen, sehr leichten, vierstimmigen ChoralMelodien

Zürich 1816

Liturg. 516 fu
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590377-6